

# POLITISCHES GESCHEHEN



## DES XX. JAHRHUNDERTS

POLIT. GESCHEHEN II

1881-1910

# POLITISCHES GESCHEHEN DES XX. JAHRHUNDERTS

in seinen Zusammenhängen chronologisch dargestellt von

**Dieter Vollmer**

Band II: 1881—1910

Herausgegeben von

**Verlag K. W. Schütz KG**
**Preußisch Oldendorf**

Druck: Kölle-Druck, Preuß. Oldendorf
Plastikdecke: Dreske & Krüger, Hannover
Titelentwurf: Prof. Hans Schweitzer

Nachdruck, Fotokopie und Vervielfältigung sowie Verbreitung durch Funk und Fernsehen auch einzelner Blätter nur mit Genehmigung des Verlages.

Copyright (für jedes Blatt dieser Sammlung) by Verlag K. W. Schütz KG, Preuß. Oldendorf 1972/74

# Vorwort

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung zwischen den beiden deutschen Historikern Fischer, Hamburg, und Ritter, Freiburg, über die deutschen Kriegsziele im Ersten Weltkrieg und über die daraus rückwirkend abgeleitete Verantwortung für den Kriegsausbruch 1914 bewegte in den sechziger Jahren die interessierte deutsche Öffentlichkeit. Sie mußte aber eben dieser rückwirkenden Ableitung wegen unbefriedigend bleiben. Die Motive, die Fritz Fischer zu seiner umfangreichen und mühevollen Arbeit[1] bewogen haben mögen, haben vermutlich auch den Verlag veranlaßt, im Klappentext des Buches von einem „neuen Licht" zu sprechen, in das das Verhältnis der beiden Weltkriege zueinander rücke, oder noch deutlicher, von einer „Einheit einer Epoche als Zeitalter *der deutschen Hegemonialkriege*". Fischer selbst erklärt auf Seite 97 seines Buches die drei gefährlichen Krisen der Jahre 1905/06, 1908/09 und 1911/12 „nicht zuletzt als Folge der deutschen Weltpolitik" und schreibt dann: „Da Deutschland den österreichisch-serbischen Krieg gewollt, gewünscht und gedeckt hat und, im Vertrauen auf die deutsche militärische Überlegenheit, es im Jahre 1914 bewußt auf einen Konflikt mit Rußland und Frankreich ankommen ließ, trägt die deutsche Reichsführung einen erheblichen Teil der historischen Verantwortung für den Ausbruch des allgemeinen Krieges." Genau diese Behauptung, die eine auffallende Parallele zur Schuldbeweisführung hinsichtlich 1939 aufweist (Polenkrieg — Allgemeiner Krieg), ist von den namhaftesten Historikern der Alliierten schon in den zwanziger Jahren ausführlich widerlegt worden. Es sei hier nur an die umfassenden Werke von Sidney B. Fey und Elmar Barnes erinnert (vgl. 1. August 1914 mit Anmerkung 9). Doch davon ganz abgesehen, das eigentlich Unbefriedigende an der Auseinandersetzung Fischer—Ritter ist, wie schon gesagt, die Ableitung der Verantwortlichkeit für den Kriegsausbruch aus den Kriegszielen und die damit gegebene viel zu kurze Frist, aus der die Argumente für und wider gezogen werden. Der feste und zielstrebig verfolgte Plan, es auf jeden Fall zu einem Vernichtungskrieg zwischen den Großmächten, insbesondere zwischen den Kaiserreichen kommen zu lassen, der auf die eigentlich Verantwortlichen hinweist, ist mindestens bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückzuverfolgen.

Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, in Sarajewo war keineswegs das Werk nationalserbischer Heißsporne aus eigenem Antrieb. Sie

wurde auch nicht erst nachträglich zum Anlaß des Kriegsausbruchs gemacht, sondern sie war seit Jahren eigens zu diesem Zweck geplant. Sogar der Onkel des russischen Zaren war im voraus im Bilde (vgl. 15. September 1912, 31. Mai und 28. Juni 1914 mit Anmerkung 5).

Es mag durchaus sein, daß dafür keine Belege in den diplomatischen Akten der beteiligten Auswärtigen Ämter zu finden sind, auch wenn diese vollständig freigegeben und der Forschung zur Verfügung gestellt wurden. Vielleicht gehörte es bislang in der akademischen Geschichtswissenschaft nicht zum guten Ton, die Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, daß entscheidende politische Initiativen und Impulse auch von anderen Stellen als den Regierungen der Mächte ausgingen und heute noch ausgehen. Die Rolle, die zum Beispiel der Grand Orient de France in der Rue Cadet 16 in Paris bei der Herbeiführung des Ersten Weltkrieges jahrzehntelang gespielt hat (vgl. z. B. 23. März 1886), seinerseits wieder von brüderlich befreundeten Organisationen Großbritanniens inspiriert, mag in der zünftigen Geschichtsschreibung tabu sein. Aber dann bleibt die Darstellung der Zusammenhänge eben unvollständig und daher schief, wenn nicht falsch. Eine ganz ähnliche Rolle spielt mindestens seit 1919 der CFR (Council on Foreign Relations, vgl. Polit. Lexikon, Teil I) mit seinen zahlreichen Unter- und Nebengruppierungen, deren gemeinsames Ziel die Verwirklichung der One-World-Ideologie ist. Es scheint sogar die Frage berechtigt, ob nicht die offizielle Außenpolitik der Regierungen nur noch ein Bühnenschauspiel ist, während die eigentlichen Entscheidungen längst hinter den Kulissen fallen. Ist dem so, dann kann natürlich das Studium der diplomatischen Akten nicht die wahren Zusammenhänge enthüllen.

Bismarck scheint bereits in den letzten Jahren vor seiner Entlassung diese Wende und das mit ihr drohende Verhängnis erkannt zu haben. Er hatte die diplomatische Kunst alter Schule im Rahmen der geheimen Kabinettspolitik, die das Parlament von der Außenpolitik nahezu ausschloß, zu einer solchen Höhe kultiviert, daß seine Nachfolger offen zugaben, sich einem solchen Spiel nicht gewachsen zu fühlen. Der deutsche Reichstag fühlte sich in seiner Mehrheit durch Bismarcks politischen Stil in einem Maße provoziert, daß er mit dem blinden Haß eines Massenorganismus, eines „Großorganismus" im Sinne Domizlaffs reagierte, dem sich auch so bedeutende Persönlichkeiten der Opposition wie Rudolf Virchow und Theodor Mommsen nicht entziehen konnten.

Zugleich sah aber Bismarck selbst, daß seine Diplomatie mehr und mehr zur Wirkungslosigkeit verurteilt war angesichts einer Entwicklung, die an die Stelle der geheimen Kabinettspolitik die

noch weit unsichtbarer wirkende Politik der geheimen Gesellschaften rückte und auf einen Zustand hinzielte, wie ihn George Orwell in seinem Buch „1984“ geschildert hat: einen Zustand, in dem Scheinkriege zwischen Scheingegnern bei wechselnden Bündnissystemen die Völker täuschen, um die Errichtung eines Weltregimes teils zu ermöglichen, teils bis zur Vollendung zu tarnen.

So wird es deutlich, daß das politische Geschehen des XX. Jahrhunderts nur aus dem XIX. Jahrhundert zu verstehen und zu erklären ist und daß man daher bei der Darstellung der Zusammenhänge auch weit in das XIX. Jahrhundert zurückgreifen muß. Das gilt nicht nur für die langfristige Vorausplanung des Ersten Weltkrieges mit allen seinen Folgen, sondern auch für die Kolonialpolitik. Alles was sich bei und seit „uhuru“, der großen Befreiung der afrikanischen Völker vom Kolonialregime, abgespielt hat und noch abspielt, wird erst verständlich, wenn man sich die Jahrzehnte andauernden erbitterten Abwehrkämpfe festgegründeter afrikanischer Stammesstaaten gegen die Truppen der Kolonialmächte im vorigen Jahrhundert wieder vor Augen ruft.

Interessanter noch: der rücksichtslose Kolonialimperialismus eines Cecil Rhodes mündet schon von den Ideen seines verehrten Lehrers John Ruskin her (vgl. 5. Februar 1891) nahtlos ein in die One-World-Ideologie von heute. Und die Befreiung der einst so blutig unterworfenen Kolonialvölker bedeutet in dieser Entwicklung einen notwendigen und nützlichen Schritt. Wem sie sich auch zuwenden mögen, dem Westen oder dem Osten, aufgefangen in der UNO beschleunigen sie so oder so das Entstehen der Einen Welt.

Schleswig, August 1974

Dieter Vollmer

**17. Januar 1881**

Im Zuge des Salpeterkrieges zwischen Chile und Peru besetzen die siegreichen chilenischen Streitkräfte die peruanische Hauptstadt Lima und zwingen die Regierung zur Kapitulation (vgl. 20. Oktober 1883). Peru ist in diesen Krieg durch sein Bündnis mit Bolivien hineingezogen worden, das mit Chile um Grenzstreitigkeiten in der Atacama-Wüste mit ihren Salpetervorkommen Krieg führt.

*CHILE PERU SALPETERKRIEG*

**8. Februar 1881**

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck schreibt an den deutschen Botschafter in London, den Grafen Münster: „... Doch würden wir es im Interesse des Friedens sowohl als im Interesse der gedeihlichen Entwicklung des griechischen Staatswesens selbst für nützlich halten, wenn demselben so wenig albanische Elemente wie möglich zugewiesen würden. Griechenland ist nicht imstande, diese Elemente zu beherrschen oder zu assimilieren, und würde nicht zur Ruhe kommen, wenn es erhebliche Bestände der kriegerischen und widerwilligen albanesischen Bevölkerung in sich aufnähme. Wenn daher die Konferenzgrenze mit Rücksicht auf die Weigerung der Pforte (Türkei), sie anzunehmen, modifiziert werden soll, so wird es sich empfehlen, vorzugsweise die albanesichen Gebiete auf der Westseite aus dem an Griechenland zugewiesenen Gebiet auszusondern ..." Vgl. hierzu 17. Februar 1881[1].

*BISMARCK ÜBER GRIECHENLAND*

**17. Februar 1881**

In Konstantinopel eröffnet der deutsche Botschafter Graf von Hatzfeld als Doyen des dortigen Diplomatischen Korps die Botschafterkonferenz über die Festlegung der griechisch-türkischen Grenze (vgl. 8. Februar 1881). Diese Konferenz zieht sich über die folgenden Monate hin und folgt im wesentlichen den deutschen Vorschlägen. Sie findet ihren Abschluß mit der Konvention der Türkei mit den europäischen Mächten vom 24. Mai 1881 (vgl. dort)[2].

*GRIECHISCH-TÜRKISCHE GRENZE*

**27. Februar 1881**

In Südafrika erleiden die 650 Engländer unter General Colley am 2000 Meter hohen Majuba Hill eine Niederlage im Kampf gegen die aufständischen Buren unter General Smit. Diese haben sich im Jahr zuvor erhoben, weil Großbritannien sein Versprechen nicht eingehalten hat, Transvaal an die Buren zurückzu-

*SÜDAFRIKA MAJUBA HILL BURENSIEG*

geben, sobald die Zulu unter ihrem letzten König Cetshwayo geschlagen sind (vgl. 12. Mai 1877 und 4. Juli 1879). Diese britische Niederlage führt zur Konvention von Pretoria (vgl. 3. August 1881)[3].

**13. März 1881**

*RUSSLAND ERMORDUNG ALEXANDERS II.*

In Petersburg wird Zar Alexander II. von Nihilisten, den Juden Liebermann, Zuckermann und Goldmann, ermordet, zwanzig Jahre nachdem er in Rußland die Leibeigenschaft aufgehoben hat. In diesem Anschlag gipfelt eine Kette von sieben vorausgegangenen Bombenattentaen (seit 1878). Gleichzeitig beginnt auch eine Reihe von Judenverfolgungen in Rußland, die im Jahr darauf zu verschärften Ausnahmebestimmungen gegen die Juden führen werden. Nachfolger des ermordeten Zaren wird sein Sohn Alexander III., der mit Dagmar von Dänemark, der Schwester der Gattin König Eduards VII. von England, verheiratet ist (vgl. auch 18. Juni 1881). Politischer Berater des Zaren ist Konstantin P. Pobedonoscev[3a].

**23. März 1881**

*RUSSLAND FORDERUNG DER ATTENTÄTER*

Das geheime revolutionäre Exekutivkomitee in Rußland, das für die Ermordung Zar Alexanders II. (vgl. 13. März 1881) verantwortlich ist, richtet zehn Tage später einen offenen Brief an den Nachfolger, Alexander III., und fordert darin eine Generalamnestie für alle politisch Verurteilten sowie Einberufung einer Nationalversammlung durch Wahlen bei vollständiger Rede-, Presse-, Versammlungs- und Programmfreiheit. Die Abgeordneten sollen aus allen sozialen Klassen und Ständen im Verhältnis zur Einwohnerzahl gewählt werden[4].

**22. April 1881**

*FRANKREICH TUNIS*

In Tunis rücken vier französische Divisionen ein, drei zu Lande und eine aus Toulon, über See, von Biserta kommend. Im ganzen sind es 32 000 Mann. Das Unternehmen wird in musterhafter Ordnung durchgeführt. Der Bey von Tunis kann an einen Widerstand nicht denken. Vgl. auch 2. Mai und 12 Mai 1881.[5]

**2. Mai 1881**

*FRANKREICH DEUTSCHLAND TUNIS*

Auf eine Anfrage des französischen Ministerpräsidenten Jules *Ferry* (1832—1892), wie sich Deutschland dazu stellen werde, wenn Frankreich sich in Tunis „Genugtuung verschaffe", antwortet der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck, das Reich werde auch gegen eine Eroberung von Tunis durch Frankreich nichts einwenden. Gleichzeitig läßt er den französischen Botschaf-

ter St. Vallier wissen, außerhalb Europas werde man Frankreich freie Hand lassen, innerhalb Europas wünsche man in Ruhe gelassen zu werden. Vgl. auch 22. April 1881 und 12. Mai 1881.[6]

**11. Mai 1881**

*RUSSLAND ALEXANDER III.*

Zar Alexander III. von Rußland antwortet indirekt auf den Offenen Brief des Revolutionären Exekutivkomitees vom 23. März (vgl. dort) mit einem Manifest, in dem er die Attentäter als „verworfene Ungeheuer" bezeichnet und unbeirrt am Gedanken des gottesunmittelbaren Herrschertums festhält: „... befiehlt Uns Gottes Stimme, die Zügel der Regierung festzuhalten in der Zuversicht auf die göttliche Vorsehung und in dem Glauben an die Kraft und die Wahrheit der selbstherrscherlichen Gewalt, die Wir berufen sind zu festigen und zu bewahren vor jeder Anfechtung, zum Wohle des Volkes..."[7]

**12. Mai 1881**

*FRANKREICH TUNIS VERTRAG ZU CASR EL SAID BARDO*

Der französische General Bréart zwingt den Bey von Tunis, Mohammed es Sadoq, durch militärischen Druck zum Abschluß des Vertrages zu Casr el Said Bardo. Mit diesem Vertrag wird Tunis französisches Protektorat. Damit beginnt eine dreißigjährige Periode französischer Kolonialerwerbungen, vom Deutschen Reich begünstigt, um Frankreich vom Revanchegedanken für 1871 abzulenken, und durch die kolonialen Bestrebungen Italiens in Nordafrika beschleunigt. Der Vertrag wird bis zum 22. April 1955 Gültigkeit behalten. Dann wird er durch das Tunis-Protokoll ersetzt werden, das Tunis die innere Autonomie gewährt.

**24. Mai 1881**

*TÜRKEI ABTRETUNG THESSALIENS*

Die türkische Regierung stimmt angesichts der Kriegsbereitschaft Griechenlands den Beschlüssen des zweiten Berliner Kongresses vom 1. Juli 1880 zu. Dort war die Abtretung fast ganz Thessaliens sowie des südöstlichen Epirus mit Janina (20 000 Quadratkilometer mit etwa 30 000 Einwohnern) an Griechenland beschlossen worden. Doch hatte die Türkei am 15. Juli 1880 die Abtretung abgelehnt. Mit dem verspäteten Nachgeben erreicht sie lediglich einige Zugeständnisse bei der Grenzregulierung. Die Grenze bildet nunmehr das Olymposgebirge. Die über Jahrzehnte sich hinziehende stückweise Amputation am Riesenleib des Osmanischen Reiches geht ihrem Ende zu.[8]

**18. Juni 1881**

In Berlin unterzeichnen Bismarck, Szechenyi (für Österreich-Ungarn) und Saburow (für Rußland) das sogenannte Dreikaiser-

*DREI-KAISER-BÜNDNIS* bündnis. In diesem Vertrag sichern sich die drei Mächte gegenseitig wohlwollende Neutralität zu für den Fall, daß eine von ihnen sich mit einer vierten Macht im Kriege befindet. Führen zwei der vertragschließenden Mächte gemeinsam Krieg gegen eine vierte Macht, so soll die dritte ebenfalls neutral bleiben. (Dieser Passus wird 1884 gestrichen werden.) Gegenüber der Türkei soll dieser Vertrag nur gelten, wenn sich die drei Mächte zuvor über die Ergebnisse eines Krieges, den eine von ihnen gegen die Türkei führt, einig geworden sind. Änderungen im Besitzstand auf der Balkanhalbinsel sollen möglich sein, aber nur im Einvernehmen der drei Mächte, aufgrund eines gemeinsamen Abkommens. Der Türkei soll bei Androhnung des Kriegszustandes nicht gestattet sein, vom Grundsatz der Schließung der Meerenge des Bosporus und der Dardanellen zugunsten irgendeiner Regierung abzuweichen. — In einem Zusatzprotokoll sichert sich Österreich-Ungarn das Recht auf gelegentliche Annektion von Bosnien und Herzegowina.[9]

**28. Juni 1881**

*SERBIEN ÖSTERREICH* Fürst Milan IV. Obrenowic von Serbien schließt eine Geheimkonvention mit Österreich, verzichtet darin auf eine eigene Außenpolitik und erhält dafür die Zusage der Unterstützung seiner Dynastie durch Österreich gegen die innerserbische Opposition insbesondere der bäuerlich-demokratischen „Radikalen Partei" unter Nikola Pašić. Auch einer etwaigen Erweiterung seines Herrschaftsbereiches nach Süden hin will Österreich, das den größten Teil des serbischen Viehexportes abnimmt, nicht entgegenstehen. Auf diese Konvention gestützt wird Milan im Jahr darauf das Königreich Serbien proklamieren.[10]

**3. August 1881**

*TRANSVAAL KONVENTION VON PRETORIA* In der Konvention von Pretoria (vgl. auch 27. Februar 1881) gesteht Großbritannien dem von Buren besiedelten südafrikanischen Transvaal die uneingeschränkte Selbstverwaltung zu, lediglich noch unter Anerkennung der Oberhoheit der britischen Krone (vgl. auch 27. Februar 1884). Doch wird die spätere Entwicklung zeigen, daß dieses Zugeständnis nur vorübergehend gewährt wird und nur durch die Niederlage von Majuba Hill erzwungen (vgl. 1895 und 12. Oktober 1899).

**9. September 1881**

*ÄGYPTEN* In Ägypten wird der Chedive Mehemed Taufik, der 1879 seinem vom Sultan abgesetzten Vater Ismail folgte, durch eine Militärrevolte gezwungen, die Alleinherrschaft aufzugeben und ein

ägyptisch-nationalistisches Ministerium zu berufen. Darin wird Arabi Pascha, Führer der Nationalpartei, das Kriegsministerium und damit den entscheidenden Einfluß übernehmen. (Vgl. auch 6. Februar und 11. Juni 1882).[11]

*KONSTITUTIONELLE MONARCHIE*

**27. Oktober 1881**

Bei den Wahlen zum deutschen Reichstag verlieren die Konservativen und die Nationalliberalen ihre bisherige Koalitionsmehrheit an die Opposition, insbesondere an die Fortschrittspartei. Bismarck wird damit vor die Notwendigkeit gestellt, seine Pläne mit Hilfe seiner bisherigen Gegner zu verwirklichen, d. h. die Front der Opposition von Fall zu Fall aufzulösen. So zum Beispiel, wenn er die Sozialgesetzgebung gegen den Widerstand der Anhänger eines uneingeschränkten Freihandels durchsetzen will. Vgl. auch 17. November 1881.[12]

*DEUTSCHLAND REICHSTAGSWAHL*

**14. November 1881**

In Frankreich wird nach einer Debatte in der Kammer über das französische Vorgehen in Tunis (vgl. 2. und 12. Mai 1881) die Regierung Ferry gestürzt. Das folgende Kabinett bildet Leon *Gambetta* (1838—1882) aus jüdisch-genuesischer Familie, Führer der Republikaner und treibende Kraft des Revanchegedankens gegen Deutschland: „. . . es gibt auf der Erde eine immanente Gerechtigkeit, deren Stunde einmal schlagen wird." Gambetta wird sie nicht mehr erleben. (Vgl. 26. Januar 1882.)[13]

*FRANKREICH REGIERUNG GAMBETTA*

**17. November 1881**

Zur Eröffnung des neugewählten deutschen Reichstages (vgl. 27. Oktober 1881) läßt der 84jährige Kaiser Wilhelm I. eine von Bismarck entworfene Botschaft verlesen, in der es u. a. heißt: „Schon im Februar dieses Jahres haben Wir Unsere Überzeugung aussprechen lassen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohls der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für unsere kaiserliche Pflicht, dem Reichstag diese Aufgabe von neuem ans Herz zu legen, und Wir würden mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott Unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es Uns gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen." Die Botschaft kündigt dann im einzelnen Gesetzesvorlagen über eine allgemeine Un-

*DEUTSCHLAND WILHELM I. SOZIALGESETZGEBUNG*

fallversicherung, Errichtung von Krankenkassen sowie Alters- und Invaliditätsversicherung an. Den Anstoß zu alledem gibt der Monarch, den hochindustrialisierten Demokratien um Jahrzehnte voraus. Der Widerstand kommt von den Anhängern eines uneingeschränkten Freihandels ebenso wie von den Marxisten. Beide wollen nicht den inneren Frieden, sondern den Klassenkampf, um die Kraft der Nationen von innen her zu zerstören.[14]

### 9. Dezember 1881

*DANZIG ALEXANDER III. WILHELM I.*

Zar Alexander III. von Rußland trifft in Danzig mit dem deutschen Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck zusammen. In der Begleitung des Zaren befindet sich weder der deutschfeindliche Außenminister Gortschakow (vgl. 9. April 1882) noch der panslawistisch eingestellte Innenminister Ignatiew. Die Begegnung zeigt, daß das Bündnis des Deutschen Reiches mit Österreich-Ungarn von 1879 dank Bismarcks Diplomatie bei dem neuen Zaren, der erst sieben Monate zuvor den Thron bestiegen hat, keine nachwirkende Verstimmung verursacht hat. Dabei kann allerdings auch der noch verhältnismäßig geringe Rüstungsstand Rußlands mitwirken, ebenso sein derzeit starkes Engagement im Inneren Asiens, das ein gespanntes Verhältnis im Westen nicht ratsam erscheinen läßt.[15]

### 20. Dezember 1881

*DEUTSCHLAND GROSSBRITANNIEN TÜRKEI*

In Berlin erörtert der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck mit dem britischen Botschafter Lord Ampthill (Odo Russell) die britische Politik gegenüber der Türkei. Insbesondere sei ihm das fortgesetzte Drängen Großbritanniens auf innere türkische Reformen unerklärlich, deren unvermeidliche und unmittelbare Folge doch eine noch zunehmende Schwächung der türkischen Regierung ihren Untertanen gegenüber sein müsse. Lord Ampthill führt als Erklärung die an maßgeblicher Stelle in London so beliebten „humanitären Bestrebungen" an. Bismarck antwortet, Großbritannien habe in dieser Frage zwischen „ganz allgemeinen Tendenzen" und dem eigenen Interesse des Landes zu wählen. Hier stehen sich also bereits realpolitische und ideologische Gesichtspunkte gegenüber, letztere im Rahmen der Freimaurerideologie („humanitäre Bestrebungen"), deren Ziel die systematische Untergrabung der Regierungsautorität in den Nationalstaaten ist, insbesondere der Sturz der Monarchien.[16]

### 31. Dezember 1881

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck schreibt an den deutschen Botschafter in Wien, den Prinzen Heinrich VII. Reuß u. a.: „Obwohl eine jede Abmachung mit Italien, wie auch die Fassung

sein möge, im Wesen immer ein einseitiges Geschäft zum Vorteil Italiens sein wird, um so einseitiger, als der unruhige und anspruchsvolle Charakter der italienischen Politik Italiens Freunde leicht in Händel verwickeln kann, so würde ich [der österreichisch-ungarischen Regierung] doch dazu raten, das was der König von Italien zur Kräftigung seiner Stellung wünscht, nicht einfach abzulehnen, es aber zunächst mit dem Wunsche nach Herstellung eines dem Papste annehmbaren Modus vivendi zu beantworten und eventuell, wenn es zu meritorischen Verhandlungen kommen sollte, die Übernahme österreichisch-deutscher Verpflichtungen [gegenüber Italien] von der Dauer unserer heutigen Beziehung zu Rußland abhängig zu machen." Man vergleiche den vorausschauenden Weitblick dieser Überlegungen mit dem Niveau gegenwärtiger Außenpolitik. Vgl. Polit. Lexikon, Teil I „Diplomatie".[17]

*BISMARCK ÜBER ITALIEN UND ÖSTERREICH*

**noch 1881** (ohne nähere Datierung)

Der Emir von Kabul, Abd ar-Rachman, beendet erfolgreich den zweiten afghanisch-britischen Krieg und betreibt ebenso erfolgreich eine Balancediplomatie zwischen Großbritannien und Rußland, die Afghanistan endgültig und bis auf den heutigen Tag seine staatliche Souveränität zu sichern versteht (vgl. auch 1895 und 1901).

*AFGHANISTAN*

Die British North Borneo Company, ein britisches Syndikat, besetzt im Norden der Insel *Borneo* ein Gebiet, das der Sultan von Sulu dem eigens geschaffenen Firmenkonsortium drei Jahre zuvor abgetreten hat.

*BORNEO*

In Frankreich wird die allgemeine Schulpflicht an konfessionsfreien Volksschulen eingeführt. Zugleich wird der Religionsunterricht an den Schulen durch einen moral- und bürgerkundlichen Unterricht ersetzt. Die Aufsicht über das Schulwesen liegt seitdem allein beim Staat.[18]

*FRANKREICH SCHULPFLICHT*

An der indonesischen Küste gelingt es französischen Streitkräften nach längeren Kämpfen (seit 1880), chinesischen Seeräubern, den sogenannten „Schwarzflaggen", das Handwerk zu legen.

*INDONESIEN*

Charles Stewart Parnell, Präsident der irischen „Landliga" (gegründet 1878 von Michael Davitt) wird erneut verhaftet. Von ihm stammt das Wort: „Wenn Irland gewaltsam daran gehindert wird, sein Geschick selbst zu bestimmen, so soll es England möglichst schwer gemacht werden, in seinem eigenen Haus die Ordnung aufrechtzuerhalten." Die „Landliga" geht mit einer

*IRLAND*

*PARNELL* Terrorwelle gegen die britischen Landlords vor, die seit 1879 durch Mißernten verschuldete irische Pächter in Massen ausgetrieben haben. Darüber hinaus hat Parnell auch im britischen Parlament systematisch Obstruktion getrieben.[19]

*ITALIEN*
*STEUERN* In Italien wird die Mahlsteuer (auf Mehl und Brot) abgeschafft, die dem Staat zuvor jährlich 76 Millionen Lire einbrachte. Trotzdem wird am Ende des Jahres ein Überschuß an Einnahmen des Staates von 21 Millionen Lire erzielt mit Hilfe von Ersatzbesteuerung von Alkohol, Erdöl und Adelstiteln.[20]

*USA* In den USA wird der Präsident Rutherford Birchard *Hayes* von James Abraham *Garfield* abgelöst.

**4. Januar 1882**

*DEUTSCHLAND*

*WILHELM I. KRONRECHTE*

Nachdem die linksliberale Opposition im deutschen Reichstag dem Kaiser vorgeworfen hat, er habe durch sein persönliches Eintreten für die Sozialgesetzgebung (vgl. 17. November 1881) die Verfassung verletzt, entgegnet dieser darauf mit einem Königlichen Erlaß: „Das Recht des Königs, die Regierung und die Politik Preußens nach eigenem Ermessen zu leiten, ist durch die Verfassung eingeschränkt, nicht aufgehoben. Die Regierungsakte des Königs bedürfen der Gegenzeichnung eines Ministers; aber sie bleiben Regierungsakte des Königs und es ist Verdunkelung der verfassungsmäßigen Kronrechte, wenn deren Ausübung so dargestellt wird, als ob sie von den dafür verantwortlichen jedesmaligen Ministern und nicht vom König selbst ausginge . . . Mir liegt es fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen; aber für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung Meiner Regierungsakte betraut sind, erstreckt sich die durch den Diensteid beschworene Pflicht auf Vertretung der Politik Meiner Regierung auch bei den Wahlen.“[1]

**10. Januar 1882**

*FRANKREICH GROSSBRITANNIEN ÄGYPTEN*

Frankreich und Großbritannien richten eine gemeinsame Note an die ägyptische Regierung, nachdem sie seit dem Spätherbst 1881 über eine gemeinschaftliche Intervention dort beraten haben, sich aber nur im negativen Sinne, nämlich in der Gegnerschaft gegen eine Intervention des türkischen Sultans zu einigen vermochten. Anlaß zu alledem waren die Unruhen einer nationalägyptischen Bewegung, die ihrerseits wieder durch das seit den siebziger Jahren bestehende britisch-französische Kondominium in Ägypten ausgelöst wurde. Im Endergebnis wird es Großbritannien gelingen, Frankreich aus Ägypten zu verdrängen.[2]

**24. Januar 1882**

*BISMARCK ÜBER DAS PREUSSISCHE KÖNIGTUM*

Vor dem deutschen Reichstag vertritt Bismarck den Königlichen Erlaß vom 4. Januar (vgl. dort) und sagt u. a.: „Wenn Sie uns diesen starken, in unserer hundertjährigen ruhmvollen Geschichte tief wurzelnden König zersetzen, verderben, in ein Wolkenkuckucksheim verflüchtigen wollen, so hoch, daß wir ihn gar nicht mehr erblicken, so bringen Sie uns das Chaos! Wenn wir auf die Zukunft anderer Länder in Europa rund um uns blicken, sollten wir alles, was bei uns niet- und nagelfest ist, was feststeht, was wie eine Burg aussieht, das sollten wir doch schonen und

pflegen! Und also lassen Sie dem König doch seinen werbenden Charakter; gönnen Sie ihm doch, daß er aus dem ministeriellen Inkognito heraustritt und direkt zu dem Volke spricht!"[3]

*RUSSLAND PANSLAWISTEN-TREFFEN SKOBELEFF*

Auf einer Panslawisten-Veranstaltung in Rußland hält General Skobeleff eine Rede, die vom Haß auf das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn gekennzeichnet ist. Sie gibt dem Bestreben der Planslawisten Ausdruck, das Drei-Kaiser-Bündnis Alexander — Franz Joseph — Wilhelm (vgl. 18. Juni 1881) zu Fall zu bringen. In diesem Bestreben wird Skobeleff auch nach Paris reisen und versuchen, Gambetta für ein Bündnis mit Rußland zu gewinnen, allerdings vergeblich.[4]

**26. Januar 1882**

*FRANKREICH RÜCKTRITT GAMBETTAS*

Der französische Ministerpräsident Gambetta (vgl. 14. November 1881) versucht, eine Listenwahl einzuführen, bei der die örtlichen Einflüsse zurücktreten und die Listen von der Parteileitung, für die Republikaner also von Gambetta selbst, aufgestellt werden. Die Kammer stimmt daher mit 305 gegen 117 Stimmen *gegen* die Listenwahl, und Gambetta muß nach zweieinhalb Monaten Regierungszeit die Konsequenzen ziehen und zurücktreten. Sein Tod am letzten Tage des Jahres 1882 bedeutet für Frankreich innen- und außenpolitisch eine Entspannung.[5]

**6. Februar 1882**

*ÄGYPTEN ARABI KRIEGSMINISTER*

2500 ägyptische Offiziere, deren Sold aus Ersparnisgründen um die Hälfte gekürzt wurde, fassen den Entschluß, die Fremden aus Ägypten zu vertreiben, und zwingen den Khediven Tewfik Pascha, ihren Führer Arabi zum Kriegsminister zu ernennen. Die Folge ist eine britisch-französische Flottenintervention, siehe 11. Juni 1882.[6]

**22. März 1882**

*BERLIN B'NAI B'RITH-LOGE*

In Berlin wird die erste deutsche Loge des 1843 in New York gegründeten jüdischen Freimaurerordens „Independent Order of *B'nai B'rith* (IOBB oder deutsch UOBB) eingeweiht. Damit kehrt dieser Orden gewissermaßen nach Deutschland zurück, da seine New Yorker Gründer zwölf aus Deutschland ausgewanderte Juden waren, unter ihnen der eigentliche Gründer Heinrich (Chaim) Jonas aus Frankfurt, der sich in den USA Henry Jones nannte. Über die Ziele des Ordens steht im „Allgemeinen Handbuch" (1900, I., S. 87, 112, 498), er habe es „sich zur Aufgabe gemacht, die Israeliten in einer Weise zu verbinden, in der die Entwicklung der höchsten Interessen des Judentums am ehesten

und allgemeiner möglich wird". Der Geschichtsschreiber der Freimaurerei, der dieses Zitat anführt, Schuster, spricht daher von einer „geheimen jüdischen Gesellschaft".[7]

**noch März 1882**

*SERBIEN KÖNIGREICH*

Fürst Milan von Serbien nimmt den Königstitel an, wie es ein Jahr zuvor bereits Fürst Karl von Rumänien getan hat. Beide folgen damit dem gesteigerten Nationalbewußtsein ihrer Völker seit deren Herauslösung aus dem türkischen Herrschaftsbereich durch den Frieden von San Stefano vom 3. März 1878 und dem Berliner Kongreßbeschluß vom 13. Juli 1878.[8]

**4. April 1882**

*PREUSSEN VATIKAN*

Mit dem Ziel, den Kulturkampf zwischen Preußen und der Katholischen Kirche zu beenden, läßt Bismarck den Diplomaten Kurd von Schlözer zum preußischen Gesandten beim Vatikan ernennen. Dieser betont, daß es bei dem Kulturkampf um die Frage gegangen sei, ob in Preußen der König oder eine ausländische Macht regiere. Noch im gleichen Jahr kommt in Preußen ein Gesetz zustande, das die Wiederanerkennung abgesetzter Bischöfe gestattet.[9]

**9. April 1882**

*RUSSLAND GORTSCHAKOW VON GIERS*

Der russische Außenminister, Fürst Alexander Michailowitsch *Gortschakow* (1789—1883), ein Gegner des deutsch-russischen Bündnisses, wird nach 26jähriger Amtszeit abgelöst und durch Nikolaus von Giers ersetzt. Dieser wird wesentlich dazu beitragen, das deutsch-russische Verhältnis nicht nur zu entspannen, sondern auch politisch fruchtbar werden zu lassen, bis ihm das durch die Entlassung Bismarcks am 18. März 1890 (vgl. dort) unmöglich gemacht werden wird.[10]

**23. April 1882**

*DEUTSCHE MILITÄR-MISSION TÜRKEI VON DER GOLTZ*

Das deutsche Reich entsendet eine Militärmission in die Türkei. Sie steht unter Führung von Colmar Freiherrn von der *Goltz*, der im darauffolgenden Jahre mit dem Neuaufbau der türkischen Streitkräfte beginnen wird. Diese Aufgabe wird ihn dreizehn Jahre lang, bis 1895 festhalten und ein sicheres Fundament des deutsch-türkischen Einvernehmens bilden. Sultan Abdul Hamid und Kaiser Wilhelm I. stehen in freundschaftlicher Beziehung zueinander (vgl. auch 23. Juni 1882).[11]

**6. Mai 1882**

*IRLAND*

Der britische Staatssekretär für Irland, Lord Frederick Cavendish, und der Unterstaatssekretär Thomas Burke werden in Du-

*ERMORDUNG CAVENDISH'S UND BURKES*

blin im Phönixpark erstochen. Die Täter, die erst im darauffolgenden Jahr durch Verrat ermittelt werden, gehören einem irischen Geheimbund an, der zuvor noch nicht hervorgetreten ist, den „Irish Invicibles". Ihr Führer ist der revolutionäre Offizier P. J. Tynan, seinen Gefolgsleuten nur als „Nummer I" bekannt. Er hat nahe Beziehungen zu führenden britischen Kreisen, verkehrt aber *nicht* mit bekannten irischen Nationalisten. Daher ist ihm auch nach der Verhaftung der Täter vom Phönixpark nichts nachzuweisen. Der Verräter wird später auf einem Schiff an der südafrikanischen Küste ermordet werden. Die „Irish Invicibles" sind im Guerillakampf ausgebildet. Ihr Auftrag ist, britische Beamte, die in Irland Dienst tun, zu töten. Bei der Aufnahme in den Geheimbund haben sie einen Schwur zu leisten, der lautet: „Ich schwöre, der irischen Republik treu und gehorsam zu sein, meinen Oberen zu gehorchen und zu den Waffen zu greifen, sobald ich gerufen werde. Tod dem Verräter! Gott helfe mir!"[12]

## 20. Mai 1882

*DREIBUND DEUTSCHLAND-ÖSTERREICH-ITALIEN*

Das Deutsche Reich, Italien und Österreich-Ungarn schließen einen Dreibund, ein geheimes Verteidigungsbündnis für den Fall eines französischen Angriffs auf Deutschland oder Italien. Die Initiative zu diesem Geheimvertrag geht von Italien aus, das seine Interessen in Afrika durch die französische Kolonialpolitik, insbesondere durch die Annexion von Tunis verletzt sieht. Italien hatte Tunis als Ersatz für Triest beanspruchen wollen. Eine Zusatzerklärung besagt, daß der Vertrag sich nicht gegen Großbritannien richtet. Er wird für die Dauer von fünf Jahren geschlossen. Vorausgegangen ist eine Erklärung der österreichisch-ungarischen Regierung, daß sie keinesfalls nach einer weiteren Ausdehnung ihres Einflußbereichs auf dem Balkan strebe und Italiens Interessen dort nicht beeinträchtigen werde. Auch hatte Bismarck bereits fünf Jahre zuvor, am 17. September 1877, der italienischen Regierung Depreti nahelegen lassen, sich freundlich zu Österreich zu stellen.[13]

## 11. Juni 1882

*ÄGYPTEN AUFSTAND*

In der ägyptischen Stadt Alexandria bricht ein Aufstand aus, nachdem je sechs britische und französische Kriegsschiffe vor der Stadt erschienen sind und den Rücktritt der Regierung Arabi (vgl. 6. Februar 1882) erzwingen wollen. 50 Europäer kommen bei dem Aufstand um, 71 werden verwundet. Die britische Vergeltung wird genau einen Monat später erfolgen. Vgl. 11. Juli 1882.[14]

## 12. Juni 1882

*DEUTSCHLAND*

*TABAKSTEUER*

Im deutschen Reichstag versucht Bismarck eine Reichstabaksteuer durchzusetzen, um das Reich unabhängig von der Finanzbeihilfe der Einzelstaaten (Länder) zu machen und es in die Lage zu versetzen, seinerseits verschuldeten Ländern Hilfe zu leisten. Im Bundesrat konnte er bereits eine Mehrheit für dieses „Tabakmonopol" erzielen, im Reichstag stehen ihm die Anhänger eines absoluten Freihandels sowie die Partikularisten entgegen, die sich gegen jede Stärkung der Reichsgewalt wenden. In seiner Rede beklagt Bismarck, daß das Vertrauen auf die Sicherung der deutschen Einheit nicht mehr auf dem Reichstag beruhe, dem doch diese Aufgabe in erster Linie zukomme, sondern auf den Dynastien der deutschen Länder, die national geworden seien und Rükken an Rücken zusammen ständen. — Zwei Tage später wird der Abgeordnete Richter Bismarck entgegenhalten, das Reich brauche nur seine kolossalen Militärausgaben herabzusetzen, dann sei Geld genug vorhanden. Bismarck entgegnet darauf, er habe seit 1871 beständig daran gearbeitet, eine übermächtige Koalition der europäischen Mächte gegen Deutschland zu verhindern, und er würde mit diesen Bestrebungen vollständig gescheitert sein „ohne den Hinblick auf die deutsche Militärorganisation, auf unsere wohlgeschulten, intelligenten und wohlgeführten Bajonette. An die Armee, meine Herren, rühren Sie nicht!" Daraufhin stimmt der Reichstag mit 276 gegen 43 Stimmen *gegen* das Tabaksmonopol, daß heißt gegen eine Stärkung der Reichsgewalt. Die Geister der Auflösung sind in siebenfacher Überzahl, elf Jahre nach der Gründung des Reiches. Der Parlamentarismus zeigt sein wahres, destruktives Wesen.[15]

## 23. Juni 1882

*KONSTANTINOPEL*
*BOTSCHAFTERKONFERENZ*
*ÄGYPTEN*

In Konstantinopel tritt eine Botschafterkonferenz über die „Befriedung" Ägyptens, d. h. über die Unterdrückung der Unruhen der national-ägyptischen Bewegung (vgl. 10. Januar 1882) zusammen. Man ist sich zunächst darüber einig, daß ein Eingreifen der Türkei die gegebene Lösung sei. Da sich aber die türkische Regierung zu einer solchen Intervention unter ihr vorgeschriebenen Bedingungen nicht bereit findet, wird Großbritannien gegen den Widerspruch Frankreichs auf eigene Faust vorgehen (vgl. 11. Juli 1882).[16]

*BERLIN*

In Berlin erscheint, mit reichen Geschenken versehen, eine außerordentliche Gesandtschaft des Sultans Abdul Hamid der Türkei (vgl. 23. April 1882). Der Besuch fällt gerade in die Zeit, da Großbritannien Ägypten zwar nicht de jure aber de facto aus

*GESANDTSCHAFT ABDUL HAMIDS*

der türkischen Herrschaft herauszulösen beginnt (siehe oben!). Dagegen wird auch das Deutsche Reich die Türkei nicht schützen können, so sehr es an ihrem Bestand und inneren Zusammenhalt schon aus handelspolitischen Gründen interessiert ist und bleiben wird.[17]

**28. Juni 1882**

*FRANKREICH GROSS-BRITANNIEN KOLONIAL-VERTRAG*

Unmittelbar vor dem britischen Bombardement der Stadt Alexandria (vgl. 11. Juli 1882) schließt Großbritannien mit Frankreich einen Vertrag über die Abgrenzung der beiderseitigen Kolonialinteressen in Westafrika, insbesondere das Gebiet nördlich von Sierra Leone, das spätere Französisch Guinea. Der Vertrag kennzeichnet die Hektik, mit der beide Mächte ihre Kolonialvorhaben antreiben, und fördert daher auch in Deutschland die Erkenntnis, daß man zugreifen muß, bevor es zu spät ist. (Vgl. 8. Dezember 1882.)[18]

**11. Juli 1882**

*ÄGYPTEN BOMBARDEMENT ALEXANDRIAS*

Die britische Regierung läßt die ägyptische Stadt Alexandria unter dem Vorwand, Arabi (vgl. noch Februar 1882) stelle dort die Befestigungsarbeiten nicht ein, drei Tage lang durch Panzerschiffe unter dem Befehl Lord Seymours schwer bombardieren. Die Ägypter beantworten das Bombardement, indem sie das Europäerviertel niederbrennen. Der britische Gegenzug erfolgt im August (vgl. dort).[19]

**20. August 1882**

*BESETZUNG PORT SAIDS*

Britische und indische Truppen unter dem Befehl von General Wolseley (1833—1913) landen in Ägypten und besetzen Port Said, ungeachtet des Protestes der Suez-Kanalgesellschaft und des Kanalerbauers de Lesseps. Anlaß zu dem Unternehmen gab der Aufruhr in Alexandria vom 11. Juni 1882 (vgl. dort) und die Verbrennung des dortigen europäischen Quartiers Mitte Juli, die in Erwiderung des dreitägigen Bombardements durch die britische Flotte erfolgt war.[20]

**13. September 1882**

*ÄGYPTEN KAMPF BEI TELL-EL-KEBIR*

Die britisch-indischen Truppen unter General Wolseley (vgl. 20. August 1882) haben von Port Said aus die Wüste zwischen dem Suezkanal und dem Nildelta durchquert und greifen die Truppen Arabi Paschas bei Tell-el-Kebir an. Die Ägypter halten dem Bajonettangriff nicht stand. Arabi flieht nach Kairo und ergibt sich dort den Engländern. Sie werden ihn nach Ceylon verbannen. Vgl. auch 3. Januar 1883.[21]

## 22. Oktober 1882

*GROSS-BRITANNIEN ÄGYPTEN*

Der britische Premierminister Lord Granville sagt zu Bismarcks Sohn Herbert: „... wir können nie einer Neutralisation des Suezkanals zustimmen, welche uns diesen Seeweg für Kriegsfälle versperrt, und kein englischer Minister kann das." Anders sei es mit Ägypten. Würde dieses nicht neutral erklärt, so fiele Großbritannien schließlich die Deckung dieses Landes mit all ihren enormen Kosten zu. „Ich will die Souveränität des Sultans [in Konstantinopel] auch über ein neutrales Ägypten anerkennen, und der ägyptische Tribut soll weitergezahlt werden. Wir wollen aber den europäischen Mächten vorschlagen, daß alle vom Sultan bezüglich Ägypten erteilten Firmans [Verordnungen] zu Akten des internationalen Rechts erhoben werden, so daß der Sultan ohne Zustimmung aller Mächte sie weder aufheben noch ändern kann. Ferner wollen wir vorschlagen, daß dem Sultan nicht das Recht zustehen soll, neue Firmans ohne das Placet sämtlicher Mächte zu erlassen ... " (Vgl. 31. Oktober 1882).[22]

## 31. Oktober 1882

*SUEZ-KANAL*

Der deutsche Geschäftsträger in London telegraphiert an Herbert von Bismarck: „Lord Granville bittet mich, Ihnen mitzuteilen, daß Neutralisation Ägyptens aufgegeben [vgl. 22. Oktober 1882], dafür aber in die den Mächten demnächst zu machende Zirkularmitteilung Vorschlag einer internationalen Abmachung aufgenommen werde, die den Schiffen aller Nationen zu jeder Zeit freie Passage durch den Kanal [Suezkanal] sichern solle..."[23]

## 16. November 1882

*ENDE DES KONDOMINATS*

Die britische Regierung läßt die französische wissen, daß das „Kondominat", die gemeinsame Herrschaft in Ägypten nicht wiederhergestellt werden könne, das heißt, daß Großbritannien künftig alleine in Ägypten zu regieren gedenkt. Eine ihr angebotene Entschädigung für ihr Ausscheiden aus dem Kondominat lehnt die französische Regierung ab. Es entwickelt sich aus diesem Vorgang ein britisch-französischer Gegensatz, der bis zur Thronbesteigung Eduards VII. (1901) die internationale Politik nachhaltig beeinflussen wird.[24]

*SÜDWEST-AFRIKA*

Am gleichen Tage bittet der Bremer Kaufmann Adolf E. Lüderitz die deutsche Reichsregierung um „Reichsschutz" für ein Handelsunternehmen, das er durch Ankauf des Hafens Angra Pequeña an der südwestafrikanischen Küste auf dem 27. Breitengrad südlicher Breite begonnen hat. Handelsunternehmungen die-

*ANGRA PEQUENA LÜDERITZ*

ser Art unter Reichsschutz bedeuten noch nicht Kolonialbesitz des Reiches. Doch wird sich dieser unter dem Konkurrenzdruck der älteren Kolonialmächte zwangsläufig daraus entwickeln (vgl. 4. Februar 1883).[25]

**19. November 1882**

*VON GIERS BEI BISMARCK AUF VARZIN*

Der neue russische Außenminister Nikolaus von Giers (vgl. 9. April 1882) sucht bei der Rückkehr von einer privaten Italienreise den deutschen Reichskanzler Fürst Bismarck auf dessen Gut Varzin in Pommern auf. Es kommt ein guter persönlicher Kontakt zustande. Während Giers' Vorgänger Gortschakow Bismarck als seinen ihm entwachsenen politischen Schüler betrachtete und ihm daher mißgünstig gesinnt war, ist Giers von solchen Generationskomplexen frei und bringt dem Reichskanzler die seiner Persönlichkeit und seinem Werk gebührende Verehrung entgegen.[26]

**8. Dezember 1882**

*DEUTSCHE KOLONIAL-GESELLSCHAFT*

In Frankfurt am Main bildet sich die Deutsche Kolonialgesellschaft zur Förderung der deutschen kolonialpolitischen Interessen. Das Reich hat zu diesem Zeitpunkt 46 Millionen Einwohner. Von der Landwirtschaft leben nur noch 43 Prozent der Erwerbstätigen, 34 Prozent von der Industrie, die auf den Import von Rohstoffen angewiesen ist. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit eigener überseeischer Besitzungen breitet sich aus. Am 16. November (vgl. dort) hat der Bremer Großkaufmann Adolf Eduard Lüderitz in Südwestafrika durch Verträge mit Hottentotten in der Bucht von Angra Pequeña die ersten 50 000 Quadratkilometer Boden erworben und für diese Erwerbung um Reichsschutz nachgesucht, den er erst zwei Jahre später erhalten wird (vgl. 24. April 1884). Damit beginnt die deutsche Kolonisationsarbeit an den wenigen dafür in Betracht kommenden Stellen, die von den anderen Mächten noch übrig gelassen wurden.[27]

**20. Dezember 1882**

*TRIEST OBERDANK GEHENKT*

In Triest wird ein Mitglied der italienischen Irredenta, der Südtiroler Wilhelm Oberdank, gehenkt. Ein österreichisches Gericht hat Oberdank zum Tode durch den Strang verurteilt, weil er einen Mordanschlag auf Kaiser Kranz Joseph versucht hat. Der Dreibund (vgl. 20. Mai 1882) veranlaßt Österreich zu einem harten Durchgreifen gegenüber der Irredenta. Ein Protest Italiens ist nicht zu erwarten. Wer hinter diesem Anschlag steht, wird sich erst 1919 herausstellen: in Triest wird eine Freimaurer-

loge mit dem Namen des Attentäters gegründet werden und die Überführung seiner Gebeine wird mit Genehmigung des Großorients der Freimaurerei zur Feierlichkeit ausgestaltet werden.[28]

**noch 1882** (ohne nähere Datierung)

*ITALIEN NEUES WAHLRECHT*

Eine neue Wahlgesetzgebung in Italien setzt an Stelle der bisherigen Wahl in Einzelbezirken die Listenwahl und räumt zugleich das Wahlrecht allen 21 Jahre alten Bürgern ein, die 19 Lire 80 Centesimi Steuern zahlen. Damit erhöht sich die Zahl der Wahlberechtigten auf 2 Millionen. „Der politische Takt und Blick der Wahlkollegien aber nahm natürlich mit der Heranziehung breiter, ungebildeter Massen zum Wahlrecht ab", schreibt Egelhaaf. Die Listenwahl wird zehn Jahre später auch wieder beseitigt und 1895 das Wahlrecht von der Fähigkeit zu lesen abhängig gemacht werden.[29]

### 3. Januar 1883

*ÄGYPTEN GROSS-BRITANNIEN*

Der britische Außenminister Lord Granville erklärt, die britischen Truppen würden aus Ägypten zurückgezogen werden, „sobald es die Lage des Landes erlaube". Das wird vor dem Ersten Weltkrieg nicht der Fall sein. Jedem ägyptischen Minister wird ein britischer Unterstaatssekretär beigegeben, der den betreffenden Verwaltungszweig tatsächlich lenkt. Den Oberbefehl über das ägyptische Heer übernimmt der britische General Baker „Pascha", gestützt auf zahlreiche britische Offiziere und 5000 Mann britische Truppen, die im Lande bleiben.[1]

### 18. Januar 1883

*ÄGYPTEN ENDE DER FINANZ-KONTROLLE*

Der Khedive (Vizekönig von Ägypten unter Oberhoheit des Sultans in Konstantinopel) Tewfik erklärt unter dem Druck der britischen Besatzung, daß die bisherige von Großbritannien *und* Frankreich ausgeübte Finanzkontrolle beendet sei. Damit wird Frankreich endgültig (vgl. 16. November 1882) der Stuhl vor die Tür gesetzt. Künftig wird niemand mehr Großbritannien den alleinigen Einfluß in Ägypten streitig machen, zumal es pro forma die türkische Oberhoheit und auch den an Konstantinopel zu zahlenden Tribut bestehen läßt und wiederholt versichert, Ägypten verlassen zu wollen, sobald die Umstände dies zuließen.[2]

### 24. Januar 1883

*RUSSLAND ÖSTERREICH VON GIERS BEI KALNOKY*

Der russische Außenminister Nikolaus von Giers (vgl. 9. April 1882) besucht in Wien den österreichisch-ungarischen Außenminister, den Grafen Kálnoky, der 1881 an die Stelle des Freiherrn von Haymerle getreten ist. v. Giers bemüht sich auch hier redlich um ein gutes Einvernehmen, obgleich das Verhältnis Rußlands zu Österreich-Ungarn infolge der konkurrierenden Interessen auf dem Balkan erheblich mehr vorbelastet ist als das zum Deutschen Reich. Genau ein Jahr später wird v. Giers seinen Besuch in Wien wiederholen.[3]

### 4. Februar 1883

*DEUTSCH-LAND GROSS-BRITANNIEN*

Die deutsche Reichsregierung teilt der britischen Regierung mit, daß sie beabsichtige, dem Handelsunternehmen des Bremer Kaufmanns Adolf Eduard Lüderitz in Angra Pequeña an der südwestafrikanischen Küste den Schutz des Reiches zu gewähren, und fragt an, ob Grobritannien an diesem Küstenabschnitt be-

*SÜDWEST-AFRIKA*

reits eigene Rechte geltend machen könne. Damit sieht sich die britische Kolonialpolitik in Afrika neben der belgischen, französischen, italienischen und portugiesischen nunmehr erstmals auch einer deutschen Konkurrenz gegenüber, wenn auch letztere nur in bescheidenstem Umfange auftritt.[4]

**6. Februar 1883**

*ÄGYPTEN GROSS-BRITANNIEN DUFFERIN-BERICHT*

Der britische Diplomat Lord Dufferin (1826—1902), später Vizekönig von Indien, berichtet der britischen Regierung aus Ägypten, wo er sich als Bevollmächtigter zur Reorganisation des Landes aufhält: „Im gegenwärtigen Augenblick wirken wir (hier) im Interesse der ganzen Welt. Jedermann wünscht ein friedliches, gedeihliches und zufriedenes Ägypten, das imstande ist, seine Schulden zu bezahlen, das die Fähigkeit besitzt, die Ordnung längs des Kanals aufrechtzuerhalten und das nicht durch den unruhigen Stand seiner Angelegenheit den Vorwand für eine Einmischung von außen bietet. Frankreich, der Türkei sowie jeder europäischen Macht muß ebensosehr wie uns selbst daran liegen, dieses Ziel zu erreichen; auch können sie nicht eifersüchtig sein auf die Mittel, die wir ergreifen, um es zu sichern. Schon der Umstand, daß wir das Land mit Repräsentativinstitutionen ausgestattet haben, ist ein Beweis für unsere Uneigennützigkeit . . .“[5]

**22. März 1883**

*BÜNDNIS DEUTSCH-LAND ÖSTERREICH*

In Wien wird der Bündnisvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn vom 7. Oktober 1879 um fünf weitere Jahre, das heißt bis zum 21. Oktober 1889 verlängert. Es ist ein Vertrag zwischen den beiden Monarchen. Den Wunsch Kaiser Wilhelms I., den Bündnisfall auch auf einen Angriff Frankreichs auszudehnen, kann Franz Joseph nicht erfüllen, da er sein Land keinem Zweifrontenkrieg aussetzen will. Bismarcks Bestreben, diesen Vertrag auch von den beiderseitigen Parlamenten sanktionieren zu lassen, scheitert insbesondere daran, daß dann auch das ungarische Parlament mitzuentscheiden hätte.[6]

**4. April 1883**

*NEUGUINEA AUSTRALIEN*

Die Regierung der britischen Kolonie Queensland, Mitglied des Australischen Bundes, beschließt, die Insel Neuguinea zu annektieren. Die britische Regierung in London wird diesen Beschluß zwar verwerfen, doch trägt er dennoch dazu bei, das allgemeine Kolonialfieber der Mächte anzuheizen und die Befürchtung, an irgendeiner Stelle der Erde zu spät zu kommen, zu verstärken. Der westliche Teil der Insel ist bereits seit 1882 in nieder-

ländischem Besitz, den südöstlichen Teil, den sogenannten Papua-Distrikt, wird sich 1884 Großbritannien selber nehmen. Er wird 1887 bereits britische Kronkolonie werden. Im nordöstlichen Teil Neuguineas wird 1884 das Deutsche Reich ein Schutzgebiet unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Land errichten.[7]

*DEUTSCHLAND*

**8. Juni 1883**

Die französische Regierung schließt einen zweiten Protektoratsvertrag mit dem Bey von *Tunis* (vgl. 12. Mai 1881) und erlangt etwa zur gleichen Zeit die stillschweigende Anerkennung des französischen Protektorats über das westafrikanische Timbuktu, das im folgenden Jahr durch Kämpfe gegen die Eingeborenen gefestigt wird. Die deutsche Reichsregierung betrachtet die starke koloniale Aktivität Frankreichs mit Wohlwollen, da sie darin eine Ablenkung vom Revanchegedanken für 1871 sieht.[8]

*FRANKREICH*
*TUNIS*
*PROTEKTORAT*

**15. Juni 1883**

Im deutschen Reichstag wird das Gesetz über Krankenversicherung im Rahmen der Bismarckschen Sozialgesetzgebung verabschiedet. Es sichert — den anderen Industriestaaten weit voraus — allen Arbeitern in Bergwerken, Salinen, Hüttenwerken, Fabriken, bei der Eisenbahn, Post, Telegraphie, Schiffahrt, Flößerei, in Fuhrbetrieben, bei Heer und Marine, im Handel und Handwerk, soweit ihr Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, im Falle einer Krankheit für 13 Wochen (seit 1903 für 26 Wochen) freie ärztliche Behandlung und Weiterzahlung der Hälfte des Lohnes.[9]

*DEUTSCHLAND*
*KRANKENVERSICHERUNG*

**13. Juli 1883**

Großbritannien schließt einen Vertrag mit Afghanistan und gewährt ihm darin eine Anleihe zur Erschließung von Bodenschätzen und zum Ausbau der Verkehrswege. Es soll damit — über die 1880 erfolgte Räumung Afghanistans hinaus ein gewisser Einfluß der britisch-indischen Regierung aufrechterhalten werden. Genau das aber liegt durchaus nicht im Interesse Rußlands, und die Folge des Anleihevertrages ist daher ein verstärkter russischer Druck auf Afghanistan, der schließlich zum militärischen Vorgehen führen wird (vgl. 16. März 1885).[10]

*AFGHANISTAN*
*GROSSBRITANNIEN*
*RUSSLAND*

**25. August 1883**

Frankreich schließt einen „Vertrag“ mit dem Kaiser von Annam, den Vertrag von Hue. Darin wird eine französische Schutzherrschaft über Annam und über Tongking errichtet. Im darauffolgenden Jahr wird China gegen diesen Vertrag Einspruch erhe-

*ANNAM*
*FRANKREICH*

*CHINA* ben. Frankreich wird den Einspruch mit einem Feldzug gegen China beantworten. In diesem französisch-chinesischen Krieg wird China unterliegen und sich dem französischen Diktat unterwerfen müssen (vgl. weiter 11. Mai 1884 und 9. Juni 1885).[11]

**4. September 1883**

*RUMÄNIEN DREIBUND* Der rumänische Außenminister Bratianu trifft in Bad Gastein mit dem deutschen Reichskanzler Fürst Bismarck zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird der Beitritt Rumäniens zum Dreibund Deutschland-Italien-Österreich-Ungarn besprochen, der dann schrittweise verwirklicht werden wird, zunächst durch einen Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn am 30. Oktober desselben Jahres (vgl. dort), später auch durch entsprechende Verträge mit Italien und dem Deutschen Reiche. Das Vertragssystem bietet damit nicht mehr nur gegen einen Angriff Frankreichs Schutz, sondern auch gegen einen solchen Rußlands, und es erfordert eine hohe diplomatische Kunst, dieses Vertragssystem und das Drei-Kaiser-Bündnis Deutschland-Österreich-Ungarn-Rußland beide zu gleicher Zeit wirksam zu erhalten.[12]

**13. Oktober 1883**

*RUMÄNIEN RUSSLAND* Der deutsche Gesandte in Bukarest, Freiherr von Saurma, berichtet an Bismarck, der rumänische Außenminister Sturdza habe ihm mitgeteilt, die Bestrebungen Rußlands, inneren Zwist in Rumänien zu stiften und die rumänische Regierung wegen der von ihr beabsichtigten Anlehnung an Deutschland und Österreich bei der Bevölkerung zu verdächtigen, machten sich in letzter Zeit in fast unerträglicher Weise bemerkbar. Russische Agenten durchzögen das Land und reizten überall zur Störung der bestehenden Ordnung auf. Neue, rußlandfreundliche Zeitungen würden gegründet, andere aufgekauft, die Führer der Opposition erhielten mehr finanzielle Unterstützung von russischer Seite als je zuvor. Allles schiene darauf abzuzielen, Rumänien aus der begonnenen friedlichen Konsolidierung herauszureißen und wieder in den früheren inneren Zwist zurückzuwerfen. Bismarck notiert an den Rand des Berichtes: „Respo [ondeatur]: das beste Mittel gegen dergl. Umtriebe sei ihre Veröffentlichung in der Presse."[13]

**20. Oktober 1883**

*PERU CHILE* Nach seiner Kapitulation im Salpeterkrieg gegen Chile (vgl. 17. Januar 1881) schließt Peru mit Chile den Friedensvertrag von Ancón. In diesem Vertrag tritt es die Provinzen mit Salpetervorkommen Tarapacá, Arica und Tacna zunächst für die Dauer

von zehn Jahren an Chile ab. Danach soll eine Volksabstimmung durchgeführt werden, die in diesen Gebieten über die endgültige staatliche Zugehörigkeit entscheiden wird.

*FRIEDEN VON ANCON*

## 30. Oktober 1883

In Wien wird ein Vertrag zwischen König Karl von Rumänien und Kaiser Franz Joseph von Österreich-Ungarn unterzeichnet, dem gleichzeitig auch der deutsche Kaiser Wilhelm I. beitritt. Der Vertrag ist geheim, auch gegenüber den „Kammern", also Parlamenten der beteiligten Länder. Er enthält ein gegenseitiges Hilfeversprechen für den Fall eines nicht provozierten Angriffs auf Rumänien oder Österreich-Ungarn, zunächst auf fünf Jahre befristet, und schließt im Falle gemeinsamer Kriegführung einen Separatfrieden aus. Damit wird einerseits der Dreibund Deutschland-Italien-Österreich zu einem Viererbund erweitert, andererseits gegen etwaige russische Expansionsunternehmungen ein gewisser Schutz geschaffen (vgl. 13. Oktober 1883).[14]

*RUMÄNIEN ÖSTERREICH DEUTSCHLAND VERTRAG VON WIEN*

## 5. November 1883

Im Sudan vernichtet der „Mahdi", Mohammed Achmed, an der Spitze eines Heeres von bewaffneten Derwischen in fanatischem Kampf eine ägyptische Armee unter dem Kommando des britischen Generals Hicks „Pascha" in Stärke von 16 000 Mann. Das Gemetzel findet bei Kasgil südlich von Obeid statt. Der Mahdi betrachtet sich als „Kalifen", d. h. als Nachfolger des Propheten Mohammed, und sein rasendes Vorgehen läßt noch einmal die Kraft der ersten Ausbreitung des Islam erahnen. Ein Jahr später wird er in Khartum zu einem noch vernichtenderen Schlag ausholen (vgl. 26. Januar 1885).[15]

*SUDAN „MAHDI" BESIEGT ÄGYPTER*

## 12. November 1883

Die deutsche Botschaft in London erhält von der Reichsregierung den Auftrag, bei der britischen Regierung nochmals (vgl. 4. Februar 1883) nachzufragen, ob britischerseits Ansprüche auf das Gebiet von Angra Pequeña in Südwestafrika erhoben würden oder nicht, wenn ja, auf welche Besitztitel sich diese Ansprüche gründeten. Es handelt sich um die von dem deutschen Kaufmann Lüderitz gegründeten Niederlassungen. Die deutsche Anfrage deswegen in London wird am 31. Dezember 1883 in einer förmlichen Note wiederholt werden, mit der Zusatzfrage, „welche Einrichtungen England dort besitze, um deutschen Untertanen in ihren Handelsunternehmungen und rechtmäßigen Erwerbungen daselbst solchen Rechtsschutz zu gewähren, welcher das Reich der Pflicht enthöbe, seinen Angehörigen in jenem Ge-

*DEUTSCHLAND GROSSBRITANNIEN SÜDWESTAFRIKA*

biet selbst und direkt den Schutz zu gewähren, dessen sie bedürfen können". Auf diese Note wird die britische Regierung sechs Monate lang nicht antworten, sondern anstattdessen auf die südafrikanische Kapregierung einwirken, damit diese den ganzen südwestafrikanischen Küstenstrich bis zur Walfisch-Bai in Besitz nehme. Vgl. 24. April 1884.[16]

## 15. Dezember 1883

*DEUTSCHLAND FRANKREICH KOLONIALPOLITIK*

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck gelangt mit dem französischen Botschafter in Friedrichsruh zu einer Einigung über die deutsche Haltung zur französischen Kolonialpolitik. In erster Linie geht es dabei um Marokko und Tunis, doch scheinen auch Annam, Tongking und Madagaskar im Gespräch gewesen zu sein, kurz alle diejenigen Gebiete, in denen britische und französische Interessen aufeinanderstoßen.[17]

## 27. Januar 1884

Bismarcks Sohn Herbert berichtet aus Petersburg, der russische Außenminister Giers habe ihm gesagt, „diese panslawistischen Revolutionäre sind unsere Feinde so gut wie Ihre: Wir wollen aber gegen die Revolution stehen, und deshalb engste Anlehnung an die stärkste Monarchie der Welt, an Deutschland, suchen. Wir *können* nur mit Monarchien rechnen; es wäre Selbstmord für uns, sich mit einer Bande wie Grévy, Clémenceau, Floquet et toutes ces canailles einzulassen.“[1]

*RUSSLAND PAN-SLAWISMUS UND REVOLUTION*

## 26. Februar 1884

Großbritanniens schließt einen Vertrag mit Portugal und überläßt diesem darin das Gebiet um die Kongomündung an der äquatorialafrikanischen Westküste. Der Vertrag wiederholt im wesentlichen die Vereinbarung, die bereits am 15. Dezember 1882 zwischen den beiden Mächten vertraglich getroffen wurde. Er wird aber nunmehr auf den Widerspruch der deutschen Reichsregierung stoßen, die Großbritannien das alleinige Verfügungsrecht über das genannte Gebiet bestreitet (vgl. 29. April 1884).[2]

*GROSS-BRITANNIEN PORTUGAL KONGO-MÜNDUNG*

## 27. Februar 1884

Die südafrikanische Burenrepublik Transvaal erhält in einem Londoner Übereinkommen die Zusicherung Großbritanniens, daß sich dieses jeder Einmischung in die Eingeborenenpolitik Transvaals enthalten werde. Diese ausdrückliche Zusicherung läßt darauf schließen, daß die drei Jahre zuvor zugebilligte „uneingeschränkte Autonomie“ eine solche britische Einmischung noch nicht ausschloß (vgl. 3. August 1881). Noch im gleichen Jahr 1884 wird Großbritannien in Südafrika Basutoland zum britischen Schutzgebiet erklären und Betschuanaland besetzen (vgl. auch 30. September 1885).

*TRANSVAAL GROSS-BRITANNIEN*

## 16. März 1884

Russische Truppen besetzen Merw in Turkmenien und bringen damit die russische Expansion gegen die persische und afghanische Grenze hin zu einem vorläufigen Abschluß. Mit Persien besteht schon seit 1881 ein fester Grenzvertrag, der jedoch von russischer Seite nur bis zum Jahre 1907 berücksichtigt werden wird. Nach Merw wird 1886 die Transkaspische Bahn weitergeführt werden, mit deren Bau 1880 begonnen wurde. Es ent-

*RUSSLAND TURKMENIEN MERW*

steht ein britisch-russischer Konflikt. Denn Großbritannien tritt als Schutzmacht für den Emir von Afghanistan, Abdur Rahman, auf (vgl. 16. März 1885 und 21. April 1885, 4. Mai 1885). Insbesondere Lord Dufferin, Vizekönig von Indien, ist an der Erhaltung des britischen Ansehens in Afghanistan interessiert.[3]

*SUDAN MAHDI BELAGERT KHARTUM*

**20. März 1884**

Der sudanesische „Mahdi" Mohammed Achmed (vgl. 5. November 1883) schließt mit seinen fanatischen Derwisch-Kriegern die Stadt Khartum ein, einen der letzten noch verbliebenen Stützpunkte britisch-ägyptischer Herrschaft am oberen Nil. Die britische Regierung Gladstone kann sich zu keinem entscheidenden Unternehmen gegen den Mahdi entschließen, spielt sogar mit dem Gedanken, den Sudan gänzlich zu räumen. Erst am 3. April wird man sich zur Verteidigung entschließen. (Vgl. auch 26. Januar 1885.)[4]

*DREI-KAISER-BÜNDNIS ERNEUERT*

**27. März 1884**

In Berlin wird nach mehr als einjährigen Vorverhandlungen das Dreikaiserbündnis vom 18. Juni 1881 (vgl. dort) zwischen dem Kaiser von Deutschland, dem Kaiser von Österreich(-Ungarn) und dem Zaren von Rußland erneuert. Auf Wunsch des Zaren Alexander III. bleibt die Erneuerung streng geheim, da die panslawistischen Kreise in Rußland jedes Bündnis mit Österreich zum Anlaß für weitere Agitation nehmen würden. Die Verlängerung wird auf drei Jahre befristet, wird also am 17. Juni 1887 ablaufen. Die Verhandlungen haben ergeben, daß der Zar ein unerschütterliches Vertrauen zum deutschen Reichskanzler Bismarck hegt. Darüber hat der deutsche Botschafter in Petersburg, von Schweinitz, am 5. Februar 1884 berichtet, Alexander fühle gegenüber der Politik Bismarcks zuweilen eine gewisse Unsicherheit, weil deren Überlegenheit ihm imponiere und er seinen eigenen Politikern nicht die Fähigkeit zutraue, sie zu durchschauen. Sobald aber dem Zaren ein verbürgter Ausspruch Bismarcks gemeldet würde, halte er sich nur an diesen und gebe keinem Zweifel oder Mißtrauen Raum. So beruhe auch die Stärke der Stellung des russischen Außenministers von Giers zum großen Teil auf der Überzeugung des Zaren, daß Bismarck eben diesem Minister Vertrauen beweise, und daß der Zar sicher sei, durch Giers Bismarcks Äußerungen authentisch zu erfahren. Giers selber erzählte Bismarcks Sohn Herbert am 12. Februar, er habe sich unwillkürlich bekreuzigt, als der Zar den Paraphierungstext der Vertragsverlängerung gegenzeichnete. Der Zar habe ihn erstaunt gefragt: „Was machst du da?" und er, Giers, habe geantwortet: „Majestät, ich danke Gott für diesen segensreichen Akt."[5]

## 4. April 1884

*BOLIVIEN CHILE VERTRAG VON VALPARAISO*

Der Vertrag von Valparaiso beendet den Salpeterkrieg zwischen Bolivien und Chile, vier Jahre nach Feuereinstellung, nach der Niederlage, die Bolivien am 26. Mai 1880 bei Tacna erlitt. Es muß nunmehr seine Küstenprovinz Antofagasta an Chile abtreten. (Zwanzig Jahre später, am 20. Oktober 1904, wird diese Bestimmung nochmals und endgültig erhärtet werden.) Damit ist Bolivien vom Meere abgeschnitten und ein Binnenstaat geworden. Chile verpflichtet sich zum Bau einer Eisenbahn von Arica nach La Paz, um dem bolivianischen Handel eine Küstenverbindung zu geben.

## 22. April 1884

*ÄGYPTEN GLÄUBIGER-KONFERENZ IN LONDON*

Die britische Regierung beruft eine Konferenz der Gläubigermächte Ägyptens nach London, die über die Regelung der innerägyptischen Verhältnisse, insbesondere der Schuldenfrage verhandeln soll. Bei dieser Konferenz, die am 28. Juni zusammentreten wird, wird der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck eine Front der drei Kaiserreiche gegen Großbritannien und Italien bilden und die berechtigten französischen Forderungen so nachhaltig unterstützen, daß Großbritannien sich gezwungen sieht, am 2. August 1884 (vgl. dort) die Konferenz abzubrechen und seine weitere Ägyptenpolitik auf eingene Faust zu treiben.[6]

## 24. April 1884

*SÜDWEST-AFRIKA DEUTSCHES SCHUTZGEBIET*

Die deutsche Reichsregierung teilt amtlich mit, daß sie die Lüderitzschen Niederlassungen bei Angra Pequeña in Südwestafrika (vgl. 12. November 1883), Damaraland und Namakwaland, unter ihren Schutz stelle. Die britische Regierung wird diese Mitteilung ignorieren und erneut die südafrikanische Kapregierung bedrängen, sie solle den ganzen Küstenabschnitt dort bis zur Walfisch-Bai in Besitz nehmen. Nachdem diese sich dazu bereit erklärt hat, wird Fürst Bismarck am 4. Juni 1884 Lord Granville mitteilen lassen, „wir seien nicht in der Lage, eine solche Besitzergreifung anzuerkennen und bestritten das Recht dazu“. Am 21. Juni 1884 wird das britische Kabinett sein Einverständnis mit dem deutschen Vorgehen erklären und am 19. Juli dieses Einverständnis in einer Note der deutschen Reichsregierung mitteilen, allerdings an Bedingungen knüpfen, die von deutscher Seite zurückgewiesen werden.[7]

## 29. April 1884

*KONGO-MÜNDUNG*

Die deutsche Reichsregierung legt bei der britischen Regierung gegen den britisch-portugiesischen Vertrag vom 26. Februar 1884 Protest ein, mit dem Großbritannien Portugal das Gebiet um

*DEUTSCHER PROTEST*

die Kongomündung überließ. Sie ist der Auffassung, daß die Verfügung über dieses Gebiet nicht unter zwei Mächten allein ausgehandelt werden kann. Ein gleichlautender Protest ist daher am 18. April auch der portugiesischen Regierung zugeleitet worden. Die Folge ist, daß Großbritannien im Juni desselben Jahres auf den Vertrag mit Portugal verzichten wird. Deutschland und Frankreich werden gemeinsam zu einer Konferenz über die gesamte Kongofrage nach Berlin einladen (vgl. 6. Oktober 1884 und 26. Februar 1885).[8]

**11. Mai 1884**

*CHINA FRANKREICH VERTRAG VON TIENTSIN*

Der französisch-chinesische Krieg, der durch den Einspruch Chinas gegen die Errichtung des französischen Protektorats über Annam und Tongking (vgl. 25. August 1883) ausgelöst wurde, wird durch den ersten Vertrag von Tientsin beendet. Darin erkennt China das französische Protektorat über Annam und Tongking an. Doch wird es wenig später zu Streitigkeiten über die Ausführung dieses ersten Vertrages kommen, die sich trotz Friedensbemühungen Bismarcks zu erneuten Kriegshandlungen Frankreichs in China bis nach Formosa hin ausweiten (vgl. 24. März 1885).[9]

**16. Mai 1884**

*SÜDWEST-AFRIKA GROSS-BRITANNIEN*

Der britische Kolonialminister Lord Derby erklärt mit Bezug auf den deutschen Schritt vom 24. April 1884 (vgl. dort), „England habe Angra Pequeña zwar nicht zum britischen Besitz erklärt, beanspruche aber das Recht, fremde Mächte . . . (davon) auszuschließen“. Auf seine Weisung hin wird sich die britische Kapkolonie in Südafrika in den ersten Junitagen bereiterklären, Südwestafrika bis zur Walfischbai zu annektieren. Am 4. Juni wird daraufhin die deutsche Reichsregierung der britischen Regierung mitteilen, „wir seien nicht in der Lage, eine solche Besitzergreifung anzuerkennen und bestritten das Recht dazu“ (vgl. 24. April 1884).[10]

**17. Mai 1884**

*KRONPRINZ WILHELM IN PETERSBURG*

Prinz Wilhelm von Hohenzollern, der spätere Kaiser Wilhelm II., trifft zu einem Besuch des Zarenhofes in Petersburg ein, um an der Feier der Großjährigkeitserklärung des russischen Thronfolgers Nikolaus und an der Überreichung des Schwarzen Adlerordens an diesen teilzunehmen. Er wird sich die volle Sympathie des Zaren Alexander III. und des russischen Außenministers von Giers erwerben, indem er klar und offen die Linie der Bismarckschen Außenpolitik vertritt. Insbesondere wird es dem 25jährigen Prinzen gelingen, den Zaren für den Gedanken zu gewinnen,

daß man zu Dreien gegen die Revolution kämpfen müsse, das heißt einschließlich der Habsburgischen Monarchie in Österreich. Unter der „Revolution" sind in diesem Zusammenhang die Bestrebungen der internationalen Freimaurerei zu verstehen, sämtliche Monarchien zu beseitigen. Wilhelm ist also offensichtlich über diese Bestrebungen unterrichtet. Er stärkt mit seiner eindeutigen Stellungnahme zugleich auch die Position des russischen Außenministers. Man ist mit dem Besuch allgemein sehr zufrieden. Bismarcks Sohn Herbert schreibt aus Petersburg an seinen Vater: „Ich bin sehr froh über dies alles, der Prinz ist ganz vorzüglich."[11]

**31. Mai 1884**

*DEUTSCHLAND REICHSTAG LÄHMT OSTASIEN-VERKEHR*

Die verbündeten Regierungen der deutschen Länder bringen eine Gesetzesvorlage vor den Reichstag, nach der das Reich Postdampferlinien nach Ostasien und Australien einrichten helfen und den Reedern dafür eine entsprechende finanzielle Unterstützung gewähren soll, um der Industrie die Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen zu erleichtern. Der Reichstag wird die Vorlage ablehnen. Erst am 23. März bzw. 6. April 1885 wird sie verabschiedet werden. (Vgl. 23. März 1885.)[12]

**8. Juni 1884**

*TRANSVAAL PRÄSIDENT KRÜGER IN BERLIN*

Der Präsident der südafrikanischen Burenrepublik Transvaal, Paul Krüger, sucht in Berlin persönlich um den Schutz des Deutschen Reiches für sein Land nach, dem Großbritannien am 3. August 1881 (vgl. dort) die uneingeschränkte Autonomie zugestanden hat, allerdings unter Anerkennung der Oberhoheit der britischen Krone. Daher veranlaßt Bismarck Kaiser Wilhelm, das Ansuchen Krügers abzulehnen. Er sieht voraus, daß Großbritannien eine so entscheidende Ausweitung des deutschen Einflusses in Südafrika nicht hinnehmen würde. Tatsächlich ist auch der britische Argwohn gegenüber einer möglichen deutsch-burischen Verbindung bereits erwacht, auch ohne Wissen von dem Ansuchen Krügers in Berlin, und Bismarck hat diesen Argwohn ganz bewußt durch eine betonte Auszeichnung Krügers bei seinem Besuch gesteigert, um „England durch äußerliche Ehrung der Burenvertreter mit einem deutsch-burischen Südafrikabunde zu ängstigen".[13]

**12. Juni 1884**

*SUDAN GROSSBRITANNIEN TÜRKEI*

Während der Belagerung Khartums im Sudan durch den Mahdi (vgl. 20. März 1884) erklärt sich die britische Regierung gegen jede Einmischung von seiten der Türkei, nachdem diese zuvor drei Aufforderungen Großbritanniens, Truppen in den Sudan

zu entsenden, nicht nachgekommen war. Aus dieser Erklärung ist der Entschluß der britischen Regierung zu entnehmen, ihre Hand, ebenso wie auf Ägypten, nun auch auf den Sudan zu legen. Allerdings wird sie ihr langes Zögern zunächst noch mit der Katastrophe von Khartum bezahlen müssen (vgl. 26. Januar 1885).[14]

## 16. Juni 1884

*ÄGYPTEN FRANKREICH GROSS-BRITANNIEN*

Zwischen Frankreich und Großbritannien findet eine Absprache über Ägypten statt. Danach sollen die finanziellen Vollmachten der ägyptischen Schuldenkommission, in der Großbritannien nicht allein zu bestimmen hat, erweitert und die britischen Truppen bis Anfang 1888 aus Ägypten zurückgezogen werden. Doch wird diese Absprache durch die Ägyptenkonferenz der europäischen Mächte in London vom 28. Juni bis 2. August 1884 (vgl. dort) wieder unwirksam gemacht werden.[15]

## 23. Juni 1884

*DEUTSCH-LAND GROSS-BRITANNIEN KOLONIAL-POLITIK*

Vor der für die Schutzgebiete zuständigen Kommission des deutschen Reichstages erklärt Fürst Bismarck: „England ist freilich zu Land für uns unerreichbar. Indessen bietet die allgemeine Politik Handhaben genug, um auch England zu veranlassen, uns in fremden Weltteilen unbehelligt zu lassen." Bismarcks Politik England gegenüber, insbesondere bei der Errichtung der deutschen Schutzgebiete, beruht darauf, stets „zwei Eisen im Feuer zu haben". Vom Sommer 1884 bis zum Fühling 1885 wird die britische Regierung nicht weniger als 128 Noten nach Berlin richten, mehr als alle anderen Staaten seit 1862. Nur durch ständige Beunruhigung Großbritanniens läßt sich ein Angriff von dieser Seite tunlichst vermeiden. In einer Instruktion Bismarcks vom August 1884 an den deutschen Botschafter in London, den Grafen Münster, heißt es: „Schüchternheit ist bei der Rücksichtslosigkeit der englischen Kolonialpolitik nicht angebracht und kein Mittel, um in guten Verhältnissen mit England zu bleiben . . . Die Schonung der englischen Empfindlichkeit führt nur dazu, die englischen Ansprüche zu steigern."[16]

## 6. Juli 1884

*TOGO KAMERUN DEUTSCHE SCHUTZ-GEBIETE*

Der deutsche Generalkonsul Gustav Nachtigal (1834—1885) erreicht an Bord des Kanonenbootes „Möwe" Togo und hißt im Auftrage der deutschen Reichsregierung (Bismarcks) in Bagida und Lome die deutsche Flagge. Anschließend wird er nach Kamerun weiterfahren, nach Vertragsabschluß mit dem Häuptling Bell am Fuße des 4000 Meter hohen „Götterberges" am 14. Juli ebenfalls die Reichsflagge hissen, das Land im Namen von Kaiser

und Reich in Besitz nehmen und damit die erste unmittelbare Reichskolonie schaffen. Das fünf Tage später eintreffende britische Kanonenboot „Flirt“ kommt zu spät, um Kamerun noch für Großbritannien zu gewinnen. Die Grenze zu Nigeria wird im darauffolgenden Jahr vereinbart werden (vgl. 16. Juli 1884).[17]

**14. Juli 1884**

*INDOCHINA MEKONG-GEBIET*

In einem Londoner Abkommen gelangen Frankreich und Großbritannien zu einer Verständigung über ihre beiderseitigen Interessen und Rechte im Mekong-Gebiet in Indochina. Von britischen Interessen in diesem Gebiet war zuvor nicht die Rede. Erst die empfindliche französische Niederlage gegen China bei Langson (vgl. 24. März 1885) wird Großbritannien auf den Plan rufen, und der Frieden von Tientsin (vgl. 9. Juni 1885) wird die Voraussetzungen zu einer endgültigen Regelung des britisch-französischen Verhältnisses hinsichtlich Indochina schaffen.[18]

**16. Juli 1884**

*SÜDWEST AFRIKA KAPKOLONIE*

Das Parlament des südafrikanischen Kap-Staates faßt auf Betreiben der britischen Kolonialverwaltung den Beschluß, die Küste Südwestafrikas nördlich und südlich von Angra Pequeña in Besitz zu nehmen. Der Ausführung dieses Beschlusses wird das Deutsche Reich jedoch durch umfassende Flaggenhissungen an den genannten Küstenabschnitten zuvorkommen und kurz darauf die gleiche Maßnahme in Little Popo und anderenorts durchführen lassen.[19]

**2. August 1884**

*LONDON ÄGYPTEN-KONFERENZ SCHEITERT*

In London scheitert die Konferenz der europäischen Mächte über die Finanzlage Ägyptens, die am 28. Juni begann. Die britischen und die französischen Ansprüche erweisen sich als unvereinbar. Die französische Regierung versucht, die Konferenz lediglich zu vertagen, wird aber in diesem Bestreben von den Delegierten Deutschlands, Österreichs und Rußlands nicht ausreichend unterstützt, die sonst im wesentlichen den französischen Standpunkt vertreten haben. Die britische Regierung bricht die Konferenz ab und bestimmt künftig allein darüber, was in Ägypten geschieht.[20]

**27. August 1884**

*SÜDWEST-AFRIKA DEUTSCHES HOHEITS-GEBIET*

Die deutschen Korvetten „Leipzig“ und „Elisabeth“ erscheinen vor der Küste von Lüderitzland (Angra Pequeña) und setzen an Land die deutsche Reichsflagge zum Zeichen der Errichtung der Reichshoheit. Gleichzeitig stellt das Kanonenboot „Wolf“ die südwestafrikanische Küste von Angra Pequeña bis zum 18. Breitengrad südl. Br., die Lüderitz ebenfalls erworben hat, unter

deutschen Schutz. Inzwischen aber hat Cecil Rhodes begonnen, in Afrika ein zusammenhängendes britisches Kolonialgebiet zu schaffen.[21]

**15. September 1884**

*SKIERNEWICE DREIKAISERTREFFEN*

In Skiernewice in Polen empfängt Zar Alexander III. zugleich Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Franz Joseph. Bismarck, von Giers und Graf Kalnocky nehmen an dem Treffen teil. Es gelingt Kaiser Wilhelm, daß Mißtrauen zwischen Zar Alexander und Kaiser Franz Joseph nachhaltig abzubauen. Das wird von beiden dankbar empfunden. Im übrigen finden, nach einer späteren Bemerkung Bismarcks „keine politischen Vorgänge statt . . . Nur Courtoisie und Friedensliebe".[22]

**6. Oktober 1884**

*EINLADUNG ZUR KONGO-KONFERENZ*

Das Deutsche Reich und Frankreich laden gemeinsam zu einer Konferenz aller interessierten Mächte über Hoheitsrechte und Handels- und Verkehrsfreiheit im Kongogebiet in Äquatorialafrika ein. Anlaß zu dieser Einladung gab unter anderem der Versuch Großbritanniens und Portugals, über die Kongomündung unter sich zu verhandeln (vgl. 26. Februar 1884 und 29. April 1884). Deutschland hat in dem fraglichen Gebiet keine eigenen Gebietsforderungen anzumelden, sondern ist lediglich an einer internationalen Kontrolle der Handels- und Verkehrsfreiheit interessiert. Die Konferenz wird am 15. November beginnen (vgl. 26. Februar 1885).[23]

**6. Dezember 1884**

*GROSSBRITANNIEN WAHLRECHTSREFORM*

In Großbritannien wird die Dritte Parlamentsreform durchgeführt. Durch diese wird auch den Wohnungsinhabern in Landgemeinden, das heißt auch Landarbeitern und Bergleuten mit eigener Wohnung das Wahlrecht zugesprochen. Damit erreicht Großbritannien im Mutterland über vier Millionen Wahlberechtigte und deren Zahl erhöht sich um 75 Prozent. Doch sind es noch immer erst zwei Drittel der erwachsenen Männer.[24]

**noch 1884** (ohne nähere Datierung)

*NORWEGEN REGIERUNG SVERDRUP*

König Oskar II. von Schweden (1872—1907) beauftragt den norwegischen liberalen Rechtsanwalt Johann Sverdrup mit der Regierungsbildung in Norwegen und gesteht dieser Regierung das Recht zu, eine Änderung des norwegischen Grundgesetzes durchzuführen. Danach haben die Minister der königlichen Regierung künftig an den Verhandlungen des Parlaments (Storthings) teilzunehmen und auf Anfragen Auskunft zu geben. Auch der Kreis der Wahlberechtigten wird erweitert. Um diese Grundgesetzänderung ist zuvor lange gerungen worden.[25]

**9. Januar 1885**

Spanien erklärt Rio de Oro (an der nordwestafrikanischen Küste, südlich Marokko) und Spanisch-Guinea (an der äquatorial-afrikanischen Küste, südlich Kamerun) zu Protektoraten. In Rio de Oro bestehen spanische Niederlassungen schon seit dem Vorjahre. Die Grenzfestlegung gegen den französischen Kolonialbesitz, in Spanisch-Guinea gegen den deutschen Besitz in Kamerun wird 1886 erfolgen.

*RIO DE ORO*
*SPANISCHES PROTEKTORAT*

**22. Januar 1885**

Großbritannien sucht bei der deutschen Reichsregierung um deren Zustimmung zu einem Mindest-Schuldentilgungsprogramm für Ägypten nach, nachdem die Londoner Konferenz der Gläubigermächte Ägyptens am 2. August 1884 (vgl. dort) gescheitert ist. Und nunmehr stimmt Fürst Bismarck den britischen Vorschlägen zu, da er nicht ein für allemal den französischen Standpunkt zu unterstützen gedenkt, sondern Großbritannien lediglich gegenüber bescheidenen deutschen Kolonialwünschen zum Nachgeben veranlassen wollte. Das ist auch gelungen, doch wird sich das britische Kabinett Gladstone auf seine Weise rächen (vgl. 28. Februar 1885).[1]

*ÄGYPTEN*
*SCHULDEN-TILGUNGS-PROGRAMM*

**26. Januar 1885**

Im Sudan erstürmt das „Mahdi" (vgl. 5. November 1883) mit seinem Derwisch-Heer die Stadt Khartum und brennt sie vollständig nieder. An die zehntausend Menschen werden erschlagen, unter ihnen der Verteidiger der Stadt, der britische General Charles George Gordon, der eigens aus England herbeigereist ist. Achmed Mohammed selbst wird noch im gleichen Jahre in seiner Residenz Omdurman, gegenüber von Khartum, sterben. An seiner Stelle setzt der zweite Mahdi, Abdullah, den Kampf fort.[2]

*SUDAN*
*MAHDI STÜRMT KHARTUM*

**noch Januar 1885**

König Thiba von Birma (seit 1878), dem die britischen Kaufleute in seinem Lande ein Dorn im Auge sind, schließt einen Vertrag mit Frankreich, um seine Position gegenüber Großbritannien zu stärken. Daraufhin werden britische Truppen von Indien aus in Birma einrücken, die birmesischen Streitkräfte schlagen, im November die Hauptstadt Mandale erobern, König Thiba gefangen nehmen und außer Landes bringen. Im Januar 1886 wird ganz Birma unter britische Verwaltung gestellt werden. Die südlichen Landesteile waren ohnehin bereits 1826 und 1852 annektiert worden.[3]

*BIRMA*
*FRANKREICH*
*GROSS-BRITANNIEN*
*KÖNIG THIBA*

## 5. Februar 1885

*MASSAUA ITALIENISCHES HOHEITS-GEBIET*

Die britische Regierung gibt der italienischen ihre Zustimmung bekannt, daß Italien das von ihm am 26. Juni 1882 besetzte *Massaua* am Roten Meer zum italienischen Hoheitsgebiet erklärt. Sie tut das unter dem Druck der Vernichtung von Khartum (vgl. 26. Januar 1885) und des Verlustes aller anderen Stützpunkte im Sudan sowie in Erwartung eines französischen Unternehmens gegen Äthiopien. Italien wird sich erkenntlich zeigen und bei der im März 1885 beginnenden Pariser Suezkanalkonferenz konsequent die britischen Interessen vertreten.[4]

## 26. Februar 1885

*BERLIN ENDE DER KONGO-KONFERENZ*

Die Berliner Kongokonferenz, die am 15. November 1884 begann, wird mit einer — im Reichsgesetzblatt veröffentlichten — Generalakte abgeschlossen. Aus ihr geht hervor, daß für das Becken des Kongoflusses, für seine Mündung und die angrenzenden Länder die vollständige Handelsfreiheit, Transportfreiheit und Zollfreiheit beschlossen wurde. Ausdrücklich ausgenommen wird in Kapitel II der Sklavenhandel, dessen vollständige Unterdrückung allen Signatarmächten zur Pflicht gemacht wird. Artikel 6 sieht die Erhaltung und den Schutz der eingeborenen Bevölkerung vor, ferner den Schutz von Missionaren und Reisenden sowie Freiheit und Duldung aller Religionen, Bekenntnisse und Kulte sowohl der Eingeborenen als auch der Fremden. Den Schluß bildet die Verpflichtung der Signatarmächte, in den von ihnen besetzten Gebieten „das Vorhandensein einer Obrigkeit zu sichern, welche hinreicht, um erworbene Rechte und gegebenenfalls die Handels- und Durchgangsfreiheit unter den Bedingungen, welche für letztere vereinbart worden, zu schützen".

*OBERHOHEIT DES KÖNIGS DER BELGIER LEOPOLD II.*

Das Kongogebiet selber wird als neutraler Staat unter Oberhoheit des Königs der Belgier, Leopold II., anerkannt, der dieses Unternehmen allerdings als Privatmann betreibt (vgl. 30. April 1885).

*FRANKREICH*

Das rechte Kongoufer bis zur Einmündung des Ubangi und das rechte Ubangi-Ufer werden, soweit diese Gebiete von Brazza erforscht wurden, Frankreich zugesprochen. Aus dieser Entscheidung der Berliner Kongo-Konferenz wird sich 75 Jahre später die Bildung zweier verschiedener Kongo-Staaten, Kongo Leopoldville (Kinshasa) und Kongo Brazzaville, herleiten.[5]

## 27. Februar 1885

*OSTAFRIKA DEUTSCHES SCHUTZGEBIET*

Die deutsche Reichsregierung erteilt der im März 1884 gegründeten „Gesellschaft für deutsche Kolonisation" einen kaiserlichen Schutzbrief für die von dem Hannoverschen Kolonialpionier Karl Peters im ostafrikanischen Hinterland von Sansibar von

eingeborenen Häuptlingen erworbenen Gebiete von Usegua, Nguru, Usagara und Ukami. Zur Bewirtschaftung dieses Raumes von 140 000 Quadratkilometern wird die „Kommandit-Gesellschaft Dr. Karl Peters und Genossen" gebildet. Karl Jühlke erwirbt noch das Kilimandscharo-Gebiet hinzu.[6]

**28. Februar 1885**

*GROSS-BRITANNIEN DEUTSCHLAND*

Im britischen Parlament gibt der Staatssekretär Granville Einzelheiten über die ältere Ägyptenpolitik der deutschen Reichsregierung bekannt, um das öffentliche Vertrauen in Bismarcks politische Zuverlässigkeit zu erschüttern. In der Tat hat Bismarck die Frage der ägyptischen Verschuldung dazu benutzt, mit wechselnder Front den britischen und den französischen Standpunkt gegeneinander auszuspielen (vgl. 22. Januar 1885). Doch ist das letzten Endes ein legitimes Mittel der Diplomatie, und Bismarck wird sich durch Granvilles Enthüllungen daher auch keineswegs einschüchtern lassen (vgl. 2. März 1885).[7]

*ÄGYPTEN-POLITIK*

**2. März 1885**

*DEUTSCHLAND GROSS-BRITANNIEN BISMARCK GRANVILLE*

Im deutschen Reichstag antwortet Bismarck auf die Enthüllungen des britischen Staatssekretärs Granville (vgl. 28. Februar 1885) mit einer diplomatisch ausgewogenen Rede (der sogenannten ersten Hödur-Rede), in der er einerseits Großbritannien gegenüber einen drohenden Ton anschlägt, andererseits aber auch den Weg zu einer deutsch-britischen Verständigung beschreitet. Er selbst sei darum bemüht, „sine ira et studio in der versöhnlichsten Weise die Sache wieder in das Geleise des ruhigen und freundschaftlichen Verkehrs zu bringen". (Vgl. 6. März 1885.)[8]

**6. März 1885**

Der britische Staatssekretär Granville (vgl. 28. Februar 1885) entschuldigt sich bei der deutschen Reichsregierung wegen der von ihm selbst im Parlament begangenen Indiskretion. Bismarcks ältester Sohn und engster Mitarbeiter im Auswärtigen Amt, Herbert von Bismarck, hat durch seine persönlichen Beziehungen zu britischen Diplomaten den Konflikt beigelegt. Der Reichskanzler wird am 13. März (in einer zweiten „Hödur-Rede") im Reichstag in sehr versöhnlichem Ton das gute Einvernehmen wiederherstellen und sich künftig in die britische Ägyptenpolitik nicht mehr einmischen.[9]

**16. März 1885**

*AFGHANISTAN*

Die britische und die russische Regierung kommen überein, daß die russischen Truppen im umstrittenen russisch-afghanischen

*GROSS-BRITANNIEN RUSSLAND*

Grenzgebiet nicht weiter vorrücken sollen. Großbritannien hat den Schutz des Emirs von Afghanistan gegen russische Annexionsabsichten übernommen, um in der unmittelbaren Nachbarschaft Indiens nicht jeden Einfluß zu verlieren. Die Abmachung wird aber von Rußland knapp zwei Wochen später durch das erneute Vorgehen bei Penjdeh durchbrochen. Damit rückt ein britisch-russischer Krieg wegen Afghanistan in unmittelbare Nähe. (Vgl. 21. April 1885.)[10]

**23. März 1885**

*DEUTSCHLAND POSTDAMPFER NACH OSTASIEN*

Der deutsche Reichstag genehmigt eine Vorlage der verbündeten Regierungen der Länder, nach der das Reich für Postdampferlinien des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien für die Dauer von fünfzehn Jahren eine Unterstützung von vier Millionen Mark gewährt. Mit eigens dafür gebauten Schnelldampfern soll die Post rasch genug befördert werden, um der Industrie die Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen zu erleichtern. Die Linie wird auch zur Versorgung der deutschen Niederlassungen im Nordosten von Neuguinea und auf dem Neubritannischen Archipel (Bismarck-Archipel) eingerichtet, die im Dezember 1884 entstanden und ebenfalls einen kaiserlichen Schutzbrief erhielten (Kaiser-Wilhelm-Land, 200 000 Quadratkilometer).[11]

**24. März 1885**

*CHINA FRANZÖSISCHE NIEDERLAGE BEI LANGSON*

In dem Feldzug, den Frankreich in China um Tongking führt, erleiden die französischen Truppen bei Langson eine empfindliche Niederlage, der in den nächsten Tagen weitere folgen werden. Das wiederum wird in Paris den Sturz der Regierung Ferry zur Folge haben (am 30. März), mit der die deutsche Reichsregierung ein zunehmend gutes Einvernehmen erzielt hatte. Ihr folgt das Kabinett Brisson mit dem neuen Außenminister Freycinet. (Vgl. 9. Juni 1885.)[12]

**18. April 1885**

*CHINA JAPAN VERTRAG ÜBER KOREA*

In Tientsin unterzeichnen Li Hung-tschang für China und Ito für Japan einen Vertrag, in dem sich beide Mächte verpflichten, ihre Truppen aus *Korea* zurückzuziehen. Dort üben sie seit Jahren gemeinsam und in ständiger Konkurrenz eine Art Schutzherrschaft aus. Sollte der schwelende Bürgerkrieg in Korea wieder offen ausbrechen, so soll es beiden Mächten — nach vorheriger schriftlicher Benachrichtigung — gestattet sein, von neuem Truppen zu entsenden, die nach Beilegung der Unruhen wieder entfernt werden sollen. Der Vertrag schafft nur eine Zwischenlösung.[13]

**21. April 1885**

Die britische Regierung beantragt beim Parlament einen erheblichen Kriegskredit in Anbetracht der angespannten Beziehungen mit Rußland wegen Afghanistan (vgl. 16. März 1885). Der Kredit wird am 4. Mai in erster, am 11. Mai in zweiter Lesung mit großer Mehrheit bewilligt werden. Doch gehen gleichzeitig die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen weiter, und die britische zeigt sich zum Nachgeben geneigt, wahrscheinlich auch darum, weil die europäischen Mächte sich entschieden hinter den Sultan stellen, wenn dieser die Dardanellen geschlossen hält. (Vgl. auch 4. Mai 1885.)[14]

*GROSS-BRITANNIEN KRIEGSKREDITE RUSSLAND*

**27. April 1885**

Der Sultan von Sansibar (Ostafrika) erhebt, von Großbritannien ermuntert und getrieben, Anspruch auf das Hinterland der Sansibarküste, das am 27. Februar (vgl. dort) unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt wurde. Mehr als ein Vierteljahr lang wird er mit britischer Hilfe versuchen, diesen Ansprüchen Geltung zu verschaffen. Dann wird der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck dem Schwebezustand ein Ende bereiten. (Vgl. 7. August 1885.)[15]

*OSTAFRIKA ANSPRÜCHE DES SULTANS VON SANSIBAR*

**29. April 1885**

Großbritannien willigt in einen Verständigungsvertrag mit dem Deutschen Reich über die Aufteilung der östlichen Hälfte Neuguineas ein. Nachdem im Herbst 1884 in Nordost-Neuguinea und auf den vorgelagerten Inseln die deutsche Flagge gehißt worden war, hatte sich der Bevölkerung Australiens eine starke Erregung bemächtigt und die britische Regierung veranlaßt, die gesamte Osthälfte für sich in Anspruch zu nehmen. Es bedurfte wieder deutlicher Worte von seiten Bismarcks, um sie davon Abstand nehmen und sich mit dem Südosten begnügen zu lassen.[16]

*NEUGUINEA TEILUNGS-VERTRAG GROSS-BRITANNIEN DEUTSCH-LAND*

**30. April 1885**

Das belgische Parlament beschließt, die persönlichen Rechte des Königs der Belgier, Leopold II., im „Kongo-Freistaat" (vgl. 26. Februar 1885) anzuerkennen. Die Berliner Kongo-Konferenz hat das Gebiet als Besitz der Association Internationale du Congo anerkannt. Diese Gesellschaft ist aber ein privates Instrument des Königs. Er vergibt Monopole und Konzessionen an finanzstarke Unternehmen und vereinbart einen persönlichen Gewinnanteil von 50 Prozent. So entsteht die Compagnie du Katanga mit ihren Tochterfirmen, der Union Minière du Haut Katanga, dem Comité Spécial du Katanga und der Société Anversoise de Com-

*BELGIEN KONGO PERSÖN-LICHER BESITZ KÖNIG LEOPOLDS*

merce au Congo. Sie beuten etwa ein Fünftel des Gesamtgebietes des „Kongo-Freistaates" aus. Für die Monopolvergabe entscheidet sich Leopold deswegen, weil sie ihm die Kosten der Anlage eines Verkehrsnetzes und anderer Erschließungsmaßnahmen ersparen soll. Die Eingeborenen werden zur Abgabe von Elfenbein, Palmöl und Kautschuk an leicht zugänglichen Sammelpunkten herangezogen, ein ausgesprochen extensives Wirtschaftssystem.

**noch April 1885**

*KOREA-ARCHIPEL UNTER BRITISCHER FLAGGE*

Angesichts der russischen Absicht, in Korea ein Protektorat zu errichten, läßt Großbritannien auf den Korea südlich vorgelagerten kleinen Inseln des Korea-Archipels die britische Flagge hissen. Es ist das lediglich eine Demonstration ohne nachhaltige Folgen. Korea ist durch Japan dem Handel geöffnet worden (1876) und wird auch — über das russische Zwischenspiel hinaus — im japanischen Einflußbereich verbleiben. (Vgl. 27. Februar 1887.)[17]

**4. Mai 1885**

*LONDON CHURCHILL OPPONIERT WEGEN AFGHANISTAN*

In London macht sich Lord Randolph Churchill im Unterhaus zum Sprecher der Opposition und greift die Regierung wegen ihrer Nachgiebigkeit gegenüber Rußland (vgl. 21. April 1885) in eindrucksvoller Rede an. Die Erklärungen des Premierministers Gladstone und des Außenministers Granville werden in beiden Häusern eisig aufgenommen. Die Zeitungsverkäufer rufen aus: „War declared against Russia" und setzen leise hinzu „by Lord Randolph Churchill". Auch Lord Dufferin, Vizekönig von Indien, der dem Emir von Afghanistan eine bestimmte Grenzlinie zugesichert hat, ist über die Nachgiebigkeit der britischen Regierung empört. Die Verhandlungen werden sich noch bis zum 10. September hinziehen und dann mit einer „Berichtigung" der afghanischen Grenze zugunsten Rußlands zum Abschluß kommen.[18]

**noch Mai 1885**

*PARIS SUEZ-KANAL-KONFERENZ*

In Paris tagt eine Suezkanal-Konferenz. Frankreich verlangt die Einsetzung einer Überwachungskommission, die für die unbehinderte Durchfahrt durch den Kanal Sorge tragen soll. Der französische Gesandte in Kairo, Barrére, der Frankreich auf dieser Konferenz vertritt, hält an dieser Forderung gegen den Widerspruch Großbritanniens fest, findet aber keinen Rückhalt bei seiner eigenen Regierung, da der neue Ministerpräsident Freycinet zur Nachgiebigkeit gegenüber England neigt.[19]

**5. Juni 1885**

Im Gebiet der Nigermündung (südliches Nigeria), das seit 1877 von der britischen United African Company unter Leitung von Sir George Dashwood Taubman *Goldie* verwaltet wird, errichtet die britische Regierung das Oil Rivers Protectorate. Ein Jahr später wird Goldie dort Hoheitsrechte für die inzwischen gegründete Royal Niger Company erhalten, die dann durch Verträge mit dem Sultan von Sakoto auch das nördliche Nigeria in ihren Handels- und Interessenbereich einbeziehen wird.

*NIGERIA BRITISCHES PROTEKTORAT*

**9. Juni 1885**

Nach der Niederlage Chinas im chinesisch-französischen Krieg (vgl. 25. August 1883) wird nach einem vorausgegangenen Präliminarfrieden vom 11. Mai 1884) der endgültige Frieden von Tientsin geschlossen. Darin tritt China Tongking ohne Entschädigung an Frankreich ab. Zwei Jahre später werden Tongking, Cochinchina, Kambodscha und Annam zu Französisch Indochina zusammengeschlossen und einem französischen Generalgouverneur unterstellt werden. Diese Erwerbung wird im XX. Jahrhundert nicht nur Frankreich, sondern mehr noch die USA und vor allem die einheimische Bevölkerung unabsehbare Blutopfer kosten und einen ständigen Unruheherd und Kriegsschauplatz darstellen.

*CHINA FRANKREICH FRIEDEN VON TIENTSIN*

**28. Juni 1885**

Die Berliner Loge des B'nai B'rith-Ordens (vgl. 22. März 1882) wird zur Großloge erhoben bzw. als Großloge neugegründet, die ihrerseits wieder Freibriefe zur Gründung neuer Logen ausstellen kann. Doch werden nunmehr die Behörden auf diesen jüdischen Geheimorden aufmerksam, und es wird erst der Bemühungen der Alliance Israélite und insbesondere Emil Rathenaus (des Vaters von Walther Rathenau, des Begründers der AEG) bedürfen, um die Überwachung der Großloge einstellen zu lassen (vgl. auch 29. Mai 1887).[20]

*BERLIN B'NAI B'RITH-GROSSLOGE RATHENAU*

**noch Juni 1885**

Die britische Regierung meldet Ansprüche an das westafrikanische Gebiet am Unterlauf des Niger zwischen Lagos und dem Rio del Rey an. Hier stößt das britische und das französische (Dahomey) Interessengebiet unmittelbar aufeinander. Letzteres ist seinerseits im Westen durch das von Deutschland kolonisierte Togo eingeengt.[21]

*BRITISCHER ANSPRUCH AM NIGER-UNTERLAUF*

## 7. August 1885

*DEUTSCHE KRIEGS-SCHIFFE VOR SANSIBAR*

Die deutsche Reichsregierung läßt vor Sansibar deutsche Kriegsschiffe erscheinen, um den Sultan und seine britischen „Ratgeber" von dem angemeldeten Anspruch auf das Hinterland der Küste abzubringen (vgl. 27. April 1885). Da Großbritannien nicht gut offen für den Schutz des arabischen Sklavenhandels eintreten kann, um den es dem Sultan dort geht, hat die Aktion Erfolg. Bereits sechs Tage später, am 13. August, wird die deutsche Schutzherrschaft im Hinterland der Sansibarküste anerkannt werden.[22]

## 24. August 1885

*KAROLINEN DEUTSCHE BESITZ-ERGREIFUNG*

Das deutsche Kanonenboot „Iltis" ergreift für das Deutsche Reich von der Inselgruppe der Karolinen (östlich der Philippinen) durch Flaggenhissung auf der Insel Yap Besitz. Es kommt dabei spanischen Schiffen zuvor, die von Manila ausgelaufen sind. In Spanien löst die Nachricht einen Sturm der Entrüstung aus, der sogar zu einem Angriff auf das Botschaftsgebäude führt. Mit Rücksicht auf den kranken König Alfons XII. wird Bismarck Spanien vorschlagen, Papst Leo XIII. das Amt eines Schiedsrichters in der Karolinenfrage anzubieten. (Vgl. dazu 22. Oktober 1885.)[23]

## 7. September 1885

*DEUTSCH-OSTAFRIKA-NISCHE GESELLSCHAFT*

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft (vgl. 27. Februar 1885) erhält von der deutschen Reichsregierung politische Sonderrechte zugesprochen, die sie über den Status eines bloßen Wirtschaftsunternehmens hinausheben. Sie bedarf dieser Rechte u. a., um die Eingeborenen gegen die Sklavenjagd des Sultans Bargasch schützen zu können.

## 10. September 1885

*AFGHANISTAN BRITISCH-RUSSISCHES PROTOKOLL*

Zwischen Großbritannien und Rußland wird ein Protokoll über die Grenzen Afghanistans ausgefertigt. Damit ist die Kriegsgefahr zwischen den beiden Mächten, die durch den britisch-afghanischen Anleihevertrag vom 13. Juli 1883 (vgl. dort) und das russische Vorgehen gegen Afghanistan (vgl. 16. März und 21. April 1885) heraufbeschworen wurde, zunächst gebannt. Gänzlich beseitigt ist sie nicht, da sich anderenorts, wie z. B. in Korea (vgl.: noch April 1885) neue Konflikte ergeben.[24]

## 18. September 1885

*BULGARIEN*

In Ostrumelien auf dem Balkan bricht ein Aufstand aus, der die türkische Regierung in diesem vom Berliner Kongreß 1878 der Türkei zugesprochenen Gebiet um die Städte Philippopel und

Burgas vertreibt und das Land Bulgarien anschließt. Fürst Alexander I. von Bulgarien erscheint selbst in Philippopel und wird dort zum Fürsten von Nord- und Südbulgarien ausgerufen. Er gerät aber durch die vollzogene Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien in unversöhnlichen Gegensatz sowohl zu Serbien als auch zu Zar Alexander III. von Rußland (vgl. 13. November 1885).[25]

*OSTRUMELIEN ANNEKTIERT*

## 30. September 1885

Großbritannien erklärt Betschuanaland in Südafrika zum Britischen Schutzgebiet, das es bereits im Jahre zuvor von Truppen besetzen ließ, und schiebt damit einen Riegel zwischen die Südafrikanische Burenrepublik Transvaal und die deutschen Besitzungen in Südwestafrika, um einer Ausweitung der letzteren in östlicher Richtung vorzubeugen. Die Initiative zu diesen Maßnahmen geht von Cecil Rhodes aus, der ein zusammenhängendes britisches Herrschaftsgebiet von Süd- bis Nordafrika schaffen will.

*BETSCHUANALAND BRITISCHES SCHUTZGEBIET*

## 22. Oktober 1885

Papst Leo XIII. fällt den Schiedsgerichtsspruch über das Hoheitsrecht auf den Karolinen, um den er auf Vorschlag Bismarcks vom Deutschen Reich und von Spanien ersucht wurde. (Vgl .24 August 1885.) Die Souveränität über die Inselgruppe wird Spanien zugestanden, dem Deutschen Reich die volle Handelsfreiheit und das Recht zur Anlage einer Kohlenstation. Auf der Grundlage dieses Schiedsspruches wird am 17. Dezember 1885 ein Vertrag geschlossen werden.[26]

*KAROLINEN PÄPSTLICHER SCHIEDSSPRUCH*

## 2. November 1885

Fürst Alexander I. von Bulgarien wird aus dem russischen Heere ausgeschlossen. Gleichzeitig werden die russischen Offiziere aus dem bulgarischen Heere abberufen mit dem Ziel, dieses kampfunfähig zu machen. Doch wird das bulgarische Heer wenige Wochen später (vgl. 13. November 1885) zeigen, daß es auch ohne die russischen Offiziere zu siegen versteht. Auch Alexander zeigt sich vorerst durch den Zorn seines kaiserlichen Vetters und Namensvetters in Petersburg wenig beeindruckt.[27]

*BULGARIEN RUSSLAND*

## 5. November 1885

In Konstantinopel tritt eine Botschafterkonferenz zusammen, die sich mit der durch Fürst Alexander geschaffenen Lage in Bulgarien und Ostrumelien beschäftigt, nachdem ein Protest der am Berliner Kongreß beteiligt gewesenen Mächte am 10. Oktober

*KONSTANTINOPEL*

*BOTSCHAFTER-KONFERENZ ÜBER BULGARIEN*

ergebnislos geblieben ist. Die Konferenz wird bis zum 25. November tagen, also bis kurz vor Beendigung des bulgarisch-serbischen Krieges durch das Dazwischentreten Österreich-Ungarns am 28. November (vgl. auch 13. November 1885 und 3. März 1886).[28]

**13. November 1885**

*SERBIEN VERLIERT KRIEG GEGEN BULGARIEN*

König Milan IV. von Serbien erklärt dem Fürsten Alexander I. von Bulgarien den Krieg. Anlaß ist die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien gegen den Willen des russischen Zaren (vgl. 18. September 1885) sowie die Ablehnung einer geforderten Entschädigung. Fürst Alexander bringt den Serben unverzüglich bei Slivitzna eine gründliche Niederlage bei und erobert Pirot. Damit steht ihm Serbien offen. Aber jetzt schaltet sich Österreich ein und stellt sich vor Serbien. Auch hat sich der Fürst nunmehr den Zaren zum unversöhnlichen Gegner gemacht. (Vgl. 25. August 1886.)[29]

**28. November 1885**

*BISMARCK ÜBER JESUITEN UND SOZIALDEMOKRATIE*

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck äußert sich über das Verhältnis der römischen Kurie zur Sozialdemokratie: „Die Jesuiten werden schließlich die Führer der Sozialdemokraten sein und ich halte es nicht für erwiesen, daß nicht unter den heutigen Führern einige sein könnten, die ihre Weisungen von dem Elemente des Jesuitenzentrums erhalten."[30]

**9. Dezember 1885**

*BISMARCK ÜBER GROSSBRITANNIEN UND ÖSTERREICH*

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck schreibt an den deutschen Botschafter in London, Graf von Hatzfeldt u. a.: „Die Zumutung, die Churchill Ew. pp. gegenüber an Österreich stellt, ist doch wirklich naiv, und ich kann mir nicht denken, daß die englische Regierung tatsächlich annimmt, Österreich werde so töricht sein, sich für England zu ruinieren: gerade die Kurzsichtigkeit, die in dieser Sorte Politik liegt, daß man den durch Gleichheit der Interessen gegebenen Bundesgenossen erst verbrauchen will, ohne ihn zu unterstützen und ohne zu wissen, wie man nachher ohne ihn weiter operieren soll, muß bei einer Anlehnung an England sehr vorsichtig machen; wenn England die österreichische Potilik in der Richtung der eigenen englischen, also im Schutz von Konstantinopel gegen Rußland energisch und zuverlässig unterstützt hätte, so würde auch Österreich die Deckung seiner Interessen wahrscheinlich lieber im Bunde mit England wie mit Rußland gesucht haben. Bei der Neigung Englands aber, Österreich vorläufig zu verbrauchen und sich dann etwa nach

Gladstoneschem Programm mit Ministerwechsel auf Kosten Österreichs mit Rußland zu verständigen, halte ich für eine ungeschickte Finesserie und kann sie deshalb nicht mitmachen. Wenn England klare und feste Ziele hätte und vor allem den Mut, sich öffentlich dazu zu bekennen, so würde es jedes Bündnis finden, welches es brauchen könnte, aber wenn zu den parlamentarischen Schwankungen noch Mangel an Entschlossenheit und Aufrichtigkeit kommt und die Neigung, den Bundesgenossen mit einer gewissen egoistischen Bauernfängerei zu verbrauchen, so sieht sich jeder vor."[31]

**17. Dezember 1885**

*MADAGASKAR FRANZÖSISCHES PROTEKTORAT*

Frankreich errichtet eine Schutzherrschaft auf der der ostafrikanischen Küste vorgelagerten 590 000 Quadratkilometer großen Insel *Madagaskar*. Sie wurde zuvor nahezu in ihrer gesamten Ausdehnung von dem malaiischen Stamm der Howa beherrscht. Nach der Entdeckung durch die Portugiesen 1506 gründeten der Reihe nach Niederländer, Franzosen und Engländer Niederlassungen auf der Insel. Nunmehr zieht Frankreich sie ganz in seinen Hoheitsbereich, nachdem es bereits im Sommer 1883 die von Großbritannien begünstigten Howa bekriegt hat.[32]

**24. Dezember 1885**

*DEUTSCH-FRANZÖSISCHES KOLONIALABKOMMEN*

Das Deutsche Reich und Frankreich schließen ein Abkommen über ihre beiderseitigen Kolonialvorhaben, in dem die Interessengebiete gegenseitig abgegrenzt und Handelskonzessionen eingeräumt werden. In diesem Abkommen trägt die beständige Förderung ihre Früchte, die Bismarck in den vorausgegangenen fünf Jahren der französischen Kolonialpolitik hat angedeihen lassen. Der leitende Gedanke dabei war, die Franzosen von dem Gedanken der Revanche für 1871 abzulenken.[33]

**noch 1885** (ohne nähere Datierung)

*INDISCHER NATIONALKONGRESS*

In Indien, das seit 1858 britische Kronkolonie ist, wird der Indische Nationalkongreß gegründet. Mit ihm gibt sich eine Bewegung ihre organisatorische Form, die der einheimischen Bevölkerung ihre vollständige politische und soziale Gleichstellung gegenüber den Angehörigen der Kolonialmacht erringen und ein nationales indisches Parlament schaffen will. Erschwert werden diese Bestrebungen durch die zahlreichen indischen Fürstenhäuser, die fast alle ihre eigenen Verträge mit Großbritannien geschlossen haben, ebenso durch das militärische Dienstverhältnis, in dem zahlreiche Inder unter britischem Kommando stehen.

*BALFOUR BRITISCHER STAATS-SEKRETÄR FÜR IRLAND*

**noch 1885** (ohne nähere Datierung)

Der britische Premierminister Lord Salisbury ernennt seinen aus Schottland gebürtigen Vetter mütterlicherseits und früheren Privatsekretär Arthur James *Balfour* zum britischen Staatssekretär für *Irland.* Dieser stellt Irland sogleich unter Belagerungszustand und gibt die Weisung: „Zögert nicht, zu schießen!" Infolgedessen nimmt die geheimbündlerische Tätigkeit in Irland zu. Viehverstümmelungen (auf den Gütern der britischen Landlords), Drohbriefe, Brandstiftungen und Versuche, nicht nur in Irland, sondern auch in den Großstädten Englands öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen, häufen sich. In ganz Irland finden Femegerichtsverhandlungen statt. Wer dort verurteilt wird, fällt. Mahnungen des Papstes Leo XIII. zur Mäßigung bleiben erfolglos. In Cork und anderenorts werden Lager von Sprengstoffen gefunden, die zum Teil in einem geheimen Laboratorium in der Nähe von Birmingham hergestellt wurden. Der Führer der „Irish Invicibles", P. J. Tynan (vgl. 6. Mai 1882) spricht in diesem Zusammenhang von „wissenschaftlicher Kriegführung". Finanzhilfe leistet der amerikanische „Clan-Na-Gael", dessen Organ „The Irish World" Gewalt bis zum äußersten predigt.[34]

## 7. Januar 1886

In Frankreich wird General Georges *Boulanger* (1837—1891) zum Kriegsminister ernannt. Als leidenschaftlicher Chauvinist und Wortführer des Revanche-Gedankens gewinnt er rasch große Volkstümlichkeit und beschwört zugleich eine akute Kriegsgefahr herauf (vgl. 20. April 1887).[1]

*FRANKREICH*
*BOULANGER*

## 16. Januar 1886

Der deutsche Reichstag mißbilligt eine Maßnahme der preußischen Regierung, nämlich die Ausweisung von 30 000 Polen als „lästige Ausländer", die über die russische Grenze in die östlichen Provinzen Preußens eingesickert waren. Zwei Wochen nach dem Reichstagsbeschluß (der Mißbilligung) wird das preußische Abgeordnetenhaus mit 244 gegen 160 Stimmen den Antrag Achenbach annehmen, der die Regierung im Kampf für das Deutschtum und gegen das Vordringen des polnischen Bevölkerungselements der Hilfe des Landtags ausdrücklich versichert (vgl. auch 26. April 1886).[2]

*DEUTSCHLAND*
*PREUSSEN*
*POLEN-AUSWEISUNG*

## 26. Januar 1886

König Ludwig II. von Bayern stellt seinen Innenminister von Feilitzsch vor die Wahl, ihm entweder zwanzig Millionen Mark für die Fortführung seiner Bauten, u. a. Herrenchiemsee, zu verschaffen oder baldmöglichst Bayern zu verlassen. Die Forderung ist so wirklichkeitsfremd und überspannt, daß die Zweifel an der geistigen Gesundheit des Königs sich verdichten. Vgl. auch 17. April 1886.[3]

*BAYERN*
*LUDWIG II.*

## 3. März 1886

Durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Regierung kommt in Bukarest ein Frieden zwischen Bulgarien und Serbien, genauer: zwischen Fürst Alexander I. und König Milan zustande. Der letztere hat es lediglich Österreich-Ungarn zu verdanken, daß er als der Angreifer nach seiner verheerenden Niederlage im November 1885 bei Sliwnitza ohne Gebietsverluste davonkommt. Doch ist nunmehr die Erbitterung des russischen Zaren Alexander III. gegen den so erfolgreichen Fürsten von Bulgarien auf das äußerste gestiegen (vgl. 21. August 1886).[4]

*BULGARIEN*
*SERBIEN*
*FRIEDENS-VERTRAG*

## 23. März 1886

*UNGARN „SYMBOLISCHE GROSSLOGE" FREIMAURER*

In Ungarn vereinigt sich die 1868 gegründete Johannisgroßloge (hervorgegangen aus der Loge „Einigkeit im Vaterlande") mit dem Großorient, einem 1871 entstandenen Ablegers des Pariser „Grand Orient de France", zur „Symbolischen Großloge von Ungarn". Seitdem treten auf allen internationalen Freimaurerkongressen ungarische Freimaurer als eifrige Fürsprecher der Weltrevolution zur Weltrepublik auf. Anlaß zu dem Zusammenschluß in Ungarn ist offenbar das Drei-Kaiser-Treffen in Skiernevice (vgl. 15. September 1884), dessen Nachwirkungen die Pläne der internationalen Freimaurerei, insbesondere des Grand Orient de France, die auf eine gegenseitige Zerfleischung der Kaiserreiche hinzielen, auf lange Zeit zu vereiteln drohen.[5]

## 5. April 1886

*OSTRUMELIEN TÜRKEI BULGARIEN*

Im Protokoll von Konstantinopel gibt der Sultan des Osmanischen Reiches (Türkei) seine Zustimmung dazu, daß der jeweilige Fürst von Bulgarien die Statthalterschaft über Ostrumelien — gemäß Beschluß des Berliner Kongresses — auf jeweils fünf Jahre ausübt. In dieser Form stimmen die türkische Regierung und auch die europäischen Mächte — ausgenommen Rußland — der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien zu. Zwei kleine Gebietsteile mit vorwiegend mohammedanischer Bevölkerung werden der Türkei zurückgegeben.[6]

## 17. April 1886

*BAYERN LUDWIG II. ANTRAG AUF ENTMÜNDIGUNG*

König Ludwig II. von Bayern befiehlt, dem bayerischen Landtag den Entwurf einer Anleihe für den königlichen Privatbedarf vorzulegen (vgl. 26. Januar 1886). Da dieses Ansinnen staatsrechtlich undurchführbar ist, kommt das Ministerium Lutz dem Befehl nicht nach. Ludwig ist über die Verweigerung so empört, daß er sich hinreißen läßt, Haftbefehle und angeblich sogar Todesurteile zu unterschreiben. Daraufhin wird das Ministerium sich an den Prinzen Luitpold, den jüngeren Bruder Maximilians II. und Onkel Ludwigs wenden mit dem Antrag, den König zu entmündigen. Vgl. weiter 1. Juni 1886.[7]

## 26. April 1886

*PREUSSEN POLNISCHER GROSSGRUNDBESITZ*

In Preußen wird ein Ansiedlungsgesetz für die Provinzen Posen und Westpreußen verabschiedet, nach dem polnischer Großgrundbesitz in diesen Gebieten angekauft und zur Stärkung des deutschen Volkstums an deutsche Bauern vergeben werden soll. Doch wird dies Gesetz seine Wirkung verfehlen, weil sich die Bodenspekulanten sofort der angekauften Güter bemächtigen

und die Preise derart in die Höhe treiben, daß sich wenige bäuerliche Käufer dafür finden können.[8]

**noch April 1886**

*GROSSBRITANNIEN IRLAND „HOME RULE"*

Im britischen Parlament verbindet sich der Premierminister William Ewart *Gladstone* mit der 85 Abgeordnete zählenden Irischen Nationalpartei des Charles Stewart Parnell (vgl. 1881) und bringt die Home Rule Bill ein, eine Gesetzesvorlage, die Irland eine eingeschränkte Autonomie geben soll. Sie wird am 7. Juni mit geringer Mehrheit (der Konservativen) abgelehnt werden, und Gladstone tritt zurück, nachdem er das Parlament aufgelöst, aber keine Mehrheit mehr gefunden hat. Mit der Bildung der darauffolgenden Regierung beauftragt Königin Victoria Robert Cecil Marquess of *Salisbury,* der bereits vor Gladstone Premierminister war.[9]

**10. Juni 1886**

*BAYERN PRINZ LUITPOLD REICHSVERWESER*

Prinz Luitpold aus dem Hause Wittelsbach, der Onkel König Ludwigs II. von Bayern, erklärt in einer Ansprache, er nehme „die Verwesung des Königreichs Bayern" an sich. Zuvor haben vier Irrenärzte Zeugnisse ausgestellt, nach denen König Ludwig unheilbar geisteskrank und jeden freien Willens beraubt sei, seine Krankheit sogar noch zunehmen werde. Gleichzeitig reist eine Staatskommission von mehreren Ministern und zwei Ärzten nach Schloß Neuschwanstein bei Füssen, um Ludwig zu bestimmen, sich in das Unabänderliche zu fügen. Die Kommission entkommt unterwegs nur mit knapper Not der Wut der aufgebrachten Bevölkerung, die an die Krankheit des Königs nicht glaubt. Dieser läßt sich aber widerstandslos von der Kommission nach Schloß Berg am Starnberger See bringen und dort unter Aufsicht des Leiters der Münchner Kreisirrenanstalt, Professor von Gudden, internieren. Drei Tage später, am Pfingstsonntag, 13. Juni abends, wird man König und Arzt ertrunken oder ertränkt unweit des Ufers im Starnberger See auffinden. Ihr Tod und seine Begleitumstände werden unaufgeklärt bleiben. Der Landtag wird mit beiden Kammern der Regentschaft des Prinzen Luitpold zustimmen. Dieser wird das Ministerium Lutz unverändert beibehalten.[10]

*INTERNIERUNG UND TOD LUDWIGS II.*

**noch Juni 1886**

*FRANKREICH VERBANNUNG DER FAMILIEN BONAPARTE UND ORLEANS*

In Frankreich wird ein Gesetz verabschiedet, das die Oberhäupter der Familien Bonaparte und Orleans sowie deren nächste Erben in die Verbannung schickt und alle anderen Angehörigen der beiden Familien für unfähig erklärt, ein Amt zu bekleiden.

Die Republik will sich ein für allemal gegen eine nochmalige Restauration der Monarchie schützen und jede Hoffnung der genannten Häuser auf eine Rückkehr zur Macht von Grund aus zerstören.[11]

**24. Juli 1886**

*OBERBURMA GROSSBRITANNIEN CHINA*

Großbritannien schließt einen Vertrag mit China, in dem dieses seinen alten Anspruch auf Oberburma abtreten muß. Im Jahre zuvor haben britische Streitkräfte von Indien aus Oberburma besetzt (vgl.: noch Januar 1885), das in einem Vasallenverhältnis zu China stand. Nunmehr erkennt China notgedrungen die durch Großbritannien geschaffenen vollendeten Tatsachen ausdrücklich und vertraglich an. Das hat unmittelbare Folgen für die Politik Siams (Thailands), das sich nun nicht mehr nach Westen ausdehnen kann und infolgedessen auf das französische Protektorat Tongking drücken wird, von Großbritannien wirksam gedeckt.[12]

**noch Juli 1886**

*RUSSLAND BATUM SCHLIESSUNG DES FREIHAFENS*

Die russische Regierung läßt den Freihafen in Batum am Schwarzen Meer schließen. In der Schlußakte des Berliner Kongresses vom 13. Juli 1878 hat der Sultan Batum unter der Bedingung an Rußland abgetreten, daß dieses es zum Freihafen mache. Die Schließung verletzt insbesondere britische Interessen und verschärft daher den Gegensatz zwischen Rußland und Großbritannien aufs neue, der ein Jahr zuvor durch die Afghanistan-Krise (vgl. 4. Mai 1885) bis unmittelbar an den Rand des Krieges geführt hat. Doch zwingt das deutsch-russische Bündnis Großbritannien auch jetzt wieder zum Nachgeben.[13]

**5. August 1886**

*KOLUMBIEN ZENTRALISTISCHE VERFASSUNG*

In Kolumbien hebt Präsident Rafael *Nuñez* die föderalistische Verfassung auf und ersetzt sie durch eine zentralistische. Darin wird der römisch-katholische Glaube zur Staatsreligion erklärt. Die einzelnen kolumbianischen Bundesstaaten werden in Provinzen des Gesamtstaates verwandelt. Diese Verfassung wird dreizehn Jahre lang in Kraft bleiben, bis die liberale Revolution von 1899 zum allgemeinen Bürgerkrieg führt.

**21. August 1886**

*BULGARIEN VERHAFTUNG DES FÜRSTEN ALEXANDER*

In Sofia wird Fürst Alexander von Bulgarien von Parteigängern Rußlands gefangengenommen und über die Landesgrenze verbracht. Bulgarische Nationalisten führen ihn zwar unverzüglich nach Sofia zurück, doch muß er erkennen, daß er sich gegen den Willen des russischen Zaren nicht wird behaupten können. Ein

Versuch, sich dem Zaren zu unterwerfen, scheitert. Die Antwort aus Petersburg ist unversöhnlich, insbesondere die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien gegen den ausdrücklichen Willen des Zaren (vgl. 18. September 1885) wird ihm nicht verziehen. So bleibt ihm nur der Verzicht. Vgl. weiter 7. September 1886.[14]

**7. September 1886**

*BULGARIEN THRON-VERZICHT ALEXANDERS*

Fürst Alexander I. von Bulgarien verzichtet auf sein Fürstentum (vgl. 21. August 1886) und begibt sich nach Österreich, wo er in die Armee eintritt. In Bulgarien tritt nunmehr der russische Agent General Kaulbars mit derart brutalen Maßnahmen auf, daß die nationalbulgarische, rußlandfeindliche Bewegung unter Führung des Kammerpräsidenten Stambuloff weiteren starken Zulauf erhält. Dieser versucht, den Bruder der Zarin, den Prinzen Waldemar von Dänemark, zur Annahme des bulgarischen Fürstenthrones zu bewegen. Doch Waldemar lehnt ab. Vgl. weiter 10. Oktober 1886, 7. Juli 1887.[15]

**10. Oktober 1886**

*BULGARIEN SIEG STAMBULOFFS*

In Bulgarien siegt bei den Wahlen zum Sobranje die Unabhängigkeitspartei unter ihrem tatkräftigen Führer Stambuloff. Dieses Wahlergebnis ist die Antwort des bulgarischen Volkes auf die durch Rußland erzwungene Abdankung Alexanders (vgl. 7. September 1886) und auf das Schreckensregiment des russischen Agenten General Kaulbars unmittelbar danach. Man will nicht von der türkischen Herrschaft befreit worden sein, um nun einer ungleich härteren russischen Herrschaft unterworfen zu werden. Die Frage der bulgarischen Thronfolge verschärft aufs neue den Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Rußland.[16]

**1. November 1886**

*SOMALILAND DEUTSCH-BRITISCHE KONVENTION*

Das Deutsche Reich schließt mit Großbritannien eine Konvention, in der es auf irgendwelche Ansprüche in Somaliland an der ostafrikanischen Küste verzichtet. Damit beschränkt sich das deutsche Interessengebiet in Ostafrika auf das Hinterland der Insel Sansibar, von der aus einst der Sultan die gesamte Küste beherrschte. Jetzt übt er nur noch über den Merima genannten, ehemals portugiesischen Küstenabschnitt die Oberhoheit aus.

**25. November 1886**

*DEUTSCHLAND*

Die verbündeten Länderregierungen des Deutschen Reiches bringen im Reichstag eine Vorlage ein, nach der wegen der gefährlichen Spannung zwischen Rußland und Österreich-Ungarn und der deutschen Beistandspflicht sowie wegen der französischen

*ERHÖHUNG DER FRIEDENSSTÄRKE DES HEERES*

Heeresreform unter Boulanger der Friedensbestand des Heeres von 427 000 auf 468 000 Mann erhöht werden soll, und zwar wieder für die Dauer von sieben Jahren (Septenat), also vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894. Vgl. hierzu 11. Januar 1887.[17]

**noch 1886** (ohne nähere Datierung)

*TRANSVAAL GOLDFUNDE IN WITWATERSRAND*

Im Süden des Burenstaates Transvaal (Südafrika) werden die Goldfelder des Witwatersrand entdeckt und wecken sogleich die Begehrlichkeit der Briten, insbesondere Cecil Rhodes' (vgl. 29. Oktober 1889), der bereits 1880 den größten Teil der Diamanten-Schürfrechte in Südafrika aufgekauft und die Eisenbahnlinie vom Kap nach Kimberley finanziert hat. Auch zahlreiche Einwanderer werden von den neu entdeckten Goldfeldern angezogen, und das Bevölkerungsbild beginnt sich zugunsten der Engländer zu verschieben.

# 1887

## 3. Januar 1887

*VATIKAN FÜR DEUTSCHE HEERES-VORLAGE*

Der Kardinalstaatssekretär Jacobini läßt im Auftrage des Papstes Leo XIII. der deutschen Zentrumspartei durch den päpstlichen Nuntius Dr. Pietro in München empfehlen, der Siebenjahresfrist für die Erhöhung der deutschen Heeresfriedensstärke zuzustimmen, da dies den Interessen der Kirche entspreche. Auf Betreiben Windthorsts unterschlägt der Vorstand der Zentrumspartei den Parteimitgliedern das Schreiben des Kardinalstaatssekretärs. Daher werden die Abgeordneten des Zentrums nur für eine Dreijahresfrist stimmen (vgl. 11. Januar 1887).[1]

## 11. Januar 1887

*BISMARCK ZUR HEERES-VORLAGE*

Im deutschen Reichstag spricht Bismarck zur Heeresvorlage (vgl. 25. November 1886) und sagt u. a.: „Das deutsche Heer ist eine Einrichtung, die von den wechselnden Majoritäten des Reichstags nicht abhängig sein kann. Wer bürgt uns denn dafür, daß eine so heterogene Majorität wie die jetzige eine dauernde sein werde? Daß die Fixierung der Präsenzstärke von der jedesmaligen Konstellation und Stimmung des Reichstages abhängen sollte, das ist eine absolute Unmöglichkeit. Der Versuch, aus dem kaiserlichen Heer ein Parlamentsheer zu machen, ein Heer, für dessen Bestand nicht Seine Majestät der Kaiser und die verbündeten Regierungen, sondern die Herren Windthorst und Richter zu sorgen haben, wird nicht gelingen." Drei Tage später wird der Reichstag die Erhöhung der Friedensstärke des Heeres nicht für sieben, sondern nur für drei Jahre bewilligen, und zwar mit 183 gegen 154 Stimmen. Unmittelbar nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses wird Bismarck die vorbereitete kaiserliche Botschaft verlesen, durch die — mit Zustimmung des Bundesrates — der Reichstag für aufgelöst erklärt wird. Vgl. weiter 21. Februar 1887.[2]

*AUFLÖSUNG DES REICHSTAGES*

## 26. Januar 1887

*ITALIEN NIEDERLAGE IN ÄTHIOPIEN BEI DOGALI*

Italienische Streitkräfte erleiden im Kampf gegen die Äthiopier bei Dogali (in der Nähe von Massaua/Eritrea am Roten Meer) eine schwere Niederlage. Dieser empfindliche Rückschlag in seinen kolonialen Bestrebungen trägt dazu bei, Italien für eine Erneuerung des Dreibundes mit dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn geneigt zu machen (vgl. 20. Februar 1887), zumal es gleichzeitig durch den fortdauernden Zollkrieg mit Frankreich wirtschaftlich eingeengt wird. Vom Dreibund kann es nur profitieren, ohne daß man ernstlich eine Leistung von ihm erwartet.[3]

## 7. Februar 1887

*DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KRIEGSVORBEREITUNGEN*

In Deutschland werden angesichts der maßlosen Revanchehetze des französischen Kriegsministers Boulanger 72 000 Reservisten eingezogen. Tags darauf wird die französische Kammer neue Militärkredite bewilligen, im Rahmen der französischen Heeresreform. Zugleich wird die französische Spionage gegen Deutschland neu organisiert (vgl. 20. April 1887). Fast sieht es so aus, als würden Bismarcks Bemühungen, die französische Aktivität auf die Kolonialpolitik abzulenken, scheitern. Doch setzen sich die besonnenen Kräfte in Frankreich noch einmal durch. Boulanger muß im Mai als Kriegsminister abdanken.[4]

## 12. Februar 1887

*BRITISCH-ITALIENISCHES MITTELMEER-ABKOMMEN*

Großbritannien und Italien schließen durch Notenaustausch ein Mittelmeerabkommen, in dem sich beide Mächte verpflichten, im Mittelmeerraum keine Veränderungen ohne vorherige Abkommen untereinander vorzunehmen. Italien sagt Großbritannien Hilfe bei dessen Ägyptenpolitik zu, Großbritannien verspricht Italien Unterstützung bei dessen Erwerbungen in Tripolis und der Cyrenaika. Beide Mächte wollen sich überdies bei Streitfällen zwischen ihnen und einer dritten Macht im Mittelmeerraum zu Hilfe kommen.[5]

## 20. Februar 1887

*DREIBUND ITALIENISCH-ÖSTERREICHISCHES BALKANÜBEREINKOMMEN*

Bei der Erneuerung des Dreibundes zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien gibt die österreichische Regierung der italienischen die Zusicherung, daß vor einer Machterweiterung auf dem Balkan unter den Bündnispartnern eine Verständigung stattfinden soll, und zwar über eine angemessene Kompensation für den jeweils anderen. Das Deutsche Reich erkennt in einem deutsch-italienischen Separatvertrag als Bündnisfall an, wenn Italien seiner Erwerbungen in Nordafrika wegen mit Frankreich in den Kriegszustand gerät.

## 21. Februar 1887

*DEUTSCHLAND REICHSTAGSWAHLEN*

Bei den Wahlen zum deutschen Reichstag, die durch die Auflösung (vgl. 11. Januar 1887) notwendig wurden, gewinnen die drei Parteien, die gegen die Dreijahresfrist für die Siebenjahresfrist der erhöhten Friedensstärke des Heeres gestimmt haben, insgesamt 233 Sitze und 69 Wahlkreise. Sie haben sich zuvor zu einem Kartell vereinigt und ihre alten Abgeordneten als gemeinsame Kandidaten aller drei Parteien aufgestellt. Es handelt sich um die Nationalliberalen, die Konservativen und die frei-konservative Reichspartei. Mit dieser Wahl entscheidet sich das Volk eindeutig für eine langfristig wirksame Heeresverstärkung.[6]

**27. Februar 1887**

*KOREA-ARCHIPEL BRITISCHER RÜCKZUG*

Großbritannien sieht sich auf einen energischen russischen Protest hin gezwungen, seine Flagge im Korea-Archipel (vgl.: noch April 1885) wieder zu streichen. Für Korea beginnt damit die zwanzigjährige Periode russischer Herrschaft bis zum russisch-japanischen Krieg. Danach wird Korea zur japanischen Einflußsphäre gehören und ab 1910 in Japan selbst einverleibt sein.[7]

**11. März 1887**

*DEUTSCHLAND HEERES-VORLAGE FÜR SIEBEN JAHRE ANGENOMMEN*

Der neugewählte deutsche Reichstag (vgl. 21. Februar 1887) nimmt in dritter Lesung die Siebenjahresfrist (Septenat) für die Erhöhung der Friedensstärke des Heeres gemäß der Vorlage vom 25. November 1886 (vgl. dort) mit 227 gegen 31 Stimmen an. Die Zentrumspartei enthält sich der Stimme, da die Abgeordneten sich nicht zwischen dem ausdrücklichen Wunsch des Vatikans und dem Willen ihrer Wähler zu entscheiden vermögen. Kardinalstaatssekretär Jacobini hat am 21. Januar ein zweites Mal, diesmal sogar unter Veröffentlichung, die Annahme der Siebenjahresfrist als den Interessen der Kirche entsprechend empfohlen (vgl. 3. Januar 1887).[8]

**26. März 1887**

*WESTAFRIKA VERTRAG SAMORIS MIT FRANKREICH*

Der westafrikanische Negerhäuptling Sarakole *Samori* Touré, der 1872 Sanankoro besetzt, sein Reich bis zum Niger ausgedehnt und Bissandugu zu seiner Hauptstadt gemacht hat, schließt mit Frankreich einen Freundschafts- und Grenzberichtigungsvertrag, wird sich aber in den folgenden zehn Jahren verzweifelt gegen eine vollständige Unterwerfung wehren, bis er den Franzosen selber in die Hände fällt (vgl. 9. September 1897).

**20. April 1887**

*FRANKREICH SPIONAGE MOBIL-MACHUNG GEFORDERT*

Der französische Polizeikommissar und geborene Elsässer Schnäbele wird auf deutschem Boden verhaftet, weil das Reichsgericht in Leipzig ihn wegen Spionage verfolgt. Die Kriegspartei in Frankreich benutzt den Vorfall zu verstärkter Agitation, gefördert durch den Kriegsminister Boulanger (vgl.: 7. Januar 1886), behauptet, die Verhaftung sei auf französischem Boden erfolgt und fordert die Mobilmachung. Doch wird das französische Kabinett Goblet diese Forderung auf Empfehlung des Präsidenten Grevy mit 7 gegen 5 Stimmen ablehnen und Boulanger im Mai desselben Jahres das Kriegsministerium abnehmen.[9]

## 18. Mai 1887

*DEUTSCHER KRONPRINZ FRIEDRICH AN KEHLKOPF-KREBS ERKRANKT*

Der Berliner Arzt Professor Gerhardt stellt nach gründlicher Untersuchung des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Diagnose: Kehlkopfkrebs. Auf Wunsch der Kronprinzessin, der Tochter der Königin Victoria, wird der Londoner Facharzt Sir Morell Mackenzie hinzugezogen, der die Diagnose Professor Gerhardts und seiner Berliner Kollegen prompt bestreitet und die Behandlung ein halbes Jahr verschleppen wird, bis er am 6. November 1887 zugeben wird, daß es sich doch um Kehlkopfkrebs handelt. Inzwischen ist es für eine erfolgreiche Behandlung zu spät. Der Kronprinz kann nicht mehr gerettet werden (vgl. 8. Februar 1888).[10]

## 29. Mai 1887

*DEUTSCHE FREIMAURERE UND B'NAI B'RITH-ORDEN*

Der „Deutsche Großlogentag" der Freimaurerlogen erklärt den rein jüdischen B'nai B'rith-Orden, der zwei Jahre zuvor seine erste Großloge in Deutschland gegründet hat (vgl. 28. Juni 1885), zur „Geheimen Gesellschaft" und beschließt, daß es keinem Mitglied der verbundenen Logen gestattet sei, dem Orden anzugehören. Diesen Beschluß wird der Großmeister der Hamburger Großloge, Friedrich Ludwig Klapp, in den folgenden Jahren anfechten und schließlich außer Kraft setzen lassen, so daß eine Doppelmitgliedschaft möglich wird. Die Abhängigkeit der deutschen Freimaurerei von dem jüdischen Orden wird hier erkennbar, der bereits im nächsten Jahre 1888 über ein Jahresbudget in Höhe von 12 Millionen Schweizer Franken verfügen wird.[11]

## 18. Juni 1887

*DEUTSCH-RUSSISCHER RÜCKVER-SICHERUNGS-VERTRAG*

Das Deutsche Reich schließt mit Rußland ein geheimes Neutralitätsabkommen, den sogenannten *„Rückversicherungs-Vertrag"*. Er ist auf drei Jahre befristet und soll in Bismarcks Außenpolitik einen Ersatz für den nicht länger wirksam zu erhaltenden Drei-Kaiser-Vertrag (vgl. 18. Juni 1881 und 27. März 1884) bilden. Die Interessengegensätze auf dem Balkan und die daraus sich ergebenden Spannungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland sind unüberbrückbar geworden. Um aber Rußland auch weiterhin aus einer gegen Deutschland gerichteten Koalition herauszuhalten, hat Bismarck den nunmehr unterzeichneten Rückversicherungsvertrag vorbereitet, in dem sich beide Mächte zur Neutralität verpflichten für den Fall, daß eine von ihnen mit einer dritten Macht Krieg führen wird. Außerdem erkennt Deutschland darin die historischen Rechte Rußlands auf dem Balkan an, insbesondere seinen maßgebenden Einfluß in Bulgarien. In einem

besonders geheimen Zusatzprotokoll verpflichtet sich Deutschland sogar zu moralischem und diplomatischem Beistand für den Fall, daß Rußland den Zugang zum Schwarzen Meer selbst zu verteidigen und den „Schlüssel seines Reiches in der Hand zu behalten" für notwendig erachten sollte. — Gleichzeitig mit diesem Vertragsabschluß fördert Bismarck aber auch bereits das Zustandekommen des Orientdreibundes zwischen Großbritannien, Italien und Österreich-Ungarn (vgl. 12. Dezember 1887), der die Türkei gegen einen russischen Angriff schützen soll und somit ein Gegengewicht gegen das geheime Zusatzprotokoll zum Rückversicherungsvertrag bildet. Dieser sehr gewagte diplomatische Balanceakt, den nach Bismarcks Entlassung niemand mehr wird fortsetzen können, ist notwendig geworden, um dem Netz zu entgehen, das der Grand Orient um die drei Kaiserreiche gesponnen hat mit dem Ziel, sie sich gegenseitig vernichten zu lassen.

*GEHEIMES ZUSATZ-PROTOKOLL*

**21. Juni 1887**

In Südafrika annektiert Großbritannien den noch verbliebenen Teil des Zulu-Reiches, das der 1879 von den Briten besiegte Zulukönig Cetshwayo von den Nachfolgern des Ifenilenja-Herrschers Tschaka übernommen hat. Damit ist das 1820—1828 geschaffene Großreich Tschakas, das sich vom Limpopo bis zum Kapland ausdehnte, endgültig untergegangen.

*SÜDAFRIKA ZULUREICH BRITISCH*

**7. Juli 1887**

Die bulgarische Nationalversammlung wählt den Prinzen Ferdinand von Koburg-Kohary zum Fürsten, einen Enkel (mütterlicherseits) des französischen Königs Louis Philippe aus dem Hause Orleans. Weder Rußland noch der Sultan des Osmanischen Reiches erkennen zunächst diese Wahl an. Doch Ferdinand hält an der gegebenen Zusage fest. Es werden allerdings sieben Jahre vergehen, und Ferdinand wird Stambuloff (vgl. 7. September 1886) fallenlassen und seinen ältesten Sohn Borris nachträglich in die griechisch-orthodoxe Kirche aufnehmen lassen müssen, bis er allgemein anerkannt wird.[12]

*BULGARIEN FÜRST FERDINAND*

**10. August 1887**

Die russische Regierung legt gegen die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg-Kohary zum Fürsten von Bulgarien (vgl. 7. Juli 1887) förmlichen Protest ein und läßt Teile der russischen Streitkräfte an der galizischen Grenze mobilisieren. Daß es nicht zum Kriege zwischen Rußland und Österreich-Ungarn kommt, ist fast ausschließlich der hohen diplomatischen Kunst Bismarcks

*BULGARIEN RUSSISCHER PROTEST GEGEN WAHL FERDINANDS*

zu verdanken, der sich das Vertrauen des Zaren zu seiner Politik stets aufs neue zu erhalten weiß. Deutsche Interessen werden von der Bulgarienfrage nicht berührt.[13]

## 22. August 1887

*BULGARIEN DEUTSCHLAND ABBRUCH DER BEZIEHUNGEN*

Der zum Fürsten von Bulgarien gewählte Ferdinand von Koburg-Kohary (vgl. 7. Juli und 10. August 1887) zieht trotz des russischen Protestes in Sofia ein. Die deutsche Reichsregierung bricht noch am selben Tage die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien vorsorglich ab, um sich nicht Ferdinands wegen mit Rußland zu überwerfen. Dennoch wird von interessierter Seite der Versuch unternommen werden, mit gefälschten Briefen Bismarck der geheimen Parteinahme für Ferdinand zu verdächtigen. Es wird diesem aber gelingen, den Zaren persönlich davon zu überzeugen, daß es sich um eine Fälschung handelt (vgl. 18. November 1887).[14]

## 10. November 1887

*DEUTSCHLAND LOMBARDVERBOT AUF RUSSISCHE WERTPAPIERE*

Auf Veranlassung der deutschen Reichsregierung schließt die Reichsbank russische Wertpapiere von der Beleihung aus (Lombardverbot). Die Maßnahme soll russischen Bestimmungen begegnen, die neuerdings den Erwerb von Grundbesitz und Immobilien im Baltikum und in Polen, insbesondere durch Deutsche, verhindern. Anstattdessen führt sie dazu, daß Rußland sich nun mit seinem Bedarf an Anleihen an Frankreich wendet, und bereitet so die russisch-französische Annäherung vor, die Bismarck um jeden Preis verhindern wollte.[15]

## 18. November 1887

*ZAR ALEXANDER III. IN BERLIN*

Zar Alexander III. von Rußland reist von Kopenhagen über Berlin nach Petersburg und führt in Berlin ein Gespräch mit Bismarck. Dabei gelingt es diesem, eine Fälschung aufzuklären, mit dem man den Zaren gegen das Deutsche Reich einzunehmen versucht hat. Die Schwägerin der Zarin (Gattin Prinz Waldemars von Dänemark), Herzogin Marie von Orleans, hat dem Zaren gefälschte Schriftstücke zugeleitet, die den Anschein erweckten, als habe die deutsche Reichsregierung den Fürsten Ferdinand von Koburg-Kohary (vgl. 7. Juli 1887) zur Annahme der bulgarischen Fürstenwürde ermuntert.[16]

## 22. November 1887

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck schreibt an den britischen Premierminister Lord Salisbury u. a.: „Was die englische Politik anbetrifft, so gewährt die Öffentlichkeit der parlamenta-

rischen Regierungsform in England uns eine genügende Quelle von Informationen, während die weniger durchsichtige Weise, in der bei uns die Geschäfte erledigt werden, der Anlaß zu schwer zu vermeidenden Irrtümern werden kann, wie z. B. zu demjenigen, welchen Ew. Exzellenz begehen, wenn Sie die Befürchtung aussprechen, daß der Prinz Wilhelm, wenn er dermaleinst die Zügel in der Hand hielte, prinzipiell zu einer antienglischen Politik hinneigen könnte. Weder dieses noch das Gegenteil wäre in Deutschland möglich . . ." „Beide Fürsten [Kronprinz Friedrich wie S. K. H. Prinz Wilhelm] werden, wenn sie zur Regierung berufen sein werden, der eine wie der andere, dieselbe Richtschnur verfolgen: indem sie sowohl ihren persönlichen Gefühlen als auch dem Zwange der monarchischen Tradition gehorchen, werden und können sie sich nur durch die Interessen des Deutschen Reiches beeinflussen lassen . . ."[17]

*BISMARCK AN SALISBURY ÜBER KRONPRINZ FRIEDRICH*

**2. Dezember 1887**

Der französische Staatspräsident Grevy (vgl. 20. April 1887) muß abdanken, da sich herausgestellt hat, daß sein Schwiegersohn Wilson unter Ausnutzung der nahen Verwandtschaft zum Präsidenten nicht nur Orden, sondern auch Ämter, Staatslieferungsaufträge und sogar gewerbliche Rechtstitel für bares Geld verkauft hat. Der Skandal kommt propagandistisch dem abberufenen Kriegsminister Boulanger zugute. Grevys Nachfolger als Präsident wird Sadi *Carnot* (1837—1894), der Enkel des Organisators der französischen Revolutionsarmee gegen die Monarchien Europas.[18]

*FRANKREICH ABDANKUNG PRÄSIDENT GREVYS*

**12. Dezember 1887**

Großbritannien, Italien und Österreich-Ungarn schließen den „Orientdreibund", in dem sie gemeinsam den Besitzstand der Türkei garantieren, allerdings nur gegenüber russischen Annexionsversuchen. Weder Großbritannien noch Italien sind ernstlich an der Unverletzlichkeit des bis zu diesem Zeitpunkt noch verbliebenen Osmanischen Machtbereichs interessiert. Sie wünschen lediglich nicht, daß Rußland ihnen zuvorkommt. Die deutsche Reichsregierung hat das Zustandekommen des Orient-Dreibundes gefördert (vgl. 18. Juni 1887), da auch sie Rußland aus dem türkischen Machtbereich fernhalten will.

*ORIENT-DREIBUND GROSS-BRITANNIEN ITALIEN ÖSTERREICH*

**noch 1887** (ohne nähere Datierung)

In Westafrika errichtet Frankreich den Sützpunkt Mopti und beginnt eine Bahn zu bauen, die einmal Senegal mit dem Niger, Bamako mit Dakar, den Sudan mit der Atlantikküste verbinden soll.

*FRANZÖSISCH WESTAFRIKA MOPTI*

*ITALIEN KRIEG GEGEN ÄTHIOPIEN*

Italien führt von Massaua aus (am Roten Meer), das es bereits 1885 besetzt hat, Krieg gegen den Negus von Abessinien, Johannes IV. Kasai, und erweitert dabei das annektierte Gebiet zur Kolonie Eritrea. Das Unternehmen wird zwei Jahre in Anspruch nehmen. Im Anschluß daran wird 1889 auch über einen Teil von Somaliland ein italienisches Protektorat errichtet werden, das sechzehn Jahre später ebenfalls zur Kolonie erklärt werden wird (1905 „Somalia Italiana").

### 3. Februar 1888

*DEUTSCHLAND VERÖFFENTLICHUNG DES BÜNDNISVERTRAGES MIT ÖSTERREICH*

Die deutsche Reichsregierung veröffentlicht den Wortlaut des am 7. Oktober 1879 geschlossenen deutsch-österreichischen Bündnisvertrages, um nachzuweisen, daß es sich dabei um ein reines Verteidigungsbündnis handelt, das nicht im Widerspruch zu dem mit Rußland geschlossenen Rückversicherungsvertrag (vgl. 18. Juni 1887) steht. Es geht insbesondere darum, das Vertrauen des Zaren Alexander III. zur Führung der deutschen Außenpolitik zu stärken, das fortgesetzten Störungsversuchen von interessierter Seite (vgl. 18. November 1887) ausgesetzt ist.[1]

### 6. Februar 1888

*BISMARCK ZUR ERWEITERUNG DES LANDSTURMS*

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck spricht im Reichstag zu einem Gesetz, durch das der bisherige Landsturm, die Männer vom 33. bis zum 39. Lebensjahr, als zweites Aufgebot zur Landwehr genommen, darüber hinaus auch die nicht gedienten Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahr in den Landsturm einbezogen werden können und dort im Kriegsfalle an der Landesverteidigung teilnehmen, notfalls auch zur Ergänzung in Heer und Marine herangezogen werden können. Dazu führt Bismarck aus, es habe sich zwar die internationale Lage im Vergleich zum Vorjahre beruhigt, aber sowohl in Frankreich wie in Rußland existiere eine starke Kriegspartei, die bei einem Regierungswechsel leicht entscheidenden Einfluß gewinnen könne. Daher sei Vorsicht geboten. Wenn aber das zur Debatte stehende Gesetz angenommen werde, so könne Deutschland an jeder Grenze eine Million Soldaten aufstellen und dazu noch eine weitere Million Reserven bereithalten. Das bedeute dasselbe, wie wenn dem Dreibund eine weitere Macht mit 700 000 Mann beiträte. Nur Deutschland besäße genügend ausgebildete Offiziere und Unteroffiziere, um eine so große Armee zu führen. Deutschland werde aber niemals einen Angriffskrieg führen. „Gerade unsere Stärke stimmt uns notwendig friedfertig." Sollte Deutschland aber angegriffen werden, so werde es von der Memel bis zum Bodensee „aufbrennen wie eine Pulvermine". Im Hinblick auf drohende Artikel ausländischer Zeitungen fällt dann das berühmte Wort: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!" Der Eindruck der Rede ist so stark, daß der schweigsame Moltke sich erhebt und den Reichskanzler beglückwünscht. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion v. Franckenstein schlägt die Annahme des Gesetzes en bloc, ohne Beratung der Einzelheiten, vor.

*„WIR DEUTSCHEN FÜRCHTEN GOTT . . ."*

Am 8. Februar wird das Gesetz in dritter Lesung angenommen, wofür Bismarck dem Reichstag ausdrücklich dankt. Am 10. Februar werden auch die Kosten zur Durchführung dieses Gesetzes, 278 Millionen Mark, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Zwei Jahre später wird Bismarck entlassen sein.[2]

## 8. Februar 1888

*KRONPRINZ FRIEDRICH OPERIERT*

Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm wird in San Remo von Dr. Bramann am Kehlkopf operiert (vgl. 18. Mai 1887), um ihn vor dem Erstickungstode zu bewahren. Es wird eine Silberkanüle eingelegt, die das Atmen notdürftig ermöglicht. Einen Monat nach der Operation wird er in Berlin als Friedrich III. die Thronfolge antreten. Weitere drei Monate später wird er sterben und seinem Sohn Wilhelm die Regierung überlassen, den er selbst für dieses Amt nicht für geeignet gehalten hat, schon gar nicht in einer politisch so gefährlichen Situation.[3]

*DSCHIBUTI FRANZÖSISCHE KOLONIE*

Großbritannien erklärt sich damit einverstanden, daß die französische Kolonie Obok am Ausgang des Roten Meeres, die bereits 1862 angelegt wurde, um das benachbarte Dschibuti erweitert wird. Das Zugeständnis soll eine Entschädigung für die Verdrängung Frankreichs aus Ägypten darstellen, wird aber künftg durch die Verträge Großbritanniens mit Italien über Äthiopien wieder eingeengt werden. In Ostafrika wird Frankreich — von der obengenannten kleinen Kolonie abgesehen — nicht Fuß fassen können.[4]

## 9. März 1888

*KAISER WILHELM I. STIRBT FRIEDRICH III.*

In Berlin stirbt Kaiser Wilhelm I. nach 27jähriger Regierungszeit als König von Preußen und 17jähriger Regierungszeit als deutscher Kaiser, kurz vor Vollendung des 91. Lebensjahres. Mit ihm fällt eine der letzten Säulen einer gewachsenen, natürlichen Hierarchie. Darum öffnet nicht zuletzt sein Tod dem schon seit einem Jahrhundert die Völker zersetzenden Internationalismus das Tor. Die Nachfolge tritt sein Sohn Friedrich III. an, an unheilbarem Kehlkopfkrebs erkrankt und vom Tode gezeichnet. Als Kronprinz war er die Hoffnung liberaler Kreise, die sich um ihn sammelten.

## 26. März 1888

*FRANKREICH*

Der im Mai 1887 abgedankte französische Kriegsminister Boulanger (vgl. 7. Januar 1886, 20. April 1887) wird in den Ruhestand versetzt, d. h. scheidet aus der französischen Armee aus. Damit wird er wahlfähig, tritt als Kandidat für die Kammer auf

und wird in drei Departements mit großer Mehrheit gewählt werden. Er zielt auf eine Verfassungsrevision hin und scheint dabei die Laufbahn Napoleon Bonapartes im Auge zu haben. Nicht wenige Franzosen erhoffen sich von ihm eine gründliche Beseitigung der um sich greifenden Korruption (vgl. 2. Dezember 1887), und man besingt ihn in den Straßen als „Boulanger qu'il nous faut". Auch agitiert er nach wie vor für einen Revanchekrieg gegen Deutschland.[5]

*BOULANGER VOLKSHELD*

**26. April 1888**

*SUDAN STANLEY TRIFFT EMIN PASCHA*

Henry Morton *Stanley*, der Eröffner des Kongogebietes und Entdecker der großen afrikanischen Seen, trifft am Albert-See, zu dem er in gewagter Expedition vorgedrungen ist, mit dem deutschen Arzt Eduard Schnitzer aus Oppeln zusammen. Dieser hat unter dem Namen *Emin Pascha* im Auftrage Charles Gordons, des anglo-ägyptischen Statthalters für den Sudan, der am 26. Januar 1885 (vgl. dort) in Khartum umkam, seit 1876 den südlichsten Teil des Sudans, die sogenannte Äquatorialprovinz mit Lado und Wadelai, als Statthalter verwaltet, von Sklavenjägern befreit, einen Überschuß von 240 000 Mark für Kairo herausgewirtschaftet und hat seine Provinz als letzten Stützpunkt im Sudan gegen den Mahdi halten können. Nun aber hat Stanley den Auftrag der anglo-ägyptischen Regierung, Emin Pascha dort fortzubringen, offenbar weil dieser sich noch dem Khediven verpflichtet fühlt und nicht der britischen Krone (vgl. 4. Dezember 1889).[6]

**28. April 1888**

*DEUTSCH-OSTAFRIKA BUSCHIRI-AUFSTAND*

Die von Carl Peters Ende 1884 gegründete Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft übernimmt nach Ablauf der mit dem Sultan von Sansibar vereinbarten Fristen die Verwaltung des durch Peters erworbenen Küstenabschnitts, damit auch die Pacht der Hafenzölle, und dehnt ihre Tätigkeit in das Landesinnere aus. Die dort ansässigen Araber, deren Sklavenjagden und -handel dabei unterbunden werden, leisten heftigen Widerstand. Es kommt zu dem Buschiri-Aufstand, der bis in das folgende Jahr hinein anhält und die Entsendung einer deutschen Militärexpedition zur Folge hat.[7]

**15. Juni 1888**

*DEUTSCHLAND KAISER FRIEDRICH III. STIRBT*

In Berlin stirbt nach 99tägiger, von unheilbarer Krankheit überschatteter Regierungszeit Kaiser Friedrich III. Sein Sohn tritt als Wilhelm II. die Nachfolge an. Er hat zu seiner Mutter, der Kaiserin Victoria, kein näheres Verhältnis gewinnen können, da diese als Tochter der englischen Königin Victoria und Schwester

des Prinzen of Wales, nachmaligen Königs Georg VII. von England, des „größten Freimaurers der Welt" (mehr als dreißig verschiedene freimaurerische Würden), ganz in der Ideenwelt eines internationalistischen Liberalismus lebte. Natürlich war sie auch eine erbitterte Gegnerin Bismarcks. Infolge des gestörten Verhältnisses zum Elternhaus war Wilhelm II. vorwiegend in der Atmosphäre seines Potsdamer Regiments auf sein künftiges Amt vorbereitet worden. So bringt er nunmehr für die innen- wie außenpolitisch äußerst komplizierte Situation wenig Voraussetzungen mit.[8]

*WILHELM II.*

## 19. Juli 1888

*KAISER WILHELM II. IN KRONSTADT*

Bereits einen Monat nach seiner Thronbesteigung reist der deutsche Kaiser Wilhelm II. zu einem Besuch des russischen Zaren nach Kronstadt, bevor er noch irgendeinen Antrittsbesuch innerhalb oder außerhalb Deutschlands gemacht hat. Ist darin ein demonstratives Bekenntnis zur Aufrechterhaltung des engen deutsch-russischen Einvernehmens im Sinne seines Großvaters, Kaiser Wilhelm I., und Bismarcks zu sehen, so fehlt dem jungen Kaiser doch die Beständigkeit, bei dieser politischen Haltung zu bleiben. Auch belastet er das Verhältnis durch eine übertriebene Vertraulichkeit, die dem Zaren auf die Nerven gehen muß.[9]

## 26. September 1888

*NORWEGEN NANSEN DURCHQUERT GRÖNLAND*

Der norwegische Meeresbiologe Fridtjof *Nansen* (1861—1930) trifft mit seiner Grönlandexpedition nach Überquerung des Eisplateaus in Ost-Westrichtung auf Schneeschuhen und mit Schlitten an der grönländischen Westküste an. Die Leistung erregt sowohl in sportlicher als in wissenschaftlicher Hinsicht weltweites Aufsehen und trägt auch wesentlich zur Stärkung des Nationalbewußtseins des um seine Unabhängigkeit von Schweden ringenden norwegischen Volkes bei. Den folgenden Winter wird Nansen noch bei den grönländischen Eskimos verbringen.[10]

## 4. Oktober 1888

*DEUTSCHE BANK BAUT TÜRKISCHE BAHNLINIE*

Der „Deutschen Bank" in Berlin wird das Recht zugesprochen, in eigener Regie eine Bahnlinie von Ismid am Ostzipfel des Marmarameeres bis Angora (Ankara) zu bauen und 99 Jahre lang in Betrieb zu halten. Für die technische Durchführung wird die „Deutsche Gesellschaft für den Bau der kleinasiatischen Bahnen" in Frankfurt/Main gegründet. 1892 wird die Linie bis Angora fertig sein, 1896 bis Konia, 1893 wird der Sultan die Deutsche Bank beauftragen, die Linie bis Kaisarije (Kayseri) weiterzuführen. Das gesamte Projekt erweckt in zunehmendem Maße das Mißtrauen Großbritanniens.[11]

## 29. Oktober 1888

In Konstantinopel unterzeichnen Vertreter des Deutschen Reiches, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande, Österreich-Ungarns, Rußlands, Spaniens und der Türkei den *Suezkanalvertrag* in Gestalt einer Konvention, die die freie Durchfahrt durch den Kanal auch für Schiffe kriegführender Nationen sichert und der Türkei in Art. 10 ausdrücklich das Recht zur Verteidigung Ägyptens zuspricht. Demgegenüber erhebt Großbritannien den Vorbehalt, daß Ägypten sich gegenwärtig in einem Übergangs- und Ausnahmezustand befände und die britische Regierung ihre Handlungsfreiheit für die Dauer der Besetzung Ägyptens durch die Bestimmungen des Vertrages nicht einschränken lassen könne. Damit bleibt der Vertrag von Anfang an weitgehend unwirksam. Er wird daher auch nur vom Kaiser von Österreich (13. November 1888) und vom italienischen König (22. November 1888) ratifiziert werden.[12]

*SUEZKANAL-KONVENTION*

*BRITISCHER VORBEHALT*

## 5. November 1888

Das Deutsche Reich und Großbritannien schließen einen Vertrag über koloniale Zusammenarbeit in Ostafrika. Die Einigung ist mehr oder weniger durch den Aufstand der arabischen Sklavenjäger in diesem Gebiet erzwungen. Es wird eine gemeinsame Blokkade des aufständischen Küstengebietes verabredet, die am 2. Dezember in Kraft treten wird und die Araber von der Versorgung vom Meere her abschneidet. Vgl. weiter 30. Januar 1889.[13]

*OSTAFRIKA DEUTSCH-BRITISCHE KÜSTEN-BLOCKADE*

## 15. November 1888

Der Kaiser von Brasilien, Pedro II. aus der Dynastie des portugiesischen Königshauses, seit 1840 auf dem Thron, hält sich vorübergehend in Europa auf, da läßt sich seine Tochter, die Kronprinzessin Isabell, in Rio de Janeiro dazu bewegen, die Lei aurea zu unterzeichnen, ein Gesetz, mit dem die Sklaverei entschädigungslos aufgehoben wird. Die Folge davon wird sein, daß sich Großgrundbesitzer und Pflanzer in Brasilien, bis dahin Anhänger der Monarchie, auf die Seite der Republikaner schlagen (vgl. 15. November 1889).

*BRASILIEN „LEI AUREA" AUFHEBUNG DER SKLAVEREI*

## 11. Dezember 1888

Das französische Interessengebiet am westlichen Kongo bzw. Ubangi-Ufer (Äquatorialafrika) wird der Verwaltung von zwei Lieutnant-Gouverneuren unterstellt. Diese wiederum unterstehen dem Generalkommissar des (französischen) Kongogebietes.

*WESTLICHER KONGO FRANZÖS. VERWALTUNG*

## 12. Dezember 1888

*RUSSLAND STAATS-ANLEIHE IN FRANKREICH*

Zar Alexander III. gibt seine Zustimmung zur Aufnahme einer großen russischen Staatsanleihe in Frankreich in Höhe von 500 Millionen Franc. Damit ist der Boden für die nun folgende russisch-französische Annäherung bereitet, eine wesentliche Voraussetzung für den ersten Weltkrieg. Bezeichnend für die Hintergründe dieser entscheidenden Wendung ist, daß rein wirtschaftliche Gesichtspunkte zu ihr geführt haben (vgl. 10. November 1887!). Als Repressalie gegen die Behinderung deutschen Grund- und Immobilienerwerbs im westlichen Rußland hat die deutsche Reichsregierung ein Lombardverbot für russische Staatspapiere verhängt, die also nicht mehr beliehen werden, und damit den russischen Kreditbedarf nach Frankreich abgedrängt, wo man nur auf diese Gelegenheit gewartet hat. Offensichtlich hat die deutsche Außenpolitik die Bedeutung der internationalen Finanzpolitik verkannt. Nunmehr wird dem russisch-französischen Finanzbündnis alsbald das politische folgen (vgl. 23. Juli 1891), nachdem der Rückversicherungsvertrag von der deutschen Regierung nicht mehr verlängert worden ist (vgl. 23. Mai 1890).[14]

## 31. Dezember 1888

*PAPST LEO XIII. SAGT DEN KRIEG VORAUS*

Der russische Gesandte beim Vatikan berichtet nach Petersburg über die Zeit vom 19. bis 31. Dezember, unter anderem über die Weihnachtsaudienz des Papstes, bei der er eine vertrauliche Unterredung mit Leo XIII. hatte: „Ich habe aus seinen Worten schließen können, daß sich seine Verstimmung gegen Deutschland und den Dreibund nicht gelegt hat. Andererseits glaubt er nicht an eine Verlängerung des gegenwärtigen Zustandes eines bewaffneten Friedens auf unbestimmte Zeit, sondern sieht ernste Störungen in nächster Zukunft voraus. Er möchte, daß der Tag der Krise Rußland und den Heiligen Stuhl geeint sähe durch ein aufrichtiges Abkommen, das uns seiner Meinung nach wichtige Vorteile für die Sicherung unserer Grenzen bieten, dem Papsttum aber die moralische Unterstützung der Zarenmacht gewähren würde, zumal der Zar seiner (Leos) Meinung nach berufen ist, die Rolle des Herrn über Krieg und Frieden zu spielen." — Dies ist vermutlich der früheste Hinweis auf den kommenden Weltkrieg.[15]

## noch 1888 (ohne nähere Datierung)

*NORDBORNEO BRITISCHES PROTEKTORAT*

Großbritannien beginnt, in demjenigen Teil *Nord-Borneos* eine Schutzherrschaft auszuüben, der im Jahre 1878 vom Sultan von Sulu an die British North Borneo Company abgetreten wurde, und den dieses Syndikat im Jahre 1881 besetzt hat. Es handelt sich um die Gebiete von Brunei und Sarawak. Sabah ist bereits seit 1881 britisches Protektorat.[16]

## 11. Januar 1889

*BISMARCK BIETET DEUTSCH-BRITISCHEN BEISTANDS-PAKT AN*

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck läßt dem deutschen Botschafter in London, dem Grafen von Hatzfeldt, eine Instruktion zugehen, in der er ihn auffordert, „... Lord Salisbury ... meine Überzeugung auszusprechen, daß der Friede, der England und Deutschland gleichmäßig erwünscht ist, oder auch nur die Frist, in welcher sie ihre Bewaffnung der Größe der Gefahren der nächsten Kriege entsprechend herzustellen vermögen, nicht sicherer erreicht werden könne als durch den Abschluß eines Vertrages zwischen Deutschland und England, durch welchen beide Mächte sich für einen begrenzten Zeitraum zu gemeinschaftlicher Abwehr eines französischen Angriffs auf eine von beiden verpflichten. Ein *geheimer* Vertrag der Art, wenn er möglich wäre, würde beiden Mächten erhebliche Sicherheit für den *Ausgang* eines solchen Krieges gewähren, die *Verhinderung* desselben aber würde nur von dem *öffentlichen* Abschluß erwartet werden können ... Mein Gedanke ist der, daß, wenn Seine Majestät es genehmigt, zwischen der englischen und der deutschen Regierung ein Vertrag geschlossen werden sollte, durch welchen beide sich zu gegenseitigem Beistande verpflichten, wenn Frankreich ... einen der beiden *angreifen* sollte ...“[1]

## 30. Januar 1889

*ÖSTERREICH FREITOD ERZHERZOG RUDOLFS*

Der Thronfolger von Österreich-Ungarn, einziger hochbegabter Sohn Kaiser Franz Josephs, Erzherzog Rudolf, geht 31 Jahre alt, gemeinsam mit seiner Geliebten, der Baronin Vetsera, im Jagdschloß Mayerling freiwillig in den Tod. Die Thronfolge geht auf den Bruder des Kaisers über, auf Erzherzog Karl Ludwig, der aber 1896 zugunsten seines Sohnes Franz Ferdinand, das Opfer des Mordanschlags von Sarajewo (1914), verzichten wird. Die Auflösung der Donau-Doppelmonarchie kündigt sich schon mit dem Freitode Rudolfs an. Die Bürde wird zu schwer.[2]

*DEUTSCH-OSTAFRIKA*

Am selben Tage nimmt der deutsche Reichstag zwei Gesetzesvorlagen an, die sich auf das Ostafrika-Unternehmen beziehen: eine Vorlage zur Bekämpfung des arabischen Sklavenhandels und eine Kreditvorlage zur Finanzierung der dazu notwendigen Maßnahmen. Acht Tage später erhält der deutsche Afrikaforscher Hermann Wißmann den Auftrag, die Expedition zur Niederwerfung des Araberaufstandes (vgl. auch 5. November 1888) zu leiten.[3]

*WISSMANN*

## 8. Februar 1889

*ODESSA „MOSES-KINDER" GINZBERG ACHAD*

In Odessa am Schwarzen Meer gründet der Rabbiner Ascher Ginzberg-Achad den jüdischen Freimaurerorden der „Moseskinder" (B'ne Moshe). Die Anregung dazu erhielt er von Barsillai-Eisenstadt, der sie von Palästina nach Odessa überbrachte. Ziel und Zweck des Ordens ist nach Angabe des „Jüdischen Lexikons", „das jüdische Volk für die körperliche und geistige Wiedergeburt durch die Kolonisation Palästinas zu erziehen". Weiter heißt es: „Die Liga wollte in sich nur die Auserlesenen und geistig Hochstehenden vereinen, die die Erlösung des Volkes und Landes Israel, wie einst Moses, als ihr Lebensziel ansehen. Sie war, da sie höchste geistige Anforderungen stellte, wie ein Geheimbund (Orden) organisiert." Nach jüdischen Quellen hat der Orden nie mehr als 100 Mitglieder, dafür aber großen Einfluß, z. B. auf die Chowewe-(Chibbat-)Zion-Bewegung, auf das Schul- und Erziehungswesen des Judentums. Die erste Generalversammlung wird im darauffolgenden Jahr in Warschau stattfinden, wo 1891 auch die Ordensleitung ihren Sitz nehmen wird, bevor sie 1893 nach Jaffa übersiedelt. Die Warschauer Ortsgruppe des B'ne Moshe-Ordens, „Jeschurum", erweist sich als besonders rührig, gründet mit eigenen Mitteln in Palästina die Kolonie „Rechobot" sowie auch den ersten hebräischen Verlag „Achiassaf". Bedeutende Führer der zionistischen Bewegung in Rußland gehören dem Orden an, z. B. Tschlenow Ussischkin und Mase, der letzte Moskauer Hauptrabbiner und Sachverständige im Ritualmordprozeß Beilis in Kiew. Organisation und Bräuche des Ordens entsprechen weitgehend denen der Freimaurerloge. Hier liegt also, ebenso wie im B'nai B'rith-Orden, ein Bindeglied zwischen Zionismus und Freimaurerei vor.[4]

*WARSCHAU „JESCHURUM"*

## 11. Februar 1889

*JAPAN KONSTITUTIONELLE MONARCHIE*

In Japan wird eine neue Verfassung proklamiert, die nach dem Vorbild der preußischen Verfassung entworfen wurde. Japan wird damit eine konstitutionelle, erbliche Monarchie. Der Kaiser (Tenno) übt, unbeschadet seiner religiösen Bedeutung, die ausführende Staatsgewalt aus. Er ist zugleich Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine, entscheidet über Krieg und Frieden und schließt Verträge mit auswärtigen Mächten ab. Der Ministerpräsident wird vom Tenno ernannt, ist mit dem Kabinett von 11 Ministern nur diesem verantwortlich und hat ihn, gemeinsam mit dem Geheimen Staatsrat, zu beraten. Die Legislative liegt bei den beiden Häusern des Parlaments, dem Oberhaus und dem Unterhaus, die aber in der Außenpolitik praktisch kaum eine Mitsprachemöglichkeit haben. Auch das Militärwesen, das bis 1871

nach französischem Vorbild organisiert war, wird nach preußischem Muster umgeformt. Eisenbahnbau (seit 1872) und Industrialisierung machen rasche Fortschritte.

**13. Februar 1889**

*DEUTSCHLAND PRINZ FRIEDRICH LEOPOLD FREIMAURER*

Mit Genehmigung Kaiser Wilhelms II., der selbst nicht einer Freimaurerloge angehört, dafür aber zu seinem engeren Freundes- und Beraterkreis mehrere prominente Mitglieder des jüdischen B'nai B'rith-Ordens zählt (Ballin, Bleichröder, Friedländer-Fould, Katzenstein, Rathenau, Warburg), wird Prinz Friedrich Leopold in eine Freimaurerloge aufgenommen und durchläuft dort zunächst die unteren drei Grade, um dann einen raschen Aufstieg bis zum Protektor der drei altpreußischen Logen (vgl. 2. Februar 1894) zu erleben.[5]

**noch Februar 1889**

*FRANKREICH LISTENWAHL WIEDER ABGESCHAFFT*

In Frankreich wird die Listenwahl wieder abgeschafft, die Einzelwahl wieder eingeführt und jede Mehrfachkandidatur einer und derselben Person verboten. Das geschieht in erster Linie, damit Georges Boulanger (vgl. 20. April 1887), der ehemalige Kriegsminister und Führer der Kriegspartei, nicht noch mehr an Einfluß gewinnt. Das Anwachsen seiner Anhängerschaft ist auf den Skandal um den Präsidenten Grevy (vgl. 2. Dezember 1887) und vor allem auf den Panama-Skandal zurückzuführen. Die Gesellschaft zum Bau des Panama-Kanals unter Leitung von Ferdinand *Lesseps* (1805—1894) war 1888 in Geldnot geraten, beschloß daher, eine Lotterieanleihe von 600 Millionen Franc aufzunehmen, und erhielt die Genehmigung dazu durch Bestechung einflußreicher Kammerabgeordneter, obwohl Lotterien in Frankreich gesetzlich verboten sind.[6]

**8. März 1889**

*SUDAN MAHDI BESIEGT NEGUS JOHANNES*

Bei Metammeh am Atbara, einem Nebenfluß des Nils, vernichten die bewaffneten Derwische des zweiten Mahdi, Abdullah, aus dem Sudan das Heer des äthiopischen Kaisers (Negus) Johannes IV. Kasai vollständig in einer zwei Tage währenden Schlacht. Der Negus selbst wird schwer verwundet und stirbt am 12. März. Sein Nachfolger wird sein bis dahin gefährlichster Rivale, Menelik von Schoa. Er besteigt den Thron als Menelik II., später auch „der Große" genannt (vgl. 2. Mai 1889).[7]

**noch März 1889**

*FRANKREICH*

Der französische Innenminister Constans verfügt die Auflösung der sogenannten Ligue de la patrie française, die unter Führung von Deroulède steht und für Georges Boulanger (vgl. 20. April

*AUFLÖSUNG DER LIGUE DE LA PATRIE FRANCAISE*

1887) den Revanchekrieg gegen das Deutsche Reich propagiert. Die Führer der Liga werden wegen Gründung einer nicht erlaubten Gesellschaft verurteilt und Boulanger selbst wegen Verschwörung gegen die Sicherheit der Republik vor den Senat geladen. Er wird nach Brüssel fliehen, und seine Anhänger werden bei den Pariser Gemeindewahlen Ende April 1889 nur noch einen Sitz erhalten.[8]

*SERBIEN RÜCKTRITT KÖNIG MILANS*

König Milan von Serbien, durch seine Ende 1888 geschiedene Ehe mit einer Russin (Natalie) kompromittiert, tritt zugunsten seines dreizehnjährigen Sohnes Alexander zurück. Für diesen tritt zunächst eine Regentschaft ein (Ristitsch). Doch wird Alexander sich 1893 für volljährig erklären in der Hoffnung, der inneren Unruhen in Serbien Herr werden zu können. Die Hoffnung wird sich nicht erfüllen. Vgl. weiter 11. Juni 1903.[9]

## 2. Mai 1889

*VERTRAG VON UCCIALI FRIEDEN ZWISCHEN ÄTHIOPIEN UND ITALIEN*

Äthiopien und Italien, genauer: Menelik, der Schwiegersohn und Nachfolger des gefallenen Negus Johannes (vgl. 8. März 1889) und König Umberto schließen den *Vertrag von Ucciali,* in dem die Grenze der italienischen Schutzherrschaft innerhalb Äthiopiens festgelegt wird. Sie verläuft am Oberlauf des Blauen Nil entlang. Auch die Stadt Addis Abeba ist noch in dieses italienische Protektorat einbezogen, das aber nur sieben Jahre bestehen wird (vgl. 26. Oktober 1896). Umberto erkennt Menelik als Kaiser von Äthiopien an, dieser bestätigt Italien den Besitz von Massaua und gewährt ihm Handelsfreiheit in seinem Reich. Auch verpflichtet er sich, dem italienischen Text des Vertrages nach, sich bei allen Verhandlungen mit auswärtigen Mächten der Vermittlung Italiens zu bedienen. — Noch im gleichen Jahr 1889 setzt sich Italien auch an der Somaliküste, nördlich von Britisch-Ostafrika, fest und errichtet auch dort ein Protektorat, dessen Grenzen allerdings erst im Jahre 1908 vereinbart werden.[10]

## 8. Mai 1889

*DEUTSCH-OSTAFRIKA WISSMANN BESIEGT BUSCHIRI*

Die deutsche Militärexpedition in Ostafrika unter Führung von Hermann Wißmann (vgl. 30. Januar 1889) erstürmt bei Bagamojo das befestigte Lager Buschiris, des Führers der aufständischen arabischen Sklavenjäger. Im weiteren Verlauf des Jahres werden sich die Küstenplätze ergeben. Der religiöse Fanatismus der sudanesischen Derwische, von dem „Mahdi" stets neu entfacht, strahlt weit in den Süden aus und macht auch die Araber in Ostafrika zu erbitterten Kämpfern. Der Islam verbietet den Sklavenhandel mit „Ungläubigen" nicht. Buschiri selbst wird gefangengenommen und am 14. Dezember hingerichtet werden.[11]

### 24. Mai 1889

*DEUTSCHLAND ALTERSRENTE EINGEFÜHRT*

Der deutsche Reichstag nimmt das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsrente an. Es entspricht in seiner nunmehr verabschiedeten Form keineswegs den Vorstellungen, die Bismarck sich seinerzeit davon gemacht hat. Nach seinem Willen sollte es die Krönung seiner gesamten Sozialgesetzgebung sein. Das jetzt Erreichte nennt er „einen parlamentarischen und geheimrätlichen Wechselbalg", der nicht sein Kind, nur sein Adoptivkind sei.[12]

### 14. Juni 1889

*SAMOA GARANTIE DER „UNABHÄNGIGKEIT"*

Das Deutsche Reich, Großbritannien und die USA garantieren gemeinsam die „Unabhängigkeit" des Königreichs *Samoa* auf der gleichnamigen Inselgruppe im Pazifischen Ozean (172. Längengrad westl., 14. Breitengrad südl.). Die Unabhängigkeit wird gerade zehn Jahre bestehen (vgl. 14. November 1899). Der Garantieerklärung sind mehrere Bürgerkriege von den Kolonialmächten gegeneinander ausgespielter Kronprätendenten vorausgegangen, die die moralische Widerstandskraft der einheimischen Bevölkerung entsprechend geschwächt haben.

### 14. Juli 1889

*PARIS JAHRHUNDERTFEIER DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION*

In Paris findet aus Anlaß der Jahrhundertfeier der „glorreichen Revolution" ein allstaatlicher Freimaurerkongreß statt. Unter stürmischem Beifall der versammelten Freimaurer aller Länder sagt u. a. Gustave Francolin, „höchstleuchtender" Freimaurer des 33. Grades: „Die soziale Revolution ist es, welche unseren gemeinsamen Feind zu Fall bringen wird, wie sie alle Tyranneien Europas und der ganzen Welt untergräbt, ganz wie es Heinrich *Heine* mit Prophetenblick schon 1835 vorhersagte: ‚Ihr werdet demnächst bei unsern Nachbarn Zeuge eines Zusammenbruchs sein, im Vergleich mit welchem Eure Revolution [die von 1789] nur ein Kinderspiel war.' Der Tag wird kommen, an welchem bei allen Völkern, die weder ein 18. Jahrhundert noch ein 1789 hatten, die Monarchien und Religionen zusammenstürzen. Dieser Tag ist nicht mehr fern. Das ist der Tag, den wir erwarten. An diesem Tage werden alle Enterbten befreit, alle Ungerechtigkeiten gesühnt, alle Privilegien beseitigt, alle vergewaltigten Provinzen ihr Selbstbestimmungsrecht wieder erhalten. Dann werden alle Großlogen und alle Großoriente der ganzen Welt sich in einer Universalverbrüderung zusammenfinden. Die Spaltungen und Landesgrenzen, durch welche die Freimaurerei getrennt ist, werden dann verschwunden sein. Das ist das glanzvolle Zukunftsideal, das uns vorschwebt. Unsere Sache ist es, den Tag dieser allgemeinen Verbrüderung zu beschleunigen." Im selben

*FREIMAURER-KONGRESS*

Jahre geben die Großoriente der Freimaurerlogen von Frankreich und Italien der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß „sehr bald das junge Deutschland des Gedankens und der Arbeit" an die Stelle des feudalen kaiserlichen Deutschlands treten werde. Dann werde auch die elsaß-lothringische Frage die gewünschte Lösung finden. — Die Idee der internationalen Freimaurerrevolution (Vorläufer des kommunistischen Weltrevolutionsgedankens und der One World-Idee) wird also geschickt mit dem nationalfranzösischen Revanchestreben für 1871 verknüpft. Die Entlassung Bismarcks (vgl. 18. März 1890), die Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages (vgl. 23. Mai 1890) und das französisch-russische Militärbündnis (17. August 1892) sind Marksteine auf dem Wege zu diesen Zielen, dem Wege zum Ersten Weltkrieg. (Vgl. auch: noch 1889 ohne nähere Datierung.)[13]

## 10. August 1889

*WESTAFRIKA GAMBIA FRANKREICH GROSS-BRITANNIEN*

In Westafrika gelingt es Frankreich, die kleine britische Kolonie Gambia vom Hinterland abzuschneiden und an einer weiteren Ausdehnung zu verhindern. In dem stillen Ringen der beiden Mächte um den beherrschenden Einfluß im schwarzen Erdteil ist Frankreich zielbewußt bemüht, eine feste Verbindung zwischen Algier und der Guineaküste herzustellen, das gesamte dazwischenliegende Gebiet französisch zu machen und alle bereits vorhandenen Küstenkolonien anderer Nationen einzukesseln, um sie an der Ausdehnung ins Landesinnere zu hindern.[14]

## 11. Oktober 1889

*ITALIEN PROKLAMIERT PROTEKTORAT ÜBER ÄTHIOPIEN*

Die italienische Regierung teilt den Signatarmächten der Kongoakte (vgl. 26. Februar 1885) offiziell mit, daß sie ein Protektorat über Äthiopien errichtet habe. Die Mitteilung bezieht sich auf den Vertrag von Ucciali (vgl. 2. Mai 1889), den der Negus Menelik allerdings bereits 1893 kündigen wird. Großbritannien steht den italienischen Kolonialbemühungen in Äthiopien wohlwollend gegenüber, Frankreich arbeitet ihnen entgegen.[15]

## 29. Oktober 1889

*BRITISH SOUTH AFRICA COMPANY*

Der Engländer Cecil Rhodes (1853—1902) gründet in Südafrika die British South Africa Company, eine eigene Chartergesellschaft, die alle Schürf-, Bahnbau- und Handelsrechte sowie die Polizeikontrolle in einem Gebiet ausübt, das sich nördlich des Limpopo beiderseits des Sambesi zwischen Angola und Mozambique ausdehnt (dem späteren Süd- und Nord-Rhodesien). Im darauffolgenden Jahr wird Rhodes außerdem Ministerpräsident der Kap-Kolonie werden. Sein Ziel ist, die Burenstaaten Trans-

vaal und Oranje-Freistaat dem britischen Imperium einzugliedern, um einen Zusammenhang zwischen der Kap-Kolonie und Rhodesien herzustellen. Doch ist auch das nur ein Teilabschnitt seiner Pläne. Als Schüler des Oxford-Professors John Ruskin (seit 1870) und überzeugter Anhänger von dessen teils britisch-imperialistischen, teils auf die One World zielenden Ideen dient Rhodes der Verwirklichung einer britischen Welt. Vgl. hierzu: noch 1915 (ohne nähere Datierung) mit Anmerkung 25 und 19. Mai 1919 mit Anmerkung 21.[16]

*CECIL RHODES*

## 2. November 1889

Kaiser Wilhelm II. von Deutschland reist in die Türkei und stattet dem Sultan einen zeremoniellen Besuch ab, der ganz darauf abgestellt ist, das Oberhaupt des Osmanischen Reiches als einen gleichgestellten Monarchen auszuzeichnen. Natürlich muß dieser Besuch ebenso wie die Form, in der er durchgeführt wird, in Rußland Verstimmung hervorrufen. Doch kann diese Verstimmung durch die Diplomatie Bismarcks noch einmal — ein letztes Mal — zum Abklingen gebracht werden. Noch besteht Aussicht auf Fortdauer des Rückversicherungsvertrages.[17]

*KAISER WILHELM II. IN KONSTANTINOPEL*

## 15. November 1889

In Brasilien wird die Republik ausgerufen, nachdem die Republikaner nicht nur die Großgrundbesitzer und Pflanzer (vgl. 15. November 1888), sondern auch die Armee für sich gewonnen haben. Die Sklavenbefreiung hat den Verfall der Zuckerrohrplantagen zur Folge und führt eine schwere Landwirtschaftskrise herbei. Erst allmählich wird der Kaffee zum Hauptausfuhrprodukt. Bereits 1890 wird ein breiter Einwanderungsstrom nach Brasilien einsetzen. Vgl. auch 24. Februar 1891.

*BRASILIEN REPUBLIK*

## 4. Dezember 1889

Henry Morton Stanley trifft mit Emin Pascha (Eduard Schnitzer), sieben Monate nachdem er sich zu diesem in die Äquatorialprovinz des Sudan durchgeschlagen (vgl. 26. April 1888) und ihn zur Räumung seiner Residenz dort veranlaßt hat, in Bagamojo an der ostafrikanischen Küste (unmittelbar gegenüber Sansibar) ein. Hier erst erhält Emin völlige Klarheit darüber, daß Stanley nicht gekommen war, um ihn zu „retten" oder zu „befreien", sondern um ihn aus dem Sudan fortzuschaffen. Er wird daraufhin in den Dienst des Deutschen Reiches treten (vgl. 7. April 1890).[18]

*STANLEY UND EMIN PASCHA TREFFEN IN OSTAFRIKA EIN*

*PARIS SOZIALISTEN-KONGRESS GRÜNDUNG DER II. INTERNATIONALE*

**noch 1889** (ohne nähere Datierung)

In Paris wird die *II. Internationale* gegründet, und zwar auf einem Sozialistenkongreß, an dem 22 britische, 81 deutsche und 221 französische Delegierte u. a. teilnehmen. (Die I. Internationale war 1864 in London gegründet worden.) Sie soll nur noch eine Dachorganisation für die sozialistischen Bewegungen der einzelnen Nationen sein. Man einigt sich auf das Hauptziel der Vergesellschaftung der Produktionsmittel auf dem Wege der politischen Machterringung, schließt sowohl die britischen Gewerksvereine als auch die Anarchisten als „nicht sozialistisch" aus und beschließt, den 1. Mai zum internationalen Feiertag der Arbeiterschaft zu machen. Weitere Kongresse der II. Internationale werden 1891 in Brüssel, 1893 in Zürich, 1896 in London, 1900 in Paris, 1904 in Amsterdam, 1907 in Stuttgart, 1910 in Kopenhagen und 1912 in Basel durchgeführt werden (vgl. 14. Juli 1889).[19]

## 25. Januar 1890

*DEUTSCHLAND SOZIALISTENGESETZ AUSSER KRAFT*

Der deutsche Reichstag lehnt eine nochmalige Verlängerung der Gültigkeit des Sozialistengesetzes ab, das 1878 nach den beiden Attentaten auf Kaiser Wilhelm I. gegen die Sozialdemokraten, Sozialisten und Kommunisten erlassen worden war. Die Verlängerung wäre zu erreichen gewesen, wenn die Ausweisung von Agitatoren aus den Orten ihrer Tätigkeit aus dem Gesetzestext entfernt worden wäre. Bismarck unternimmt nichts, um das Gesetz auf diese Weise zu retten. Am 30. September 1890 wird es außer Kraft treten. Ein erheblicher Aufschwung der Sozialdemokratie wird die Folge sein.[1]

## noch Januar 1890

*PRAG DEUTSCHE ABGEORDNETE WIEDER IM BÖHMISCHEN LANDTAG*

Der Ministerpräsident von Österreich-Ungarn, Graf Eduard *Taafe* (1833—1895) versucht, in Böhmen einen Ausgleich zwischen der deutschen und der tschechischen Bevölkerung herbeizuführen. Daraufhin kehren die deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag zurück. Sie waren 1886 aus dem Landtag ausgetreten, nachdem dort ein deutscher Antrag abgelehnt worden war, in den rein deutschen Gebieten Böhmens ausschließlich die deutsche Amtssprache zu verwenden.[2]

## 4. Februar 1890

*KAISER WILHELM II. PLANT INTERNAT. ABKOMMEN ZUGUNSTEN DER INDUSTRIEARBEITERSCHAFT*

Kaiser Wilhelm II. richtet einen Erlaß an den Reichskanzler, den Fürsten Bismarck, es solle mit Belgien, Frankreich, Großbritannien und der Schweiz über ein Abkommen verhandelt werden, das die Verhältnisse der Arbeiter zu bessern bezwecken soll. Läge die Zusage der genannten Staaten vor, so solle zu einer Konferenz in Berlin eingeladen werden. Die Einladung sei an alle Regierungen zu richten, die an der Arbeiterfrage gleichen Anteil nähmen, außer den Genannten auch an Dänemark, Italien, die Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn und Schweden. Gleichzeitig richtet der Kaiser einen weiteren Erlaß an den Minister für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, und an den Minister für öffentliche Arbeiten, Maybach, die Gewerbeordnung sei zu verbessern, um Klagen der Arbeiter hinsichtlich Gesundheit, wirtschaftlichen Bedürfnissen und gesetzlicher Gleichberechtigung abzuhelfen, Arbeitervertreter zur Wahrnehmung ihrer Interessen gegenüber Arbeitgebern und Regierung zu befähigen u. a. m. Für Bismarck, der sich bereits fünf Jahre zuvor (15. Januar 1885) eingehend mit diesen Problemen aus-

einandergesetzt hat, müssen die kaiserlichen Erlasse allzu impulsiv und wenig überlegt erscheinen. Sie sind offenbar im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehenden Reichstagswahlen entworfen worden und werden dort auch ihre Wirkung tun. Allerdings werden sie den Sozialdemokraten nicht den Wind aus den Segeln nehmen, wie augenscheinlich beabsichtigt, sondern im Gegenteil die Berechtigung der sozialdemokratischen Forderungen und Ziele unterstreichen (vgl. 20. Februar 1890).[3]

**20. Februar 1890**

*DEUTSCHLAND REICHSTAGSWAHLEN SIEG DES ZENTRUMS*

Bei den Wahlen zum deutschen Reichstag verlieren die drei Kartellparteien von 1887 (vgl. 21. Februar 1887) 83 Sitze. Die Opposition erhält eine erdrückende Mehrheit. Stärkste Partei wird das Zentrum. Damit hat die Regierung im Parlament keine Mehrheit mehr. Bismarck würde notfalls auch ohne Parlament regieren, Kaiser Wilhelm II. aber nicht. Drei Wochen nach der Wahl ist Bismarck entlassen (vgl. 18. März 1890).[4]

**15. März 1890**

*BAYERN ALTKATHOLIKEN ZUR SEKTE ERKLÄRT*

Die bayerische Landesregierung Lutz, dieselbe, die König Ludwig II. hat entmündigen und internieren lassen (vgl. 17. April und 1. Juni 1886), verfügt, daß die Altkatholiken künftig nicht mehr als Katholiken, sondern als eine Sekte und private Vereinigung zu behandeln seien. Als Begründung wird angegeben, daß die Altkatholiken das Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariä leugnen, das Papst Pius IX. 1854 verkündet hat und das damals auch von der bayerischen Regierung beanstandet wurde. Doch ist zu vermuten, daß die Altkatholiken in Wirklichkeit als Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas geächtet werden.[5]

**17. März 1890**

*SIKKIM BRITISCHES PROTEKTORAT CHINA*

In Kalkutta wird ein Vertrag zwischen der britisch-indischen Regierung und China geschlossen, in dem letzteres das britische Protektorat über Sikkim anerkennt. Sikkim stand ebenso wie Tibet seit 1720 unter chinesischer Herrschaft. Jetzt kann sich das Riesenreich nicht dagegen wehren, daß es von allen Seiten verkleinert wird (vgl. auch 24. Juli 1886).[6]

**18. März 1890**

*DEUTSCHLAND ENTLASSUNG BISMARCKS*

Kaiser Wilhelm II. fordert den Reichskanzler Fürst Bismarck auf, sein Abschiedsgesuch einzureichen. Dieser gibt dem Gesuch die würdige Form einer verhaltenen Anklage. Der Kaiser nimmt das Gesuch sofort an, verbietet aber die Veröffentlichung des Wortlauts und telegraphiert an den Großherzog von Baden:

„Mir ist so weh, als hätte ich noch einmal meinen Großvater verloren", was keineswegs zutrifft. Man muß die Entlassung Bismarcks im Zusammenhang mit den wiederholten russischen Vorstellungen wegen der fälligen Erneuerung des Rückversicherungsvertrages sehen (vgl. 18. Juni 1887). Die Seele des Widerstandes *gegen* eine Erneuerung dieses Vertrages wie auch gegen Bismarck überhaupt und gegen seinen Sohn Herbert ist Friedrich August von *Holstein*, vortragender Rat im Auswärtigen Amt, teils aus persönlichen Gründen, vielleicht auch auf Grund geheimer internationalistischer Bindungen, zu denen er seinem ganzen Wesen nach geradezu prädestiniert erscheint. Bismarcks Nachfolger, Georg Leo von *Caprivi*, steht von Anfang an unter Holsteins Einfluß. Herbert von Bismarck lehnt eine weitere Tätigkeit im Auswärtigen Amt nach der Entlassung seines Vaters ab (vgl. auch 23. Mai 1890). — Bismarcks Entlassung ist, nach dem Tode Kaiser Wilhelm I., der zweite markante Meilenstein auf dem Wege Europas in die Völker und Nationen auflösende One World. (Vgl. auch das Vorwort zu diesem Bande.)[7]

*ROLLE HOLSTEINS*

*NACHFOLGER CAPRIVI*

## 20. März 1890

*WILHELMINISCHER STIL*

Kaiser Wilhelm II. antwortet auf das Abschiedsgesuch, das Bismarck auf seine, des Kaisers Weisung hin eingereicht hat (vgl. 18. März 1890): „Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche ersehen, daß sie entschlossen sind, von den Ämtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben . . . Wenn ich genötigt bin, mich mit dem Gedanken Ihres Rücktritts vertraut zu machen, so tue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuches dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unersetzliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten." In diesem Stil geht es weiter. Weitere Versuche, Bismarck zur Zurücknahme seines Abschiedsgesuches zu bewegen, würden offenbar aussichtslos sein. Zum Schluß wird ihm als ein Zeichen des „unauslöschlichen Dankes" die Würde eines Herzogs von Lauenburg verliehen. In einem zweiten kaiserlichen Schreiben wird er zum Generalobersten der Kavallerie ernannt. Man versteht, warum die „Wilhelminische Ära" zu einem Begriff geworden ist.[8]

## 21. März 1890

Einen Tag nach Bismarcks Entlassung, während in Berlin noch die internationale Arbeiterschutzkonferenz tagt (vgl. 29. März 1890), hält Kaiser Wilhelm II. bei einem Hofessen in Berlin in

*BRITISCHER KRONPRINZ IN BERLIN*

Gegenwart des Prinzen Albert Eduard von Wales und seines Sohnes Georg eine Rede, in der er an die britisch-deutsche Waffenbrüderschaft bei Waterloo erinnert und die Hoffnung ausspricht, daß die britische Flotte gemeinsam mit der deutschen Armee und Flotte für den Frieden Europas einstehen werde. In Petersburg wird diese Rede als Drohung gegen Rußland empfunden.[9]

**29. März 1890**

*BERLIN ARBEITER-SCHUTZ-KONFERENZ BEENDET*

In Berlin findet die I. Internationale Arbeiterschutzkonferenz ihr Ende. Sie zeitigt lediglich Empfehlungen und kennzeichnet eine Entwicklung, in der die Verantwortung für das soziale Wohl der Industriearbeiterschaft den nationalen Regierungen zwar bewußt wird, die praktische Interessenvertretung dieser Arbeiterschaft aber gleichzeitig zunehmend aus dem nationalen in den internationalen Bereich übergeht und von Kräften, die auf die One World zielen, zum Kampf gegen die nationalen Regierungen mißbraucht wird. Vgl. auch 25. Januar und 4. Februar 1890.[10]

**noch März 1890**

*UNGARN RÜCKTRITT TISZAS NACHFOLGER SZAPARY*

Der ungarische Ministerpräsident Kalman Tisza (1830—1902), der den magyarischen Landadel für die Verwaltung auch der nicht magyarischen Landesteile Ungarns herangezogen und die ungarische Sprache in allen Landesteilen durchgesetzt hat, tritt zurück. Egelhaaf meint, der wahre Grund seines Rücktritts sei der Ekel über die parlamentarische Korruption gewesen, die Tisza selbst durch wiederholte politische Bestechungen mit herangezogen habe. Die folgende ungarische Landesregierung wird vom Grafen Szapary (1832—1905) gebildet.[11]

**1. April 1890**

*DEUTSCHLAND KOLONIAL-ABTEILUNG IM AUSWÄRTIGEN AMT*

Im Auswärtigen Amt der deutschen Reichsregierung wird eine besondere Kolonialabteilung eingerichtet. Daß dies erst zu einem so späten Zeitpunkt und erst nach der Entlassung Bismarcks geschieht, beweist, daß es diesem zunächst gar nicht um Kolonialbesitz im eigentlichen Sinne, sondern lediglich um „Schutzgebiete" ging, in denen der deutsche Handel sich ungestört entfalten konnte. Erst als die zur Verwaltung dieser Schutzgebiete geschaffenen Gesellschaften, zunehmend dem Druck der benachbarten „echten" Kolonien der älteren Kolonialmächte ausgesetzt, sich der Aufgabe nicht gewachsen zeigten, übernahm das Reich die Verwaltung selbst.[12]

## 3. April 1890

Der deutsche Botschafter in Petersburg, von Schweinitz, schreibt an den Reichskanzler-Nachfolger v. Caprivi u. a.: „... Aber auch für uns war der geheime Vertrag [Rückversicherungsvertrag] von hohem Werte, indem er den Zaren verhinderte, der zeitweise sehr lauten Stimme der Slawophilen und der chauvinistischen Generale, der Katkows und der Skobelews Gehör zu geben und einer Koalition gegen uns beizutreten, während uns gleichzeitig die Neutralität Rußlands im Falle eines französischen Angriffskrieges gesichert wurde. Diese Vorteile sind so erheblich, daß wir sie uns auch um hohen Preis erhalten müßten, wenn wir nicht durch die aggressiven Kriegsvorbereitungen Rußlands gezwungen worden wären, mit mehreren anderen Staaten Bündnisse abzuschließen, welche so kompliziert wurden, daß nur Fürst Bismarck imstande war, den Widerspruch zu unterdrücken, in welchem sie zu dem deutsch-russischen Abkommen stehen.
Diesen nur teilweise geheim gebliebenen Bündnissen, welche uns mit unseren Alliierten, und einige dieser letzteren durch unser Zutun mit England verbinden, steht nun Herr von Giers [der russische Ministerpräsident] plötzlich ganz vereinsamt gegenüber, und es könnte niemanden überraschen, wenn er anderswo Anlehnung suchte ..." Vgl. hierzu 22. Mai 1890.[13]

*DEUTSCHER BOTSCHAFTER IN PETERSBURG ÜBER DEN RÜCKVERSICHERUNGSVERTRAG UND DIE SITUATION DER RUSSISCHEN AUSSENPOLITIK*

## 7. April 1890

Emin Pascha (Eduard Schnitzer) tritt aus dem Dienst Ägyptens, für das er die Äquatorialprovinz des Sudan gegen den Mahdi verteidigt und — von der Umwelt abgeschnitten — gehalten hat (vgl. 26. April 1888, 4. Dezember 1889), in den Dienst des Deutschen Reiches über. Er wird in dessen Auftrage eine Expedition an den Viktoriasee unternehmen, auf dem Wege dorthin in Tabora die deutsche Flagge hissen und am Westufer des Viktoriasees die Station Bukoba anlegen. Zweieinhalb Jahre später wird er bei Kanena von Arabern ermordet werden.[14]

*EMIN PASCHA IN DEUTSCHEM DIENST*

## 14. April 1890

In Ostafrika schließt die Imperial British East Africa Company ein Abkommen mit dem Königreich *Buganda* und übernimmt die Verwaltung dieses Landes. Die Gesellschaft wird jedoch dem fortgesetzten Hader zwischen den verschiedenen christlichen Missionen, den Mohammedanern und den Anhängern der einheimischen Überlieferung kein Ende bereiten können. Es genügt eben nicht, ein Land zu verwalten, es muß regiert werden, wenn auch die Vertreter einer rein ökonomischen Geschichtsauffassung diesen Unterschied nicht erkennen können. (Vgl. 18. Juni 1894.)

*BUGANDA UNTER BRITISCHER VERWALTUNG*

## noch April 1890

*TÜRKEI ERINNERT AN RÄUMUNG ÄGYPTENS*

Der türkische Botschafter in London wird erneut wegen der Räumung Ägyptens vorstellig und unterbreitet dementsprechende Vorschläge. Lord Salisbury bezeichnet die türkischen Vorstellungen dem deutschen Botschafter von Hatzfeldt gegenüber als „kindlich", er werde sie demnächst ablehnen und habe stets erklärt, England könne Ägypten nur dann verlassen, wenn alles, was dort englischerseits geschaffen worden sei, für die Zukunft gesichert gelten könne. Kaiser Wilhelm II. schreibt an den Rand des Hatzfeldtschen Berichtes: „Da das in den nächsten 100 Jahren kaum der Fall sein wird, hat er ja noch Zeit."[15]

## 22. Mai 1890

*DEUTSCHLAND CAPRIVI AUSSENPOLITIK UND „ÖFFENTLICHE MEINUNG"*

Der deutsche Reichskanzler-Nachfolger v. Caprivi macht sich Aufzeichnungen für einen Vortrag beim Kaiser am darauffolgenden Tage, in denen es u. a. heißt: „... Seit die Nationen, ihre Interessen und Stimmungen, in einer so viel wesentlicheren Art als etwa im siebenjährigen Kriege an Krieg und Frieden beteiligt sind, reduziert sich der Wert einer Allianz von Regierung zu Regierung erheblich, wenn das Bündnis nicht die Stütze in der öffentlichen Meinung findet. Ob diese in Deutschland dahin zu bringen wäre, ihr Heil im unverbrüchlichen Festhalten an Rußland zu suchen, ist sehr die Frage; daß aber die öffentliche Meinung in Rußland uns nicht als gleichberechtigten Bundesgenossen akzeptieren würde, ist fraglos. Ob Herr von Giers oder wer sonst die Geschäfte in Rußland leitet, keiner kann uns die Sicherheit geben, daß unser Bündnis mit Rußland nicht im gegebenen Augenblick durch den Druck der Massen gesprengt wird ..." Tags darauf wird Wilhelm II. diesen Gedankengängen und den daraus gezogenen Schlußfolgerungen (keinerlei schriftliche Geheimabmachungen mehr mit Rußland) ausdrücklich zustimmen. Die Außenpolitik soll also künftig von der Rücksicht auf die „öffentliche Meinung" (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil I) bestimmt werden, und man erwartet sogar, daß dies auch in Rußland der Fall sein wird. *Hier* liegt der wirklich einschneidende Wandel in der außenpolitischen Grundkonzeption und im politischen Stil nach Bismarcks Entlassung, und hier beginnt der unausweichliche Niedergang der europäischen Diplomatie bis zur absoluten Niveaulosigkeit in der Gegenwart.[16]

## 23. Mai 1890

In Berlin entscheidet Kaiser Wilhelm II., der dem russischen Botschafter Schuwalow noch im März die Erneuerung des Rückversicherungsvertrages zugesagt hat, die Angelegenheit sei „definitiv

erledigt". (Vgl. hierzu 20. März 1890.) Dabei hat der russische Außenminister Giers seine und des Zaren Bereitschaft mitteilen lassen, auf das Zusatzprotokoll, das Schwarze Meer betreffend, zu verzichten. Zar Alexander sowohl wie sein Außenminister beschreiten den damit unausweichlich gewordenen Weg zu einem Bündnis mit Frankreich nur ungern, da sie wohl wissen, welche Kräfte in Frankreich beheimatet sind und von dort ausstrahlen. Der Zar hat die Ermordung seines Vaters noch vor Augen und ist auch über die Hintergründe der vorausgegangenen Attentate unterrichtet (vgl. 13. und 23. März 1881). Noch ist das Spielen der Marseillaise in Rußland verboten. Aber der verblendete Wilhelm II. läßt sich von Caprivi beraten, der unter dem Einfluß von Holstein steht. So kann der Grand Orient de France Alexander an sich ziehen, um seinen Sohn dereinst um so sicherer zu vernichten.

*RÜCKVERSICHERUNGSVERTRAG NICHT VERLÄNGERT*

Am selben Tage telegraphiert der Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt Freiherr von Marschall an den deutschen Botschafter in London, den Grafen von Hatzfeldt: „... wir sind bereit, gegen die ... angebotenen bzw. noch in Aussicht stehenden Konzessionen Witu und die Somaliküste England zu überlassen, sowie das englische Protektorat über Sansibar zuzugestehen, wenn England uns außerdem Helgoland abtritt und uns bei dem Sultan von Sansibar bezugs Abtretung der festländischen Küste, die bisher vom Sultan der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zur Verwaltung übertragen ist, unterstützt ..." Zwei Tage später wird er ergänzen: „... Der Besitz von Helgoland ist für uns militärisch wegen des Nordostseekanals von größter Bedeutung, die Erwerbung des vom Sultan [von Sansibar] verpachteten Küstenstrichs für eine definitive Ordnung unserer ostafrikanischen Verhältnisse unentbehrlich..." und läßt dann u. a. nochmals die Abtretung von Witu, Manda Patta und der Somaliküste samt Hinterland an England anbieten. *Hierbei* wird nicht auf die „Öffentliche Meinung" in Deutschland Rücksicht genommen, wie angeblich bei der Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages mit Rußland (siehe oben). (Vgl. auch 1. Juli 1890.)[17]

*SANSIBAR GEGEN HELGOLAND EINZUTAUSCHEN*

## noch Mai 1890

*ITALIEN VATIKAN VERSTAATLICHUNG DES WOHLFAHRTSWESENS*

In Italien wird die Verwaltung der Wohltätigkeits-(Wohlfahrts-) Anstalten der Geistlichkeit entzogen und den Gemeinden unter staatlicher Aufsicht übertragen. Das italienische Nationalbewußtsein bildet sich weitgehend im Kampf mit den Resten weltlichen Machtanspruchs des Vatikans. Erst zwei Jahre zuvor ist in das Strafgesetzbuch der „Kanzelparagraph" aufgenommen worden,

der den Geistlichen jede gegen den Staat gerichtete Agitation bei schwerer Strafe untersagt. Doch wird der Kampf nicht nur von der italienischen Nationalidee getragen, sondern gleichzeitig auch von der kirchenfeindlichen Freimaurerei. (Vgl. auch 20. September 1895.)[18]

**29. Juni 1890**

*TÜRKEI GROSS-BRITANNIEN RÄUMUNG ÄGYPTENS*

Graf von Hatzfeldt meldet aus London: „Nach vertraulicher Mitteilung Lord Salisburys hat der türkische Botschafter die Verhandlungen wegen Evakuation Ägyptens (vgl. noch April 1890) wieder aufgenommen und ein neues Projekt dafür vorgelegt. Lord Salisbury bemerkte dazu mir gegenüber mit einer gewissen Genugtuung, daß dieses Projekt noch unannehmbarer sei als das frühere, weil ein bestimmter Termin für die Evakuation darin vorgesehen sei." Mit der Ablehnung auch dieses Vorschlages sind die türkischen Bemühungen endgültig gescheitert. Das bedeutet auch eine persönliche Niederlage des Sultans.[19]

**1. Juli 1890**

*VERTRAG ÜBER TAUSCH SANSIBAR—HELGOLAND*

Das Deutsche Reich und Großbritannien schließen in Berlin einen Vertrag über den Austausch von *Sansibar* gegen *Helgoland* sowie über Interessenabgrenzungen in Ostafrika, Südwestafrika und Togo. Deutschland verzichtet auf das Sultanat Witu an der ostafrikanischen Küste, dessen Sultan erst kurz zuvor Anlehnung an das Deutsche Reich gesucht hat, und erhält dafür freien Zugang von Südwestafrika zum Sambesi, den „Caprivi-Zipfel". Großbritannien wird sich beim Sultan von Sansibar für Abtretung des von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gepachteten Küstenstreifens an Deutschland einsetzen (vgl. 28. April 1888). Tatsächlich wird Sultan Ali I. noch im gleichen Jahr diesen Küstenstreifen gegen eine Zahlung von 200 000 Pfund Sterling an Deutschland abtreten). Dafür anerkennt das Reich die britische Schutzherrschaft über die Inseln Sansibar, Pemba u. a. m. Großbritannien seinerseits tritt die Souveränität über die Insel Helgoland in der Deutschen Bucht an das Deutsche Reich ab (vgl. 15. Dezember 1890).

**2. Juli 1890**

*USA ANTI-TRUST-GESETZ*

In den USA wird ein Gesetz verabschiedet, die Sherman *Anti-Trust* Law, das jeden Vertrag oder Zusammenschluß in Form von Trusts oder ähnlichen Firmenkonsortien, oder auch jede „Verschwörung", die den Handel zwischen den einzelnen Staaten einzuschränken beabsichtigt, für ungesetzlich erklärt. Weitere Anti-Trust-Gesetze werden 1903 und 1914 folgen, 1903 der Elkins-

Act mit Bezug auf Eisenbahntarife und 1914 der Federal Trade Commissions Act zur Überwachung von Aktiengesellschaften. Ihrer aller Wirkung wird durch die verschiedene Gesetzgebung der einzelnen Staaten behindert.

### 15. Juli 1890

*ITALIEN FRANKREICH TUNIS*

Die italienische Regierung Crispi setzt auf diplomatischem Wege das Gerücht in Umlauf, Frankreich habe am 9. Juli mit dem Bey von Tunis einen Vertrag abgeschlossen, nach dem beim Tode des Beys das französische Protektorat in Tunis zur französischen Souveränität dort gewandelt werden solle und den Erben des Beys eine Entschädigungssumme in Höhe von zwei Millionen Franc zugesagt worden sei. Die italienische Regierung nimmt diesen angeblichen Vertrag zum Anlaß, von ihren Dreibund-Partnern den fälligen Bündnis-Beistand zu verlangen. Doch wird sich herausstellen, daß sie in Wirklichkeit damit einen Anspruch auf Tripolis, als Kompensation für Tunis, anerkannt wissen will. Tripolis aber gehört zum Hoheitsgebiet der Pforte. Die Dreibundpartner werden Italien wissen lassen, daß es nicht tunlich sei, offen auf den Zerfall des Osmanischen Reiches zu spekulieren.[20]

### 5. August 1890

*MADAGASKAR FRANZÖSISCH KONVENTION MIT GROSS-BRITANNIEN*

Frankreich und Großbritannien regeln in einer Konvention den Übergang der Insel *Madagaskar* in französischen Besitz. Die Berliner Kongokonferenz (15. November 1884 bis 26. Februar 1885, vgl. dort) hat die Insel Frankreich zugesprochen, doch hat sich Großbritannien nur zögernd dieser Entscheidung gebeugt. Frankreich wird nunmehr mit der militärischen Unterwerfung der Eingeborenenbevölkerung beginnen (vgl. 30. September 1895). Doch wird ihm Großbritannien dort auch weiterhin Ungelegenheiten bereiten, vor allem durch Begünstigung der protestantischen Missionen. In demselben Vertrag vom 5. August werden auch die Interessen im Sudan abgegrenzt sowie Frankreichs Anerkennung des britischen Protektorats über Sansibar ausgesprochen. Nach vermutlich russischen Meldungen soll ursprünglich Tunis als Kompensation Frankreichs für das britische Sansibar-Protektorat im Gespräch gewesen sein, was britischerseits bestritten wird. Doch hat die italienische Regierung (Crispi) wissen lassen, daß sie in einem Verzicht Großbritanniens auf alle ihm auf Grund der früheren „Kapitulationen“ zustehenden Rechte in Tunis eine Verletzung der italienisch-britischen Übereinkunft über die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer erblicke.[21]

*GROSS-BRITANNIEN PORTUGAL MOZAMBIQUE RHODESIEN*

**20. August 1890**

Großbritannien zwingt Portugal auf diplomatischem Wege, seinen Widerspruch gegen die Konzession aufzugeben, die Cecil Rhodes mit einem königlichen Freibrief für fast das gesamte Hinterland der portugiesischen Kolonie Mozambique erhalten hat (vgl. 29. Oktober 1889). Das bedeutet den erzwungenen Verzicht Portugals auf das spätere Rhodesien und Njassaland. Die britische Regierung hat hier über ein Gebiet verfügt, in dem weder sie noch Rhodes zuvor irgendwelche Rechte erworben hatte. Darin unter anderem liegt der Unterschied zwischen der britischen und der deutschen Kolonisationsmethode (vgl. 17. Oktober 1890).[22]

*USA ZOLL-ERHÖHUNG*

**1. Oktober 1890**

Die USA erhöhen ihre Zolltarife, um den Absatz der eigenen Produktion gegen die Einfuhren aus Europa zu schützen. Den Rahmen dafür gibt der McKinley Tariff Act, der vom Parlament angenommen wird. Die Ideologie des totalen Freihandels läßt sich mit den Erfordernissen der eigenen Wirtschaft nicht vereinbaren.

*DEUTSCH-OSTAFRIKA*

**17. Oktober 1890**

Sultan Ali I. von Sansibar verkauft dem Deutschen Reich für 200 000 Pfund Sterling den ostafrikanischen Küstenstreifen, den die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft bereits gepachtet hat und in dem 1889 der Aufstand der arabischen Sklavenjäger unter Buschiri niedergeworfen werden mußte. Der Streifen ist also dreifach erworben worden. Das steigert die Empörung in der deutschen Öffentlichkeit über den ungünstigen Vertrag vom 1. Juli 1890 mit Großbritannien.[23]

*SANSIBAR BRITISCHES PROTEKTORAT*

**4. November 1890**

Großbritannien proklamiert die Errichtung eines britischen Protektorats über die ostafrikanischen Inseln Sansibar (vgl. 1. Juli 1890) und Pemba, mit Zustimmung des Deutschen Reiches und Frankreichs. Die Küste, der die Inseln vorgelagert sind, ist in deutscher Hand.

*FRANKREICH DEUTSCH-LAND MADAGASKAR DEUTSCH-OSTAFRIKA*

**17. November 1890**

In einem Notenwechsel zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich erklärt letzteres sich mit der Erwerbung der festländischen Besitzungen des Sultans von Sansibar und der Insel Mafia durch Deutschland einverstanden, das dafür seinerseits die Schutzherrschaft Frankreichs über Madagaskar „mit allen ihren Folgen“

anerkennt. Die deutschen Staatsangehörigen in Madagaskar und die französischen Staatsangehörigen in den vom Sultan von Sansibar an Deutschland abgetretenen Gebiete sollen in jeder Beziehung diejenige Behandlung erfahren, die den Angehörigen der meistbegünstigten Nationen dort zuteil wird.[24]

**20. November 1890**

*DEUTSCH-OSTAFRIKA KOLONIE*

Ein Jahr nachdem in Ostafrika der Aufstand der Araber unter Buschiri endgültig niedergeworfen und dieser selbst hingerichtet worden ist — Wißmann ließ ihn am 14. Dezember 1889 in Pangani hängen — übernimmt nunmehr das Deutsche Reich durch einen Vertrag mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die gesamte Verwaltung der Kolonie und zahlt der Gesellschaft für den Ausfall der von ihr erhobenen Zölle einen Ersatz von jährlich 600 000 Mark. Im darauffolgenden Jahr wird Deutsch-Ostafrika Kronkolonie werden. Erster Gouverneur wird v. Soden.[25]

**23. November 1890**

*NIEDERLANDE KÖNIGIN WILHELMINE*

In den Niederlanden stirbt König Wilhelm III. aus dem Hause Oranien. Da er keine männlichen Nachkommen hat, ist 1888 ein Gesetz verabschiedet worden, nach dem seine Tochter Wilhelmine die Thronfolge antreten soll. Diese ist erst zehn Jahre alt. Infolgedessen übernimmt ihre Mutter Emma die Regentschaft. Im Großherzogtum Luxemburg, wo eine weibliche Thronfolge noch ausgeschlossen ist, übernimmt Herzog Adolf von Nassau (1817—1902) die Regierung, dessen Herzogtum Nassau (Wiesbaden) im Jahre 1866 in Preußen eingegliedert wurde.[26]

**15. Dezember 1890**

*HELGOLAND PREUSSISCH*

Die im Austausch gegen Sansibar vom Deutschen Reich erworbene Insel *Helgoland* (vgl. 1. Juli 1890) wird durch ein Reichsgesetz dem preußischen Staat einverleibt. Die allgemeine Wehrpflicht und die deutsche Zollgesetzgebung werden auf der Insel erst ab 1. Januar 1910 eingeführt werden. Die auf Helgoland heimischen Gesetze und Gewohnheiten werden laut Vertrag vom 1. Juli 1890 großenteils auch weiterhin beibehalten.[27]

**24. Dezember 1890**

*„THE KAISER'S DREAM"*

In der Weihnachtsausgabe der englischen Wochenschrift „Truth", die dem Parlamentsabgeordneten und Freimaurer Henry Labouchère gehört, erscheint eine Landkarte von Europa, auf der alle Monarchien als Republiken eingezeichnet, Rußland als „Desert" (Wüste) bezeichnet und das Deutsche Reich in mehrere Republi-

ken aufgeteilt ist. In der linken oberen Ecke der Karte ist Kaiser Wilhelm II. verkleidet, mit blauer Brille als „Reisender nach London" zu sehen, während Kaiser Franz Joseph und zwei weitere Monarchen in ein „Workhouse" eingewiesen werden. Außerdem ist eine rote Jakobinermütze, das Symbol der französischen Revolution, im Strahlenkranze zu sehen. Das Ganze ist von einem Gedicht begleitet mit dem Titel „The Kaiser's Dream" (Des Kaisers Traum). Besonders interessant an dieser Karte ist auch, daß auf ihr bereits die Oder-Neiße-Linie eingezeichnet ist und Ostpreußen, Westpreußen sowie Schlesien zur „Republik Polen" geschlagen wurden, fünfundzwanzig Jahre vor dem *Ersten* Weltkrieg! Vgl. auch hierzu das Vorwort zu diesem Bande.[28]

**noch 1890** (ohne nähere Datierung)

*DEUTSCHLAND*
*VON MOLTKE*
*RATHENAU*
*STEINER*
*VORAUSSAGE*
*ERSTER WELTKRIEG*

Im Hause des Grafen Helmuth von Moltke (jr.) in Berlin, des späteren deutschen Generalstabschefs zu Beginn des Ersten Weltkrieges, finden spiritistische Sitzungen statt. Bei einer dieser Sitzungen ist auch Walther Rathenau zugegen. Rudolf Steiner versetzt dort das Medium Lisbeth Seidler (später als Betrügerin entlarvt) in einen angeblichen Trance-Zustand, in dem sie voraussagt, daß in fünfzehn Jahren ein Weltkrieg ausbrechen und Deutschland diesen verlieren werde.[29]

## 1. Januar 1891

Das Deutsche Reich übernimmt von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (vgl. 28. April 1888) das bisher von dieser verwaltete Gebiet und erklärt es zur Kolonie Deutsch-Ostafrika im Sinne eines Protektorates. In den erst nach schweren und lang anhaltenden Kämpfen gegen die Eingeborenen unterworfenen Gebieten bleiben Rechtsprechung und zum Teil auch Verwaltungsaufgaben den Häuptlingen überlassen, allerdings unter Aufsicht deutscher Beamter. Am längsten leistet der Stamm der Wahehe unter Führung des Sultans Quawa, eines hervorragenden Strategen, Widerstand.

*DEUTSCH-OSTAFRIKA KOLONIE*

## 10. Januar 1891

Großbritannien erstickt durch eine Flottendemonstration vor Goa und den Kapverdischen Inseln und ein Ultimatum den Widerspruch Portugals gegen die britische Annexion von Rhodesien und Njassaland. Portugal hat sich mit der Abweisung seines Einspruchs am 20. August 1890 (vgl. dort) nicht zufriedengegeben, muß aber nun vor der ultimativen Drohung der britischen Flotte endgültig zurückweichen. Sein Bestreben, seine beiden Kolonien Angola und Mozambique miteinander zu verbinden, wird durch die britischen Bemühungen um eine Nord-Südverbindung durch den ganzen Erdteil buchstäblich durchkreuzt.[1]

*GROSS-BRITANNIEN PORTUGAL RHODESIEN*

## noch Januar 1891

In Italien wird der Führer der Konservativen Partei, der sizilianische Marchese *Rudini* (1839—1908) mit der Bildung der Regierung beauftragt, nachdem fünfzehn Jahre lang ununterbrochen die Liberalen am Ruder waren. Anlaß zu deren Ablösung ist vor allem der Zollkrieg mit Frankreich, das italienische Weine und Südfrüchte nicht hereinläßt, sowie ein riesiger, kostspieliger Wasserkopf an Verwaltungsbürokratie. So bestehen z. B. in allen 69 italienischen Provinzen eigene Provinzialräte mit je 20 bis 60 Mitgliedern. Mehrere Mißernten haben die allgemeine Notlage verschärft, die den Regierungswechsel herbeiführt.[2]

*ITALIEN REGIERUNG RUDINI*

## 5. Februar 1891

Der Premierminister der britischen Kapkolonie in Südafrika und Gründer der Britisch-südafrikanischen Gesellschaft, Cecil *Rhodes* (1853—1902), bildet gemeinsam mit dem damals bekanntesten Journalisten Großbritanniens, William T. *Stead* (1840—1912),

einem lebhaften Verfechter sowohl des britischen Imperialismus als auch sozialreformerischer Ideen, eine *Geheimgesellschaft*, aus der sich später (vgl. 19. Mai 1919) der *CFR* (Council on Foreign Relations, vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil I) entwickeln wird. Die ursprüngliche Zielsetzung der von Rhodes und Stead geschaffenen Gesellschaft ist, im Geiste John Ruskins „die englisch sprechenden Völker zu föderieren und alle bewohnbaren Gebiete der Welt unter ihre Herrschaft zu bringen". Rhodes selbst wird die Führung übernehmen, Stead, Brett (Lord Esher) und Alfred Milner (Rhodes' Nachfolger in der Kapkolonie) werden ein Exekutivkomitee bilden. Für einen „Kreis von Eingeweihten" werden Arthur J. *Balfour*, Harry Johnston, Lord *Rothschild*, u. a. vorgesehen. Außerdem soll ein äußerer Kreis unter der Bezeichnung „Gesellschaft der Helfer" entstehen, dem Milner später die Form der *„Round Table Groups"* geben wird. Brett und Milner sagen ihre Mitarbeit zu, letzterer nach seiner Rückkehr aus Ägypten. Im März 1891 wird der innere Kern der Geheimgesellschaft feste Gestalt annehmen. Die eigenartige Verbindung von übersteigertem britischen Imperialismus mit sozialistischen Tendenzen, ähnlich wie in der 1883 von Webb, Shaw und Wells gegründeten „Fabian Society", scheint für das Denken der damaligen britischen Führungsschicht kennzeichnend. Sowohl die internationale Freimaurerei als auch das weitverzweigte Netz um den späteren CFR haben mithin ihre stärksten Impulse, ihre Initialzündung aus Großbritannien erhalten. Offenbar ist für den Gedanken einer One World, eines Weltregimes jene Atmosphäre besonders fruchtbar, in der Angelner und niedersächsisches sowie normannisches Blut eine frühe Verbindung mit dem Judentum eingegangen ist. — Coincidentia oppositorium?[3]

*BRITISCHE GEHEIM-GESELLSCHAFT RHODES STEAD MILNER*

## 18. Februar 1891

*EXKAISERIN VIKTORIA IN PARIS*

Die Mutter Kaiser Wilhelms II., die Exkaiserin Viktoria (Tochter der britischen Königin Viktoria) reist mit ihrer Tochter Margarete nach Paris zum Besuch der Galerien. Die deutschfeindliche französische „Patriotenliga", die unter dem Einfluß von Paul Deroulède steht, nimmt den Besuch zum Anlaß einer wilden Hetze, so „ . . . daß Paris ein Paar Tage in den Händen der Narren war". Nach acht Tagen sieht sich die Kaiserin genötigt, unverzüglich wieder abzureisen. (Vgl. auch 28. Februar 1891.)[4]

## 24. Februar 1891

*BRASILIEN*

Anderthalb Jahre nach Ausrufung der Republik (vgl. 15. November 1889) gibt sich Brasilien die Verfassung einer föderativen Republik von 20 Einzelstaaten, der Vereinigten Staaten von Bra-

silien. Diese Verfassung verwirklicht auch die Trennung von Kirche und Staat. Sie leitet aber keine demokratischen Verhältnisse ein, was man immer darunter verstehen mag, sondern führt zunächst zu einer Reihe von aufeinanderfolgenden Militärdiktaturen. Von einer innenpolitischen Konsolidierung wird man erst ab 1898 unter dem Präsidenten Manuel Ferraz de Campos Sales sprechen können.

*BUNDES-STAAT MILITÄR-DIKTATUR*

## 25. Februar 1891

*ÄGYPTEN BRITISCHER JUSTIZ-BERATER*

Um die jeder Rechtsauffassung Hohn sprechenden Gerichtsverhältnisse in *Ägypten* zu verbessern, setzt Großbritannien beim Khediven ein Dekret durch, durch das ein Engländer (Scott) zum juristischen Ratgeber (justicial adviser) nach dem Muster des bereits amtierenden financial adviser mit 2000 Pfund Gehalt ernannt wird. Scott steht einer Kommission vor, der außer ihm noch ein Ägypter und ein italienischer Richter, aber kein Franzose angehören. Sie soll die Neuordnung der Justiz vorbereiten. In Paris ist man über diesen britischen Eingriff in die innerägyptischen Verhältnisse sehr aufgebracht, insbesondere über die Ausklammerung der Franzosen und den deutlichen Hinweis darauf, daß Großbritannien nicht daran denkt, Ägypten wieder zu räumen. Der französische Vertreter in Kairo, d'Aubigny, wird nach Paris gerufen. Man wirft ihm vor, daß er den Engländern gegenüber zu nachgiebig und außerdem mit dem Bevollmächtigten Großbritanniens, Sir Evelyn Baring, befreundet sei. Er erhält den Auftrag, vor seiner Abreise aus Kairo gegen die beabsichtigte Reorganisation der ägyptischen Justizbehörden ohne Konsultation Frankreichs zu protestieren. Doch wird dieser Protest zurückgewiesen werden.[5]

## 28. Februar 1891

*DEUTSCHER BOTSCHAFTER IN PARIS ÜBER FRANKREICH*

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, der soeben die Kaiserin Viktoria, die Mutter Kaiser Wilhelms II., nach Calais an das Schiff nach England begleitet hat, berichtet nach Berlin über den Verlauf des Aufenthaltes der Kaiserin in Paris, „daß innere Gründe die Schwäche der Regierung der Agitation gegenüber zur Folge gehabt haben . . . Alles ist hier Intrige, das kann auch nicht anders sein bei einer Regierung von Emporkömmlingen, die nicht zum Regieren geboren und erzogen sind. Leute, die zu Pferde steigen, ohne reiten zu können, sind gefährlich . . .“[6]

## 2. März 1891

Der britische Premierminister Lord Salisbury erkundigt sich beim deutschen Botschafter vertraulich, ob der Bau einer Eisenbahnlinie von Samsun an der Südküste des Schwarzen Meeres ins In-

*BRITISCHES BAHNBAU-PROJEKT SAMSUN-KLEINASIEN*

nere Kleinasiens (also der Türkei), für die man zur Zeit in Konstantinopel um eine Konzession nachsuche, wohl ratsam sei. Ob nicht durch eine solche Bahnlinie Rußland ein eventuelles Vorgehen gegen die Türkei erleichtert würde. Der Botschafter, Graf von Hatzfeldt, gibt die Anfrage nach Berlin weiter und wird drei Tage später vom Auswärtigen Amt folgende Antwort erhalten:

„Der Bau einer Bahn von Samsun nach dem Innern Kleinasiens würde im Hinblick auf ein dereinstiges russisches Vorgehen gegen die Türkei nach Ansicht des Herrn Reichskanzlers [Caprivi] nur dann ganz unbedenklich sein, wenn die Stärke der englischen Mittelmeerflotte und die Dislokation [Verlegung] wenigstens eines Teiles derselben weiter östlich als Malta dieser Flotte gestattet, ihren *beiden* Aufgaben, der Unterstützung Italiens gegen die französischen Seekräfte *und* dem Erscheinen im Schwarzen Meer mit einer genügenden Anzahl von Schiffen, *gleichzeitig* gerecht zu werden. Im Falle, daß Englands Kräfte im Mittelmeer zur Beherrschung *auch* des Schwarzen Meeres tatsächlich genügen, würde allerdings die fragliche Bahn wegen Erleichterung des Nachschubs und der Verproviantierung für die Gegner Rußlands wertvoll werden können. Marschall"

*BRITISCHE MITTELMEER-FLOTTE*

In dem anschließenden Gespräch bei Übermittlung dieser Antwort an Lord Salisbury betont dieser die *qualitative* Überlegenheit der britischen Mittelmeerflotte gegenüber der russischen im Schwarzen Meer. Nach Auffassung von Hatzfeldts bleibt es zweifelhaft, ob der Sultan im Falle einer russischen Bedrohung den Engländern die Dardanellen öffnen wird.[7]

**11. März 1891**

*NEUFUNDLAND FRANZÖSISCHE FISCHEREI-RECHTE*

Die USA und Frankreich einigen sich auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes, das über die Fischereirechte Frankreichs an der neufundländischen Küste entscheiden soll. Diese Rechte gehen auf den Utrechter Frieden von 1713 zurück, in dem Frankreich und Großbritannien den Spanischen Erbfolgekrieg beendeten, sind aber ein Gegenstand ständigen Streites seit der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten gewesen. In die Verhandlungen, die nun zur Einsetzung eines Schiedsgerichts führen, wurde auch Kanada einbezogen, das natürlich gegen Frankreich Stellung nahm.[8]

**13. März 1891**

*TRIPOLITANIEN*

Die österreich-ungarische Regierung weist ihren Botschafter bei der Pforte in Konstantinopel, den Freiherrn von Calice, telegraphisch an, der türkischen Regierung besondere Wachsamkeit gegenüber französischen Übergriffen auf ihrem Hoheitsgebiet im Hinterland von Tripolitanien anzuempfehlen, damit dort nicht

bedenkliche vollendete Tatsachen geschaffen würden. Der österreichische Außenminister Graf Kálnoky beabsichtigt mit dieser Warnung seine Solidarität mit Italien zu zeigen und dem neuen italienischen Ministerpräsidenten, dem Marquis di Rudini, guten Willen zu beweisen. Der britische und der deutsche Botschafter werden sich dem Schritt anschließen.[9]

*WARNUNG VOR FRANZÖSISCHEN ÜBERGRIFFEN*

**14. März 1891**

Anläßlich des Todes von Ludwig *Windthorst*, des langjährigen Führers der deutschen Zentrumspartei und — während des Kulturkampfes — der katholischen Opposition, wird dieser, auch von Regierungsseite, fast wie ein Nationalheiliger gefeiert, obgleich noch ein Jahr zuvor einer der Anlässe zu Bismarcks Entlassung eben ein Gespräch Bismarcks mit diesem selben Windthorst war. Nachfolger in der Führung des Zentrums wird ein juristisch versierter Teehändler aus Kamberg in Nassau, Moritz Lieber, der dem demokratischen Flügel seiner Partei angehört und eine Zusammenarbeit mit den Nationalliberalen anstrebt.[10]

*DEUTSCHLAND TOD WINDHORSTS*

**22. März 1891**

Der spanische Gesandte in Tanger äußert die Befürchtung, daß zwischen Großbritannien und Frankreich ein Einverständnis über die Zukunft *Marokkos* bestehe. Der britische Gesandte in Tanger, Sir W. Kirby Green, hat erklärt, daß der britische Handel sich bei einer französischen Annexion Marokkos besser befinden würde als bei der Fortdauer des derzeitigen Zustandes. Auch hat er bereits Ende 1890 den französischen Plan eines Eisenbahnbaus von der algerischen Grenze nach Marokko lebhaft unterstützt, ebenso wie französische Projekte in der Sahara. Italien beobachtet sehr aufmerksam diese britisch-französische Übereinstimmung.[11]

*MAROKKO BRITISCH-FRANZÖSISCHES EINVERNEHMEN*

**24. März 1891**

Großbritannien und Italien schließen ein Übereinkommen, das letzterem die Möglichkeit gibt, sich unbehindert an der ostafrikanischen Benadirküste mit den Ortschaften Mogadischu, Merca und Brava festzusetzen, das heißt, das 1889 erworbene Italienisch-Somaliland nach Südwesten hin erheblich zu erweitern. Die Grenze zu Britisch-Ostafrika bildet der Djubafluß. Die von Cecil Rhodes erstrebte Landverbindung von Ägypten bis zur Kapkolonie in britischem Besitz ist nun lediglich noch durch Deutsch-Ostafrika unterbrochen und durch das Mahdi-Reich im Sudan.

*ITALIENISCH-SOMALILAND ERWEITERT*

Italien verzichtet in diesem Abkommen aber praktisch auf Keren und Asmara und wird diese Gebiete im Sommer räumen. Mini-

sterpräsident Rudini sagt, mit den Millionen, die dort erspart würden, könne man besser neue Infanteriegewehre anschaffen, mit denen zunächst die Alpentruppen bewaffnet werden sollen. Doch läßt er sich mit der Räumung Zeit, angeblich um seinen Vorgänger Crispi nicht durch eine allzu plötzliche Änderung der Abessinienpolitik zu kränken. Das Abkommen wird nach der Rückkehr des britischen Botschafters am 15. April in Rom unterzeichnet werden.[12]

### 29. März 1891

*RUSSISCHER THRONFOLGER IN WLADIWOSTOK*
*TRANS-SIBIRISCHE EISENBAHN*

Zar Aleander III. von Rußland läßt dem Thronfolger Nikolaus, der sich auf einer Ostasienreise befindet, einen Erlaß zukommen, daß mit dem Bau der *transsibirischen Eisenbahn* zu beginnen sei. Bereits am 31. Mai wird Nikolaus in Wladiwostok den ersten Spatenstich zu diesem Bahnbau tun. Die eigentlichen Arbeiten beginnen aber erst drei Jahre später, 1894, und werden zehn Jahre in Anspruch nehmen. 1904 werden die 7021 Kilometer von Tscheljabinsk (am südlichen Ausläufer des Uralgebirges) über Omsk—Krasnojarsk—Irkutsk—Baikalsee—Ulan Ude—Tschita—Charbarowsk nach Wladiwostok fertiggestellt sein.[13]

### 9. April 1891

*ALLDEUTSCHER VERBAND*

Der „Alldeutsche Verband“ wird, zunächst noch unter dem Namen „Allgemeiner Deutscher Verband“ (bis 1893) gegründet. Maßgeblich an der Gründung beteiligt ist Carl Peters, dessen Pionierarbeit der größte Teil der deutsch-ostafrikanischen Besitzungen zu verdanken ist. Anlaß zur Gründung ist die Empörung über den von Caprivi abgeschlossenen Sansibar-Helgoland-Vertrag mit dem Verzicht auf die Insel Sansibar und auf Witu (nördlich von Deutsch-Ostafrika) vom 1. Juli 1890 (vgl. dort). Doch ist die Zielsetzung des Verbandes von Anfang an nicht nur auf koloniale Tätigkeit gerichtet, sondern auf eine Stärkung des deutschen Nationalbewußtseins in Deutschland selbst durch eine leistungsfähige, straffe Organisation. Auch wird eine engere staatsrechtliche Verbindung zu Österreich angestrebt. Der Verband wird 1893/94 eine durchgreifende Reorganisation erfahren und seinen endgültigen Namen „Alldeutscher Verband“ erhalten. Er wird um die Jahrhundertwende in mehr als 200 in- und ausländischen Ortsgruppen 22 000 Mitglieder zählen und auch in der Weimarer Republik weiterbestehen.[14]

### 18. April 1891

Bei dem italienischen Außenminister, Marquis di Rudini, erscheint der Agent Rothschilds in Italien, Padova, mit einem Brief des

*ROTHSCHILD*
*RUDINI*
*ITALIEN*
*FRANKREICH*
*DREIBUND*

Pariser Hauses Rothschild. Darin stellt dieses mit ausdrücklicher Zustimmung des französischen Außenministers Ribot der italienischen Regierung die notwendigen Geldmittel zur Verfügung „unbeschadet des weiteren Verbleibens Italiens in der Allianz mit Deutschland. Dahingegen möge Italien nur in einer, eventuell geheimzuhaltenden schriftlichen Erklärung die Verhältnisse und Bedingungen angeben, unter denen es sich an einem Kriege Deutschlands gegen Frankreich beteiligen werde." Marquis di Rudini entgegnet dem Agenten, „daß er bedaure, einen ‚Italiener' vor sich zu sehen, welcher der Regierung seines Vaterlandes eine solch unwürdige Handlung zumute". Darauf spielt Padova ob dieses „unverdienten" Vorwurfs den Entrüsteten und erwidert, er habe geglaubt, „als Patriot zu handeln, um sein Land aus der schwierigen Lage zu befreien". Der Außenminister schneidet ihm das Wort ab mit der Bemerkung, „daß jede Diskussion über die Angelegenheit mit demjenigen unnütz sei, welcher kein richtiges Fühlen für dieselbe habe", Padova möge ihn nie wieder in dieser Sache aufsuchen. Anschließend berichtet der Marquis di Rudini seinem König über den Vorfall und fügt hinzu, „daß im ersten Moment die Versuchung groß für ihn gewesen sei, den schmutzigen Hebräer an den Hals zu fassen und ihn mit einem Fußtritt zur Tür hinauszubefördern, doch habe er sich trotz seiner Indignation gesagt, daß dies einem Marquis di Rudini nicht wohl angestanden haben würde".
Wenige Wochen zuvor suchte der französische Botschafter in Rom, Billot, den italienischen König auf und bat ihn, „den Vertrag mit Deutschland zu veröffentlichen, da es sonst für Frankreich nicht möglich sei, auf dem Wege des Entgegenkommens weiter fortzuschreiten ... man könne doch nicht verlangen, daß Frankreich seine Mittel einem Lande zur Verfügung stelle, von welchem man wisse, daß es im Falle eines Krieges sein Gegner sein werde". Der König betonte den Friedenszweck des Vertrages und erklärte, es sei eine Frage der Würde, daß man die Veröffentlichung eines Vertrages nicht zum Gegenstand von Leistung und Gegenleistung machen könne. Der Botschafter verstand das nicht und wurde dringlich. Der König verwies ihn an den Außenminister. Das war die Vorgeschichte zum Auftreten des Herrn Padova bei dem Marquis di Rudini.[15]

## noch April 1891

*RUSSLAND*
*FRANKREICH*
*ALLIANZ-BEMÜHUNGEN*

Der russische Außenminister von Giers teilt dem rumänischen Gesandten in Petersburg. Emil Ghika, mit, daß von französischer Seite neuerdings große Anstrengungen gemacht worden wären, um einen Allianzvertrag mit Rußland zustande zu bringen. Der Zar Alexander wolle sich aber mit Frankreich auf kein festes Ver-

tragsverhältnis einlassen, weil die republikanische Regierungsform ihm unsympathisch sei und auch im Hinblick auf die häufigen Regierungswechsel in Frankreich. Das schließe nicht aus, daß Rußland sich die Zuneigung der Franzosen gerne gefallen lasse. Es wünsche sich aber nicht zu binden.[16]

**6. Mai 1891**

*DREIBUND ERNEUERT UND ERWEITERT*

Der Dreibund zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien wird zum zweiten Mal erneuert, und zwar nunmehr auf sechs Jahre, praktisch sogar auf zwölf Jahre, da vereinbart wird, daß er stillschweigend weitere sechs Jahre Gültigkeit gewinnt, wenn bis 1897 keine Kündigung erfolgen wird. Es ist das dieselbe Regelung wie sie beim Bündnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn ohnehin besteht. Nur ist sie angesichts des schwankenden Charakters des italienischen Partners bedeutungslos. In *Artikel 7* des erneuerten Dreibundvertrages wird der Artikel 1 des österreichisch-italienischen Separatvertrages vom 20. Februar 1887 übernommen:

*STATUS QUO IM ORIENT*

„Österreich-Ungarn und Italien, die nur im Auge haben, den territorialen Status quo im Orient solange wie möglich aufrechtzuerhalten, verpflichten sich, ihren Einfluß dahin anzuwenden, daß sie jeder Gebietsänderung entgegenwirken, die die eine oder andere Unterschriftsmacht des gegenwärtigen Vertrages schädigen könnte. Sie werden sich zu diesem Zwecke alle Nachrichten mitteilen, die geeignet sind, sich wechselseitig über ihre eigenen Pläne sowie über die anderer Mächte zu unterrichten. Indes soll in dem Falle, wo infolge der Ereignisse die Aufrechterhaltung des Status quo in den Gebieten des Balkans oder der ottomanischen [türkischen] Küste und Inseln in der Adria und im Ägäischen Meer unmöglich würde, und wo, sei es infolge des Verhaltens einer dritten Macht, sei es auf andere Weise, Österreich-Ungarn oder Italien sich gezwungen sähen, ihn durch eine zeitweilige oder dauernde Besetzung ihrerseits zu ersetzen, diese Besetzung nur nach einem vorherigen Abkommen zwischen den beiden Mächten stattfinden, das auf dem Grundsatze einer wechselseitigen Entschädigung für jeden territorialen oder anderen Vorteil beruht, den jede von ihnen über den gegenwärtigen status quo hinaus erhielte, und das den wohlbegründeten Interessen und Ansprüchen der beiden Parteien Genüge zu leisten hätte."

Gänzlich neu aufgenommen wird in den Dreibundvertrag der *Artikel 9:*

*STATUS QUO IN NORDAFRIKA*

„Deutschland und Italien verpflichten sich, sich für die Erhaltung des territorialen status quo in den nordafrikanischen Gebieten am Mittelmeer, also in der Cyrenaika, in Tripolitanien und Tunesien, einzusetzen. Die Vertreter der beiden Mächte in diesen

Gebieten werden die Anweisung erhalten, sich hinsichtlich gegenseitiger Mitteilungen und Hilfeleistung in engster Fühlung zu halten. Sollten unglücklicherweise auf Grund einer reiflichen Prüfung der Lage Deutschland und Italien beide anerkennen, daß die Aufrechterhaltung des status quo unmöglich wird, so *verpflichtet sich Deutschland*, nach einer formellen und vorgängigen Übereinkunft, *Italien bei jeder Aktion in Form einer Besetzung oder anderen Pfandnahme zu unterstützen*, die diese letztere Macht in eben diesen Gebieten im Hinblick auf ein Interesse des Gleichgewichts und berechtigter Entschädigung unternehmen müßte. Es versteht sich, daß bei einer derartigen Möglichkeit die beiden Mächte sich gleicherweise mit England in Verbindung zu setzen suchen würden."

Der Austausch der Ratifizierungsurkunden zu dem so erweiterten Dreibundvertrag wird am 17. Mai 1891 in Berlin erfolgen und am 20. Mai im Auftrage der drei beteiligten Regierungen durch den Grafen Hatzfeldt in London dem britischen Premierminister Lord Salisbury mitgeteilt werden, und zwar auf Wunsch Italiens geheim.[17]

**11. Mai 1891**

*ROTHSCHILD UND RUSSISCHE STAATS-ANLEIHE*

Es wird bekannt, daß das Pariser Bankhaus Rothschild von dem bereits perfekten Kontrakt einer russischen Anleihe über 500 Millionen Frank zurückgetreten ist, und zwar mit dem Hinweis auf die Verfolgung der Juden in Rußland. Auch hat der französische Finanzminister Rouvier diesem Schritt seine Zustimmung gegeben, da der französische Geldmarkt bereits mit russischen Anleihen übersättigt ist. Es ist die erste Panne in der Finanzpolitik des russischen Ministers Wyschnegradski, der später vom Zaren wegen des Verdachts persönlicher Bereicherung entlassen werden wird. Erst im September 1891 wird im Zuge der allgemeinen russisch-französischen Annäherung wieder eine Anleihe zustande kommen, die aber von den Zeichnern nur teilweise abgenommen werden wird (vgl.: noch Januar 1892). Auch dabei wird das Haus Rothschild zunächst eine ablehnende Haltung einnehmen und diese erst nach Unterzeichnung der militärischen Vereinbarungen zwischen Rußland und Frankreich am 17. August 1892 (vgl. dort) im Herbst desselben Jahres plötzlich ändern (vgl. 13. Oktober 1892), verbunden mit einem Umschwenken von der royalistischen auf die republikanische Linie.[18]

*RUSSISCHER THRONFOLGER IN JAPAN VERWUNDET*

Der russische Kronprinz Nikolaus wird bei seiner Reise durch Japan in Otsu von einem Japaner durch einen Säbelhieb an der Stirne verwundet. Vier Jahre später wird er im Gespräch mit dem deutschen Reichskanzler, dem Fürsten von Hohenlohe, auf

diese Narbe Bezug nehmen und äußern, das sei damals die Tat eines Fanatikers gewesen und habe seiner Sympathie für die Japaner, für die Ordnung, die er in ihrem Lande angetroffen, für ihren Fleiß und ihre Intelligenz keinen Abbruch getan. Dennoch habe er nun (1895) einschreiten müssen, nachdem Japan China gegenüber zu weit gegangen sei.[19]

### 14. Mai 1891

*ITALIENISCHE KAMMER ZUM DREIBUND*

In der italienischen Kammer wird über den Dreibund Deutschland — Österreich-Ungarn — Italien verhandelt, dessen Erneuerung eine Woche zuvor vollzogen wurde (vgl. 6. Mai 1891). Die Stimmung unter den Abgeordneten ist dem Vertrag nicht günstig, da man offensichtlich gut über die Bestrebungen des Grand Orient de France und der ihm hörigen Kreise unterrichtet ist, die drei Kaiserreiche sich gegenseitig vernichten zu lassen. So wird u. a. gegen den Dreibund eingewandt, daß er gegen die im Entstehen begriffene französisch-russische Allianz doch nicht aufkommen könne.[20]

### 15. Mai 1891

*LEO XIII. ENZYKLIKA „RERUM NOVARUM"*

Papst Leo XIII. erläßt die Enzyklika „Rerum novarum" und nimmt darin — erstmalig von seiten der Kirche — zum Sozialismus und zur Arbeiterfrage Stellung. Die Enzyklika wendet sich gegen die revolutionären Parolen des internationalen Sozialismus — dreiundvierzig Jahre nach dem Erscheinen des „Kommunistischen Manifests" — und setzt sich für eine Lösung der Arbeiterfrage „im Geiste des Christentums" ein, eine Lösung also, der allzu leicht der Geruch der Wohltätigkeit anhaftet. Es geht aber um Anerkennung, Gleichberechtigung und Chancengleichheit.

### 28. Mai 1891

*MAROKKO FRANKREICH TUAT-OASEN*

Der marokkanische Außenminister Mohammed el Mofdel *Garrit* läßt dem deutschen Ministerresidenten in Tanger, dem Grafen Tattenbach, folgende streng vertrauliche Mitteilung machen: „Es haben zwischen dem Sultan [von Marokko] und dem französischen Gesandten Verhandlungen über Tuat [Oasen im Südwesten der algerischen Südterritorien] stattgefunden. Letzterer hat vom Sultan die schriftliche Erklärung verlangt, daß Tuat unabhängig von Marokko sei. Der Sultan hat dies rundweg abgelehnt. Daraufhin ist der französische Gesandte mit Entschädigungsforderungen für in dieser Gegend geplünderte Karawanen, geschehene Morde hervorgetreten. Der Sultan hat hierauf geantwortet, daß ihm bisher keinerlei Beschwerden in betreff dieser

Vorgänge zugegangen seien; gleichzeitig hat er einen Beamten namens Reschid nach Tuat gesandt mit schriftlicher Ordre an die dortigen Bewohner, mit den Franzosen Frieden zu halten und ihre Karawanen ungehindert passieren zu lassen. Der französische Gesandte drang auf schriftliche Zusicherungen, die noch nicht erteilt sind, aber erfolgen werden." (Vgl. auch 13. Oktober 1891 und 11. Januar 1892.)[21]

### 4. Juni 1891

*BRITISCHE BEZIEHUNGEN ZU ITALIEN*

Die britische Zeitung „Standard" veröffentlicht einen großen Artikel über die britisch-italienischen Beziehungen mit dem Leitgedanken, es beständen zwar keine bindenden Engagements zwischen den beiden Ländern, doch müsse sich Großbritannien schon aus Gründen des Selbsterhaltungstriebs an die Seite Italiens stellen, falls dieses von Frankreich angegriffen werden sollte. In dem Artikel spricht sich außerdem eine starke Sympathie für den Dreibund aus, der mit großem Nachdruck als ein reiner Verteidigungspakt und nur Verteidigungspakt gekennzeichnet wird. Doch findet der Aufsatz in der übrigen britischen Presse kaum Resonanz.[22]

### 5. Juni 1891

*BRITISCHE AUSSEN-POLITIK STATUS QUO IM MITTELMEER*

Der britische parlamentarische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Sir James Fergusson, erklärt im Unterhaus, Ihrer Majestät Regierung sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen, welche die Armee oder die Flotte Englands an irgendeine andere Macht binden. Die Regierung habe sich in allen nur denkbaren Verhältnissen ihre volle Freiheit der Beschlußfassung und der Handlung vorbehalten. *Italienische Staatsmänner wüßten genau,* daß Ihrer Majestät Regierung mit ihnen darin übereinstimme, die bestehenden Verhältnisse im Mittelländischen Meere sowie in den angrenzenden Gewässern aufrechtzuerhalten, und daß Englands Sympathien auf der Seite derer sein würden, welche die bestehenden Verhältnisse, die für die britischen Interessen von so hohem Wert seien, aufrechterhalten würden.

Zu dieser Erklärung Fergussons bemerkt der Außenminister Österreich-Ungarns, Graf Kálnoky, was Lord Salisbury bestenfalls in camera caritatis hätte aussprechen können, das sei nun im Unterhaus öffentlich erklärt worden; damit habe die Politik, die das konservative Kabinett im Mittelmeer zu befolgen gedenke, gewissermaßen schon die Sanktion des Parlaments erhalten. Diese Politik würde daher auch noch über die Existenz Lord Salisburys hinaus dauern. Hierdurch sei den Italienern eine große Sicherheit und Beruhigung für die Zukunft gegeben; andererseits wüßten aber auch die Franzosen nunmehr genau, auf was sie zu

rechnen oder vielmehr, auf was sie nicht zu rechnen haben würden, wenn es ihnen einfallen sollte, den Status quo im Mittelmeer zu stören.[23]

## 8. Juni 1891

*SALISBURY ZU DEN RUSSISCH-FRANZÖSISCHEN BEZIEHUNGEN*

Der britische Ministerpräsident Lord Salisbury stimmt der Auffassung zu, daß Rußland keiner förmlichen Allianz mit Frankreich bedürfe und darauf hinzielende Vorschläge jetzt ablehnen könne, weil die militärische Unterstützung Frankreichs ihm doch gegebenenfalls sicher sein würde. Er bezieht sich auf den Artikel im „Standard" (vgl. 4. Juni 1891) und bezeichnet das britisch-italienische Verhältnis analog. Italien könne auf den Schutz Großbritanniens „bei gewissen Eventualitäten" doch rechnen, wenn auch gar keine Abmachungen vorhanden wären.[24]

## 6. Juli 1891

*KÖNIG HUMBERT BESUCHT BRITISCHE MITTELMEERFLOTTE*

König Humbert von Italien stattet in Venedig anläßlich des Stapellaufs der „Sicilia" der britischen Mittelmeerflotte einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit spricht der britische Flottenkommandant von den „intimen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und England". Das Ereignis wird in Petersburg um so aufmerksamer beobachtet, als man dort bereits den französischen Flottenbesuch in Kronstadt vorbereitet (vgl. 23. Juli 1891), dem das russisch-französische Militärbündnis (vgl. 27. August 1891) unmittelbar folgen wird.[25]

## 10. Juli 1891

*KAISER WILHELM IN LONDON*

Kaiser Wilhelm II. hält in der Londoner Guilshall anläßlich eines ihm vom Lordmayor gegebenen Frühstücks eine Ansprache auf Englisch und sagt dort u. a.: „Dem Beispiele meines Großvaters und unvergeßlichen Vaters folgend, werde Ich stets, soweit es in Meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche, wie Eure Herrlichkeit [der Lordmayor] erwähnte, man so oft nebeneinander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit." Zwei Tage darauf wird das deutsche Kaiserpaar dem Premierminister Lord Salisbury in Hatfield einen Besuch abstatten, über den die falsche Pressemeldung verbreitet werden wird, es sei dort ein Protokoll über die Identität der Interessen des Dreibundes mit denen Großbritanniens ausgefertigt worden. Alles das verstärkt das seit der Entlassung Bismarcks und der Nichterneuerung des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages ohnehin rege russische Mißtrauen und die Neigung der russischen Regierung zu einem Bündnis mit Frankreich, um nicht gegenüber einer Annäherung Groß-

britanniens an den Dreibund isoliert dazustehen. Unmittelbar vor dem Besuch Kaiser Wilhelms bei Lord Salisbury hat ersterer den deutschen Botschafter in London, den Grafen von Hatzfeldt, zweifellos den bedeutendsten Diplomaten, den Deutschland zu dieser Zeit hat, gefragt, welche Fragen er ihm zur Besprechung mit dem Premierminister besonders empfehlen würde. Der Botschafter hat erwidert, er würde es für besonders wünschenswert halten, „wenn Seine Majestät Gelegenheit nehmen wolle, dem Premierminister im allgemeinen möglichstes Entgegenkommen gegen das jetzige italienische Kabinett und eine wohlwollende Haltung gegen den Sultan zu empfehlen".[26]

## 23. Juli 1891

*FRANZÖSISCHER FLOTTENBESUCH IN RUSSLAND*

Eine starke Abordnung französischer Kriegsschiffe unter dem Kommando von Admiral Gervais erscheint zu einem offiziellen Besuch Rußlands vor Kronstadt. Der Besuch ist bereits im Sommer 1890 vorbereitet worden. Bei den Begrüßungsfeierlichkeiten in Kronstadt hört Zar Alexander III. an Bord des französischen Panzerschiffs Marengo stehend die Marseillaise an, deren Spielen bis dahin in Rußland verboten war. Was Bismarcks gesamte Außenpolitik unter allen Umständen zu vermeiden suchte und auch vermied, ist erreicht, die französisch-russische Allianz ist nicht mehr zu verhindern. (Vgl. 27. August 1891.)[27]

## 2. August 1891

*SERBISCHER KÖNIG WALLFAHRTET DURCH RUSSLAND*

Der junge König Alexander von Serbien trifft in Begleitung des Regenten Ristitsch in Petersburg ein und wird eine ausgedehnte Reise durch Rußland unternehmen. Ein russischer Offizier wird von dieser Reise schwärmen, sie gliche „der Wallfahrt eines Pilgers in ein gelobtes Land. Überall, wo slawische Erinnerungsstätten sind, hält der jugendliche Monarch sich auf und betet in Kiew und Moskau an den uns heiligen Stätten, bis es ihm dann vergönnt sein wird, den Zarbefreier zu sehen". In Wien könne man nun nicht mehr daran zweifeln, daß Serbien nach Herz, Verstand, Blut und Glauben nur russisch gesinnt sein könne.[28]

## 20. August 1891

*KÖNIGIN VIKTORIA BEI DER FRANZÖSISCHEN FLOTTE*

Königin Viktoria von Großbritannien gibt den Offizieren der französischen Flotte, die auf der Rückfahrt von Kronstadt (vgl. 23. Juli 1891) den britischen Hafen Portsmouth besucht, ein Festessen ins Osborne, bei dem sie sich, wie kurz vorher Zar Alexander III. in Peterhof stehend die Marseillaise anhört. Tags darauf stattet die Königin der französischen Flotte selbst einen Besuch ab. Der österreichisch-ungarische Außenminister Graf Kálnoky wird drei Tage später die Art und Weise, wie die Engländer ihre

Nachbarn empfangen haben, als einen ganz ausnehmend geschickten Schachzug Lord Salisburys bezeichnen. Es sei dadurch verhindert worden, daß die großen Mächte in zwei sich schroff gegenüberstehende Gruppen geteilt erschienen. Jetzt sei gewissermaßen das Gleichgewicht wiederhergestellt, weil der französischen Eitelkeit geschmeichelt, andererseits aber das Nebeneinanderleben der beiden großen Seemächte wieder ermöglicht worden sei. Kálnoky scheint dabei zu übersehen, daß es dem Prinzen von Wales, dem späteren König Eduard VII., vielfachem Großwürdenträger der Freimaurerei, durchaus nicht um Gleichgewicht, sondern um planmäßige Einkreisung der Mittelmächte und enge Allianz mit Frankreich geht.[29]

## 27. August 1891

*RUSSISCH FRANZÖSISCHE ARMEE-ABSPRACHE*

Ein Notenwechsel zwischen dem russischen Außenminister Giers und dem französischen Minister Ribot findet seinen Abschluß, in dem beide Mächte sich zum vereinigten Einsatz ihrer Armeen im Kriegsfalle verpflichten. Anlaß zu diesem Bündnis ist die Erneuerung des Dreibundes Deutschland—Österreich-Ungarn—Italien am 28. Juni 1891 (vgl. dort) in Verbindung mit der Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages (vgl. 23. Mai 1890) zwischen dem Deutschen Reich und Rußland. Mit hundertjähriger Verzögerung kann nunmehr die französische Revolution auf Rußland übergreifen (vgl. dazu 23. Juli 1891). Nach dem Zeugnis des Grafen de Montebello vom 16. Juli 1892 stellt dieser Briefwechsel ein formales Engagement dar, das einem Vertragsschluß gleichkommt. Die ersten Besprechungen über ein Einvernehmen des russischen und des französischen Generalstabs im Hinblick auf einen Krieg gegen die Dreibundmächte fanden bereits im Sommer 1890 anläßlich einer Reise des Generals de Boisdeffre zu den russischen Manövern statt, also *vor der Erneuerung* des Dreibundes.[30]

## noch August 1891

*VATIKAN EINSEITIG PRO-FRANZÖSISCH*

Die Versammlung der deutschen Katholiken in Danzig protestiert gegen „... den unverantwortlichen Versuch, den Papst, der allen Katholiken gehört, zum Verbündeten eines Teiles der Katholiken gegen den anderen zu stempeln". Sie bezieht sich dabei auf einen Artikel im Osservatore Romano, dem Organ des Kardinalstaatssekretärs Rampolla, in dem dessen Sympathie und Parteinahme für die Franzosen allzu augenfällig wurde, angesichts der von Frankreich ausgehenden Agitaion gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Augenscheinlich ist die überlieferte Feindschaft zwischen Freimaurerei und Katholischer Kirche nicht mehr wirksam.[31]

## 16. September 1891

Die türkische Regierung, seit dem 3. September unter Vorsitz des neuen Großvesirs Marschall Djevad Pascha, teilt den europäischen Großmächten durch eine Zirkularnote mit, daß sie mit Rußland ein Abkommen über die freie Durchfahrt der sogenannten „Freiwilligen Flotte" durch die Dardanellen getroffen habe. In Berlin erblickt man in diesem Abkommen einen Beweis für den neuerdings vorherrschenden russisch-französischen Einfluß in Konstantinopel. In London möchte man die Sorge für Einhaltung der bestehenden Dardanellen-Verträge gerne dem Dreibund Deutschland—Österreich-Ungarn—Italien überlassen.[32]

*TÜRKEI DARDANELLEN „FREIWILLIGE FLOTTE"*

## 2. Oktober 1891

Beim Besuch französischer Pilger im Pantheon in Rom kommt es zu einem Zusammenstoß mit der italienischen Bevölkerung. Der Vorgang ist symptomatisch für die immer noch bestehende, wenn auch abklingende Spannung zwischen den beiden Ländern, insbesondere angeheizt durch die konkurrierende Kolonialbestrebungen in Nordafrika. So kommt es zu dieser Zeit auch in Tunis zu zahlreichen Reibereien zwischen französischen und italienischen Kolonisten.[33]

*FRANZÖSISCHE PILGER IN ROM ZUSAMMENSTÖSSE*

## 13. Oktober 1891

In Italien trifft der Ministerpräsident Rudini mit dem russischen Außenminister von Giers zusammen. Dabei wird auch das französische Vorgehen in Marokko in der Tuatfrage (vgl. 28. Mai 1891) besprochen. Drei Wochen später wird Rudini an den Grafen Launay schreiben: „Wenn sich England an der Tuat-Frage vollständig desinteressiert zeigt, so muß man in dieser Abstinenz ein System des laisser faire et laisser passer erkennen . . ." Die italienische Außenpolitik steht wieder einmal vor der Frage, ob es nicht vorteilhafter sei, sich unmittelbar mit Frankreich zu einigen (vgl. auch 11. Januar 1892).[34]

*ITALIEN ZUR FRANZÖSISCHEN MAROKKOPOLITIK TUAT*

## 1. November 1891

Der russische Militärattaché in Wien, Oberst von Zujew, erklärt dem Chef des k.u.k. Generalstabs, Feldzeugmeister von Beck, etwa wörtlich: „Wenn Deutschland mit Frankreich Händel bekommt, schlagen wir [Rußland] sofort los, und zwar gegen die Deutschen mit Passion; da Sie [die österreich-ungarische Armee] gezwungen sind, den Deutschen zu helfen, natürlich auch gegen Sie." Rußland könne es nicht darauf ankommen lassen, daß Frankreich nochmals geschlagen und Deutschland dann noch mächtiger werde. Der Feldzeugmeister antwortet, wenn die Sache

*RUSSISCHE GENERALSTABSPLÄNE „AUS PASSION" GEGEN DEUTSCHLAND*

wirklich so liege, wie der Attaché sie darstelle, dann hänge die Erhaltung des Friedens allerdings unter Umständen vom Pariser Mob ab, nicht aber vom Zaren. Darauf hat der Attaché keine Antwort mehr. Er ist ein Schützling der russischen Generale Obrutschew und Dragomirow, deren Auffassung er offenbar wiedergibt. Der Feldzeugmeister von Beck wäre mit seiner Entgegnung der geschichtlichen Wahrheit näher gekommen, wenn er statt „Pariser Mob" „der Grand Orient de France" gesagt hätte, dem sich der Zar tatsächlich auszuliefern im Begriffe steht.[35]

## 19. November 1891

*FIXIERUNG DER RUSSISCH-FRANZÖSISCHEN VEREINBARUNGEN*

Der russische Außenminister von Giers trifft zu Besprechungen mit der französischen Regierung in Paris ein, um die mit dem offiziellen Briefwechsel vom 27. August (vgl. dort) angebahnten Beziehungen fortzusetzen. Wie aus den ausführlichen Aufzeichnungen des französischen Außenministers Ribot hervorgeht, wird bei dieser Gelegenheit eingehend über „schriftliche Abmachungen", d. h. also vertragliche Fixierung der Vereinbarungen gesprochen, auf die vor allem die Franzosen drängen. Doch scheint es Rußland, insbesondere dem Zaren, damit nicht zu eilen. Auf der Rückreise wird von Giers am 23. und 24. November in Berlin sowohl von Kaiser Wilhelm II. als auch vom Reichskanzler Caprivi empfangen werden und dabei beruhigende Bemerkungen über seine Eindrücke in Paris anbringen.[36]

## 24. November 1891

*RUSSLAND POBEDONOSZEW*

Der deutsche Botschafter in Petersburg, von Schweinitz, empfängt in seinem Krankenzimmer den Oberprokurator des heiligen Synods, Pobedonoszew, den obersten Beamten der russisch-orthodoxen Kirchenbehörde und ehemaligen Lehrer des Zaren Alexander III., zu einem eingehenden Gespräch. Pobedonoszew wird als ein Mann geschildert, der in rücksichtslosester Weise das Ziel verfolgt, im gesamten Rußland die Einheit von Religion, Sprache und Nationalität herzustellen, und keine noch so begründeten Argumente gegen dieses Vorhaben gelten läßt. Er ist, so wird von Schweinitz berichten, „in ungewöhnlichem Maße mit der englischen und nordamerikanischen Literatur vertraut, vorzugsweise mit der theologischen und soziologischen. Er liest viele reviews, korrespondiert auch mit hohen Mitgliedern der anglikanischen Kirche, kurz: er hat einen weiten Überblick über das ungeheure Gebiet von politischen Interessen und Kulturbestrebungen, auf welchem sich die anglosächsische und die russische Welt schroff gegenüberstehen. Nun ist Herrn Pobedonoszew nicht entgangen, daß die Zahl seiner anglikanischen Freunde abnimmt,

während die Angriffe gegen ihn sich mehren. Er klagt über die vielen Lügen, welche von England aus über Rußland und speziell über ihn verbreitet werden, wie z. B. jetzt über Studentenunruhen in Moskau, Verhaftungen sowie Verschickungen von armenischen Bischöfen, Stundisten, Molokanen und anderen Sektierern. An alledem sei kein wahres Wort, . . . Rußland habe überall, außer eben in Frankreich, nur Feinde. „Diese seine Behauptung", schreibt von Schweinitz, „ist nicht ganz unrichtig, insofern das System Pobedonoszew in direktem Widerspruch mit allen heiligen und auch mit allen materiellen Interessen der Menschheit steht. — Ich will aus der Darlegung des Genannten noch zwei Sätze anführen: ‚Beobachten Sie das schnelle Heranwachsen der deutschen Sozialdemokratie', so sagte der Oberprokurator, ‚lesen Sie Bebels Reden! Jene mit erschreckender Schnelligkeit an Macht gewinnende Partei, welche den Krieg im allgemeinen verwirft, fordert ihn gegen uns, nur gegen uns.' . . . Als Herr Pobedonoszew nochmals auf die Unsicherheit der gegenwärtigen Lage zurückkam und uns [Deutschland] alle Schuld daran zuschob, konnte die Truppenanhäufung [der Russen] im Westgebiet nicht unerwähnt bleiben. Der Oberprokurator des heiligen Synods sieht darin nichts, als die unabweisliche Deckung gegen überraschende Angriffe. Ich [von Schweinitz] sagte, ‚wir hätten nichts dagegen, daß Rußland auf einem Gebiet, welches so groß wie Deutschland sei, ebenso viele Truppen aufstelle, wie wir in Friedenszeiten überhaupt haben; das Herausfordernde und Bedrohliche liege darin, daß Massen von marschbereiter Kavallerie und vollständig bespannter Artillerie unmittelbar an der Grenze lägen'. Der Oberprokurator, welcher sich weder mit militärischen noch mit diplomatischen Fragen befaßt, entgegnete mir, ‚Rußland müsse jeden Augenblick gegenwärtig sein, von uns angegriffen zu werden, und zwar ohne Kriegserklärung. Von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm sei dergleichen wohl zu erwarten'! ‚Haben Sie wirklich', so unterbrach ich [der deutsche Botschafter von Schweinitz] Herrn Pobedonoszew, ‚schon jemanden begegnet, der so etwas glaubt?' ‚Gewiß', lautete die Antwort Pobedonoszews, ‚alle halten es für möglich, und wenn man so manches in Betracht zieht, so kann man nicht anders, als an eine solche Gefahr glauben . . .'"[37]

## 18. Dezember 1891

*HANDELS-VERTRAG*

Der deutsche Reichstag nimmt ohne eingehende Einzelberatung einen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn an, den der Reichskanzler Caprivi unter Geheimhaltung vorbereitet hat. Durch ihn werden die deutschen Einfuhrzölle um durchschnittlich 25 Pro-

*DEUTSCHLAND—ÖSTERREICH-UNGARN*

zent ermäßigt, für die Einfuhr von Getreide sogar um 30 Prozent. Ähnliche Verträge werden auch mit Italien, der Schweiz und Belgien geschlossen. Sie sollen ein Gegengewicht gegen das eingeleitete französisch-russische Wirtschaftsbündnis bilden, veranlassen aber diese beiden Mächte, sich noch enger aneinanderzuschließen.[38]

noch 1891 (ohne nähere Datierung)

*CHILE BÜRGERKRIEG*

In *Chile* bricht unter dem Präsidenten Manuel *Balmaceda*, der 1886 Domingo Santa Maria abgelöst, den von diesem ausgelösten Konflikt mit der Katholischen Kirche geschlichtet hat, dafür aber in einen um so schärferen Konflikt mit dem Parlament geraten ist, der Bürgerkrieg aus. Es kommt zu blutigen Kämpfen, bei denen die von dem deutschen General Körner geschaffene Armee der Kongreßpartei den Sieg davonträgt. Balmaceda nimmt sich das Leben. Sein Nachfolger, Jorje Montt, kann eine innere Aussöhnung herbeiführen.[39]

## 5. Januar 1892

In *Ägypten* folgt Abbas II. Hilmi als Khedive (Vizekönig, Statthalter des Sultans) seinem Vater Taufik in der Regierung. Sein Versuch, Großbritannien gegenüber, das Ägypten nach wie vor besetzt hält, eine selbständigere Politik zu betreiben, als es seinem Vater möglich war, scheitert am Widerstand des britischen Generalkonsuls Evelyn Baring, Earl Cromer, der, seit 1883 in Ägypten, dort die tatsächliche Regierung ausübt, die Landwirtschaft fördert, den Baumwollanbau durchsetzt und 1899 den Bau des Staudamms von Assuan beginnen lassen wird.

*ÄGYPTEN*
*ABBAS II.*
*HILMI*
*EARL CROMER*

## 11. Januar 1892

Der Sultan von Marokko läßt dem französischen Geschäftsträger in Tanger eine Note überreichen, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß die Stämme in dem Gebiet von Tuat, Guara und Tidikelt dem Sultan von Marokko botmäßig sind. Die französische Regierung wird in der Note aufgefordert, Beweise für ihre vermeintlichen Ansprüche auf diese Gebiete beizubringen. Der Entwurf zu dieser Note ist bereits am 25. Dezember 1891 dem italienischen Gesandten Cantagalli gezeigt worden, der sie in Inhalt und Form gutgeheißen hat. Die französische Antwortnote, die Anfang Februar überreicht werden wird, besagt, daß Frankreich die Ansprüche des Sultans von Marokko auf das Gebiet von Tuat nicht anerkenne und sich absolute Handlungsfreiheit in der Sache vorbehalte, einstweilen jedoch nicht die Absicht habe, die Tuatfrage aufzunehmen. Der Widerstand des Sultans hat also nur aufschiebende Wirkung. Tuat wird erst im Jahre 1900 französisch werden, und zwar als Bestandteil der algerischen Südterritorien. Doch hat sich bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, daß Großbritannien im Mittelmeerraum keine entschlossen antifranzösische Politik zu treiben bereit ist.[1]

*TUAT*
*MAROKKO*
*FRANKREICH*

## noch Januar 1892

Die russische Regierung versucht, 200 Millionen Frank von der 3prozentigen Anleihe vom 25. September 1891, die sie zurücknehmen mußte, nach und nach auf dem französischen Markt unterzubringen, doch verweigert das Haus Rothschild jede Mithilfe bei dieser Operation. Die Anleihe wurde im Betrage von 500 Millionen Frank ausgeschrieben und in Frankreich siebeneinhalb mal gezeichnet. Doch stellte sich bald heraus, daß nur ein Teil der Zeichner bereit war, die Stücke abzunehmen. Der fran-

*ROTHSCHILD*
*RUSSISCHE*
*ANLEIHE*
*IN*
*FRANKREICH*

zösische Geldmarkt ist nun mit russischen Werten übersättigt, und eine neue russische Anleihe dort vorerst nicht mehr unterzubringen. Daran ändert auch die hektische Rußlandbegeisterung der französischen Öffentlichkeit nichts. Das Haus Rothschild treibt seine eigene Politik.[2]

### 1. Februar 1892

*FRANZÖSISCHE ZÖLLE ERHÖHT GROSSBRITANNIEN*

In Frankreich tritt ein neuer Zolltarif in Kraft, in dem die Schutzzölle wesentlich erhöht werden. Der britische Handel wird dadurch empfindlich getroffen, und die Exportkreise in England zeigen sich dementsprechend verstimmt. Infolgedessen fällt es dem Premierminister Gladstone, der überzeugter Anhänger des Freihandels ist, schwer, eine frankreichfreundliche Politik zu verfolgen. Es steht ihm dabei nicht nur Lord Roseby im Wege, sondern es ist auch von jenseits des Kanals wenig Gegenliebe zu spüren (vgl. auch 15. April 1892).[3]

### 8. Februar 1892

*RUSSLAND INNENPOLITISCHE SITUATION*

Der österreichisch-ungarische Außenminister, Graf Kálnoky, gibt seiner Meinung Ausdruck, Zar Alexander III. scheine allmählich zu erkennen, in welchem inneren Zustande sich Rußland befinde. Die plötzliche Entlassung des Verkehrsministers A. T. Hübbenet deute darauf hin, auch spräche man von der Entfernung des Innenministers J. D. Durnowo, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Hungersnot seien geradezu sprunghaft angeordnet worden. In diesem Zustande sei Rußland besonders empfindlich und neige möglicherweise zu unüberlegten Schritten. Daher sei es seine, Kálnokys Devise, sich Rußland gegenüber kühl, höflich und abwartend, auf keinen Fall aber herausfordernd zu verhalten. „Dem Gifte, welches in das innerste Mark des russischen Kolosses eingedrungen sei, müsse man sein Zerstörungswerk überlassen. Was daraus entstehen werde, sei nicht abzusehen.“ — Zur selben Zeit

*SCHWEDISCHER KRONPRINZ ÜBER RUSSLAND*

berichtet der schwedische Kronprinz, soeben von einer Rußlandreise zurück: „Verwirrung in allen Zweigen der Verwaltung, Ratlosigkeit, Gleichgültigkeit oder Unzuverlässigkeit der Beamten und Unstetigkeit im Gange der Regierungsmaschine, hervorgerufen durch steten Wechsel der leitenden Persönlichkeiten. Der Kaiser [Zar], der anscheinend ganz unter dem Einflusse des Fanatikers Pobedonoszew [vgl. 24. November 1891] stände, schiene ‚das Heft gänzlich aus den Händen verloren zu haben‘, und glaube außerdem weder an die Verwirrung in den inneren Zuständen noch an den Notstand, der sich in manchen Gegenden in erschreckender Weise fühlbar mache.“ Von diesem Nichtglaubenwollen des Zaren abgesehen „trete einem doch überall das

Gefühl entgegen, daß das gegenwärtige System abgewirtschaftet habe und man einer Katastrophe entgegengehe. Am schärfsten habe die Großfürstin Maria Pawlowna diesem Gefühle mit den Worten Ausdruck gegeben: ‚Wir stehen vor einem Krach; von einem Tage zum anderen können wir gewärtigen, davongejagt zu werden' ... Das Ohr des Kaisers [Zaren] gehöre ... in erster Linie Herrn von Pobedonoszew und ferner dem Grafen Woronzow-Daschkow, der ebenfalls einen schlechten Einfluß auf den Monarchen ausübe". Soweit der schwedische Kronprinz Gustav Adolf, 33 Jahre alt. Wenige Tage später berichtet der deutsche Botschafter von Schweinitz aus Petersburg, viele gebildete Russen wünschten den Krieg, „weil sie mit Sicherheit darauf rechnen, daß er zum Sturze des herrschenden Systems führen werde".[4]

**noch Februar 1892**

*LEO XIII. FÜR DIE FRANZÖSISCHE REPUBLIK*

Papst Leo XIII. fordert in einem Rundschreiben an die Katholiken Frankreichs diese auf, nach dem Spruch zu handeln, daß der Christ der bestehenden Obrigkeit gehorchen solle, weil sie von Gott zugelassen sei, und sich auf den Boden der republikanischen Verfassung zu stellen. Von den 84 konservativen Abgeordneten der französischen Kammer bildet die knappe Hälfte eine republikanisch-klerikale Partei unter der Führung von de Mun und Piou, die sogenannten rallieés. Vgl. auch: noch August 1891.[5]

**14. April 1892**

*ITALIEN REGIERUNG RUDINI ERWÄGT ARMEEVERKLEINERUNG*

Die italienische Regierung des Marquis di Rudini unterbreitet dem König ihre Demission, weil sie bei den Finanzberatungen im Parlament zu weiteren Einsparungen im Militärhaushalt gedrängt wurde, die sie nicht verantworten will. Doch wird dieselbe Regierung neu gebildet unter Auswechslung lediglich des Finanzministers. Damit bessert sich die Finanzlage nicht, und es wird erwogen, die 1882 zusätzlich aufgestellten zwei Armeekorps, das XI. und XII. wieder aufzulösen und die zehn verbleibenden dafür auf den notwendigen Ausrüstungsstand zu bringen. di Rudini erkundigt sich beim Botschafter des Dreibundpartners Österreich-Ungarn vertraulich, was für einen Eindruck eine italienische Armeereduktion dort und in Deutschland machen werde. Baron Bruck antwortet, der Abbau von zwei Armeekorps aus Ersparnisgründen werde voraussichtlich die zehn übrigen nicht verbessern. Man werde nur statt der früheren zwölf mangelhaft ausgerüsteten Korps deren zehn in der gleichen unzureichenden Verfassung besitzen. Dieser Auffassung wird sich auch der deutsche Botschafter in Rom anschließen. Doch wird die

*DREIBUNDRÜCKSICHTEN*

französische Presse die Lage so darstellen, daß Italien unter der Last der Dreibundpolitik wirtschaftlich zusammenbreche, daß Deutschland und Österreich-Ungarn in Rom einen starken Druck gegen jede Verminderung der Heeresausgaben ausübten und daß der für den 20. bis 24. Juni vereinbarte Berlinbesuch des italienischen Königspaares den Zweck verfolge, die Zustimmung der deutschen Regierung zu einer Schwächung der italienischen Wehrkraft zu erhalten. Daraufhin wird Kaiser Wilhelm II. am 10. Mai verfügen, daß von allen Ratschlägen bezüglich der italienischen Heeresverfassung deutscherseits abzusehen sei, und Fürst Bismarck wird am 19. Mai in den „Hamburger Nachrichten" einen Artikel „Der Druck auf Italien" veröffentlichen lassen, in dem er dringend davor warnt, „auf Italien, wenn es sich in finanzieller Schwierigkeit befindet, irgendwelchen Druck zwecks Erhöhung seiner Militärmacht auszuüben und dies mit Dreibundrücksichten zu motivieren".[6]

## 15. April 1892

*UGANDA KRIEG DER MISSIONARE SCHADENERSATZFORDERUNGEN*

In Uganda, das seit 1890 zum britisch-ostafrikanischen Einflußgebiet gehört, nördlich des Viktoriasees gelegen, liefern sich die christlichen Missionare der anglikanischen und der französisch-katholischen Mission einen erbitterten Konkurrenzkampf um den maßgeblichen Einfluß auf die Eingeborenen, denen Jesus Christus hier gleich in zwei verschiedenen, sich heftig bekämpfenden Gestalten angeboten wird. Die französische Regierung wird für die französischen Missionen, die früher dort waren, aber den kürzeren ziehen, Schadenersatz verlangen. Die Verhandlungen darüber werden sich bis in den Spätherbst hinziehen und dem britischen Premierminister Gladstone die erwünschte Annäherung an Frankreich weiter erschweren. Doch weiß der Prinz von Wales, der spätere König Eduard VII., Wege, die der offiziellen Diplomatie noch versperrt sind, sowohl privatim als auch durch zielbewußte Pflege der maurerischen Logenbeziehungen zu finden.[7]

## noch Mai 1892

*BISMARCK ÜBER DEN JÜDISCHEN EINFLUSS IN DER RUSSISCHEN PRESSE*

Fürst Bismarck erwähnt gesprächsweise den Einfluß, den russische Juden auf die Presse des Landes nehmen, und sagt, sie schürten den Haß zwischen Rußland und Deutschland, um einen Krieg anzufachen. Die Äußerung macht — neben anderen — deutlich, daß der Altreichskanzler über die Bestrebungen, einen Krieg zwischen den Kaiserreichen herbeizuführen, unterrichtet ist und daß er auch die Interessengleichheit zwischen dem russischen Judentum und dem Grand Orient de France erkannt hat (vgl. Vorwort zu diesem Bande).[8]

**7. Juni 1892**

*KAISER-TREFFEN IN KIEL*

Zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Zaren Alexander III. findet in Kiel eine Begegnung statt, zunächst an Bord der „Hohenzollern", dann bei einer Galatafel und nachmittäglichen Bootsfahrt. Der Kaiser ernennt den Zaren mit dessen vorher eingeholter Zustimmung zum Admiral à la suite der deutschen Flotte. Es gelingt ihm offenbar, daß Mißtrauen des Zaren jedenfalls vorübergehend zu überwinden. Jedoch besucht am selben Tage der Großfürst Konstantin mit Genehmigung des Zaren ein Studententurnfest in Nancy/Frankreich, zu dem Delegationen aller Universitäten mit alleiniger Ausnahme der deutschen eingeladen wurden, und wird dort mit großem Jubel begrüßt.[9]

*WILHELM II. ALEXANDER III.*

**9. Juni 1892**

*BISMARCK IN ÖSTERREICH VON BERLIN AUS DISKRIMINIERT*

Der deutsche Reichskanzler von Caprivi schreibt dem deutschen Botschafter in Wien, dem Prinzen Reuß, mit ausdrücklicher Zustimmung Kaiser Wilhelms II., er und die Mitglieder der Botschaft möchten Bismarck, der sich aus Anlaß der Hochzeit seines Sohnes Herbert in Wien aufhält, nur in konventionellen Formen begegnen und einer Einladung zur Hochzeit ausweichen. Prinz Reuß beherzigt diese Empfehlung aus Berlin so wirksam, daß selbst Kaiser Franz Joseph es ablehnt, Bismarck eine Audienz zu erteilen. Der Vorgang wird bekannt und Bismarck bei seiner Rückreise Gegenstand stürmischer Huldigungen von seiten der deutschen Bevölkerung.[10]

**23. Juni 1892**

*ITALIENISCHES KÖNIGSPAAR IN BERLIN*

Das italienische Königspaar stattet Kaiser Wilhelm II. in Berlin einen Besuch ab. Der italienische Außenminister Brin wird nach seiner Rückkehr dem deutschen Botschafter in Rom erklären, „ganz wunderbar müsse es erscheinen, und die Welt könne nicht dankbar genug dafür sein, daß ein junger, tatkräftiger Monarch, der durch und durch Soldat sei und sich an der Spitze des prächtigsten, schlagfertigsten Heeres der Welt sehe, der Versuchung widerstehe, von seiner Macht Gebrauch zu machen und Lorbeeren zu pflücken, und stattdessen seine Aufgabe und seinen Ruhm darin suche, der Welt den Frieden zu erhalten". Der Kaiser wird in dem Botschafterbericht aus Rom neben die Worte „von seiner Macht Gebrauch zu machen und Lorbeeren zu pflücken" den Randvermerk schreiben: „Dann wäre ich ja bloß ein Condottiere, aber kein Kaiser aus dem Hause Hohenzollern." Er ist zu diesem Zeitpunkt 33 Jahre alt.[11]

**noch Juni 1892**

*GROSSBRITANNIEN*

In Großbritannien wird mit den Stimmen der Konservativen im Parlament ein Gesetz verabschiedet, das die Bildung kleiner

*BODENREFORM NEUBAUERN*

Bauernstellen von 1 bis 20 Hektar erleichtert, in dem es den Ankauf zu einem Viertel des Preises ermöglicht. Die restlichen drei Viertel werden jeweils von der Grafschaft vorgeschossen, und zwar für eine Frist von 50 Jahren. Mit Hilfe dieses Gesetzes soll die Latifundienwirtschaft in Großbritannien umstrukturiert werden, ein Vorgang, der genau die entgegengesetzte Tendenz aufweist wie das gegenwärtige „Gesundschrumpfen" der Landwirtschaft.[12]

*MAROKKO BRITISCHER GESANDTER PROVOZIERT DEN SULTAN*

*SCHEITERN EINES HANDELS-VERTRAGES*

Der neue britische Gesandte in Tanger, Sir Charles Euan Smith, reist von Tanger an den Hof des marokkanischen Sultans nach Fez, unter anderem mit dem Ziel einer Erneuerung des britisch-marokkanischen Handelsvertrages. Doch tritt er in Fez derart arrogant auf, daß die Verhandlungen scheitern. Er erlaubt es sich sogar, den ihm übergebenen Vertragsentwurf der marokkanischen Regierung in Stücke zerrissen zurückzugeben. Nach seiner Rückkehr gibt Smith Frankreich die Schuld am Scheitern seiner Mission. In Wirklichkeit hat er durch sein Verhalten den französischen Einfluß in Fez so gestärkt, daß der Sultan die Hoffnung aufgegeben hat, in der Tuatfrage (vgl. 28. Juni 1891, 11. Januar 1892) Hilfe gegen Frankreich zu erhalten, und zum Nachgeben gegenüber den französischen Ansprüchen neigt. Jedenfalls stellt Smith selber bei seiner Rückkehr die Haltung des Sultans so dar, und der deutsche Ministerresident in Tanger, Graf von Tattenbach, wird in diesem Sinne nach Berlin berichten. Die französische Presse bejubelt das Scheitern der Smithschen Mission entsprechend, und die liberalen Blätter in Großbritannien heben hervor, daß England sich in Marokko nicht engagieren werde.[13]

## 14. Juli 1892

*VORBEREITUNG DER RUSSISCH-FRAN-ZÖSISCHEN MILITÄR-KONVENTION*

Die französische Zeitung „Figaro" veröffentlicht einen Artikel „Allianz oder Flirt?", der auf eine vertragliche Militärkonvention mit Rußland hinzielt, genau in dem Augenblick, da Zar Alexander III. aus Kopenhagen nach Rußland zurückkehrt, und rechtzeitig zu den Augustmanövern dort. Der Zar wird unmittelbar nach seiner Ankunft in Petersburg den französischen General Boisdeffre, der bereits 1890 Manövergast in Rußland war, wiederum einladen lassen, und dieser wird außerplanmäßig zum Divisionsgeneral befördert, bevor er die Reise antritt (vgl. 17. August 1892).[14]

## 25. Juli 1892

In Sinaia/Rumänien unterzeichnen der rumänische Außenminister Lahováry und der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Goluchowsky, einen geheimen Bündnisvertrag, mit

dem Rumänien tatsächlich dem Dreibund beitritt. Allerdings wissen von diesem Vertrag nur König Karl und drei seiner Minister. Auch war zuvor ein Regierungswechsel in Bukarest notwendig, um vertrauenswürdige Minister für diesen Vertragsabschluß zur Verfügung zu haben. Die Vorverhandlungen liefen bereits seit Ende Februar 1891 und beschäftigten sich zunächst mit der Erneuerung des Geheimvertrages vom 30. Oktober 1883, dessen Gültigkeit Ende Oktober 1891 ablief. Da aber König Karl nur sehr vorsichtig an die Erneuerung heranging, wurde dieser Termin versäumt und ein neuer Vertrag notwendig, der allerdings denselben Wortlaut erhielt wie der alte. Die im Rahmen des Dreibundes fällige und von König Karl ausdrücklich verlangte Akzessionserklärung des Deutschen Reiches zum österreichisch-rumänischen Bündnis wird in Bukarest am 23. November, die Italiens am 28. November 1892 unterzeichnet werden.[15]

*RUMÄNISCH-ÖSTERREICHISCHER BÜNDNISVERTRAG*

*DREIBUND*

**17. August 1892**

Zwischen Frankreich und Rußland wird anläßlich der russischen Manöver die Vereinbarung vom 27. August des Vorjahres (vgl. dort) durch eine Militärkonvention des russischen Generalstabschefs Obroutschew und des französischen Generals Boisdeffre ergänzt, die davon ausgeht, daß Frankreich von Deutschland oder von Italien mit deutscher Hilfe angegriffen wird, oder daß Rußland von Deutschland oder von Österreich mit deutscher Hilfe angegriffen wird. In beiden Fällen hat der Vertragspartner „alle seine verfügbaren Kräfte für einen Angriff auf Deutschland" einzusetzen (Art. 1). Für den Fall der Mobilmachung des Dreibundes oder einer der am Dreibund beteiligten Mächte werden Frankreich und Rußland ohne weitere vorherige Verständigung „sofort und gemeinsam ihre gesamten Streitkräfte mobil machen und so nahe wie möglich an die Grenzen werfen" (Art. 2). Die französischen Streitkräfte in Stärke von 1 300 000 Mann und die russischen in Stärke von 700 000 bis 800 000 Mann „werden mit Nachdruck und aller Schnelligkeit derart vorgehen, daß Deutschland *zugleich sowohl nach Osten wie nach Westen hin zu kämpfen hat* (Art. 3). Keiner der Vertragspartner wird einen Separatfrieden schließen (Art. 5). Die Konvention soll so lange Gültigkeit behalten wie der Dreibund (Art. 6).[16]

*MILITÄRKONVENTION RUSSLAND—FRANKREICH*

**18. August 1892**

In Großbritannien wird Lord Rosebery zum Staatssekretär für Auswärtige Politik im Kabinett Gladstone ernannt. Er hat sich, um die außenpolitische Linie Lord Salisburys fortsetzen zu können, weitgehende Selbständigkeit ausbedungen. Premierminister Gladstone gilt ebenso wie der Prinz von Wales als francophil und

*GROSSBRITANNIEN ROSEBERY AUSSENMINISTER*

dem Dreibund abgeneigt. Den Diplomaten des Dreibundes fällt daher die Aufgabe zu, Lord Rosebery gegenüber seinem Kabinett den Rücken zu stärken, indem sie ihn nicht zu Erklärungen drängen, die seine Gegner als Waffe gegen ihn benützen können.[17]

## 7. September 1892

*RUSSISCH-FRANZÖSISCHES MINISTERTREFFEN IN AIX-LES-BAINS*

In dem französischen Badeort Aix-les-Bains in Savoyen treffen, anläßlich einer Reise des Präsidenten der Republik Carnot mit großem Gefolge, der französische Ministerpräsident und der Außenminister, Ribot und Freycinet, mit dem russischen Außenminister von Giers zusammen. Auch der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, findet sich zu dieser Besprechung dort ein. Es wird wieder über die französisch-russische Militärkonvention verhandelt, die auch in der anläßlich der russischen Manöver von Obroutschef und Boisdeffre unterzeichneten Form (vgl. 17. August 1892) offenbar immer noch nicht den französischen Vorstellungen entspricht. Man möchte, daß Rußland sich zu einer regelrechten Allianz entschließt. Doch gerade davor scheut der Zar noch zurück, da er eine Regierung von Republikanern nicht als gleichberechtigte Bündnispartner eines autokratischen Herrschers von Gottes Gnaden anerkennen kann und außerdem voller Mißtrauen gegenüber der Quelle revolutionärer Agitation ist. Doch hat er dieser sein Land schon geöffnet. Es gibt keinen Rückweg mehr.[18]

## noch September 1892

*PAMIR RUSSISCHER ANGRIFF AUF AFGHANISTAN*

Rußland greift erneut auf afghanisches Gebiet über und dringt in das Pamirgebiet (Nordostzipfel Afghanistans) ein. Afghanistan verteidigt sich, und es kommt zu Kämpfen, in denen die russischen Streitkräfte die Oberhand gewinnen. Afghanistan ersucht wiederum Großbritannien um Hilfe wie bei den früheren russischen Angriffen auch. Doch kann die Diplomatie dieses Mal die vom Militär geschaffenen Tatsachen nicht mehr rückgängig machen. Drei Viertel des Pamirgebietes bleiben in russischer Hand. (Vgl. 15. November 1893.)[19]

## 13. Oktober 1892

*ROTHSCHILD PARIS LEGT RUSSISCHE ANLEIHE AUF*

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, meldet nach Berlin: „. . . Wenn ich bis jetzt auch immer angenommen habe, daß sich Seine Majestät der Kaiser von Rußland der demokratischen Republik [Frankreich] gegenüber niemals binden und sich nicht auf einen Allianzvertrag einlassen würde, so bin ich doch jetzt nicht mehr so ganz sicher, ob nicht gewisse Abmachungen

vereinbart wurden. Die Rothschilds, welche bisher stets behaupteten, daß nichts der Art existiere, stellen dieses nicht mehr in Abrede, haben ganz plötzlich ihre abwehrende Haltung Rußland gegenüber geändert und verhandeln über eine 500-Millionen-Anleihe [vgl.: noch Januar 1892]. Rothschilds, die bisher Royalisten waren, haben sich der Republik genähert, gehen jetzt Hand in Hand mit der Regierung, da sie dadurch hier wieder Einfluß erlangen. Die Aussicht auf Gewinn und, wie Alphonse Rothschild behauptet, die Hoffnung, für die Juden in Rußland bessere Bedingungen zu erreichen, haben das hiesige Haus veranlaßt, auf die Anleiheverhandlungen einzugehen. Daß das Londoner Haus [Rothschild] nichts mit dieser Anleihe zu tun haben will, zeigt, wie schlau diese großen Juden sind, und wie sie sich immer eine Hintertür offen lassen. Es ist übrigens noch nicht ganz sicher, ob die Rothschilds die Garantien erhalten, welche sie von der russischen Regierung für die zukünftige Stellung der Israeliten in Rußland verlangen...

Daß die Frau des neuen [russischen] Finanzministers Witte [seit Anfang September Nachfolger des Ministers Wyschnegradski], die mir von hiesigen Russinnen als eine kluge, sehr intrigante Jüdin geschildert wird, viel zur Verständigung mit den jüdischen Bankiers beiträgt, halte ich auch nicht für unmöglich. Daß übrigens eine 4prozentige russische Anleihe, von Rothschilds ausgebracht, hier genommen werden wird, hat die Haltung der Börse in den letzten Tagen gezeigt. Um sich Klarheit über die Stimmung der hiesigen Börse zu verschaffen, hatten Rothschilds unter der Hand mitgeteilt, daß sie eine Anleihe jetzt übernehmen würden...

... die Pariser Börse fürchtet, durch die Berliner überflügelt zu werden, die großen Juden glauben, daß, wenn sie Geld verdienen, sie den kleinen Juden am besten helfen können, und so geben die Franzosen, trotzdem daß der französische Markt mit russischen Werten übersättigt ist, gute Franken für schlechte Rubel..."[20]

## 8. Dezember 1892

*FRANKREICH*
*REGIERUNGS-STURZ*
*PANAMA-SKANDAL*

Die französische Regierung Loubet-Ribot stürzt aufgrund des großen Bestechungsprozesses nach dem Zusammenbruch der Panamakanalgesellschaft (vgl.: noch März 1893). Der Skandal macht einen sehr schlechten Eindruck auf die russische Regierung, insbesondere auf den Zaren Alexander III., dem es davor graut, mit was für Leuten er sich eingelassen hat. Der Präsident der Republik beauftragt Ribot mit der Bildung der neuen Regierung, die in wenig veränderter Zusammensetzung wieder aufersteht.

Tags darauf äußert die dänische Königin Luise bei einem Hof-

*REGIERUNG RIBOT*

*REAKTION DES ZAREN ALEXANDER*

diner in Schloß Amalienborg in Kopenhagen: „... Sie hätten nur meinen Schwiegersohn [den Zaren Alexander III.] sehen sollen, in welchen Unwillen und in welchen Zorn er immer geriet, sobald in den Zeitungen von dem förmlichen Abschluß einer franco-russischen Allianz die Rede war." Die Königin spricht in diesem Zusammenhang von den „nichtswürdigen und abscheulichen französischen Blätter[n]", die „unausgesetzt bestrebt sind und mit allen Mitteln dahin arbeiten, die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland so feindlich wie nur irgend möglich zu gestalten ..."[21]

## 25. Dezember 1892

*ÄGYPTEN WILL ARMEEVERSTÄRKUNG*

*FRANZÖSISCHER EINSPRUCH*

*BRITISCHE KONSEQUENZEN*

Die ägyptische Regierung wendet sich an die Vertreter der Großmächte in Kairo mit dem Ersuchen um Genehmigung, aus den Ersparnissen der Konversion der privilegierten Schuld (Ägypten steht unter Finanzkontrolle der Mächte) die Summe von jährlich 60 000 ägyptischen Pfund zum Zwecke der Erhöhung der Armee um zwei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie zu entnehmen. Der britische Außenminister Lord Rosebery wird dazu bemerken, er erwarte dieses Mal keinen ernstlichen Widerspruch von französischer Seite, da Frankreich es immer noch lieber sehen würde, wenn die *ägyptische* Armee verstärkt werde, als daß ein Zuwachs von britischen Truppen in Ägypten stattfinde, was ja bei einer Verweigerung des ägyptischen Antrags unvermeidlich sei. Doch irrt Lord Rosebery hier. Frankreich wird in den ersten Januartagen 1893 in aller Form durch seinen diplomatischen Agenten in Kairo die beantragte Vermehrung der ägyptischen Streitkräfte verweigern und damit tatsächlich Großbritannien ungewollt zwingen, seine eigene Militärmacht in Ägypten zu verstärken, schon um den Mahdisten im Sudan wirksamer begegnen zu können. Der Tod Gordons (vgl. 26. Januar 1885) ist noch unvergessen.[22]

## 31. Dezember 1892

*TÜRKISCHE EISENBAHN IN BETRIEB*

Die von der Deutschen Bank erbaute Bahnlinie in der Türkei (vgl. 4. Oktober 1888) vom Bosporus bis Angora wird in Betrieb genommen. Sie ist ausschließlich mit deutschem Kapital erbaut worden. Ihre Weiterführung in östlicher Richtung wird zunächst am Einspruch Rußlands scheitern. Doch wird die Strecke dafür in südöstlicher Richtung auf Konia zu weitergeführt werden (vgl. 6. Februar 1893) und damit einen wichtigen Teilabschnitt der politisch und strategisch gleich bedeutenden Bagdadbahn bilden.[23]

**noch 1892** (ohne nähere Datierung)

Im Südwesten *Australiens* erreicht ein halbes Jahrhundert australischer Goldsuche seinen Höhepunkt und Abschluß mit der Entdeckung der ergiebigsten Goldadern bei Coolgardie und Kalgoorlie, deren Abbau unter staatlicher Aufsicht bis zum heutigen Tage betrieben wird. Das Goldfieber hat, 1851 im Bathurst-Distrikt in Neusüdwales beginnend, die Bevölkerungszahl stellenweise verdreifacht und damit dem gesamten Wirtschaftsleben Australiens entscheidende Impulse gegeben, auch das Selbstbewußtsein der Australier gegenüber Großbritannien gestärkt.

*AUSTRALIEN NEUE GOLDFUNDE*

In der britischen *Kap-Kolonie* gewinnt der Ministerpräsident Cecil *Rhodes*, der Begründer der British South Africa Company (vgl. 29. Oktober 1889), den Afrikander-Bond, die Organisation der Buren in der Kapkolonie, für den Gedanken eines südafrikanischen Staatenbundes (unter britischer Oberhoheit). Er gewinnt den Bond dadurch für sich, daß er im Parlament der Kolonie ein Gesetz durchsetzt, mit dem das Wahlrecht der Neger von einem Jahreseinkommen von 50 Pfund Sterling, damals 1000 Mark, abhängig gemacht wird. Damit wird den burischen Farmern die Sorge genommen, eines Tages von den Schwarzen überstimmt zu werden und nicht mehr Herr auf der eigenen Farm zu sein. Rhodes' Hoffnung, auch im benachbarten Oranje-Freistaat eine Mehrheit für den Staatenbund zu gewinnen, wird aber durchkreuzt durch den eindeutigen Widerstand der Südafrikanischen Republik (Transvaal) unter Paul Krüger. Dort bereiten die größte Sorge nicht die Schwarzen, sondern die in Massen im Goldbezirk Witwatersrand einwandernden Briten, die sich ein Jahr später im „Nationalverein" organisieren werden, um das Bürgerrecht für alle Einwanderer sowie englische Schulen zu erkämpfen, und dabei insgeheim von Rhodes wie auch vom britischen Kolonialminister in London, Joe Chamberlain, gefördert werden. Vgl. weiter 30. Dezember 1895.[24]

*SÜDAFRIKANISCHER STAATENBUND CECIL RHODES*

*WIDERSTAND VON TRANSVAAL*

König Leopold II. von Belgien läßt sein Kongo-Gebiet in Zentralafrika in drei Regionen aufteilen. Die am wenigsten ertragreiche Region wird für die Besiedlung durch Europäer freigegeben. Die beiden anderen Regionen bleiben als Privat- oder Krondomänen der persönlichen Verfügung des Königs oder der von ihm zugelassenen Konzessionäre vorbehalten. Die Eingeborenendörfer in diesen Regionen werden anstelle von Besteuerung zu Arbeitsleistungen und Naturalabgaben herangezogen. Dabei werden vielfach die überlieferten Häuptlingsreviere aufgelöst. (Vgl. auch 11. November 1908).

*BELGISCH-KONGO REGIONALAUFTEILUNG*

## 12. Januar 1893

*NEUER DEUTSCHER BOTSCHAFTER IN PETERSBURG VON WERDER*

In Petersburg überreicht der neue deutsche Botschafter, General von Werder, dem Zaren Alexander III. sein Beglaubigungsschreiben. Sein Vorgänger, von Schweinitz, hat nach fünfundzwanzigjähriger Amtszeit und Erfahrung infolge Erkrankung seinen Abschied genommen. Daraufhin hat der Zar sich am 18. November unmittelbar an den Kaiser Wilhelm gewandt, er werde es als eine besondere Liebenswürdigkeit ansehen, wenn von Werder zum Botschafter in Petersburg ernannt würde, und es würde ihm eine ganz speziell persönliche Freude damit bereitet. Der Kaiser hat auf diese ganz ungewöhnliche persönliche Initiative des Zaren hin sofort zustimmend geantwortet. Von Werder ist beim Petersburger Hof noch aus der Zeit Alexanders II. her persona gratissima. Der Zar hat absolutes Vertrauen zu ihm, weil dieser oft rückhaltlos seine Ansicht geäußert hat. Dementsprechend freundlich ist nun auch der Empfang und das erste Gespräch von Werders mit dem Zaren, bei dem auch die Geschenke Kaiser Wilhelms überreicht werden. Tags darauf, beim Neujahrsempfang, wird Zar Alexander den Botschafter einladen, „ganz wie früher“ sonntags zum Frühstück und zur Messe zu kommen, natürlich ohne Zwang, „es sollte alles wie früher bleiben, sich nichts in den alten Beziehungen ändern“. Wilhelm II. wird an das Ende des Berichtes von Werders über diesen Empfang schreiben: „Das Entrée ist so günstig wie man nur wünschen kann. Ich vertraue Werder, daß er es zum Heile unsrer Beider Häuser und Länder gut ausnutzen wird. Der Friede Europas ruht nicht zu einem geringen Theil in seinen Händen.“ — Aber tags zuvor, am 11. Januar, hat der deutsche Reichskanzler von Caprivi die Beratungen der Reichstagskommission für die Militärvorlage mit einer Rede eröffnet, in der er wieder auf die Möglichkeit eines Zweifrontenkrieges und auf die Wahrscheinlichkeit militärischer Abmachungen zwischen Frankreich und Rußland — zu Wasser und zu Lande — hinwies. Diese Rede wird in Petersburg in einer entstellten Fassung bekannt werden, und Zar Alexander wird am 31. Januar zum Botschafter von Werder äußern: „ . . . ich finde aber doch, daß der General [von Caprivi] zuviel gesagt hat, wodurch seine Worte ein unangenehmes Aufsehen in Rußland und im übrigen Ausland gemacht haben. Das kommt aber vom Parlamentarismus und der General ist kein Parlamentarier sondern Soldat. Ich kann ja auch begreifen, daß er etwas zu weit gegangen ist (qu'il a pris la note un peu trop haute), da ihm alles daran liegt, die Vorlage durchzubringen.“[1]

*EMPFANG VON WERDERS BEIM ZAREN*

*CAPRIVI ÜBER MÖGLICHEN ZWEIFRONTEN-KRIEG*

## 15. Januar 1893

*ÄGYPTEN ABBAS II. HILMI ENTLÄSST MUSTAPHA FEHMI*

In Ägypten entläßt der junge Khedive Abbas II. Hilmi (vgl. 5. Januar 1892), ohne vorher den britischen Residenten Earl Cromer (Evelyn Baring) zu verständigen, den Ministerpräsidenten Mustapha Fehmi und ernennt an dessen Stelle Fakhri Pascha. Es scheint, daß er zu diesem Schritt von russischer, französischer und auch türkischer Seite ermutigt worden ist. Die britische Regierung besteht augenblicklich auf Zurücknahme der Ernennung Fakhris, der profranzösisch eingestellt ist, und droht mit militärischem Druck (vgl. auch 18. Januar 1893).[2]

## 18. Januar 1893

*ÄGYPTEN GROSSBRITANNIEN FORDERT ABBERUFUNG FAKHRIS*

*REGIERUNG RIAZ PASCHA*

*FRANKREICH VERLANGT AUFKLÄRUNG*

*VERSTÄRKUNG BRITISCHER GARNISONEN*

Der Khedive in Kairo (vgl. 15. Januar 1893), der zunächst versucht hat, sich der britischen Forderung auf Zurücknahme der Ernennung Fakhris zu widersetzen, sieht sich in der Hoffnung auf wirksamen russischen oder französischen Beistand getäuscht und gibt dem britischen Druck nach. Fakhri Pascha wird durch Riaz Pascha ersetzt und Großbritannien erhält die verlangten Zusagen künftigen Wohlverhaltens. Daraufhin wird der französische Botschafter in London Aufklärung über das willkürliche Vorgehen (high handed policy) Großbritanniens in Ägypten verlangen. Lord Rosebery wird unmißverständlich antworten, high handed policy habe von seiten des Khediven vorgelegen. Er, Lord Rosebery, habe daher nicht gezögert, dagegen einzuschreiten. Der französische Botschafter (Waddington) wird daraufhin dieses Thema fallenlassen. Wenige Tage später, am 24. Januar 1893, wird die britische Regierung offiziell mitteilen, sie habe sich entschlossen, die britischen Garnisonen in Ägypten zu verstärken, doch sei darin kein Wechsel ihrer bisherigen ägyptischen Politik zu erblicken. Insbesondere erkenne Großbritannien nach wie vor die Oberhoheitsrechte des Sultans in Ägypten an.[3]

## 24. Januar 1893

*RUSSISCHER THRONFOLGER NIKOLAUS IN BERLIN*

*WILHELM II. ERKLÄRT ZWECK DES DREIBUNDES*

Der russische Thronfolger Großfürst Nikolaus trifft zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Margarete von Preußen in Berlin ein und hat noch am gleichen Abend ein längeres politisches Gespräch mit Kaiser Wilhelm II., der ihm die Ziele des Dreibundes zu erklären sucht. Dieser bringe, und das liege auch im Interesse Rußlands, die Solidarität der europäischen Monarchien zum Ausdruck, um die umstürzenden Tendenzen, für die von Frankreich aus Propaganda gemacht werde, zu bekämpfen. Dies sei sein eigentlicher politischer Zweck. Der Kaiser sieht also deutlich die Front der internationalen Freimaurerei mit dem Zentrum in Paris gegen die Monarchien, die

sie stürzen will und wird. Er nennt sie nur nicht beim Namen. Großfürst Nikolaus gibt ihm Recht und bemerkt, daß bisher weder seinem Vater, dem Zaren Alexander, noch ihm selber die Frage von diesem Gesichtspunkt dargelegt worden sei. Mit Genehmigung des Kaisers Wilhelm werde er dem Zaren darüber Mitteilung machen. Der Kaiser gibt ihm dazu seine ausdrückliche Zustimmung und Ermunterung und läßt ihm eine schriftliche Aufzeichnung in französischer Sprache überreichen, die das Gesagte zusammenfaßt.[4]

## 31. Januar 1893

*ZAR ALEXANDER ÜBER UMSTURZ UND JUDEN*

Zar Alexander III. von Rußland äußert sich gegenüber dem deutschen Botschafter von Werder (vgl. 12. Januar 1893) über Kaiser Wilhelm II.: „... Als der Kaiser Wilhelm so jung auf den Throm kam, konnte man befürchten, daß er durch Ruhmsucht und den Wunsch, sich Lorbeeren zu erreichen, zu kriegerischen Anwandlungen hätte getrieben werden können, aber das ist jetzt vorbei. Was würde das auch für ein Krieg werden!" Von Werder entgegnet: „Ja, ein furchtbarer, die Menschen, die ihn herbeiführen wollten, sollten sich nur klarmachen, daß nur die Umsturzpartei einen Vorteil von ihm haben würde; diese drängt zum Kriege, weil sie hofft, Seide dabei zu spinnen, die monarchistischen Regierungen zu stürzen." Darauf antwortete Zar Alexander: „Ja, und an der Spitze dieser Partei *stehen überall die Juden,* das ist ganz unzweifelhaft." (Vgl. 1. November 1894.) Kaiser Wilhelm II. wird an den Rand des Berichtes schreiben: „und Franzosen". Damit kann in *diesem* Zusammenhang nur eine bestimmte Gruppe von Franzosen gemeint sein, nämlich der Grand Orient de France in Paris, der das Erbe der französischen Revolution hütet, verbreitet und in die Tat umsetzt. Wilhelm II. weiß davon.[5]

## 5. Februar 1893

*KAISER FRANZ JOSEPH AN KAISER WILHELM ÜBER THRONFOLGER NIKOLAUS UND DEN DREIBUND*

Kaiser Franz Joseph von Österreich-Ungarn an Kaiser Wilhelm II. (eigenhändiges Handschreiben):

„Mein theurer Freund,

Vor allem laße mich Dir dafür danken, daß Du im Gedränge von Geschäften und Menschen meiner gedacht und Du Dich der Mühe unterzogen hast, mir über Dein Zusammensein mit dem Großfürsten Thronfolger [Nikolaus von Rußland] eingehende Mitteilung zu machen. Die Schilderung seiner Haltung, seines sympathischen Wesens und ruhigen selbständigen Urtheiles entspricht vollständig dem Eindrucke, den mir dessen Besuch im November vorigen Jahres hinterlassen hat.

Das korrekte Privatissimum, welches Du ihm über die Entstehung, die Natur und die Ziele des Dreibundes gehalten, scheint empfänglichen Boden gefunden zu haben; dafür spricht der Umstand, daß er Dich um die schriftliche Abfassung der erhaltenen Aufklärungen in der Absicht ersucht hat, diese ihrem vollen Inhalte nach verwerthen zu können. Mit Recht hebst Du hervor, daß es nun zumeist darauf ankomme, ob es der Thronfolger verstehen und es ihm gelingen werde, den verlästerten Bund, seinem Vater gegenüber, im wahren Lichte erscheinen zu lassen.
Nicht unwesentlich dürfte der Versuch durch die Zeit, in welche er fällt, unterstützt werden, da sich Heute wohl Niemand mehr der Erkenntniß wird verschliessen können, daß bei dem sich allenthalben vorbereitenden Ansturme die Interessen des Friedens und der Monarchie auf dem Spiele stehen. Dazu kommt, daß die als Paroli gegen die Trippel-Allianz geschaffenen engeren Verhältnisse zwischen heterogenen Elementen zu unnatürlich sind, als daß nicht der Augenblick kommen müßte, wo sich auch Rußland mit den übrigen monarchischen Mächten Eins fühlen werde. Möge sich diese Erkenntniß noch rechtzeitig Bahn brechen!
Indeß haben wir Beide ausreichend Gelegenheit gehabt, an Hoffnungen das Maß der Erfahrung zu legen und kann ich mich daher der Besorgniß nicht erwehren, daß uns auch weiterhin Enttäuschungen und schwere Prüfungen nicht erspart bleiben werden. Hoffentlich treffen uns etwaige Ereignisse nicht unvorbereitet.
Zu besonderer Genugthuung gereicht mir die vertrauensvolle Stimmung, mit welcher Du dem Schicksale der Militärvorlage entgegensiehst. Den gesicherten Erfolg werde ich mit Freuden begrüßen.

Sei auf das Herzlichste umarmt von

Deinem
treu ergebenen Freunde
*Franz Joseph*"[6]

## 6. Februar 1893

*DEUTSCHE BANK BAHNBAU IN DER TÜRKEI*

Die Deutsche Bank erhält von der Türkei die Konzession zum Weiterbau der Bahnlinie Bosporus—Angora in Richtung auf Konia (vgl. 31. Dezember 1892). Die Arbeit wird am 28. Juli 1896 fertiggestellt sein. Ursprünglich nur als Nebenlinie einer von Angora in östlicher Richtung weiterführenden Bahn gedacht, wird sie später als Teilstrecke der Bagdadbahn zunehmend Eigenbedeutung erhalten. Auch nimmt sie eine zentrale Stellung in den deutsch-türkischen Beziehungen — wirtschaftlicher wie militärischer Art — ein.[7]

## 18. Februar 1893

In Deutschland wird der „Bund der Landwirte" gegründet mit dem Ziel einer wirksamen Abwehr der durch die Handelsverträge von 1891—1893 mit Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, Rumänien und der Schweiz begünstigten Importe billiger ausländischer Agrarprodukte. Der Bund wird in Kürze zur — neben der SPD — mächtigsten politischen Massenorganisation in Deutschland anwachsen und eine Stärke von etwa 300 000 Mitgliedern erreichen. Gleichzeitig geht unvermittelt die Zahl der Auswanderer aus Deutschland um 25 bis 30 Prozent der bisherigen Quote zurück. Der Wille, sich zu Hause zu behaupten, wächst.

*DEUTSCHLAND*
*BUND DER LANDWIRTE*

## noch Februar 1893

Der britische Ministerpräsident Gladstone, der im Jahre zuvor an die Spitze der Regierung zurückgekehrt ist, legt dem Unterhaus einen neuen *„home rule"*-Entwurf vor, der bedeutend weitergeht als der vom April 1886 (vgl. dort). Danach soll *Irland* einem jeweils für sechs Jahre bestellten britischen Vizekönig unterstellt werden, die Legislative soll bei einem Zweikammer-Parlament („Rat" und „Versammlung") liegen, die aber nur über irische Angelegenheiten entscheiden dürfen, *nicht* über Krieg und Frieden, auswärtige Politik, Münzwesen, Handel, Religion und persönliche Freiheit. Das sind also nach britischer Auffassung keine „irischen Angelegenheiten".[8]

*GROSSBRITANNIEN*
*IRLAND*
*ZWEITER „HOME RULE"-ENTWURF*

## 11. März 1893

In den USA tritt der demokratische Präsident Grover Cleveland seine zweite Amtsperiode an, verwirft sogleich den Beschluß seines republikanischen Vorgängers Harrison, die Insel Hawai zu annektieren und macht den mit einer dort eingesetzten „vorläufigen Regierung" geschlossenen Annexionsvertrag rückgängig. Doch wird im folgenden Jahr auf der Insel ein Aufstand gegen die dort lebenden Amerikaner ausbrechen, den Clevelands republikanischer und imperialistisch eingestellter Nachfolger Präsident Mc Kinley zum Anlaß nehmen wird, die Annexion 1898 gegen den Protest Japans doch durchzuführen.[9]

*USA*
*PRÄSIDENT CLEVELAND*
*HAWAI*

## noch März 1893

Ein französisches Gericht verurteilt den Erbauer des Suezkanals und Planer des Panamakanals, Ferdiand Vicomte de *Lesseps* (1805—1894), zu einem Jahr Gefängnis und den früheren Minister Baihaut zu fünf Jahren Gefängnis, und zwar wegen Bestechung von Kammerabgeordneten. Lesseps hatte 1888 versucht, die Genehmigung der Kammer für eine Lotterieanleihe zu erlan-

*FRANKREICH*
*PANAMA-SKANDAL*

*URTEIL GEGEN LESSEPS*

gen, mit der er der Finanznot der Panamagesellschaft abhelfen wollte. Der Skandal, der daraus entstand, kam dem ehemaligen Kriegsminister Boulanger zugute (vgl.: noch Februar 1889, 8. Dezember 1892).[10]

**1. Mai 1893**

*GROSS-BRITANNIEN GLADSTONE ZUR RÄUMUNG ÄGYPTENS*

Der britische Ministerpräsident Gladstone (seit Anfang August 1892) nimmt im Unterhaus zu einer Anfrage Dilkes Stellung, ob jetzt nicht der Zeitpunkt für eine Inaussichtnahme der *Räumung Ägyptens* gekommen sei. Gladstone antwortet, Großbritannien sei zwar nicht berechtigt, für ewige Zeiten in Ägypten zu bleiben, aber er lehne es entschieden ab, irgendeinen Zeitpunkt für die Räumung in Aussicht zu nehmen. In absehbarer Zeit werde an eine Räumung jedenfalls nicht zu denken sein. Vor seiner Amtsübernahme hat sich Gladstone in ganz anderem Sinne geäußert.[11]

**6. Mai 1893**

*DEUTSCHLAND AUFLÖSUNG DES REICHSTAGS VERKÜRZUNG DER DIENSTZEIT*

Der deutsche Reichstag lehnt eine Gesetzesvorlage ab, mit der die dreijährige Militärdienstpflicht auf zwei Jahre verkürzt, damit die Anzahl der ausgebildeten Soldaten im gleichen Zeitraum um 50 Prozent erhöht werden soll. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, fast alle Zentrumsabgeordneten und die Deutschfreisinnigen. Daraufhin wird der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen angesetzt, die dann auch die benötigte Mehrheit für die Vorlage erbringen werden (vgl. 16. Juni 1893).[12]

**noch Mai 1893**

*TRIPOLIS TUNIS GRENZ-KOMMISSION*

*KASSR BIBAN RAMADA*

Die türkisch-tunesische Grenzkommission zur Festsetzung der Grenze zwischen Tripolis und Tunis, der auch französische Offiziere angehören, unterbricht ihre Tätigkeit, da der türkische Kommissar Rifaat Bey nach Konstantinopel zurückreist. Er glaubt unwiderlegbare Beweise dafür zu haben, daß die Linie Kassr Biban—Ramada die Grenze darstelle. Von französisch-tunesischer Seite wird dies angefochten. Der Großwesir (Kanzler des ottomanischen Reiches) ist „überrascht, aus dem Stielerschen Handatlas, der bei ihm auf dem Tisch lag, zu ersehen, daß der strittige Punkt Kassr Biban auf der Karte als zu Tunis gehörig eingezeichnet steht, und meint, daß dieser Angabe die neuesten französischen Behauptungen zugrunde liegen müßten, denn aus den amtlichen türkischen Registern ergebe sich, daß die Pforte seit einer Reihe von Jahren die Zehnten des Distrikts Biban regelmäßig erhoben haben". Er scheint entschlossen, Frankreich hierin nicht nachzugeben. Doch die Entscheidung liegt beim Sul-

tan, der zu einem Widerstand gegen französischen Druck wenig geneigt ist. (Vgl. auch 22. Juni 1893.) Den Vorschlägen der Dreibund-Diplomaten, die strittigen Punkte rechtzeitig militärisch zu besetzen, wird die Türkei jedenfalls nicht nachkommen.[13]

**16. Juni 1893**

*DEUTSCHLAND REICHSTAGSWAHL*

Die Neuwahlen zum deutschen Reichstag (vgl. 6. Mai 1893) kosten die Zentrumspartei 10, die Deutschfreisinnigen 29 Sitze. Trotzdem ist das Zentrum mit nunmehr 99 Abgeordneten vor den Konservativen mit 72 immer noch die stärkste Partei. Aber jetzt ist für die Verkürzung der Militärdienstzeit von drei auf zwei Jahre (vgl. 6. Mai 1893) die notwendige Mehrheit vorhanden. Am 13. Juli wird die Vorlage mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen. Am 3. August wird der Kaiser das Gesetz unterschreiben. Es bleibt fünf Jahre rechtskräftig und wird bis zum Weltkrieg dreimal erneuert werden.[14]

*MILITÄRDIENSTZEIT VERKÜRZT*

**17. Juni 1893**

*FRANZÖSISCH-RUSSISCHER HANDELSVERTRAG*

Frankreich und Rußland schließen zusätzlich zu der bestehenden Militärkonvention (vgl. 17. August 1892) einen Handelsvertrag, der auf die Kreditvereinbarung vom 12. Dezember 1888 (vgl. dort) aufbaut. Am selben Tage verabschiedet die französische Kammer ein neues Gesetz über die Kadertruppe, also das Rahmenheer, das im Mobilmachungsfalle ohne Verzug auf Kriegsstärke zu bringen ist. Die Entwicklung zielt bereits eindeutig auf den (1.) Weltkrieg hin, zu dem nur noch der äußere Anlaß gefunden bzw. geschaffen werden muß (Sarajewo).[15]

*NEUES GESETZ ÜBER FRANZÖSISCHE KADERTRUPPE*

**24. Juni 1893**

*NANSEN „FRAM" NORDPOL-EXPEDITION NORWEGEN*

Der norwegische Meeresbiologe und Polarforscher Fridtjof *Nansen* (1861—1930) verläßt mit dem eigens für diesen Zweck erbauten eisfesten Forschungsschiff „Fram" und einer erlesenen Mannschaft unter Kapitän Sverdrup (der schon bei der Grönlandexpedition 1888 dabei war) den Hafen Kristiania (Oslo). Die „Fram" wird sich (am 26. September) vor der sibirischen Küste in das arktische Eis einfrieren lassen, um die Nordwest-Drift dieses Eises mitzumachen und dem Nordpol möglichst nahe zu kommen. (Vgl. weiter 14. März 1895). Das gesamte norwegische Volk zeigt an der Unternehmung eine stille, geradezu andächtige Anteilnahme neuerweckten Nationalgefühls.[16]

**noch Juni 1893**

*FRANZÖSISCHE ANNEXION IN SIAM*

In Siam wird der französische Inspektor Grosgurin ermordet. Der Vorfall trägt zur Verschärfung des französisch-siamesischen Konfliktes bei, der durch die Annexionsforderungen Frankreichs

*KONFLIKT MIT GROSS-BRTANNIEN*

nach dem linken Mekongufer hervorgerufen wurde, und führt zur Blockade von Bangkok durch französische Flotteneinheiten, die wiederum einen schweren Konflikt mit Großbritannien zur Folge hat und dicht an einen britisch-französischen Krieg heranführen wird. Jedenfalls sieht es vordergründig so aus. (Vgl. 30. Juli 1893).[17]

## 24. Juli 1893

*GROSS-BRITANNIEN FRANKREICH SIAM-KONFLIKT*

Der britische Außenminister Lord Rosebery gibt vertraulich zu verstehen, daß es für Großbritannien „nahezu unannehmbar" sei, in *Birma* Frankreich zum Grenznachbarn zu bekommen. Die französische Regierung hat soeben ein Ultimatum an *Siam* gerichtet, in dem sie u. a. das gesamte linke Mekongufer für Frankreich beansprucht. Diese Forderung erregt in Großbritannien um so mehr Unwillen, als Frankreich zuvor wiederholt erklärt hat, es werde die Integrität Siams nicht verletzen. Doch findet Lord Rosebery bei dem schwachen Kabinett Gladstone nicht den notwendigen Rückhalt, um Frankreich zum Verzicht auf seine Forderung zu bewegen. Diese Regierung will es mit Frankreich nicht verderben. Ihre Abneigung gegenüber dem Dreibund der Mittelmächte mit Italien ist so groß, daß es sie trotz allem an die Seite Frankreichs drängt, ganz abgesehen von den engen und sehr wirksamen Logenbeziehungen im Hintergrunde.[18]

*KABINETT GLADSTONE WEICHT AUS*

## 30. Juli 1893

*BANGKOK FRANZÖSISCH-BRITISCHER FLOTTEN-KONFLIKT*

Der Kommandant der französischen Kriegsschiffe, die vor Bangkok im Golf von *Siam* liegen, fordert den Kommandanten der britischen Kanonenboote, die sich ebenfalls dort aufhalten, auf, sich zurückzuziehen. Dieser telegraphiert an das britische Außenministerium in London. Aber es ist Sonntag. Das Telegramm wird Lord Rosebery zugestellt. Dieser versucht vergeblich, ins Foreign Office zu gelangen, das sonntags „nur von einem alten Weibe bewacht" wird. Die Ministerkollegen sind „alle auf dem Lande". Lord Rosebery schickt einen Boten zum Premierminister Gladstone und telegraphiert auf eigene Verantwortung dem Kommandanten der Kanonenboote vor Bangkok, er solle die Forderung des Franzosen rundweg abschlagen. Der Außenminister ist darauf gefaßt, daß Großbritannien sich beim Erwachen am Montagmorgen im Kriegszustand mit Frankreich befinden wird, ohne daß die Minister des Kabinetts, ihn selber ausgenommen, etwas davon geahnt haben. Inzwischen ist es Nacht geworden. Lord Rosebery telegraphiert an die Königin Viktoria in Cowes, die dort gerade ihren Enkel, den Kaiser Wilhelm II., zu Besuch hat, und bittet sie, diesem Mitteilung machen zu lassen. So erscheint dann um Mitternacht

*ROSEBERY RISKIERT EINEN KRIEG*

der Privatsekretär der Königin, Sir Henry Ponsonby, beim Kaiser Wilhelm in Cowes mit der Depesche Lord Roseberys: „Französische Regierung verlangt von uns Zurückziehung der bei Bangkok liegenden Kanonenboote. Ich habe dies verweigert. Wünsche Graf Hatzfeldt sofort in London zu sehen." Auch die Königin bittet, den Grafen sogleich nach London zu senden. Da er krank ist, wird Graf Metternich am 31. morgens nach London fahren. Dort trifft er einen sehr erleichterten Lord Rosebery. Denn mittlerweile hat der Kommandant der britischen Kanonenboote vor Bangkok die Situation gerettet. Er ist offensichtlich mit seinen Booten entwichen, hat aber zurücktelegraphiert, es habe alles auf einem Irrtum beruht, der französische Kommandant habe ihn gar nicht aufgefordert, Bangkok zu verlassen. Gleichzeitig wird auch bekannt, daß Frankreich die Blockade vor Bangkok aufgehoben hat und die Bedingungen, unter denen Siam das französische Ultimatum anzunehmen bereit ist, anerkennt. Der Krieg findet also nicht statt. Siam braucht das linke Mekongufer zunächst nur südlich des 18. Breitengrades abzutreten. (Wenig später wird es gerade dort auch noch ein großes Stück des rechten Ufers hergeben müssen.) Aber inzwischen hat man sich in Europa mit der Möglichkeit des sofortigen Kriegsausbruches auseinandergesetzt. Graf von Hatzfeld berichtet noch am 31. Juli von seinem Krankenbett in Cowes aus eingehendst an den Reichskanzler von Caprivi und erörtert die eventuelle Notwendigkeit eines deutschen Kriegseintritts, und Caprivi wird diesen Bericht mit folgenden Randbemerkungen versehen:

*CAPRIVI ÜBER EINEN EUROPÄISCHEN KRIEG*

„Vom Standpunkt der inneren Politik würde ein Krieg nicht unerwünscht sein, wenn er ein populäres Motiv bekäme. Militärisch ist er uns jetzt so recht wie später. Nach Formierung der durch das Militärgesetz gegebenen Cadres — also Ende Oktober— gewinnt unsere Mobilmachung, nach Ausbildung der ersten großen Rekrutenquote — also im nächsten Frühjahr — unsere Kriegsformation etwas. Von Jahr zu Jahr nimmt unser Beurlaubtenstand zu, der der Franzosen und Russen aber auch. Bewaffnungsfragen sind zur Zeit nicht schwerwiegend . . . Für uns ist der wünschenswerteste Beginn des nächsten großen Krieges, wenn der erste Schuß von Bord eines englischen Schiffes fällt. Wir haben dann die Sicherheit, die Triple- zu einer Quadrupelallianz erweitern zu können. Wir müssen es vermeiden, Italien alleine vorzuschicken; das holt sich Schläge, und nachher haben wir es um so schwerer. Also: erst England unwiderruflich engagieren, dann aber auch — je nachdem Rußland mitspielt oder nicht — alle Dreibundmächte oder Italien + Deutschland auftreten lassen. Das ist das militärisch Richtige, und danach muß diplomatisch agiert werden." Angenommen, von Caprivi wußte bei

*SANDKASTEN-SPIEL*

Niederschrift dieser Randbemerkungen bereits, daß die Gefahr für diesmal gebannt war, so scheint dennoch ein Krieg aller europäischen Mächte gegeneinander für ihn mehr ein Sandkastenspiel zu sein. Doch ist das zu dieser Zeit die allgemein herrschende Denkweise.[19]

### 17. August 1893

*AIGUES-MORTES SIEBEN ITALIENISCHE ARBEITER GETÖTET*

*ANTI-FRANZÖSISCHE DEMONSTRATIONEN IN ITALIEN*

In Aigues-Mortes bei Marseille kommt es zu schweren Zusammenstößen zwischen französischen und italienischen Arbeitern, bei denen sieben Italiener getötet und 34 verwundet werden. Der Bürgermeister des Ortes und die zuständigen Behörden tuen nichts, um die Italiener zu schützen und im Hospital von Marseille wird den verwundeten Italienern die Aufnahme verweigert. In Rom, Neapel und zahlreichen anderen italienischen Städten werden daraufhin antifranzösische Demonstrationen stattfinden. Obgleich die beiden Regierungen den Vorfall am 21. August durch gegenseitige Erklärungen als abgeschlossen bezeichnen, wird die Erregung in Italien noch lange Zeit spürbar bleiben, zumal sie durch handels- und wirtschaftspolitische Schikanen Frankreichs, insbesondere in der Währungsfrage, stets von neuem angeheizt wird (vgl. 31. Dezember 1893).[20]

### 1. September 1893

*BRITISCHES UNTERHAUS NIMMT „HOME-RULE"-VORLAGE AN*

*WIDERSTAND IN NORD-IRLAND*

Das britische Unterhaus nimmt die Home-rule-bill Gladstones (vgl.: noch Februar 1893) mit 301 gegen 267 Stimmen an, wobei die 105 Stimmen der irischen Abgeordneten den Ausschlag geben. Zuvor ist die Vorlage in der britischen wie in der irischen Öffentlichkeit leidenschaftlich diskutiert worden, besonders heftig in Ulster (Nordirland), wo die protestantische Minderheit fürchtet, der katholischen Mehrheit ausgeliefert zu werden. Bei einer Großkundgebung der „Orangisten" in Belfast hat Balfour, der Neffe Salisburys, vor 50 000 Zuhörern zum Widerstand gegen eine „tyrannische Mehrheit" aufgerufen (vgl. 8. September 1893).[21]

### 8. September 1893

*BRITISCHES OBERHAUS BRINGT „HOME RULE"-VORLAGE ZU FALL*

Das britische Oberhaus bringt die Gladstonesche Home-rule-bill vom Februar 1893 (vgl. dort und 1. September 1893) mit 419 gegen 41 Stimmen zu Fall, und zwar schon vor Beginn der zweiten Lesung. Tags darauf ist die Vorlage bereits wieder dem Unterhaus zurückgereicht. Die öffentliche Meinung im eigentlichen England begrüßt diese Entscheidung der Lords dankbar. Man ist dort noch immer nicht zu den geringsten Zugeständnissen an den irischen Unabhängigkeitswillen bereit. Zehn Jahre lang wird das Thema nicht wieder aufgegriffen werden.[22]

## 27. September 1893

*ROTHSCHILDS „BESORGT" ÜBER ITALIENISCHE FINANZLAGE*

Die Gebrüder Rothschild in Paris geben gegenüber dem deutschen Botschafter, dem Grafen Münster, ihrer „Besorgnis" Ausdruck, es könne in Italien zu einem Staatsstreich kommen aufgrund der Erregung über den Vorfall in Aigues-Mortes (vgl. 17. August 1893). Sie meinen, es sei eine große Ungeschicklichkeit der Pariser Finanzkreise gewesen, daß diese auf jede Weise versucht hätten, die italienische Rente zu werfen. Das Haus Rothschild habe das nicht mitgemacht, sondern im Gegenteil versucht, die Rente mit zu halten. Die finanzielle Verlegenheit Italiens könne „geradezu für den Frieden Europas gefährlich werden". Es ist die Frage, ob sich die Rothschilds etwas besseres wünschen können. Sie haben bekanntlich schon bei Waterloo gesiegt.[23]

## 2. Oktober 1893

*FRANKREICH ERZWINGT „VERTRAG" MIT SIAM*

Frankreich erzwingt unter Bedrohung Bangkoks durch ein Geschwader Kanonenboote einen Vertrag mit Siam, in dem dieses sich verpflichten muß, den französischen Herrschaftsanspruch in Tongking, d. h. den Laosstaaten und am linken Mekongufer (255 000 Quadratkilometer) anzuerkennen und die Grenze zu respektieren. Doch wird auch dieser Vertrag keine anhaltende Wirkung haben, da Siam bei allen Unternehmungen gegen die französische Kolonisation von Großbritannien unterstützt wird. Auch in China, insbesondere in der reichen Grenzprovinz Yünnan, treten Frankreich und Großbritannien als scharfe Rivalen auf.[24]

## 5. Oktober 1893

*MAROKKO ANGRIFF DER RIFFKABYLEN AUF MELILLA*

Mit einem Angriff der Riffkabylen auf das von Spanien besetzte Fort Melilla an der marokkanischen Mittelmeerküste beginnen langanhaltende schwere Kämpfe zwischen spanischen Streitkräften und Berbern. Ende November wird Spanien den Marschall Martinez Campos mit zwei Armeekorps nach Mellila entsenden.

*SPANISCHE GEGENMASSNAHMEN*

*BRITISCHE STELLUNGNAHME*

Die britische Regierung wird Anfang Dezember den spanischen Außenminister Moret vertraulich wissen lassen, daß sie nichts dagegen haben werde, wenn Spanien zur besseren Sicherung seiner Niederlassung die Halbinsel Melilla teilweise oder auch ganz nehmen wolle. Sie sei auch bereit, ohne sich dabei in den Vordergrund stellen zu wollen, diesen Gedanken bei den anderen Mächten zu befürworten. Der spanische Außenminister wird für das Anerbieten danken aber gleichzeitig bitten, damit noch zu warten. Er ist wenig geneigt, im Interesse Großbritanniens das sich selbst nicht engagieren will, den Zorn Frankreichs auf sich zu ziehen. Es ist aber auch möglich, daß er mehr über geheime Querverbindun-

gen zwischen Großbritannien und Frankreich, bzw. zwischen bestimmten Kreisen hier wie dort weiß als die Dreibunddiplomaten.[25]

## 13. Oktober 1893

*RUSSISCHER FLOTTENBESUCH IN FRANKREICH (TOULON)*

Ein Teil der russischen Kriegsflotte trifft zu einem seit langer Zeit vorbereiteten Besuch in dem französischen Mittelmeeerhafen Toulon (östlich von Marseille) ein, zu einem Gegenbesuch für den französischen Flottenbesuch in Kronstadt 1891. Am selben Tage, an dem die russischen Schiffe in Toulon eintreffen, geht in Kopenhagen Zar Alexander III. mit dem Thronfolger Großfürst Nikolaus und dem Großfürsten Michael an Bord des französischen Kriegsschiffes „Isly", das dort vor Anker liegt. Die Demonstration ist von beabsichtigter Deutlichkeit. Auch die anschließenden verharmlosenden Kommentare der Diplomaten können davon nichts hinwegdeuteln.[26]

## 17. Oktober 1893

*RUSSISCHE FLOTTEN-DELEGATION IN PARIS*

*FESTIGUNG DES BÜNDNISSES*

Admiral Avellane, der die russische Flotte vor Toulon (vgl. 13. Oktober 1893) kommandiert, begibt sich mit 50 Offizieren und 30 Seeleuten für acht Tage nach Paris, wo die Delegation stürmisch gefeiert und einer nicht enden wollenden Kette von Ehrungen und Einladungen ausgesetzt wird. Vom 26. bis zum 29. Oktober werden sich die Festlichkeiten in Toulon fortsetzen. Dann wird die Flottenabteilung nach sechzehntägiger Anwesenheit den Hafen wieder verlassen, reich beladen mit Geschenken, die aus allen Teilen Frankreichs, sogar aus den französischen Kolonien zusammengeströmt sind. Allein die Geschenke für den Admiral Avellane selbst werden auf eine halbe Million Franks geschätzt. Dies alles soll natürlich die militärischen Vereinbarungen zwischen den beiden Mächten vom 27. August 1891 und vom 17. August 1892 (vgl. dort) einer festeren, für Rußland bindenderen Form zuführen. Schon vor dem Flottenbesuch, im Stadium seiner Vorbereitung, schrieb Drumont in seiner „Libre parole", die Verlobungsfeierlichkeiten hätten nun lange genug gedauert, es sei endlich Zeit, die Ehe zu vollziehen. So wird dann auch am Ende des Jahres 1893 die Militärkonvention ihre endgültige vertragliche Gestalt erhalten.[27]

## 21. Oktober 1893

*RUMÄNISCHER HANDELS-VERTRAG MIT DREIBUND-MÄCHTEN*

Rumänien schließt mit den Mittelmächten einen Handelsvertrag, der die Basis des Dreibundes nunmehr auch in wirtschaftlicher Hinsicht erweitert und die seit langem zu erwartende Folge des geheimen Bündnisvertrages vom 25. Juli 1892 (vgl. dort) darstellt.[28]

## 29. Oktober 1893

*ÖSTERREICH RÜCKTRITT DER REGIERUNG TAAFFE NACHFOLGER WINDISCHGRÄTZ*

In Österreich-Ungarn erzwingen Konservative, Liberale und Polen gemeinsam den Rücktritt des Ministerpräsidenten, des Grafen Eduard *Taaffe*, der dieses Amt seit 14 Jahren innehat. Anlaß zu seinem Sturz gibt den genannten Parteien der Vorschlag, den Taaffe drei Wochen zuvor dem Reichsrat unterbreitet hat, in den Städten und Landgemeinden das allgemeine Wahlrecht einzuführen. Er hoffte, damit wenigstens im kommunalen Bereich den Nationalitätenkampf überwinden zu können. Die Parteien aber sehen durch eine solche Wahlreform ihre Macht im Parlament bedroht. Nachfolger wird Fürst Alfred Windischgrätz.[29]

## 4. November 1893

*SÜDRHODESIEN BRITISCHER SIEG ÜBER MATABELE-KRIEGER DES ZULUREICHES*

In dem 1891 zum britischen Protektorat erklärten Matabeleland (Südrhodesien) bringen britische Truppen den Matabele-Kriegern eine entscheidende Niederlage bei. Damit finden die seit fünf Jahren währenden Kämpfe ihren Abschluß. Das Matabele-Volk ist erst zu Beginn des Jahrhunderts von Natal kommend in das Gebiet des späteren Südrhodesien gewandert und hat dort unter der schonungslos harten Regierung von Mosilikatze ein nach Überlieferung der Zulu organisiertes Reich gebildet, dem Mosilikatze zahlreiche Nachbarstämme zwischen Limpopo und Sambesi eingliederte. Er starb 1868.

## 15. November 1893

*DEUTSCH-BRITISCHER KOLONIAL-VERTRAG ÜBER KAMERUN UND KILI-MANDSCHARO*

Das Deutsche Reich und Großbritannien schließen einen Vertrag über die Grenze der deutschen Kolonie Kamerun gegen Nigeria hin, bei dem den britischen Interessen gegenüber den deutschen der Vorrang eingeräumt wird. Ebenso verhält es sich bei dem Vertrag über die deutsch-ostafrikanische Grenze um den Kilimandscharo. Caprivis Nachgiebigkeit gegenüber Großbritannien fehlt das Gegengewicht eines Bündnisses mit Rußland. Darin liegt der wesentliche Unterschied zur Bismarckschen Außenpolitik. Die Rücksichtnahme auf britische Interessen fördert das französisch-russische Bündnis. — Die Verhandlungen zu dem nunmehr abgeschlossenen Vertrag sind bereits am 19. Juli 1893 durch eine deutsche Note angeregt, britischerseits aber verschleppt worden, bis der deutsche Botschafter in London am 18. September gesprächsweise auf die bevorstehende Sitzungsperiode des deutschen Reichstages hinwies, bei der die an der kolonialen Entwicklung meist interessierte Partei voraussichtlich lebhaft über die britische Kolonialbehörde Klage führen werde. Auch die Sorge der britischen Niger-Gesellschaft, die sich in ihren Besitzungen am oberen Niger und Benuè durch französische Expeditionen bedroht sieht, hat den Verhandlungen eine positive Wendung ge-

geben. — Im einzelnen wird dem deutschen Interessenbereich die Mündung des Faro in den Benuè, ein schmaler Streifen westlich davon mit der Stadt Karua und ein Stück vom Südufer des Tschad-Sees zuerkannt. Großbritannien verpflichtet sich, die Vorschriften der Kongoakte über die Freiheit der Schiffahrt auf dem Niger und dessen Nebenflüssen zur Anwendung zu bringen, die bisher durch die Niger-Gesellschaft willkürlich behindert wurde.[30]

*BRITISCH-RUSSISCHER „SCHUTZ"-VERTRAG ÜBER AFGHANISTAN*

*PAMIR-GEBIET*

Großbritannien und Rußland schließen einen „Schutzvertrag" für Afghanistan, der dessen territorialen Bestand garantieren soll. Doch kann dieser Vertrag die Eroberungen, die russische Streitkräfte seit dem September 1892 (vgl. dort) im Pamirgebiet, im Nordosten Afghanistans gemacht haben, nicht mehr ungeschehen machen. Da Großbritannien sich immer noch als Schutzmacht Afghanistans betrachtet, auch dieses Mal wieder von Afghanistan um Hilfe angegangen wurde und schon Indiens wegen an der Unverletzlichkeit dieses Landes interessiert ist, hinterläßt der Vertrag eine verstärkte britisch-russische Spannung.[31]

## 26. November 1893

*PETERSBURG RUSSISCH-FRANZÖSISCHE FESTLICH-KEITEN*

*MORBIDITÄT DER ADELSKREISE*

Die französisch-russischen Festlichkeiten anläßlich des russischen Flottenbesuchs in Toulon und Paris (vgl. 17. Oktober 1893) finden in Petersburg ihre Fortsetzung. So findet z. B. unter dem Protektorat des Zaren und der Zarin im Petersburger Adelssaal ein „franko-russischer Maskenball" statt. Ferner wird der Adel des Gouvernements Petersburg dem französischen Botschafter zu Ehren ein Diner geben, an dem sich zahlreiche Adelsmarschälle des Landes beteiligen. Offenbar sehnt sich der russische Adel nach der Guillotine, ähnlich wie 1905 und 1917. Der deutsche Botschafter von Werder, der dem Zaren persönlich nahesteht, berichtet dann auch nach Berlin: „ . . . Dadurch, daß allerhöchstderselbe den franko-russischen Verbrüderungsfesten freien Lauf gestattete, hat er eine Bewegung in seinem Lande entstehen lassen, die aufzuhalten ihm später schwerfallen dürfte . . ." und erinnert sich: „ . . . Während des Krieges im Jahre 1870/71 war es meiner Ansicht nach einzig und allein dem Kaiser Alexander [II., dem Vater des derzeitigen Zaren] zu danken, daß jede Intervention zugunsten Frankreichs unterblieb."[32]

## noch November 1893

*FRANKREICH EROBERT DAHOME*

1400 Mann französischer Truppen unter dem Befehl von Oberst Dodds erobern das afrikanische Reich Dahome in Guinea, ein Gebiet von 169 000 Quadratkilometern mit etwa einer Million Einwohnern. Die Ansprüche, die Frankreich bei Durchführung

dieser Aktion geltend macht, sind zweifelhafter Art. Der König des Dahome-Reiches, Behanzin, wird nach der Insel Martinique verbracht, wo er 1902 bei einem Erdbeben umkommen wird. Die Küste des eroberten Gebietes wird zum französischen Besitz erklärt, das Inland zwei eingeborenen Häuptlingen unterstellt, die in einem Vasallenverhältnis zu Frankreich stehen.[33]

**4. Dezember 1893**

*BRITISCH-FRANZÖSISCHE GARANTIE DER NEUTRALITÄT SIAMS*

Frankreich und Großbritannien garantieren beide die Neutralität Siams. Nichtsdestoweniger wird Großbritannien auch weiterhin Siam bei Unternehmungen unterstützen, die gegen die französische Schutzherrschaft in Tongking gerichtet sind (vgl. 2. Oktober 1893). Erst nach Beendigung der Ära der kolonialen Neuerwerbungen und Festigung des beiderseitigen Besitzstandes wird eine Verständigung zwischen Frankreich und Großbritannien möglich sein.[34]

**10. Dezember 1893**

*ITALIEN REGIERUNG CRISPI*

In Italien wird das Kabinett di Rudini von einem neuen Kabinett Crispi abgelöst, in dem wieder Baron Blanc das Außenministerium übernimmt. In Frankreich erblickt man in diesem neuen Kabinett Crispi ebenso wie schon ein Vierteljahr zuvor in der Teilnahme des italienischen Kronprinzen Viktor Emanuel an den deutschen Kaisermanövern in der Rheinprovinz und in Elsaß-Lothringen ein Zeichen für eine angebliche Neigung Italiens zum Kriege. Doch wird sich drei Wochen nach dem Regierungswechsel deutlich zeigen, daß von einer solchen Neigung in Italien keine Rede sein kann (vgl. 31. Dezember 1893).[35]

**31. Dezember 1893**

*AIGUES-MORTES FREISPRUCH DER ANGEKLAGTEN*

Das Geschworenengericht von Angoulême/Frankreich spricht sämtliche Angeklagten von Aigues-Mortes (vgl. 17. August 1893) frei, obgleich 30 von ihnen nachgewiesenermaßen unmittelbar am Totschlag von italienischen Arbeitern beteiligt waren. Sechs Tages päter wird der Präsident der Republik, Carnot, beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps in seiner Ansprache besonders die Liebe und Achtung der französischen Nation für Recht und Gesetz hervorheben. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, wird nach Berlin berichten, es habe angesichts des schreienden Rechtsbruchs durch die Geschworenen von Angoulême beinahe wie Hohn geklungen, und fügt hinzu: „Für mich ist es eins der gefährlichsten Zeichen des allmählichen Niederganges der französischen Nation, daß das Rechtsbewußtsein immer mehr schwindet, und daß auch der französische Richterstand immer

weniger selbständig und immer mehr abhängig von der jeweiligen Regierung zu werden scheint . . ." Kaiser Wilhelm wird neben diesem Satz am Rande vermerken „richtig", und „gut" neben dem Satz: „Eine Gefahr in unserer Zeit ist das Nationalgefühl, welches eine gefährliche Richtung einschlägt und zum Nationalhaß immer mehr ausartet . . ."[36]

*MILITÄR-KONVENTION RUSSLAND-FRANKREICH VERTRAGLICH ABGESICHERT*

Die Militärkonvention zwischen Rußland und Frankreich erhält ihren formellen vertraglichen Abschluß, nachdem ihr wesentlicher Inhalt, die Vereinbarung gegenseitigen Beistands im Falle eines Krieges mit den Dreibundmächten bereits am 27. August 1891 und am 17. August 1892 (vgl. dort) besprochen und auch beiderseits unterzeichnet worden war (vgl. auch 17. Oktober 1893). Die Diplomaten des Dreibundes haben die planmäßige schrittweise Entstehung dieser Konvention nicht bemerkt. Insbesondere der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, hat fortgesetzt beruhigende und verharmlosende Berichte nach Berlin gesandt, ebenso der Geschäftsträger der deutschen Botschaft in Paris, von Schoen. Aber auch das Auswärtige Amt in Berlin selbst hat sich von dem alten, gebrechlichen russischen Außenminister von Giers jahrelang hinters Licht führen lassen. Von der Entlassung Bismarcks und der Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages Deutschland—Rußland im Jahre 1890 führt eine ununterbrochene eindeutige Entwicklung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914. Die nach-Bismarckschen deutschen Außenpolitiker wollen diese Entwicklung nicht sehen.[37]

## 22. Januar 1894

*WILHELM II. BISMARCK*

Kaiser Wilhelm II. sendet zum Zeichen der Aussöhnung dem Fürsten Bismarck durch seinen Flügeladjutanten Graf Kuno Moltke eine Flasche Steinberger Kabinett und äußert dann gegenüber dem Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst (dem Nachfolger Caprivis, vgl. 27. Oktober 1894): „... jetzt können sie ihm Ehrenpforten bauen; ich bin ihm immer eine Pferdelänge voraus; wenn jetzt die Presse wieder schimpft, so setzt sie sich und Bismarck ins Unrecht".[1]

## 27. Januar 1894

*ITALIEN CRISPI ÜBER DIE LAGE IN MAROKKO*

Der italienische Ministerpräsident Crispi gibt seiner Meinung Ausdruck, es sei wünschenswert, daß Spanien keine marokkanischen Gebietsteile annektiere, sonst werde Frankreich diesem Beispiel folgen; auch dürfe Frankreich nicht gestattet werden, Marokko Geld vorzuschießen, weil es sonst bei ausbleibender Rückerstattung des gewährten Darlehens sich durch Okkupierung marokkanischer Gebietsteile schadlos halten könne. Offenbar ist es Crispi vor allem darum zu tun, ein Vorrücken der französischen Einflußzone auf Marokko zu verhindern.[2]

## noch Januar 1894

*ÄGYPTEN ABBAS II. HILMI*

*AUFLEHNUNG GEGEN BRITISCHE VORHERRSCHAFT*

*ARABISCHER NATIONALISMUS*

Der junge Khedive Abbas II. Hilmi (vgl. 5. Januar 1892 und 15. Januar 1893) kritisiert in tadelnder Form nach einer Parade diejenigen ägyptischen Truppenteile, die von britischen Offizieren befehligt werden. Er wird von Großbritannien gezwungen, den Tadel zurückzunehmen. Die Motive, die den Khediven immer wieder zum Aufbegehren gegen die britische Fremdherrschaft in Ägypten bewegen, werden offenbar auch im deutschen Auswärtigen Amt verkannt. In einer Direktive an den deutschen Generalkonsul in Kairo, den Freiherrn von Heyking, heißt es u. a.: „... würden wir die Äußerungen, welche der Khedive auch jetzt wieder in Konstantinopel über National- und Ehrgefühl der Fellachen machte, ebensowenig ernst nehmen können. . . " Man ist über der allgemeinen hektischen Jagd nach Kolonien offenbar blind für das erwachende mohammedanische und besonders ägyptische Selbstbewußtsein, das nicht zuletzt durch die bedeutenden theologischen Reformatoren des Islam Dschamal od-Din al-Afghani (1839—1897) und Muhammad'Abduh (1849—1905) gestärkt wird, obgleich sich dieses Erwachen doch durch den Mahdi im Sudan deutlich genug angekündigt hat.[3]

## 2. Februar 1894

*DEUTSCHE FREIMAUREREI PRINZ FRIEDRICH LEOPOLD LOGEN-PROTEKTOR WILHELM II.*

In Berlin übernimmt Prinz Friedrich Leopold (vgl. 13. Februar 1889) das Amt eines Protektors über die drei altpreußischen Freimaurerlogen. Es ist ihm am 23. Januar angetragen worden, und Kaiser Wilhelm II. hat die Annahme durch Kabinettsorder vom 31. Januar 1894 ausdrücklich genehmigt. Seit dem 16. Dezember 1893 war der Prinz in der Loge „Zu den drei Weltkugeln" in die höheren Grade der Freimaurerei eingeführt worden. Der Kaiser, der selbst nicht Logenmitglied aber von jüdischen Freimaurern des B'nai B'rith-Ordens umgeben ist, will offenbar durch den Prinzen einen „Fuß" in den Logen haben.[4]

## 9. Februar 1894

*DEUTSCH-RUSSISCHER HANDELS-VERTRAG*

Nach mehrjährigen Verhandlungen, unterbrochen durch zolltarifliche Kampfmaßnahmen, wird der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet. Russischerseits hat die schlechte Lage der russischen Landwirtschaft zur Nachgibigkeit beigetragen. Deutscherseits sind die Hauptnutznießer des Vertrages die oberschlesische Eisen- und Kohlenindustrie sowie die Ostseehäfen, insbesondere Königsberg, Danzig und Memel, die ohne diesen Vertrag ihren Handel weitgehend eingebüßt haben würden. Auch die Hansestädte werden Gewinn daraus ziehen. Nicht dagegen die deutsche Landwirtschaft (vgl. auch 10. März 1894).[5]

## 25. Februar 1894

*TANGER*

*BARON BLANC ÜBER BRITISCHE HALTUNG*

Kurz nachdem der Vertreter Frankreichs in Tanger, offenbar auf höhere Weisung, seinem spanischen Kollegen, dem Marquis Potesta de Fornari, die Besetzung Tangers durch Spanien angeraten hat, äußert der italienische Außenminister Baron Blanc: „England wird sich meines Erachtens zum Einrücken in Tanger nur dann aufraffen, wenn die Gefahr, daß Spanien ihm zuvorkommt, eine sehr brennende wird; tritt diese akute Gefahr ein, wird England auch intervenieren, denn es kann den Hausschlüssel zum Mittelmeere unmöglich in fremden Besitz kommen lassen." Stünden die Engländer erst einmal in Tanger, fügt Baron Blanc hinzu, würde Italien von ihnen „zum Beispiel in Tripolis" leicht erlangen können, was jetzt nicht bewilligt werden dürfte.[6]

## 3. März 1894

*GROSS-BRITANNIEN RÜCKTRITT GLADSTONES*

Der britische Premierminister Gladstone muß nach der Niederlage, die er mit seiner zweiten home-rule-bill erlitten hat (vgl. 1. und 8. September 1893), aus Altersgründen zurücktreten. Er hat das 84. Lebensjahr erreicht und ist auf einem Auge erblindet. Seine beiden Versuche, Irland ein Minimum an Selbstbestimmung

zu verschaffen, sind an der Haltung der Konservativen gescheitert, die in der irischen Bevölkerung offenbar keine vollwertigen Menschen zu erblicken vermögen.[7]

**5. März 1894**

*MAROKKO ABKOMMEN MIT SPANIEN*

*MELILLA*

Zwischen der marokkanischen Regierung und dem spanischen Marschall Martinez Campos kommt nach langen Verhandlungen ein Abkommen zustande, das die Kämpfe mit den Berbern um Melilla beendet. Der Sultan von Marokko verpflichtet sich, Spanien eine Entschädigung in Höhe von 20 Millionen Peseten zu zahlen. Außerdem soll die spanische Besitzung in Melilla durch einen neutralen Gürtel gesichert werden! Mit der Zahlung der Entschädigung wird der Sultan aber so in Verzug geraten, daß er darüber stirbt (vgl. 7. Juni 1894) und Spanien noch am 4. Oktober energisch auf Vertragserfüllung drängen muß.[8]

**10. März 1894**

*DEUTSCHER REICHSTAG STIMMT HANDELSVERTRAG MIT RUSSLAND ZU*

*WIDERSPRUCH DES BUNDES DER LANDWIRTE*

*JUDENFRAGE*

Der deutsche Reichstag stimmt mit 200 gegen 146 Stimmen dem Handelsvertrag mit Rußland zu, der erhebliche Getreideimporte aus Rußland vorsieht und daher auf lebhaften Widerspruch des Bundes der Landwirte stößt. Die 200 000 Mitglieder dieses Bundes sind fast ausschließlich kleine und mittlere Bauern aus allen deutschen Ländern. Andrerseits kann der Handelsvertrag mit Rußland die bereits eingetretene Entfremdung nicht wettmachen. Er stellt auch kein Gegengewicht gegen die russisch-französische Annäherung dar und trägt eher dazu bei, die Stellung des deutschen Reichskanzlers Caprivi zu erschüttern.[9]

Bei den Beratungen (Lesungen) zu diesem Handelsvertrag im Reichstag wurde auch die Judenfrage angeschnitten, da nach § 1 die Juden als russische Untertanen ohne Ausnahme das uneingeschränkte Niederlassungsrecht im Deutschen Reich erlangen. Die Fraktion der Konservativen erblickt darin eine erhebliche Gefährdung der innenpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Die Deutschkonservativen fordern einen Gesetzentwurf, nach dem ausländischen Juden die Einwanderung untersagt wird. Der Antrag wird abgelehnt.[10]

**15. März 1894**

*DEUTSCH-FRANZÖSISCHER KOLONIALVERTRAG ÜBER KAMERUN*

*AUSWEITUNG VON*

Das Deutsche Reich und Frankreich schließen einen Vertrag über die Festlegung der Grenze zwischen der deutschen Kolonie Kamerun und dem französischen Kongogebiet. Gleichzeitig erweitern französische Militärexpeditionen dieses Gebiet in Richtung auf den Tschad zu. Die Grenze zum Belgisch-Kongo bildet der Ubangi, der von Norden kommende Nebenfluß des Kongo. Die Eingeborenen in dem neu eroberten Gebiet können erst nach

*FRANZÖSISCH-KONGO*

schweren Kämpfen unterworfen werden. Sie gleichen die Waffenüberlegenheit der Franzosen zum Teil durch ihre bessere Anpassung an das Gelände aus.

**2. April 1894**

*RUSSISCH-ÖSTERREICHISCHES HANDELSPROVISORIUM*

Zwischen Österreich-Ungarn und Rußland tritt ein Handelsprovisorium in Kraft, das einem Handelsvertrag unmittelbar vorausgeht. Die Einigung schließt sich dem deutsch-russischen Handelsvertrag an (vgl. 9. Februar und 10. März 1894), der inzwischen bereits eine rege Belebung des Im- und Exports herbeigeführt hat. In Frankreich macht sich der beiden russischen Handelsverträge wegen eine deutliche Mißstimmung bemerkbar, und die Sympathie der russischen Presse wechselt von Frankreich zu den beiden Kaiserreichen hinüber.[11]

**5. Mai 1894**

*BRITISCH-ITALIENISCHER KOLONIALVERTRAG ÜBER SOMALILAND*

Großbritannien und Italien schließen einen Vertrag über die Grenze zwischen Britisch-Somaliland (am Südufer des Golfs von Aden) und Italienisch-Somaliland (an der ostafrikanischen Küste). Drei Jahre später wird Großbritannien auch mit Äthiopien den Grenzverlauf (Südwestgrenze von Britisch-Somaliland) vereinbaren. Damit sind die kolonialen Besitzverhältnisse in Ostafrika im wesentlichen geregelt. Der Versuch Italiens im Jahre 1896, seinen Besitzstand auf Kosten Äthiopiens nochmals zu vergrößern, wird scheitern (vgl. 26. Oktober 1896).

**12. Mai 1894**

*VERTRAG GROSSBRITANNIEN BELGISCH-KONGO*

*BAHR-EL-GAZAL GEGEN GRENZSTREIFEN ZU DEUTSCH-OSTAFRIKA*

Großbritannien schließt einen Vertrag mit dem selbständigen Kongostaat, der sich im Privatbesitz König Leopolds von Belgien befindet, und überläßt diesem ein Gebiet, über das Großbritannien nicht zu verfügen hat, nämlich im Norden des Kongostaates bis zum 10. Breitengrad (nördl. Br.) das Tal des Bahr-el-Gazal und den anschließenden Teil des Nil bis Faschoda. Es handelt sich dabei um französisches Interessengebiet, zumindest im westlichen Teil. Dafür verpachtet der Kongostaat an seiner Ostgrenze an Großbritannien einen 25 Kilometer breiten Streifen bei den großen Seen. Dieser Vertrag verstößt gegen die Kongoakte vom 26. Februar 1885 (vgl. dort), nach der Frankreich und Deutschland vorher hätten konsultiert werden müssen. Beide Mächte werden daher Verwahrung einlegen mit dem Erfolg, daß Großbritannien den Vertrag wird annullieren und die Pachtung, mit der eine Verbindung zwischen Britisch-Ostafrika und den nördlichen Ausläufern der Kapkolonie hergestellt werden soll, wird rückgängig machen müssen. Der Tanganjika-See und der Kiwu-See werden auch weiterhin die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat bilden.[12]

Der Artikel III des vorgenannten Vertrages lautet: *ARTIKEL III*

„Der Unabhängige Kongostaat gibt Großbritannien in Pacht zur Verwaltung, sobald es ihn besetzt, unter den nachstehend festgesetzten Bedingungen und *für die bestimmte Zeit* [das heißt hier: für unbestimmte Zeit] einen 25 Kilometer breiten Landstrich, der sich vom nördlichen Hafen am Tanganyika, einschließlich dieses Hafens bis zu dem südlichsten Punkte am Albert-Edward-See erstreckt. Diese Pacht wird dieselbe Dauer haben wie diejenige, welche für die westlich vom 30. Meridian östlicher Länge v. Gr. gelegenen Länder festgesetzt ist."[13]

**25. Mai 1894**

*DEUTSCHER SCHRITT IN BRÜSSEL WEGEN ARTIKEL III*

Das deutsche Auswärtige Amt telegraphiert an den deutschen Gesandten in Brüssel mit Bezug auf den Vertrag Großbritanniens mit dem Kongostaat (vgl. 12. Mai 1894):

„Bitte mit Bezug auf frühere Zusagen vom Kongostaat schriftliche Erklärung zu erwirken, daß die in Artikel III [des genannten Vertrages] abgetretene Straße sich von unserer Grenze mindestens 20 Kilometer fernhält. Wir rechnen darauf im Hinblick auf unsere dem Kongostaat bisher gewährte Unterstützung. Ew . . . wollen erforderlichenfalls andeuten, daß wir eventuell alles versuchen würden, um das Abkommen zwischen Kongo und England zu Fall zu bringen. Drahtantwort. Marschall"[14]

**26. Mai 1894**

*STELLUNGNAHME KÖNIG LEOPOLDS*

Der deutsche Gesandte in Brüssel antwortet (siehe oben):

„König Leopold zeigt größte Bereitwilligkeit, unserem Wunsche zu entsprechen, hält es indessen für nötig, vor Abgabe der schriftlichen Erklärung sich mit England zu benehmen, von wo er keine Schwierigkeiten voraussieht. Er gibt anheim, daß gleichzeitig auch deutscherseits dort Schritte geschehen, und dabei versichert werde, daß die Kongoregierung der verlangten Entfernung von unserer Grenze zustimme. Alvensleben"

Mit diesem Bescheid nicht zufrieden, telegraphiert das deutsche Auswärtige Amt (Freiherr von Marschall als Staatssekretär) tags darauf zurück:

„Durch Artikel III des Vertrages [vgl. 12. Mai 1894] beabsichtigt Kongostaat eine Veränderung des mit uns am 8. November 1884 geschlossenen Vertrages eintreten zu lassen. Deutschland hat ein Recht darauf, daß dies nicht ohne seine Zustimmung und jedenfalls unter Wahrung seiner Interessen geschieht. Unser Gegenkontrahent [sic] ist der Kongostaat, von welchem wir Erfüllung der von ihm übernommenen internationalen Pflichten zu verlangen haben. Seine Sache ist es, sich mit England zu verständigen. Ew . . . wollen unter Geltendmachung obiger Punkte

und unter Hinweis auf die ungünstige Aufnahme, welche die fragliche Bestimmung in unserer öffentlichen Meinung gefunden hat, unsere Forderung bestimmt aufrecht erhalten und auf Erteilung einer alsbaldigen schriftlichen Erklärung bestehen. Sie sind ermächtigt, erforderlichenfalls auch seiner Majestät dem König [Leopold] gegenüber hervorzuheben, daß, wenn Kongostaat im Widerspruch zu seiner Neutralität sich hergibt, der englischen Aggressivpolitik in Afrika Vorschub zu leisten, Deutschland an der Existenz des Kongostaates kein Interesse hat und französische Nachbarschaft vorziehen würde. Marschall"[15]

## 31. Mai 1894

*DEUTSCHE STELLUNGNAHME ZUM ARTIKEL III*

Das deutsche Auswärtige Amt (Marschall) schreibt dem deutschen Gesandten in London (Hatzfeldt):

„Über die Stellung, welche wir dem zwischen England und dem Kongostaate am 12. d. Mts. [vgl. dort] geschlossenen Abkommen gegenüber einnehmen, sind Ew. . . . bereits unterrichtet. Wir sehen die Beeinträchtigung unserer Interessen insbesondere in der in Artikel III des Vertrages in Aussicht genommenen Abtretung eines Landstreifens zwischen dem Tanganjika- und Albert-Edward-See, durch welche unserem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete die Gefahr einer allseitigen Umklammerung durch englisches Gebiet droht. Bei der wenig freundlichen Haltung, welche die englische Regierung unseren kolonialen Bestrebungen gegenüber einnimmt, ist anzunehmen, daß eine etwaige englische Grenznachbarschaft in dem in Rede stehenden Gebiete zu unerwünschten Reibungen führen und dazu dienen würde, den Handel von unseren Besitzungen in jene Zonen abzulenken. Wir müssen daher Wert darauf legen, die bestehende Grenze mit dem Kongostaate beizubehalten, und haben aus diesem Grunde die Ew. . . . bekannten Schritte bei der Regierung des Kongostaates getan, welcher übrigens früher jede Absicht einer derartigen Gebietsabtretung uns gegenüber in Abrede gestellt hatte . . ."[16]

## 7. Juni 1894

*MAROKKO TOD MULEY HASSANS SULTAN ABDUL ASIS*

In Fez in Marokko stirbt der Sultan Muley Hassan. Sein Sohn Abdul Asis besteigt den Thron, doch drohen auf Grund seiner Jugend dem Lande schwere innere Wirren. Daher wird die spanische Regierung bei den europäischen Mächten auf Anerkennung des neuen Sultans drängen, von dessen Regierung sie noch die Entschädigung für die Kämpfe um Melilla zu bekommen hat (vgl. 5. März 1894). Aber die Mächte werden sich — aus verschiedenen Gründen — zurückhalten. Großbritannien und Frankreich werden sich sogar miteinander verständigen, mit der Anerkennung noch zu warten.[17]

**10. Juni 1894**

China sendet auf Ersuchen des Königs von Korea Truppen dorthin, um ihm bei der Niederwerfung einer Rebellion behilflich zu sein. Da China nicht zuvor Japan von diesem Schritt unterrichtet hat, wie in der Konvention von Tientsin vom 18. April 1885 (vgl. dort) vereinbart, wird Japan gleichfalls Truppen nach Korea entsenden. Aus dem Widerstand, den die chinesischen Streitkräfte gegen die japanische Intervention leisten, wird sich der chinesisch-japanische Krieg entwickeln (vgl. 25. Juli 1894).[18]

*KOREA CHINESISCH-JAPANISCHER KONFLIKT*

**11. Juni 1894**

Kaiser Wilhelm II. teilt dem Reichskanzler von Caprivi mit, er habe wenige Tage zuvor dem britischen Botschafter in Berlin, Sir E. Malet, gesagt: In die Abtretung des Landstreifens seitens des Kongostaates an England könne er unter keinen Umständen einwilligen. Er hätte daher beim Kongostaat augenblicklichen Protest dagegen erhoben und würde denselben auch aufrechterhalten; der Botschafter müsse das doch ganz natürlich finden, da im Jahre 1890 bei dem Sansibar-Helgoland-Vertrag Sir Percy Anderson ein gleichlautendes Verlangen gestellt habe, welches auf seinen, des Kaisers, Befehl rundweg abgeschlagen worden sei. England habe sich damit zufrieden gegeben und er, der Botschafter, sei Zeuge dieser Verhandlungen gewesen. Botschafter Malet habe das unumwunden zugegeben. Daraufhin habe er, der Kaiser, fortgefahren, er könne also das jetzige Vorgehen der britischen Regierung nur als illoyal betrachten, um so mehr als im Jahre 1890 gleichfalls der König von Belgien ihm, dem Kaiser, mündlich genau denselben Vertrag angeboten habe, welches Anerbieten er seinerseits mit Entrüstung als Illoyalität gegenüber England zurückgewiesen habe. Die gleiche Behandlung sei seitens Lord Salisburys Vorschlägen ähnlicher Art von belgischer Seite durch Mr. Mackinnon zuteil geworden. Damit habe der englische Premier die gleiche Loyalität Deutschland und ihm, dem Kaiser, gegenüber an den Tag gelegt. Daß nun Lord Rosebery von diesen bewährten Grundsätzen seines Vorgängers abgewichen sei, könne er, der Kaiser, nur bedauern; es überrasche ihn aber nicht, da er wohl bemerkt hätte, wie wenig freundschaftlich derselbe dem Deutschen Reich und der kaiserlichen Regierung gegenüber gesonnen sei. Politisch werde dieser Schritt in Afrika möglicherweise unberechenbare Komplikationen in Europa schaffen. Da der Kongostaat seine neutrale Basis durch diesen Vertrag verlassen und sich in Widerspruch mit den übrigen seine Neutralität garantierenden Mächte gesetzt habe, könnte es leicht dahin kommen, daß „wir anderen“ seine Neutralität in Frage zögen. Durch Bar-el-Ghazal (vgl. 12. Mai 1894) sei die ägyptische Frage ange-

*WILHELM II. ZUM BELGISCH-BRITISCHEN KONGO-VERTRAG*

*NEUTRALITÄT DES KONGO-STAATES IN FRAGE GESTELLT*

*RÜCKWIRKUNG AUF DEUTSCHE ÄGYPTEN-POLITIK*

schnitten, in Europa spreche man schon von einer Konferenz. Er, der Kaiser, gebe daher seiner Exzellenz, dem Botschafter, zu bedenken, was für eine Wendung der Dinge für England in Aussicht stände, falls der Vorschlag gemacht würde, auf einer europäischen Konferenz neben der afrikanischen vor allem die ägyptische Frage zu prüfen und zu ergründen. Es würde ihm, dem Kaiser, sehr leid tun, wenn er dann bei dieser Gelegenheit, durch illoyales Verhalten Englands ihm gegenüber gezwungen, dessen Wünsche nicht in der Weise wie bisher wohlwollend anderen Staaten gegenüber zu unterstützen in der Lage sein könnte. Botschafter Malet habe daraufhin ein außerordentlich betroffenes Gesicht gemacht, einen dunkelroten Kopf bekommen und sei sichtlich so überrascht gewesen, daß er nicht zu antworten imstande gewesen sei. — Eine Abschrift dieses Gespräches sei telegraphisch dem Grafen von Hatzfeldt in London mitzuteilen.[19]

## 17. Juni 1894

*KONGOSTAAT ERSUCHT GROSS-BRITANNIEN UM AUFHEBUNG DES ARTIKEL III*

Die Regierung des unabhängigen Kongostaates in Brüssel richtet eine offizielle Note an die britische Regierung mit dem Ersuchen, den Artikel III des Vertrages zwischen Großbritannien und dem Kongostaat (vgl. 12. Mai 1894) aufzuheben. Tags darauf fragt der britische Botschafter in Berlin beim Auswärtigen Amt an, ob die deutsche Reichsregierung einen Verzicht britischerseits auf Artikel III des Vertrages als ausreichende Lösung des Zwischenfalls akzeptieren würde. Mit der Bejahung dieser Frage ist der deutsch-britische Konflikt über den Kongovertrag ausgeräumt.[20]

## 18. Juni 1894

*BUGANDA BRITISCHES PROTEKTORAT*

Die britische Regierung erklärt das Gebiet nördlich vom Viktoria-See in Ostafrika, das Königreich Buganda, zum Protektorat, nachdem sie es im Jahre zuvor von der Imperial British East Africa Company übernommen hat. Sie wird in den folgenden Jahren dort planmäßig eine Schicht von eingeborenen Großgrundbesitzern heranbilden, die sich Großbritannien verbunden fühlen. Weiße können dort keinen Grundbesitz erwerben. Auch die benachbarten Gebiete Toro, Ankole und Bunyoro werden durch gesonderte Schutzverträge mit in dieses System einbezogen werden.

## 22. Juni 1894

*DAHOME FRANZÖSISCHE KOLONIE*

Frankreich erklärt das westafrikanische, zwischen Togo und Nigeria gelegene Eingeborenenreich Dahome, das es in zwei Jahre währenden Kämpfen unterworfen hat, zur französischen Kolonie, vier Jahrzehnte nach Abschluß eines Handelsvertrages mit diesem einst mächtigen Staatswesen, das unter König Ghezo 1858

seine größte Ausdehnung erreichte. Der alte Hafen Ouidah (Whydah) war einst ein Hauptzentrum des Sklavenhandels, der das Reich bereits im 17. Jahrhundert bekannt gemacht hatte, ebenso wie ein mehrere tausend Frauen starkes, kriegerisches Amazonenkorps.[21]

*ITALIEN CRISPI UM TRIPOLIS BESORGT*

Der italienische Ministerpräsident Crispi äußert sich sehr besorgt über Tripolis, wo s. E. ein Zugriff Frankreichs unmittelbar bevorsteht (vgl. noch Mai 1893). Der deutsche Botschafter in Rom, von Bülow, meldet nach Berlin, daß die italienische Regierung in diesem Falle die Dreibundpartner um Hilfe angehen wird, wenn diese ausbliebe, sich möglicherweise vom Dreibund abwenden wird, „dem es sich, wenn nicht ausschließlich, so doch überwiegend angeschlossen hat, um nach dem Verlust von Tunis eine weitere Vergrößerung Frankreichs an der Südküste des Mittelmeeres zu verhindern. Nach dem Zerrinnen ihrer afrikanischen Träume würde die italienische öffentliche Meinung, die leicht von einem Extrem ins andere übergeht, vielleicht nur noch an Triest und Trient denken.“ Der Rückfall Italiens in eine innereuropäische Irredenta-Politik wäre allerdings das letzte, was Österreich-Ungarn und Deutschland sich wünschen könnten. Andererseits würde ein diplomatischer Schritt der Dreibundmächte gegen französische Pläne an der tunesisch-tripolitanischen Grenze in Frankreich die Revanchisten stärken und dem Grand Orient de France sehr gelegen kommen.[22]

*MÖGLICHER RÜCKFALL IN IRREDENTA-POLITIK*

## 24. Juni 1894

*FRANKREICH PRÄSIDENT CARNOT ERMORDET*

Der Präsident der französischen Republik, Sadi *Carnot,* wird bei einem Besuch in Lyon von einem italienischen Anarchisten auf der Fahrt zu einer Theatervorstellung durch Dolchstiche ermordet. Daß dies ausgerechnet dem Manne geschieht, der durch seine Stellung die Idee und die Überlieferung der französischen Revolution verkörpert, die geistige Heimat des Anarchismus, ruft selbst in Kreisen der europäischen Freimaurerei Entsetzen und Abscheu hervor. Zum ersten Mal stellt man sich die Frage, ob man der Geister, die man rief, noch Herr zu werden vermag.[23]

## 27. Juni 1894

*FRANKREICH PERIER ZUM PRÄSIDENTEN GEWÄHLT*

Der französische Kongreß wählt im ersten Wahlgang anstelle des ermordeten Sadi Carnot (vgl. 24. Juni 1894) Casimir *Perier* zum Präsidenten der Republik, der aus einer Bankiersfamilie stammt. Er wird sein Amt aber bereits am 14. Januar 1895 wieder niederlegen, nachdem er erkannt hat, daß ihm jede eigene politische Initiative sowohl von den Kabinettsministern als auch von der Abgeordnetenkammer verargt und nahezu unmöglich

gemacht wird. Egelhaaf erinnert in diesem Zusammenhang an die drastische Äußerung Napoleons (1799): „Glauben Sie, daß ich für 3 Millionen die Rolle eines Mastschweins spielen will?"[24]

## 30. Juni 1894

*WILHELM II. LÄSST FRANZÖSISCHE SPIONE AUS DER HAFT ENTLASSEN*

Aus Anlaß der Trauerfeier für den ermordeten französischen Staatspräsident Carnot befiehlt Kaiser Wilhelm II., die beiden 1893 in Kiel verhafteten französischen Spione, die Marineoffiziere Degouy und Delguey-Malavas, freizulassen. Sie wurden im Dezember 1893 vom Reichsgericht zu 6 bzw. 4 Jahren Festungshaft verurteilt und in Glatz interniert. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, erhält den Auftrag, dem neugewählten Präsidenten Perier nach der Kranzniederlegung von der Freilassung Mitteilung zu machen, „zum Zeichen meines besonderen Wohlwollens ihm und seiner neuen Regierung gegenüber". (Vgl. auch 1. Juli 1894).[25]

## 1. Juli 1894

*WIRKUNG DER FREILASSUNG DER FRANZÖSISCHEN SPIONE IN FRANKREICH*

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, telegraphiert: „Für Seine Majestät den Kaiser. Die Feier [vgl. oben] ist bei erdrückender Hitze ohne Zwischenfall gut verlaufen. Die Begnadigung der beiden Offiziere und die Art und Weise, wie sie an diesem Tage geschah, hat einen noch größeren Eindruck gemacht, eine noch größere wirklich aufrichtige Anerkennung gefunden, als ich selbst erwartete. Wie ich meldete, haben der Präsident der Republik, der Konseilpräsident [Ministerpräsident] im Namen des Kabinetts, der Kriegsminister im Namen der Armee, der Marineminister im Namen der Marine mich gebeten, Euerer Majestät den tiefgefühlten Dank auszusprechen. Während der Feier im Dom kam der Präsident des Senats zu mir und bat mich in seinem Namen und in dem der versammelten Senatoren Eurer Majestät ihren wärmsten Dank zu übermitteln. Den Kranz Euerer Majestät hatte ich schon gestern abend auf Wunsch der Madame Carnot in der Capelle Ardente niedergelegt. Madame Carnot ließ mir sagen, daß von allen Beileidsbezeugungen und Telegrammen die Worte Eurer Majestät sie am tiefsten gerührt haben." Der „Figaro" wird schreiben, am Sonntagabend sei Kaiser Wilhelm der populärste Mann in Paris gewesen.[26]

*ALLDEUTSCHER VERBAND REORGANISIERT*

Unter dem Eindruck des deutsch-russischen Handelsvertrages (vgl. 10. März 1894) und der starken Opposition der deutschen Landwirtschaft gegen diesen Vertrag und die damit verbundenen Getreideimporte wird der 1891 gegründete „Allgemeine Deutsche Verband" (vgl. 9. April 1891) von Grund auf reorganisiert. Er gibt sich nun den endgültigen Namen „Alldeutscher Ver-

band“ und erweitert seinen Tätigkeitsbereich sowohl sachlich wie räumlich in umfassendem Ausmaß.

**4. Juli 1894**

*HAWAI REPUBLIK*

*ENDE DER SELBSTÄNDIGKEIT*

Auf *Hawaii* (westlich von Mexiko im Pazifischen Ozean), das seit dem 30. Januar 1875 einen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten und diesen Pearl Harbor als Flottenstützpunkt eingeräumt hat, wird das Königtum gestürzt und die Republik ausgerufen. Damit hat für das Inselreich unter dem seit zwei Jahrzehnten wirksamen, Traditionen auflösenden amerikanischen Einfluß auch die Stunde des Verlustes der Unabhängigkeit und Selbständigkeit geschlagen. Knapp zwei Jahre später (vgl. 16. Juni 1897) wird es vollends annektiert werden.

**16. Juli 1894**

*KOREA CHINESISCH-JAPANISCHER KONFLIKT*

Das deutsche Auswärtige Amt (Rotenhan) berichtet an Kaiser Wilhelm II., der sich auf einer Nordlandreise befindet: „Infolge eines im Süden Koreas entstandenen Aufruhrs haben bekanntlich China und Japan Truppen nach dem Lande entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen. Nachdem dieser Zweck erfüllt war, weigerte sich die japanische Regierung, ihre Truppen zurückzunehmen, bevor nicht die koreanische Regierung Reformen im Lande einführte, welche die Wiederkehr ähnlicher Aufstände verhüten sollten. China ist bereit, seine Mannschaften gleichzeitig mit Japan abzuberufen, lehnt es aber bis jetzt ab, sich dem Drängen der japanischen Regierung auf Reformen anzuschließen. Auf diese Weise ist es zu einer Spannung zwischen den beiden ostasiatischen Mächten gekommen, die in sofern Gefahren bietet, als die Japaner zur Zeit Soeul besetzt halten, während die chinesischen Truppen, welche sich bisher im Süden aufgehalten, sich der Hauptstadt nähern, um etwaigen Versuchen Japans, sich überwiegenden Einfluß beim Hofe zu verschaffen, entgegenzutreten, und die bisherige, allerdings mehr nominelle als tatsächliche Suzeränität [Souveränität] Chinas über Korea aufrechtzuerhalten.

*CHINA ERSUCHT UM VERMITTLUNG*

Bei dieser Sachlage hat die chinesische Regierung auch an unsere Vermittlung appelliert, damit wir auf Japan im Sinne einer Räumung Koreas einwirken sollten. Schon vorher war auch die englische Regierung an uns herangetreten mit dem Ersuchen, uns einer Intervention der Mächte behufs eines friedlichen Ausgleichs der entstandenen Gegensätze anzuschließen.

Wir haben mit Rücksicht darauf, daß bei der Frage der Existenz Koreas England und Rußland in erster Linie interessiert sind, und diese Frage zu einer Interessenkollision dieser beiden Mächte führen könnte, erwidert, daß eine Intervention nicht unsere Aufgabe sei ...“[27]

## 17. Juli 1894

*KASSALA ITALIENISCHER SIEG ÜBER DERWISCH-HEER*

Italienische Streitkräfte besiegen bei Kassala an der Eritrea-Sudan-Grenze ein Derwisch-Heer des Mahdi. Der Versuch, von dort aus weiter auf Khartum vorzudringen, wird aber durch Großbritannien vereitelt werden, das die Eingeborenen gegen die Italiener unterstützt. Die britische Politik geht dahin, den Sudan von allen europäischen Einflüssen freizuhalten und auf eine Gelegenheit zur Beendigung der Mahdi-Herrschaft zu warten.[28]

## 25. Juli 1894

*KRIEGSAUSBRUCH JAPAN—CHINA*

Im Streit um die Vorherrschaft in Korea (vgl. 18. April 1885 und 10. Juni und 16. Juli 1894) eröffnet Japan die Feindseligkeiten gegen China, die sich bald vom koreanischen auf das chinesische Gebiet hinüberziehen und auch zur See ausgetragen werden. Die Japaner werden nicht nur den Grenzfluß Yalu überschreiten und in die Mandschurei eindringen, sondern auch Port Arthur und Weihaiwei erobern. Die Bedeutung des japanischen Sieges geht weit über die Koreafrage hinaus. (Vgl. 16. September 1894 und 17. April 1895).[29]

## 6. September 1894

*KÖNIGSBERG WILHELM II. GEGEN UMSTURZ*

Aus Anlaß der Ermordung des französischen Staatspräsidenten Carnot (vgl. 24. Juni 1894) fordert der deutsche Kaiser Wilhelm II. in einer Rede, die er in Königsberg hält, zum Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen den Umsturz auf. Wen er dabei im einzelnen als Vertreter des Umsturzes betrachtet, ist der Rede nicht zu entnehmen. Doch hat der Kaiser offenbar erkannt, daß die soziale Frage nicht so einfach zu lösen ist, wie es ihm kurz nach seinem Regierungsantritt noch erschien. Dieser Sinneswandel trägt auch zur Abberufung Caprivis bei (vgl. 26. Oktober 1894).[30]

## 16. September 1894

*JAPANISCHER SIEG BEI PJÖNG-JANG*

Im chinesisch-japanischen Krieg (vgl. 10. Juni 1894, 25. Juli 1894) erringen der japanische Feldmarschall Yamagata Ari-tomo und die Generale O-shima und No-zu Michit einen ersten entscheidenden Sieg bei Pjöng-Jang. Ein weiterer wird am 24./25. Oktober an der Mündung des Yaluflusses folgen. Der dritte Schlag wird am 21. November bereits auf chinesischem Boden fallen, und zwar in der Gegend des späteren Port Arthur an der Straße von Tschili (Hopei). Vgl. weiter 12. Februar 1895.[31]

## 6. Oktober 1894

*BRITISCHER APPELL*

Großbritannien richtet an Deutschland, Frankreich und Rußland die Aufforderung, Japan in seinem Siegeszug gegen China (vgl.

16. September 1894) aufzuhalten. Die angesprochenen Mächte sind jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht bereit, zu intervenieren. Sie werden das — ohne Großbritannien — erst unmittelbar nach dem Frieden von Schimonoseki tun (vgl. 23. April 1895). Der frühzeitige Versuch Großbritanniens, gegen Japan vorzugehen, erklärt sich aus der Sorge, vom chinesischen Markt verdrängt zu werden.[32]

*AN DIE EUROPÄISCHEN GROSS-MÄCHTE, JAPAN ZU STOPPEN*

## 19. Oktober 1894

Die britische Regierung läßt der Regierung von Venezuela ein Ultimatum überreichen, nachdem erst wenige Tage zuvor beiderseits die Einsetzung einer Kommission zur Schlichtung der bestehenden Grenzstreitigkeiten vereinbart wurde. Nunmehr fordert Großbritannien Entschädigung für Mißhandlung britischer Untertanen und stellt zugleich Bedingungen zur Regelung des Grenzstreits in Britisch-Guayana. Vgl. weiter 17. Dezember 1895.[33]

*BRITISCHES ULTIMATUM AN VENEZUELA WEGEN BRITISCH-GUAYANA*

## 26. Oktober 1894

Kaiser Wilhelm II. entläßt den Reichskanzler Leo *Caprivi* de Caprara de Montecuccoli nach vier und einhalbjähriger Amtszeit und aufgrund einer Regierungskrise, die durch Caprivis Widerstand gegen ein Gesetz entstanden war, das die Bekämpfung aller Umsturzbewegungen erleichtern soll (vgl. 6. September 1894). Zum Nachfolger Caprivis beruft der Kaiser den 76 Jahre alten Fürsten Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, zuvor Statthalter von Elsaß-Lothringen. Er hat auch den ebenfalls entlassenen preußischen Ministerpräsidenten, den Grafen Botho Eulenburg, zu ersetzen, vereinigt also wieder beide Ämter in sich.[34]

*DEUTSCHLAND CAPARIVI ENTLASSEN NACHFOLGER HOHENLOHE-SCHILLINGS-FÜRST*

## 1. November 1894

Zar Alexander III. von Rußland erliegt angeblich einem Nierenleiden (siehe unten). Sein Sohn übernimmt als Zar Nikolaus II. die Nachfolge. Er neigt einer Entspannung des deutsch-russischen Verhältnisses zu, die durch den Reichskanzlerwechsel in Deutschland (vgl. 26. Oktober 1894) erleichtert wird, kann sich aber auf die Dauer gegen die Konspiration der russischen Kriegspartei mit Frankreich nicht durchsetzen. Auch wird der Verlust des Krieges gegen Japan die Autorität des Zaren und der absoluten Monarchie überhaupt entscheidend untergraben.[35]

*TOD ALEXANDERS III. ZAR NIKOLAUS II.*

Im Jahre 1920 wird in New York das Buch des Juden Edgar Saltus, Die kaiserliche Orgie, erscheinen. Darin wird geschildert, wie der Moskauer Arzt Zacharjin, ein getaufter Jude, an das Krankenlager des Zaren Alexander gerufen wird und diesem Gift ein-

*SALTUS ÜBER DEN TOD ALEXANDERS*

*JÜDISCHE SELBSTBEZICHTIGUNG*

gibt. Der Zar fragt sterbend „Wer sind Sie?" Zacharjin beugt sich über ihn und raunt: „Ich bin ein Jude." Der Zar schreit entsetzt „Ein Jude?", worauf Zacharjin sich zur anwesenden Zarin und zum Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobedonoszew, wendet und sagt: „Seine Majestät fiebert", sich sodann wieder über den Zaren beugt und ihm zuflüstert: „Sie sind zum Untergang verurteilt!" — Saltus schildert weiter, wie zur Zeit des Krankenlagers des Zaren, während in den Kirchen Messen für seine Genesung gelesen werden, man „in geheimen Synagogen Lichter anzündete und wie man dort die große Schamat (Beschwörung) im Namen dessen las, der gesagt hat: ‚Ich bin der, der da ist und der sein wird'. Man beschwor die Rabbiner, die Verfluchungen zu wiederholen, man schickte zu seinem Gotte Gebete, damit er alle Schicksalsschläge auf den Zaren herabsende". Saltus schließt: „Die Beschwörung hatte gewirkt, Israel hatte gesiegt, wo der Terror erfolglos gewesen war." (Vgl. 31. Januar 1893.)[36]

## 3. November 1894

*DEUTSCHER OSTMARKENVEREIN POSEN WESTPREUSSEN*

In Deutschland wird unter dem Vorsitz von Hansemann, Kennemann und Tiedemann („Hakatisten") der „*Deutsche Ostmarkenverein*" gegründet. Unter „Ostmarken" werden hier Posen und Westpreußen verstanden, wo das deutsche Nationalbewußtsein gestärkt und die wirtschaftliche Kräftigung des Deutschtums gefördert werden soll. Anlaß zu dieser Gründung gab die Unzufriedenheit der in Posen und Westpreußen ansässigen Deutschen mit der polenfreundlichen Innenpolitik der Reichsregierung nach 1890. Zwei Huldigungsfahrten mit starker Beteiligung zum Fürsten Bismarck auf sein Gut Varzin gingen der Gründung voraus.[37]

## 12. November 1894

*DEUTSCHLAND LEHNT CHINESISCHES VERMITTLUNGSERSUCHEN AB*

Das deutsche Auswärtige Amt sendet an seine Botschafter in London, Paris, Petersburg, Rom und Wien folgenden Erlaß:
„Der hiesige chinesische Gesandte hat die diesseitige Vermittlung auf der Grundlage der Unabhängigkeit Koreas und der Zahlung einer noch näher zu bestimmenden Kriegsentschädigung erbeten. Ich habe dem Gesandten erwidert, daß uns in Anbetracht der gegenwärtigen militärischen Lage der beiden kriegführenden Mächte die Annahme der chinesischen Vorschläge durch Japan ausgeschlossen erscheine, und daß wir es daher ablehnen müßten, auf der vorgeschlagenen Basis unsere Vermittlung eintreten zu lassen. Marschall"

*JAPAN LEHNT USA-VERMITTLUNG AB*

Ende des Monats wird Japan einen Vermittlungsversuch der USA ablehnen, nachdem es sich bereits im Oktober gegen die „englischen Interventionsgelüste" gewehrt und der japanische Ge-

sandte in Berlin, Vicomte Aoki, die „loyale deutsche Haltung“ dankbar anerkannt hat. Doch wird er dazu ein halbes Jahr später keinen Anlaß mehr haben (vgl. 23. April 1895).[38]

## 17. November 1894

*WILHELM II. DRÄNGT ZUR INBESITZNAHME VON FORMOSA*

Kaiser Wilhelm II. telegraphiert an den deutschen Reichskanzler, den Fürsten von Hohenlohe:
„Es sind Anzeichen vorhanden, aus denen man schließen kann, daß England demnächst im Orient aktiv zu werden beginnen wird. Einmal ist es dabei, sich mit Rußland anscheinend über die Dardanellenfrage in einem für Rußland günstigen Sinne zu einigen. Im anderen Fall liegt die Vermutung nahe, daß es sich demnächst ohne Vereinbarung mit anderen Mächten in den Besitz von Schanghai und einiger strategisch wichtiger Punkte setzen wird. Das letztere dürfte auch die Konzentrierung des Geschwaders unter Admiral Freemantle, welche stattgefunden hat, und vorbereitete Truppentransporte aus Indien bewiesen sein. Dieses Ereignis wird zweifellos zur Folge haben, daß Rußland und Frankreich gleichfalls wichtige Punkte in China besetzen. *Wir dürfen hierbei unter keinen Umständen zu kurz kommen* oder uns überraschen lassen. Wir bedürfen gleichfalls eines festen Punktes in China, wo unser Handelsumsatz jährlich 400 Millionen beträgt. Ich schlage dazu Formosa vor, welches schon in den sechziger Jahren von der Graf zu Eulenburgschen Mission als geeignet erkannt und der Preußischen Regierung vorgeschlagen wurde. Es empfiehlt sich daher, möglichst schnell im geheimen sich mit Japan zu verständigen und demnächst unser Geschwader mit Anweisung zu versehen. Eile ist geboten, da, wie ich unter der Hand erfahren habe, Frankreich bereits nach Formosa angelt. Wilhelm.“
Abgesehen von der Unreife, die aus der Angst, zu kurz zu kommen und aus der hektischen Eile eines 35jährigen Mannes spricht, werden sich die Informationen von denen der Kaiser ausgeht, bei den folgenden Sondierungen durch die zuständigen Diplomaten großenteils als falsch erweisen.[39]

## 26. November 1894

*ZAR NIKOLAUS II. HEIRATET PRINZESSIN ALICE VON HESSEN*

Zar Nikolaus II. von Rußland (vgl. 1. November 1894) vermählt sich mit der Prinzessin Alice von Hessen, einer Enkelin der Königin Viktoria von Großbritannien und Cousine des deutschen Kaisers Wilhelm II. Sie wird einen verhängnisvollen Einfluß auf den Zaren ausüben und durch den Kult, den sie am Hofe mit dem verkommenen Mönch Rasputin treiben wird, wesentlich zum Untergang ihrer ganzen Familie und des Zarentums beitragen. Nikolaus vermag ihr nicht einen stärkeren Willen entgegenzusetzen.[40]

**noch Dezember 1894**

*FRANKREICH DREYFUS-PROZESS*

In Frankreich wird der jüdische Artilleriehauptmann Alfred *Dreyfus* unter der Anklage, militärische Geheimnisse an Deutschland und Italien verraten zu haben, von einem Kriegsgericht zur Ausstoßung aus dem Heer und zur Verschickung nach der Teufelsinsel (Iles de Salut, vor der Küste von Französ. Guayana/Südamerika) verurteilt. Der Prozeß wird 1899 und 1906 wieder aufgenommen werden, endlich mit dem völligen Freispruch und der Rehabilitierung Dreyfus' enden und sich bis dahin zu einem Politikum ersten Ranges sowie zu einem der größten Justizskandale der Geschichte ausgewachsen haben.[41]

**noch 1894** (ohne nähere Datierung)

*DEUTSCH-SÜDWEST-AFRIKA KAMPF GEGEN HOTTENTOTTEN UND HEREROS*

In der deutschen Kolonie Südwestafrika leisten die Eingeborenen, Hottentotten sowie Hereros erbitterten Widerstand gegen die ihnen aufgezwungene fremde Herrschaft. Besonders der Hottentotten-Häuptling Hendrik Witboi bewährt sich als Führer und Organisator im Kleinkrieg gegen die Kolonialtruppe. Es wird noch anderthalb Jahrzehnte dauern, bis der Widerstand vollständig gebrochen ist. Wie in den französischen Kolonien, zeigt sich auch hier, daß die überlegene Bewaffnung und militärische Ausbildung der Kolonialtruppe weitgehend durch die Bodenständigkeit und den Kampfgeist der Eingeborenenkrieger ausgeglichen wird.

*SUMATRA KAMPF NIEDERLÄNDISCHER TRUPPEN GEGEN SULTAN MANSUR*

Auf der Insel *Sumatra* in Niederländisch-Indien kämpfen niederländische Kolonialtruppen gegen den Sultan Ibrahim Mansur von Atschin, um ihn zur Unterwerfung und insbesondere zur Aufgabe der Seeräuberei zu zwingen. Die wichtigste Festung des Sultans, der Kraton, wird erstürmt, genommen und ein niederländischer Statthalter eingesetzt. Ebenso ergeht es dem Sultan der Insel Lombok, der gleichfalls seinen Thron verliert.[42]

*UNGARN ZIVILEHE KONFESSIONS-FREIHEIT*

*GLEICH-BERECHTIGUNG DES MOSAISCHEN BEKENNTNISSES*

Im Königreich *Ungarn* wird unter der Landesregierung Wekerle gegen den Widerstand des Kaisers und Königs Franz-Joseph sowie des ungarischen Magnaten-(Ober-)Hauses durch Gesetz die Zivilehe eingeführt, jedem Staatsbürger freigestellt, einer Konfession anzugehören oder nicht und die mosaische Religion als eine den christlichen Konfessionen gleichberechtigte Religionsform anerkannt. Die Verabschiedung dieser Gesetze bedeutet einen Sieg typisch freimaurerischer Ziele über die von der Kirche vertretene Linie. Dabei wird der Einfluß des ungarischen Judentums auf die liberale Partei deutlich, das einen großen Teil des verschuldeten ungarischen Großgrundbesitzes an sich gebracht hat.[43]

## 17. Januar 1895

FRANKREICH
FAURE
PRÄSIDENT

Der französische Kongreß wählt im zweiten Wahlgang den Großkaufmann Felix *Faure* (1841—1899) zum Präsidenten der Republik. Er tritt an die Stelle Casimir Periers, der auf das Amt verzichtet hat (vgl. 27. Juni 1894) und begnügt sich — im Gegensatz zu diesem sowie zu anderen Kandidaten auf die Präsidentschaft — mit der rein repräsentativen Rolle, die ihm vom Ministerium und vom Parlament zugebilligt wird. Erst seinem Nachfolger Loubet (ab 1899) wird es gelingen, wieder mehr Einfluß auf die äußere und innere Politik zu nehmen.[1]

## 21. Januar 1895

WESTAFRIKA
FRANKREICH
BEHINDERT
BRITISCHE
KOLONIAL-
AUSWEITUNG

Frankreich ergreift Besitz vom Hinterland der britisch-westafrikanischen Kolonie Sierra Leone und hindert Großbritannien damit auch an dieser Stelle an einer weiteren Ausweitung seines Kolonialbesitzes in Westafrika. So wie es Frankreich selbst in Dschibuti ergangen ist (vgl. 8. Februar 1888), wo es ebenfalls über eine kleine Enklave im britisch-italienischen Interessenbereich Ostafrikas nicht hinauskam, so wird es in Westafrika seinerseits die konkurrierenden Kolonialmächte in ihren Küstenniederlassungen von einer Ausdehnung ins Hinterland abschnüren.[2]

## 1. Februar 1895

SÜDAFRIKA
DEUTSCHER
EINSPRUCH
GEGEN
BRITISCHE
BURENPOLITIK
ERGEBNISLOS

Der Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, Freiherr Marschall von Bieberstein (Nachfolger Herbert von Bismarcks), richtet eine Note an die britische Regierung, mit der sich Deutschland zum Status quo in Südafrika und zur Aufrechterhaltung der durch den Handelsvertrag von 1885 begründeten wirtschaftlichen Rechte Deutschlands in den Burenstaaten bekennt und gegen die den Status quo gefährdende britische Südafrikapolitik Verwahrung einlegt. Cecil Rhodes und Dr. Leander Jameson (Beamter der Rhodesschen Chartered Company) werden in dieser Note als Störer des Friedens bezeichnet. Anlaß zu dieser Note Marschalls gab eine britische Beschwerde über die Rede des deutschen Generalkonsuls in Pretoria anläßlich einer offiziellen Feier zum Geburtstag des deutschen Kaisers Wilhelm II. am 27. Januar 1895. Der Generalkonsul hatte gesagt, Deutschland sei ein Freund der Buren, und der Präsident Krüger hatte in seiner Antwort an seine Reise nach Berlin vor elf Jahren (vgl. 8. Juni 1884) erinnert. Marschalls Note vermag die künftige britische Südafrikapolitik nicht zu beeinflussen, ruft aber eine heftige antideutsche Pressekampagne in Großbritannien hervor.[3]

## 12. Februar 1895

*JAPANER EROBERN WEI-HAI-WEI*
*CHINA GESCHLAGEN*

Im chinesisch-japanischen Krieg (vgl. 25. Juli 1894 und 16. September 1894) erobern die japanischen Streitkräfte die chinesische Festung Wei-hai-wei, gegenüber dem späteren Port Arthur im Nordosten der Schantung-Halbinsel gelegen. Es ist der entscheidende Schlag. Der vereinte Angriff der japanischen Marine und des japanischen Heeres zerschlagen Armee und Flotte Chinas, das nunmehr um Frieden bitten muß. Am 18. März 1895 wird es sich zur Eröffnung der Friedensverhandlungen bereitfinden. Vgl. 17. April 1895.[4]

## 3. März 1895

*CHINA ERSUCHT UM VERWENDUNG FÜR MASSVOLLE JAPANISCHE FRIEDENS-BEDINGUNGEN*

Der deutsche Gesandte in Peking telegraphiert an das deutsche Auswärtige Amt in Berlin:

„Namens chinesischer Regierung bittet Li-Hung-Chang um vertrauliche Verwendung in Japan für maßvolle Friedensbedingungen, glaubt kontinentale, die Existenz Chinas bedrohende Gebietsforderungen nicht zugestehen zu können. Im Hinblick auf Li-Hung-Changs erprobte Freundschaft versprach ich, seine Bitte Euerer Durchlaucht [dem Fürsten von Hohenlohe] zu unterbreiten. Shimonoseki wurde von Japan als Ort der Verhandlungen bezeichnet. Schenck"[5]

## 4. März 1895

*JAPANER BESETZEN NIUTSCHWANG*

*CHINA SENDET LIUNG-TSCHANG NACH JAPAN*

Im chinesisch-japanischen Krieg erringt das japanische Landheer einen weiteren entscheidenden Sieg (vgl. 12. Februar 1895) mit der Besetzung der Stadt Niutschwang und des dazugehörigen Hafens Yingkau. Daraufhin entschließen sich der 23jährige Kaiser Kuang-Hsü und seine Tante und Mitregentin, die Kaiserin-Witwe Tshu-Hsi, zu Friedensverhandlungen und senden den Vizekönig Liung-Tschang nach Japan, um einem Vorrücken auf Peking zuvorzukommen. Die Verhandlungen beginnen in Shimonoseki auf der japanischen Hauptinsel Honda (vgl. 17. April 1895).[6]

## 6. März 1895

*DEUTSCHLAND EMPFIEHLT JAPAN BALDIGE UND MASSVOLLE FRIEDENS-BEDINGUNGEN*

Das deutsche Auswärtige Amt telegraphiert an den deutschen Gesandten in Tokio, Freiherrn von Gutschmid:

„Bestellen Sie vertraulich, daß die Regierung seiner Majestät des Kaisers [Wilhelm] der japanischen Regierung Beschleunigung des Friedens und Mäßigung in den Bedingungen empfiehlt. Europäische Großmächte sind von China zur Intervention aufgefordert; einige derselben sind dazu im Prinzip entschlossen und einig. Je mehr diese von China als Preis ihrer Intervention beanspruchen werden, desto weniger bleibt für Japan übrig. Für

letztes ist deshalb unvermittelter, billiger Abschluß verhältnismäßig am vorteilhaftesten. Nach unseren bisherigen Nachrichten würde japanische Forderung von Gebietsabtretung auf dem Festland besonders geeignet sein, Intervention zu provozieren. Marschall"
Japan wird auf die am 8. März übermittelte Empfehlung am 16. März antworten: „Die japanische Regierung wünscht sehr den freundlichen Geist zu würdigen, der die deutsche Regierung veranlaßt hat, die erwähnte Mitteilung zu machen." Doch wird sie in ihren Forderungen an China keinerlei Rücksicht auf die deutsche Empfehlung nehmen (vgl. 17. und 23. April 1895).[7]

## 11. März 1895

*BRITISCH-RUSSISCHER PAMIR-VERTRAG*

*DREI VIERTEL AN RUSSLAND*

Großbritannien und Rußland schließen einen Vertrag über das Pamirgebiet im Nordosten Afghanistans, in das russische Streitkräfte im September 1892 (vgl. dort) eingedrungen waren. Der Vertrag bedeutet eine Niederlage Großbritanniens, denn drei Viertel des Pamir-Hochlandes werden darin Rußland zugesprochen. Außerdem hat der Konflikt nachteilige Folgen für Indien, wo die Truppenkonzentration im nordwestlichen Grenzgebiet zwei Jahre später einen gefährlichen Aufstand der dort ansässigen Swat-Stämme auslösen wird.[8]

## 14. März 1895

*NANSEN VERLÄSST „FRAM"*
*ZU FUSS ZUM NORDPOL*
*UMKEHR AM 86. GRAD*

Der norwegische Polarforscher Fridtjof *Nansen* verläßt zusammen mit Leutnant Johansen das Forschungsschiff „Fram" (vgl. 24. Juni 1893), um mit Schlitten und Hunden den Nordpol zu erreichen. Es hat sich herausgestellt, daß die Packeisdrift das Schiff nicht in Polnähe bringen wird. Die Expedition ist zu diesem Zeitpunkt schon nahezu zwei Jahre unterwegs, die meiste Zeit davon im Eis. Aber auch Nansen und Johansen werden den Pol nicht erreichen. Am 7. April werden sie sich auf 86 Grad 14 Minuten nördlicher Breite zur Umkehr gezwungen sehen und erst vierzehn Monate später wieder Menschen begegnen.[9]

## 20. März 1895

*RUSSLAND LEHNT CHINESISCHES ERSUCHEN UM VERMITTLUNG EINES WAFFENSTILLSTANDES AB*

Der russische Außenminister, Fürst Lobanow, lehnt ein Ersuchen der chinesischen Regierung ab, Rußland möge sich dafür einsetzen, daß während der Friedensverhandlungen China—Japan ein Waffenstillstand abgeschlossen werde. Lobanow sieht darin eine unzulässige Einmischung in die militärischen Operationen der kriegführenden Mächte. Er erklärt sich bereit, auf diplomatischem Wege seinen Einfluß zugunsten eines raschen Friedensschlusses geltend zu machen. Zwei Tage später wird die chinesische Regierung sich mit einem neuen Ersuchen an Deutschland und

*VERWENDUNG FÜR BEKANNTGABE DER FRIEDENSBEDINGUNGEN VOR ABSCHLUSS DES WAFFENSTILLSTANDS*

Rußland wenden. Diesmal ist es ihr um die Bekanntgabe der japanischen Friedensbedingungen noch *vor* Abschluß des eben erst erbetenen Waffenstillstandes zu tun. Die beiden Regierungen nehmen deswegen Verbindung miteinander auf, und „Fürst Lobanow ist, um sich von England nicht zu trennen, geneigt, sich für chinesischen Wunsch nach vorheriger Bekanntgabe der Friedensgrundlagen seitens Japans bei letzterer Macht zu verwenden, wie dies England bereits getan hat. Sein [darauf] bezüglicher Bericht liegt kaiserlicher [dem Zaren zur] Entscheidung vor". — Am 27. März wird sich auch die deutsche Reichsregierung diesem britisch-russischen Schritt anschließen, am 31. März der Waffenstillstand geschlossen werden.[10]

## 23. März 1895

*DEUTSCHER REICHSTAG GEGEN GRATULATION ZU BISMARCKS 80. GEBURTSTAG*

Der deutsche Reichstag lehnt mit 163 gegen 146 Stimmen den Vorschlag des Reichstagspräsidenten Levetzow ab, dem Altreichskanzler und Begründer des Deutschen Reiches, dem Fürsten Bismarck, aus Anlaß seines 80. Geburtstages am 1. April (vgl. dort) die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Zur Begründung der Ablehnung wird angeführt, daß Bismarck eine aktive politische Persönlichkeit sei, deren Standpunkt der Reichstag in seiner Mehrheit nicht teile. Unmittelbar nach Auszählung der Stimmen legt der Reichstagspräsident von Levetzow sein Amt nieder, ebenso — telegraphisch — der zweite Vizepräsident Bürklin, der sich gerade in Italien aufhält. Kaiser Wilhelm II. spricht Bismarck in einem nach Friedrichsruh gesandten Telegramm seine „tiefste Entrüstung" über den Reichstagsbeschluß aus und wird am 26. März selber nach Friedrichsruh reisen, um seine Glückwünsche persönlich zu überbringen. Da aber nun Konservative und Nationalliberale es ablehnen werden, einem solchen Reichstag zu präsidieren, wird das Präsidium ganz in die Hände der Zentrumspartei geraten und bis Ende 1906 darin verbleiben. Das ganze folgende Jahrzehnt über wird die Politik des deutschen Reichstages vom Zentrum gesteuert werden.[11]

## 1. April 1895

*BISMARCKS 80. GEBURTSTAG*

*MASSENWALLFAHRTEN NACH FRIEDRICHSRUH*

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck kommt es zu einer Massenwallfahrt der deutschen Bevölkerung aller Schichten nach Friedrichsruh im Sachsenwald. Wo sich der Altreichskanzler und Reichsgründer zeigt, werden ihm, ähnlich wie bei seiner Abreise aus Berlin nach der Entlassung 1890, hinreißende Huldigungen dargebracht (vgl. 9. Juni 1892). Nur der deutsche Reichstag hat es mehrheitlich abgelehnt, dem Fürsten eine Gratulation zukommen zu lassen, ein sehr bezeichnender Zug in der deutschen Geschichte (vgl. 23. März 1895).[12]

## 7. April 1895

Der deutsche Botschafter in Wien, der Graf, spätere Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld, berichtet aus Wien an den deutschen Reichskanzler:

*EULENBURG ÜBER DEN NEUEN RUSSISCHEN BOTSCHAFTER FÜR BERLIN GRAF OSTEN-SACKEN UND DIE RUSSISCHE AUSSEN-POLITIK*

„Geheim.
Graf Osten-Sacken [der neue für Berlin bestimmte russische Botschafter] traf gestern auf dem Wege von St. Petersburg nach München hier ein, um sich bei mir über Berlin zu informieren. Er hatte hierzu die ausdrückliche Zustimmung des Zaren erhalten und war auch dem Rate des Fürsten Lobanow [des bisherigen russischen Botschafters in Berlin] gefolgt. Wie mir der Graf sagte, war es Kaiser Nikolaus erwünscht, daß eine möglichst offene Aussprache mit mir erfolge. Daran hat es Graf Osten-Sacken nicht fehlen lassen.
Ich vermochte ziemlich deutlich die Grenze zwischen den speziellen Aufträgen und seinen vertraulich persönlichen Äußerungen zu erkennen und erfreute mich an der von wahrhaft versöhnlichem, friedlichem Geiste getragenen Art der Darstellung.
Der Botschafter hat während seiner kurzen Anwesenheit in St. Petersburg zweimal eingehende politische Unterhaltungen mit seinem Souverän gehabt und hierbei in erster Linie den Auftrag erhalten, der Absicht des Zaren unzweifelhaften Ausdruck zu verleihen, daß ihm *außerordentlich viel* daran gelegen sei, mit Seiner Majestät unserem allergnädigsten Herrn in den *allerbesten* Beziehungen zu bleiben. Die mir mitgeteilte Direktive, die der Graf bezüglich der Politik erhalten hat, scheint mir vom Fürsten Lobanow zu stammen. Sie stimmt genau mit dessen Anschauungen überein — allerdings jetzt durch die in Petersburg gemachten Erfahrungen bis zu einem gewissen Grade modifiziert.
‚Rußland folgt', sagte der Graf, ‚mit dem äußersten Interesse dem Kampf, den Kaiser Wilhelm in kraftvoller Art gegen die destruktiven Elemente in Deutschland führt. Die der zivilisierten Welt durch die Sozialdemokratie drohenden Gefahren erkennt Rußland, und das Schicksal der Monarchien — speziell seines großen deutschen Nachbarn — kann ihm nicht gleichgültig sein. Rußland würde *selbst* unter einer Änderung in Deutschland leiden. Hält Kaiser Wilhelm seine dominierende Stellung aufrecht — zugleich als Hort des Friedens — (denn dieser ruht wesentlich, ja fast ausschließlich in seiner Hand) —, *so garantiert Rußland den Frieden an Deutschlands Grenze.*'
Soweit scheint der Graf beauftragt gewesen zu sein, seine Instruktion möglichst wörtlich zu wiederholen. Er sprach die Sätze ziemlich akzentuiert. Es schlossen sich daran etwas breiter gehaltene Betrachtungen über russische Politik. Ich entnahm daraus als we-

sentlich folgendes: Das ungeheure Schwergewicht, daß Rußland durch die Politik Kaiser Alexanders III. [des Vaters des Zaren Nikolaus] gewonnen hat — moins par l'esprit de l'Empereur que par sa vertu — ist eine Errungenschaft, die der junge Zar unter allen Umständen aufrechterhalten will und wird. Auf diesem Gebiet liegt für ihn eine Art von Empfindlichkeit. Er wird sehr aufmerksam beobachten, ob man ihn mit denselben Rücksichten und mit derselben Anerkennung behandelt, wie seinen Vater. Je weniger er noch zu leisten imstande sein wird, und je *unsicherer* er sich in der korrekten Art der Behandlung der Staatsgeschäfte fühlt, je mehr wird diese Empfindlichkeit hervortreten.

*UNSICHERHEIT ZAR NIKOLAUS II.*

Psychologisch erscheint mir diese Bemerkung des Grafen durchaus richtig. Ich möchte fast glauben, daß darin eine sehr gut gemeinte Absicht lag, einerseits seinen Herrn zu entschuldigen — für Geschehenes und Kommendes — andrerseits die versteckte Bitte, im gemeinsamen Interesse auch Vorsicht zu üben und die jetzigen Verhältnisse als Übergang zu betrachten.

Das Festhalten an dem bestehenden Schwergewicht Rußlands als Basis betrachtend, führte Graf Osten-Sacken aus, daß die jetzige Gruppierung der europäischen Mächte bei der ausgesprochenen und zweifellosen Friedenstendenz des Dreibundes und Rußlands eine so starke Garantie für den Frieden bilde, daß eine Änderung kaum wünschenswert oder notwendig erschiene.

Ich machte die Bemerkung, daß in das, was der Graf sowohl bezüglich der Wichtigkeit des Obsiegens der Monarchien im Streit mit der revolutionären Bewegung, als in bezug auf den Hort des Friedens, den der Dreibund und Rußland darstelle, gesagt habe, *Frankreich* nicht ganz hineinpasse. Wenn Kaiser Alexander die Marseillaise stehend in Kronstadt angehört habe [vgl. 23. Juli 1891], und andrerseits die französischen Chauvinisten immer von neuem russische Freundlichkeiten als Öl auf ihre widerwärtige Lampe geträufelt bekämen, so werde das monarchische Gefühl ebenso verletzt wie die Ruhesehnsucht im Herzen aufrichtig friedliebender Menschen.

Der Graf erwiderte, daß die unmögliche und allem gesunden Menschenverstand Hohn sprechende Form der französischen Regierung die Möglichkeit ausschlösse, sich mit Frankreich ernsthaft zu verständigen. Es hätte aber das herrschende Einvernehmen mit Frankreich einen unzweifelhaften Wert: den *Druck* Rußlands im Sinne des europäischen Friedens. Rußland hielte Frankreich in Schranken und gäbe ihm einen gewissen moralischen Halt — den einzigen, den es noch besitze — während ein Aufgeben Frankreichs entweder zu gefährlichen Explosionen nach innen und außen mit unberechenbaren Konsequenzen führe, oder auch sofort Frankreich in die Arme Englands treibe.

*RUSSLAND HÄLT FRANKREICH IN SCHRANKEN*

Letzteres schien den Grafen zu *beunruhigen,* und es scheint mir fast, daß diese Möglichkeit Gegenstand von Erörterungen mit ihm in St. Petersburg gewesen ist. Graf Osten-Sacken äußerte sich ziemlich feindselig über die ‚perfide Politik Englands, die durch alle Zeiten dieselbe geblieben sei, unzugänglich für eine *loyale* Verständigung und roh und rücksichtslos nur auf eigenen Vorteil bedacht'.

*URTEIL ÜBER BRITISCHE POLITIK*

Die Betrachtungen über das Schreckgespenst einer französisch-englischen Entente stehen in direktem Zusammenhang mit der Art, wie mir der Graf von der *asiatischen* Politik Rußlands sprach. Ich weiß, daß er ziemlich lange nicht in St. Petersburg war, und daß er wohl auch in der letzten Zeit nicht völlig in die innerste Bewegung großer russischer Politik eingeweiht war. Darum mußte der Eindruck, den er frisch empfing, sich im Laufe unserer *sehr* vertraulichen Unterhaltung auch besonders farbig widerspiegeln. Dieser Reflex zeigte mir das Bild, daß Rußland durch Asien *absorbiert* ist. Es stimmt dieses mit der Art überein, wie Fürst Lobanow davon sprach, deckt sich auch mit den Anschauungen des Grafen Kálnoky [Ministerpräsident von Österreich-Ungarn]. Nur machte es mir jetzt den Eindruck, als ob jene Verständigung mit England, von der Fürst Lobanow noch vor einiger Zeit mit einer gewissen ruhigen Zuversicht sprach, und die auch Graf Kálnoky in den Bereich größter Möglichkeit stellte, nicht so glatt ginge, wie man anzunehmen geneigt war. Mit der Bedeutung der asiatischen Politik und Entwicklung Rußlands steht aber wohl auch jene ‚Garantie des Friedens an der Westgrenze' in direktem Zusammenhange — nicht minder als das lebhafte Interesse an dem ‚Obsiegen des monarchischen Gedankens über die revolutionären Strömungen' Deutschlands.

*RUSSLAND DURCH ASIEN „ABSORBIERT"*

Die österreichisch-russischen Beziehungen wurden in unserer Unterhaltung nur gestreift. Graf Osten-Sacken bemerkte nur, daß der aus so vielen Nationalitäten gebildete Staat viele Schwierigkeiten für eine Verständigung böte. Immer selbständiger entwickelten sich diese kleinen Staaten, besonders österreichisch Polen. Ich erzählte ihm, daß Kaiser Franz-Joseph eine ausgesprochene Vorliebe für den polnischen Adel habe. Graf Osten-Sacken hatte darauf nur die Antwort ‚c'est un vrai malheur!'"

Zu diesem Bericht Eulenburgs aus Wien bemerkt einige Tage später Kaiser Wilhelm II. am Schluß: „Es geht hieraus hervor, daß die Anfrage Lobanows bezüglich China [vgl. 8. April 1895] ehrlich gemeint ist. Daß wir ein Interesse haben, mit der gewaltigsten Macht Asiens [Rußland] vor China und Japan vereint zu stehen. Rußland wird, wenn offen von uns unterstützt, auch unseren Wünschen gerecht werden, England selbst im günstigsten Falle nur uns auszunutzen suchen und uns im richtigen Augen-

*WUNSCH-DENKEN WILHELMS II.*

blick sitzen lassen. Das so bestimmte Versprechen bezüglich der Garantie an unsrer Ostgrenze, wenn wir Frieden halten, ist von hohem Werth, und unser Dank dafür äußert sich am besten in einem einheitlichen Auftreten im Orient! So zeigt sich der Welt das so erwünschte Bild von 3-Bund + Rußland!"
Man kann dieses Fehlurteil nicht mehr mit der Jugend des Kaisers entschuldigen. Er ist immerhin schon 36 Jahre alt und wird ein halbes Jahr später bereits die Lage gänzlich anders beurteilen (vgl. 30. September 1895, Ende). Man hat vier Jahre gebraucht, um in Deutschland zu bemerken, daß Rußland und Frankreich ein Militärbündnis miteinander eingegangen sind (vgl. 27. August 1891).[13]

## 8. April 1895

*BRITISCHE REGIERUNG GEGEN INTERVENTION ZUGUNSTEN CHINAS*

Die britische Regierung beschließt in ihrer Kabinettssitzung, daß die britischen Interessen in Ostasien durch die bereits bekanntgewordenen japanischen Friedensbedingungen (vgl. 17. April 1895) für China nicht hinreichend verletzt würden, um eine Intervention zu rechtfertigen, die sich voraussichtlich nur mit Gewalt würde durchführen lassen. Die russische Regierung wird von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt werden. Premierminister Lord Rosebery glaubt nicht daran, daß Rußland gegen eine Festsetzung Japans in Port Arthur Widerspruch erheben wird. Kaiser Wilhelm bemerkt dazu, der britische Ministerrat habe sich genau entgegengesetzt entschieden wie noch vierzehn Tage zuvor und lasse sich offenbar von der Angst vor Rußland leiten, die ihn eine Bundesgenossenschaft mit Japan anstreben lasse. Im Sommer des Vorjahres habe England „ohne jeden Grund" versucht, Europa, vor allem Rußland, zur Intervention gegen Japan zu bewegen, da es damals britische Interessen durch Japan bedroht glaubte. Dies sei eine Art von Interessenvertretung, die zwar England nützlich sein möge, aber sich nicht mit kontinentaler Politik von Stetigkeit und Tradition verbinden ließe.[14]

*STELLUNGNAHME WILHELMS II.*

*RUSSLAND WIRBT FÜR INTERVENTION GEGEN JAPANISCHE FRIEDENSBEDINGUNGEN (PORT ARTHUR)*

Die russische Regierung läßt durch ihre Diplomaten bei den anderen europäischen Großmächten anregen, daß ihre Anschauung „in freundschaftlicher Form an Japan dahin kundgetan werde, die Annexion von Port Arthur durch Japan sei ein dauerndes Hindernis für die Anknüpfung guter Beziehungen zwischen China und Japan und eine beständige Bedrohung des Friedens in Ostasien. Die deutsche Reichsregierung erklärt sich bereit, in Tokio eine solche Erklärung zugleich mit Rußland abgeben zu lassen, und läßt dies dem russischen Außenminister mitteilen. Kaiser Wilhelm bemerkt dazu: „Eventuell auch ohne England."[15]

## 17. April 1895

In *Schimonoseki* unterzeichnen Ito Hirobumi und Mutsu Munemitsu für Japan sowie Li Hung-Chang und Li Ching-Fong für China den Friedensvertrag (vgl. 12. Februar 1895). Darin erkennt China die volle Unabhängigkeit Koreas an (Art. 1) und tritt „für ewig und unter Souveränität" an Japan ab: die Halbinsel Liautung mit dem späteren Port Arthur und Talien (Dairen), alle Inseln des Ostteils der Bay von Liautung, den Nordteil des Gelben Meeres, ferner Formosa (Taiwan) und die Pescadores-Inseln (Art. 2). Außerdem verpflichtet sich China zur Zahlung einer Kriegsentschädigung in Höhe von 200 Millionen Kuping Teals (Art. 4). Es wird ein Handels- und Schiffahrtsvertrag vereinbart, der Japan weitgehende Rechte und Bewegungsfreiheit in bestimmten Handelsplätzen und Gewässern Chinas einräumen wird (Art. 6). Bis zur Ratifizierung dieses Handels- und Schiffahrtsvertrages und bis zur Zahlung der ersten beiden Raten (100 Millionen) der Kriegsentschädigung bleibt die Festung Wei-hai-wei von Japan besetzt (Art. 8). Es wird Austausch der Kriegsgefangenen und *Straflosigkeit für alle Kriegshandlungen beiderseits vereinbart* (Art. 9). Der Vertrag wird am 8. Mai 1895 ratifiziert. (Vgl. 23. April 1895!)[16]

*SCHIMONOSEKI FRIEDENSVERTRAG CHINA—JAPAN*

Am Tage des Vertragsabschlusses von Shimonoseki (siehe oben) macht der russische Außenminister Fürst Lobanow dem deutschen Geschäftsträger in Petersburg folgende Eröffnung: „Der Abfall Englands [von der Intervention gegen Japan] legt Rußland die Pflicht auf, selbständig die Wahrung seiner Interessen in Ostasien, die zugleich diejenigen Europas sind, in die Hand zu nehmen. Die russische Regierung ist zu dem Entschluß gelangt, an Japan zunächst in freundschaftlicher Form das Ersuchen zu richten, von einer dauernden Besitznahme chinesischen Festlandes abzustehen. Er, Fürst Lobanow hoffe bestimmt, daß sich Deutschland und Frankreich dieser Demarche anschließen werden und habe an die russischen Vertreter in Berlin und Paris schon am Vortage entsprechende Instruktionen gehen lassen. Sollte Japan dem freundschaftlichen Rat nicht folgen, so fasse Rußland eine *gemeinsame kriegerische Operation der drei Mächte* zur See gegen Japan ins Auge, deren nächstes Ziel die Isolierung der auf chinesischem Festlandsgebiet liegenden japanischen Truppen durch Abschneiden jeden Verkehrs mit dem Mutterland sein würde."[17]

*RUSSISCHER EINSPRUCH GEGEN SCHIMONOSEKI*

*PLAN EINER GEMEINSAMEN KRIEGERISCHEN OPERATION*

## 23. April 1895

Unmittelbar nach Abschluß des Präliminarfriedens von Schimonoseki (vgl. 17. April 1895) intervenieren Deutschland, Frankreich und Rußland mit gleichlautenden Noten des Inhalts, „. . .

*DEUTSCH-FRANZÖSISCH-RUSSISCHE INTERVENTION BEI JAPAN GEGEN INBESITZNAHME LIAUTUNGS*

daß sie Japan nahelegten, das Gebiet von Liautung an China wieder zurückzugeben, da die Japaner als Besatzungsmacht dieses Gebietes nicht nur die Existenz der chinesischen Hauptstadt und der Unabhängigkeit Koreas gefährdeten, sondern auch den Frieden im Orient störten". (Mit Orient ist hier der Ferne Osten gemeint.) Da gleichzeitig eine internationale Flotte im nordchinesischen Raum zusammengezogen wird, muß Japan nachgeben (vgl. 3. Mai 1895).[18]

**3. Mai 1895**

*JAPAN VERZICHTET AUF LIAUTUNG*

*NEUFASSUNG DES FRIEDENSVERTRAGES*

*NUTZNIESSER SIND EUROPÄISCHE MÄCHTE*

Unter dem Druck der europäischen Mächte, die ihre gemeinsame Intervention durch eine Flottenansammlung im nordchinesischen Raum unterstreichen (vgl. 23. April 1895) verzichtet Japan auf das in Artikel 2, Absatz 1 des Vertrages von Schimonoseki (vgl. 17. April 1895) geforderte Gebiet von Liautung. Dafür wird die von China zu zahlende Kriegsentschädigung um 30 Millionen Kuping Teals erhöht. In dieser abgeänderten Form wird der Vertrag fünf Tage später in Chi-fu ratifiziert werden. Er bedeutet auch noch so eine entscheidende Schwächung der chinesischen Widerstandskraft gegenüber den nun folgenden Forderungen und Zugriffen der europäischen Mächte. Japan hat ihnen — bildlich gesprochen — das Tor nach China erheblich weiter aufgerissen, als sie es zuvor selber vermocht hatten. Doch ist Japan dabei auch zum Bewußtsein seiner eigenen Kraft erwacht, die sich nun gegen Rußland wenden wird.[19]

**11. Mai 1895**

*ARMENIEN FRANZÖSISCH-BRITISCH-RUSSISCHE NOTE AN DIE TÜRKEI*

Frankreich, Großbritannien und Rußland richten eine gemeinsame Note an die Türkei, in der diese erneut aufgefordert wird, in *Armenien* Reformen durchzuführen. Diese Auflage war der Türkei bereits im Berliner Kongreß gemacht worden, doch hatte sich die türkische Regierung zu einer Veränderung der Verhältnisse in Armenien nicht in der Lage gezeigt. Auch jetzt wird sie die Note der drei Mächte ablehnen, und zwar erst am 21. Juni, nachdem die russische Regierung am 4. Juni hat wissen lassen, sie werde ein autonomes Armenien unter britischem Einfluß nicht dulden. Vgl. auch 20. Oktober 1895.[20]

**18. Juni 1895**

*ÖSTERREICH RÜCKTRITT DER REGIERUNG WINDISCHGRÄTZ*

Das österreichisch-ungarische Kabinett Windischgrätz (vgl. 29. Oktober 1893) tritt zurück, nachdem die deutschen Regierungsmitglieder ausgeschieden sind. Anlaß ist die Einrichtung eines zweisprachigen Gymnasiums in der steiermärkischen Stadt Cilli anstelle des bisherigen nur deutschsprachigen Gymnasiums auf Vorschlag des polnischen Unterrichtsministers Madeyski. Das

neue Kabinett wird erst im September der polnische Graf Badeni bilden. Auch das Außenministerium ist seit dem 15. Mai 1895 in den Händen eines Polen, des Grafen Agenor Goluchowski, der den Grafen Kálnoky abgelöst hat.[21]

**20. Juni 1895**

*MITTELAMERIKANISCHE FÖDERATION*

Die drei mittelamerikanische Staaten Honduras, Nicaragua und El Salvador gehen eine Föderation miteinander ein, die aber nicht zu der außen- und innenpolitischen Stabilität führen wird, die man sich von ihr erhofft hat, und am 27. August 1898 wieder auseinanderbrechen wird. In Nicaragua werden die Kämpfe zwischen den Konservativen und den Liberalen sich ständig steigern und schließlich (1912) zu einer Intervention der USA führen, die Nicaragua unter ihre Finanzkontrolle stellen werden.

**1. Juli 1895**

*KENIA MIT UGANDA BRITISCHES SCHUTZGEBIET*

Zwei Jahre nachdem die britische Regierung die Verwaltung *Kenias* in Ostafrika selbst übernommen hat, wird Kenia mit *Uganda* zu einem Schutzgebiet vereinigt und dem Londoner Foreign Office unterstellt. Die Besiedlung durch britische und südafrikanische Farmer wird erst vier Jahre später beginnen, und zwar ohne Rücksicht auf die bei den eingeborenen Kikuyu herrschenden Bräuche beim Landkauf. Später, nach der Jahrhundertwende, werden indische und pakistanische Arbeitskräfte für den Bahnbau Nairobi—Mombasa ins Land kommen.

**noch Juli 1895**

*BRITISCHES UNTERHAUS WAHLSIEG DER KONSERVATIVEN IRLAND BLEIBT ABHÄNGIG*

Bei den Neuwahlen zum britischen Unterhaus tragen die Konservativen und die liberalen Unionisten einen hohen Sieg davon, der ihnen für mehr als zehn Jahre die Herrschaft sichert und damit für ebenso lange Zeit jeden Gedanken an eine noch so eingeschränkte Selbstbestimmung der Iren (home rule) begräbt (vgl. 3. März 1894). Die in den folgenden Jahren erlassenen Gesetze, die irischen Pächtern den Ankauf von Grund und Boden erleichtern sollen, berühren die Wurzeln des irischen Unabhängigkeitsstrebens nicht, die kulturelle und religiöse Andersartigkeit.[22]

**11. September 1895**

*DEUTSCHER REICHSKANZLER IN PETERSBURG*

Der neue deutsche Reichskanzler, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst (vgl. 26. Oktober 1894), erscheint zu einem offiziellen Besuch in der Petersburger Sommerresidenz Petrodworez (Peterhof) und verhandelt dort über die Erwerbung eines deutschen Stützpunktes in Ostasien. Zar Nikolaus steht diesem Vorhaben zustimmend gegenüber, eine Gegenleistung für Deutschlands diplomatische

*STÜTZPUNKT IN CHINA*

und Flottenhilfe anläßlich der gemeinsamen Intervention gegen Japan (vgl. 23. April 1895). Die Verhandlungen in Petrodworez bilden die Grundlage für die spätere Besetzung des Gebietes von Kiautschou in China (vgl. 14. November 1897).[23]

*NIKOLAUS II. ÜBER JAPAN*

Zar Nikolaus II. von Rußland äußert dabei gegenüber dem deutschen Reichskanzler: „Ich habe für die Japaner viel Sympathie; was ich auf meiner Reise in ihrem Lande gesehen habe, hat mir einen großen Eindruck gemacht. Ich war betroffen von der großen Ordnung, die dort herrscht, von der Tätigkeit und Gescheitheit des Volkes. Aber sie wollten zu weit gehen." Die Äußerung bezieht sich auf den Frieden von Schimonoseki (vgl. 17. April 1895 und 23. April 1895), doch wird Japan Rußland gegenüber zehn Jahre später noch viel weiter gehen (vgl. 5. September 1905).[24]

## 20. September 1895

*ITALIEN CRISPI GEGEN PAPST LEO XIII. ANSPRUCH DES VATIKAN AUF ROM*

Der italienische Ministerpräsident Francesco *Crispi* (1819—1901) richtet anläßlich der 25. Jahresfeier der Erhebungs Roms zur Hauptstadt Italiens scharfe Worte gegen den Anspruch, den Papst Leo XIII. nach wie vor auf Rom erhebt, und spricht von der Roma intangibile, dem unantastbaren Rom als dem Eckstein des nationalen Staates. Der Papst antwortet auf diese Rede in einem Schreiben an den Kardinalstaatssekretär Rampolla, in dem er jeden Gedanken an Frieden zwischen dem Papsttum und dem „subalpinen Königreich" zurückweist, solange nicht Rom seinem rechtmäßigen Herrn zurückerstattet werde.[25]

## 26. September 1895

*WILHELM II. PRIVAT AN NIKOLAUS II.*

Kaiser Wilhelm II. schreibt privatim in englischer Sprache an den Zaren Nikolaus aus dem Jagdhaus Rominten und schließt mit den Worten: „... Gott weiß, daß ich alles, was in meiner Macht liegt, getan habe, um den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten; aber wenn Frankreich, offen oder heimlich ermutigt, weiter mitten im Frieden alle Regeln internationaler Höflichkeit und des Friedens verletzt, dann wirst Du Dich, mein liebster Nicky, eines schönen Tages nolens volens plötzlich in den schrecklichsten Krieg verwickelt sehen, den Europa je erlebt hat, — einen Krieg, für den die Massen und die Geschichte vielleicht Dich als den Urheber verantwortlich machen werden.

*DER ZAR SOLL SEINE FRANZÖSISCHEN VERBÜNDETEN ZUR ORDNUNG RUFEN*

Ich habe einige Erfahrung in der Politik und sehe gewisse unverkennbare Anzeichen; deshalb eile ich zu Dir, mein Freund, um im Namen des europäischen Friedens ernstlich zu mahnen; wenn Du auf Gedeih und Verderb mit den Franzosen verbündet bist, gut, dann rufe diese verdammten Schufte (rascals) zur Ordnung und heiße sie sich ruhig verhalten; wenn nicht, dann lasse Deine Leute, die nach Frankreich gehen, den Franzosen nicht den

Glauben beibringen, Du seist ihr Verbündeter, lasse sie nicht rücksichtslos werden und ihnen die Köpfe verdrehen, bis sie sie verlieren, und wir dann in Europa anstatt für Europa gegen den Osten kämpfen müssen! Denke an die furchtbare Verantwortung für das entsetzliche Blutvergießen!" Mit diesem Brief und einer nach Angaben des Kaisers angefertigten allegorischen Zeichnung mit der Unterschrift „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!" wird der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst von Moltke, nach Petersburg gesandt und dort am 30. September (vgl. dort) vom Zaren in Audienz empfangen werden.[26]

## 30. September 1895

*ADJUTANT WILHELMS II. BEI NIKOLAUS II.*

*„VÖLKER EUROPAS, WAHRT EURE HEILIGSTEN GÜTER!"*

Zar Nikolaus II. empfängt in Petersburg den Flügeladjutanten Kaiser Wilhelm II., den Obersten von Moltke, in Audienz. Dieser überbringt dem Zaren ein Privatschreiben des Kaisers (vgl. 26. September 1895) und eine allegorische Zeichnung, die nach Angaben Wilhelms II. angefertigt wurde und die Unterschrift trägt „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!" Nach seiner Rückkehr wird v. Moltke über die Audienz beim Zaren berichten:

„... Seine Majestät empfingen mich in allerhöchstihrem Arbeitszimmer. Wie ich mit dem Brief Euerer Majestät in der einen, den Helm in der anderen Hand und die zusammengerollte Zeichnung unter dem Arm in das Zimmer trat, kam der Kaiser [gemeint ist der Zar Nikolaus] mir lebhaft entgegen, streckte mir die Hand hin und sagte: ‚Ich freue mich, Sie hier zu sehen, wir kennen uns ja schon.' Ich überreichte nun das Handschreiben Euerer Majestät und fügte hinzu, daß ich beauftragt sei, außer den Grüßen Euerer Majestät die in der Rolle befindliche Zeichnung zu überbringen. Der Kaiser [Zar] nahm den Brief entgegen, ohne ihn jedoch zu erbrechen, und forderte mich auf, die Zeichnung auf einem Tisch auszubreiten, indem er mir dabei selber behülflich war. Nachdem dieses geschehen, betrachteten Seine Majestät das Blatt und fragten, was es vorstellen soll. Ich erwiderte, daß die Idee zu der Zeichnung von Euerer Majestät gefaßt worden sei, wie bei Abschluß der Friedenspräliminarien zwischen China und Japan [vgl. 17. April 1895] die Gefahr vorgelegen habe, daß das unermeßliche chinesische Reich unter einen bestimmenden Einfluß Japans geraten, von diesem tätigen und nach europäischer Kultur strebenden Volke erschlossen, militärisch reorganisiert und zu expansiven Bestrebungen gebracht werden könne, die bei seiner ungeheuren Masse verderblich für das europäische Staatsleben, für Bestimmungen, Handel und Wandel werden könnten, wie mit einem Wort Euere Majestät in der Ferne der Zukunft hätten heraufsteigen sehen den *Existenzkampf der wei-*

*EXISTENZ-KAMPF DER WEISSEN MIT DER GELBEN RASSE*

*ßen und der gelben Rasse.* Diese Gefahr, wenn auch zurückgedämmt durch die Weisheit der gemeinsam handelnden Politik Rußlands, Deutschlands und Frankreichs, sei gleich drohend für alle Staaten des Kontinents, die auf der Zeichnung gruppiert seien, bereit zur Abwehr im gemeinsamen Interesse, und allen diesen Staaten gelte der Ruf: ‚Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!' Ich bezeichnete sodann die Figuren als Rußland, Deutschland, Frankreich usw. Der Kaiser [Zar] fragte, ob England nicht dabei sei, und nachdem ich dieses bejahte, was die Gegend unter dem Fels bedeute. Ich erwiderte, dieses sei eine Ideallandschaft, in der man die Kuppel der orthodoxen Kirche neben dem Turm der protestantischen sehe, deren blühende Gefilde den Ackerbau und deren schiffbelebte Flüsse den Handel versinnbildlichen. Seine Majestät deutete dann auf eine Stadtsilhouette und fragten, ob das Moskau sein soll, worauf ich erwiderte, ich wüßte nicht, ob Euere Majestät gerade diese Stadt im Sinn gehabt hätten, doch würde auch Moskau ebenso bedroht sein wie jede andere Stadt der weißen Rasse. Nachdem der Kaiser [Zar] sein lebhaftes Interesse für die Zeichnung noch durch verschiedene Bemerkungen dargetan hatte, fragte er mich, wie es Euerer Majestät gehe, und wo Allerhöchstdieselbe zurzeit wären. Ich erzählte nun einiges über Rominten und sagte, daß Euere Majestät den Aufenthalt auf diesem Jagdschloß wegen seiner Stille und abgeschiedenen Waldeinsamkeit sowohl, als auch der guten Hirsche wegen besonders liebten und fügte dann hinzu, daß freilich in der letzten Zeit die Muße Euerer Majestät durch die ernst klingenden Nachrichten aus Frankreich gestört worden wäre. Der Kaiser [Zar] fragte sehr erstaunt, was denn vorläge, und ich erzählte ihm nun von den Antrag Cavaignac, betreffend die Herüberholung der algerischen Divisionen [an die französische Ostgrenze] und der geplanten Errichtung eines neuen Armeekorps an unserer Westgrenze. Seine Majestät waren anscheinend hierüber nicht orientiert, und ich bekam schon jetzt den Eindruck, daß ein planmäßiges, gemeinsames Vorgehen von Rußland und Frankreich *jedenfalls weder auf Anordnung noch selbst mit Wissen des Kaisers* [Zaren] vorliege. Da seine Majestät mich ruhig sprechen ließen, entwickelte ich nun weiter, wie diese neue französische Heeresverstärkung, wenn sie wirklich perfekt werden sollte, Seine Majestät, meinen allergnädigsten Herrn [Kaiser Wilhelm II.] trotz allerhöchstseiner wohlbekannten friedliebenden Gesinnung doch vielleicht nötigen würde, dem Gebot der Selbsterhaltung folgend, auch deutscherseits eine erneute Verstärkung eintreten zu lassen. Wie dieses gegenseitige Hinaufschrauben der Heereslasten auf einen schließlich gewaltsamen Zusammenstoß hindränge, und wie furchtbar die Folgen eines sol-

*FRANZÖSISCHE DIVISIONEN AUS ALGIER AN DIE DEUTSCHE GENZE*

chen für Europa werden müßten. Ich äußerte sodann, wie infolge der bisherigen Mißerfolge in Madagaskar die Erregung in der französischen Nation schon eine den Stand der Regierung bedrohende geworden sei, wie die Ereignisse bei den Manövern sehr dazu angetan gewesen, den französischen Chauvinismus auf das lebhafteste anzustacheln, und daß Euere Majestät sich der Besorgnis nicht verschließen könnten, daß einst der Augenblick kommen wird, wo die Strömung der öffentlichen Meinung stärker sein wird, als die Macht der Persönlichkeit, die dieselbe zügeln zu können glaubte. Da der Kaiser [Zar], der sehr ernst geworden war, mir hierin zustimmte, erlaubte ich mir fortzufahren, wie Eure Majestät selbst den Fall eines — was Gott verhüten möge — siegreichen Krieges Frankreichs gegen Deutschland vorausgesetzt, in dem dann durch den Erfolg gestärkten republikanischen Geist Frankreichs eine Gefahr für den monarchischen Gedanken erblickten; *wie die republikanische Idee dann voraussichtlich den ohne sie schon sozialistisch durchwühlten Boden ganz durchtränken und unaufhaltsam weiter wirken würde, wie es daher für alle Monarchien geboten erscheine, fest zusammenzuhalten.* Seine Majestät [der Zar] fielen hier mit großer Lebhaftigkeit ein und riefen, durch das Ballen beider Hände seine Worte bekräftigend: ‚Ja, da haben Sie recht, fest zusammenhalten!‘ und fügten dann hinzu, ‚ich werde gleich an den Kaiser schreiben und ihn in jeder Weise beruhigen.‘“

*RÜSTUNGS-WETTLAUF*

*FRANZÖSISCHER CHAUVINISMUS*

*FOLGEN EINER DEUTSCHEN NIEDERLAGE*

*REPUBLIKANISCHE IDEE*

v. Moltke berichtet dann weiter, er sei anschließend zum Großfürsten Wladimir gefahren, der ihm gesagt habe: „ . . . Ich kann mir denken, daß die russisch-französische Entente Deutschland unbequem ist, für uns aber ist sie sehr vorteilhaft . . . Die Deutschen haben wirklich keinen Grund, sich zu beunruhigen . . . Frankreich wird nie etwas unternehmen, wenn wir es nicht erlauben.“ v. Moltke entgegnet: „Davon bin ich überzeugt, aber wollen Euere Kaiserliche Hoheit [Großfürst Wladimir] die Frage gestatten, welchen Zweck haben die kolossalen Rüstungen dieses Landes?“, worauf der Großfürst etwas verlegen wird und erwidert: „Das ist eine schwer zu beantwortende Frage, aber da wir doch einmal offen miteinander sprechen, so kann ich nur wiederholen, Frankreich tut nichts, wenn *wir* es nicht wollen, und wir wollen keinen Krieg, wir wollen nicht nur nicht, sondern wir können ihn gar nicht führen. Unsere Organisation ist nicht vollendet, wir sind nicht imstande, darin mit Österreich und Deutschland gleichen Schritt zu halten. Lassen Sie noch ein Jahr ins Land gehen, dann ist die Geschichte mit Frankreich *vielleicht* schon vorbei . . .“

*GROSSFÜRST WLADIMIR ÜBER DIE RUSSISCH-FRANZÖSISCHE ENTENTE*

Kaiser Wilhelm II., der in dem schriftlichen Bericht v. Moltkes die Äußerungen des Großfürsten Wladimir mit sarkastischen

*WILHELM II. DESILLUSIONIERT: „WESSEN ICH MICH VON RUSSLAND ZU VERSEHEN HABE"*

Randbemerkungen versieht, wird ihn kurz darauf dem Fürsten Eulenburg vorlesen und dazu bemerken: „Die Moltkesche Mission hat dasjenige unzweifelhaft festgestellt, was ich wissen wollte: Die Russen haben eine Entente mit Frankreich und rüsten gegen uns. Sie werden Frankreich verbieten, gegen uns vorzugehen, solange es ihnen paßt. Im gegebenen Moment wird die Erlaubnis erteilt werden. Der Kaiser [Zar] Nikolaus hat keine Ahnung, wie die Verhältnisse liegen. Wenn ihm mein Brief einen Eindruck gemacht hat, so kann derselbe durch die nächste Unterhaltung mit Lobanow oder Witte wiederum aufgehoben werden. Ich weiß, wessen ich mich von Rußland zu versehen habe."
Und damit hat der Kaiser die Situation, die zwanzig Jahre später tatsächlich zum Kriege führen wird, genau vorausgezeichnet.[27]

## 1. Oktober 1895

*MADAGASKAR FRANZÖSISCHES PROTEKTORAT*

Auf der Ostafrika vorgelagerten Insel Madagaskar erobert der französische General Duchesne die Hauptstadt der Königin Ranavalo III., Antananarivo, und zwingt diese, einen Protektoratsvertrag zu unterzeichnen. Ein halbes Jahr später wird die Königin abgesetzt und die gesamte Insel zur französischen Kolonie erklärt werden. Frankreich hat sich bereits zehn Jahre vorher an der zehn Kilometer langen Bai von Diego Suarez festgesetzt, einem der bestgelegenen Häfen der Erde, und zunächst die Königin zur Anerkennung einer französischen „Schutzherrschaft (offenbar gegen die anderen Kolonialmächte) gezwungen.[28]

## 15. Oktober 1895

*SÜDAFRIKA DEUTSCHE ERKLÄRUNG IN LONDON FÜR ERHALTUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT VON TRANSVAAL*

Das deutsche Auswärtige Amt läßt in London eine Erklärung überreichen, Deutschland müsse es als eine schwere Verletzung seiner Interessen betrachten, wenn die Südafrikanische Republik (der Burenstaat Transvaal) ihre Selbständigkeit einbüße. Die Erklärung wiederholt den deutschen Standpunkt, wie er bereits in der Note vom 1. Februar gleichen Jahres (vgl. dort) dargelegt wurde. Die britische Regierung des Premierministers Salisbury (seit dem 26. Juni 1895) bleibt auch dieses Mal gänzlich unbeeindruckt und setzt ihre burenfeindliche Politik fort (vgl. 30. Dezember 1895).[29]

## 20. Oktober 1895

*ARMENISCHER AUFSTAND IN DER TÜRKEI*

Nachdem drei Wochen zuvor in Konstantinopel ein vermutlich von Großbritannien aus geförderter Putsch der Armenier, die in der türkischen Hauptstadt leben, ausgebrochen ist, erklärt sich die türkische Regierung zu den noch am 21. Juni abgelehnten Reformen in Armenien (vgl. 11. Mai 1895) bereit. Inzwischen greift der Putsch auf Armenien selber über, wo sich die Bevölkerung

gegen die türkische Verwaltung erhebt. Daraufhin werden am 5. November die sechs Signatarmächte des Berliner Kongresses von 1878 in gleichlautenden Noten an die Türkei nochmals eine grundlegende Änderung der Verhältnisse in Armenien fordern. Die russische Regierung allerdings wird wenig später, am 20. November, ernste Bedenken gegen einen allzu starken Druck der europäischen Mächte auf die Türkei und gegen jede Untergrabung der Autorität des Sultans äußern. Sie vermutet, offenbar mit Recht, daß hinter den armenischen Unruhen Großbritannien steht, das sich bei Zeiten ein Stück aus dem zerfallenden Körper des Osmanischen Reiches sichern will.[30]

*NOTEN DER BERLINER KONGRESS-MÄCHTE FÜR REFORMEN*

*RUSSLAND GEGEN ZU STARKEN DRUCK AUF DEN SULTAN*

## 30. Oktober 1895

Die armenische Bevölkerung in der türkischen Bergstadt Zeitun (im Taurus-Gebirge) setzt den türkischen Gouverneur und die Besatzung der türkischen Kaserne gefangen, um der sicheren Abschlachtung zu entgehen, der in den zurückliegenden sechs Monaten etwa 80 000 Armenier in der Türkei zum Opfer gefallen sind. Die Massaker fanden mit Wissen und zum Teil auf geheime Anordnung des Sultans Abdul Hamid II. statt. Die Proteste der europäischen Mächte gegen die systematisch organisierte Massentötung der Armenier blieben wirkungslos, da der Sultan deutlich erkannte, daß die Mächte sich in gegenseitigem Mißtrauen an einem wirklichen Einschreiten hinderten. Bei einem Zusammenbruch des morschen Staatsgefüges der Türkei erwartete man allgemein einen Krieg der europäischen Mächte um die Beute. Um diesen zu vermeiden, ließ man die Dinge geschehen. Das Schicksal der Armenier war den Regierungen letzten Endes vollkommen gleichgültig. Das geht aus den diplomatischen Akten mit abstoßender Deutlichkeit hervor. Eine Randbemerkung Kaiser Wilhelms II. aus dieser Zeit lautet: „Pfui über uns alle!“ In Zeitun nun sammeln sich Tausende von armenischen Flüchtlingen aus der Umgebung. (Vgl. weiter 19. Dezember 1895 und 30. Januar 1896).[31]

*MASSEN-VERNICHTUNG DER ARMENIER IN DER TÜRKEI*

*ZWIELICHTIGE ROLLE ABDUL HAMIDS*

*ARMENIER BESETZEN ZEITUN*

*MISSTRAUEN DER EUROPÄISCHEN MÄCHTE UNTEREINANDER*

## 11. November 1895

Großbritannien schlägt den südlichen Teil von *Betschuanaland* in Südafrika zur Kapkolonie und erklärt den nördlichen Teil dieses Steppenhochlandes der Kalahari zum britischen Protektorat. Das gesamte Gebiet war bereits zehn Jahre zuvor, am 30. September 1885, zum britischen Schutzgebiet erklärt worden, nachdem britische Truppen es besetzt hatten. Der nördliche Landesteil stellt noch heute trotz formaler Unabhängigkeit (seit 1966, Botswana) die bedeutendste britische Einflußzone im südafrikanischen Raum dar und trennt die Republik Südafrika von Süd-Rhodesien.

*BETSCHUANALAND GETEILT SÜDEN ZUR KAPKOLONIE*

*NORDEN BRITISCHES PROTEKTORAT*

## 16. November 1895

*RUSSLAND MOBILISIERT SCHWARZMEER-FLOTTE UND VERSTÄRKT MITTELMEER-GESCHWADER*

Im Rahmen der sich ständig verschärfenden Krise in der Türkei und damit der wachsenden Spannung zwischen den europäischen Mächtegruppen, die auf die Beute lauern, meldet der deutsche Marineattaché Kalau aus Petersburg: „Die Mobilmachung der [russischen] Schwarz-Meer-Flotte wird vorbereitet. Vermehrte Tätigkeit der Zentralbehörde. Nachtragskredite zur Beschleunigung des Schiffbaus, Ausrüstung und Reparaturen bewilligt. Verstärkung des Mittelmeergeschwaders durch Schiffe von Kronstadt (Panzer ‚Peter Weliki' und zwei andere) beabsichtigt. Man hofft, daß eine kriegerische Aktion noch bis zum Frühjahr vermieden werden kann." Kaiser Wilhelm notiert am Rande: „Nach der Krönung? Dann werden wir uns darauf einrichten und unsere Schulschiffe früher heimkehren lassen müssen, damit sie nicht abgeschnitten werden, eventuell müßte auch die Division aus Ostasien heimkehren. Die Armee-Vermehrung muß umgehend ins Auge gefaßt werden. W."[32]

## 20. November 1895

*GROSSBRITANNIEN AUSSERSTANDE, FÜR DIE SICHERHEIT DER FREMDEN IN KONSTANTINOPEL ZU SORGEN*

*ARABISCHER AUFSTAND*

Der deutsche Botschafter in London, Graf von Hatzfeldt, telegraphiert: „. . . Auf meine Frage, was nach seiner Auffassung für die Sicherheit der Fremden in Konstantinopel geschehen werde, falls *keine* Einigung unter den Mächten auf Grund einer österreichischen Proposition [Vorschlags] zustande komme, und die Fremden dort tatsächlich bedroht würden, erwiderte mir der Premierminister, *daß er dann nichts dazu tun könne.* Als die größte Gefahr für die Türkei betrachtet Lord Salisbury jetzt den arabischen Aufstand, welcher nach seiner Versicherung durch keinerlei äußere Einflüsse herbeigeführt noch geschürt ist . . ." Randbemerkung Kaiser Wilhelms II.: „Dann ist es sicher geschehen. Er spielt falsch."[33]

## 17. Dezember 1895

*USA PRÄSIDENT CLEVELAND ZUM BRITISCHEN VORGEHEN GEGEN VENEZUELA, BERUFUNG AUF DIE MONROE-DOKTRIN.*

Der Präsident der USA, Cleveland, richtet eine Botschaft an den amerikanischen Kongreß und verlangt die Einsetzung einer Untersuchungskommission, die umgehend über den Grenzstreit zwischen Großbritannien und Venezuela (betr. Britisch-Guayana, vgl. 19. Oktober 1894) berichten soll. Der Präsident beruft sich ausdrücklich auf die Monroe-Doktrin (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil I). Weiter heißt es in seiner Botschaft an den Kongreß: „Wenn dieser Bericht erfolgt sein wird, würde es die Pflicht der Vereinigten Staaten sein, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich einem vorsätzlichen Angriff auf ihre Rechte und Interessen, der Aneignung irgendwelcher Landstrecken durch Groß-

britannien zu widersetzen, welche wir nach vorgenommener Untersuchung als von Rechts wegen Venezuela gehörig erkennen mögen."
Dazu bemerkt der Präsident der Republik Frankreich, Felix Faure, die Amerikaner hätten mit ihrem Auftreten in dieser Sache einen für England ungünstigen Augenblick gewählt; denn dieses sei zur Zeit im nahen wie im fernen Osten stark beschäftigt, und im Falle eines Krieges, den Faure auf die Intervention Clevelands hin für möglich hält, würden die britischen Flotten vor den Dardanellen und in den chinesischen Gewässern erheblich verringert werden müssen, d. h. die Russen würden dann an beiden Orten freie Hand haben.[34]

**19. Dezember 1895**

*ZEITUN-ARMENIER*

*DIE ROLLE ABDUL HAMIDS*

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Saurma, meldet: „Unangenehm sind die süßen Worte zu hören, welche der Sultan (vgl. 30. Oktober 1895) durch Vermittlung Tewfik Paschas an die Botschafter gelangen läßt, und welche von Ausdrücken väterlicher Milde und Nachsicht für seine verblendeten Untertanen in Zeitun überfließen, in dem Augenblick, wo er augenscheinlich entschlossen ist, die große Blutarbeit beginnen zu lassen . . ." Kaiser Wilhelm II. schreibt an den Rand: „Ein ekelhafter Mensch!" (Vgl. weiter 30. Januar 1896.)[35]

**30. Dezember 1895**

*SÜDAFRIKA ANGRIFF JAMESONS AUF TRANSVAAL ABGESCHLAGEN*

Zwei Tage nachdem das deutsche Auswärtige Amt eine dritte scharfe Beschwerde wegen des britischen Vorgehens in Südafrika an die britische Regierung gerichtet hat (vgl. 1. Februar und 15. Oktober 1895), dringt Dr. Leander Jameson, ein Beamter der Cecil Rhodesschen Chartered Company, mit einer Truppe von Britisch-Betschuanaland aus in die Südafrikanische Republik ein, angeblich, um dort die britischen „Uitlanders" zu „retten". Sein Angriff wird aber von den Buren augenblicklich zurückgeschlagen und Jameson selbst dabei gefangengenommen. Tags darauf, am 31. Dezember mittags, teilt der deutsche Generalkonsul in Pretoria den Vorfall telegraphisch nach Berlin mit, allerdings noch nicht die Niederlage und Gefangennahme Jamesons. Daraufhin richtet die deutsche Reichsregierung noch am 31. Dezember an Großbritannien die offizielle Anfrage, „ . . . durch welche Mittel die britische Regierung den infolge der völkerrechtswidrigen Grenzüberschreitung des Transvaalstaates durch die Truppen der Chartered Company entstandenen Gefahren zu begegnen beabsichtige". Sie ersucht ferner, ebenfalls noch am selben Tage, die portugiesische Regierung um die Erlaubnis, daß deutsche Ma-

*DEUTSCHE ANFRAGE IN LONDON*

*JAMESON PRO FORMA VERURTEILT DEMISSION CECIL RHODES'*

rinetruppen auf portugiesischem Gebiet an der Delagoabei landen und den in ihrer Sicherheit bedrohten Deutschen in der Südafrikanischen Republik zu Hilfe kommen. Doch wird dieses Ersuchen und der Plan einer deutschen Landung an der Delagoabei durch die Nachricht von der Niederlage Jamesons gegenstandslos, und die britische Regierung läßt Dr. Jameson fallen. Sie wird ihm überdies nach seiner Auslieferung durch die Buren den Prozeß machen und ihn formell zu einer Freiheitsstrafe verurteilen sowie Cecil Rhodes zur Demission als Premierminister der Kapkolonie veranlassen. Vgl. weiter 3. Januar 1896.[36]

**noch 1895** (ohne nähere Datierung)

*SCHWEDEN STIFTUNG DER NOBELPREISE*

In Schweden stiftet der Chemiker und Großindustrielle Alfred *Nobel* (1833—1896), Erfinder des Dynamits und eines rauchlosen Schießpulvers, eine Reihe von nach ihm benannten, jährlich zu vergebenden Preisen für Physik, Chemie, Medizin, Literatur und einen — politisch umstrittenen — Friedenspreis. Letzterer wird nicht von Schweden, sondern von einem Sonderausschuß des norwegischen Stortings verliehen. Die Preise sind mit hohen finanziellen Dotierungen verbunden, deren Gegenwert jährlich von der Nobelstiftung aufgebracht wird.

**3. Januar 1896**

*KRÜGER-DEPESCHE*

*SÜDAFRIKA*

*JAMESON*

*CECIL RHODES*

Kaiser Wilhelm II. sendet dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik, Paul Krüger, ein Glückwunschtelegramm anläßlich der erfolgreichen Abwehr des Angriffs, den Polizeistreitkräfte der British South Africa Company unter dem Befehl von Leander Starr Jameson und mit Wissen von Cecil Rhodes gegen Transvaal unternommen hat. (Vgl. 31. Dezember 1895.) Jameson ist dabei in die Gefangenschaft der Buren geraten, Cecil Rhodes wird als Premierminister der Kapkolonie zurücktreten. Das Telegramm, die sogenannte „Krügerdepesche", wird in Großbritannien einen Sturm der Entrüstung auslösen (vgl. 1. Februar 1896).[1]

*BRITISCHE REAKTION*

Das Telegramm, die berühmte „Krügerdepesche", hat den Wortlaut: „Ich spreche meinen aufrichtigsten Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe befreundeter Mächte zu appellieren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Tatkraft gegenüber den bewaffneten Scharen, die als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wiederherzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren. Wilhelm." Die „Morning-Post", Organ der britischen Konservativen, wird daraufhin schreiben: „Die richtige Antwort auf dieses Telegramm wäre die Vereinigung der ganzen englischen Flotte im Kanal; die englische Nation wird diese Depesche nie vergessen, sondern bei Gestaltung ihrer auswärtigen Politik immer daran denken." Vgl. hierzu auch 1. Februar 1896. Trotzdem darf hier nicht Ursache und Anlaß verwechselt werden. Die Krügerdepesche war für die britischen Kriegstreiber ein willkommener Anlaß unter anderen. Die Ursache der zur Einkreisung und Vernichtung der Mittelmächte drängenden Politik lag sehr viel tiefer und zeitlich sehr viel weiter zurück.[2]

*MARSCHALL URHEBER DER DEPESCHE*

Vor Absendung der Depesche, noch vor Beginn der Sitzung des Kabinettsrates, in der sie der Kaiser unterzeichnen wird, bezeichnet der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Marschall, sich selbst als den Verfasser des Textes, der ein „Schlager" sein werde. Der Staatssekretär im Reichs-Marineamt, Admiral von Hollmann, wird das später bezeugen und auch, daß der Kaiser nur widerwillig unterschrieb, nachdem er vom Reichskanzler, dem Fürsten Hohenlohe, und Marschall überstimmt wurde.[3]

## 5. Januar 1896

*DEUTSCHER RAT AN TRANSVAAL KRIEG ZU VERMEIDEN*

Das deutsche Auswärtige Amt drahtet an den deutschen Konsul in Pretoria, von Herff, zur Weitergabe an die Regierung von Transvaal: „. . . Wir raten dringend ab von Anträgen [an die Regierung Großbritanniens], welche, wie Absetzung Cecil Rhodes, Zurückziehung der Charter [für die Rhodessche Chartered Company] als Übergriffe in innere englische Angelegenheiten und als Provokation zum Krieg mit England gedeutet werden können. Es liegt im Interesse Transvaals, einen solchen Krieg zu vermeiden . . .“[4]

## 21. Januar 1896

*VERHÄLTNIS GROSS-BRITANNIEN— DEUTSCHLAND*

Der deutsche Botschafter in London, Graf von Hatzfeldt, schreibt (privat an von Holstein): „. . . Inzwischen haben wir es hier mit einer vollständig veränderten Situation zu tun, wie Ihnen aus den Manifestationen der englischen Presse längst klar geworden sein wird. Es handelt sich dabei nicht um eine Verstimmung der englischen Regierung, sondern um eine tiefgehende Erbitterung im Publikum [die Staatssekretär Marschall mit seinem ‚Schlager‘, der Krüger-Depesche (vgl. 3. Januar 1896) herbeigeführt hat] . . . Die allgemeine Stimmung war, daran kann ich nicht zweifeln, eine solche, daß die Regierung, wenn sie ebenfalls den Kopf verloren oder aus irgendeinem Grund den Krieg gewünscht hätte, dabei die ganze öffentliche Meinung hinter sich gehabt hätte . . . Wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß *keine* Regierung hier — auch nicht eine parlamentarisch so starke wie die jetzige — imstande ist oder zu sein glaubt, sich der öffentlichen Meinung zu widersetzen, wenn diese sich mit einer gewissen Intensität geltend macht. Namentlich müssen wir damit rechnen, daß *keine* englische Regierung sich durch die ernstesten Rücksichten äußerer Politik davon abhalten lassen wird, vor allem das eigene Interesse der Selbsterhaltung zu Rate zu ziehen. —“[5]

## 1. Februar 1896

*MITCHELL IN „SATURDAY REVIEW“ GEGEN DAS DEUTSCHE VOLK*

In der britischen Zeitung Saturday Review erscheint der Artikel „A Biological View of Our Foreign Policy“ des Biologen P. Chalmers Mitchell, der die britische Außenpolitik nach rassischen Gesichtspunkten betrieben wissen will. Doch meint er damit nicht etwa ein Zusammengehen mit dem rassenverwandten deutschen Volk, sondern erklärt dieses vielmehr zu einer fremden, schädlichen Rasse, die zu bekämpfen sei, da für das britische *und* das deutsche Volk, für beide also, auf der Erde kein Platz sei. Dieser Standpunkt ist in der gebildeten Schicht Großbritanniens ver-

breitet und geht Hand in Hand mit dem totalen Desinteresse an der angelsächsischen Herkunft und Abstammung. Übrigens wird die Abneigung gegen die Deutschen von diesen herzlich erwidert, und so werden sich zwanzig und fünfundvierzig Jahre später die beiden größten germanischen Völker mit Inbrunst in zwei Weltkriegen dezimieren zu Nutz und Frommen ihrer geistigen und charakterlichen Antipoden, die den gegenseitigen Haß unter ihnen fleißig haben schüren helfen.[6]

## 10. Februar 1896

*TÜRKEI*
*ARMENIER*
*ZEITUN*

Die Konsuln der europäischen Mächte in der türkischen Stadt Aleppo (Haleb in Nordsyrien), die sich am 30. Januar nach *Zeitun* begeben haben (vgl. 30. Oktober 1895), schließen dort einen Vertrag zwischen den aufständischen *Armeniern* und der türkischen Regierung. Darin sichert die letztere den in Zeitun eingeschlossenen Armeniern vollständige Amnestie zu, außerdem für mehrere Jahre Steuererlaß, eine christliche Gendarmerie und einen christlichen Gouverneur. Die Einhaltung des Vertrages wird von den europäischen Mächten garantiert. Es ist dies der *einzige* Fall, in dem die Mächte Angehörigen des armenischen Volkes wirkliche Hilfe geleistet haben. Die Masse der Armenier in der Machtsphäre des Sultans wurde wehrlos abgeschlachtet, ohne daß die Mächte einschritten oder den Sultan zur Verantwortung zogen. Es blieb bei theoretischen Protesten, die durch das dem Sultan bekannte gegenseitige Mißtrauen der auf das türkische Erbe lauernden Mächte um ihre Wirkung gebracht wurden. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Saurma, wird am 13. Februar 1896 nach Berlin berichten: „Die Mediation [Vermittlung] zwischen den Aufständischen in Zeitun und der Pforte ist nunmehr zu beiderseitiger Zufriedenheit beendigt. Meine Kollegen gaben mir in herzlicher Weise ihren Dank für die von mir übernommene Vermittlung zu erkennen, welche für gewisse, zwischen uns Botschaftern und dem [türkischen] Minister des Äußeren in der Sache zu treffende Vereinbarungen wünschenswert angesehen worden war. Saurma." Kaiser Wilhelm II. wird am Ende dieses Berichtes notieren: „Decoration vorschlagen." Aus einem späteren Bericht von Saurmas wird hervorgehen, daß in Zeitun ungefähr 30 000 Armenier gerettet wurden. Noch 26 Jahre später wird Frithjof Nansen als Völkerbundskommissar für das Flüchtlingswesen den Versuch unternehmen, den Resten dieses nahezu ausgerotteten Volkes zu einer bleibenden Heimstatt zu verhelfen. Er wird dabei auf dieselbe abweisende Gleichgültigkeit stoßen, wie sie schon 1895/96 herrschte.[7]

*SAURMA BERICHTET NACH BERLIN*

## 14. Februar 1896

*BULGARIEN*

*THRONFOLGER GRIECHISCH-ORTHODOX*

Der bulgarische Erbprinz Boris tritt zur griechisch-orthodoxen Kirche über. Damit sind die russisch-bulgarischen Spannungen aus der Zeit Zar Alexanders III. beseitigt und eine Wiederannäherung zeichnet sich ab, aus der auch die österreichisch-ungarische Balkanpolitik Gewinn ziehen wird, zumal Rußland ohnehin durch seine Ostasienpolitik von seinen Balkaninteressen weitgehend abgelenkt wird. (Vgl. auch 27. August 1896.)[8]

## noch Februar 1896

*GROSS-BRITANNIEN—ÄGYPTEN*

*KOSTEN FÜR DEN SUDAN-FELDZUG*

Großbritannien fordert, daß die Kosten für seinen Feldzug gegen die Mahdisten im Sudan von der ägyptischen Staatskasse übernommen werden. Die französische und die russische Regierung sprechen sich unverzüglich gegen diese Forderung aus. Die deutsche Regierung dagegen vertritt den britischen Standpunkt, offenbar mit Rücksicht auf Italien, und versäumt damit eine günstige Gelegenheit, sich Rußland wieder zu nähern und dem russisch-französischen Bündnis etwas von seiner Gefährlichkeit zu nehmen.[9]

## 1. März 1896

*ÄTHIOPIEN*

*MENELIK BESIEGT ITALIEN*

*RÜCKTRITT CRISPIS*

Der Negus Negesti (Kaiser) von Äthiopien, *Menelik II.* (vgl. 2. Mai 1889), bringt mit einer Streitmacht von 90 000 Mann dem italienischen General Baratieri bei Abba Garima (Tigre) eine entscheidende Niederlage bei. Die drei Divisionen Baratieris hatten die Fühlung untereinander verloren. Er verliert 7000 Mann (von knapp 20 000) und die gesamte Artillerie. Daraufhin muß der italienische Ministerpräsident *Crispi* zurücktreten. Er hat, ohne das Parlament zu befragen, mit einem Aufwand von etwa 40 Millionen Lire das italienische Heer in Eritrea um 10 000 Mann verstärkt, doch kommt der Entsatz zu spät (vgl. 26. Oktober 1896).[10]

Menelik wird mit einer schrittweisen Anpassung seines Landes an die inneren Verhältnisse europäischer Länder beginnen, das heißt mit einem Prozeß, der achtzig Jahre später mit der Absetzung des Negus Haile Selassi enden wird.[11]

## April 1896

*BEGINN DER DEUTSCHEN JUGEND-BEWEGUNG*

Der deutsche Jurastudent Hermann *Hoffmann,* der im Vorjahre die Genehmigung erhalten hat, am Berlin-Steglitzer Gymnasium Stenographie-Unterricht zu erteilen, beginnt mit Schülern dieses Gymnasiums und anderer Schulen mehrtägige Wanderungen zu

unternehmen, an denen seit Anfang 1897 auch Karl *Fischer* teilnehmen wird, der diese Schülerwanderungen später weiterführen und ausbauen wird. Aus diesen Anfängen wird der „Wandervogel" und mit ihm die deutsche Jugendbewegung entstehen, eine besonders kennzeichnende Lebensform deutschen Volkstums.[12]

**7. Mai 1896**

*ÖSTERREICH WAHLRECHTS-REFORM FÜNFTE „KURIE"*

In Österreich setzt Graf Badeni eine Wahlrechtsreform durch, nach der zu den bisherigen vier „Kurien" (Fraktionen) im Abgeordnetenhaus eine fünfte tritt, mit 72 Sitzen, die jeder Österreicher vom 24. Lebensjahr ab, gleich welchen Standes, Berufs oder Volkstums wählen kann (allgemeines Wahlrecht). Ausgenommen ist nur, wer im Gesindeverband oder beim Heer steht oder wer wegen Gant (Konkurs), Geistesstörung, Almosenempfang oder gerichtsnotorischer sittlicher Unwürdigkeit seiner politischen Rechte verlustig ging. Doch geschieht die Wahl zu dieser fünften Kurie indirekt, durch Wahlmänner.[13]

**26. Mai 1896**

*MOSKAU PANIK BEI DER KRÖNUNGS-FEIER*

In Moskau finden die Krönungsfeierlichkeiten für den Zaren Nikolaus II. statt, die zu einem Volksfest ausgestaltet werden sollen. Infolge unzureichender Organisation kommt es in dem Gedränge zu einer Massenpanik, bei der auf dem Chodynkafeld nahezu dreitausend Menschen erdrückt oder zertreten werden. Die Veranstaltung nimmt trotzdem ihren geplanten Fortgang. Doch leiden die zum Aberglauben neigenden Kreise am Zarenhofe fortan an Ahnungen kommenden Unheils, das die Regierung Nikolaus' II. in überreichem Maße und in grausiger Weise treffen wird.[14]

**3. Juni 1896**

*RUSSISCH-CHINESISCHER BÜNDNIS-VERTRAG*

In Moskau unterzeichnen der russische Außenminister Fürst Lobanow und der Kanzler des Kaisers von China, Li Chun Tschang, einen Bündnisvertrag, der sich gegen einen japanischen Angriff richtet. Im Kriegsfalle stehen der russischen Flotte die chinesischen Häfen zur Verfügung. Auch darf Rußland eine Bahn durch die Provinzen Amur und Girin in Richtung auf Wladiwostok bauen und auf dieser im Kriegsfalle frei Truppen und Material transportieren. Eine russisch-chinesische Bank für Bau und Betrieb dieser Bahn wird am 8. September 1896 in Berlin durch einen entsprechenden Kontrakt gegründet werden.[15]

*BAHNBAU*

*RUSSISCH-JAPANISCHES KOREA-ABKOMMEN*

## 9. Juni 1896

Sechs Tage nach dem russisch-chinesischen Bündnis (siehe oben) unterzeichnen Fürst Lobanow und Yamagata in Moskau ein russisch-japanisches Agreement über die finanzielle und innenpolitische Konsolidierung Koreas unter gleichzeitiger Wahrung der beiderseitigen Einflußsphäre. Die Verwaltung der Telegraphenlinien bleibt in japanischer Hand, ausgenommen eine russische Linie zwischen Seoul und der chinesisch-koreanischen Grenze. Die Absprache wird am 25. April 1898 (vgl. dort) durch das Rosen-Nishi-Agreement von Schimonoseki abgelöst werden, mit dem sich Rußland zurückzuziehen beginnt.[16]

*KRETA TÜRKISCHE AMNESTIE FÜR GRIECHEN*

## 16. Juni 1896

Die türkische Regierung erklärt sich bereit, den griechischen Aufständischen auf der Insel Kreta, Amnestie zu gewähren und eine Nationalversammlung zuzulassen, in der sie ihre Wünsche und Beschwerden vorbringen können, wenn sie die Waffen niederlegen und in ihre Dörfer zurückkehren. Gleichzeitig bittet die Regierung die Großmächte, durch ihre Agenten auf Kreta zwischen den Aufständischen und der Türkei zu vermitteln und die notwendigen Zugeständnisse vereinbaren zu lassen.[17]

*NANSEN AUS DER ARKTIS ZURÜCK*

## 17. Juni 1896

Der norwegische Zoologe, Meereskundler und Polarforscher Fridtjof Nansen und sein Begleiter Leutnant Johannsen treffen nach über zweijährigem Alleingang durch das Polareis zum ersten Male wieder mit Menschen zusammen. Sie begegnen auf Franz-Joseph-Land dem englischen Forscher Jackson, der mit einer Expedition auf Kap Flora lebt. Zwei Monate später wird auch Nansens Forschungsschiff, die Fram, unter der Führung von Kapitän Sverdrup wieder die norwegische Küste erreichen. Ein entscheidendes Pionierunternehmen der Wissenschaft hat seinen erfolgreichen Abschluß gefunden.[18]

*MADAGASKAR FRANZÖSISCHE KOLONIE*

## 20. Juni 1896

Frankreich verwandelt sein Protektorat über *Madagaskar* in eine französische Kolonie und verschärft damit aufs neue die Spannungen zu Großbritannien, die zwei Jahre später durch die Faschoda-Affaire (vgl. 10. Juli 1898) bis zur Zerreißgrenze getrieben werden. Doch werden die Kräfte, die eine Einkreisung der Mittelmächte betreiben, in allen Fällen für den notwendigen britisch-französischen Ausgleich sorgen. Das wird auch die deutsche Außenpolitik nicht mehr zu verhindern vermögen.[19]

## 1. Juli 1896

*DEUTSCHLAND BÜRGERLICHES GESETZBUCH*

Der deutsche Reichstag nimmt mit 222 gegen 48 Stimmen das *Bürgerliche Gesetzbuch* an, an dem seit mehr als zwanzig Jahren gearbeitet worden ist. Es soll am 1. Januar 1900 in Kraft treten. bis dahin sollen die Länder ihre Einführungsgesetze zu diesem neuen Gesetzeswerk zum Abschluß bringen. Das bedeutet, daß das zivile Recht ab 1900 im gesamten Reichsgebiet einheitlich gehandhabt werden wird und damit auch Handel und Wandel eine einheitliche Rechtsgrundlage erhalten. Das trägt entscheidend zur Stärkung der Reichsgewalt bei.[20]

## 28. Juli 1896

*BRITISCHES GERICHT VERURTEILT JAMESON*

Ein britisches Gericht verurteilt Dr. Jameson, der am 30. Dezember 1895 (vgl. dort) in Transvaal einbrach, wegen Friedensbruchs gegen ein befreundetes Volk zu einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Monaten, von denen er nur fünf verbüßen wird. Vorher war Jameson von einem Burengericht wegen Landfriedensbruchs zum Tode verurteilt, dann aber auf eine telegraphische Bitte des britischen Kolonialministers Chamberlain an den Präsidenten Krüger hin, die Gefangenen hochherzig zu behandeln, an Großbritannien ausgeliefert worden. Die britische Antwort wird der Burenkrieg sein.[21]

## noch Juli 1896

*IRLAND*

*GESETZ ÜBER LANDKAUF*

Das britische Parlament nimmt ein Gesetz an, das den Landpächtern in Irland die Möglichkeit geben soll, den gepachteten Boden zu kaufen. Die Regierung, insbesondere Salisbury, Balfour und Chamberlain, will berechtigten Forderungen der Iren nachkommen und wird zwei Jahre später auch den Ortschaften in Irland die Wahl eigener Verwaltungskörperschaften (Kommunalverwaltung) zugestehen. Doch können solche kleinen Zugeständnisse die gescheiterte home-rule-bill Gladstones (vgl. 1. und 8. September 1893) nicht ersetzen. Vgl. auch 11. August 1903.[22]

## 26. August 1896

*TÜRKEI ATTENTAT DER ARMENIER*

*BRITISCHE FLOTTENDEMONSTRATION*

Auf die ottomanische Bank in Konstantinopel wird von Armeniern ein Attentat verübt. Der Anschlag zeigt, wie weit die Autorität der türkischen Regierung durch das Vorgehen der europäischen Mächte im eigenen Lande bereits untergraben ist, eine Entwicklung, vor der die russische Regierung wiederholt gewarnt hat. Großbritannien hingegen nutzt den Vorfall zu einer Flottendemonstration vor Saloniki. Es geht bei alledem nicht um das Schicksal des armenischen Volkes, sondern um günstige Ausgangspositionen beim erwarteten Zerfall des ottomanischen Reiches.[23]

## 27. August 1896

*NIKOLAUS II. IN WIEN*

Zar Nikolaus II. von Rußland trifft zu einem Staatsbesuch in Wien ein. Er wird sich zwei Tage dort aufhalten. Nach dem Übertritt des bulgarischen Thronfolgers Boris zum griechisch-orthodoxen Glauben (vgl. 14. Februar 1896) bedeutet dieser Besuch ein weiteres Signal für die russisch-österreichische Entspannung auf dem Balkan. Vgl. auch 29. April 1897.[24]

## 5. September 1896

*KRETA VERMITTLUNGSVORSCHLÄGE ANGENOMMEN*

Die von der Botschafterkonferenz der Großmächte in Konstantinopel ausgearbeiteten Vermittlungsvorschläge zwischen der türkischen Regierung und den griechisch-christlichen Aufständischen auf der Insel Kreta (vgl. 16. Juni 1896) werden von den Beauftragten der Kreter angenommen. Auch die vom Sultan aufgrund dieser Vorschläge erlassenen Reformanordnungen werden von der kretischen Nationalversammlung angenommen werden. Doch werden die Unruhen bereits im Januar 1897 von neuem ausbrechen und zu einem griechisch-türkischen Kriege führen.[25]

## 28. September 1896

*TUNIS FRANZÖSISCH-ITALIENISCHES ABKOMMEN*

Italien schließt mit Frankreich ein Abkommen über die Rechtsstellung der Italiener im von Frankreich kontrollierten *Tunis*. Die italienischen Regierungen Rudini wie Visconti Venosta sind bemüht, die kolonialpolitischen Spannungen zu Frankreich in Nordafrika abzubauen, da Frankreich ihnen hier mehr nützen kann als ihre Dreibundpartner. So nimmt Italien zwischen den europäischen Bündnissystemen, dem Dreibund einerseits und dem französisch-russischen Zweiverband andrerseits mehr und mehr eine „balancierende Reservestellung" ein, wie Herzfeld es genannt hat.[26]

## 24. Oktober 1896

*BISMARCK ÜBER DEN RÜCKVERSICHERUNGSVERTRAG*

Die „Hamburger Nachrichten" enthüllen das Geheimnis um den Rückversicherungsvertrag, der 1890 nicht erneuert wurde, in einem von Bismarck selbst inspirierten Artikel, der im In- und Ausland natürlich, wie ja auch beabsichtigt, größtes Aufsehen erregt. Es heißt darin: „Bis zu diesem Termin [1890] waren Rußland und Deutschland in vollem Einverständnis darüber, daß, wenn eins von ihnen angegriffen würde, das andere wohlwollend neutral bleiben solle, also wenn beispielsweise Deutschland von Frankreich angefallen wäre, so war die wohlwollende Neutralität Rußlands zu gewärtigen, und die Deutschlands, wenn Rußland unprovoziert angegriffen würde. Dieses Einverständnis ist nach dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck nicht erneuert wor-

den, und wenn wir über die Vorgänge in Berlin richtig unterrichtet sind, so war es nicht etwa Rußland in Verstimmung über den Kanzlerwechsel, sondern Graf Caprivi war es, der die Fortsetzung dieser Assekuranz ablehnte, während Rußland dazu bereit war."

*REAKTION WILHELMS II.*

Tatsächlich hat die Entscheidung über die Nichterneuerung damals bei Kaiser Wilhelm II. selbst gelegen. Daher reagiert er auch besonders empfindlich auf die Veröffentlichung (vgl. 28. Oktober 1896). Weiter heißt es in dem zitierten Artikel der „Hamburger Nachrichten": „So entstand Kronstadt mit der Marseillaise [französischer Flottenbesuch 1891] und die erste Annäherung zwischen dem absoluten Zarentum und der französischen Republik, unserer Ansicht nach ausschließlich durch die Mißgriffe der Caprivischen Politik herbeigeführt. Dieselbe hat Rußland genötigt, die Assekuranz, die ein vorsichtiger Politiker in den großmächtigen Beziehungen Europas gern nimmt, in Frankreich zu suchen."[27]

## 26. Oktober 1896

*FRIEDEN VON ADDIS ABEBA ITALIEN ÄTHIOPIEN*

Der Nachfolger des italienischen Ministerpräsidenten Crispi (vgl. 1. März 1896), *Rudini*, muß mit dem Negus Negesti von Äthiopien, *Menelik*, den Frieden von Addis Abeba in Meneliks Hauptstadt schließen. Darin erkennt Italien Menelik, wie schon im Frieden von Ucciali (vgl. 2. Mai 1889), als unabhängigen Herrscher an, verzichtet auf das Protektorat Tigre im Norden Äthiopiens und erklärt sich mit dem Verlauf der Grenze zwischen Eritrea und Äthiopien am Mareb und Belesa einverstanden. Vgl. auch 13. Dezember 1906.[28]

Da weder das Deutsche Reich noch Österreich-Ungarn bereit waren, Italien in Äthiopien zu unterstützen, fühlt es sich nunmehr vom Dreibund enttäuscht und wird seine Irredenta-Politik gegen Österreich wieder aufnehmen.[29]

## 28. Oktober 1896

*WILHELM II. AN FRANZ JOSEPH*

Auf den Artikel der „Hamburger Nachrichten" vom 24. Oktober 1896 (vgl. dort) hin telegraphiert Kaiser Wilhelm II. an den Kaiser Franz Joseph: „Durch meine letzten Reisen am Zeitungslesen bisher verhindert, erfahre ich erst jetzt durch Telegramme und Auszüge von den Veröffentlichungen des Fürsten Bismarck. Dieselben enthalten das, was ich Dir bei unserem ersten Zusammentreffen nach seiner Entlassung mitteilte, und wirst Du sowohl wie die Welt nunmehr in dem Verständnis bekräftigt, weshalb ich den Fürsten entließ. Wilhelm." Kaiser Franz Joseph wird zwei

*FRANZ JOSEPH AN WILHELM II.*

Tage später antworten: „Herzlichen Dank für die freundschaftlichen Worte anläßlich eines bisher unerhörten Vorgangs, den ich zwar lebhaft bedauere, der aber nur dazu beitragen kann, die Innigkeit und Unerschütterlichkeit gegenseitigen vollen Vertrauens zu kräftigen. Ich war Dir zu Dank verpflichtet, als Du mir seinerzeit die Tatsache selbst mitteiltest; seitdem hat sich die treueste Freundschaft mehr und mehr bewährt, die uns aneinanderschließt. Franz Joseph." Aus dem Wortlaut der beiden Telegramme ist zu entnehmen, daß Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch in Wien nach Bismarcks Entlassung dem Kaiser Franz Joseph die Dinge so dargestellt hat, als sei die Entlassung wegen des Rückversicherungsvertrages, das heißt mit Rücksicht auf Österreich-Ungarn erfolgt. Das entspricht aber nicht den Tatsachen.[30]

**13. November 1896**

*PAPST LEO XIII. UND DAS FRANZÖSISCH-RUSSISCHE BÜNDNIS*

In der französischen Zeitung „Le Figaro" schreibt der Abgeordnete Jacques Piou: „Der erste und wesentlichste Urheber der Annäherung zwischen Frankreich und Rußland war Papst Leo XIII. . . . Baron Mohrenheim, russischer Botschafter in Paris, erklärte oft, daß sich die russische Regierung nicht entschlossen hätte, mit der französischen Republik ein Bündnis zu schließen, wenn nicht der Papst als erster es mit seiner moralischen Autorität unterstützt hätte." Freimaurerei und katholische Kirche ziehen also nach langem Kampfe hier am selben Strang.[31]

**noch 1896** (ohne nähere Datierung)

*ERSTE OLYMPISCHE SPIELE IN ATHEN*

In Athen finden die ersten Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung statt, nachdem der französische Sportsmann Pierre de Coubertin zwei Jahre zuvor die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen und die Nationen zur Teilnahme gewonnen hat. Das Internationale Olympische Komitee (IOK) als Träger der Veranstaltung erhält seinen Sitz in Lausanne. Die politische Bedeutung dieses Werkes Coubertins besteht darin, daß inmitten des Wettlaufes der Mächte zur Erwerbung von Kolonien, der ständig kriegsgefährliche Spannungen erzeugt, die Möglichkeit zu einem friedlichen Wettkampf geschaffen wird, der zugleich einen Maßstab für Gesundheit und Leistungswillen der beteiligten Völker setzt. Vor allem erhalten hier auch die *kleinen* Nationen die Möglichkeit, sich hervorzutun. Der Erfolg bei den Olympischen Spielen ist nicht eine Frage der Macht und auch (noch) nicht eine Frage des Geldes. Die zweiten Spiele neuer Zeitrechnung werden im Jahre 1900 in Paris stattfinden.

*THEODOR HERZL, „DER JUDENSTAAT“*

In Wien veröffentlicht der jüdische Journalist Theodor Herzl sein Buch „Der Judenstaat“, in dem er den Plan eines jüdischen Staates in Palästina entwickelt. Den derzeitigen Zustand des Judentums kennzeichnet er darin mit den Worten: „Wir werden nach unten hin zu Umstürzlern proletarisiert, bilden die Unteroffiziere aller revolutionären Parteien, und gleichzeitig wächst nach oben hin unsere furchtbare Geldmacht“ (Seite 10). Das Buch gibt den Anstoß zum Entstehen der zionistischen Bewegung (vgl. auch 29. August 1897).

# 1897

## 10. Februar 1897

*KRETA GRIECHENLAND WILL INTERVENIEREN UND ANNEKTIEREN*

Der griechische Gesandte in Berlin, C. A. Rangabé, liest dem Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, von Holstein, ein Telegramm der griechischen Regierung vor. Darin betont diese, sie stehe angesichts der auf der Insel Kreta begangenen türkischen Greuel vor der Notwendigkeit, den griechischen Untertanen und Stammesgenossen dort Hilfe zu leisten. Holsteins Entgegnung, die erwähnten Stammesangehörigen seien Untertanen des Sultans und das Telegramm lasse auf die Absicht Griechenlands schließen, Kreta zu annektieren, bestätigt der Gesandte, man könne nicht umhin, die Annexion zu wünschen.[1]

## 14. Februar 1897

*KRETA PROTEST DER MÄCHTE IN ATHEN*

*GRIECHENLAND ENTSENDET TRUPPEN*

In Athen überreichen die Vertreter aller an der Orientfrage interessierten Mächte gleichlautende Erklärungen ihrer Regierungen des Inhalts, die Unterstützung der Aufständischen auf der Insel Kreta durch Griechenland wirke dem allgemeinen Bestreben, den Frieden im Orient zu erhalten, entgegen und fände die Mißbilligung der europäischen Kabinette. Der griechische Außenminister erwidert, auf Kreta herrsche Anarchie und die christlichen Familien sähen sich auf Gnade und Ungnade dem Fanatismus der mohammedanischen Bevölkerung ausgeliefert. Schon aus Gründen der Religion müsse seine Regierung dem beklagenswerten Zustand ein Ende bereiten und werde daher Truppen entsenden, um die Insel zu okkupieren und Ordnung und Frieden von Grund auf wiederherzustellen. (Ein Bataillon Jäger, ein Bataillon Infanterie sowie zwei Batterien sind in Piräus bereits zur Überfahrt eingeschifft.) Auch die Türkei habe übrigens Truppen nach Kreta entsandt und bewege, wie die griechische Regierung erfahren habe, Albanesen, Kurden und andere Volksstämme gegen die griechische Grenze. Daher entsende die Regierung auch dorthin Verstärkungen. Der Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, Freiherr von Marschall, telegraphiert nach Wien: „Nach dieser offenen Verhöhnung scheint uns der Augenblick gekommen, wo die Mächte durch gemeinsame Kraftanstrengung den Friedensstörer in seine Grenzen zurückzuweisen haben würden. Das erste unzweideutige Zeichen wirklichen Ernstes auf Seite der Mächte dürfte dazu genügen." Jedoch dieses unzweideutige Zeichen bleibt aus. Zwar werden die vor der kretischen Stadt Kanea liegenden Kriegsschiffe der beteiligten Mächte tags darauf mit Zustimmung der türkischen Behörden ein zusammengesetztes Detachement aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Eng-

ländern, 100 Italienern und 50 Österreichern landen, das die Stadt besetzt (die Deutschen kommen erst eine Woche später), doch wird dieses Detachement wieder einen Tag später, am 16. Februar, nicht verhindern, daß der Flügeladjutant des griechischen Königs, Oberst Vassos, mit etwa 1500 Mann regulärer griechischer Truppen bei Sitia auf Kreta landet, die Besetzung der Insel im Namen des griechischen Königs proklamiert und mit den Aufständischen gemeinsame Sache macht, wobei die nächstgelegenen Ortschaften geplündert und die darin lebenden Mohammedaner, soweit nicht geflohen, umgebracht werden. Auch die Kriegsschiffe der Mächte werden nicht einschreiten, obgleich die Kommandanten eindeutige Anweisungen dazu von ihren Regierungen erhalten haben. Das deutsche Schiff „Kaiserin Augusta“ kommt ohnehin zu spät. Zu allem Überfluß wird am 16. Februar die Botschafterkonferenz in Konstantinopel der Pforte raten, auch angesichts dieser Sachlage ihre bisherige zuwartende Haltung nicht aufzugeben. Der deutsche Reichskanzler Fürst von Hohenlohe wird daraufhin nach Konstantinopel telegraphieren: „Wenn auf Kreta die Muselmänner unter Beteiligung griechischer Truppen massakriert werden, während die Pforte durch die Mächte bewogen wird, die Sendung türkischer Truppen nach Kreta zu unterlassen, wird man sich darauf gefaßt machen können, daß der türkische Fanatismus sich auf dem Festlande, vielleicht in Konstantinopel, durch Massaker an Europäern Luft macht . . .“ Aber die Botschafterkonferenz wird sich weiterhin als ein Vorläufer des Völkerbundes, bzw. der UNO-Vollversammlung und des Sicherheitsrates erweisen. Vgl. hierzu 7. April 1897.[2]

*VASSOS BESETZT KRETA*

*PLÜNDERUNG UND MASSAKER*

*EMPFEHLUNG DER MÄCHTE AN DIE TÜRKEI, WEITERHIN ABZUWARTEN*

**18. März 1897**

*KRETA*

*MÄCHTE PROKLAMIEREN AUTONOMIE DER INSEL UND DROHEN MIT BLOCKADE*

Die Kommandanten der vor der Insel Kreta vereinigten Kriegsschiffe der Großmächte proklamieren die Autonomie der Insel unter Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit. Die griechische Regierung hat bereits zehn Tage zuvor den Vertretern in Athen durch entsprechende Noten kundgetan, daß ihr die Autonomie Kretas nicht genüge, daß sie vielmehr auf der Vereinigung Kretas mit Griechenland bestehe und eine Zurückziehung der griechischen Streitkräfte von der Insel ablehne. Allenfalls sei sie bereit, ihre Kriegsschiffe zurückzuziehen. Daraufhin kündigen die Gesandten der Großmächte der griechischen Regierung nunmehr die bevorstehende Blockade Kretas an.[3]

Die türkische Regierung des Sultans Abdul Hamid verleiht der Insel Kreta die Autonomie, um dem von Griechenland angeheizten Aufstand dort den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die grie-

chische Regierung betrachtet offensichtlich diesen Schritt als ein Zeichen türkischer Schwäche und läßt in der antitürkischen Agitation auf Kreta nicht nach. Sie zwingt damit die Pforte — offenbar sogar bewußt — zur äußersten Konsequenz (vgl. 18. April 1897).[4]

*KRETA TÜRKEI ANERKENNT AUTONOMIE*

**29. März 1897**

Die Admirale der vor Kreta versammelten Flotteneinheiten lassen ihren Regierungen folgende Erklärung zugehen: „Die Lage [auf Kreta] wird alle Tage schlimmer, die Zeit für halbe Maßregeln ist ihrer [der Admirale] Überzeugung nach vorbei, sie beschließen daher einstimmig, ihre Regierungen zu bitten, die Blokkade Athens zu erklären mit allen Folgen des Krieges. Sie werden zuerest die griechischen Kriegsschiffe aufsuchen und sie wenn nötig mit Gewalt zwingen, nach dem Piräus oder Koluri (Salamis) einzulaufen." Die Regierungen werden diesem Vorschlag zwar zustimmen, doch wird der Beginn der vorgeschlagenen Blokkade Athens auch jetzt noch — mehr als sechs Wochen nach der griechischen Landung auf Kreta (vgl. 14./16. Februar 1897) — weiter hinausgeschoben werden, bis die türkische Kriegserklärung an Griechenland (vgl. 18. April 1897) die Blockade illusorisch und den monatelangen diplomatischen Aufwand aller beteiligten Mächte (viele Hunderte von Briefen, Telegrammen, Noten, Entwürfen und Plänen) überflüssig macht. Die Blamage wäre grenzenlos, *wenn* es eine Instanz gäbe, *vor der* die Politiker der Großmächte sich blamieren können.[5]

*KRETA ADMIRALE EMPFEHLEN BLOCKADE-BEGINN*

*VERZÖGERUNG BIS ZUM KRIEGSBEGINN*

Kaiser Wilhelm II. schreibt in einer Schlußbemerkung zu einem Bericht des deutschen Gesandten in Athen: „Man sieht hieraus wieder, wie schwer Deutschland den Mangel einer starken Flotte empfindet, da es sich im Conzert [der Mächte] nicht durchschlagend fühlbar machen kann. Hätten wir statt eines Schiffes eine starke Kreuzerdivision mit Panzerkreuzern bei Creta gehabt, so hätte Deutschland ungesäumt auf eigene Faust im Februar allein gleich Athen blockieren können, und dadurch die anderen Mächte nolens volens zum Mittun fortgerissen und gezwungen. So ist schließlich nichts geschehen und derjenige, der alle Pläne durchkreuzt, alle Tatkraft lähmt und auf den schließlich darum Rücksicht genommen wird, ist England! Und warum? *Weil es die stärkste Flotte hat!* Uns helfen unsere 1 000 000 Grenadiere dabei *nichts!*"[6]

*KRITIK WILHELMS II.*

**5. April 1897**

Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni erläßt für Böhmen und Mähren zwei Sprachverordnungen, nach denen vom

*BÖHMEN-MÄHREN*

*SPRACHVERORDNUNGEN*

1. Juli 1901 an alle Beamten in diesen Ländern sowohl die deutsche als auch die tschechische Sprache beherrschen und im inneren Dienst jeden in seiner Muttersprache abfertigen sollen. Die deutschen Abgeordneten des Reichsrates in Wien versuchen die Durchführung durch systematische Verzögerung des parlamentarischen Arbeitsganges zu verhindern, da sie eine weitgehende Tschechisierung der böhmisch-mährischen Beamtenschaft befürchten (vgl. 25. November 1897).[7]

## 7. April 1897

*GRAF MÜNSTER ÜBER ORIENTPOLITIK DER GROSSMÄCHTE*

*KRITIK AN DER BOTSCHAFTERKONFERENZ*

*VERGLEICH MIT DER ANMASSUNG DER PARLAMENTE*

*GLEICHBERECHTIGUNG VON CHRISTEN UND MOHAMMEDANERN UNMÖGLICH*

*ZUSTIMMUNG WILHELMS II.*

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, übt grundsätzliche Kritik an der Orientpolitik der Großmächte, insbesondere an den Botschafterkonferenzen in Konstantinopel, und schreibt an den Reichskanzler, den Fürsten von Hohenlohe: „Die Botschafterkonferenzen in Konstantinopel betrachte ich als das größte Fiasko der neueren Diplomatie, als den Niedergang derselben. Die Regierungen sind dort in denselben Fehler verfallen, den die immer mehr übergreifenden Parlamente begehen, indem sie, statt zu finanziellen und legislatorischen Maßregeln ihren Rat und Zustimmung zu erteilen und sich darauf zu beschränken, in die Exekutive eingreifen und durch Kommissare selbst mitverwalten wollen. Die Botschafterkonferenzen haben eine Aufgabe übernommen, der sie nicht gewachsen sind. Mörder kann man durch politische Dissertationen und Ratschläge nicht zurückhalten, dazu gehört Gewalt, und daß die niemand anwenden wollte, wußte der Sultan, dem von vornherein die Integrität seines Reiches stets von neuem garantiert wurde. Noch verfehlter ist die Idee, Reform- und Verwaltungsvorschläge am grünen Tisch ausarbeiten zu wollen, welche auf der Gleichberechtigung der Christen und Mohammedaner basiert sind, ein Grundsatz, der dem Koran und der ganzen Auffassung der Moslems widerspricht. Über Kreta will ich mich nicht weiter äußern. Das, was dort vorgeht, ist das militärische Spiegelbild der Botschafterkonferenzen. . . . Mag es zwischen Griechen und Türken zum Krieg kommen oder nicht, so ist der Haß und Widerspruch zwischen Mohammedanern und Christen immer stärker geworden und wird zu neuen Mordtaten in Armenien führen. Der orientalische Stein ist im Rollen, die Botschafterkonferenzen werden ihn nicht aufhalten. Wir müssen ihm aus dem Wege gehen und dafür sorgen, daß uns die Lawine nicht mittreffe." Kaiser Wilhelm II. wird diese Stellungnahme des Grafen Münster mit dem Vermerk „Vorzüglich" versehen und an den Rand schreiben, die Botschafterkonferenzen seien „eine wahre Schande für uns Europäer! Mir wie aus der Seele gesprochen!" Neben die Feststellung, der Grundsatz der

Gleichberechtigung zwischen Christen und Mohammedanern widerspreche der Auffassung der Moslems, wird der Kaiser schreiben: „richtig, habe ich stets umsonst gepredigt".[8]

## 14. April 1897

*WIEN LUEGER BÜRGERMEISTER*

*OPPOSITION ZUR SLAWOPHILEN REGIERUNG*

In Wien wird der Führer der Christlich-sozialen Partei, der entschieden antisemitisch eingestellte Rechtsanwalt Karl *Lueger*, zum Bürgermeister der Stadt berufen. Seine Partei steht in Opposition gegen die Regierung Badeni, die sich einerseits auf die Slawen, andrerseits auf den politischen Katholizismus stützt und dem deutschen Bevölkerungsteil Österreich-Ungarns Schaden zufügt. Sie wird in ihrem Widerstand gegen die Regierungspolitik allerdings noch von der Deutschen Volkspartei und den Alldeutschen unter von Schönerer, Wolf, Iro, Eisenkolb übertroffen, die einen möglichst engen Anschluß an das Deutsche Reich erstreben.[9]

## 18. April 1897

*KRIEG TÜRKEI—GRIECHENLAND*

*SIEG DER TÜRKEI, UM DEN FRIEDEN BETROGEN*

Die Türkei erklärt Griechenland aufgrund der fortgesetzten antitürkischen Aktionen auf Kreta den Krieg und wird diesen mit ihrem von deutschen Instrukteuren reorganisierten Heer binnen kurzer Zeit siegreich beenden. Sie wird den unterlegenen Griechen einen durchaus maßvollen Frieden diktieren und lediglich die Rückgabe eines Teiles von Thessalien und eine mäßige Kriegsentschädigung fordern. Doch werden Großbritannien und unter dessen Einfluß auch die Mittelmächte selbst gegen diese Bedingungen Verwahrung einlegen (vgl. weiter 16. Dezember 1897).[10]

## 29. April 1897

*FRANZ JOSEPH IN PETERSBURG VERSTÄNDIGUNGSVERTRAG*

*STATUS QUO AUF DEM BALKAN*

Kaiser Franz Joseph beendet einen zweitägigen Staatsbesuch in Petersburg, den er in Erwiderung des Zarenbesuchs in Wien (vgl. 27. August 1896) unternahm. Er bringt einen Verständigungsvertrag zwischen Rußland und Österreich-Ungarn mit nach Hause, der auf einem beiderseitigen Festhalten am Status quo auf dem Balkan beruht. Dieser Vertrag leitet eine kurze Zeit der Entspannung zwischen beiden Mächten ein, bis 1914 der Mord von Sarajewo programmgemäß den unversöhnlichen Gegensatz von neuem aufreißt und den lange vorbereiteten Weg zum Ersten Weltkrieg frei macht.[11]

## 10. Mai 1897

*GRIECHENLAND ANERKENNT AUTONOMIE KRETAS*

Durch die vorauszusehenden schweren Niederlagen im Krieg mit der Türkei ernüchtert, läßt sich die griechische Regierung nunmehr dazu herbei, die von den Mächten am 18. März (vgl. dort) verkündete Autonomie Kretas anzuerkennen und den Abzug der

griechischen Truppen von Kreta zuzusichern. Daraufhin beginnen in Athen und Konstantinopel Besprechungen der Diplomaten über ihre Vermittlungstätigkeit zwischen Griechenland und der Türkei, um einen Waffenstillstand herbeizuführen. Die griechische Kronprinzessin Sophie, Schwester Kaiser Wilhelms II., hat diesen dringend darum ersucht.[12]

## 14. Juni 1897

*INDIEN*

*AUFSTAND DER SWATSTÄMME*

Im nordwestlichen Grenzgebiet *Indiens* erheben sich die dort ansässigen Swatstämme gegen die britische Kolonialherrschaft. Der Aufstand nimmt einen gefährlichen Umfang an, und wird erst im Oktober unter erheblichen Verlusten der britisch-indischen Truppen niedergeworfen werden. Er wurde ausgelöst durch die Truppenansammlung an der Grenze nach Pamir anläßlich der russischen Invasion dort. Die Stämme fühlen sich durch das starke Militäraufgebot in ihrem Gebiet herausgefordert.[13]

## 16. Juni 1897

*USA ANNEKTIEREN HAWAI*

*PEARL HARBOR*

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika annektieren die Hawaii-Inseln, auf denen am 4. Juli 1894 (vgl. dort) die Republik ausgerufen wurde und die sie bereits seit zwei Jahrzehnten in totale wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht haben. Seit dem 30. Januar 1875 bestand der Handelsvertrag zwischen den USA und dem Königreich Hawaii, in dem auch der im Zweiten Weltkrieg berühmt gewordene Flottenstützpunkt Pearl Harbor den USA eingeräumt wurde. Die Folge der amerikanischen Herrschaft auf den Inseln ist eine starke Zuwanderung von Japanern und Chinesen, die das Bevölkerungsbild weitgehend ändert.

## 29. August 1897

*BASEL*

*ERSTER ZIONISTEN-KONGRESS*

*ENGERER UND WEITERER ZIONISMUS*

In Basel tritt der erste Zionistenkongreß zusammen. 197 Anhänger der von Theodor Herzl ins Leben gerufenen Bewegung zur Errichtung einer Heimstatt des Judentums in Palästina haben sich auf Veranlassung von Lord Edmond Rothschild, London, und Jacob H. Schiff, New York, aus allen Erdteilen zusammengefunden. Doch bleibt Herzls Idee auch hier nicht ohne Widerspruch, und es zeichnet sich bereits jene andere Auffassung von „Zionismus" ab, der das Palästinaprojekt zu gering erscheint und die aus dem religiösen Auserwähltheitsglauben einen globalen Herrschaftsanspruch ableitet. Repräsentanten dieses größeren Zionismus sind insbesondere gerade die Einberufer, die finanzstarken jüdischen Bankhäuser in Europa und in den USA. Sie üben zu dieser Zeit bereits so viel wirtschaftspolitische Macht

aus, daß jener Anspruch ihnen durchaus realisierbar erscheinen muß. Man wird später die „Protokolle der Weisen von Zion" (erstmals im Druck erschienen in Rußland 1901, ins Russische übersetzt durch George Butmi, dann wieder 1905, übersetzt von Prof. Sergio Nilus) mit dem Baseler Kongreß in Verbindung bringen. Die Protokolle gelten zwar als Fälschung, doch sind die darin enthaltenen Forderungen zum überwiegenden Teil inzwischen erfüllt worden. Allerdings ist kaum vorstellbar, daß in Basel — selbst hinter verschlossenen Türen — eine solche Sprache geführt werden konnte. Immerhin sagt Dr. Mandelstamm, Professor an der Universität Kiew/Rußland, bei der Eröffnung: „Die Juden werden all ihre Macht und ihren Einfluß daran wenden, den Aufstieg und die Prosperität anderer Völker zu verhindern, und sie sind entschlossen, an ihren historischen Hoffnungen festzuhalten, das heißt, an der Erringung der Weltmacht." Mehr wird schließlich in den „Protokollen der Weisen von Zion" auch nicht gefordert und geplant.[14]

*PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION*

*ANSPRACHE MANDELSTAMM AUS KIEW*

Bereits vierzehn Jahre zuvor, am 9. Februar 1883, stand in „The Jewish World" auf Seite 5 zu lesen (übersetzt): „Durch die Zerstreuung sind die Juden ein kosmopolitisches Volk geworden. Sie sind das einzige kosmopolitische Volk und sind daher genötigt — und das tuen sie auch —, als eine Kraft der Zersetzung aller nationalen und rassischen Verschiedenheiten aufzutreten. Das Hauptideal des Judentums ist nicht, daß die Juden jemals mit einem separatistischen Ziel übereinstimmen sollen, sondern daß die ganze Welt vom jüdischen Wesen durchdrungen werde und daß eine allgemeine Verbrüderung der Völker — ein vergrößertes Judentum — alle Rassen und Völker absorbieren soll."

*ZITAT VON 1883*

## noch August 1897

Kaiser Wilhelm II. reist nach Petersburg und bespricht mit dem Zaren Nikolaus II. die Absicht der deutschen Reichsregierung, sich in der Bucht von Kiautschou (China) festzusetzen. Der Zar hat keine Einwände, da Rußland, wie er sagt, an chinesischen Landesteilen südlich der Linie Tientsin-Peking nicht interessiert sei. Jedoch muß der russische Außenminister Graf Murawjew noch überzeugt werden, daß das „Recht der ersten Ankerung", das er in der Bucht von Kiautschou für Rußland glaubt geltend machen zur müssen, völkerrechtlich nicht existiert. Kaiser Wilhelm hat darüber ein Gutachten des Geheimen Admiralitätsrates Ferdinand Perels anfertigen lassen, mit dem es ihm gelingt, Murawjew von seiner Auffassung abzubringen.[15]

*WILHELM II. IN PETERSBURG*

*ZUSTIMMUNG NIKOLAUS' II. ZUM ERWERB VON KIAUTSCHOU*

## 11. September 1897

*„SATURDAY REVIEW" FORDERT NOCHMALS ZERSTÖRUNG DEUTSCHLANDS*

In Großbritannien wiederholt die „Saturday Review" ihren Angriff auf Deutschland vom 1. Februar (vgl. dort), der in der Parole gipfelt: Germaniam esse delendam, Deutschland müsse zerstört werden. Es ist die gleiche Aufforderung zum Völkermord aus wirtschaftlichem Konkurrenzdenken, wie sie Churchill im Jahre 1939 wiederholen wird und wie sie heute, im Jahre 1975, angesichts der westdeutschen Devisenüberlegenheit wiederum denkbar ist.[16]

## 20. Oktober 1897

*DEUTSCHLAND*

*BÜLOW STAATSSEKRETÄR DES ÄUSSEREN*

In Deutschland wird Bernhard von *Bülow* Staatssekretär des Äußeren. Seine Außenpolitik wird unter dem Einfluß des Vortragenden Rates Friedrich August von Holstein stehen und demgemäß die Einkreisung der Mittelmächte nicht verhindern können, zumal er in den Verhandlungen über eine britisch-deutsche Verständigung eher hemmend als fördernd vorgeht. Die Berufung auf die Englandpolitik Bismarcks läßt außer acht, daß inzwischen die Rücksicherung bei Rußland verlorengegangen ist. Bülows gutes Einvernehmen mit Kaiser Wilhelm II. kann daran nichts bessern.[17]

## 6. November 1897

*ALBANIEN*

*ÖSTERREICHISCH-ITALIENISCHES ABKOMMEN*

Österreich-Ungarn und Italien schließen ein Abkommen und verpflichten sich darin zur beiderseitigen Achtung und Aufrechterhaltung der Autonomie *Albaniens.* Diese Vereinbarung ist notwendig geworden, nachdem Italien, in seinen kolonialen Hoffnungen weitgehend enttäuscht, sich wieder einer aktiven Balkanpolitik zugewandt hat, sich dort aber seit Ende April dem neuen russisch-österreichischen Einvernehmen über den Status quo auf dem Balkan gegenübersieht. Um es dennoch beim Dreibund zu erhalten, kommt das Albanien-Abkommen zustande.[18]

## 14. November 1897

*LANDUNG DEUTSCHER TRUPPEN IN TSINGTAU (KIAUTSCHOU)*

Ein deutsches Geschwader unter dem Befehl von Admiral Otto von Diederichs landet Truppen in Tsingtau am Eingang der Bucht von Kiautschou und besetzt den Ort, der zu dieser Zeit knapp tausend Einwohner hat. Gelegener Anlaß zu dem seit langem geplanten Unternehmen (vgl. noch August 1897) ist die Ermordung zweier deutscher katholischer Missionare in Schantung, die vom Bischof Johann Baptist Anzer mitgeteilt wurde. Daraufhin haben die Kolonialpolitiker in der Zentrumspartei harte Maßnahmen gefordert und wird ein zusätzliches deutsches Ostasiengeschwader unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen, eines Bruders Kaiser Wilhelms II., nach China aus-

laufen. Unmittelbar nach der Besetzung Tsingtaus nimmt der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Heyking, mit dem soeben von einer Europareise zurückgekehrten chinesischen Großsekretär Li Hung-tschang und mit dem chinesischen Auswärtigen Amt Verbindung auf. Vgl. weiter 6. März 1898.[19]

**16. November 1897**

*BISCHOF ANZER BEI WILHELM II.*

Kaiser Wilhelm II. empfängt den katholischen Bischof *Anzer* in Audienz, der für die Missionsarbeit in der chinesischen Provinz Süd-Chantung zuständig ist, und wird tags darauf dem Auswärtigem Amt telegraphisch mitteilen, der Bischof habe ihm gesagt, „es sei der letzte Augenblick gewesen für das Deutsche Reich, um in Asien überhaupt noch zu einem Besitz zu gelangen und das immerhin doch etwas locker gewordene Prestige von neuem zu befestigen. Koste es, was es wolle, wir dürften unter keinen Umständen Kiautschou aufgeben; dasselbe habe in wirtschaftlicher Beziehung sowohl wie in industrieller eine Zukunft, die noch größer und bedeutender sein werde, als es Schanghai jetzt schon sei . . . Die Besetzung Kiautschous erstaune niemandem im Orient, da alle Leute dieselbe schon seit langem erwartet hätten". Offenbar kommen dem Kaiser diese Ausführungen eines katholischen Missionsbischofs sehr gelegen, da ihm die Erwerbung des Gebietes von Kiautschou gegen den Widerstand des russischen Außenministers, des Grafen Murawjew, zu einem persönlichen Anliegen geworden ist. Das Wort „Prestige" hätte der Bischof nicht berechnender wählen können.[20]

*KIAUTSCHOU*

**17. November 1897**

*WIDERSTAND GEGEN DEUTSCHE KIAUTSCHOU-PLÄNE*

Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Heyking, meldet dem Auswärtigen Amt, daß, wie vorauszusehen, sein russischer und sein französischer Kollege, von ihren Regierungen entsprechend instruiert, die chinesische Regierung in dem Sinne beeinflußt hätten, keinerlei Gebietsabtretung an Deutschland zu bewilligen, da dieses von Frankreich und Rußland in Schach gehalten würde. Dementsprechend wird China die Räumung des Gebietes von Kiautschou als Vorbedingung für Verhandlungen über die vom Deutschen Reich geforderten Sühnemaßnahmen verlangen.[21]

**21. November 1897**

*CHINESISCHE HINHALTE-TAKTIK*

Der Deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Heyking, meldet, Prinz Kung habe ihm erklärt, in den deutschen Forderungen (Sühnemaßnahmen für die Ermordung zweier katholischer Missionare in Schantung, vgl. 14. November 1897) sei nichts enthalten, wor-

*FORDERUNG AUF RÄUMUNG KIAUTSCHOUS*

über die chinesische Regierung nicht freundschaftlich verhandeln könne, aber zuvor müsse die Besetzung chinesischen Gebietes aufgehoben werden. *Dann* würde man eventuell auch über ein Entgegenkommen der chinesischen Regierung hinsichtlich einer deutschen Flottenstation verhandeln können. Dies Verlangen wird vom deutschen Reichskanzler Hohenlohe wie auch von Kaiser Wilhelm als „unverschämt" betrachtet. Die Antwort, die tags darauf dem chinesischen Gesandten in Berlin zugestellt werden wird, lautet: „Wir wollen nicht zweifeln an dem Willen der chinesischen Zentralregierung, unseren Forderungen gerecht zu werden. Unsere Erfahrungen haben uns aber gelehrt, daß die chinesische Zentralregierung nicht immer imstande ist, die Provinzialbehörden zur Ausführung derartiger Anordnungen zu zwingen. Wir ziehen es daher vor, die Ausführung der betreffenden Befehle selber zu überwachen, und werden daher bis auf weiteres in Kiautschou bleiben."[22]

*DEUTSCHE ANTWORT*

## 22. November 1897

*EINLADUNG ZUR DEUTSCHEN MARINE-REKRUTEN-VEREIDIGUNG AN RUSSISCHE OFFIZIERE*

Um einer möglichen Verstimmung des Zaren Nikolaus wegen der Kiautschoufrage entgegenzuwirken, lädt Kaiser Wilhelm zur Feier der Vereidigung der Marinerekruten in Kiel die Offiziere und eine Mannschaftsabordnung des vor Kiel liegenden russischen Kreuzers „Wladimir Monomach" ein, besichtigt anschließend dieses Schiff und macht von beiden Veranstaltungen dem Zaren telegraphisch Mitteilung. Dieser wird tags darauf telegraphisch danken. In der Haltung der russischen Regierung zur deutschen Inbesitznahme von Kiautschou bahnt sich eine Wendung an (vgl. auch 28. November 1897).[23]

## 25. November 1897

*WIEN*

*SPRACHENKAMPF IM REICHSRAT*

*GEWALT GEGEN DEUTSCHE ABGEORDNETE*

Im Wiener Reichsrat beschließt unter dem Vorsitz des Polen Abrahamowicz eine slawisch-klerikale Mehrheit, daß ein zweimal zur Ordnung gerufener Redner von den drei nächsten Sitzungen ausgeschlossen werden kann. Damit soll der Widerstand der deutschen Abgeordneten gegen die Sprachverordnungen Badenis (vgl. 5. April 1897) unwirksam gemacht werden. Elf deutsche Abgeordnete, die sich diesem Mehrheitsbeschluß nicht fügen, werden von 62 Polizisten gewaltsam aus dem Saal entfernt. Daraufhin kommt es in Wien (beim Burgtheater), Graz und Asch zu Zusammenstößen der aufgebrachten (deutschen) Bevölkerung mit Polizei und Militär und zu Verletzungen. In Graz werden zwei Menschen erschossen. Um es nicht zum Bruch zwischen Deutschtum und Kaiserhaus kommen zu lassen, wird Kaiser Franz Joseph drei Tage später die Regierung Badeni entlassen,

den Reichsrat vertagen und Gautsch von Frankenthurn zum Nachfolger Badenis berufen. Das wiederum wird bei der tschechischen Bevölkerung in Prag Unruhen auslösen, so daß dort das Standrecht verhängt werden muß. Die inneren Konflikte des Vielvölkerstaates, der Donaumonarchie, nehmen, nicht zuletzt infolge der panslawistischen Propaganda, immer bedrohlichere Gestalt an.[24]

*ENTLASSUNG BADENIS*

*STANDRECHT IN PRAG*

**27. November 1897**

Die deutsche Reichsregierung veröffentlicht eine Flottenvorlage, die eine entscheidende Verstärkung der deutschen Kriegsmarine vorsieht und als Antwort auf die feindseligen, eine Zerstörung Deutschlands fordernden Stimmen in Großbritannien (vgl. 1. Februar 1896 und 11. September 1897) zu verstehen ist. Man kann und will einer solchen Drohung nicht ungewappnet gegenüberstehen. Alfred von Tirpitz (geb. 1849, entlassen 1916) übernimmt die Leitung der deutschen Flottenpolitik.[25]

*NEUE DEUTSCHE FLOTTEN-VORLAGE*

*TIRPITZ*

**28. November 1897**

Der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes, Bernhard von Bülow, gibt dem deutschen Botschafter in Petersburg, dem Fürsten Radolin, telegraphisch folgende Gesichtspunkte an die Hand, die dieser dem russischen Ministerpräsidenten Witte gegenüber verwenden wird: die deutsche Festsetzung in Kiautschou biete den russischen Interessen die denkbar größte Sicherung, da Deutschland sich in Kiautschou *an Rußland anlehnen* müsse. Werde Deutschland dagegen gezwungen, sich im Süden Chinas als Nachbar der britischen Interessensphäre festzusetzen, so werde es notgedrungen die britische Ostasienpolitik unterstützen müssen. Dieses Argument wird Witte tatsächlich überzeugen und die russische Haltung in der Kiautschoufrage (vgl. 22. November 1897) entscheidend wandeln. Daraufhin wiederum wird auch die chinesische Regierung einlenken.[26]

*DEUTSCH-RUSSISCHE VER-STÄNDIGUNG ÜBER KIAUTSCHOU*

**16. Dezember 1897**

In Konstantinopel wird ein Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichnet, in dem erstere unter dem Druck Großbritanniens und der Mittelmächte ihre ursprünglichen Friedensbedingungen (vgl. 18. April 1897) noch erheblich einschränken muß und um die Früchte ihres eindeutigen Sieges betrogen wird. Selbst die antitürkische Agitation und Subversion wird fortgesetzt werden, als habe gar kein Krieg deswegen stattgefunden. Rußland plant sogar, einen griechischen Prinzen auf Kreta einzusetzen. Doch scheitert dieser Plan am Widerstand der Mittelmächte.[27]

*FRIEDEN VON KON-STANTINOPEL*

*GRIECHISCHE AGITATION AUF KRETA*

# 1898

## 5. Januar 1898

*CHINA „VERPACHTET" KIAUTSCHOU, PORT ARTHUR, WEIHAIWAI, KUANG-TSCHOUWAN*

In Deutschland wird offiziell bekanntgegeben, daß der Kaiser von China eingewilligt habe, das am 14. November 1897 (vgl. dort) durch Admiral Diederichs besetzte Gebiet von Kiautschou, etwa 400 Quadratkilometer, samt allen Hoheitsrechten auf vorläufig 99 Jahre an das Deutsche Reich zu verpachten. Das Beispiel wird schnell Schule machen: am 24. März 1898 wird Rußland das im Dezember 1897 besetzte Port Arthur samt Talienwan auf 25 Jahre pachten, am 4. April Großbritannien Weihaiwai und am 22. April Frankreich Kuangtschouwan. Natürlich handelt es sich bei allen diesen Pachtverträgen um kaum verhüllte Annexionen, die erst durch den japanischen Sieg über China möglich geworden sind und die daher sowohl bei Japan als bei China ein tief begründetes Ressentiment gegenüber den europäischen Mächten zurücklassen (vgl. 9. Juni 1898). Auch der feierliche Empfang des deutschen Prinzen Heinrich durch Kaiser Kuang-Hsü in Peking am 22. Mai 1898 kann darüber nicht hinwegtäuschen, zumal der Bruder Kaiser Wilhelms II. mit zwei deutschen Panzerkreuzern nach China reisen wird.[1]

*PRINZ HEINRICH IN PEKING*

## 15. Februar 1898

*HAVANNA (KUBA) SRENGUNG DER „MAINE"*

Im Hafen von Havanna/Kuba wird das Kriegsschiff der USA, „Maine", gesprengt. Hintergrund und Anlaß der Sprengung bleibt ungeklärt. Da aber die USA seit langer Zeit nach einem Kriegsgrund gegen Spanien suchen, um ihm einige seiner Besitzungen zu entreißen, liegt immerhin die Vermutung nahe, daß es sich mit der Sprengung der „Maine" ähnlich verhält wie mit der Vernichtung eines Teiles der US-Flotte am 7. Dezember 1941 in Pearl Harbor (vgl. dort). Doch wird die Kriegserklärung der USA an Spanien erst mehr als zwei Monate nach der Sprengung der „Maine" erfolgen, am 25. April 1898. Vgl. auch 10. Dezember 1898.[2]

*KRIEGSGRUND DER USA GEGEN SPANIEN*

## 6. März 1898

*PEKING*

*DEUTSCH-CHINESISCHER VERTRAG ÜBER KIAUTSCHOU*

In Peking unterzeichnen Freiherr von Heyking für das Deutsche Reich sowie die Minister Li Hung-Chang und Wengtung-ho für China den Vertrag über die Verpachtung der beiden Seiten der Bucht von *Kiautschou* auf 99 Jahre an Deutschland, eines Gebietes von 50 Kilometern im Umkreis um die Bucht bei Hochwasserstand. In dieser Zone ist deutschen Truppen der freie Durchmarsch jederzeit gestattet. Der Vertrag ist lediglich infolge

der Niederlage Chinas gegen Japan (vgl. 17. und 23. April 1895) zustande gekommen, ebenso wie der zwischen China und Rußland vom 27. März 1898 (vgl. dort).[3]

## 13. März 1898

*KRETA*

*RUSSLAND NOMINIERT PRINZ GEORG VON GRIECHENLAND ALS TÜRKISCHEN GOUVERNEUR*

Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst von Radolin, berichtet dem Reichskanzler von Hohenlohe, der russische Außenminister, Graf Murawiew, sei am Vortage erneut auf die Kandidatur des griechischen Prinzen Georg für das Amt des türkischen (!) Gouverneurs auf Kreta zu sprechen gekommen. Die Randbemerkungen, die Kaiser Wilhelm II. zu diesem Bericht Radolins macht, sind es wert, der Nachwelt überliefert zu werden. (Wir werden sie an den entsprechenden Stellen jeweils in Klammern dahintersetzen.) Prinz Georg sei nach Meinung Murawiews der einzige, der eine Garantie für Ordnung und Ruhe böte. Nähme man ihn, so sei jede Gefahr von Kämpfen auf der Balkaninsel ausgeschlossen, da Bulgarien und Serbien telegraphisch in Athen hätten erklären lassen, daß sie mit der Wahl durchaus einverstanden seien und keine Konsequenzen daraus ziehen würden. („Das erste glaube ich! Das zweite ist gelogen!") Jetzt komme es darauf an, daß der Sultan die Initiative zur Wahl des Prinzen Georg ergreife und sie nicht den anderen Mächten überlasse, wodurch sein Prestige nur leiden würde. („Erst wird er von den Hellenen angefallen, dann haut er sie, und dann soll er noch einen ihrer Prinzen zum Gouverneur machen!") Keine Kandidatur sei für den Sultan so vorteilhaft wie diese. Schon der Umstand, daß ein Mitglied eines mit Rußland und England verwandten Königshauses sein Vasall würde („das war gerade der Grund, weswegen Graf Morawiew im Frühjahr 1897 ihn [den Prinzen Georg] *nicht* haben wollte!!"), der ihm den Eid der Treue leistete, müsse dem Sultan schmeicheln („aber er [der Prinz Georg] ist doch derjenige, der den frevelhaften Kampf damals gegen ihn [den Sultan] eröffnete!") . . . Einen königlichen Prinzen zum Vasallen zu haben, würde auch in den Augen der Muselmanen den Sultan nur erhöhen und von ihnen gebilligt werden. („! Das ist die Logik einer Dame! Die Quelle glauben wir zu kennen!") Eine Annexion Kretas an Griechenland sei dabei absolut ausgeschlossen. („!") Um eine griechische Beeinflussung zu vermeiden, könnte dem Prinzen zur Bedingung gemacht werden, daß er keine griechische, sondern nur eine fremde, z. B. dänische Umgebung mitbringe. („! Das ist ja verteufelt deutlich, woher der Rat kommt.") Was nun den Hintergedanken anlange, als trachte England nach der Sudabai (Nordküste Kretas), so sei derselbe nicht ernst zu nehmen. Weder die englische Königsfamilie noch

die mächtige öffentliche Meinung in England, die so stark ausgesprochen philhellenistische Tendenzen verfolge, würde eine solche Verletzung der griechischen Interessen zugeben. („oben sagt er, die Annexion von Kreta an Hellas ist ausgeschlossen; und hier sagt er: Sudabai besetzen sei Verletzung *griechischer Interessen;* also sieht er Kreta als ein Stück Griechenland an! Quod erat demonstrandum") ... Vielleicht nach dem Grundsatze „qui s'excuse s'accuse" (wer sich entschuldigt, klagt sich an) betont Graf Murawiew zum Schluß, wie unsinnig es sei zu behaupten, daß er die Kandidatur des Prinzen Georg betreibe, um der Kaiserin-Mutter (Witwe Zar Alexanders III.) gefällig zu sein ... („! das ist doch so klar wie die Sonne!") Die Schlußbemerkungen Kaiser Wilhelms II. zu diesem Bericht des Fürsten Radolin aus Petersburg lautet: „An Stelle von Graf Mourawieff würde ich doch Anstand nehmen, eine so heillos konfuse Auseinandersetzung zu machen, und mich schämen als Ausw. Minister des Zaren einem fremden Botschafter dadurch das Eingeständnis zu machen, daß die einst als richtig anerkannte Politik zugunsten gänzlich unlogischer und völlig unmöglicher Unterrocks- und Weiberintriguen fallen gelassen worden sei. Der ganze Galimathias ist ein Dekokt aus Briefen der alten Königin und Zarin-Mama!"[4]

*RANDBEMERKUNGEN WILHELMS II.*

## 16. März 1898

*ABZUG DES DEUTSCHEN KRIEGSSCHIFFES VON KRETA*

Da der russische Außenminister hartnäckig an der Kandidatur des griechischen Prinzen Georg für Kreta festhält (vgl. den ausführlich wiedergegebenen Bericht vom 13. März), nimmt auf Befehl Kaiser Wilhelms S.M.S. „Oldenburg" das auf Kreta gelandete deutsche Detachement wieder an Bord, holt die Flagge ein und verläßt Kreta mit Kurs auf Messina, um dort ins Dock zu gehen. Bereits am Tage zuvor hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Berlin dem russischen Botschafter erklärt, die deutsche Regierung zöge sich deswegen aus der Kreta-Sache zurück, weil sie befürchte, der neuerdings eingeschlagene politische Kurs Rußlands werde die revolutionären Elemente auf dem Balkan ermutigen, die nur auf den psychologischen Augenblick warteten, in dem Prinz Georg gegen den Willen des Sultans in Kreta eingesetzt würde. Der Sultan Abdul Hamid selbst läßt der deutschen Regierung durch den deutschen Botschafter in Konstantinopel erklären, er bedauere den Abzug des S.M.S. „Oldenburg" von Kreta um so mehr, als es sich ein Schiff derjenigen Macht handle, auf deren Wohlwollen und freundschaftliche Haltung in der Kreta-Angelegenheit er sein ganzen Vertrauen setze. Er bäte darum, seiner Majestät dem Kaiser seinen Wunsch zu übermitteln, entweder die Maßnahme rückgängig zu machen oder ein

*BEDAUERN SULTAN ABDUL HAMIDS*

anderes Schiff an die Küste Kretas zu befehlen. Bülow läßt streng vertraulich antworten, die Abberufung des deutschen Schiffes sei keineswegs als Zeichen verminderten deutschen Interesses für die Türkei aufzufassen, sie solle vielmehr eine Mahnung an die vor Kreta verbleibenden Mächte zu größerer Verantwortlichkeit bei der Behandlung der kretischen Frage sein.[5]

**24. März 1898**

*IN KRETA NUR NOCH FRANKREICH, GROSSBRITANNIEN UND RUSSLAND*

Das deutsche Beispiel macht vor Kreta Schule. Auch die österreichischen Mannschaften und Schiffe werden dort abgezogen. Es bleiben noch die Schiffe und Landungsdetachements von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland. Von ihnen verfolgt Großbritannien eindeutig das Ziel, die türkische Herrschaft nicht nur auf Kreta, sondern in allen Randbereichen des ottomanischen Reiches so bald wie möglich zu beenden. Es steht zu diesem Zeitpunkt bereits fest, daß Kreta für den Sultan verloren ist (vgl. auch 29. August 1898).[6]

*DEUTSCHE FLOTTENVORLAGE IM REICHSTAG ANGENOMMEN*

Der deutsche Reichstag nimmt die Flottenvorlage vom 27. November 1897 (vgl. dort) an. Sie wird am 10. April zum Gesetz erhoben werden, ein entscheidender Erfolg für den Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz. War dieses neue Flottenbauprogramm einerseits durch die bekannten deutschfeindlichen Stimmen in Großbritannien herausgefordert (vgl. 1. Februar 1896, 11. September 1897), so trägt es andererseits dazu bei, die deutschfeindliche Partei in Großbritannien zu stärken und eine ausweglose Situation zu schaffen, die in den Ersten Weltkrieg einmünden wird.[7]

**27. März 1898**

*RUSSISCH-CHINESISCHER VERTRAG ÜBER RYO-JUN-KO UND LIAOTUNG (PORT ARTHUR UND DAIREN)*

Rußland schließt, nachdem es eine Einmischung in Japans Koreapolitik zunächst aufgegeben hat, in Peking einen Vertrag mit China, das ihm darin Ryô-jun-kô und die Südspitze der Halbinsel Liao-tung (auf die Japan verzichten mußte, vgl. 23. April 1895) für 25 Jahre verpachten muß. Rußland wird dort die beiden starken Flottenstützpunkte Port Arthur und Dairen errichten. Außerdem erhält es die Konzession für den Bau einer Bahnlinie durch die Mandschurei von Charbin über Mukden nach Port Arthur (Artikel 8 des Vertrages) und damit, nach Wladiwostok, eine zweite Endstation für die Transsibirienbahn.[8]

**noch März 1898**

*PARTEITAG DER RUSSISCHEN*

In Minsk/Rußland findet der erste Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Rußlands statt, die aus dem 1883 gebildeten „Bund zur Befreiung der Arbeit“ hervorgegangen ist. Das Zentralko-

mitee der Partei wird noch im selben Monat verhaftet, Lenin (Wladimir Iljitsch Uljanow) befindet sich zu dieser Zeit bereits seit einem Jahr in der Verbannung in Ostsibirien und schreibt dort sein Buch „Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland" zu Ende, das 1899 unter seinen Vornamen erscheinen wird. Er wird 1900 ins Ausland gehen.

*SOZIALDEMOKRATEN IN MINSK*

*LENIN IN SIBIRIEN*

**10. April 1898**

Frankreich schließt mit China auf die Dauer von 99 Jahren einen Pachtvertrag über Kuang-chou-wan auf der Halbinsel Lei-tschou, gegenüber der Insel Hainan im südchinesischen Meer und erhält von China die Zusicherung, daß Hainan an keine andere Macht als Frankreich gegeben werden darf und auch in der Nachbarschaft Tongkings keine Gebietsteile an eine fremde Macht veräußert werden. Darüber hinaus erhält Frankreich die Konzession für den Bau einer Eisenbahnlinie nach Jün-nan-fou. Sie wird 1910 fertiggestellt sein.[9]

*FRANZÖSISCH-CHINESISCHER PACHTVERTRAG ÜBER KUANG-CHOU-WAN*

*BAHNBAU-KONZESSION*

**25. April 1898**

In Schimonoseki/Japan unterzeichnen Rosen für Rußland und Nishi für Japan ein neues Korea-Agreement, mit dem das vom 9. Juni 1896 (vgl. dort) abgelöst wird und Rußland seinen Rückzug aus Korea beginnt. Die russische Regierung will „angesichts der großen Entwicklung, welche die Handels- und Industrieunternehmungen Japans in Korea genommen haben, sowie mit Rücksicht auf die bedeutende Anzahl japanischer Untertanen, die in Korea wohnen, ... der Entwicklung kommerzieller und industrieller Beziehungen zwischen Japan und Korea keinerlei Hindernisse entgegensetzen". (Vgl. auch 27. März 1898.)[10]

*RUSSISCH-JAPANISCHES KOREA-ABKOMMEN VON SCHIMONOSEKI*

**30. April 1898**

Bereits fünf Tage nach der Kriegserklärung der USA an Spanien (vgl. dazu 15. Februar 1898) am 25. April erleidet die spanische Flotte in der Bucht von Manila/Philippinen eine der beiden entscheidenden Niederlagen. Der Krieg dauert insgesamt 115 Tage, wird fast ausschließlich als Seekrieg geführt und durch die Überlegenheit der US-Flotte entschieden. Er steht im Zeichen des „neuen Imperialismus", der im Gegensatz zum „alten I." nicht mehr auf Landnahme für Siedlungszwecke gerichtet ist, sondern auf reine Machterweiterung und Erschließung weltweiter Märkte.[11]

*MANILA*

*SPANISCHE NIEDERLAGE GEGEN USA*

In Deutschland wird der deutsche Flottenverein gegründet, der es sich zum Ziel setzt, in der Bevölkerung Verständnis für eine aktive Außen- und Kolonialpolitik sowie insbesondere für die

*DEUTSCHER FLOTTEN-VEREIN*

Notwendigkeit einer starken Flotte zu wecken, die dieser Politik Rückhalt geben soll. Im Bewußtsein breiter Schichten des deutschen Volkes ist ein solches Verständnis zu dieser Zeit noch nicht so selbstverständlich wie in Großbritannien und Frankreich, da die Reichsgründung von 1871 in so kurzer Zeit noch nicht zu einem Reichsbewußtsein mit den sich daraus ergebenden Ansprüchen führen konnte.[12]

*REICHSBEWUSSTSEIN*

**4. Mai 1898**

*DEUTSCHLAND REFORM DES MILITÄRSTRAFVERFAHRENS*

Der deutsche Reichstag nimmt mit 177 gegen 83 Stimmen eine Reform des Militärstrafverfahrens an, die wesentliche Grundsätze des bürgerlichen Rechtsverfahrens, vor allem öffentliche und mündliche Verhandlung, nun auch bei den Militärgerichten zur Pflicht macht. Die Reform wird lange Zeit durch Bayern verzögert, das sich nicht dem Reichsmilitärgerichtshof unterstellen will, sondern auf seiner eigenen Militärhoheit besteht. Es bedarf erst des Eingreifens des Kaisers, um die Durchführung der Reform im gesamten Reichsgebiet zu ermöglichen (vgl. 23. November 1898).[13]

*WIDERSTAND BAYERNS*

**9. Juni 1898**

*BRITISCH-CHINESISCHER PACHTVERTRAG ÜBER WEI-HAI-WAI*

Als letzter Nutznießer der chinesischen Niederlage gegen Japan von 1895 sichert sich Großbritannien in einem Pachtvertrag über 99 Jahre Chiulung (Kowloon) gegenüber von Hongkong. Einen Monat später, am 1. Juli 1898, läßt es sich im Vertrag zu Peking den Nordostteil der Halbinsel Schantung, Wei-hai-wai, für ebenso lange Zeit verpachten wie Rußland über Port Arthur verfügt. So haben sich nunmehr alle Mächte, die am 23. April 1895 (vgl. dort) gegen die japanischen Friedensbedingungen von Schimonoseki intervenierten, selber in China festgesetzt, zum großen Teil in eben den Gebieten, auf die Japan unter ihrem Druck hat verzichten müssen. Japan wird das nicht vergessen und wenige Jahre später zunächst Rußland zur Rechenschaft ziehen. Aber auch die chinesische Bevölkerung wird die lange Kette von Demütigungen durch die europäischen Mächte niemals vergessen. Die erste Entladung der aufgestauten Erbitterung wird bereits zwei Jahre später im Boxeraufstand erfolgen, der unter noch tieferen Demütigungen niedergeschlagen werden wird. So beginnt die Kettenreaktion, die sich bis in die jüngste Gegenwart auswirken wird.[14]

*JAPANISCHE UND CHINESISCHE RESSENTIMENTS*

**14. Juni 1898**

*VERTRAG ÜBER ZENTRALAFRIKA*

Frankreich und Großbritannien schließen einen Vertrag über die Abgrenzung ihrer Interessensphären in Zentralafrika. Danach ist

Frankreich im Nil-Becken nicht mehr vertreten. Sein Interessengebiet reicht vom Tschad-See ostwärts bis in das sudanesische Darfour-Gebiet hinein, wird aber im darauffolgenden Jahr in einer Vereinbarung vom 15. März 1899 noch weiter eingeengt werden (vgl. 21. März 1899), nachdem der Faschoda-Konflikt (vgl. 4. November 1898) die Grenzen wieder beweglich gemacht hat.[15]

*BRITISCH-FRANZÖSISCHE INTERESSEN-SPHÄREN*

**30. Juni 1898**

In Frankreich übernimmt Theophile *Delcassé* das Außenministerium und bricht augenblicklich die Verhandlungen ab, die sein deutschfreundlicher Vorgänger, Gabriel Hanotaux, mit Deutschland über die portugiesischen Kolonien geführt hat. Auch wird er Paul Cambon als Botschafter nach London und Camille Barrére nach Rom senden bzw. betont fördern. Beide sind ausgesprochen deutschfeindlich eingestellt. Das deutsche Auswärtige Amt wird daraus die Konsequenzen ziehen und Frankreich während der Faschodakrise keinerlei diplomatische Hilfestellung leisten.[16]

*DELCASSÉ FRANZÖSISCHER AUSSEN-MINISTER*

*PAUL CAMBON BARRÉRE*

**3. Juli 1898**

In der Seeschlacht vor Santiago an der Südküste Kubas streicht um 13.15 Uhr mittags das letzte Schiff des spanischen Geschwaders, der „Cristobál Colón", benannt nach dem Mann, der das spanische Weltreich erschlossen hat, die Flagge. Der Augenblick bezeichnet einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der Neuzeit. Jene Macht, „in deren Reich der Tag nicht sinkt", hört auf zu bestehen. Sie hat in ihrer größten Ausdehnung, seit Erwerbung der Philippinen, drei Jahrhunderte, in ihren amerikanischen Besitzungen vier Jahrhunderte überdauert. Die USA werden das, was sie ihr nun abjagen, keine 70 Jahre halten können. Sie werden drei Wochen nach der Seeschlacht vor Santiago Puerto Rico besetzen und sich damit zusätzlich zu der durch den Sklavenhandel erworbenen Negerbevölkerung noch eine weitere Laus in den Pelz setzen, nämlich die Puertoricaner, die heute die Slums von New York unsicher machen helfen.[17]

*SCHLACHT BEI SANTIAGO DE CUBA*

*SPANIENS KAPITULATION*

*ENDE EINER EPOCHE*

**10. Juli 1898**

Der französische Major Marchand erreicht mit einer Militärexpedition vom Kongo aus *Faschoda* am Oberen Nil und setzt sich dort fest. Wenige Monate später wird der britische General Kitchener bei der Rückeroberung des ägyptischen Sudan von den Mahdisten (vgl. 2. September 1898) den Abzug der Franzosen aus Faschoda und dem Sudan fordern. Großbritannien wird am 4. November 1898 die Forderung mit einer Kriegsdrohung gegen

*MARCHAND ERREICHT FASCHODA*

Frankreich erhärten (Faschodakrise). Frankreich wird erst nach einem Regierungswechsel unter dem neuen Ministerpräsidenten Delcassé nachgeben und den Sudan räumen.[18]

## 30. Juli 1898

*TOD BISMARCKS*

Auf seinem Gut Friedrichsruh im Sachsenwald bei Hamburg stirbt Fürst Bismarck. Er hat nicht nur das zweite Deutsche Reich gegründet (18. Januar 1871), sondern auch den Grund zu einem 42jährigen Frieden zwischen den europäischen Mächten gelegt. Auch die Angriffe der USA auf Spanien und Japans auf Rußland erfolgten erst ein Jahrzehnt nach seinem erzwungenen Ausscheiden aus dem Amt. Seine Rolle als „ehrlicher Makler" beim Berliner Kongreß von 1878, mit der er insbesondere die Lebensdauer des Osmanischen Reiches bedeutend verlängerte, bleibt eine einmalige Erscheinung in der Geschichte. Seine letzten Lebensjahre und sein Sterbelager waren überschattet von der Voraussicht einer bevorstehenden Katastrophe im Leben der Völker und Staaten, bei der sich ihm politische Logik zu visionären Zukunftsbildern verdichtete. Kaiser Wilhelm II. reist auf die Nachricht vom Tode des Reichsgründers von Bergen in Norwegen über Kiel nach Friedrichsruh, um an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.[19]

## noch Juli 1898

*VATIKAN SUCHT VERBÜNDETE GEGEN DEUTSCHLAND*

Der vatikanische Kardinalstaatssekretär Rampolla äußert gegenüber dem französischen Botschafter v. Mombel, der Heilige Stuhl sei bereit, sich Frankreich, sogar Italien und ohne jedes Schwanken Rußland anzuschließen, wenn diese Mächte in den Kampf gegen Deutschland eintreten würden. Denn die Hauptgefahr für sich sähe die römische Kirche im Protestantismus, folglich in Deutschland. Bereits 1897 stand im Organ des Vatikans „Voce della verita" zu lesen, der Vatikan habe das Terrain zu einer Allianz Rußlands mit Frankreich vorbereitet, ja eigentlich diesen Bund geschaffen (vgl. auch 13. November 1896).[20]

## 12. August 1898

*WASHINGTON*

*SPANISCH-AMERIKANISCHE FRIEDENSPRÄLIMINARIEN*

In Washington unterzeichnen der bevollmächtigte Vertreter Spaniens, Jules Cambon, und der US-Außenminister William D. Day die Friedenspräliminarien, mit denen die spanische Niederlage (vgl. 3. Juli 1898) besiegelt wird. Die europäischen Großmächte haben die spanische Regierung gedrängt, die Bedingungen der USA anzunehmen. Sie erklärt sich nunmehr bereit, Kuba sofort zu räumen und auf die Herrschaft dort zu verzichten sowie Puerto Rico und eine weitere Insel der Ladronen an die USA „als Entschädigung" (der Krieg wurde von den USA erklärt) ab-

zutreten. Die Frage der Philippinen bleibt zunächst noch offen. Bis zum Abschluß eines Friedensvertrages (vgl. 10. Dezember 1898) werden die USA „die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila", die sie erst am 13. August, also einen Tag *nach* Unterzeichnung der Friedenspräliminarien *erobern* werden (!) besetzt halten. Für die Annexion der Philippinen wird u. a. eine Bulle Papst Alexanders VI. vom 4. Mai *1493* angeführt „Inter caetera divinae", nach der die Inselgruppe zur amerikanischen Westhälfte der Erde gehöre (1493 gab es noch keine annähernd richtige Weltkarte), ferner das Argument, wenn sich die USA die Philippinen nicht nähmen, werde Deutschland es tun.[21]

**29. August 1898**

*KRETA AUFSTAND GEGEN BRITISCHE BESATZUNG*

In Kandia (Iraklion) auf Kreta erhebt sich die mohammedanische Bevölkerung gegen die britische Besatzung, die sie als Begünstiger und Förderer der griechischen Annexionsabsichten ansieht. Es kommt zu Straßenkämpfen, bei denen „mehrere Hundert" christlicher Kreter und 21 britische Soldaten fallen. Daraufhin werden die britischen Kriegsschiffe die Stadt Kandia am 6. September beschießen. Sie geht großenteils in Flammen auf. Die vier noch vor Kreta vertretenen Mächte werden im Laufe des September Verstärkungen dorthin entsenden.[22]

*BESCHIESSUNG DER STADT KANDIA*

**30. August 1898**

*DEUTSCH-BRITISCHER VERTRAG ÜBER ANGOLA OHNE WISSEN PORTUGALS*

Im Rahmen einer vorübergehenden deutsch-britischen Annäherung unterzeichnen Graf Hatzfeldt und Lord Balfour in London einen Vertrag über die portugiesischen Besitzungen in Afrika, von dem Portugal nichts weiß. Er besteht aus einer Konvention, einer Geheimen Konvention und einer Geheimen Note. In der Konvention wird die finanzielle Unterstützung Portugals vereinbart, das Darlehen gegen Verpfändung der Zoll- oder sonstigen Einnahmen aus Angola, Mozambique und der Insel Timor erhalten soll. Die Geheime Konvention soll verhindern, daß eine dritte Macht Portugal gegenüber denselben Weg beschreitet, falls Portugal aus eigener Kraft allein seine Besitzungen nicht wird halten können. Die Geheime Note schließlich soll das Gleichgewicht der beiden Vertragsmächte hinsichtlich der von Portugal zu fordernden Gegenleistungen für die zu gewährenden Darlehen sichern. Da der Fall nicht eintreten wird, d. h. Portugal keine Darlehen bzw. Anleihen aufnimmt, wird der ganze Vertrag gegenstandslos werden, und Großbritannien wird am 4. Oktober 1899 durch Erneuerung alter Verträge mit Portugal selbst stillschweigend davon abrücken. Er ist kennzeichnend für den kolonialen Imperialismus seiner Zeit.[23]

## 31. August 1898

*NIEDERLANDE KÖNIGIN WILHELMINE*

*HERZOG HEINRICH VON MECKLENBURG*

In den Niederlanden tritt am Tage ihrer Volljährigkeit die Tochter des 1890 verstorbenen Königs Wilhelm III. aus dem Hause Oranien, *Wilhelmine,* die Thronfolge an. Bis dahin hat ihre Mutter Emma die Regentschaft geführt. Königin Wilhelmine wird drei Jahre später den Herzog Heinrich von Mecklenburg heiraten, der den Titel eines Prinzen der Niederlande erhält. Das wird dann für drei Generationen im niederländischen Königshaus Tradition werden, bis wieder ein männlicher Thronfolger geboren wird.[24]

## 2. September 1898

*SCHLACHT BEI OMDURMAN (SUDAN) KITCHENER BESIEGT MAHDI ABDULLAH*

In einer verlustreichen Schlacht bei Omdurman, gegenüber von Khartum am oberen Nil, besiegt General Kitchener mit einem gut ausgerüsteten Heer von 25 000 Mann die 50 000 Derwischkrieger des Mahdi Abdullahi, des Nachfolgers von Mohammed Achmed. Etwa 12 000 Derwische bleiben tot auf dem Schlachtfeld. Der Mahdi selbst und die Mehrzahl seiner Emire werden im darauffolgenden Jahr in einem erneuten Kampfe den Tod finden. Damit ist die achtzehn Jahre währende Mahdistenherrschaft im Sudan beendet, und Großbritannien übt künftig dort die unbestrittene Herrschaft aus (vgl. 10. Juli 1898).[25]

## 10. September 1898

*KAISERIN ELISABETH VON ÖSTERREICH IN GENF ERMORDET*

In Genf wird die Kaiserin und Königin von Österreich-Ungarn, Elisabeth, Gemahlin des Kaisers Franz Joseph, von dem italienischen Anarchisten Luccheni mit einem Stilett getötet. Am Weihnachtsabend 1837 im bayerischen Königshause in München geboren, heiratete sie als sechzehnjähriges junges Mädchen 1854 den 24jährigen Kaiser Franz Joseph, setzte sich später besonders für einen Ausgleich mit Ungarn ein. Nach dem tragischen Ende König Ludwigs II. von Bayern und dem Freitod ihres Sohnes, des Thronfolgers Erzherzog Rudolf im Jahre 1889, wurde sie innerlich mehr und mehr ruhelos, reiste viel umher und lebte ein Leben außerhalb der höfischen Atmosphäre.

## 22. September 1898

*CHINA KAISERIN TSU-HSI STELLT KAISER KUANG-HSÜ KALT*

In China zwingt die Kaiserin Tsu-Hsi mittels einer Palastrevolution den reformfreudigen Kaiser Kuang-Hsü, sie als Mitregentin anzuerkennen und den neunjährigen Prinzen Pu-Tsuan zu seinem Nachfolger zu nominieren. Damit ist der Kaiser praktisch entmachtet. Er kann gerade noch seinen Lehrer warnen, den Gelehrten Khang Yuwei aus Kanton, auf dessen Kopf die Kaiserin

einen ungewöhnlich hohen Geldpreis ausgesetzt hat, der aber in letzter Stunde ins Ausland entkommen kann. Von Reformen ist keine Rede mehr. Die Kaiserin unterstützt insgeheim die fremdenfeindliche Boxerbewegung.[26]

### 10. Oktober 1898

*ZWEITE ORIENTREISE WILHELMS II.*

Kaiser Wilhelm II. tritt seine zweite Orientreise an. Das Datum kennzeichnet den Beginn überwiegenden deutschen Einflusses im vorderen Orient auf Kosten des Einflusses der älteren Orientmächte, insbesondere Großbritanniens, das sich aber zu diesem Zeitpunkt noch um ein Einvernehmen mit dem Deutschen Reich bemüht. Aus dieser Lage ergibt sich die Wiederaufnahme der Verhandlungen um eine deutsche Konzession für den Bau der Bagdadbahn (vgl. auch 23. Dezember 1899). In Jerusalem wird das deutsche Kaiserpaar an der Einweihung der gerade vollendeten evangelischen Erlöserkirche teilnehmen und dem katholischen deutschen „Verein vom heiligen Land" ein südlich vom Zionstor gelegenes Grundstück „Dormitio Mariä" schenken, das Kaiser Wilhelm zuvor vom Sultan Abdul Hamid erhalten hat. (Vgl. auch 9. November 1898.)[27]

*JERUSALEM*

### 9. November 1898

*WILHELM II. IN DAMASKUS*

Auf seiner Orientreise (vgl. 10. Oktober 1898) hält Kaiser Wilhelm II. in Damaskus am Grabe Saladins (1138—1193) eine Rede, die den programmatischen Satz enthält: „Mögen die dreihundert Millionen Mohammedaner . . . dessen versichert sein, daß zu allen Zeiten der deutsche Kaiser ihr Freund sein wird." Mit dieser Rede und seiner Reise, die ihn auch nach Palästina führt, demonstriert der Kaiser eine Politik, die über eine Stärkung des Ottomanischen Reiches hinaus sich der gesamten islamischen Welt zuwendet, auf die Dauer aber am Unabhängigkeitsstreben der arabischen Völker scheitern wird.[29]

*REDE AM GRABE SALADINS*

### 21. November 1898

*FRANZÖSISCH-ITALIENISCHER HANDELSVERTRAG*

Frankreich und Italien schließen einen Handelsvertrag, der den zwölfjährigen Zollkrieg zwischen ihnen beendet und auch die Beilegung der kolonialpolitischen Spannungen erleichtert. Auf französischer Seite fördert insbesondere der Botschafter in Rom, C. Barrère, diese Entwicklung, mit der Italien allmählich dem Dreibund entfremdet und auf die Seite des französisch-russischen Zweiverbandes hinübergezogen wird. Der Ring um die Mittelmächte beginnt Gestalt anzunehmen. Vgl. hierzu 16. Dezember 1900.[30]

## 23. November 1898

*BAYERN ERHÄLT SONDERSENAT IM OBERSTEN MILITÄR-GERICHTSHOF BERLIN*

Kaiser Wilhelm II. trifft auf der Rückreise aus dem Orient in München mit dem bayerischen Prinzregenten Luitpold zusammen und vereinbart mit ihm, daß Bayern im obersten Militärgerichtshof in Berlin einen eigenen Senat erhalten soll, um dem Land die Zustimmung zur Reform des Militärstrafverfahrens (vgl. 4. Mai 1898) zu erleichtern. Damit steht der Durchführung dieser Reform, die geeignet ist, die Selbstachtung des einfachen Soldaten, der straffällig geworden ist, zu heben, nichts mehr im Wege, auch nicht der Widerstand eines Teiles der Generalität.[31]

## 26. November 1898

*PRINZ GEORG VON GRIECHENLAND OBERKOMMISSAR FÜR KRETA*

Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Rußlands setzen den griechischen Prinzen Georg als Oberkommissar für Kreta ein und tragen damit dazu bei, dem Sultan Abdul Hamid jede Autorität in der islamischen Welt zu nehmen. Man kann ihm dort seine scheinbare Nachgiebigkeit gegenüber den christlichen Mächten nicht verzeihen. Bereits am 4. Oktober haben die vier Mächte den Sultan *ultimativ* gezwungen, seine Truppen von Kreta abzuziehen. Auch eine beschwörende briefliche Verwendung Kaiser Wilhelms II. für den Sultan bei Zar Nikolaus hat den Gang der Ereignisse nicht mehr aufhalten können.[32]

## 10. Dezember 1898

*FRIEDEN VON PARIS SPANIEN—USA*

In Paris unterzeichnen William R. Day und andere für die USA, de Villa Urrutia und Cerero für Spanien den endgültigen Friedensvertrag, mit dem sich Spanien aus Amerika zurückzieht und aus der Reihe der Großmächte ausscheidet, die USA ihrerseits zu einer imperialistischen Weltmacht werden und alle Grundsätze ihrer Unabhängigkeitserklärung mißachten (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil III, „Menschenrechte 1776“ Art. 1). Spanien entsagt aller Rechte über Kuba, tritt an die USA ab Puerto Rico und die anderen vormals spanischen westindischen Inseln sowie Guam, überläßt den USA die Philippinen für 20 Millionen Dollar sowie sämtliche Bauwerke auf den übergebenen Inseln. Spanier auf den übereigneten Inseln können innerhalb eines Jahres die Erklärung abgeben, spanische Untertanen bleiben zu wollen. Andernfalls erhalten sie „die Nationalität des Gebietes“, in dem sie sich befinden“, d. h. also nicht die US-Staatsbürgerschaft. Religionsfreiheit wird zugesichert. Spanien darf in den übereigneten Gebieten Konsulate einrichten und die Häfen der Philippinen zehn Jahre lang zu den gleichen Handelsbedingungen anlaufen wie die US-Schiffe.[33]

**noch 1898** (ohne nähere Datierung)

*DIE WARBURGS IN DEN USA*

*KUHN, LOEB & CO.*

Die Brüder des Hamburger jüdischen Bankiers Max Warburg, des Vertreters der Rothschilds für Deutschland, Felix und Paul M. Warburg, übersiedeln nach einer mehrjährigen Reise durch Europa in die USA. Zunächst wird Felix Warburg Teilhaber im New Yorker Bankhaus Kuhn, Loeb & Co., das die Rothschilds in den USA vertritt und unter anderem im Jahre 1900 64% aller Bahnlinien in den USA beherrschen wird. Felix wird Frieda Schiff heiraten, die Tochter von Jakob Schiff, dem Chef des genannten Hauses, der die Vorbereitung der russischen Revolution finanzieren wird. Paul Warburg wird 1902 in den USA eintreffen (vgl. dort, unter noch 1902, ohne nähere Datierung).[34]

## 11. Januar 1899

*RUSSLAND LÄDT ZUR FRIEDENSKONFERENZ NACH DEN HAAG*

Die russische Regierung läßt den Regierungen der anderen Mächte ein Rundschreiben zugehen, das die Abrüstungsfrage und die Einberufung einer Friedenskonferenz nach Den Haag behandelt. Der eigentliche Zweck ist, zu verhindern, daß die wiederum gefährlich verschärften britisch-russischen Spannungen zum Kriegsausbruch führen, bevor die empfindlichen Mängel in der russischen Rüstung behoben sind. Ein Zurückstecken in der russischen Ostasienpolitik wird nicht in Betracht gezogen (vgl. 12. und 18. Mai 1899).[1]

## 12. Februar 1899

*DEUTSCH-SPANISCHER VERTRAG ÜBER KAROLINEN-, PALLAU- UND MARIANENINSELN*

In Madrid unterzeichnen der Herzog von Almodovar del Rio und der deutsche Botschafter Radowitz einen deutsch-spanischen Vertrag, in dem Spanien die Karolinen-, die Pallau- und die Marianeninseln, östlich der Philippinen im Pazifischen Ozean gelegen, mit Ausnahme von Guam, das sich die USA gesichert haben, an das Deutsche Reich gegen eine Entschädigung in Höhe von 25 Millionen Pesetas abtritt. Der spanische Handel und die spanischen religiösen Ordensmissionen dort bleiben unangetastet. Auch behält Spanien in den genannten Inselgruppen je eine Kohlenstation für seine Kriegs- und Handelsmarine.[2]

## 16. Februar 1899

*PLAN DER WEITERFÜHRUNG DER BAGDAD-BAHN*

*FÜHLUNGNAHME MIT DER BRITISCHEN FINANZWELT*

Das deutsche Auswärtige Amt teilt dem deutschen Botschafter in London, dem Grafen von Hatzfeldt, mit, daß Kaiser Wilhelm II. der Verlängerung der anatolischen Bahnlinie von Angora nach Badgad das lebhafteste Interesse zuwende und auch Aussicht bestände, die diesem Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Die Leitung der anatolischen Bahnen liege in Händen der Deutschen Bank. Von seiten des Auswärtigen Amtes würden gegen dieses Projekt keine politischen Bedenken erhoben. Nur habe man der deutschen Gesellschaft geraten, unter der Hand Verbindung mit der britischen Finanzwelt aufzunehmen.[3]

## 15. März 1899

*VERTRAG CECIL RHODES MIT DEM DEUTSCHEN REICH*

Cecil Rhodes, dem ehemaligen Premierminister der britischen Kapkolonie in Südafrika (vgl. 3. Januar 1896), gelingt der Abschluß eines Vertrages seiner African Transcontinental Telegraph Company mit dem Deutschen Reich, der dieser Gesellschaft die

*TELEGRAPHEN-LINIE DURCH OSTAFRIKA*

Verlegung einer Linie durch Deutsch-Ostafrika gestattet. Aus diesem Anlaß wird Rhodes, der tatkräftigste Gegner der deutsch-afrikanischen Kolonialpolitik, sogar von Kaiser Wilhelm II. zu einem Gespräch empfangen. Die britische Außenpolitik sucht vorübergehend angesichts der bevorstehenden Bereinigung der Burenfrage ein Einvernehmen mit Deutschland.[4]

## 16./17. März 1899

*SAMOA*

*US-SCHIFFE BESCHIESSEN APIA*

*BRITISCHE INITIATIVE*

*BEDAUERN DES PRÄSIDENTEN*

Amerikanische Kriegsschiffe, die bei den Samoa-Inseln liegen, beschießen das Hinterland von Apia auf der Insel Upolu. Dabei wird auch das deutsche Konsulatsgebäude getroffen. Da dies die Insel ist, die Großbritannien für sich allein haben, also aus der gemeinsamen Verfügung mit Deutschland und den USA herauslösen möchte, vermutet das deutsche Auswärtige Amt, daß die Beschießung von Großbritannien veranlaßt wurde, dieses „der treibende, Amerika der getriebene Teil war. Die Engländer möchten augenscheinlich die Amerikaner benutzen, um uns aus Samoa zu verdrängen. Wenn es hierbei zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und Amerika käme, so würde dies England vom Standpunkt der englischen Handels- und Kolonialinteressen als tertius gaudens nur angenehm sein". Diese Vermutung von Bülows stützt sich auf ein Memorandum des US-Botschafters in Berlin, das auf die deutsche Beschwerde über das Vorgehen des amerikanischen Geschwaderchefs vor Upolu hin überreicht wird. Darin heißt es, Präsident Mac Kinley habe mit Überraschung und tiefem Bedauern von dem Zwischenfall Kenntnis genommen und die amerikanischen Vertreter in Samoa angewiesen, „to try to maintain the status quo without further conflict". Das Memorandum schließt mit den Worten: „The President regards the German proposition to send a High Commission to Samoa, to settle all matters in dispute, with favour."[5]

## 21. März 1899

*BRITISCH-FRANZÖSISCHER SUDAN-VERTRAG*

*BEILEGUNG DES FASCHODA-KONFLIKTS*

In London unterzeichnen Lord Salisbury und Paul Cambon den Sudanvertrag, mit dem der Faschoda-Konflikt (vgl. 10. Juli 1898) beigelegt und der Vertrag vom 14. Juni 1898 (vgl. dort) hinsichtlich der Grenze zwischen Sudan und Wadai revidiert wird. Die Provinz Darfour gehört nunmehr ganz zur britischen, das Wadai zur französischen Einflußsphäre. Der Vertrag beruht im wesentlichen auf einer Vereinbarung vom 15. März, mit der sich eine Verschiebung des britisch-französischen Gleichgewichts in Afrika nach Westen anbahnte und Frankreich zugestanden wurde, daß Marokko zu seiner Einflußsphäre gehöre.[6]

## 22. April 1899

*KOMMENTAR ZUR HALTUNG GROSS-BRITANNIENS*

Der deutsche Botschafter in London, Graf von Hatzfeldt, der zu dieser Zeit fähigste deutsche Diplomat, berichtet in einem Privatbrief an von Holstein im Auswärtigen Amt über die Situation in England, nachdem die Einigung über die gemeinsame Samoa-Kommission und deren *einstimmige* Beschlußfassung endlich zustande gekommen ist: „Was hier die Situation beherrscht und auch das Verhalten uns gegenüber erklärt, ist der schrankenlose Hochmut, welcher sich der Engländer, namentlich der Regierung und der Regierungspartei, seit der Flottenvermehrung, der Unterwerfung des Mahdi und dem Zurückweichen Frankreichs [Faschoda] bemächtigt hat. Man ist fest überzeugt, daß keine Macht es wagen wird, ernstlich gegen England aufzutreten, auch nicht im Verein mit anderen Mächten, daß man daher alles durchsetzen kann, und daß man, selbst wenn es zu einer Koalition [gegen England] käme, sich erfolgreich und dauernd dagegen wehren könne. Auch in Samoa und in bezug auf die Kommission würde man hier, wie ich überzeugt bin, nicht eingelenkt haben, wenn man nicht Symptome bemerkt hätte, daß Amerika dort nicht mehr durch dick und dünn mitzugehen geneigt war ..."[7]

## 5./6. Mai 1899

*DEUTSCH-FRANZÖSISCH-TÜRKISCHES ABKOMMEN ÜBER BETRIEB DER ANATOLISCHEN BAHNEN*

Zwischen der Deutschen Bank und der Anatolischen Eisenbahngesellschaft einerseits sowie der Kaiserlichen Ottomanbank und der Regie Générale des chemins de fer andererseits wird ein Übereinkommen über den gemeinsamen Betrieb der Anatolischen Bahn und der Smyrna-Kassaba-Bahn sowie über die Fortführung der kleinasiatischen Linien in der Richtung auf Bagdad und Basra geschlossen. Dabei soll die Ottomanbank mit 40%, die Gruppe der Deutschen Bank mit 60% an der Finanzierung des Weiterbaus dieser Linien beteiligt sein.[8]

## 12. Mai 1899

*HAAGER FRIEDENS-KONFERENZ*

Der russische Vertreter auf der Haager Friedenskonferenz (vgl. 11. Januar 1899, 18. Mai 1899), Herr von Staal, speist bei der Durchreise von Petersburg in Den Haag unter vier Augen mit von Bülow, dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, und vertraut diesem an, „daß er als 76jähriger Mann, der seit länger als einem halben Jahrhundert dem diplomatischen Dienst angehöre, die Friedensfrage nicht vom Standpunkte des Elihu Burrit [amerikanischer Friedensapostel] beurteile. Er wisse wohl, daß die meisten Erwartungen, welche an die Konferenz geknüpft würden, sich nicht realisieren könnten. Er habe aber als Doyen der russischen Diplomatie die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß

die Konferenz nicht mit einem Fiasko für seinen Souverain, dessen Haus und Land ausgehe. [Die Initiative zur Haager Friedenskonferenz ging vom Zaren aus.] Dieser betrachte die Konferenz als sein eigenstes Werk und seinen persönlichen Gedanken. Der Zar würde ein Fehlschlagen der Konferenz tief empfinden. Es liege in der menschlichen Natur, daß der Zar für ein solches Fehlschlagen eventuell nicht sich selbst, sondern die anderen Mächte verantwortlich machen werde. Ihm, Herrn von Staal, als überzeugtem Anhänger eines guten Einvernehmens zwischen Deutschland und Rußland . . . sei vor allem daran gelegen, daß es unseren gemeinsamen Gegnern nicht ermöglicht werde, die Schuld für ein Mißlingen der Konferenz in den Augen des Zaren auf Deutschland zu schieben . . ." Kaiser Wilhelm II. wird unter von Bülows Bericht über dieses Gespräch die Schlußbemerkung setzen: „Diese Phrasen sind in meinen Augen *Nichts!* Die eingangs erwähnten Besorgnisse vor etwaigem Antagonismus zwischen uns und Rußland kommen daher, daß die ganze Konferenz mehr oder weniger gegen *unsere* militärische Fortentwicklung gerichtet ist, welche Rußland gerne zum Stehen bringen will, um uns in der unterlegenen minderwertigen Position sich gegenüber festzuhalten! Es fehlt dort an Geld! Und wir sind im Begriff, 15 versäumte Jahre Rußland gegenüber in der Rüstung wieder wettzumachen! Die ostpreußische Grenze wird mit einer Kette von Forts und Schnellfeuerkanonen, und dahinter von Infanterie mit Repetiergewehren zugemacht, und das paßt nicht in das Programm der großen ‚Raids', zu denen die Kavalleriemassen an unseren Grenzen aufgehäuft sind! Hinc illae lacrimae! Ich lasse mich aber garnicht dadurch beirrren. Die Konferenzkomödie mache ich mit, aber den Degen behalte ich zum Walzer an der Seite. W."[9]

*ENGAGEMENT ZAR NIKOLAUS' II.*

*KOMMENTAR WILHELMS II.*

**13. Mai 1899**

*SAMOA*

*DREIMÄCHTE-KOMMISSION*

In Apia auf der Samoa-Insel Upolu treffen die Mitglieder der gemeinsamen amerikanisch-britisch-deutschen Kommission ein, denen die drei Mächte die Regelung der inneren Wirren und der Herrschaftsordnung auf den Inseln übertragen haben. Die Kommission kam erst nach monatelangem Widerstand Lord Salisburys zustande, der es darauf anlegte, Deutschland zum Ausscheiden aus der Dreierherrschaft zu veranlassen (vgl. 16./17. März 1899). Es wird ihr gelingen, eine alle beteiligten Mächte befriedigende Lösung zu finden und den umstrittenen Eingeborenenkönig Tanus zum Verzicht auf seine Würde zu bewegen. Seine Befugnisse werden auf die Konsuln der drei beteiligten Staaten übergehen. Auch die Entwaffnungen der Eingeborenen

wird gelingen, so daß die drei diplomatischen Kommissare die Inseln am 18. Juli 1899 wieder werden verlassen können. Der Vertreter Deutschlands in dieser Kommission ist Freiherr Speck von Sternburg, erster Sekretär der deutschen Botschaft in Washington. Die endgültige Regelung wird aber erst durch die deutsch-britische Konvention vom 14. November 1899 (vgl. dort) getroffen werden.[10]

### 18. Mai 1899

*HAAGER FRIEDENSKONFERENZ*

Im Haag tritt die erste Friedenskonferenz zusammen. Sie ist auf Vorschlag der russischen Regierung einberufen worden (vgl. 11. Januar 1899, 12. Mai 1899) und erfreut sich der besonderen Anteilnahme des Zaren Nikolaus II. Die Konferenz erfüllt ihren eigentlichen Zweck, den Ausbruch eines Krieges zwischen Großbritannien und Rußland zu einem für das Letztere so ungünstigen Zeitpunkt „in letzter Stunde" zu verhindern. Damit gewinnt auch Großbritannien die notwendige Rückenfreiheit, um das Burenproblem in Südafrika einer endgültigen Lösung zuzuführen.[11]

*RÜCKENFREIHEIT FÜR GROSSBRITANNIEN*

### 22. Mai 1899

*BESCHWERDE WILHELMS II. BEI KÖNIGIN VIKTORIA ÜBER LORD SALISBURY*

Kaiser Wilhelm II. beklagt sich in einem Privatschreiben an seine Großmutter, die Königin Viktoria, bitter über die Behandlung, die er persönlich und Deutschland durch den britischen Premierminister Lord Salisbury im Zusammenhang mit der Samoa-Angelegenheit erfahren habe. (Vgl. 16./17. März 1899, 13. Mai 1899). Seine persönlichen unaufhörlichen Bemühungen um ein besseres Verständnis zwischen den beiden Völkern sei dadurch um Jahre zurückgeworfen worden. Das ausführliche Schreiben gipfelt in dem Satz (übersetzt): „Die Regierung des Lord Salisbury muß lernen, uns als ebenbürtig zu achten und zu behandeln; solange er dazu nicht veranlaßt werden kann, wird das deutsche Volk stets mißtrauisch bleiben und eine gewisse Kälte wird das unvermeidliche Ergebnis sein." (Vgl. hierzu auch 22. April 1899.) Die 80jährige Königin, die diese Beschwerde ihres Enkels selbst durch eine vorwurfsvolle Nachfrage wegen der England unfreundlichen Stimmung in Deutschland ausgelöst hat (Handschreiben vom 18. Mai), wird ihrerseits erst am 12. Juni wieder antworten, sie könne sich den Ton, in dem Wilhelm über ihren Premierminister schreibe, nur durch eine zeitweilige Gereiztheit seinerseits erklären. Sie würde so etwas niemals tun. Sie habe niemals den Fürsten Bismarck persönlich angegriffen oder sich über ihn beklagt, obwohl sie doch genau wußte, was für ein bitterer Feind Englands er gewesen sei und was alles er Böses getan habe („and all the harm he did"). Natürlich habe sie Lord Salis-

*ZURÜCKWEISUNG DURCH DIE KÖNIGIN*

bury die Beschwerden des Kaisers über ihn mitgeteilt und füge dem Brief ein Memorandum bei, das er daraufhin zu ihrer Information geschrieben habe. In diesem Memorandum, dessentwegen die Antwort der Königin erst so spät erfolgen wird, wird der Premierminister alle Beschwerdepunkte des Kaisers bestreiten. Den meisten Wünschen seiner Majestät sei man sogleich nachgekommen, und wo man ihnen nicht hätte nachkommen können, sei es aus sachlichen Gründen unmöglich gewesen. Es sei ihm, Lord Salisbury, ganz unverständlich, aus welchen Gründen der Kaiser behaupten könne, daß die britische Handlungsweise hinsichtlich Samoa in irgendeiner Weise unfreundlich gegenüber der deutschen Regierung gewesen sei. — Die durch diesen Briefwechsel beiderseits verstärkten Ressentiments werden natürlich nicht dazu beitragen, eine Einigung in der Samoafrage zu beschleunigen. Sie wird erst am 14. November 1899 (vgl. dort) möglich werden.[12]

## 1. Juni 1899

*TRANSVAAL*

*MILNER PROVOZIERT KRÜGER*

In Bloemfontein/Südafrika findet eine Beratung zwischen dem Präsidenten von Transvaal, *Krüger,* und dem Nachfolger von Cecil Rhodes als Premier der britischen Kapkolonie, dem Mitbegründer der round table groups, aus denen später der council on foreign relations (CFR) hervorgehen wird, Sir Alfred *Milner,* statt. Dieser fordert, die südafrikanische Republik (Transvaal) solle allen Nichtburen (Uitlandern) nach fünfjährigem Aufenthalt das volle Bürgerrecht, die Wählbarkeit zum Volksraad sowie ein Viertel aller Sitze dort erteilen. Krüger beruft sich auf die Souveränität seines Staates, der die Bedingungen der Vergabe seines Bürgerrechtes nach eigenem Ermessen regele, sowie auf eine Erklärung von 22 000 Uitlandern, die seiner Regierung das Vertrauen ausgesprochen haben. Vgl. weiter 19. August 1899.[13]

## 3. Juni 1899

*DREYFUS-PROZESS IN PARIS*

*AUFHEBUNG DES ERSTEN URTEILS*

Der Kassationshof in Paris, die höchste Revisionsinstanz der französischen Justiz, hebt das Urteil gegen den jüdischen Artilleriehauptmann Alfred *Dreyfus* (vgl.: noch Dezemeber 1894) auf und beauftragt einen neuen Gerichtshof, in Rennes, mit Wiederaufnahme der — nunmehr öffentlichen — Verhandlung. Ein Jahr zuvor hat der Kriegsminister Cavaignac versucht, die vielfach angezweifelte Schuld Dreyfus' durch Verlesen eines belastenden Schriftstücks in der französischen Kammer nachzuweisen, doch eben dieses Schriftstück hat sich dann als eine Fälschung erwiesen, nach deren Aufdeckung der Fälscher, Oberstleutnant Henry, sich das Leben nahm. Damit war der Skandal vollkommen. Vgl. weiter 9. September 1899.[14]

**19. August 1899**

Im Zuge der Verhandlungen zwischen Präsident Krüger und Premier Milner in Südafrika (vgl. 1. Juni 1899) erklärt sich Krüger bereit, die britische Forderung der Einbürgerung von Uitlandern nach fünfjährigem Aufenthalt und der Einsetzung eines gemischt britisch-burischen Ausschusses zur Untersuchung der Auswirkung dieser Maßnahme anzunehmen, sofern dieser Ausschuß sich nicht in die inneren Angelegenheiten Transvaals einmischen werde. Auf diese Bedingungen geht der britische Kolonialminister Chamberlain grundsätzlich nicht ein, da er auf der britischen Souveränität über Transvaal beharrt, die von Krüger bestritten wird, seit 1884 mit Recht bestritten wird. Hier steht eindeutig britischer Kolonialimperialismus gegen das Selbstbestimmungsrecht eines weißen, aus Nordeuropa stammenden Volkes. Eine Einigung ist nicht zu erzielen. Krüger muß es auf die Machtprobe ankommen lassen wie bereits zum Jahreswechsel 1895/96. Vgl. weiter 11. Oktober 1899.[15]

*TRANSVAAL*

*KRÜGER BIETET KOMPROMISS AN*

*CHAMBERLAIN LEHNT AB*

*IMPERIALISMUS CONTRA SELBST-BESTIMMUNGS-RECHT*

**6. September 1899**

Der Außenminister (Staatssekretär) der USA, John Hay, richtet ein Rundschreiben an die Mächte, in dem er sich für eine Politik der *offenen Tür* in China einsetzt, und gibt damit den entscheidenden Anstoß zu einem gemeinsamen Vorgehen während des chinesischen Boxeraufstandes im folgenden Jahr und danach.[16]

*USA FÜR „OFFENE TÜR" IN CHINA*

**9. September 1899**

In Frankreich verurteilt das Gericht in Rennes den jüdischen Artilleriehauptmann *Dreyfus* (vgl.: noch Dezember 1894 und 3. Juni 1899) zwar abermals wegen Hochverrats, aber nun nicht mehr zur Verschickung auf die Teufelsinsel, sondern nur noch zu zehn Jahren Gefängnis. Es liegt auf der Hand, daß das Gericht weder die alte Strafe noch einen Freispruch auszusprechen wagt. Damit wird der Fall rechtlich immer anrüchiger, zumal der Präsident der Republik, Loubet, sich beeilt, Dreyfus zu begnadigen und eine Amnestie für alle in diesem Prozeß verhängten Strafen auszusprechen. Offenbar sollen die Hintergründe dieses Justizskandals, der nun schon sechs Jahre sich hinzieht, vertuscht werden. Dreyfus selbst wird sich mit der Begnadigung und Amnestie nicht zufriedengeben. Doch wird es weitere sieben Jahre dauern, bis ihm sein Recht wird (vgl. 12. Juli 1906). Die politische Bedeutung dieses Vorganges besteht darin, daß er der französischen Linken Anlaß gibt, sich zu sammeln, und ihr zum entscheidenden Durchbruch in ihrem Kampf gegen die katholische Kirche verhilft, somit auch zum Vollzug der Trennung von Staat und Kirche (1901—1905) beiträgt.[17]

*DREYFUS-PROZESS*

*NEUES URTEIL*

*BEGNADIGUNG*

*REVISION NACH WEITEREN SIEBEN JAHREN*

## 3. Oktober 1899

*VENEZUELA*

*BRITISCH-AMERIKANISCHER SCHIEDSVERTRAG*

Ein Schiedsgerichtsvertrag beendet den Konflikt der USA und Großbritanniens, der durch das britische Vorgehen gegen *Venezuela* im Winter 1895 auf 1896 entstanden ist. Die Entscheidung fällt zugunsten der USA, bzw. Venezuelas aus und bekräftigt den Standpunkt der USA, daß auf den amerikanischen Kontinenten kein Einfluß nichtamerikanischer Mächte die Oberhand gewinnen darf.[18]

## 11. Oktober 1899

*BURENKRIEG*

*ORANJE UND TRANSVAAL GEGEN GROSSBRITANNIEN*

*RHODES IN KIMBERLEY EINGESCHLOSSEN*

*MAFEKING*

In Südafrika überschreiten Truppen des Burenstaates Transvaal die Grenze nach Natal, gleichzeitig mit der Kriegserklärung an England. Damit beginnt der zweite Burenkrieg. Der Oranjefreistaat schließt sich Transvaal an. Zuvor hat Präsident Paul Krüger den Engländern ein Ultimatum gestellt, sie sollten binnen 48 Stunden ihre Truppen aus Transvaal zurückziehen, nachdem sich der britische Kolonialminister Chamberlain geweigert hatte, die Souveränität der Burenrepublik zu garantieren. Der britische Oberkommissar für Südafrika und Nachfolger von Cecil Rhodes als Premierminister der Kap-Kolonie, Alfred Milner (einer der Gründer der Round Table Groups, aus denen später der CFR entstehen wird), hatte offen erklärt, „daß er dem Afrikanertum [d. h. dem Burentum] ein Ende machen werde", und erhebliche Zugeständnisse von dem Präsidenten Paul Krüger verlangt, offenbar um ihn zum Kriege zu zwingen. Mit Ausbruch der Feindseligkeiten eilt Cecil Rhodes nach Kimberley, um die Interessen seiner Gesellschaft wahrzunehmen, und erreicht die Stadt kurz bevor sie von den Buren eingeschlossen wird. Diese belagern auch die britische Hauptmacht in der Stadt Ladysmith und Mafeking an der Westgrenze Transvaals und schlagen britische Entsatztruppen mehrfach zurück.[19]

## 14. Oktober 1899

*BRITISCH-PORTUGIESISCHE GEHEIMERKLÄRUNG*

*SCHUTZVERPFLICHTUNG GROSSBRITANNIENS*

In Windsor unterzeichnen Lord Salisbury und der Vertreter Portugals, Luiz de Soveral, eine geheime britisch-portugiesische Deklaration, mit der die alten Verträge vom 29. Januar 1642 und 23. Juni 1661 in ihren wesentlichen Artikeln wieder in Kraft gesetzt werden (vgl. 30. August 1898). Der erstere läuft praktisch auf einen Nichtangriffspakt hinaus, im Schlußartikel des zweiten verpflichtet sich Großbritannien, „alle der Krone von Portugal gehörenden Eroberungen oder Kolonien gegen alle ihre Feinde, sowohl künftige wie gegenwärtige, zu verteidigen und zu schützen". Zusätzlich verpflichtet sich Portugal, für die Dauer des britisch-südafrikanischen Konfliktes die Ein- und Durchfuhr von

Waffen und Rüstungsgütern zu verbieten und im Kriege selbst neutral zu bleiben. Mit diesem Vertrag ist der Angola-Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien vom 30. August 1898 (vgl. dort) in aller Stille britischerseits aufgehoben, nachdem Portugal die darin vorgesehenen Anleihen nicht in Anspruch genommen hat.[20]

### 28. Oktober 1899

*NEUE DEUTSCHE FLOTTEN-VORLAGE*

Die deutsche Regierung veröffentlicht eine neue Flottenvorlage, die vorsieht, die Küstenschutzflotte des ersten Flottengesetzes von 1898 in eine Hochseeflotte zu verwandeln, die geeignet ist, der deutschen Kolonialpolitik den nötigen Rückhalt zu verleihen. Zehn Tage zuvor, angesichts des beginnenden Burenkrieges in Südafrika, hat Kaiser Wilhelm dieser Notwendigkeit Ausdruck gegeben: „Bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte." Das muß und wird britischerseits als eine Herausforderung aufgefaßt werden. Die Vorlage wird am 15. Juni 1900 zum Gesetz erhoben.[21]

*HOCHSEE-FLOTTE*

### 8. November 1899

*NIKOLAUS II. IN POTSDAM*

Kaiser Wilhelm II. empfängt in Potsdam den Besuch des Zaren Nikolaus II. Das Gespräch der beiden Monarchen bewegt sich um den kurz zuvor ausgebrochenen Burenkrieg (vgl. 11. Oktober 1899), um die Situation, in die Großbritannien durch diesen Krieg geraten ist, um den russisch-österreichischen Ausgleich auf dem Balkan und im vorderen Orient, vermutlich auch um das russisch-französische Bündnis, dessen gegen Deutschland gerichtete Tendenz der Zar nicht eingestehen kann.[22]

### 14. November 1899

*BRITISCH-DEUTSCHE KONVENTION ÜBER SAMOA-INSELN*

In London unterzeichnen Lord Salisbury und der deutsche Botschafter von Hatzfeldt eine Konvention über die Samoa-Inseln, mit der die am 14. Juni 1889 errichtete Dreierherrschaft Deutschlands, Großbritanniens und der USA aufgehoben und eine Verteilung der Inseln vorgenommen wird. Und zwar verzichtet Großbritannien zugunsten Deutschlands auf die Inseln Upola und Sawaii, zugunsten der USA auf die Insel Tutuila und die Inseln der Samoagruppe östlich des 171. Längengrades. Deutschland seinerseits verzichtet zugunsten Großbritanniens auf die Tonga-Inseln, Vavau und Savage Island, zugunsten der USA auf dieselben Inseln, auf die auch Großbritannien zugunsten der USA verzichtet hat (siehe oben). Man hofft, mit dieser Regelung den andauernden Unruhen auf den Samoainseln und den Thronwirren unter den eingeborenen Königen ein Ende machen zu

*TEILUNG*

können. Am 2. Dezember 1899 wird die Konvention durch ein entsprechendes Abkommen mit den USA ergänzt werden.[23]

### 20. November 1899

*WILHELM II. IN GROSS-BRITANNIEN*

Kaiser Wilhelm II. tritt seine achte Reise nach Großbritannien an. Der Staatssekretär des Äußeren, Bülow, begleitet ihn und führt mit dem britischen Kolonialminister Joseph Chamberlain (1836—1914) Gespräche über eine deutsch-britische Verständigung über die beiderseitigen kolonialen Interessen. Bereits am 28. Oktober hat sich die britische Regierung bereit erklärt, bei der Planung von Eisenbahnlinien in Rhodesien auf die verkehrspolitischen Interessen Deutsch-Südwestafrikas Rücksicht zu nehmen.[24]

### 29. November 1899

*CHAMBERLAIN EMPFIEHLT BÜNDNIS MIT DEUTSCHLAND*

*BESCHLAGNAHME DEUTSCHER SCHIFFE*

Einen Tag nach Beendigung des Besuches Kaiser Wilhelms II. in Großbritannien (vgl. 20. November 1899) hält der britische Kolonialstaatssekretär Joseph Chamberlain eine Rede in Leicester und empfiehlt darin ein Bündnis mit dem Deutschen Reich. Die Rede steht offensichtlich noch unter dem Eindruck der Gespräche mit Bülow (siehe oben). Andererseits wird einen Monat später, um die Jahreswende 1899/1900, britischerseits eine Reihe von deutschen Dampfern beschlagnahmt werden, eine Maßnahme, die deutscherseits am 5. Januar 1900 mit einer scharfen Note beantwortet werden wird, die die Freigabe der Schiffe erreicht.[25]

### 11. Dezember 1899

*BURENKRIEG*

*BRITISCHE NIEDERLAGEN*

Im Burenkrieg wird der britische General Methuen bei Maggersfontein zum zweitenmal von Piet Cronje geschlagen (das erstemal am 28. November an der Modder), nachdem tags zuvor General Gatacre bei Stormberg im Norden der Kapkolonie eine Niederlage gegen Grobler erlitt. Die Buren erhalten erhebliche Verstärkung durch ihre Stammesbrüder aus der Kapkolonie. Der Jubel über ihre Erfolge in Paris und Petersburg ist beträchtlich. Doch wissen sie ihre Siege nicht zu nutzen, stoßen nicht nach, sondern bleiben schwerfällig in ihren Lagern liegen. Indessen verstärken die Briten ihre Kräfte.[26]

### 19. Dezember 1899

*ROBERTS ÜBERNIMMT OBERBEFEHL DER BRITEN*

Der britische Feldmarschall Lord *Roberts*, der sich in Afghanistan bewährt hat, erhält den Oberbefehl über die mittlerweile auf 220 000 Mann verstärkten britischen Streitkräfte im Burenkrieg. Sein Generalstabschef wird Lord *Kitchener*, der bei Omdurman (vgl. 2. September 1898) den Mahdi besiegt hat. Zugleich sucht

die britische Regierung den Buren alle Zufuhr aus Europa abzuschneiden. Roberts wird am 10. Januar mit 40000 Mann auf Kimberley marschieren.[27]

*IM BUREN-KRIEG KITCHENER STABSCHEF*

**23. Dezember 1899**

Die Deutsche Bank erhält im Anschluß an eine Studienreise nach Mesopotamien und in den Irak von der türkischen Regierung die Vorkonzession zum Bau einer Eisenbahnlinie von Konia über Bagdad zum Persischen Golf. Die Konzession wird zunächst nur vorläufig erteilt, und es besteht auch deswegen deutscherseits ein begründetes Interesse an der Erhaltung und inneren Festigung des Ottomanischen Reiches im derzeitigen Umfang, entgegen den britischen Bestrebungen, die auf dessen Auflösung zielen.[28]

*TÜRKISCHE VOR-KONZESSION FÜR BAHNBAU KONIA—BASRA*

## 24. Januar 1900

*SUDAN*

*ITALIENISCH-FRANZÖSISCHE EINIGUNG*

*SCHWÄCHUNG DES DREIBUNDES*

Italien einigt sich mit Frankreich über die beiderseitigen Interessensphären im *Sudan,* der seit der endgültigen Niederwerfung der Mahdisten 1898 durch Kitchener eindeutig zum britischen Einflußbereich gehört. Es kann sich also nur um den Berührungspunkt von Tripolis, Französisch-Äquatorialafrika und dem Sudan, nördlich von Tibesti, handeln. Das Übereinkommen bedeutet aber eine entscheidende Schwächung und Krise des Dreibundes, zumal sich Italien in den beiden folgenden Jahren durch entsprechende Vereinbarungen mit Frankreich und Großbritannien freie Hand in Tripolis sichern wird.[1]

## 25. Januar 1900

*DEUTSCHE JUGEND-BEWEGUNG*

*HOFFMANN FISCHER*

Auf dem Fichtenberg bei Berlin-Steglitz übergibt Hermann Hoffmann (vgl. noch April 1896), der als angehender Diplomat seine erste Stellung im Auslande antritt, dem Studenten Karl Fischer die Weiterführung und den Ausbau der von Hoffmann begonnenen Schülerwanderungen in einem Abschiedsgespräch. Er legt Fischer ans Herz „für das Schülerwandern nach dem Steglitzer Vorbilde im ganzen Vaterland" zu werben. Was sich daraus an jugendlichem Gemeinschaftsleben entfalten wird, dazu wird im wesentlichen Fischer den Anstoß geben. Vgl. 4. November 1901.[2]

## 15. Februar 1900

*BURENKRIEG*

*ERSTE BRITISCHE ERFOLGE*

*KIMBERLEY*

*PAARDEBERG*

Dem britischen Kavalleriegeneral French gelingt es, mit 10 000 Reitern und 10 Batterien die Stadt *Kimberley* zu entsetzen, die von den Buren 122 Tage lang belagert wurde. Drei Tage später werden die Engländer unter dem Befehl Roberts' (vgl. 19. Dezember 1899) östlich von *Paardeberg* die burischen Streitkräfte Cronjes einschließen, der zu spät aus seinem Lager bei Maggersfontein aufgebrochen ist und Roberts Zeit gelassen hat, seine gesamte Streitmacht heranzuführen. Er wird sich neun Tage lang zäh verteidigen, bis zum 27. Februar (vgl. dort).[3]

## 27. Februar 1900

*BURENKRIEG*

*CRONJE KAPITULIERT*

In Südafrika muß der Burengeneral *Cronje,* der das Heer des Freistaates Oranje führt und bei Maggersfontein ein britisches Heer mit schottischen Elitetruppen besiegt hat, nunmehr bei Paardeberg (zwischen Kimberley und Bloemfontein) mit den ihm verbliebenen 4000 Mann kapitulieren. Großbritannien führt zu

*ROBERTS KITCHENER* *MAFEKING BADEN-POWELL* *TANZ IN DER LONDONER BÖRSE* *PARTISANENKAMPF DER BUREN*

dieser Zeit in Südafrika 220 000 Mann ins Feld unter dem Oberbefehl von Lord Roberts und dem Generalstabschef Lord Kitchener, der anderthalb Jahre zuvor (vgl. 2. September 1898) im Sudan den Mahdi besiegt hat. Der Oranjefreistaat wird besetzt, Mafeking, das Lord Baden-Powell, der Nachrichtenoffizier und Begründer der Welt-Pfadfinder-Bewegung (boy scout), mit einer überlegenen Truppe gehalten hat, wird im Mai des Jahres entsetzt werden. Die Makler an der Londoner Börse führen bei der Nachricht von General Cronjes Kapitulation buchstäblich Freudentänze im orientalischen Stil auf. „Illustrated London News" veröffentlicht eine sehr schwungvolle Federzeichnung von dieser Szene. Doch ist der Burenkrieg damit noch nicht zu Ende. Die Buren kämpfen als berittene Partisanen gegen britische Nachschubwege und Stützpunkte weiter, bis sie durch Repressalien der Engländer gegen ihre in britischen Konzentrationslägern gefangengehaltenen Frauen und Kinder, von denen viele verhungern, zum Abbruch des Kleinkrieges gezwungen werden.[4]

**28. Februar 1900**

*FRANZÖSISCHER UND RUSSISCHER VERMITTLUNGSVERSUCH* *ZURÜCKHALTUNG DEUTSCHLANDS* *WILHELM II.*

Einen Tag nach der Niederlage Cronjes (siehe oben) richten die französische und die russische Regierung an die deutsche Reichsregierung die Aufforderung, mit ihnen gemeinsam Großbritannien zur Beendigung des Burenkrieges zu veranlassen. Die deutsche Regierung fragt zurück, ob Frankreich und Rußland dazu bereit seien, daß sich alle drei Regierungen zunächst einmal ihren europäischen Besitzstand für längere Zeit verbürgen. Das ist für Frankreich im Hinblick auf Elsaß-Lothringen unmöglich. Die deutsche Rückfrage ist also eine indirekte Ablehnung eines gemeinsamen Schrittes gegenüber Großbritannien. Kaiser Wilhelm II. wird erklären, Deutschland werde sich stets von einer Politik fernhalten, die es in Konflikt mit einer Seemacht wie Großbritannien bringen könne. In einem Brief an seinen Onkel, den Prinzen von Wales, wird er sogar darlegen, wie den Buren militärisch am besten beizukommen sei.[5]

**13. März 1900**

*US-VERMITTLUNGSANGEBOT* *GROSSBRITANNIEN LEHNT AB*

Der Präsident der USA, McKinley, bietet Großbritannien seine Vermittlung im Burenkrieg (vgl. 11. Oktober 1899, 27. Februar 1900) an. Die britische Regierung geht auf das Angebot nicht ein. Die auch für die britischen Truppen verlustreichen Kämpfe gehen weiter und werden Ende des Jahres sogar von den Buren in das Gebiet der Kapkolonie hineingetragen werden (vgl. 31. Dezember 1900).[6]

## 28. April 1900

Bei Kussuri, nördlich des Tschad-Sees, wird der Sultan *Rabah*, Sklavenjäger und Führer eines nach türkischem Reglement ausgebildeten 5000 Mann starken Heeres, von dem französischen Kommandanten *Lamy* mit 700 französischen und 1500 einheimischen Soldaten besiegt. Beide Anführer fallen in diesem Kampfe. Zu den französischen Siegestrophäen gehört auch der abgeschnittene Kopf Rabahs, der von einem Bagirmi-Schützen eingebracht wird. Frankreich ist dabei, seine ihm im Vertrag vom 21. März 1899 (vgl. dort) zugesprochenen Gebiete, Bagirmi, Wadai, Kanem, Borku und Tibesti fest in Besitz zu nehmen.[7]

*ZENTRAL-AFRIKA*

*FRANZÖSISCHER SIEG ÜBER SULTAN RABAH*

## 16. Mai 1900

In Washington wird einer Delegation der südafrikanischen Buren ein glänzender Empfang bereitet. Die Sympathie der US-Regierung in dem noch anhaltenden Burenkrieg ist eindeutig auf seiten der Buren. Doch bleibt diese Parteinahme platonisch. Eine wirksame Hilfe entsteht daraus nicht. Die USA nützen lediglich die militärisch angespannte Situation Großbritanniens für ihre eigenen Zwecke (vgl. 18. November 1901) in der Sicherung der Alleinherrschaft über den geplanten mittelamerikanischen Kanal (vgl. 19. Juni 1902).[8]

*BUREN-DELEGATION IN DEN USA OHNE ERFOLG*

## 18. Mai 1900

Großbritannien proklamiert den westpolynesischen Archipel der *Tonga*-Inseln im Pazifischen Ozean (20. Breitengrad südl. Br., 174 Längengrad westl. Länge) zu einem britischen Protektorat, nachdem kurz zuvor die tonganische Monarchie eine konstitutionelle Verfassung angenommen hat. Ein britischer Konsularagent wird eingesetzt, der die Finanzen und die Außenpolitik des Inselreiches überwacht. Ansonsten bleibt der Bevölkerung ein verhältnismäßig weiter Spielraum der Selbstbestimmung erhalten.

*WEST-POLYNESIEN TONGA-INSELN BRITISCHES PROTEKTORAT*

## 28. Mai 1900

Aus Peking wird gemeldet, 4000 bis 5000 Mann starke Banden der aufrührerischen Boxer hätten die Eisenbahnlinien Tientsin—Peking und Pautingfu—Peking besetzt und die Stationsgebäude verbrannt. Die chinesische Regierung sei weder bereit noch fähig, mit Truppen energisch gegen die Boxer einzuschreiten. Deswegen hätten die Gesandten von Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Österreich, Rußland und den USA beschlossen, Detachements von je 50 oder mehr Marinesoldaten oder Matrosen nach Peking zu beordern zum Schutz der Gesandtschaften, deren Mitglieder und dortiger Staatsangehöriger.[9]

*BOXER-AUFSTAND IN CHINA*

*SCHUTZ DER GESANDTSCHAFTEN IN PEKING*

## noch Mai 1900

*ÖSTERREICH*
*SPRACHENGESETZ*
*AUFLÖSUNG DES REICHSRATS*

Der österreichische Ministerpräsident von *Körber* (seit dem 18. Januar 1900 im Amt) unternimmt einen Versuch, den Nationalitätenstreit innerhalb der Donaumonarchie (vgl. 25. November 1897) durch ein neues Gesetz über den Gebrauch der Sprachen zu schlichten. Er begegnet aber im Reichsrat einem so starken Widerstand, und zwar sowohl von deutscher wie von tschechischer Seite, daß er diesen auflöst und nach § 14 der Verfassung, dem Notparagraphen, ohne ein verabschiedetes Gesetz über den Staatshaushalt regiert.[10]

## 4. Juni 1900

*PEKING*
*BOXER-AUFSTAND*
*GESANDTSCHAFTEN ERSUCHEN UM ENTSATZ*
*BESPRECHUNG DER GESCHWADERCHEFS*

Die Konferenz der Gesandten der Mächte in Peking beschließt einstimmig, ihre Regierungen zu bitten, daß die Geschwaderchefs angewiesen werden, gemeinsam über Maßnahmen zur Entsetzung Pekings zu beraten. Eine solche Notwendigkeit erscheint angesichts der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs und einer der beiden Telegraphenverbindungen zwischen Peking und der Küste in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Der Aufstand der Boxer scheint Oberhand zu gewinnen. Die Besprechung der Geschwaderchefs der in China mit Kriegschiffen vertretenen Mächte wird am 8. Juni in Taku beginnen.[11]

## 10. Juni 1900

*VERSTÄRKUNG FÜR PEKING BLEIBT STECKEN*
*SEYMOUR*

Von Tientsin gehen mehrere Eisenbahnzüge mit etwa 1800 Mann Verstärkungen für die Detachements in den Pekinger Gesandtschaften unter dem Befehl des britischen Admirals Seymour ab, kommen aber nur noch bis Langfang, werden bei Jangtsun eingeschlossen und erst von einem vorwiegend russischen Entsatzkorps aus Tientsin wieder befreit. (Vgl. 17. Juni 1900.) Sie können lediglich nach Tientsin zurückkehren. Indessen ist die Lage der Gesandtschaften in Peking nahezu unhaltbar geworden, und man rechnet in Europa bereits mit der Möglichkeit ihrer vollständigen Vernichtung.[12]

## 12. Juni 1900

*PEKING*
*JAPANISCHER DIPLOMAT ERMORDET*
*AUFSTAND CHINAS GEGEN FREMDHERRSCHAFT*

In Peking wird der Kanzler der japanischen Botschaft ermordet. Es ist das Fanal zum gewaltsamen Widerstand der in Geheimgesellschaften organisierten chinesischen Bevölkerung gegen die willkürlichen Annexionen chinesischer Gebietsteile durch die Großmächte nach der Niederlage Chinas gegen Japan. Im Bewußtsein ihrer Jahrtausende alten Kultur und Geistesgeschichte finden die Chinesen sich nicht damit ab, als Kolonialvolk behandelt zu werden. Besonders radikal kämpft die *Boxer*-Bewe-

gung, ein bereits im Jahre 1770 entstandener Geheimbund, der nun der gesamten Widerstandsbewegung den Namen gibt. Das Gesandtschaftsviertel in Peking wird belagert.[13]

Der deutsche Reichstag gibt einem zweiten Flottengesetz seine Zustimmung, und zwar nahezu mit Zweidrittelmehrheit (201 gegen 103 Stimmen). Das Gesetz sieht bis zum Jahr 1917 den Bau von 38 Linienschiffen (Schlachtschiffen), 14 großen und 38 kleinen Kreuzern vor, ein langfristiges Programm also, das dem militärischen Schutzbedürfnis der kolonialen Erwerbungen Rechnung trägt. Der Wille der deutschen Reichsführung, sich unter die ersten Seemächte einzureihen, der in diesem Flottengesetz deutlich wird, wird dazu beitragen, in Großbritannien der Kriegspartei Oberwasser zu geben.[14]

*DEUTSCHLAND*

*REICHSTAG STIMMT FLOTTENGESETZ ZU*

*LANGFRISTIGES BAUPROGRAMM*

**17. Juni 1900**

Zum Entsatz der zwischen Peking und der chinesischen Küste eingekreisten Hilfsexpedition für das europäische Gesandtschaftsviertel unter Führung des britischen Admirals Seymour erstürmt ein zweites, ebenfalls von der vor China liegenden Flotte entsandtes Hilfskorps die Taku-Forts an der Mündung des Peiho. Erst nach siebentägigen schweren Kämpfen wird es am 24. Juni gelingen, Seymour zu befreien. Dabei kommt es zu dem bekannten Befehl Seymours: „The Germans to the front!" am 22. Juni.[15]

*CHINA*
*STURM AUF DIE TAKU-FORTS*

*„THE GERMANS TO THE FRONT"*

**20. Juni 1900**

In Peking wird, eine Woche nach dem Kanzler der japanischen Botschaft (vgl. 12. Juni 1900), auch der deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler ermordet. Gleichzeitig ist Peking von der Außenwelt abgeschnitten. Admiral Seymour hat vergeblich versucht, die Verbindung zur Hauptstadt durch einen Vorstoß wiederherzustellen (vgl. 17. Juni 1900). Das europäische Diplomatenviertel in Peking ist zu einer belagerten Festung geworden, die um ihr Leben zu kämpfen hat. Daraufhin entschließen sich die Großmächte zu einer gemeinsamen bewaffneten Intervention. (Vgl. auch 25. Juni 1900.)[16]

*PEKING*

*V. KETTELER ERMORDET*

*DIPLOMATENVIERTEL BELAGERT*

**21. Juni 1900**

In Petersburg stirbt unerwartet der russische Außenminister Graf Murawiew, und sogleich verbreitet sich das Gerücht, er habe sich das Leben genommen in der Befürchtung, beim Zaren in anhaltende Ungnade gefallen zu sein. Tatsächlich ist Zar Nikolaus II. in mehrfacher Hinsicht enttäuscht. Die Haager Friedenskonfe-

*PETERSBURG*

*TOD MURAWIEWS*

renz im Jahre zuvor hat, den zweifellos idealistischen Absichten, die er damit verband, entgegen, seinem Prestige eher geschadet. Sie hat ihm sogar den Vorwurf der Unaufrichtigkeit und Heuchelei eingetragen, da er — schlecht beraten — zur gleichen Zeit die finnische Verfassung aufhob und damit einen Eid brach, den sowohl sein Vater, Alexander III., wie auch er selber Finnland gegenüber geleistet hatten. Es paßte allzu schlecht zusammen, auf der einen Seite für eine internationale Schiedsgerichtsbarkeit einzutreten und dafür Delegationen aller Mächte nach Den Haag zu bemühen, auf der anderen Seite gleichzeitig das finnische Volk russischem Terror zu unterwerfen. Hinzu kommt nun die Erkenntnis, daß er, Zar Nikolaus, auch hinsichtlich der Verhältnisse in China unzulänglich oder falsch beraten worden ist. Der Boxeraufstand dort und die damit notwendig werdenden militärischen Maßnahmen haben ihn unvorbereitet überrascht und seine Friedensillusionen grausam zerstört. So hat er Murawiew noch kurz vor dessen plötzlichem Tode ernste Vorhaltungen über dessen leichtfertige und allzu optimistische Beurteilung der chinesischen Frage gemacht. — Aber es wird auch weiterhin das Schicksal dieses letzten Zaren sein, falsch und schlecht beraten zu werden. Er wird dafür achtzehn Jahre später mit dem grauenhaften Tode seiner ganzen Familie zu büßen haben.[17]

*ZAR NIKOLAUS SCHLECHT BERATEN*

## 25. Juni 1900

*DEUTSCHE FLOTTEN-EXPEDITION NACH CHINA*

*GRAF WALDERSEE*

Die deutsche Reichsregierung beschließt eine neue Flottenexpedition nach China zur Bekämpfung des Boxeraufstandes. Den Oberbefehl wird später Graf Waldersee, im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Mächten, insbesondere Rußland (vgl. 6. August 1900), auch den Oberbefehl über das gesamte Expeditionskorps in China übernehmen. Es werden ihm allerdings nur Deutsche, Engländer und Franzosen bleiben, da die russischen, japanischen und amerikanischen Kontingente abziehen. Rußland schickt seine Truppen in die Mandschurei, um dort die Boxer zu bekämpfen. Waldersee wird im Verlauf des Herbstes Zug um Zug die Provinz Tschili erobern.[18]

## 19. Juli 1900

*KAISER VON CHINA ERSUCHT UM FRIEDENSVERMITTLUNG*

Der Kaiser von China wendet sich telegraphisch gleichzeitig an Kaiser Wilhelm II. und an den Präsidenten der Französischen Republik mit der Bitte um Friedensvermittlung. Der französische Außenminister wird am 21. Juli antworten lassen, solange nicht bestimmte unerläßliche Garantien gegeben seien, könne nur von einer militärischen Aktion die Rede sein. Der Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, Graf von Bülow, wird

am 24. Juli antworten, er sehe sich nicht in der Lage, die Bitte des Kaisers von China Kaiser Wilhelm zu unterbreiten, „solange nicht das Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesandtschaften und der dortigen übrigen Fremden aufgeklärt ist, die chinesische Regierung für die frevelhafte Ermordung des Kaiserlichen Gesandten ausreichende Sühne gewährt und für ein dem Völkerrecht und der Zivilisation entsprechendes künftiges Verhalten genügende Garantien geleistet habe“.[19]

*FRANZÖSISCHE UND DEUTSCHE ANTWORT*

**29. Juli 1900**

Der König von Italien (seit 1878) *Umberto I.*, der sein Land 1882 dem Dreibund anschloß, wird in Monza anläßlich eines Turnfestes in seinem Wagen von dem Anarchisten Bresci erschossen. Sein Sohn tritt als *Viktor Emanuel III.* die Nachfolge an. Er hat am 24. Oktober 1896 die Prinzessin Helena von Montenegro geheiratet, die dann zum römisch-katholischen Glauben übertrat. Durch diese Heirat tritt Italien nun auch im Westen der Balkanhalbinsel, soweit diese nicht noch zum Osmanischen Reich gehört, als Konkurrent Österreich-Ungarns auf. Das wird dem Dreibund nicht eben förderlich sein.[20]

*ITALIEN*

*ERMORDUNG KÖNIG UMBERTOS*

*NACHFOLGER VICTOR EMANUEL III.*

**6. August 1900**

Sechs Wochen nach dem Beschluß der deutschen Regierung, eine neue Flottenexpedition nach China zu entsenden (vgl. 25. Juni 1900), fragt Kaiser Wilhelm II. beim Zaren Nikolaus telegraphisch an: „. . . Ist es Dein spezieller Wunsch, daß ein Russe das Oberkommando erhält? Oder würdest Du eventuell einen von meinen Generälen mögen [like]? Im letzteren Falle stelle ich Dir den Feldmarschall Graf Waldersee zur Verfügung . . .“ Der Zar antwortet unverzüglich: „. . . bin ich glücklich, Dir sagen zu können, daß ich der Ernennung von Feldmarschall Graf Waldersee voll zustimme. Ich kenne ihn gut. Er ist sicherlich einer Deiner fähigsten und erfahrensten Generäle, dessen Name bei der russischen Armee in hohem Ansehen steht. Mit vollem Vertrauen stelle ich meine Truppen in Petchilli unter sein Kommando.“ Diese spontane Entscheidung des Zaren wird allerdings von den russischen Diplomaten und Militärs in jeder nur denkbaren Weise hintertrieben werden. Außerdem ist bereits einen Tag zuvor, am 5. August, in China auf Initiative der britischen und japanischen Truppenführung hin die chinesische Stellung bei Peitsang genommen worden, und aus diesem Erfolge entwickelt sich unter Führung des russischen Generals Linewitsch der zügige Vormarsch auf Peking, das am 14. August (vgl. dort) erreicht, am 15. genommen werden wird. Graf Waldersee, dessen Ernennung zum Ober-

*ZUSTIMMUNG ZAR NIKOLAUS' II. ZUM OBERBEFEHL GRAF WALDERSEES IN CHINA*

*PEITSANG GENOMMEN*

*MARSCH AUF PEKING UNTER LINEWITSCH*

kommandierenden die britische Regierung am 10. August, die französische am 14. August zustimmen wird, steht also weitgehend vor vollendeten Tatsachen. Er wird seine Reise am 20. August antreten, am 21. September in Schanghai eintreffen, von dort nach Taku reisen und mit dem deutschen Gesandten, Mumm von Schwarzenstein, dem Nachfolger des ermordeten von Ketteler, Verbindung aufnehmen.[21]

*ANKUNFT WALDERSEES IN CHINA*

**14. August 1900**

*PEKING GENOMMEN*

*DIPLOMATEN-VIERTEL BEFREIT*

Britisch-indischen Truppen gelingt es als ersten, Peking zu erreichen. Die übrigen Expeditionstruppen folgen. Die Stadt wird eingenommen und das belagerte Diplomatenviertel in letzter Stunde befreit. Die Widerstandsbewegung der Boxer wird niedergeschlagen. Nunmehr erst erkennt die Kaiserin-Witwe Tsu-Hsi daß die Reformbestrebungen ihres Neffen, des Kaisers Kuang-Hsü zwei Jahre zuvor, derentwegen sie ihn internieren ließ, notwendig waren, und daß China unter dem bisherigen Regierungs- und Verwaltungsstil keine Chancen mehr hat, seine Souveränität zu wahren.[22]

**26. August 1900**

*RUSSLAND SCHLÄGT RÄUMUNG PEKINGS VOR*

Die russische Regierung richtet eine Zirkularnote an die Regierungen der in China vertretenen Mächte und schlägt darin nachdrücklich die Zurückziehung aller Gesandtschaften aus dem erst elf Tage zuvor eroberten Peking nach Tientsin vor. Wie sich herausstellen wird, ist damit auch die Räumung Pekings von den Truppen des Expeditionskorps gemeint. Rußlands Interessen liegen vorwiegend im Norden, in der Mandschurei. Aber offenbar möchte Graf Lamsdorff, der Nachfolger des Grafen Murawiew, die anderen Mächte auch aus dem Pekinger Raum hinauskomplimentieren. Die französische Regierung wird sich am 10. September dem russischen Vorschlag anschließen, die britische wird ablehnen, da sie die russische Absicht durchschaut, trotz aller gegenteiligen Beteuerungen und Überredungskünste des Grafen Lamsdorff. Kaiser Wilhelm II. wird dazu in einer Schlußbemerkung äußern: „Sowas kann nur mit dem Lächeln des Mitleids angesehen werden. Sancta simplicitas!“ Auch im Foreign Office in London erregen die Beteuerungen des Grafen Lamsdorff Heiterkeit.[23]

*KOMMENTAR WILHELMS II.*

**27. August 1900**

*MANDSCHUREI*

Im Namen des russischen Zaren, „der, alter Überlieferung folgend, dem Kaiser von China zur Herstellung der Ordnung brüderliche Hilfe leisten“ will, besetzt der russische General Grode-

kow, der mit 100 000 Mann in die Mandschurei eingerückt ist, die Stadt Zizikhar. Am 1. Oktober wird er die Hauptstadt der Mandschurei, Mukden, besetzen, wo die Ahnen des regierenden chinesischen Kaiserhauses begraben liegen, der Mandschu-Dynastie. Zweck des Unternehmens ist, den Weiterbau der transsibirischen Bahn zu sichern.[24]

*GRODEKOW BESETZT ZIZIKHAR UND MUKDEN*

**1. September 1900**

Der britische Feldmarschall Lord Roberts (vgl. 19. Dezember 1899, 15. Februar 1900) erklärt die südafrikanische Republik zur „Transvaalkolonie" und verleibt sie dem britischen Kolonialbesitz ein. Mit dem Oranje-Freistaat hat er dasselbe bereits am 28. Mai getan, nachdem Bloemfontein am 13. März genommen und das von den Buren belagerte Mafeking am 13. Mai entsetzt worden war. Am 30. November wird Roberts nach England zurückkehren und die Beendigung des fortdauernden burischen Partisanenkampfes Kitchener überlassen. Die Seele des burischen Widerstandes sind nun Botha und Dewet.[25]

*BURENKRIEG ROBERTS ERKLÄRT TRANSVAAL ZUR KOLONIE UND KEHRT NACH ENGLAND ZURÜCK FORTDAUER DES KAMPFES*

**17. September 1900**

Um dem russischen Räumungsvorschlag (Pekings) und der durch ihn entstandenen Verwirrung unter den in China interessierten Mächten entgegenzuwirken, richtet die deutsche Reichsregierung ihrerseits eine Zirkularnote an die beteiligten Regierungen mit dem Vorschlag, den Beginn von Friedensverhandlungen mit der chinesischen Regierung von der vorherigen Auslieferung der Anstifter zu den in Peking gegen die Gesandtschaften gerichteten Anschlägen und der Schuldigen an der Durchführung abhängig zu machen. Die Vertretungen der Mächte in Peking möchten von den Regierungen aufgefordert werden, diejenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten namhaft zu machen, über deren Schuld kein Zweifel möglich sei. Diesem Vorschlag werden am 21. September die italienische, die französische und die österreichisch-ungarische Regierung zustimmen. Die japanische Regierung wird am 23. September ebenfalls grundsätzlich zustimmen mit dem Vorbehalt vorheriger Besprechungen über die Einzelheiten. Rußland und die USA werden grundsätzliche Einwände erheben, letztere insbesondere gegen die Auslieferungsforderung, die man dann im Zuge der weiteren Entwicklung auch fallenlassen wird.[26]

*DEUTSCHER VORSCHLAG, AUSLIEFERUNG DER ANSTIFTER ZUM BOXER-AUFSTAND ZU VERLANGEN, FALLENGELASSEN*

**noch September 1900**

Der chinesische Kaiser Kuang-Hsü unterbreitet Kaiser Wilhelm II. telegraphisch ein Friedensangebot, erklärt sich zur Bestrafung der Mörder des deutschen Gesandten von Ketteler (vgl. 20. Juni

*CHINESISCHES FRIEDENS-ANGEBOT AN WILHELM II.*

*VERSUCHS-BALLON*

1900) bereit. Doch hat gleichzeitig seine Tante und Mitregentin, Kaiserin Tsu-Hsi, den erklärten Europäerfeind Prinz Tuan zum Präsidenten des Obersten Rates ernannt und den ebenso europäerfeindlichen Tungfusiang zum Oberfeldherrn. Daher kann das Angebot Kuang-Hsüs kein Vertrauen in den Friedenswillen der chinesischen Regierung erwecken. Offenbar handelt es sich um einen Versuch, die Interessengegensätze der in China operierenden Mächte zu vertiefen.[27]

**8. Oktober 1900**

*RUSSISCH-BRITISCHER STREIT IN CHINA*

Über notwendige Ausbesserungsarbeiten an der Eisenbahnlinie von Taku nach Peking in China kommt es zu einem heftigen Streit zwischen Rußland und Großbritannien. Die deutsche Reichsregierung vertritt dabei den russischen Standpunkt, wie sie es zu dieser Zeit bei britisch-russischen Kontroversen meistens tut. Trotzdem wird sie wenige Tage später gerade über die Interessensphären in China einen Vertrag mit Großbritannien schließen (vgl. 16. Oktober 1900), dem vom Bülow weitere zwei Monate später allerdings eine einschränkende Auslegung geben wird (vgl. 15. März 1901 und 21. März 1901).[28]

**16. Oktober 1900**

*DEUTSCH-BRITISCHES YANGTSE-ABKOMMEN*

Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, und der britische Premierminister Lord Salisbury schließen durch Notenwechsel das Yangtse-Abkommen mit dem Ziel, „ihre Interessen in China und ihre Rechte aus bestehenden Verträgen aufrechtzuerhalten". Die chinesischen Häfen sollen allen Nationen für den Handel offen bleiben. Niemand soll den Boxeraufstand in China dazu ausnutzen, sich territoriale Vorteile zu verschaffen, vielmehr soll der „Territorialbestand des Chinesischen Reiches unvermindert" bleiben. Verstößt eine Macht gegen diesen Grundsatz, so behalten sich die Vertragspartner vor, sich über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer Interessen in China untereinander zu verständigen. Die übrigen europäischen Mächte sowie die USA und Japan sollen aufgefordert werden, sich diesen Grundsätzen anzuschließen. Das Abkommen bezieht sich insbesondere auf das Yangtsekiang-Becken und ist die Reaktion auf das eigenwillige Vorgehen der USA und Rußlands nach der Einnahme Pekings durch die Russen (vgl. 17. August 1900).[29]

**17. Oktober 1900**

*DEUTSCHLAND*

An die Stelle des 81jährigen deutschen Reichskanzlers Fürst Hohenlohe-Schillingfürst tritt Bernhard von *Bülow,* seit 1897 Staatssekretär für auswärtige Politik, Sohn des Mitarbeiters Bis-

marcks Bernhard Ernst von Bülow, der von 1873 bis 1879 dasselbe Amt innehatte. Er übernimmt zugleich auch das Amt des preußischen Ministerpräsidenten und Außenministers.[30]

*BÜLOW REICHSKANZLER*

**19. Oktober 1900**

Der Präsident der Südafrikanischen Republik (Transvaal), Paul *Krüger*, reist trotz hohen Alters auf dem holländischen Kriegsschiff Gelderland von Laurenço Marquez aus nach Europa, um die Großmächte zu einer Vermittlungsaktion zwischen Großbritannien und den Buren zu bewegen. Aber es ist zu spät. Roberts hat die beiden Burenstaaten bereits einverleibt (vgl. 1. September 1900), und selbst Kaiser Wilhelm II. lehnt es jetzt ab, Krüger auch nur zu empfangen. Das Echo auf seine Depesche von 1896 (vgl. 3. Januar 1896) ist noch unvergessen. Dessen ungeachtet kämpfen die Buren selbst weiter.[31]

*BURENKRIEG*

*KRÜGER IN EUROPA*

*WILHELM II. LEHNT AB, IHN ZU EMPFANGEN*

**28. Oktober 1900**

Die russische Regierung erklärt offiziell, daß russische Truppen ihren Vormarsch in der Mandschurei fortsetzen werden. Die Erklärung kann als Antwort Rußlands auf den deutsch-britischen Yangtse-Vertrag vom 16. Oktober 1900 (vgl. dort) aufgefaßt werden. Petersburg wird sich jedenfalls durch diesen Vertrag in seinen mandschurischen Unternehmungen nicht behindern lassen. Vgl. dazu auch 3. Januar 1901.[32]

*RUSSLAND SETZT VORMARSCH IN DER MANDSCHUREI FORT*

**2. Dezember 1900**

Eine Anfrage des Präsidenten der Burenrepublik Transvaal, die sich mit Großbritannien im Kriege befindet, Paul *Krüger*, ob sein Besuch in Berlin genehm sei, wird von der deutschen Reichsregierung abschlägig beschieden. Acht Tage später wird Reichskanzler von Bülow eine ausgesprochen burenfeindliche Rede halten, die weit über die Betonung strikter deutscher Neutralität im Burenkriege hinausgeht, so als habe man in Berlin vergessen und wolle auch andere vergessen machen, daß es je eine Krügerdepesche gegeben hat (vgl. 3. Januar 1896). Doch wird das alles nichts mehr nützen.[33]

*ANFRAGE KRÜGERS WEGEN BERLINBESUCH ABGELEHNT*

*BURENFEINDLICHE REDE BÜLOWS*

**16. Dezember 1900**

Frankreich und Italien schließen durch Notenwechsel in Rom ein Mittelmeerabkommen, in dem Italien Frankreichs Ansprüche auf Marokko anerkennt, Frankreich Italien freie Hand in Tripolis/Cyrenaika läßt. Die beiderseitigen Erklärungen sollen geheimgehalten werden, da sie nicht mit der Souveränität der Sultane von Konstantinopel und Marokko zu vereinbaren sind. Das

*GEHEIMES FRANZÖSISCH-ITALIENISCHES MITTELMEERABKOMMEN*

Abkommen bedeutet den Beitritt Italiens zu dem britisch-französischen Abkommen vom 21. März 1899 (vgl. dort), bzw. zu den Vereinbarungen, die diesem am 15. März vorausgingen.[34]

## 31. Dezember 1900

*BURENKRIEG AUCH IN DER KAPKOLONIE*

*RUSSISCH-FRANZÖSISCHE GENUGTUUNG*

In Südafrika gelingt es den Kampfverbänden der Buren, den Kleinkrieg in die britische Kapkolonie hinein auszudehnen und einen Aufstand der burischen Bevölkerung dort (der „Afrikander") zu erregen. Die Entwicklung weckt weltweite lebhafte Anteilnahme und Genugtuung, besonders in Rußland, wo bereits wieder eine Invasion in Afghanistan erwogen wird, und in Frankreich, das in einem erneuten diplomatischen Konflikt mit Großbritannien wegen der Fischereirechte an der neufundländischen Küste steht. (Vgl. auch 7. März 1901.)[35]

# 1901

## 1. Januar 1901

Die sechs britischen Kolonien in Australien, Queensland, Neusüdwales, Viktoria, Tasmanien, Südaustralien und Westaustralien sowie Neuseeland vereinigen sich zum Commonwealth von Australien und erhalten die Verfassung eines Dominions nach dem Muster Kanadas. Die sechs erstgenannten Kolonien bilden einen Bundesstaat mit gemeinsamer Außenpolitik, Armee, Flotte, Post, Finanz-, Handels- und Zollpolitik. An der Spize steht ein vom britischen König ernannter Generalstatthalter, ein Senat von 30 und ein Abgeordnetenhaus von 75 Mitgliedern, deren Beschlüsse der Generalstatthalter verwerfen kann.[1]

*COMMONWEALTH VON AUSTRALIEN*

*DOMINION-VERFASSUNG*

## 3. Januar 1901

In London veröffentlicht die „Times" ein Abkommen, das russischerseits einem chinesischen General am 13. November 1900 abgenötigt wurde. Er liefert darin die südliche Mandschurei den Russen aus. Obgleich das Abkommen von keiner Seite ratifiziert ist, löst seine Veröffentlichung einen Protest der an China interessierten Mächte gegen die russischen Mandschureipläne aus, an dem sich auch die deutsche Reichsregierung zunächst noch beteiligt. Anderthalb Monate später wird sie das nicht mehr tun (vgl. 28. Februar 1901).[2]

*ABKOMMEN ÜBER RUSSISCHE ANNEXION DER SÜDLICHEN MANDSCHUREI*

*PROTEST DER MÄCHTE*

## 21. Januar 1901

Angesichts der britischen Bemühungen, zu einem Bündnis mit dem Deutschen Reich zu kommen, schreibt der Vortragende Rat im deutschen Auswärtigen Amt, Friedrich von Holstein, an den Grafen Metternich: „Ich bin gegen den jetzigen Freundschaftssturm von Chamberlain und Genossen deshalb besonders mißtrauisch, weil die angedrohte Verständigung mit Rußland und Frankreich so vollständiger Schwindel ist. Englisches Zurückweichen [vor den genannten Mächten] würde den Kampf um die Existenz [Großbritanniens] ein paar Jahre hinausschieben, ihn dann aber um so sicherer machen, weil die Gegner gestärkt, die Engländer an Macht und Prestige geschwächt wären. Wir können warten, die Zeit läuft für uns. Ein vernünftiges Abkommen mit England, d. h. ein solches, wo der beinahe sicheren Kriegsgefahr, welcher wir uns dabei aussetzen, gebührende Rechnung getragen wird, läßt sich meines Erachtens erst dann erreichen, wenn das Gefühl der Zwangslage in England allgemeiner als heute geworden ist." Es ist bis heute ungeklärt, ob die voll-

*HOLSTEIN ÜBER DEUTSCH-BRITISCHES VERHÄLTNIS*

*VERKENNUNG DER LAGE*

*ABSICHT ODER IRRTUM?*

ständige Verkennung der tatsächlichen Lage, die aus dieser Darstellung spricht, bei von Holstein auf Irrtum oder Absicht beruhte. Jedenfalls hat er maßgeblich zur Nichtverlängerung des Rückversicherungsvertrages im Frühjahr 1890 (vgl. dort) sowie zur Ablehnung der britischen Bündnisangebote von 1898/1901 beigetragen und somit geholfen, den Einkreisungsring um die Mittelmächte, die Vorbereitung zum Ersten Weltkrieg, zu ziehen. Irgendwelche Bindungen von Holsteins an entsprechend interessierte Kreise sind aber nicht bekanntgeworden.[3]

## 22. Januar 1901

*TOD DER QUEEN VIKTORIA*

In Osborne stirbt Königin Viktoria, Kaiserin von Indien (seit 1876). Ihr Enkel, Kaiser Wilhelm II., ist aus Anlaß ihres Sterbens wiederum nach England gekommen, zum zweitenmal während des Burenkrieges, dem gerade De Wet mit seinem siegreichen Eindringen in die Kapkolonie noch einmal eine für die Buren günstige Wende gegeben hat. Zwei Wochen später, am 4. Februar, wird im Trauerkondukt für die verstorbene Königin Wilhelm II. hinter seinem Onkel, dem neuen König Eduard VII., schreiten, der ihn persönlich verachtet und politisch vom Tage seiner Thronbesteigung an die Einkreisung der Mittelmächte mit diplomatischem Geschick und freimaurerischem Hintergrund vielfacher Art tatkräftig und erfolgreich betreibt.[4]

*KÖNIG EDUARD VII.*

## noch Januar 1901

*ÖSTERREICH*

*NEUWAHLEN ZUM REICHSRAT*

Bei den Neuwahlen zum österreichischen Reichsrat (den von Körber im Mai 1900 aufgelöst hat, vgl. dort) erhalten die Deutschen insgesamt 182 Sitze, die Slawen insgesamt 172, davon Tschechen 69, die Polen 65. Mit diesem Reichsrat wird es von Körber gelingen, 750 Millionen für den Bau von Eisenbahnen und Kanälen einzusetzen und erstmals nach vier Jahren wieder ein Gesetz über den Staatshaushalt zustande zu bringen. Da aber die Slawen, insbesondere die Tschechen, auf keinen Fall mehr zu einer Festigung des österreichischen Staatswesens beitragen wollen, werden sie auf den Sturz von Körbers hinwirken (vgl. 31. Dezember 1904).[5]

*ERFOLGREICHE POLITIK KÖRBERS*

## 15. Februar 1901

*GROSS-BRITANNIEN WARNT CHINA WEGEN DER MANDSCHUREI*

Die britische Regierung läßt der chinesischen erklären, sie erblicke in solchen Vereinbarungen, wie China sie angeblich (mit Rußland) über die Mandschurei getroffen habe, eine Gefahr für die chinesische Regierung und sei der Meinung, diese solle mit keiner der Mächte ein Abkommen über territoriale Rechte in China schließen. Die japanische Regierung läßt der chinesischen die gleiche Erklärung zukommen, fügt aber noch hinzu, alle Ver-

einbarungen, die sich aus den gegenwärtigen Verhandlungen ergeben, sollten zusammengefaßt werden und China sollte keine separaten Abmachungen mit irgendeiner Macht treffen. Zwei Tage später wird die deutsche Reichsregierung der chinesischen Regierung ebenfalls eine Erklärung übermitteln lassen, ihrer Ansicht nach sollte diese keine Einzelverträge territorialer oder finanzieller Bedeutung mit irgendwelchen Staaten oder Gesellschaften eingehen, bevor sie nicht ihre Verpflichtungen gegenüber der Gesamtheit der Mächte übersehen könne und die Erfüllung dieser Verpflichtungen gesichert sei. Auf Wunsch Großbritanniens werden sich auch die österreichische und die italienische Regierung mit entsprechenden Noten anschließen. Als letzte wird die US-Regierung am 4. März China den dringenden Rat erteilen, nicht mit einer einzelnen Macht Vereinbarungen zu treffen, welche die Aufgabe von Gebiet oder finanzielle Verpflichtungen in sich schlösse. Dieser gesamte diplomatische Aufwand richtet sich gegen Rußland. Daher nimmt Frankreich auch nicht daran teil. Rußland aber hat sich zumindest die Mandschurei bereits gesichert und drängt seinerseits die chinesische Regierung unter Drohungen zur Ratifizierung der entsprechenden Abmachungen (vgl. 28. Februar 1901).[6]

*ANDERE MÄCHTE SCHLIESSEN SICH DER WARNUNG AN*

*AUSGENOMMEN FRANKREICH*

*RUSSLAND BEHÄLT DIE MANDSCHUREI*

## 19. Februar 1901

*BURENKRIEG*

*WILHELM II. CONTRA BODELSCHWINGH*

Im Zusammenhang mit der sehr Buren-freundlichen und daher der pro-britischen deutschen Außenpolitik widerstrebenden Stimmung in der deutschen Bevölkerung telegraphiert Kaiser Wilhelm II. an den Reichskanzler von Bülow: „Herr von Lucanus meldet Brief von Pastor von Bodelschwingh [Bielefeld] an mich, der eine gewaltige Pro-Boers- und antienglische Bewegung im Volke zu entfesseln im Begiffe steht. Es soll mir eine Liste mit 5 000 000 Unterschriften überreicht werden, in welcher das ‚Volk' mir befiehlt, bei Androhung seiner Ungnade, gegen England vorzugehen, und, wenn nötig, sogar ‚mit dem Schwert dreinzuhauen'!! Ich habe Herrn von Lucanus befohlen, den P. B[odelschwingh] nach Berlin zu zitieren und im Verein mit Ihnen per allerschärfster Grobheit ihm den Bauch so zu polieren, das er fürs erste ein Eingreifen in meine Privilegien durch Volksabstimmung in Form eines von Pastoren, Junkern und alten Komtessen geleiteten Konvents gefälligst unterläßt. Ich hoffe, Sie werden sich diesem ‚Wohltäter Europas' gegenüber keine Reserve auferlegen."[7]

## 21. Februar 1901

*KUBA REPUBLIK MIT ZUSTIMMUNG DER USA*

Die Insel *Kuba* gibt sich die Verfassung einer Republik. Aufgrund vertraglicher Bindungen an die USA haben diese die Verfassung zu genehmigen. Das wird am 2. März durch das Platt

amendment (Zusatz zur US-Verfassung) geschehen. Vgl. auch 28. Februar 1901 und 20. Mai 1902.

### 23. Februar 1901

*DEUTSCH-BRITISCHER VERTRAG ÜBER OSTAFRIKA-GRENZEN*

Das Deutsche Reich und Großbritannien schließen einen Vertrag über die Grenze zwischen ihren Kolonialgebieten an der Südspitze des Tanganjika-Sees und am Nordende des Njassa-Sees sowie zwischen diesen beiden Seen. Es ist die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und Rhodesien. Die von Cecil Rhodes angestrebte Landbrücke von Rhodesien nach Uganda ist durch diese Grenzfestlegung endgültig unmöglich geworden. Doch wird sich die britische Kolonialbehörde damit nicht auf die Dauer abfinden.[8]

### 28. Februar 1901

*WEITERER RUSSISCH-CHINESISCHER MANDSCHUREI-VERTRAG*

*NEUE PROTEST-AKTION OHNE DEUTSCHLAND*

Die Londoner „Times" veröffentlicht einen weiteren russisch-chinesischen Mandschureivertrag, aus dessen Abschluß hervorgeht, daß sich Rußland durch den Protest der Mächte gegen das Abkommen vom 13. November 1900 (vgl. 3. Januar 1901) in seinem Vorgehen nicht hat beirren lassen. An der auf den neuen Vertrag hin erfolgenden Protestaktion beteiligt sich die deutsche Reichsregierung nicht mehr, sondern von Bülow wird feststellen, daß sich der deutsch-britische Yangtse-Vertrag vom 16. Oktober 1900 nicht auf die Mandschurei beziehe (vgl. 15. März 1901).[9]

*CHINA ERSUCHT UM HILFE GEGEN RUSSISCHE ANSPRÜCHE*

Die chinesische Regierung läßt durch ihre Gesandten in London und Berlin um Unterstützung gegen die russischen Ansprüche (vgl. 15. Februar 1901) bitten, da China allein nicht in der Lage sei, sich Rußland zu widersetzen. Die britische Regierung wird daraufhin versuchen, Japan vorzuschieben, das zum Vorgehen gegen Rußland entschlossen scheint, die deutsche wird über ihre Erklärung vom 17. Februar (vgl. 15. Februar 1901) nicht hinausgehen, da sie sich Rußland gegenüber gebunden hat, ihm in der Mandschurei nicht hinderlich zu sein.[10]

*AUTONOMIE FÜR KUBA*

*PALMA PRÄSIDENT*

Die USA gewähren der Insel Kuba, die sie 1898 Spanien gewaltsam abgenommen haben, die innere Autonomie und genehmigen deren republikanische Verfassung. Danach wird Kuba künftig von einem Präsidenten, sechs Staatssekretären (Ministern), einem Senat und einem Abgeordnetenhaus regiert. Außen- und Finanzpolitik behalten sich die USA vor, ebenso das Recht bei inneren Unruhen einzugreifen. Erster Präsident wird *Palma,* der Vorkämpfer für die Unabhängigkeit Kubas gegenüber Spanien. Er wird der sogleich einsetzenden heftigen Parteienkämpfe nicht Herr werden (vgl. 20. Mai 1902).[11]

## 7. März 1901

*BURENKRIEG*

*FRIEDENSANGEBOT KITCHENERS*

Der Generalstabschef der britischen Streitkräfte in Südafrika, Lord Kitchener, läßt dem Buren-General Botha ein Friedensangebot zukommen, die sogenannten Middelburger Vorschläge, um den für Großbritannien und insbesondere die Kapkolonie sehr lästigen Kleinkrieg zu beenden. Er verlangt: Einstellung der Feindseligkeiten, Ablieferung allen Kriegsmaterials. Er sagt zu: allgemeine Amnestie für alle Kriegshandlungen, Rückgabe der Kriegsgefangenen, Status als Kronkolonie statt Militärverwaltung, Gleichstellung von holländischer und englischer Sprache u. a. m. Vgl. 20. Juni 1901.[12]

## 15. März 1901

*DEUTSCHLAND*

*BÜLOW INTERPRETIERT YANGTSE-ABKOMMEN*

Der deutsche Reichskanzler von Bülow betont in einer Reichstagsrede, daß der deutsch-britische Chinavertrag vom 16. Oktober 1900 (vgl. dort), das sogenannte Yangtseabkommen, sich nicht auf die russische Mandschureipolitik erstrecke. Bülow hat bereits am 12. Dezember 1900, als er diesen Vertrag vor dem Reichstag verteidigte, versichert, daß die deutsche Außenpolitik gegenüber Großbritannien volle Selbständigkeit wahre. Tatsächlich scheint sie von der ängstlichen Sorge diktiert, es weder mit Rußland noch mit Großbritannien gänzlich zu verderben. Eine solche Politik kann die Einkreisung nicht verhindern.[13]

## 21. März 1901

*CHINA*

*WALDERSEE LEGT BRITISCH-RUSSISCHEN STREIT BEI*

Der Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte in China, Feldmarschall Graf Waldersee, telegraphiert an Kaiser Wilhelm II., daß der britisch-russische Streitfall in Tientsin in gemeinsamer Besprechung mit dem russischen und dem britischen kommandierenden General in einer beide Seiten befriedigenden Weise beigelegt werden konnte, soweit es den militärischen Standpunkt betrifft. Das heißt, daß Waldersee einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen den ihm unterstellten Kontingenten vermeiden konnte und daß der Fall nun politisch von den beteiligten Regierungen entschieden werden muß. Der Streit hat sich an der Bahnlinie Tanku—Schanhaikuan entzündet, deren Bahnhofsgebäude von Russen besetzt sind, sowie an einer von Engländern geplanten Nebenstrecke in Tientsin, die durch russischerseits beanspruchtes Gebiet verlaufen würde. Großbritannien, militärisch noch zunehmend im Burenkrieg gebunden, beobachtet jeden russischen Schritt in China mit größtem Argwohn. Die russische Diplomatie schlägt Großbritannien gegenüber versöhnliche Töne an und versucht indessen, in China vollendete Tatsachen zu schaffen (vgl. 8. Oktober 1900).[14]

## 23. März 1901

*FRANKREICH*

*KULTURKAMPF*

*VERBOT DES SCHUL-UNTERRICHTS DURCH GEISTLICHE ORDEN*

Die französische Kammer nimmt mit 318 gegen 239 Stimmen ein neues Vereinsgesetz an, das in seinem Artikel 14 die Vorschrift enthält, geistliche Orden, die vom Staat nicht zugelassen sind, dürften keinen öffentlichen Unterricht erteilen. Die Vorlage wurde vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau (1846—1904) eingebracht, der sein Amt 1899 antrat und erstmals einen Sozialdemokraten in seinem Kabinett hat, den Handelsminister Millerand. Sie holt den von Bismarck geführten Kulturkampf für Frankreich mit zwanzigjähriger Verspätung nach. Vgl. auch 25. Juli 1902.[15]

## 4. April 1901

*RUSSLAND*

*OFFIZIELLER VERZICHT AUF MANDSCHUREI-ABKOMMEN, NICHT AUF MANDSCHUREI*

Die russische Regierung teilt offiziell mit, daß sie auf das Abkommen mit China, die Mandschurei betreffend, verzichte. Die chinesische Regierung hat inzwischen die Ratifizierung abgelehnt und sich dabei auf die Noten der übrigen Mächte (vgl. 15. Februar 1901) berufen. Das bedeutet aber nicht, daß Rußland etwa die Mandschurei tatsächlich räumt. Es wird vielmehr „mit Ruhe den weiteren Gang der Ereignisse abwarten und dabei an seinem schon mehr als einmal kundgetanen Programm festhalten", das heißt: dort bleiben.[16]

## 5. Mai 1901

*KAISER VON CHINA STIMMT BESTRAFUNG DER ANSTIFTER ZUM BOXER-AUFSTAND ZU*

Im Rahmen langwieriger Friedensverhandlungen nach der Niederwerfung des Boxer-Aufstandes in China durch die europäischen Mächte und Japan willigen Kaiser Kuang-Hsü und seine Tante und Mitregentin Tsu-Hsi darein, daß Prinz Tuan und Tungfusiang (vgl.: noch September 1900) nach Chinesisch-Turkestan bzw. Kansu verbannt, ihre Mitarbeiter von niederem Rang hingerichtet und die Thronfolge des zwölfjährigen Prinzen Pu-Tsuan aufgehoben werden. Eine Woche später wird die Friedensurkunde paraphiert werden, die am 7. September 1901 (vgl. dort) als „Boxer-Protokoll" unterzeichnet werden wird.[17]

## 29. Mai 1901

*SALISBURY*

*MEMORANDUM ÜBER DEUTSCH-BRITISCHE BEZIEHUNGEN*

Der britische Premierminister Lord Salisbury verfaßt ein Memorandum über die deutsch-britischen Beziehungen und wägt darin die Vorteile und Nachteile ab, die Großbritannien von einer Einbeziehung in den Dreibund zu erwarten hat. Die entscheidenden Sätze lauten: „Die Verpflichtung, die deutschen und österreichischen Grenzen gegen Rußland verteidigen zu müssen, wiegt schwerer als die Verpflichtung, die britischen Inseln gegen Frankreich verteidigen zu müssen . . . Es wäre schwerlich klug,

neue und höchst drückende Verpflichtungen auf uns zu nehmen zum Schutze gegen eine Gefahr, an deren Bestehen zu glauben wir keinen geschichtlichen Grund haben . . . Der fatale Umstand ist der, daß weder wir noch die Deutschen befugt sind, die vorgeschlagenen Versprechungen zu machen. Die britische Regierung kann sich nicht verpflichten, zu irgendeinem Zweck den Krieg zu erklären, es sei denn zu einem Zweck, den die Wähler unseres Landes billigen würden . . ." Demnach ist eine weitschauende Bündnispolitik mit Beistandsverpflichtungen, die einer gegenseitigen Sicherung dienen, in einem parlamentarisch regierten Lande nicht möglich, da der politische Weitblick und die Verantwortungsbereitschaft der Abgeordneten nicht ausreichen.[18]

*KEINE BÜNDNISVERPFLICHTUNG GEGEN DEN WILLEN DER WÄHLERSCHAFT*

## 20. Juni 1901

Auf der Farm Waterval, Bezirk Standerton in Transvaal/Südafrika, beschließen die Führer der Buren, den Partisanenkrieg gegen Großbritannien fortzusetzen und auf die Middelburger Vorschläge Lord Kitcheners (vgl. 7. März 1901) nicht einzugehen. Sie haben sich zuvor über diese Vorschläge nicht einigen können. Aber am Ende wiegen die leidvollen Erfahrungen der Vergangenheit mit der Einhaltung britischer Zusagen schwerer. Selbst wenn Kitchener selbst vertrauenswürdig erscheint, so ist es doch unwahrscheinlich, daß die Regierung in London sich an seine Zusagen gebunden hält. Vgl. weiter 25. Januar 1902.[19]

*BURENKRIEG FORTSETZUNG DES PARTISANENKAMPFES*

*ABLEHNUNG DER MIDDELBURGER VORSCHLÄGE KITCHENERS*

## noch Juni 1901

Eine tibetanische Gesandtschaft, die im Oktober 1900 aus Lhasa aufgebrochen ist, kehrt aus Petersburg nach Lhasa zurück. Ihre Verhandlungen mit der russischen Regierung erregen in Großbritannien äußerstes Mißtrauen und haben einen gereizten Notenwechsel zwischen der britischen und der russischen Regierung zur Folge, der auch Drohungen enthält. Er wird sich über das ganze Jahr 1902 hinziehen und die britische Regierung veranlassen, im Mai 1903 in Sikkim eine bewaffnete Intervention in Tibet vorzubereiten (vgl. 3. August 1904).[20]

*TIBET GESANDTSCHAFT AUS PETERSBURG ZURÜCK*

*BRITISCH-RUSSISCHER NOTENWECHSEL*

## 11. Juli 1901

In Großbritannien tritt der Premierminister *Salisbury* (1830—1903) aus Altersgründen zurück. Nachfolger wird sein Neffe Arthur James Earl of *Balfour* (1848—1930), der bestrebt ist, den Buren die Kapitulation durch ein begrenztes Entgegenkommen zu erleichtern. Auch König Eduard VII. wünscht den Krieg baldmöglichst zu beenden, der den eigentlichen Zielen seiner Außenpolitik, die mit denen der Weltfreimaurerei weitgehend über-

*BALFOUR NEUER BRITISCHER PREMIER*

einstimmen, nicht förderlich ist. Aber einstweilen denken die Buren noch nicht daran, den Kampf aufzugeben. Vgl. hierzu 7. März 1902.[21]

## 23. August 1901

*WILHELM II. ÜBER BRITISCHE AUSSENPOLITIK*

Kaiser Wilhelm II. äußert sich über ein Zusammentreffen mit König Eduard VII. von England, dem Bruder seiner Mutter, und Sir Frank Lascelles auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel: „England muß sich klar werden, auf welche Seite es sich stellen will; es wird endlich Farbe bekennen müssen. Wenn es glaubt, daß es seine Interessen an die Seite der europäischen Zentralmächte weisen, so würde ich das mit Freuden begrüßen, es würde das ein *Zusammengehen mit dem Dreibunde* bedeuten. Nach allem, was in der letzten Zeit und im Laufe der Geschichte sich zugetragen hat — ich erinnere nur an die Erfahrungen, die Friedrich der Große mit der englischen Politik gemacht hat —, kann sich England aber nicht wundern, daß wir auf allgemeine Phrasen über Freundschaft und Zusammenstehen nicht mehr reagieren. Es kann nur auf Grund *ganz fester Abmachungen* verhandelt werden. Ohne daß die englische Regierung nicht einen paraphierten, ganz bestimmt abgefaßten *Vertrag dem Parlamente vorlegt* und von diesem vor aller Welt *ratifizieren läßt*, ist mit uns, das heißt *mit dem Dreibund*, denn ohne meine Verbündeten lasse ich mich auf nichts ein, nichts mehr zu wollen." So berechtigt daß Mißtrauen Wilhelms II. gegen seinen Onkel, einen zweifellos „wissenden" Freimaurer vielfacher Würden, ist, so aussichtslos ist doch die Vorstellung, Großbritannien ließe sich je fest an den Dreibund koppeln, wie es Salisbury in seinem Memorandum vom 29. Mai

*VERKENNUNG DER GEGEBENHEITEN UND SCHEITERN DER DEUTSCHEN AUSSENPOLITIK*

1901 erwogen hat. Die Verkennung der Möglichkeiten britischer Politik erinnert an die Auffassung Friedrich von Holsteins (vgl. 21. Januar 1901). Die deutsche Außenpolitik nach Bismarcks Entlassung und Tod scheint in jeder Hinsicht überfordert, den Gegebenheiten nicht gewachsen, insbesondere wehrlos gegenüber den Bestrebungen, die auf die gegenseitige Vernichtung der traditionellen Mächte und auf die Errichtung einer Weltrepublik zielen.[22]

## 4. September 1901

*CHINESISCHER „SÜHNEPRINZ" IN POTSDAM*

In Potsdam erscheint — in Erfüllung des Boxer-Protokolls (vgl. 7. September 1901) im Mittelsaal des Neuen Palais der Bruder des Kaisers von China, Prinz Tschun, vor Kaiser Wilhelm II. und dem versammelten Hofstaat und gibt dem Bedauern Kaiser Kuang-Hsüs über den Boxer-Aufstand und insbesondere die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler Ausdruck. Kaiser Wilhelm antwortet, er wolle an die persönliche

Unschuld des Kaisers an der Untat gerne glauben. Um so mehr aber verdienten dessen Berater Tadel. China müsse nun durch die Tat seine Rückkehr zu den Grundsätzen gebildeter Völker beweisen.[23]

## 7. September 1901

*PEKING*

*BOXER-PROTOKOLL*

*BEDINGUNGEN*

In Peking unterzeichnen die Vertreter der europäischen Mächte sowie Japans und der USA einerseits, Yi-Kouang und Li Hong-Tschang für China andererseits das sogenannte *Boxer-Protokoll*, mit dem der Boxeraufstand und damit der letzte Versuch, sich gegen die Kolonialisierung zu wehren, beendet wird. Die chinesische Regierung bzw. Dynastie verpflichtet sich, eine Sühnegesandschaft nach Deutschland zu entsenden (bereits am 4. September dort eingetroffen, siehe oben), dem ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler einen Gedenkstein in drei Sprachen zu errichten, der das Bedauern des Kaisers von China über die Tat zum Ausdruck bringt (Artikel 1); ferner die Rädelsführer des Boxeraufstandes zu bestrafen (Art. 2), die Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft zu sühnen (Art. 3), 450 Millionen Haikoun taels (= 1,375 Milliarden Mark) Schadenersatz zu zahlen (Art. 6), davon den größten Teil an Rußland, das Betreten des Gesandtschaftsviertels in Peking zu verbieten und den Mächten das Halten einer eigenen Schutzwache dort zuzugestehen (Art. 7), die Taku-Forts zu schleifen (Art. 8) und die Besetzung bestimmter Punkte durch die Mächte anzuerkennen, um künftig die Verbindung zwischen Peking und der Küste offenzuhalten (Art. 12).[24]

## 11. September 1901

*ZAR NIKOLAUS II. IN DANZIG BEI DEN DEUTSCHEN FLOTTEN-MANÖVERN*

Zar Nikolaus II. besucht in Begleitung des russischen Außenministers Graf Lambsdorff die deutschen Flottenmanöver in Danzig und belohnt durch sein Erscheinen das deutsche Wohlverhalten gegenüber dem russischen Vorgehen in der Mandschurei (vgl. 28. Februar 1901, 15. März 1901). Reichskanzler von Bülow erweckt den Eindruck, als ergriffe die deutsche Außenpolitik jeweils die Partei des Stärkeren, Großbritanniens im Burenkrieg und Rußlands in der Mandschurei. Eine solche Politik vermag die Einkreisung der Mittelmächte nicht zu verhindern.[25]

## noch September 1901

*USA PRÄSIDENT MCKINLEY ERMORDET*

Der Präsident der USA, William *McKinley* (seit 1897), wird ermordet, nach Egelhaaf von einem italienischen Anarchisten, nach „Christian Nationalist Crusade", Los Angeles o. J., von einem russischen Zionisten namens Solkosch im Zusammenhang mit Mc-

*NACHFOLGER THEODORE ROOSEVELT*

Kinleys Weigerung, den Plänen der großen Bankhäuser zur Währungsmanipulation seine Zustimmung zu geben. Sein Nachfolger wird Theodore Roosevelt, ebenfalls Republikaner, der die Kolonial- und Weltmachtpolitik seines Vorgängers nachdrücklich und sehr selbstbewußt fortsetzen wird.[26]

**1. Oktober 1901**

*AFGHANISTAN*

*TOD ABDURRACHMANS*

*NACHFOLGER HABIBULLAH*

*AUSSENPOLITIK UNTER BRITISCHER KONTROLLE*

In Afghanistan stirbt der Emir *Abdurrachman,* der mit britischer Finanzhilfe eine schlagkräftige Armee geschaffen und seinem Land eine wirksame Verwaltung gegeben hat. Sein Sohn *Habibullah* folgt ihm auf den Thron und führt die Politik seines Vaters fort. Er wird 1905 einen Vertrag mit Großbritannien schließen, der den Vertrag von Gandamak vom Mai 1879 erneuert, d. h. einen britischen bzw. indischen Residenten in Kabul anerkennt und die afghanische Außenpolitik britischer Kontrolle unterstellt. 1907 wird Habibullah mehrere Monate lang hochgeehrter Gast Lord Kitcheners in Indien sein.[27]

**25. Oktober 1901**

*CHAMBERLAIN IN EDINBURGH FÜR VERSCHÄRFTE BEHANDLUNG DER BUREN*

*DEUTSCHE AGITATIONSWELLE GEGEN GROSSBRITANNIEN*

*GEGENWIRKUNG*

Der britische Kolonialminister Joseph *Chamberlain* tritt in einer *Rede in Edingburgh* für eine verschärfte und harte Kampfführung gegen die burischen Freischärler in Südafrika ein und beruft sich dabei auf die Kampfesweise anderer Mächte, erwähnt dabei auch den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Das wird in Deutschland so verstanden werden, als wolle Chamberlain die alten Greuelmeldungen über angebliche deutsche Untaten in jenem Kriege wieder in Erinnerung bringen. Da der Krieg Großbritanniens gegen die Buren in Deutschland ohnehin leidenschaftlich verurteilt wird, bringt die Chamberlainrede nunmehr das Faß zum Überlaufen. Eine Welle hemmungsloser Agitation gegen den Redner und gegen England überhaupt bricht sich in einem großen Teil der Presse Bahn. Natürlich wird die entsprechende Reaktion in Großbritannien, von der „Times" eifrig geschürt, nicht ausbleiben. Offensichtlich ist dies der Zeitpunkt, von dem an die Beziehungen der beiden *Völker* zueinander auf lange Zeit zerstört sind, auch das eine notwendige Voraussetzung zur Herbeiführung des Weltkrieges (vgl. aber auch 1. Februar 1896).[28]

*DEUTSCHE JUGENDBEWEGUNG*

*ENTSTEHUNG DES „WANDERVOGEL"*

**4. November 1901**

In Berlin-Steglitz wird auf Initiative des Abiturienten Karl Fischer (vgl. 25. Januar 1900) und unter wesentlicher Mithilfe des Direktors des Steglitzer Gymnasiums, Dr. Robert Lück, der „Ausschuß für Schülerfahrten" gegründet, ein Fördererverein für die von Hermann Hoffmann begonnenen und von Karl Fischer wei-

terentwickelten Wanderfahrten mit Schülern der Oberklassen. Für die Teilnehmer an diesen Fahrten wird auf Vorschlag von Wolf Meyen der Name „Wandervogel" angenommen. So entsteht die Keimzelle der deutschen Jugendbewegung und damit eines wesentlichen Stückes deutscher Geschichte.[29]

**18. November 1901**

*PANAMA-KANAL*

*HAY-PAUCEFOTE-VERTRAG*

*AUSSCHEIDEN GROSS-BRITANNIENS*

*NEUTRALISIERUNG DES KANAL-BEREICHS*

In Washington unterzeichnen John Hay für die USA und Pauncefote für Großbritannien einen Vertrag über die *Panamakanalzone*, der den am 19. April 1850 geschlossenen Clayton-Bulwer-Vertrag ablöst und die noch bestehenden britischen Vorrechte in der Kanalzone beseitigt. Großbritannien sieht sich aufgrund seiner infolge des Burenkriegs mißlichen Lage zum Nachgeben genötigt. Damit steht nun die Beaufsichtigung des Kanalbaus allein den USA zu. Die Neutralisierung des Kanals soll der des Suezkanals (Abkommen vom 28. Oktober 1888) entsprechen. Kriegführung und Blockaden im Kanalbereich sind untersagt, die zum Betrieb des Kanals notwendigen Baulichkeiten unverletzlich. Auch ein Souveränitätswechsel oder veränderte Bündnisverhältnisse in den vom geplanten Kanal durchschnittenen Ländern soll den Grundsatz der von den beiden vertragschließenden Mächten zu garantierenden Neutralität nicht berühren. Doch wird dieser Vertrag durch die geschichtliche Entwicklung bis zur Fertigstellung und Inbetriebnahme des Panamakanals weitgehend überholt und gegenstandslos werden. Vgl. 18. November 1903 und 16. November 1904.[30]

# 1902

## 8. Januar 1902

*DEUTSCHLAND*

*BÜLOW CONTRA CHAMBERLAIN*

*GIPFEL ANTIDEUTSCHER STIMMUNG IN GROSSBRITANNIEN*

*KEIN AUSGLEICH MEHR MÖGLICH*

Der deutsche Reichskanzler von Bülow wendet sich vor dem deutschen Reichstag scharf gegen die Edingburgher Rede des britischen Kolonialstaatssekretärs Joseph Chamberlain (vgl. 25. Oktober 1901), der noch am 29. November 1899 (vgl. dort) ein deutschbritisches Bündnis empfohlen hat. Seitdem haben sich die Beziehungen der beiden Mächte radikal verschlechtert. Das ist nicht zuletzt auf den Regierungsantritt König Eduards VII. zurückzuführen (vgl. 21. und 22. Januar 1901 mit Anmerkung). Die Rede Bülows bringt, wie vorauszusehen, die antideutsche Stimmung in Großbritannien auf den absoluten Höhepunkt. Der deutsche Botschafter in London, Graf Metternich, wird eine Woche später, am 15. Januar, an Bülow schreiben (privat): „Das eine Gute ist dabei herausgekommen, daß es schlimmer, als es ist, nicht mehr werden kann, daß die Erbitterung ihren höchsten Grad erreicht hat, und daß auf diese Anspannung auch die Erschlaffung und damit die Beruhigung folgen muß." Das wird sich als Irrtum herausstellen. Es wird sich zeigen, daß sich die unbedingt englandfreundliche Haltung Kaiser Wilhelms II. und seiner Regierung im Burenkrieg nicht bezahlt macht. Die trennenden Kräfte, von wo sie auch mobilisiert werden mögen, erweisen sich stärker als alle Bemühungen um einen Ausgleich.[1]

## 22. Januar 1902

*TÜRKEI*

*ZWEITE KONZESSION FÜR BAGDADBAHN*

*KUWAIT BRITISCH*

Die türkische Regierung erteilt der deutsch-französischen Bagdadbahn-Gesellschaft eine zweite Konzession für den Bau der Bahnlinie. Inzwischen ist aber das Projekt weitgehend entwertet, da Großbritannien Kuwait annektiert und diese Annexion durch eine Flottendemonstration gegenüber der Türkei behauptet hat. Die Linie kann daher nicht mehr bis an die Küste des Persischen Golfes durchgebaut werden, sondern wird in Basra auslaufen (vgl. 23. Dezember 1899).[2]

## 25. Januar 1902

*BURENKRIEG*

*VERMITTLUNGSVERSUCH DER NIEDERLANDE*

*BRITISCHE ABLEHNUNG*

Die Regierung der Niederlande sucht zwischen Großbritannien und den immer noch kämpfenden Buren zu vermitteln und schlägt vor, den in Holland weilenden Burendelegierten freies Geleit nach Südafrika zu gewähren, damit diese dort Verhandlungen mit den Führern der Buren aufnehmen können. Die britische Regierung wird am 29. Januar ablehnend antworten. Aus

diesem Vorschlag entwickelt sich ein Schriftwechsel mit dem Generalstabschef der britischen Streitkräfte in Südafrika, Lord Kitchener. Dieser wird den Schriftwechsel am 4. März 1902 dem Vizepräsidenten von Transvaal, Schalk Burger, zur Kenntnisnahme zuleiten. Vgl. weiter 9. April 1902.[3]

## 30. Januar 1902

*BRITISCH-JAPANISCHES BÜNDNIS*

*(GEGEN RUSSLAND UND FRANKREICH GERICHTET)*

In London unterzeichnen Lansdowne für Großbritannien und Hayashi für Japan einen britisch-japanischen Bündnisvertrag. Darin sichern sich beide gegenseitig wohlwollende Neutralität, gegebenenfalls sogar militärische Hilfe und gemeinsame Kriegführung (bis zum gemeinsamen Friedensschluß) zu für den Fall, daß Großbritanniens Interessen in China oder Japans Interessen in Korea durch eine dritte Macht bedroht werden bzw. einer von beiden in einen Krieg mit mehreren verbündeten Mächten verwickelt wird. Das Bündnis richtet sich in erster Linie gegen Rußland, in zweiter Linie gegen Frankreich. Es soll u. a. die britischen Interessen in Tibet decken. Ihm gingen mehrjährige Versuche zu einer britisch-deutschen Entente voraus, die an dem Glauben der deutschen Reichsregierung in der nach-Bismarckschen Ära gescheitert sind, einer Entscheidung ausweichen zu können. Nun wird sich allmählich weltweit der Ring um die Mittelmächte schließen.[4]

## 2. Februar 1902

*MARSCHALL ÜBER ABDUL HAMID*

Freiherr von Marschall, nunmehr deutscher Botschafter in Konstantinopel, gibt anläßlich der Konzessionserteilung für die Bagdadbahn (vgl. 22. Januar 1902) einen sehr anschaulichen Bericht von den drei Jahre währenden Verhandlungen. Darin heißt es u. a. über den Sultan Abdul Hamid: „Seine Ansichten decken sich in den meisten grundsätzlichen Fragen mit denen seines angestammten Volkes. Er kennt den Nutzen der Eisenbahnen und hat vieles für ihre Entwicklung getan. Mit dem Schlagworte freilich, daß die Lokomotive ein „Kulturträger“ sei, würde bei dem hohen Herrn nichts zu erreichen sein. Die sogenannte ‚moderne Kultur‘ hat für den Türken nichts Verlockendes. Was sie im Gefolge führt, der Überfluß auf der einen, das tiefe Elend auf der anderen Seite, der Neid der unteren Klassen gegen die oberen, die sozialen Probleme, die Hast und Überhastung des Lebens, der unaufhörliche Streit in Presse und Parlamenten — alles das ist ihm im höchsten Grade unsympathisch. Er sieht das helle Licht, aber auch die dunklen Schatten. Die letzteren sind ihm um so mehr erkennbar, als das Menschenmaterial, welches die Kulturvölker in dieses Land senden, zu einem großen Teil der Schatten-

*KULTUR UND ZIVILISATION*

seite entstammt. Im Besitze einer eigenartigen Kultur, die, was man auch sonst dagegen sagen mag, durch das starke Band der Religion das Aufkommen sozialer Spaltungen hindert, wird der Türke gegen die moderne Kultur stets *den* Einwand erheben, daß sie das Ziel vollkommen verfehle, welches *ihm* als das höchste erscheint, nämlich ruhige und zufriedene Menschen zu machen ..."[5]

## 16. Februar 1902

*BUREN ERSUCHEN UM VERMITTLUNG FÜR MENSCHENWÜRDIGERE VERHÄLTNISSE IN DEN KONZENTRATIONSLAGERN*

Der deutsche Reichskanzler Graf von Bülow macht Kaiser Wilhelm II. Mitteilung von einem bereits *zwei Monate* zuvor, am 17./18. Dezember 1901 vorgelegten Gesuch einer Buren-Delegation, der Kaiser möge doch darauf hinwirken, daß die Frauen und Kinder in den britischen Konzentrationslagern in Südafrika eine bessere Behandlung erführen. Bülow berichtet, Kaiser Franz Joseph werde ein ihm zugegangenes gleichlautendes Gesuch überhaupt nicht beantworten, in Rom habe man dazu noch keine Stellung genommen, und die russische Regierung habe angeblich kein derartiges Gesuch erhalten. Bülow schreibt dann weiter: „Bei der hiernach offenbar überall herrschenden Unlust, sich nach der einen oder anderen Seite zu exponieren, möchte es sich meines alleruntertänigsten Dafürhaltens um so eher empfehlen, wenn auch Euere Majestät das Schreiben der Burenvertreter vorderhand unbeantwortet zu lassen geruhen wollten. [Randbemerkung des Kaisers: ‚Ja'.] Sollten dann später andere Staaten etwa doch antworten, so würde es immer noch Zeit sein zu erwägen, ob und welche Antwort namens Euerer Majestät erteilt werden könnte, ohne mit Euerer Majestät bisheriger Politik in Widerspruch zu geraten . . ." Zu diesem Zeitpunkt sind bereits mehr als viertausend Burenfrauen und -kinder in den britischen Konzentrationslagern ums Leben gekommen, fast 20 Prozent aller dort Internierten (vgl. 7. März 1902).[6]

*ALLGEMEINE „UNLUST", SICH DAMIT ZU BEFASSEN*

*ÜBER 4000 TOTE FRAUEN UND KINDER*

## noch Februar 1902

*ÖSTERREICH*

*FRANZ FERDINAND IN PETERSBURG*

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand reist nach Petersburg, um die Verständigung Österreich-Ungarns mit Rußland über die beiderseitige Politik im Orient, insbesondere in der mazedonischen Frage, fortzusetzen. Vermutlich begegnet er bei dieser Gelegenheit auch dem Onkel des Zaren, dem Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch, Oberbefehlshaber der russischen Armee, der Anfang Mai 1914 auf Anfrage des russischen Militärattachés in Belgrad, Artamanow, seine Zustimmung zur Ermordung des Erzherzogs geben wird (vgl. 28. Juni 1914, Anm. 5).[7]

## 7. März 1902

*BURENKRIEG*

*SIEG DELAREYS ÜBER METHUEN*

*15 000 BUREN NACH CEYLON DEPORTIERT*

*20 000 TOTE FRAUEN UND KINDER*

*RETTUNG DER VOLKSSUBSTANZ*

Der Burenführer Delarey greift bei Tweebosch mit 1100 Mann und zwei Kanonen die 1200 Mann starke Abteilung des britischen Generals Methuen an und reibt sie vollständig auf. Methuen selbst gerät schwer verwundet in die Gefangenschaft der Buren, die ihm bereits zu Beginn des Krieges zwei schwere Niederlagen beigebracht haben (vgl. 11. Dezember 1899). Das geschieht, nachdem 15 000 gefangene Buren von den Engländern nach Ceylon deportiert, ebensoviele Burenkinder und 4700 Frauen in den britischen Konzentrationslagern umgekommen sind, fast 20 Prozent aller Internierten. Wenig mehr als 20 000 Buren stehen noch unter Waffen und führen den Kampf mit dem Mute und mit der Härte der Verzweiflung weiter. Die Schlacht bei Tweebosch (siehe oben) ist ihr letzter Erfolg. Danach setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, daß es nunmehr darauf ankommt, die Substanz des Volksstammes vor der vollständigen Vernichtung zu retten, zumal Großbritannien ein Vermittlungsangebot der niederländischen Regierung Kuyper abgelehnt hat. Am 15. Mai 1902 werden 54 gewählte Bevollmächtigte der noch im Felde stehenden Burenkommandos in Vereeniging am Vaalfluß zur Beratung zusammentreten (vgl. 31. Mai 1902).[8]

## 16. März 1902

*RUSSISCH-FRANZÖSISCHE ERKLÄRUNG ÜBER CHINA*

Die russische und die französische Regierung beantworten den britisch-japanischen Bündnisvertrag vom 30. Januar 1902 (vgl. dort), durch den sie sich als mögliche Angreifer gebrandmarkt sehen, mit einer Gegenerklärung des Inhalts, auch sie hielten am Status quo in Ostasien, d. h. an der Unabhängigkeit Chinas und Koreas fest und würden gemeinsam geeignete Maßnahmen treffen, wenn diese Staaten bedroht werden sollten. Die Rivalität der Mächte in China nimmt also ähnliche Gestalt an wie die in den Grenzbereichen des Osmanischen Reiches.[9]

## 8. April 1902

*NEUES RUSSISCH-CHINESISCHES ABKOMMEN ÜBER „RÜCKGABE DER MANDSCHUREI“*

*TÄUSCHUNGSMANÖVER*

Rußland schließt ein Abkommen mit China, in dem es ihm die Rückgabe der Mandschurei zusagt, die Zurückziehung der russischen Truppen binnen anderthalb Jahren sowie die Rückgabe der Bahnlinie von Shan-hai-Kuan über Niu-chuang nach Hsin-min-t'ing verspricht, die es seit dem September 1900 besetzt hält. Dafür erklärt sich China an den Kontrakt gebunden, den es am 27. August 1896 mit der Russisch-Chinesischen Bank hatte schließen müssen. Rußland wird sich an dieses Abkommen nicht halten, sondern 1903 seine Garnisonen in der Mandschurei sogar verstärken (vgl. 12. August 1903).[10]

**9. April 1902**

*BURENKRIEG*

*BERATUNG ÜBER VERMITTLUNGSVORSCHLAG*

*VERHANDLUNGEN MIT KITCHENER*

In Kerksdorp im südwestlichen Transvaal (Südafrika) treffen Vertreter der Regierungen von Transvaal und Oranjefreistaat zusammen, um über den Vermittlungsvorschlag der Niederlande an Hand des von Kitchener übersandten Schriftwechsels (vgl. 25. Januar 1902) zu verhandeln. General Hertzog weist darauf hin, daß nach der Verfassung beider Staaten die Regierungen nicht berechtigt sind, die Unabhängigkeit aufzugeben, sondern allein das Volk. Unter dieser Voraussetzung werden drei Tage später in Pretoria die Verhandlungen mit Lord Kitchener beginnen. Eine Rückfrage in London, wie sich die britische Regierung dazu stellen werde, wenn die Buren ihre Unabhängigkeit aufgäben, wird diese am 16. April beantworten, sie sei zum Friedensschluß auf der Grundlage der Middelburger Vorschläge (vgl. 7. März 1901) bereit. Doch erscheint vielen der Buren die Aufgabe ihrer Freiheit nach wie vor unvorstellbar. Die Verhandlungen werden sich, belastet durch den Hungertod zahlreicher Burenfrauen und -kinder in den britischen Konzentrationslagern, noch bis zum 31. Mai 1902 (vgl. dort) hinziehen. Dann erst wird der heldenmütige Kampf dieses kleinen germanischen Volkes endgültig zu Ende sein.[11]

**20. Mai 1902**

*USA RÄUMEN KUBA*

Die USA ziehen ihre Truppen von der Insel *Kuba* zurück, die dort seit dem Krieg gegen Spanien als Besatzung geblieben sind (vgl. Frieden von Paris, 10. Dezember 1898). An die Stelle des amerikanischen Militärgouverneurs tritt nunmehr der erste kubanische Präsident Tomás Estrada *Palma*. Vgl. auch 16. Februar 1903.

**31. Mai 1902**

*BURENKRIEG*

*FRIEDEN VON PRETORIA*

Nach dreitägigen Verhandlungen der Burenführer von Transvaal und Oranjefreistaat in Vereeniging am Vaalfluß in Südafrika unterzeichnen Lord Kitchener und der Premierminister der britischen Kapkolonie, Alfred Milner (Nachfolger Cecil Rhodes'), für Großbritannien sowie die Führer der beiden verbündeten Burenrepubliken in Pretoria einen Friedensvertrag, der den zweiten Burenkrieg beendet und den Buren wiederum, diesmal für mehr als ein halbes Jahrhundert, ihre Unabhängigkeit nimmt. Sie willigen ein, ihre Waffen niederzulegen und auszuliefern, hinfort keinen Widerstand mehr zu leisten und die britische Souveränität über ihr Gebiet anzuerkennen. Selbstverwaltung und eigene Verfassung wird ihnen in Aussicht gestellt, aber erst viereinhalb Jahre später, am 6. Dezember 1906, durch Sir

Henry Campbell-Bannerman, gegeben werden. Der Vertragsunterzeichnung voraus ging die anfangs erwähnte Zusammenkunft der Burenführer bei Vereeniging, bei der Botha, Smuts und Lukas Meyer für die Annahme der britischen Bedingungen eintraten. Smuts äußerte, man dürfe „das Volk nicht aufopfern für eine Idee, die nicht mehr verwirklicht werden" könne. Die Entscheidung traf Christian de Wet. Die Abstimmung ergab 54 gegen 6 Stimmen für Annahme.[12]

**2. Juni 1902**

*GLÜCKWÜNSCHE WILHELMS II. AN EDUARD VII.*

Der deutsche Botschafter in London, Graf Metternich, überbringt König Eduard VII. die Glückwünsche Kaiser Wilhelms II. zum Friedensschluß in Pretoria (vgl. 31. Mai 1902). Der König hat die Nachricht vom Friedensschluß sogleich an den britischen Botschafter in Berlin zur Weitergabe an den Kaiser telegraphiert, damit dieser sie als erster erhielte, und zeigt sich über die Glückwünsche aus Berlin „sehr erfreut". Der Botschafter schneidet die Frage der deutschfeindlichen Agitation der „Times" an. Offenbar wird der König daraufhin versuchen, mäßigend auf die „Times" einzuwirken, aber vergeblich. Vgl. hierzu 30. März 1903.[13]

**4. Juni 1902**

*WILHELM II. UND GORDON BENNET*

*„KRIEG ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND AMERIKA"*

Unter einen Bericht des deutschen Botschafters in London, des Grafen Metternich, vom Vortage, in dem von der anhaltend deutschfeindlichen Agitation der „Times" die Rede ist, schreibt der Kaiser: „Gordon Bennet [der Besitzer des ‚New York Herald'] hat ja auch erklärt, er werde nicht eher ruhen, als bis er es innerhalb der nächsten drei Jahre zum Kriege zwischen Deutschland und Amerika gebracht habe." Die Bemerkung gehört zu den wenigen Hinweisen darauf, daß der Kaiser um die Zusammenhänge, die zum Weltkrieg führen werden, weiß. Nur die Leitstelle scheint er noch nicht zu erkennen.[14]

**19. Juni 1902**

*USA*

*ENTSCHEIDUNG FÜR KANALBAU IN PANAMA*

Die Regierung der USA unter dem Präsidenten Theodore Roosevelt (seit 14. September 1901) gibt den Bau eines Atlantik-Pazifik-Kanals durch Nicaragua auf und beschließt endgültig die Fortsetzung des Panamakanalbaus, der seit dem Zusammenbruch des französischen Panamakanalunternehmens (vgl. 8. Dezember 1892, noch März 1893) stilliegt. Großbritannien ist aus dem Kanalunternehmen seit dem 18. November 1901 (vgl. dort) ausgeschieden.[15]

**22. Juni 1902**

Feldmarschall Graf Waldersee, der Oberkommandierende der vereinten Streitkräfte in China, inzwischen zurückgekehrt und von Kaiser Wilhelm II. zu den Krönungsfeierlichkeiten für Eduard VII. nach London gesandt, bringt bei dem Diner, das Feldmarschall Lord Roberts ihm zu Ehren gibt, einen Toast auf die britische Armee aus. Der Text ist mit dem deutschen Botschafter (Metternich) abgesprochen und nimmt ausdrücklich auf die „Menschlichkeit" (humanity) Bezug, mit der die britischen Offiziere und Mannschaften in Südafrika ihre Aufgabe erfüllt hätten (vgl. dazu 16. Februar 1902).[16]

*WALDERSEE BEI DER KRÖNUNG EDUARDS VII.*

*BRITISCHE MENSCHLICHKEIT IM BURENKRIEG*

**28. Juni 1902**

Der Dreibund zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien wird noch einmal erneuert. Doch ist diese Erneuerung nur noch in langen, schwierigen Verhandlungen möglich geworden und hat für die beiden Mittelmächte keinen praktischen Wert mehr. Bereits am 1. November desselben Jahres (vgl. dort) wird Italien den Dreibund durch ein Neutralitätsabkommen mit Frankreich insgeheim verlassen.[17]

*ERNEUERUNG DES DREIBUNDES OHNE PRAKTISCHEN WERT*

**1. Juli 1902**

In Stuttgart erscheint erstmalig unter der Redaktion von Peter Struve die Zeitschrift „Osvobozdenie" (Befreiung) der revolutionären russischen Zemstvo-Bewegung. Es ist eine Parallel-Veröffentlichung zum „Iskra" (Funken), der in der Schweiz von Lenin und Trotzki herausgegeben und in München gedruckt wird. Beide Blätter werden nach Rußland versandt und dort von den Anhängern der revolutionären Bewegung verbreitet (vgl. auch: noch 1902). Zwei Jahre später wird der „Befreiungsbund" gegründet werden, dem in den USA die Gesellschaft der „Freunde der russischen Freiheit" Hilfestellung leistet, an hervorragender Stelle der Bankier Jacob Schiff (vgl. 23. März 1917 mit Anmerkung 9).

*STUTTGART*

*RUSSISCH-REVOLUTIONÄRE ZEITSCHRIFT „OSVOBOZDENIJE"*

**25. Juli 1902**

Der französische Ministerpräsident *Combes*, der Nachfolger Waldeck-Rousseaus (vgl. 23. März 1901) erläßt eine Verfügung, daß in Durchführung des Gesetzes vom 23. März 1901 (vgl. dort) in Frankreich alle Ordensschulen, die nicht staatlich anerkannt sind oder sich verpflichten, sich binnen sechs Jahren in weltliche Schulen zu verwandeln, sofort zu schließen sind. Darauf werden etwa vier Fünftel der geistlichen Orden für die von ihnen geleiteten Schulen Antrag auf staatliche Genehmigung stellen und damit radikale, das geistige Leben Frankreichs grundlegend verändernde Maßnahmen auslösen (vgl. 18. März 1903).[18]

*FRANKREICH*

*KULTURKAMPF*

*SCHLIESSUNG DER ORDENSSCHULEN*

*BRITISCH-CHINESISCHER HANDELS-VERTRAG BRITISCHER ALLEINGANG ENTGEGEN DEN VER-EINBARUNGEN*

**8. September 1902**

Großbritannien schließt für sich allein einen Handelsvertrag mit China, nachdem der britische Delegierte zu den Friedensverhandlungen, Sir James Mackay, die ein Jahr zuvor vereinbarte (vgl. 7. September 1901) Neuregelung der Handelsvertragsverhältnisse zwischen China und *allen* beteiligten übrigen Mächten nach Schanghai verlegt, die Verhandlungen an sich gerissen und einseitig rücksichtslos lediglich im Interesse Großbritanniens geführt hat. Das gilt insbesondere für die Abschaffung bestimmter Zölle.[19]

*CHINA BEREIT, KEINER MACHT SONDERRECHTE EINZURÄUMEN*

**25. Oktober 1902**

Die chinesische Zentralregierung und auch der für Schanghai zuständige Vizekönig Tschang-Tschi-tung erklären sich bereit, die von der deutschen Regierung (als Vorbedingung zur Räumung Schanghais) verlangte Verpflichtung einzugehen, daß sie keiner Macht — über die bestehenden Verträge hinaus — irgendwelche weiteren Sondervorteile politischer, militärischer, maritimer oder wirtschaftlicher Natur am Jangtse-Fluß einräumen werden, allerdings mit der nachträglichen, von Deutschland akzeptierten Erweiterung, daß sie die von Deutschland nur für das Jangtsegebiet gestellte Forderung auf *ganz* China bezögen und zugeständen. Da Großbritannien versucht hat, entgegen dem deutsch-britischen Jangtse-Abkommen vom 16. Oktober 1900 (Grundsatz der „offenen Tür") sich den Jangtse beherrschende militärische Stellungen in den Kiangjinforts und im Hafen von Tsingkiang zu sichern, ist man in London über die chinesische Verpflichtung gegenüber Deutschland (siehe oben) außerordentlich verstimmt, und der britische Außenminister Lansdowne wird in einem Schreiben der deutschen Regierung das Bedauern der britischen Regierung darüber zum Ausdruck bringen. Der deutsche Botschafter in London, Graf von Metternich, wird ihm in einem Antwortschreiben am 20. November den britischen Handelsvertrag mit China vom 8. September 1902 (vgl. dort) entgegenhalten, der „ohne Zuziehung der übrigen direkt interessierten Mächte" verhandelt und abgeschlossen wurde.[20]

*BRITISCHES „BEDAUERN" DARÜBER*

*ITALIENISCH-FRANZÖSISCHER NEUTRALITÄTS-VERTRAG*

**1. November 1902**

Italien schließt mit Frankreich durch Notenwechsel in Rom einen geheimen Neutralitätsvertrag, in dem es nicht mehr um die beiderseitigen Interessensphären in Nordafrika geht, sondern um die Haltung bei künftigen Konflikten überhaupt. Italien verpflichtet sich zur *„strikten Neutralität"*, für den Fall, daß „Frankreich Gegenstand eines unmittelbaren oder mittelbaren Angriffs von seiten einer oder mehrerer Mächte sein sollte", selbst

dann, wenn Frankreich „infolge einer unmittelbaren Herausforderung sich gezwungen sähe, zur Verteidigung seiner Ehre oder seiner Sicherheit, *von sich aus den Krieg zu erklären*". Ferner bestätigt Italien in dieser Note, daß seinerseits „irgendein Protokoll oder irgendeine militärische Bestimmung bindender vertraglicher internationaler Art nicht besteht und auch von Italien nicht vereinbart werden wird, die mit den gegenwärtigen Erklärungen im Widerspruche stehen würde". Damit hat dieser neue Neutralitäts-Vertrag mit Frankreich für Italien bindendere Kraft als seine Dreibundverpflichtungen. Und die Dreibundpartner wissen von der neuen Verpflichtung Italiens nichts. Der Dreibund ist unterhöhlt. Vgl. auch 26. Oktober 1896 und 21. November 1898.[21]

*DREIBUND UNTERMINIERT*

## 8. Dezember 1902

*MAZEDONIEN*

*HILMI PASCHA STATTHALTER DES SULTANS*

Sultan Abdul Hamid setzt in Mazedonien als Statthalter der Pforte Hilmi Pascha ein, einen besonders fähigen Regierungsbeamten, der zwar persönlich durchaus für die Durchführung dringend notwendiger Reformen in der Verwaltung und Rechtsprechung des Landes zu haben ist, aber auf die wenig reformfreudige Haltung des Sultans Rücksicht nimmt. Rußland und Österreich-Ungarn, die beide daran interessiert sind, mögliche Unruheherde auf dem Balkan gar nicht erst aufkommen zu lassen, bereiten daher in der mazedonischen Frage eine Intervention vor (vgl. 21. Februar 1903).[22]

## 13. Dezember 1902

*VENEZUELA*

*DEUTSCH-BRITISCHE REPRESSALIEN*

Der deutsche Kreuzer „Vineta" und der britische „Charybdis" zerstören durch Artilleriebeschuß an der Küste Venezuelas ein Fort bei Puerto Cabello, weil die venezolanischen Behörden Genugtuung für Übergriffe gegen einen britischen Dampfer verweigert haben. Fünf Tage zuvor, am *8*. Dezember, haben ein deutscher und mehrere britische Kreuzer in La Guiara vier venezolanische Kanonenboote fortgenommen und später versenkt. Beides geschieht im Rahmen der Blockade, die Großbritannien und Deutschland gemeinsam gegen Venezuela durchführen, um seit einem Jahr vergeblich angemahnte alte Schulden einzutreiben (vgl. auch 13. Februar 1903).[23]

## 20. Dezember 1902

*SCHANGHAI*

*BEGINN DER RÄUMUNG*

Mit der Einschiffung von 150 Mann der deutschen Besatzung beginnt die allgemeine Räumung von *Schanghai*. Sie war ursprünglich schon für den 1. November vereinbart, wurde aber deutscherseits von der Zusage Chinas abhängig gemacht, keiner einzelnen Macht über die bestehenden Verträge hinaus weitere territoriale

oder finanzielle Zugeständnisse zu machen, insbesondere nicht im Jangtsegebiet. Damit sollte Großbritannien daran gehindert werden, die den Jangtse beherrschenden Kiangjinforts zu besetzen und Kriegsschiffe im Hafen von Tsingkiang zu stationieren. Mit diesem Ziel hatte der britische Kommissar Sir James Mackay bereits mit dem Vizekönig Tschang-Tschi-tung verhandelt. Nachdem das vereitelt ist, steht also der Räumung Schanghais nichts mehr im Wege. Ein Teil der deutschen Besatzung macht den Anfang, der Rest wird bis zum 3. Januar 1903 folgen, nachdem die Engländer am 22. und die Franzosen am 26. Dezember abgezogen sein werden.[24]

**noch 1902** (ohne nähere Datierung)

*TROTZKI BEI LENIN IN DER SCHWEIZ*

Leiba Dawidowitsch Bronstein, genannt Leo *Trotzki*, verläßt Rußland, reist in die Schweiz zu *Lenin* und arbeitet an dessen Zeitschrift „Iskra" (der Funke) mit, die in München gedruckt und nach Rußland versandt wird, um die Revolution vorzubereiten. Im darauffolgenden Jahr wird Trotzki Lenin zum Kongreß der exilrussischen Sozialdemokraten nach London begleiten und sich dort gegen Lenin stellen, auf die Seite der Minderheit (Menschewiken).[25]

*PAUL M. WARBURG IN NEW YORK*

*KUHN, LOEB & CO.*

*FEDERAL RESERVE ACT*

*SPIONAGE-ABWEHR ORGANISATION UND FINANZIERUNG*

Nach Felix Warburg (vgl.: noch 1898) trifft nunmehr auch Paul M. Warburg in New York ein, wird ebenfalls Teilhaber des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., und heiratet Nina Loeb, die Tochter eines der beiden Gründer des Hauses. Er wird ein Gehalt von jährlich einer halben Million Dollar beziehen, für den Beginn des XX. Jahrhunderts eine recht ansehnliche Summe, und später bei der Übereignung des amerikanischen Reichtums und Goldes an eine kleine Gruppe privater Bankiers eine führende Rolle spielen (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil I „Federal Reserve Act" *und:* 22. November 1910 sowie 23. Dezember 1913). Im Ersten Weltkrieg wird Paul M. Warburg den Auftrag erhalten, die Spionageabwehr der USA zu organisieren. Denselben Auftrag für das Deutsche Reich erteilt Kaiser Wilhelm II. Max Warburg in Hamburg. Das Zusammenspiel der beiden Brüder funktioniert nicht minder gut wie hundert Jahre zuvor das der Rothschilds in Paris und London. Von Paul M. Warburgs Sohn James wird man später behaupten, er habe am 28. Februar 1933 (vgl. dort) im Auftrage seines Vaters mit Hitler verhandelt, um diesem Finanzhilfe zu leisten.[26]

## 22. Januar 1903

*KOLUMBIEN*

*VON DEN USA ERZWUNGENER VERTRAG ÜBER KANALBAUZONE*

Der Außenminister der USA, Hay, erzwingt unter Drohungen einen „Vertrag" mit Kolumbien, mit dem dieses der Kanalbaugesellschaft einen sechs Meilen breiten Streifen verkaufen muß, in dem die USA zwar keine Souveränitätsrechte erhalten, aber für eine Zeit von hundert Jahren die Kontrolle zum Schutze des Kanals ausüben. Außerdem muß Kolumbien die Kanalgesellschaft ermächtigen, ihre Konzessionen an die USA zu verkaufen. Die USA ihrerseits zahlen an Kolumbien einen Barbetrag von zehn Millionen Dollar und eine jährliche Rente von 250 000 Dollar. Der Präsident von Kolumbien, Marroquin, versucht am 24. Januar vergeblich, die Unterzeichnung des erzwungenen Vertrages zu verhindern. Der kolumbianischen Öffentlichkeit bemächtigt sich eine wachsende Erregung, auf die die US-Regierung mit unmittelbarer Einmischung in die inneren Verhältnisse Kolumbiens reagieren werden (vgl. 13. Juni 1903).[1]

## 13. Februar 1903

*VENEZUELA*

*VERHANDLUNGEN WEGEN BLOCKADE-ABBRUCH*

In Washington werden die Verhandlungen zwischen den Beauftragten Großbritanniens, Deutschlands und Venezuelas abgeschlossen, die zur Aufhebung der Blockade führen sollen (vgl. 13. Dezember 1902). Sie wurden dadurch erschwert, daß Venezuela auch bei einer Reihe anderer Mächte verschuldet ist. Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, der im Auftrage der venezolanischen Regierung verhandelt, lehnte es kategorisch ab, die Ansprüche der Blockademächte vorrangig zu behandeln.

*GROSSBRITANNIEN, DEUTSCHLAND UND US-GESANDTER BOWEN*

Da die Presse in den USA und in Großbritannien mit zunehmender Heftigkeit gegen das Zusammengehen Großbritanniens mit Deutschland, gegen die Blockade an sich und gegen das Vorgehen der beteiligten deutschen Kriegsschiffe agitierte, trieb außerdem die britische Regierung und königliche Familie zur Eile. Unter diesen Umständen ist bemerkenswert, daß der deutsche Sondergesandte in Washington, Freiherr Speck von Sternburg, die Anerkennung der deutschen Forderungen durch Venezuela und eine sofortige Teilzahlung durchsetzen konnte.[2]

## 16. Februar 1903

*KUBA*

*US-STÜTZPUNKT GUANTANAMO*

Auf der Insel *Kuba* sichern sich die USA, neun Monate nach dem Abzug ihrer Truppen (vgl. 20. Mai 1902) den Militärstützpunkt Guantanamó, bewahren sich also ihre militärische Präsenz und werden ihren bleibenden Einfluß auf der Insel ein viertel Jahr

später durch ein entsprechendes Diktat sichern (vgl. 22. Mai 1903).

## 21. Februar 1903

*MAZEDONIEN* — *RUSSISCH-ÖSTERREICHISCHES REFORMPROGRAMM* — *REVOLUTION GEGEN TÜRKISCHE HERRSCHAFT*

Rußland und Österreich-Ungarn übermitteln der Regierung des Ottomanischen Reiches in Konstantinopel ein Reformprogramm für Mazedonien, das Anfang des Jahres in Wien ausgearbeitet worden ist und die Autorität des Sultans nicht antastet. Dieser nimmt das Programm überraschenderweise sofort an. Trotzdem kommt es nicht mehr zum Tragen, da wenige Wochen später in Mazedonien erneut eine gegen die Pforte gerichtete Revolution ausbricht, die offenbar von Bulgarien aus geschürt wird. Infolgedessen wächst der Konfliktstoff zwischen der Türkei und Bulgarien und wird bis zum Herbst an den Rand eines Krieges führen. (Vgl. auch 3. Oktober 1903.)[3]

## 9. März 1903

*TÜRKEI* — *DRITTE KONZESSION FÜR BAGDADBAHN* — *ERDÖL-KONZESSION* — *BRITISCHER PROTEST*

Die von der Deutschen Bank finanzierte Osmanische Eisenbahngesellschaft erhält von der türkischen Regierung eine dritte, umfassendere Konzession zum Fortbau der Bagdadbahn bis Basra, unweit des Persischen Golfs. In die Konzession eingeschlossen ist die Ausbeutung von Erdölvorkommen je zwanzig Kilometer beiderseits der geplanten Strecke. Sie erregt heftigen Widerspruch seitens der britischen Regierung und besonders des India-Office, das auf jede fremde Annäherung an den Persischen Golf auf das Empfindlichste reagiert (vgl. 25. März 1903).[4]

## 18. März 1903

*FRANKREICH* — *KULTURKAMPF* — *SCHLIESSUNG DER KLÖSTER* — *ÜBERFÜHRUNG IN STAATSBESITZ* — *SCHEITERN DER POLITIK LEOS XIII.*

Die französische Kammer beschließt mit 300 Stimmen der Sozialisten und Radikalen gegen 257 der Klerikalen und Liberalen, allen 24 geistlichen „lehrenden“ Orden in Frankreich, darüber hinaus auch den „predigenden“ Orden und den Karthäusern die Genehmigung ihrer Anträge auf Anerkennung der von ihnen unterhaltenen Schulen abzuschlagen. Auf diesen Parlamentsbeschluß hin werden die Klöster unter Einsatz von Militär geschlossen und für den Staat eingezogen. Die Bevölkerung, insbesondere in der Bretagne, gerät in große Erregung. Ein zusätzliches Gesetz bestimmt noch im Juni desselben Jahres, daß alle Schulen, an denen früher Mönche unterrichteten, die nicht zweifelsfrei aus ihrem Orden ausgetreten seien, gleichfalls zu schließen seien. Die Annäherung Papst Leos XIII. an die französische Republik, von der er sich Hilfe gegen den italienischen Staat zur Rückgewinnung des Kirchenstaates versprach, bringt ihm mithin nur bittere Enttäuschungen ein, und sein Nachfolger, Pius X., hat daher schon gar keinen Anlaß, diesen mißglückten Annäherungsversuch

fortzusetzen, muß vielmehr bestrebt sein, zu einem Ausgleich mit Italien zu gelangen.[5]

**25. März 1903**

*CURZON GEGEN DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-POLITIK IM ORIENT*

Auf die neue Bagdadbahn-Konzession hin (vgl. 9. März 1903) hält der britische Vizekönig von Indien, Lord *Curzon,* eine programmatische Rede unter dem Gesichtspunkt der Sicherung des britischen Besitzes in Indien und Ägypten und beschwert sich über den wirtschaftlichen Vormarsch Deutschlands zum Persischen Golf. Am selben Tage entwickelt der Erbauer des Assuan-Nilstaudamms, Willcocks, vor der Geographischen Gesellschaft in Kairo ein Projekt der Wiederherstellung der Bewässerungsanlagen in Mesopotamien und der Verbindung von Ägypten mit Indien, durch die allein Ägypten für das britische Weltreich gesichert werden könne.[6]

*BRITISCHES PROJEKT IN MESOPOTAMIEN*

**30. März 1903**

*EDUARD VII. UND DIE DEUTSCH-FEINDLICHE „TIMES"*

Kaiser Wilhelm II. telegraphiert dem Reichskanzler von Bülow: „Aus mir bekannter Quelle *gesellschaftlicher* Natur in London erfahre ich soeben Folgendes: H[is] M[ajesty] The King hat des ewigen Hetzens und Verleumdens der ‚Times' gegen mich und Deutschland müde geworden und aus Besorgnis vor den eventl. endgültigen Folgen, einen vertrauten Herren zu der Zeitung gesandt mit dem Auftrag, er lasse dies Blatt ersuchen, endlich damit aufzuhören. Das Blatt hat darauf geantwortet: Es sei stets bereit, die Wünsche S. M. zu erfüllen, was ihm zur besonderen Ehre gereichen werden; aber in diesem *einzigen* Falle sei es völlig außerstande, dem Ansuchen S. M. zu folgen. Es werde in der von ihm eingeschlagenen Bahn, *unbekümmert um jeden Einspruch,* fortfahren und seine Haltung uns gegenüber unter keinen Umständen ändern. ‚His Majesty is very deeply disappointed and grieved.' Eine Erklärung zu dieser ‚Times'-Haltung hat mein Gewährsmann noch nicht ausfindig machen können, da sie ihm vollkommen rätselhaft erscheint." Dem Kaiser selbst wird die programmatisch antideutsche Agitation des Blattes wohl nicht so rätselhaft erscheinen. Die Antwort, die der verantwortliche Redakteur dem König geben ließ, deutet auf eine beiden, dem Redakteur wie dem König, vorgezeichnete Linie und auf gemeinsame Bindung an eine übergeordnete Gemeinschaft hin.[7]

**5. April 1903**

*RUSSLAND BLEIBT IN DER MANDSCHUREI*

Die russische Regierung erklärt, sie werde die im Vertrag mit China vom 8. April 1902 (vgl. dort) vereinbarte fällige Räumung eines Teiles der Mandschurei nur durchführen können, wenn

China sich zuvor verpflichte, keine neuen Vertragshäfen in der Mandschurei zu öffnen (d. h. keine anderen Mächte dort zum Handel zuzulassen). Gegen diese russische Forderung werden Großbritannien, Japan und die USA Einspruch erheben, allerdings nicht in Petersburg, sondern in Peking. Bei der japanischen Regierung reift der Entschluß zum Kriege, trotz oder gerade wegen zunehmenden Zweifeln an der Bündnistreue Großbritanniens.[8]

*EINSPRUCH DER MÄCHTE IN PEKING*

**23. April 1903**

*BALFOUR GEGEN BAGDADBAHN*

Der britische Premierminister James Arthur *Balfour* nimmt eine Zusage zurück, die er zwei Wochen vorher gegeben hat, nämlich die Zusage eines britischen Entgegenkommens in bezug auf den Weiterbau der Bagdadbahn bis Basra (vgl. 9. März 1903). Offensichtlich weicht er vor der diesem Projekt gegenüber eindeutig feindlichen Haltung des India Office aber auch König Eduards VII. zurück. Mesopotamien, der spätere Irak, soll unter allen Umständen britisches Einflußgebiet werden. Vgl. auch 5. Mai 1903.[9]

**1. Mai 1903**

*EDUARD VII. IN PARIS*

König Eduard VII. von Großbritannien trifft zu einem offiziellen Staatsbesuch in Paris ein, das er privatim sowohl als auch im Rahmen seiner mannigfachen Logenverpflichtungen bereits als Kronprinz eingehend kennenzulernen Gelegenheit hatte. Sein jetziger Besuch steht im Zeichen der britisch-französischen Annäherung nach dem Scheitern der Bemühungen um ein Bündnis mit dem Deutschen Reich (vgl. 21. Januar 1901, 29. Mai 1901, 23. August 1901). Sowohl in Frankreich wie in Großbritannien ist man bestrebt, die kolonialpolitischen Reibungsflächen abzubauen. Vgl. auch 8. April 1904.[10]

**5. Mai 1903**

*BRITISCHER AUSSENMINISTER DROHT IM OBERHAUS KÜNFTIGEN ANRAINERN AM PERSISCHEN GOLF*

Unmittelbar nach der Rückkehr König Eduards VII. aus Paris spricht im britischen Oberhaus Lord Lansdowne, Staatssekretär für Auswärtige Politik. (Er war von 1888 bis 1894 Vizekönig von Indien, danach Kriegsminister.) In seiner Ansprache droht er derjenigen Macht mit dem Kriege, die es versuchen sollte, sich am Persischen Golf festzusetzen (vgl. auch 23. April 1903). Die Drohung richtet sich gegen das Deutsche Reich und bezieht sich auf die dritte Bagdadbahnkonzession. Sie bedeutet zugleich das Ende britischer Bündnisangebote an Deutschland und leitet offiziell die deutschfeindliche Einkreisungspolitik ein.[11]

### 22. Mai 1903

Die US-Regierung legt von sich aus die „gegenseitigen" Beziehungen mit der Insel *Kuba* (vgl. 20. Mai 1902 und 16. Februar 1903) einseitig durch ein entsprechendes Diktat fest und erklärt sich für berechtigt, jederzeit die „Unabhängigkeit Kubas zu schützen und eine stabile Regierung zu gewährleisten", also sich fortgesetzt in die inneren Angelegenheiten Kubas zu mischen im Sinne der von Theodore Roosevelt anderthalb Jahre später (vgl. 2. Dezember 1904) in Anspruch genommenen Befugnis der USA gegenüber allen lateinamerikanischen Staaten.

*USA ERHALTEN KUBA IN ABHÄNGIGKEIT*

### 6. Juni 1903

Bei den Wahlen zum deutschen Reichstag können die Sozialdemokraten ihre Sitze von 56 auf 81 vermehren. Das Bewußtsein zunehmender Stärke führt auch innerhalb der Sozialdemokratischen Partei selbst zu einer Stärkung des radikalen Flügels. Ähnlich wie auf dem Londoner Parteitag der russischen Exilsozialisten im selben Jahr (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil I, „Bolschewismus") werden Mitte September beim Dresdener Parteitag der deutschen Sozialdemokraten die „Revisionisten" unter Eduard Bernstein von einer überwältigenden Mehrheit verurteilt werden.[12]

*DEUTSCHLAND REICHSTAGSWAHLEN*

*STÄRKUNG DER SOZIALDEMOKRATEN*

### 11. Juni 1903

In Belgrad wird der serbische König Alexander aus dem Hause Obrenowitsch durch eine Offiziersverschwörung ermordet. Vier Tage später wird Peter aus dem Hause Kardjordjewitsch durch die Skupstina (Parlament) zu seinem Nachfolger gewählt werden. Unter seiner und seines Ministers Papitsch Regierung werden sowohl der russisch-panslawistische Einfluß als auch die großserbische Bewegung ständig wachsen. Es bereiten sich in Serbien nunmehr diejenigen Verhältnisse vor, die wir unter dem 28. Juni 1914 (vgl. dort, einschl. Anm. 5) eingehend dargestellt haben. Ursachen und Verantwortlichkeiten für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges reichen weit zurück (vgl. Vorwort zu diesem Bande).[13]

*SERBIEN*

*KÖNIG ALEXANDER ERMORDET*

*NACHFOLGER PETER*

*MINISTER PAPITSCH*

### 13. Juni 1903

Der Außenminister der USA, Hay, erteilt dem US-Gesandten in Bogotá Instruktion, der kolumbianischen Regierung zu erklären, die friedlichen Beziehungen der beiden Mächte würden, wenn Kolumbien den „Vertrag" vom 22. Januar 1903 (vgl. dort) nicht ratifiziere, ernstlich gefährdet. Das ist eine eindeutige Erpressung und entspricht durchaus dem seitens der USA gegen-

*USA ERPRESSEN KOLUMBIEN*

über süd- und mittelamerikanischen Staaten seit eh und je üblichen Stil. Der kolumbianische Senat wird aber auf diese Provokation entsprechend hart reagieren (vgl. 12. August 1903).[14]

## 6. Juli 1903

*FRANKREICH*

*PRÄSIDENT LOUBET IN LONDON*

Der Präsident der Republik Frankreich, Loubet (1899—1906), trifft zu einem offiziellen Besuch in London ein. Er wird vom französischen Außenminister Delcassé begleitet. Die Reise findet in Erwiderung des Besuchs König Eduards VII. in Paris statt, den dieser im Frühjahr auf seiner ersten Ententenreise, nach Genesung von einer schweren Krankheit, über Lissabon und Rom unternommen hat. Der König betreibt die Allianzpolitik mit Frankreich mit Nachdruck — über alle kolonialen Spannungen hinweg — und mit großem Geschick.[15]

## 20. Juli 1903

*TOD PAPST LEOS XIII.*

*NACHFOLGER PIUS X. (SARTO)*

In Rom stirbt Papst *Leo XIII.*, der im erbitterten Kampf mit dem italienischen Staat um das päpstliche Anrecht an dem 1870 fortgenommenen Kirchenstaat sich mehr und mehr Frankreich angenähert hat. Zu seinem Nachfolger wird — unter dem Einfluß der österreichischen Kardinäle — nicht der franzosenfreundliche Kardinalstaatssekretär Rampolla, sondern der Patriarch von Venedig, Joseph Sarto, als *Pius X.* gewählt. Dieser steht, mehr seelsorgerisch als politisch orientiert, einer Aussöhnung mit dem italienischen Staat nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber.[16]

## 11. August 1903

*IRLAND*

*41. LANDBILL*

*STAATSDARLEHEN FÜR LANDKAUF*

Eine neue britische Landbill für Irland (die 41. seit 70 Jahren), die vom Staatssekretär für Irland, Wyndham, eingebracht wurde, gewährt den irischen Pächtern Staatsdarlehen für den Ankauf eigenen Landes. Binnen 15 Jahren sollen für diesen Zweck 100 Millionen Pfund Sterling (zwei Milliarden Mark) aufgewandt werden. Die Pächter sollen mit vier Fünftel der bisherigen Jahrespacht in 68 Jahren die Staatsdarlehen zurückgezahlt haben, einen Kleinbauernstand bilden und der Entvölkerung Irlands entgegenwirken. Der Weltkrieg wird diese Entwicklung durchkreuzen.[17]

## 12. August 1903

*KOREA*

*JAPANISCHER PROTEST IN RUSSLAND*

Japan legt, gestützt auf seinen Bündnisvertrag mit Großbritannien vom 30. Januar 1902 (vgl. dort), bei der russischen Regierung Protest ein, weil diese im Juni eine russische Truppenabteilung über den Yalu-Fluß nach Korea entsandt hat. Gleichzeitig mit dem Protest schlägt Japan der russischen Regierung vor, die

beiderseitigen Interessen in der Mandschurei zu regeln. Protest und Vorschlag werden zurückgewiesen mit dem Bemerken, die mandschurische Frage beträfe nur Rußland und China. Ein halbes Jahr später, im Januar 1904, sammelt Rußland Truppen in der Mandschurei und an der koreanischen Grenze. Vgl.: noch November 1903, 6. Februar 1904.[18]

*KOLUMBIEN LEHNT ERZWUNGENEN KANAL-VERTRAG AB*

Der Senat des Staates Kolumbien lehnt einstimmig die Ratifizierung des erzwungenen Vertrages vom 22. Januar 1903 (vgl. dort) über Abtretung der Kanalzone an die USA ab, obgleich der amerikanische Gesandte in Bogotá erneut mit „Gefährdung der friedlichen Beziehungen" gedroht hat. Die Ablehnung wird damit begründet, der Vertrag sei zu einer Zeit geschlossen worden, in der sich Kolumbien im Belagerungszustand befunden habe. Durch ihn werde in Panama eine Nebenregierung errichtet, die mit einer Nationalregierung unvereinbar sei, und die Souveränität Kolumbiens in diesem Gebiet gemindert. Auch habe sich die Kanalbaugesellschaft nicht mit der kolumbianischen Regierung ins Benehmen gesetzt und ihre Konzession, die sie von Kolumbien erhielt, unerlaubt an die USA übertragen. Daraufhin werden die USA in Panama eine „Revolution" gegen Kolumbien anzetteln (vgl. 3. November 1903).[19]

## 31. August 1903

*EDUARD VII. IN WIEN*

König Eduard VII. von Großbritannien hält sich zu seinem ersten offiziellen Besuch in Wien auf. Sein Versuch, in den dort geführten Gesprächen einen Keil zwischen das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn zu treiben, mißlingt. Er wird daraus die Konsequenz ziehen, die Allianz mit Frankreich noch nachdrücklicher also ohnehin schon zu betreiben. Gleichzeitig wird im Gegenzug gegen das deutsche Flottenbauprogramm ein neuer britischer Flottenstützpunkt am Firth of Forth ausgebaut und der Home Fleet Vorrang vor den überseeischen Flottenverbänden Großbritanniens eingeräumt.[20]

*VORRANG DER HOME FLEET IM FLOTTENBAU*

## 3. Oktober 1903

*KOREA*

*RUSSISCHER KOMPROMISS-VORSCHLAG AN JAPAN ABGELEHNT*

Die russische Regierung bietet der japanischen als ein äußerstes Zugeständnis an die japanischen Ansprüche an, in Korea eine neutrale Zone zu schaffen, nördlich von dieser Rußland und südlich davon Japan Vorrechte einzuräumen. Diese neutrale Zone solle durch den 39. Breitengrad laufen. Japan hingegen lehnt eine Interessengrenze innerhalb Koreas ab und wünscht sie in die Nähe der Nordgrenze der Mandschurei zu verlegen. Demgegen-

über wird Rußland am 39. Breitengrad festhalten und dies am 11. Dezember 1903 nochmals zum Ausdruck bringen. Vgl. 13. Januar 1904.[21]

*MAZEDONIEN*

*MÜRZSTEGER REFORM-PROGRAMM*

Aufgrund der revolutionären Unruhen in Mazedonien (vgl. 21. Februar 1903) und der unmittelbaren Kriegsgefahr zwischen Bulgarien und der Türkei lassen Rußland und Österreich-Ungarn auf heftiges Drängen der Westmächte ein neues, durchgreifenderes Reformprogramm für Mazedonien anläßlich eines Zusammentreffens Kaiser Franz Josephs mit Zar Nikolaus II. in Mürzsteg in der Steiermark ausarbeiten, das sogenannte Mürzsteger Programm. Es ist nunmehr deutlich gegen die Autorität des Sultans gerichtet, offenbar um in Mazedonien Zustimmung zu finden,

*ABLEHNUNG DER PFORTE*

wird aber daher von der Pforte abgelehnt. Erst nach zähen Verhandlungen wird der Sultan scheinbar nachgeben (vgl. 24. November 1903).[22]

## 14. Oktober 1903

*BRITISCH-FRANZÖSISCHER SCHIEDSGERICHTSVERTRAG*

Großbritannien und Frankreich schließen einen Schiedsgerichtsvertrag zur Regelung kolonialer Interessenkonflikte. Bereits am 3. April 1901 und im November 1902 hat der französische Botschafter in London, Paul Cambon, ähnliche Schiedsgerichtsverträge über kleinere afrikanische Streitfälle sowie über Siam und Maskat zustande gebracht. Die Reibungsflächen werden nunmehr beiderseits systematisch abgebaut, die Entente cordiale (vgl. 8. April 1904) vorbereitet, der Ring um die Mittelmächte allmählich verstärkt (vgl. auch 8. April 1904).[23]

## 17. Oktober 1903

*KANADA*

*BRITISCH-AMERIKANISCHE GRENZBEREINIGUNG TROTZ VENEZUELA-KONFLIKT*

Die USA und Großbritannien bereinigen seit langer Zeit bestehende Streitigkeiten über den Verlauf der US-amerikanisch-kanadischen Grenze. Daß nun plötzlich eine Einigung möglich ist, verdeutlicht das beiderseitige starke Streben nach einem guten Einvernehmen, das sich auch durch den zweiten Venezuela-Konflikt des Winters 1902/03 nicht irremachen ließ. Eine gemeinsame deutsch-englische Flottendemonstration gegen Venezuela hat sogar in der britischen Presse eine geschlossene Front der Opposition hervorgerufen. Für die deutsche Außenpolitik bedeutete sie ohnehin einen Fehlschlag mehr in der Kette von Mißerfolgen.[24]

## 26. Oktober 1903

*UNGARN*

In Ungarn übernimmt Stephan *Tisza*, der Sohn Kalman Tiszas, das Ministerpräsidium, nachdem das Verlangen der Unabhängigkeitspartei nach einem eigenen ungarischen Heer mit ungarischem

Offizierkorps und ungarischer Kommandosprache auf den festen Widerstand des Monarchen gestoßen war und aus diesem Konflikt eine ernste Regierungskrise entstand. Auch Tisza hat gegen die Unabhängigkeitspartei und das Magyarentum zu kämpfen und wird daher versuchen, ihrer Opposition im Parlament durch eine neue „Hausordnung" zu begegnen (vgl. 18. November 1904).[25]

*STEPHAN TISZA MINISTER-PRÄSIDENT*

*UNABHÄNGIGKEITSPARTEI*

**noch Oktober 1903**

Amerikanische Journalisten in London verbreiten die Nachricht, die „Öffentliche Meinung" in den USA ergreife in dem russisch-japanischen Konflikt auf das schärfste Partei für Japan. Offenbar gehören diese Journalisten selbst zu den Erzeugern der „Öffentlichen Meinung" in den USA, den Kreisen, die in einem russisch-japanischen Krieg das Mittel zur Auslösung der Revolution in Rußland und zur Beseitigung der Monarchien sehen. Vgl. hierzu 23. März 1917 mit Anmerkung 9, die Ansprache des Mr. Kennan.[26]

*USA*

*„ÖFFENTLICHE MEINUNG" FÜR JAPAN, D. H. FÜR RUSSISCHE REVOLUTION*

**3. November 1903**

In der kolumbianischen Provinz Panama wird auf Veranlassung der USA unmittelbar nach Ankunft einiger US-Kriegsschiffe von sieben Personen eine „Operettenrevolution" in Szene gesetzt und tags darauf auf der Plaza der Stadt Panama eine „Unabhängigkeitserklärung" verlesen. Diese Unabhängigkeit von Kolumbien ist gleichbedeutend mit der totalen Abhängigkeit von den USA. Aber der General Huerta sagt zu seinen Soldaten: „Die Welt ist über unser Heldentum erstaunt. Präsident Roosevelt [Theodore R.] hat sich als guter Freund erwiesen." Am 6. November werden die USA den „Staat Panama" „anerkennen". Vgl. 18. November 1903.[27]

*KOLUMBIEN „REVOLUTION" IN PANAMA UNTER US-REGIE*

*ABTRENNUNG VON KOLUMBIEN*

**18. November 1903**

In Washington schließen die USA und die Republik Panama den sogenannten Hay-Varilla-Vertrag über die künftige Kanalzone. Der Vertrag ist eine Farce, da der eine Partner, Panama, erst zwei Wochen zuvor durch eine von Washington aus gesteuerte „Revolution" ad hoc geschaffen, nämlich von Kolumbien abgetrennt wurde (vgl. 22. Januar 1903, 13. Juni 1903, 12. August 1903, 3. November 1903). Varilla ist zudem persönlich am Zustandekommen interessiert. In dem Vertrag garantieren die USA die Unabhängigkeit der eben erst künstlich geschaffenen Republik Panama (Artikel 1). Panama seinerseits überträgt den USA eine Zehn-Meilen-Zone für den Kanalbau einschließlich der

*WASHINGTON*

*HAY-VARILLA-VERTRAG USA—PANAMA*

*ZEHNMEILEN-ZONE FÜR DEN KANALBAU UNTER US-SOUVERÄNITÄT*

Inseln Perico, Naos, Culebra, Flamenco (Art. 2). In dieser Zone besitzen die USA „alle Rechte, Macht und Autorität, als wenn sie der Souverän des Territoriums wären" (Art. 3). Sie dürfen auch jederzeit und nach ihrem Belieben dort ihre Polizei sowie bewaffnete Land- und Seemacht zum Einsatz bringen (Art. 23). Kein Regierungs- oder Verfassungswechsel in Panama, keine Eingliederung dieses Landes in irgendein Bündnissystem oder Bundesverhältnis soll an diesen Rechten der USA etwas ändern (Art. 24).[28]

*BOLIVIEN*

*VERTRAG VON PETROPOLIS MIT BRASILIEN*

*ABTRETUNG VON ACRE*

Bolivien schließt mit Brasilien den Vertrag von Petropolis. Darin muß Bolivien nach vorausgegangenem Grenzstreit das Gebiet von Acre an Brasilien abtreten. Da dieses Gebiet eine reiche Kautschuk-Ausbeute hat, kann die vereinbarte Entschädigungssumme den wirtschaftlichen Ausfall für Bolivien nicht wettmachen, zumal die Ausbeute der bolivianischen Mineralschätze (Zinn, Wismut, Silber) zur Hauptsache von ausländischen Gesellschaften vorgenommen wird (Compañia Aramayo de Minas; Royal Silver Mines of Pontosí, Bolivia Ltd.; Anglo-Bolivian Mining Syndicate Ltd., die beiden Letztgenannten britisch).

## 24. November 1903

*MAZEDONIEN*

*ABDUL HAMID NIMMT MÜRZSTEGER REFORMPROGRAMM AN UND VERHINDERT DURCHFÜHRUNG*

Sultan Abdul Hamid nimmt nach wochenlangem Widerstand das von Rußland und Österreich-Ungarn auf Drängen der Westmächte ausgearbeitete Mürzsteger Reformprogramm für Mazedonien (vgl. 3. Oktober 1903) zwar nunmehr an, versteht es aber meisterlich mit Hilfe von Durchführungsverordnungen zu entschärfen und teilweise wieder außer Kraft zu setzen. Doch kommt unter Führung Italiens jedenfalls eine Reform der mazedonischen Gendarmerie zustande. Die revolutionären Unruhen lassen nach. Lediglich Großbritannien ist mit der Entwicklung nicht zufrieden (vgl. 6. Mai 1905).[29]

## noch November 1903

*KEINE BRITISCHE HILFE FÜR JAPAN IM KRIEGSFALLE*

Die britische Regierung erklärt ihrem Verbündeten, Japan, mit Bestimmtheit, daß er im Kriegsfalle (gegen Rußland) mit keiner finanziellen Unterstützung durch Großbritannien rechnen könne. Sie ist also an einer Entscheidung des russisch-japanischen Konfliktes durch einen Krieg ebensowenig interessiert wie an einer Verständigung der beiden Mächte durch ein Abkommen. Ihr ist am meisten mit der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Spannungszustandes gedient. Der japanische Gesandte in London hat Anweisung, über die russische Antwortnote auf die japanischen Forderungen keine Auskunft zu geben (vgl. 12. August 1903, 6. Februar 1904).[30]

**noch 1903** (ohne nähere Datierung)

*VI. ZIONISTENKONGRESS IN BASEL*

*ANSPRACHE MAX NORDAUS VORAUSSAGE DES WELTKRIEGES*

Auf dem sechsten Zionistenkongreß in Basel spricht der Zionistenführer Dr. Max Nordau und sagt u. a. (Rückübersetzung): „Theodor Herzl hat sich verpflichtet gefühlt, mit dieser großen und fortschrittlichen [!] Macht [gemeint ist Großbritannien] wertvolle Beziehungen zu pflegen. Herzl weiß, daß wir [1903!] vor einer gewaltigen Erschütterung [tremendous upheavel] der ganzen Welt stehen. Es wird vielleicht bald eine Art von Weltkongreß einberufen werden müssen, und England, das große, freie mächtige England, wird dann das Werk fortsetzen, das es mit seinem großzügigen Angebot an den sechsten [Zionisten-] Kongreß im Jahre 1903 begonnen hat [nämlich ein Gebiet in Uganda/Ostafrika (nördlich des Viktoria-Sees) als Heimstätte für das jüdische Volk]. Und wenn Sie mich jetzt fragen, was Israel in Uganda zu schaffen hat, dann . . . lassen Sie mich die folgenden Worte vor Ihnen aussprechen, als ob ich Ihnen die Sprossen einer Leiter aufzeigte, die weiter und weiter nach oben führt: Herzl; der Zionistenkongreß; der englische Uganda-Vorschlag; *der künftige Weltkrieg;* die Friedenskonferenz, auf der mit Hilfe Englands ein freies und jüdisches Palästina geschaffen wird." Dazu also bedarf es „einer gewaltigen Erschütterung" „des künftigen Weltkrieges" und die „fortschrittliche Macht" England wird von König Eduard VII. regiert, der der größte Freimaurer der Welt genannt wird. Soweit ist der Zusammenhang deutlich. Allerdings wird der Weltkrieg erst nach elf Jahren zu bewerkstelligen sein. Eduard wird ihn nicht mehr erleben, und das „freie, jüdische Palästina" wird erst 45 Jahre später Wirklichkeit werden, dann auch kaum noch mit Hilfe Englands.[31]

*ISLAND*

*DÄNEMARK GEWÄHRT AUTONOMIE*

Dänemark gewährt *Island* eine neue Verfassung und den Status der Autonomie. Im darauffolgenden Jahr wird erstmals seit der Zugehörigkeit Islands zu Dänemark (seit 1380) ein Isländer Minister für die Insel in der dänischen Regierung werden. Die Trennung des Island-Ministeriums vom Kopenhagener Kabinett wird erst im Jahre 1913 erfolgen.

## 10. Januar 1904

In Deutsch-Südwestafrika beginnt ein Aufstand der etwa 60 000 Köpfe zählenden Hereros, bei dem an die 120 deutschen Farmer umgebracht werden. Der Widerstand gegen die Kolonialisierung beginnt sich bemerkbar zu machen, wird aber nach damals allgemein herrschender Auffassung (*aller* Kolonialmächte) gewaltsam gebrochen werden. Zunächst wird die deutsche Schutztruppe in Südwestafrika auf 17 000 Mann verstärkt. Zugleich beginnt der Kampf gegen den schwer faßbaren, in der Weite des Landes sich verlierenden Feind. Vgl. auch 11. August 1904).[1]

*DEUTSCH-SÜDWEST-AFRIKA*

*HERERO-AUFSTAND*

## 13. Januar 1904

Die japanische Regierung faßt noch einmal ihre wesentlichen Forderungen an Rußland in einer Note zusammen: Freigabe der Mandschurei für den Handel aller Nationen und Anerkennung der japanischen Vorherrschaft in Korea. Beides ist für die russische Regierung unannehmbar. Der Außenminister Graf Lambsdorff wird die japanische Note nicht beantworten und auch keinen Termin nennen, zu dem eine Antwort zu erwarten sei. Eine japanische Anfrage in Frankreich, ob dieses bereit sei, zu vermitteln, führt ebenfalls zu keinem Ergebnis. Vgl. 5. Februar 1904.[2]

*JAPANISCHE NOTE AN RUSSLAND BLEIBT UNBEANTWORTET*

## 20. Januar 1904

Der neue Papst *Pius X.* (vgl. 20. Juli 1903) verbietet durch eine pästliche Bulle „Commissum nobis . . ." (veröffentlicht 1909) allen Kardinälen, „unter irgendeinem Vorwand von irgendeiner weltlichen Macht den Auftrag anzunehmen, bei der Papstwahl ihr Veto geltend zu machen, sei es auch nur in der einfachen Form eines Wunsches". Damit wird den Kardinälen die Möglichkeit genommen, einen Kandidaten von vornherein als „non papabile", nicht zum Papst geeignet zu erklären, wie es von 1721—1830 auf Veranlassung katholischer Staatsregierungen wiederholt geschah.[3]

*PÄPSTLICHE BULLE „COMMISSUM NOBIS"*

*VERBOT POLITISCHER EINFLUSSNAHME AUF DIE PAPSTWAHL*

## 5. Februar 1904

Der japanische Gesandte in Petersburg, Kurino, überreicht im russischen Außenministerium eine Note des Inhalts, seine Regierung erkläre die nutzlosen Verhandlungen über Korea und die Mandschurei für abgebrochen, drei Wochen nach der japanischen Note vom 13. Januar (vgl. dort), die unbeantwortet blieb. Damit

*JAPAN ERKLÄRT VERHANDLUNGEN MIT RUSSLAND ABGEBROCHEN*

ist der Krieg zwischen beiden Mächten unabwendbar geworden, der zu dieser Zeit noch ganz allgemein als ein legitimes Mittel der Außenpolitik angesehen wird, wenn sich Interessengegensätze anders nicht überwinden lassen.[4]

**6. Februar 1904**

*JAPAN BRICHT DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU RUSSLAND AB*
*ANGRIFF AUF DIE RUSSISCHE FLOTTE VOR PORT ARTHUR*

Japan bricht die diplomatischen Beziehungen zu Rußland ab, nachdem diejenigen Kräfte in der russischen Armeeführung und Regierung, die den Krieg wollen, der in die Revolution einmünden soll und muß, Japan hinreichend provoziert haben (vgl. 12. August 1903). Zwei Tage später, in der Nacht vom 8. zum 9. Februar, greift das Torpedogeschwader des Admirals Togo Heihachi-ro überraschend die russische Flotte auf der Außenrede von Port Arthur an. (Der Vergleich mit Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 drängt sich auf.) Erst nach diesem Angriff werden am 10. Februar die beiderseitigen Kriegserklärungen übermittelt.[5]

**10. Februar 1904**

*USA UND GROSSBRITANNIEN FÜR EIN NEUTRALES CHINA*

Die USA und Großbritannien setzen sich bei den beiden kriegführenden Mächten Rußland und Japan dafür ein, daß China neutral und von den Kriegshandlungen unberührt bleiben soll. Sowohl die amerikanischen wie auch die britischen Interessen in Ostasien lassen es zwar wünschenswert erscheinen, daß Rußland und Japan sich gegenseitig schwächen, nicht aber daß eines von beiden mit einem erheblichen Machtzuwachs aus dem Kriege hervorgeht und den Einfluß der Westmächte in Ostasien einschränken kann. Das wird sich deutlich bei den Friedensverhandlungen in Portsmouth zeigen (vgl. 9. August 1905).[6]

**15. Februar 1904**

*FRANKREICH NEUTRAL IM RUSSISCH-JAPANISCHEN KRIEG*

Frankreich erklärt seine Neutralität im russisch-japanischen Krieg. Es tut dies im Zuge der Vorverhandlungen zur Entente cordiale mit Großbritannien und entgegen der noch am 16. März 1902 betonten Solidarität mit Rußland *auch* in Ostasien. Auch darin ist ein deutlicher Sieg der britischen Diplomatie zu erkennen, die auf diese Weise vermeidet, daß Großbritannien selbst in den russisch-japanischen Krieg hineingezogen wird. Hätte Frankreich Rußland unterstützt, so hätte Großbritannien nach Artikel 3 des britisch-japanischen Vertrages vom 30. Januar 1902 (vgl. dort) Japan helfen müssen.[7]

**23. Februar 1904**

*KOREA*

Japan zwingt den König von Korea, Yi Höng, zu einem Vertrag, demnach er bei der Regierung seines Landes den Rat des Kaisers

von Japan, des Tenno, annehmen muß. Das bedeutet, er hat sich künftig japanischen Anordnungen zu fügen. Am Krieg gegen Rußland braucht er nicht teilzunehmen, da er ohnehin über keine in zeitgemäßer Kriegführung ausgebildete Armee verfügt. Damit beginnt die 40jährige japanische Herrschaft in Korea, die erst durch den Ausgang des Zweiten Weltkrieges beendet werden wird.[8]

*BEGINN DER JAPANISCHEN HERRSCHAFT*

**8. März 1904**

Der deutsche Bundesrat (Oberhaus) genehmigt auf Antrag Preußens die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, der die Ausweisung von Jesuiten aus bestimmten Ortschaften ermöglichte. Der § 1 des Gesetzes (vom 4. Juli 1872), der im gesamten Reichsgebiet Niederlassungen des Jesuitenordens und verwandter Kongregationen verbietet, bleibt in Kraft und wird erst am 19. April 1917 — ebenfalls durch Bundesratsbeschluß — aufgehoben werden. Die Zentrumspartei leistet der Reichsregierung für die Aufhebung des § 2 einen Gegendienst und stimmt für Überlassung der Einkünfte aus Tabaksteuer und Zöllen an das Reich.[9]

*DEUTSCHER BUNDESRAT HEBT § 2 DES JESUITENGESETZES AUF*

**noch März 1904**

Das niederländische Abgeordnetenhaus nimmt ein Gesetz an, das den konfessionellen Universitäten die gleiche Stellung einräumt wie den staatlichen, ihnen auch staatliche Zuschüsse sichert. Das liberale Oberhaus wird zunächst dieses Gesetz ablehnen, aber bei Neuwahlen im Mai 1905 seine liberale Mehrheit zugunsten der Konservativen verlieren. Mit deren Stimmen erhält das Gesetz seine Gültigkeit und wird sie behalten, obgleich sich die Mehrheitsverhältnisse in den folgenden Jahren noch mehrfach ändern werden.[10]

*NIEDERLANDE*

*KONFESSIONELLE UNIVERSITÄTEN DEN STAATLICHEN GLEICHGESTELLT*

**8. April 1904**

In London unterzeichnen der britische Außenminister Lord Lansdowne und der französische Botschafter Paul Cambon ein Kolonialabkommen über Ägypten und Marokko, mit dem die „Entente cordiale" begründet wird, die den lange geplanten und sorgfältig vorbereiteten Einschließungsring um die Mittelmächte, die Voraussetzung für den Ersten Weltkrieg, vollendet. Nach dem Scheitern der Bündnisverhandlungen mit dem Deutschen Reich (vgl. 21. Januar 1901, 29. Mai 1901, 23. August 1901) wendet sich Großbritannien nunmehr konsequent Frankreich und Rußland zu und folgt damit auch der Neigung König Eduards VII., der durch seine starken und vielfältigen Logenbindungen ohnehin dem Grand Orient de France und dessen Zielen verpflich-

*LONDON*

*„ENTENTE CORDIALE" FRANKREICH—GROSSBRITANNIEN*

*KOLONIAL-ABKOMMEN ÜBER ÄGYPTEN UND MAROKKO*

tet ist. Das Abkommen selbst enthält zunächst die Versicherung, daß keiner der beiden Vertragspartner die Absicht habe, „den politischen Zustand“ Ägyptens oder Marokkos zu ändern. Keiner von beiden wird dem anderen in den genannten Gebieten Schwierigkeiten bereiten, jeder wird dem Handel des anderen beim Durchgangsverkehr durch die beiderseitigen Besitzungen in Afrika die gleiche Behandlung zugestehen wie dem eigenen sowie freie Durchfahrt durch Suezkanal und Meerenge von Gibraltar. Bei der Durchführung dieser Vereinbarungen werden sich beide Regierungen gegenseitig unterstützen. In einem zusätzlichen Geheimabkommen wird vereinbart, „daß ein bestimmter Teil des marokkanischen Gebiets, der an Melilla, Céuta und die anderen Presidios angrenzt, an dem Tage, an welchem der Sultan aufhören sollte, darüber die Oberhoheit auszuüben, der *spanischen* Einflußzone zufallen soll und daß die Verwaltung der Küste von Mellila bis zu den Höhen auf dem rechten Ufer des Sebou — diese nicht einbegriffen — *Spanien* übertragen werden soll“ (vgl. 3. Oktober 1904).

*KOMMENTAR WILHELMS II.*

Kaiser Wilhelm II. erkennt die Bedeutung des Abkommens und seine möglichen Folgen durchaus und beurteilt sie wesentlich richtiger als der Reichskanzler Bülow und die „graue Eminenz“ im deutschen Auswärtigen Amt, Friedrich von Holstein. „Das jüngste englisch-französische Abkommen“, schreibt der Kaiser, „gibt mir doch nach mancher Richtung hin zu denken. Ich finde, daß die Franzosen den Vorteil ihrer augenblicklichen politischen Lage mit bemerkenswertem Geschick ausgenutzt haben. Sie haben es fertiggebracht, ohne das Band mit Rußland zu lockern, sich von England ihre Freundschaft teuer bezahlen zu lassen. Die präponderierende Stellung, die sie nunmehr in Marokko erlangt haben, ist unstreitig ein großer Gewinn für sie, den sie mit der Aufgabe des Restes ihrer mehr theoretischen als faktischen Rechte in Ägypten billig eingeheimst haben. Da unsere Handelsinteressen in Marokko bedeutend sind, hoffe ich, daß unsererseits für die nötigen Garantien gesorgt worden ist, damit unser Handel dort nicht leidet. England andererseits hat in Ägypten ganz freie Hand erlangt. Die möglichen Reibungspunkte mit Frankreich sind durch das Abkommen für England wesentlich eingeschränkt worden, und letzteres hat dadurch an Bewegungsfreiheit auch sonst in der Welt viel gewonnen. Es ist nur natürlich, daß die zunehmende Freundschaft mit Frankreich und die sich daraus ergebende Sicherheit, daß von dieser Seite nichts zu befürchten ist, für England jede Rücksichtnahme auf uns mehr und mehr in den Hintergrund treten lassen wird . . .“ Auch hier wieder kein Wort von den Verflechtungen, die hinter den vordergründigen Gruppierun-

gen der Mächte stehen, obgleich Wilhelm II. durch seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, die Möglichkeit zum Einblick in das Logentreiben hat.[11]

## 23. April 1904

Die USA übernehmen gegen Zahlung von 40 Millionen Dollar von Frankreich die Anlagen zum Bau des Panama-Kanals, soweit sie bis zur skandalösen Einstellung der Arbeiten dort gediehen waren. Elf Tage später werden diese Arbeiten unter amerikanischer Regie wieder aufgenommen und fortgesetzt. Voraussetzung dazu war die Annexion Panamas mit Hilfe einer eigens hierzu veranstalteten „Revolution" unter brutaler Vergewaltigung Kolumbiens (vgl. 3. November 1903), eine persönliche Idee des Präsidenten Theodore Roosevelt.[12]

*PANAMA-KANAL*

*USA KAUFEN VON FRANKREICH ANLAGEN DES BEGONNENEN KANALBAUS*

## 24. April 1904

An demselben Tage, an dem der Präsident der französischen Republik, *Loubet*, zu einem offiziellen Besuch des italienischen Königshauses nach Rom abreist, erläßt dort der Kardinalstaatssekretär im Vatikan, der spanische Kardinal *Merry del Val*, eine Note an die päpstlichen Diplomaten an den auswärtigen Höfen. Sie besagt, jeder Besuch eines katholischen Monarchen beim Quirinal stelle eine Beleidigung des Papstes dar. Insbesondere gelte das für Frankreich, wenn dieses eine Regierung auszeichne, die die Rechte des Heiligen Stuhls mißachte. Daraufhin wird Frankreich seinen Gesandten beim Vatikan, Nisard, am 21. Mai abberufen.[13]

*FRANKREICH*

*PRÄSIDENT LOUBET IN ROM*

*ABBRUCH DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN ZUM VATIKAN*

## 1. Mai 1904

Am Yalufluß erringen japanische Truppen den ersten entscheidenden Sieg im russisch-japanischen Krieg. Weitere Siege werden im Spätsommer und Herbst in der Mandschurei bei Liauyang und am Schaho folgen. Der Krieg nimmt von Anfang an einen für Rußland unglücklichen Verlauf, woran bestimmte Kreise in den USA offensichtlich stark interessiert sind. Die „Freunde der russischen Freiheit" werden sich dreizehn Jahre später damit brüsten, bereits 1904 unter den russischen Kriegsgefangenen in Japan kommunistische Agitation betrieben zu haben (vgl. 23. März 1917).[14]

*ERSTER JAPANISCHER SIEG AM YALU*

## 6. Mai 1904

Der japanische Armeeführer Kuroki, der am 1. Mai (vgl. dort) den Übergang über den Yalufluß erzwungen und den Russen einen Verlust von 2400 Mann zugefügt hat, besetzt nunmehr die „Stadt der Winde" Föngwangtscheng, schneidet damit die rus-

*JAPAN*

*BELAGERUNG PORT ARTHURS*

sische Besatzung in Port Arthur von der russischen Hauptmacht ab und beginnt so die Einkreisung und Belagerung der Stadt, die drei Wochen später durch einen anderen japanischen Armeeführer, Oku, mit der Eroberung der schmalsten Stelle der Halbinsel Liotang vollendet werden wird. Der russische Statthalter für den fernen Osten, Alexejew, kann sich noch rechtzeitig nach Mukden retten.[15]

### 15./16. Juni 1904

*RUSSLAND*

*STACKELBERG BEI WAFANGU GESCHLAGEN*

Der russische General Stackelberg, der vom Kriegsminister und Oberbefehlshaber der Mandschurischen Armee, Kuropatkin, den Auftrag erhielt, das belagerte Port Arthur zu entsetzen, wird bei Wafangu zurückgeschlagen und verliert dabei 2000 Mann und 20 Geschütze. Damit ist auch die russische Flotte im Hafen von Port Arthur von allen Verbindungen mit der Außenwelt so gut wie abgeschnitten, und es bleibt ihr nur ein Ausbruchsversuch, den sie am 10. August versuchen wird. Vgl. weiter 14. August 1904.[16]

### 17. Juni 1904

*FINNLAND*

*RUSSISCHER STATTHALTER BOBRIKOW ERSCHOSSEN*

In Helsingfors wird der russische Statthalter für Finnland, General *Bobrikow*, in seiner Amtswohung von einem jungen Finnländer, Schaumann, erschossen. Unter seinem Schreckensregiment hat Finnland 1901 sein selbständiges Heerwesen verloren. Seine Streitkräfte wurden als 22. Armeekorps der russischen Armee eingegliedert. Auch der finnische Landtag verlor seine Selbständigkeit, und in amtlichen Erlassen mußte neben der finnischen oder schwedischen Sprache auch die russische Verwendung finden. Mit diesen Maßnahmen aber wuchs auch der Widerstand gegen die Herabwürdigung Finnlands zu einem russischen Regierungsbezirk.[17]

### 25. Juni 1904

*EDUARD VII. BEI DER KIELER WOCHE*

König Eduard VII. von Großbritannien nimmt an der deutschen Flottenschau anläßlich der Kieler Woche teil, zwei Jahre nachdem sein Neffe, Kaiser Wilhelm II., ihn zum Admiral dieser Flotte ernannt hat. Ein viertel Jahr nach Abschluß der Entente cordiale mit Frankreich (vgl. 8. April 1904) erlaubt sich Eduard bewußt die Geste des Wohlwollens gegenüber seinem Neffen. Seine Außenpolitik, die zielbewußt auf Einkreisung der Mittelmächte gerichtet ist, bleibt davon unberührt. Das erkennt auch Wilhelm II., offenbar besser als sein Reichskanzler.[18]

### 28. Juli 1904

*FRANKREICH*

Der Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan ist perfekt. Die französische Gesandtschaft wird auf Beschluß des Ministerrates

vollständig aufgehoben, jeder Verkehr mit dem Heiligen Stuhl abgebrochen. Der päpstliche Nuntius in Paris, *Lorenzelli*, erhält seine Pässe und reist zwei Tage später ab. Letzter Anlaß war die briefliche Aufforderung des Papstes an zwei französische Bischöfe, Geay von Laval und Le Nordez von Dijon, die wegen liberaler Gesinnung oder anrüchiger Sitten in ihren Bistümern in Verruf gekommen waren, zurückzutreten, und die Weigerung des Papstes, diese Briefe zurückzunehmen.[19]

*KULTURKAMPF*

*ABBRUCH DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN ZUM VATIKAN*

In Rußland wird der Minister des Innern, Wjatscheslaw Konstantinowitsch *Plehwe*, Vertreter eines harten innenpolitischen Kurses, durch ein Bombenattentat getötet. Es bleibt nicht bei diesem einen Anschlag. Die Niederlagen im japanischen Krieg rufen den Widerstand gegen das absolutistische Regime auf den Plan. Plehwes Nachfolger, der zu einer liberaleren Regierungsweise neigende Fürst Swjatopolk *Mirski*, kommt gegen die orthodoxe Kirche, vertreten durch Konstantin Petrowitsch *Pobjedonoszew*, Lehrer und Berater des Zaren, sowie gegen die Großfürsten nicht an.[20]

*RUSSLAND*

*INNENMINISTER PLEHWE OPFER EINES BOMBENATTENTATS*

*NACHFOLGER MIRSKI*

### 3. August 1904

Britische Truppen unter dem Befehl des Majors Younghusband, bereits seit Anfang 1903 unterwegs auf dem Marsch nach und durch *Tibet*, treffen in der Hauptstadt Lhasa, dem Sitz des Dalai Lama, ein. Großbritannien nutzt den russisch-japanischen Krieg, um Rußland bei der Sicherung des eigenen Einflusses in Tibet zuvorzukommen und sich Handelskonzessionen zu erzwingen, die bis dahin von den tibetischen Behörden hartnäckig verweigert worden sind. Auch der Einzug in Lhasa mußte zunächst mit Waffengewalt gegen die tibetische Armee erzwungen werden. Vgl. weiter 7. September 1904.[21]

*TIBET*

*BRITISCHE TRUPPEN IN LHASA*

### 11. August 1904

In Deutsch-Südwestafrika besiegt die Schutztruppe unter dem Befehl von General von Trotha am Waterberg die Hauptmacht der Hereros (vgl. 10. Januar 1904), die jedoch den Kampf als Partisanen weiterführen werden. Ende September werden sich im Süden der Kolonie auch die Hottentotten unter ihrem 80jährigen Häuptling Hendrik Witboi von neuem erheben, mit denen es genau zehn Jahre zuvor zu einem Friedensschluß gekommen war. Witboi war Christ geworden und glaubt nun, den Befehl zur Austreibung der Weißen vom Christengotte erhalten zu haben, eine ungeahnte Folge der Mission. (Vgl. 29. Oktober 1905.)[22]

*DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA*

*SIEG ÜBER DIE HEREROS*

*NEUER AUFSTAND DER HOTTENTOTTEN UNTER WITBOI*

**14. August 1904**

*PORT ARTHUR WLADIWOSTOK*

*RUSSISCHE FLOTTE ZERSCHLAGEN*

Nachdem der Ausbruchsversuch der russischen Flotte aus dem Hafen von Port Arthur am 10. August gescheitert ist — nur drei Schiffe konnten sich durchschlagen, die aber in neutralen Häfen entwaffnet werden und für Rußland verloren sind —, besiegt der japanische Admiral Kamimura nunmehr auch das in Wladiwostok liegende russische Geschwader. Von den drei Schiffen wird der „Rurik" versenkt, die beiden anderen zur Rückkehr nach Wladiwostok gezwungen. So bahnt sich immer deutlicher die Niederlage Rußlands in diesem Kriege an.[23]

**15. August 1904**

*LANSDOWNE DROHT MIT BRITISCHEM KRIEGS-EINTRITT*

Der britische Staatssekretär für auswärtige Politik, Lord Lansdowne, droht dem deutschen Botschafter in London, Großbritannien werde in den (russisch-japanischen) Krieg eintreten, „falls Japan anläßlich der Neutralitätsverletzungen seitens Deutschlands die Waffen [gegen Deutschland] ergreifen sollte". Mit den „Neutralitätsverletzungen" sind über neutrale Häfen geleitete Kohlenlieferungen an russische Privatfirmen gemeint. Britische Kohlen werden zur gleichen Zeit unmittelbar an die japanische Flotte geliefert.[24]

**1. September 1904**

*HEDSCHAS-BAHN IN BETRIEB*

Der erste Teilabschnitt der Hedschasbahn (von Damaskus bis Maan, nordöstlich Akaba) wird in Betrieb genommen. Die Bahnlinie ist bis Mekka geplant und soll die heiligen Stätten des Islam mit dem Zentralgebiet des Osmanischen Reiches verbinden. Sie wird mit freiwilligen Beiträgen der gesamten islamischen Welt gebaut, ohne Finanzhilfe durch europäisches oder amerikanisches Kapital. Politisch ist dieser Bahnbau ein Gegenzug der Pforte gegen die Bestrebungen Großbritanniens, das Kalifat in arabische Hände zu legen und damit das Zentrum des Islam unter britische Kontrolle zu bringen.[25]

**7. September 1904**

*TIBET*

*ERZWUNGENES ABKOMMEN MIT GROSS-BRITANNIEN ALS SCHUTZMACHT*

Im Auftrage der britischen Regierung zwingt Major Younghusband in Lhasa die tibetische Regierung zu einem Abkommen (vgl. 3. August 1904), das Großbritannien die Rolle einer Schutzmacht einräumt. Da der Dalai Lama vor dem Einmarsch der Engländer nach Osten geflohen ist, wird das Abkommen vom Regenten mit dem Siegel des Dalai Lama gesiegelt. Auch das Kabinett, die Nationalversammlung und die bedeutendsten Klöster des Landes, Drepung, Sera und Gaden, besiegeln es. Ruß-

land und China legen gegen dieses Abkommen Protest ein, Rußland natürlich vergeblich. Der chinesische Protest wird berücksichtigt werden (vgl. 23. April 1906).[26]

### 3. Oktober 1904

*MAROKKO*

*FRANZÖSISCH-SPANISCHES GEHEIM-ABKOMMEN*

In Paris unterzeichnen der französische Außenminister Delcassé und der spanische Botschafter Léon y Castillo ein französisch-spanisches Geheimabkommen über Marokko, durch das Spanien an der Aufteilung Marokkos beteiligt wird (vgl. 8. April 1904). Doch soll Spanien im Zusammenhang mit dieser Regelung keine „fremde" Macht beteiligen. Damit ist das Deutsche Reich gemeint, das ausgedehnte Handelsinteressen in Marokko hat. Der Vertrag wird am 16. Mai 1907 (vgl. dort) auf eine breitere und allgemeinere Grundlage gestellt werden und einen Teil des Einkreisungswerkes gegen die Mittelmächte bilden.[27]

### 18. Oktober 1904

*FRANZÖSISCH-WESTAFRIKA „FÖDERATION"*

Frankreich gibt seinem westafrikanischen Kolonialbesitz die Verfassung einer „Föderation" unter der Regierung eines französischen Generalgouverneurs mit dem Sitz in Dakar. Die in Französisch-Westafrika künftig geltenden Gesetze werden vom Kolonialministerium in Paris gegeben.

### 24. Oktober 1904

*RUSSISCHE SCHIFFE BESCHIESSEN BRITISCHE FISCHERBOOTE*

Russische Kriegsschiffe, die aus der Ostsee kommen und im Zuge des russisch-japanischen Krieges Kurs nach Ostasien nehmen, beschießen auf der Doggerbank britische Fischerboote, die sie angeblich für japanische Torpedoboote halten (in der Nordsee, vor der britischen Küste). In Großbritannien wird man den Vorfall aber nicht Rußland, sondern dem Deutschen Reich zur Last legen, ein Zeichen dafür, daß die deutschfeindliche Agitation bereits jene Hysterie zu erzeugen beginnt, die dann den Krieg unvermeidlich macht. Sie wird durch die Nachricht von der Eröffnung des ersten Teilabschnittes der Bagdadbahn noch genährt.[28]

### 25. Oktober 1904

*BAGDADBAHN BIS BURGULUK*

Der Bau der Bagdadbahn gelangt über Konya hinaus bis Burguluk, noch in Kleinasien. Er bleibt hinter der Projektierung und den erteilten Konzessionen (vgl. 9. März 1903) weit zurück und wird bei Burguluk zunächst gänzlich eingestellt, da es der Bank von England gelungen ist, der Deutschen Bank bei der Finanzierung der Osmanischen Eisenbahngesellschaft Hindernisse in den Weg zu legen. Erst vier Jahre später, 1908, wird der Bahn-

bau wieder aufgenommen und die Strecke, wie geplant, weitergeführt werden, unter ständiger britisch-nachrichtendienstlicher Beobachtung.[29]

### noch Oktober 1904

*DEPESCHENWECHSEL WILHELMS II. MIT NIKOLAUS II. IDEE EINES FESTLANDBUNDES GEGEN GROSSBRITANNIEN*

Gegen Ende des Monats findet zwischen Kaiser Wilhelm II. und Zar Nikolaus II. ein Depeschenwechsel statt, in dem die Gründung einer Art von Festlandsbund gegen Großbritannien, „einer machtvollen Vereinigung der drei stärksten Festlandsmächte" unter Einbeziehung Frankreichs in Aussicht genommen wird. So etwas wäre vielleicht während des Burenkrieges noch möglich gewesen. Damals hintertrieb die deutsche Reichsregierung gegen Großbritannien gerichtete Koalitionsversuche. Jetzt, nach Abschluß der Entente cordiale (vgl. 8. April 1904) und angesichts des russisch-japanischen Krieges ist ein solcher Plan utopisch.[30]

### 2. November 1904

*DEUTSCHE JUGENDBEWEGUNG*

*AUSBREITUNG DES „WANDERVOGEL"*

Die Urzelle der deutschen Jugendbewegung, der „Wandervogel" (vgl. 25. Januar 1900 und 4. November 1901) teilt sich zum erstenmal. Solche Zellteilungen werden kennzeichnend für die gesamte Bewegung bleiben. Sie sind nicht als Ausdruck eines Partikularismus zu verstehen, sondern als Merkmal eines lebendigen Wachstums, eben Zellteilungen biologischer Art. Der abwandernde Teil des Wandervogel läßt sich in das Steglitzer Vereinsregister eintragen, der verbleibende Teil mit Karl Fischer, Fritz A. Meyen und Hermann Friese nennt sich „Alt-Wandervogel". Um ihn bildet sich zwei Wochen später der „Ehren- und Freundesrat zum Altwandervogel". Beide Teile breiten sich weiter aus. Es entstehen neue Gruppen zuerst in Lüneburg (1902), Posen (1903) und Rawitsch, in Halle (1904), München, Straßburg, Zabern, Neustadt/Haardt (1905) und Kassel, Frankfurt/Main und Bonn (1906 durch den Rittersgutsbesitzer Willie Jansen, Altwandervogel, gegründet). Von diesen Gruppen ausgehend wird sich die Bewegung ungewöhnlich schnell vergrößern, als hätte die Jugend in Deutschland und auch im grenzländischen Volksdeutschtum nur auf diesen Anstoß gewartet.[31]

### 16. November 1904

*USA KAUFEN DIE RECHTE AM PANAMAKANAL*

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika schließen mit der Panama-Kanalbau-Kompanie einen Kaufvertrag, nachdem die gesamten Rechte an dem Kanal für einen Betrag von 40 Millionen Dollar an die USA übergehen. Damit wird der Hay-Paucefote-Vertrag vom 18. November 1901 (vgl. dort) insofern gegenstandslos, als nunmehr die USA allein die Neutralität des Kanalbereichs zu garantieren haben. Dagegen wird der Hay-Va-

rilla-Vertrag zwischen den USA und Panama vom 18. November 1903 (vgl. dort), die Kanalzone betreffend, von dem Kaufvertrag nicht berührt.[32]

## 18. November 1904

*UNGARN*

*NEUE „HAUSORDNUNG" IM REICHSTAG*

*KOALITION DER OPPOSITIONELLEN*

Der ungarische Ministerpräsident Stephan *Tisza* läßt für das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages eine neue „Hausordnung" verkünden, um damit den lästigen Widerstand der Unabhängigkeitspartei im parlamentarischen Geschäftsgang unwirksam zu machen. Doch erweist sich diese Maßnahme als ein Stich ins Wespennest, denn nun schließen sich die Katholische Volkspartei des Grafen Aldar Zichy und eine Absplitterung der Liberalen unter Graf Julius Andrassy (dem Sohn des früheren Außenministers) mit der Unabhängigkeitspartei zu einer Koalition zusammen (vgl. 26. Januar 1905).[33]

## 30. November 1904

*JAPANER STÜRMEN JIRVISAN OBERHALB PORT ARTHUR*

*ZERSTÖRUNG DER FESTUNGSWERKE*

Japanische Streitkräfte erstürmen nach wilden Kämpfen in steinzeitlicher Manier den Jirvisan, von den Russen Höhe 203 genannt, oberhalb der Stadt Port Arthur. Von dort aus wird ihre Artillerie die im Hafen liegende russische Flotte vollständig zusammenschießen. Im Laufe des Dezember werden die Japaner eine der äußeren Verteidigungslinien der Festung nach der anderen zerstören, bis die Stadt zum Jahresende so gut wie wehrlos vor ihnen liegt. Als letzte Bastion wird am 1. Januar 1905 das Fort Wangtai fallen und General Stössel wird die Übergabe anbieten. Vgl. 2. Januar 1905.[34]

## noch November 1904

*ITALIEN*

*PAPST PIUS GESTATTET WAHLBETEILIGUNG*

*WAHLSIEG DER LIBERALEN UND KONSERVATIVEN*

Bei den italienischen Kammerwahlen gibt Papst Pius X. erstmals der katholischen Bevölkerung die Wahlbeteiligung frei, bzw. überläßt die Entscheidung den zuständigen Bischöfen. Seit der Enzyklika Papst Pius' IX. vom 15. Mai 1871 war den Katholiken in Italien jede Teilnahme am politischen Leben, insbesondere den Wahlen, als Zeichen der Anerkennung dieses Staates untersagt gewesen. Die Folge der Freigabe ist eine Kammer, in der unter 512 Abgeordneten nur 27 Sozialisten und 21 Republikaner sitzen. Alle anderen sind Liberale oder Konservative, sogar erstmals 12 Klerikale.[35]

## 2. Dezember 1904

Der Präsident der USA, Theodore Roosevelt, verkündet das *„Recht"* der Vereinigten Staaten, sich in die inneren Angelegenheiten der lateinamerikanischen Staaten einzumischen, und

*ROOSEVELT ERKLÄRT EINMISCHUNGSRECHT DER USA IN LATEINAMERIKA*

nimmt für die US-Truppen diesbezüglich die Funktion einer „internationalen Polizeimacht" in Anspruch, etwas, das es bis dahin nicht gegeben hat. Zur Begründung führt Roosevelt die Notwendigkeit an, Interventionen europäischer Mächte in Lateinamerika zu verhindern. Er greift damit die Doktrin seines Vorgängers James Monroe (1817—1825) vom 2. Dezember 1823 wieder auf, allerdings nunmehr als Vorwand für den Eingriff in die Souveränität der amerikanischen Staaten.

## 10. Dezember 1904

*NEUER BRITISCHER FLOTTENBAUPLAN*

*DREADNOUGHTS*

Großbritannien veröffentlicht einen neuen Flottenbauplan, der die bereits 1903 sich abzeichnende Schwergewichtsverlagerung auf die Home Fleet noch deutlicher erkennbar werden läßt. Das Bündnis mit Japan und die Entente cordiale mit Frankreich gestatten, Mittelmeer- und Fernost-Flotte zugunsten der Home Fleet zu schwächen. Der Bau superschwerer Schiffe (Dreadnoughts) soll die deutschen Schlachtschiff-Neubauten an Panzerung und Reichweite der Geschütze überrunden. Am 2. Februar 1905 wird sich demgemäß der Zivillord der Admiralität, Sir Arthur Lee, in einer Rede verächtlich über die deutsche Flotte auslassen.[36]

*IRREALER DEUTSCH-RUSSISCHER NOTENWECHSEL*

Im Zuge der mit dem Depeschenwechsel vom Ende Oktober (vgl. dort) angebahnten deutsch-russischen Annäherung kommt es zu einem freundschaftlichen Notenaustausch zwischen dem russischen Außenminister, dem Grafen Lambsdorff, und dem deutschen Botschafter in Petersburg, dem Grafen Alvensleben. Depeschenwechsel und Notenaustausch sind wiederum als Einleitung zu dem Treffen der beiden Monarchen ein halbes Jahr später auf der finnischen Insel Björkö und dem dort abgeschlossenen Vertrag (vgl. 25., nach Hashagen 24. Juli 1905) zu betrachten. Man glaubt immer noch, Frankreich in ein antibritisches Bündnis einbeziehen zu können.[37]

## 31. Dezember 1904

*ÖSTERREICH*

*GAUTSCH VON FRANKENTHURN MINISTERPRÄSIDENT*

In Wien übernimmt aufs neue *Gautsch von Frankenthurn* das Amt des österreichischen Ministerpräsidenten, nachdem von Körber an der tschechisch-slawischen Opposition gescheitert ist (vgl. noch Januar 1901). Frankenthurn wird sich zunächst dem Drängen der Sozialdemokraten auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes widersetzen. Doch wird im Laufe des Jahres 1905 sein Widerstand unter dem Eindruck der revolutionären Vorgänge in Rußland nachlassen und am 28. November 1905 anläßlich einer Massendemonstration in Wien zugunsten des allgemeinen Wahlrechts zum Erliegen kommen (vgl. 1. Dezember 1906).[38]

**noch 1904** (ohne nähere Datierung)

Leo *Trotzki* (vgl.: noch 1902), aus London zurückgekehrt, wo er sich im Jahr zuvor bei der Spaltung des Kongresses der exilrussischen Sozialdemokraten gegen Lenin auf die Seite der Menschewiken stellte, kommt nach München und wohnt eine Zeitlang bei *Parvus Helphand* (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil II). Mit ihm zusammen wird er im darauffolgenden Jahr nach Rußland zurückkehren, im Rahmen der Revolution von 1905 in Petersburg Streiks organisieren, den Vorsitz des ersten Arbeiterdelegiertenrates übernehmen und Ende 1905 verhaftet werden. In der gemeinsamen Haft wird Trotzki dann im Jahre 1906 von Parvus Helphand den Gedanken der „permanenten Revolution" übernehmen, bei dem die Revolution mehr und mehr zum Selbstzweck wird und der Zustand, den sie herbeiführen soll, in immer nebelhaftere, utopische Fernen rückt. Offenbar wirken dabei Vorstellungen aus der israelitisch-jüdischen Eschatologie mit, der Lehre vom Endzeitalter und dem darauffolgenden neuen Reich.[39]

*TROTZKI IN MÜNCHEN BEI PARVUS HELPHAND*

*GEMEINSAME RÜCKKEHR NACH RUSSLAND*

Chaim *Weizmann* (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil II), Professor für Chemie an den Universitäten Genf und Manchester, äußert sich über das Buch von Theodor Herzl, Der Judenstaat, wie folgt (Rückübersetzung): „Vor vier Jahren war das Weltjudentum noch in zwei Lager geteilt: in das des Ostens und das des Westens. Und als Herzl kam und uns sagte, daß wir das Ost- und das Westjudentum einigen müssen, führten wir diese Weisung aus. Unsere Einheit ist heute Theodor Herzls Vermächtnis an das jüdische Volk."[40]

*ZIONISTEN*

*WEIZMANN ÜBER HERZL*

*EINIGUNG DES JUDENTUMS*

„Die Firma Kuhn, Loeb & Co. (unter der Leitung von Jacob H. Schiff) hat die großen japanischen Kriegsanleihen der Jahre 1904/05 aufgelegt, was den japanischen Sieg über Rußland ermöglicht hat . . . Herr Schiff hat seinen Reichtum und seinen Einfluß stets zum Besten *seines* Volkes verwendet. Er finanzierte die Feinde des autokratischen Rußland und machte seinen Einfluß geltend, um Rußland vom Geldmarkt der Vereinigten Staaten fernzuhalten." (Vgl. auch 23. März 1917 mit Anmerkung 9).[41]

*KUHN, LOEB & CO. CONTRA RUSSLAND*

*JACOB SCHIFF*

# 1905

## 2. Januar 1905

Im russisch-japanischen Krieg nehmen die Japaner nach acht Monate währender Belagerung Port Arthur und entscheiden damit das weitere Kriegsgeschehen für sich. Vorausgegangen sind die russischen Niederlagen am Yalu-Fluß am 1. Mai 1904, bei Liao-Yang am 4. September 1904 und am Sha-ho am 18. Oktober 1904. Die Warnung, die der russische Innenminister von Plehwe dem Oberbefehlshaber der russischen Mandschurei-Armee, General Kuropatkin, gegenüber vor Kriegsbeginn ausgesprochen hat, beginnt sich zu bewahrheiten. Er sagte: „Sie kennen die innere Lage Rußlands nicht. Um die Revolution hintanzuhalten, brauchen wir einen kleinen siegreichen Krieg.“[1]

*JAPANER EROBERN PORT ARTHUR*

## 22. Januar 1905

In Petersburg weitet sich unter dem Eindruck der schweren russischen Niederlage im Krieg gegen Japan eine Streikbewegung in dem Augenblick zur Revolution aus, in dem gewaltsam gegen die demonstrierenden Arbeitermassen der Hauptstadt vorgegangen wird. Diese nachweislich von dem New Yorker jüdischen Bankier Jacob Schiff (Kuhn, Loeb & Co.) vorbereitete Revolution (vgl. 23. März 1917, Anm. 9) breitet sich in der Folgezeit über fast ganz Rußland aus, wird einerseits von Kreisen der sogenannten „Intelligenz“ getragen, dringt andrerseits auch in die Landgebiete z. B. der baltischen Ostseeprovinzen, wo allein 184 Gutshäuser baltischer Geschlechter in Flammen aufgehen (vgl. 17. Februar 1905).[2]

*REVOLUTION IN RUSSLAND*

## 26. Januar 1905

Bei den Wahlen zum *ungarischen Parlament* gewinnt die magyarische Unabhängigkeitspartei allein 159 Sitze, mit ihren Koalitionspartnern zusammen 210 Sitze (vgl. 18. November 1904), die monarchietreuen Liberalen erhalten nur noch 151 Sitze. Die Folge dieses Wahlergebnisses ist, daß der Ministerpräsident Graf Tisza zurücktreten muß, ein eindeutiger Sieg des Magyarentums über diejenigen, die an der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie festhalten wollen. Vgl. auch 3. Juni 1905.[3]

*UNGARN WAHLEN ZUM PARLAMENT*

*SIEG DER UNABHÄNGIGKEITSPARTEI*

## 17. Februar 1905

In Moskau wird der Großfürst Sergius unweit des Justizpalastes bei einer Ausfahrt durch ein Bombenattentat getötet. Das Atten-

*MOSKAU*

*ATTENTAT AUF GROSSFÜRST SERGIUS*

tat ist die Antwort auf die mehr als zweitausend Toten von Petersburg am 22. Januar (vgl. dort), die der Feuerbefehl des Großfürsten Wladimir auf die Demonstranten zur Folge hatte. Erst auf dieses Attentat hin wird Zar Nikolaus II. die Wahl einer „Duma", einer beratenden Landesversammlung von Volksvertretern in Aussicht stellen (vgl. 3. März 1905), das Wahlrecht allerdings später (vgl. 19. August 1905) an den Besitz von Grund und Boden binden.[4]

**21. Februar 1905**

*MAROKKO*

*FRANZÖSISCHE INTERVENTION*

Frankreich unternimmt einen diplomatischen Vorstoß in Marokko, der bereits auf die Errichtung eines französischen Protektorats hinzielt, und zwar unter Berufung auf ein angebliches „europäisches Mandat". Damit ist gemeint, daß Frankreich im Einvernehmen mit Großbritannien und Spanien vorgeht. Erst jetzt erfährt die deutsche Reichsregierung durch eine Reutermeldung von dem französisch-spanischen Geheimabkommen vom 3. Oktober 1904 (vgl. dort). Auf ihr allein ruht nunmehr die Verantwortung für die Erhaltung der Souveränität Marokkos.[5]

**3. März 1905**

*RUSSLAND*

*ZAR NIKOLAUS VERSPRICHT EINBERUFUNG DER „DUMA"*

Unter dem Eindruck des Attentats auf den Großfürsten Sergius in Moskau (vgl. 17. Februar 1905) verspricht Zar Nikolaus II., dem Terror nachgebend, eine beratende Landesversammlung einzuberufen, eine sogenannte „Duma", in Anlehnung an den Semski Sobor, die Nationalversammlung des 17. Jahrhunderts, die im Jahre 1613 den ersten Zaren aus dem Hause Romanow, Michael, wählte. Doch kommt das Versprechen viel zu spät und wird durch die Ausführungsbestimmungen (vgl. 19. August 1905) entwertet.[6]

**4. März 1905**

*MANDSCHUREI*

*RUSSISCHE NIEDERLAGE BEI MUKDEN*

In der Mandschurei erleiden die russischen Streitkräfte bei *Mukden* erneut eine schwere Niederlage. Sechs Tage später werden sie die Stadt an die Japaner verlieren. Trotzdem gestaltet sich ihre Lage im nördlichen Teil der Mandschurei, wohin sie zurückgedrängt wurden, noch nicht aussichtslos. Während der Sommermonate werden sie sich dort behaupten können. Die eigentliche Entscheidung wird durch die Vernichtung der russischen Flotte bei der Insel Tsuschima in der Koreastraße (vgl. 29. Mai 1905) herbeigeführt werden. Diesen Verlust wird Rußland nicht mehr ausgleichen können und daher das Vermittlungsangebot des US-Präsidenten Theodore Roosevelt annehmen müssen.[7]

## 31. März 1905

*WILHELM II. IN TANGER*

*DEUTSCHER VORSCHLAG EINER MAROKKO-KONFERENZ*

Kaiser Wilhelm II. trifft auf einer Mittelmeerreise in Tanger ein und bekennt sich dort in einer Ansprache ausdrücklich zur Souveränität Marokkos (vgl. 21. Februar 1905). Es handelt sich um eine vom deutschen Auswärtigen Amt vorbereitete Demonstration, die, wie Bülow es ausdrückt, „den internationalen Charakter der Marokkofrage zum allgemeinen Bewußtsein" bringen soll. Elf Tage später wird auch der deutsche Botschafter in London entsprechend instruiert werden, und tags darauf wird die deutsche Reichsregierung die Einberufung einer internationalen Marokkokonferenz vorschlagen (am 12. April 1905).[8]

*SÜDAFRIKA*

*BRITISCHER VERFASSUNGS-ENTWURF FÜR TRANSVAAL UND ORANJE*

Die britische Regierung veröffentlicht einen Verfassungsentwurf für die unterworfenen Burenrepubliken Transvaal und Oranje, der jedoch für die Buren unannehmbar ist und auf den passiven Widerstand der Bevölkerung bzw. ihrer Vertreter stößt. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die im Friedensvertrag von Pretoria (vgl. 31. Mai 1902) zugesagte Selbstverwaltung nicht verwirklicht, sondern anstatt dessen eine rücksichtslose, systematische Anglisierung betrieben worden. Die Seele des Widerstandes der Buren gegen diese Maßnahmen ist Louis Botha.[9]

## 6. April 1905

*EDUARD VII. IN PARIS*

*BRITISCH-FRANZÖSISCHE MILITÄR-ABSPRACHE*

Kaum eine Woche nach dem Auftreten Kaiser Wilhelms II. in Tanger (vgl. 31. März 1905) trifft König Eduard VII. in Paris ein und trifft, sein eigener Außenminister, ein militärisches Übereinkommen mit der französischen Regierung, das später zu einer Militärkonvention ausgebaut werden wird. Es gelingt ihm auch, bei einer Wiederholung seines Besuches am 29./30. April die französische Regierung für eine Ablehnung des deutschen Konferenzvorschlags selbst auf die Gefahr eines Krieges hin einzunehmen. Doch wird sich zeigen, daß er damit vorerst noch den Bogen überspannt hat (vgl. 6. Juni 1905).[10]

## 5. Mai 1905

*KALIFORNIEN ABWEHR JAPANISCHER EIN-WANDERUNG*

In Kalifornien/USA wird ein Verein zur Verhinderung der japanischen Einwanderung gegründet. Er wird rasch maßgeblichen Einfluß auf die kalifornischen Behörden gewinnen und zum Träger einer heftigen antijapanischen Rassenagitation werden. Diese Abwehrreaktion ist angesichts des starken Bevölkerungsdrucks, der von Japan ausgeht, durchaus natürlich. Die Gefahr einer allmählichen Japanisierung Kaliforniens ist — ohne Abwehrmaßnahmen — tatsächlich gegeben. Noch eine Generation später, 1940/41, wird sich Franklin D. Roosevelt bei der Öffnung der „Hintertür zum Kriege" diese Situation zunutze machen.[11]

## 6. Mai 1905

*MAZEDONIEN*

*VERSCHÄRFTES REFORM-PROGRAMM DER SECHS MÄCHTE*

Auf monatelanges Drängen Großbritanniens hin, das auf die beschleunigte innere Auflösung des Ottomanischen Reiches hinzielt, übermitteln alle sechs Signatarmächte der Berliner Kongreßakte von 1878, einschließlich Deutschlands, ohne äußeren Anlaß ein nochmals verschärftes Reformprogramm für Mazedonien (vgl. 3. Oktober 1903, 24. November 1903). Darin wird besonderes Gewicht auf die Reform der Finanzverwaltung gelegt, die man offenbar unter Kontrolle bekommen will. Sultan Abdul Hamid wird die Annahme verweigern. Es wiederholt sich das gleiche Spiel wie bei der Armenienfrage. Vgl. auch 30. Oktober 1905.[12]

## 29. Mai 1905

*TSUSHIMA*

*RUSSLAND VERLIERT SEESCHLACHT*

Im russisch-japanischen Krieg endet die Seeschlacht von Tsushima mit der Niederlage des russischen Admirals Rosestvenskij gegen Admiral Togo. Es ist die letzte große Schlacht, die in diesem Kriege geschlagen wird. Währenddessen werden etwa 50 000 russische Kriegsgefangene in Japan von den Amerikanern Kennan und Dr. Nicholas Russell mit revolutionärem Propagandamaterial in russischer Sprache, das der jüdische Bankier Jacob Schiff (Kuhn,Loeb & Co.) tonnenweise aus den USA schicken läßt, auf die russische Revolution vorbereitet (vgl. 23. März 1917, Anmerkung 9).[13]

## 3. Juni 1905

*WILHELM II. EMPHIEHLT DEM ZAREN FRIEDENS-SCHLUSS*

Kaiser Wilhelm II. legt dem Zaren Nikolaus II. nahe, mit Japan Frieden zu schließen, nachdem die schweren Niederlagen Rußlands die sich rasch ausbreitende Revolution (vgl. 9. Januar 1905) nach sich gezogen haben. Der Kaiser bemüht sich, dem Zaren als Jugendfreund zu raten und in seiner zunehmenden Vereinsamung beizustehen. Doch gehören zur selben Zeit zum engeren Beraterkreis um Wilhelm II. Männer, die in ständiger Verbindung zu den Förderern der russischen Revolution in den USA stehen. Es ist kaum vorstellbar, daß der Kaiser davon nichts weiß. So muß seine Haltung auch Nikolaus gegenüber zwielichtig erscheinen.[14]

*UNGARN*

*FÉJÉRWARY MINISTER-PRÄSIDENT*

*ALLGEMEINES WAHLRECHT*

In Ungarn übernimmt der 72jährige Freiherr Geza *Fejérvary*, früherer Minister der ungarischen Landwehr („Honvéd"), das Amt des Ministerpräsidenten, das durch den Rücktritt des Grafen Tisza (vgl. 26. Januar 1905) frei geworden ist. Er wird unbeirrt entgegen dem Magyarischen Unabhängigkeitsstreben der Parlamentsmehrheit eine habsburgtreue Politik verfolgen und gerade aus dieser Haltung heraus am 21. Oktober 1905 dem 75jährigen Franz Joseph die Zustimmung abringen, das allgemeine Wahl-

recht in Ungarn vorschlagen zu dürfen, das die magyarische Vorherrschaft beenden würde.[15]

## 6. Juni 1905

*FRANKREICH*

*RÜCKTRITT DELCASSÉS*

*ENTSCHEIDUNG FÜR MAROKKO-KONFERENZ*

Der französische Außenminister *Delcassé,* seit sieben Jahren im Amt und wichtige Stütze der britischen Allianzpolitik, tritt zurück, da er den Ministerpräsidenten Maurice Rouvier und das Kabinett nicht für die Ablehnung des deutschen Marokko-Konferenzvorschlages, d. h. für das Risiko eines Krieges gewinnen kann. Das Kabinett sieht die Möglichkeit, in einem solchen Kriege abermals zu verlieren, und das nur, um letztlich die Geschäfte Großbritanniens zu besorgen. Frankreich nimmt den Konferenzvorschlag nunmehr an. Das trägt dem deutschen Reichskanzler von Bülow die Fürstenwürde ein. Delcassé wird aber wiederkommen, und zwar im entscheidenden Moment an entscheidender Stelle. Von 1913 bis 1914 wird er französischer Botschafter in Petersburg sein und im Juni 1914 Frankreichs Kriegsminister werden (im Kabinett Viviani). Er wird seinen Krieg haben.[16]

## 7. Juni 1905

*NORWEGEN FÜR LOSLÖSUNG VON SCHWEDEN*

*NANSEN*

*PRINZ KARL VON DÄNEMARK*

Das norwegische Storting beschließt unter der Regierung Michelsen die Auflösung der seit dem 14. August 1814 bestehenden Personal- und Realunion mit Schweden. Eine Volksabstimmung am 13. August wird 368 200 gegen 184 Stimmen für die Auflösung ergeben. Damit beginnt eine gefährliche Krise in den Beziehungen der beiden Länder, die mit der Mobilisierung des norwegischen Landsturms im östlichen Teil des Landes am 13. September ihren Höhepunkt erreichen wird. Fridtjof *Nansen* greift einerseits ermutigend, andererseits beruhigend wiederholt in Wort und Schrift maßgeblich in die Entwicklung ein und findet im norwegischen Volk unbedingt Gehör. Er wird auch die Verhandlungen mit dem Prinzen Karl von Dänemark führen und ihn nach einer erneuten Volksabstimmung, die sich mit 78 Prozent der abgegebenen Stimmen für die Monarchie ausspricht, für den norwegischen Thron gewinnen. Zuvor wird der schwedische König das Ersuchen der norwegischen Regierung ablehnen, einem jüngeren Prinzen des Hauses Bernadotte die norwegische Königswürde anzutragen. Vgl. auch 23. September 1905, 18. November 1905.[17]

*JAPAN UND RUSSLAND NEHMEN FRIEDENSVERMITTLUNG ROOSEVELTS AN*

Die japanische sowohl wie auch die russische Regierung erklären durch Noten, daß sie die angebotene Friedensvermittlung des US-Präsidenten Theodore Roosevelt (der ein Jahr vor der Ermordung des Präsidenten McKinley Vizepräsident geworden war) annehmen. Für dieses Angebot wird Roosevelt im darauffolgenden Jahr den Friedensnobelpreis erhalten, während die mit US-Pro-

pagandamaterial revolutionär verseuchten russischen Kriegsgefangenen aus Japan heimkehren (vgl. 29. Mai 1905). Die Niederlage Rußlands wird zu einem Sieg der Freimaurer-Republik werden. Japan hat nur Vorspanndienste geleistet.[18]

## 7. Juli 1905

*SACHALIN*

*JAPANISCHE TRUPPEN-LANDUNG*

Die Japaner landen Truppen auf der Insel Sachalin, deren südlichen Teil sie bis zum Jahre 1875 besaßen. Die russische Besatzung der Insel wird nach wenigen Wochen durch Munitions- und Lebensmittelmangel zur Übergabe gezwungen sein. Das geschieht während in Portsmouth in den USA bereits die Unterhändler für die Friedensverhandlungen zusammentreten werden (Anfang August 1905). Japan hat in diesem Kriege mehr erreicht, als es bei dessen Beginn sich zum Ziel gesetzt hatte. Die bis dahin unbestrittene Überlegenheit der weißen Rasse auf der Erde wird zum ersten Male ernstlich in Frage gestellt.[19]

## 8. Juli 1905

*ROOSEVELT ÜBERNIMMT OFFIZIELL FRIEDENS-VERMITTLUNG RUSSLAND—JAPAN*

Der Präsident der USA, Theodore Roosevelt, übernimmt nun auch ofiziell die Vermittlung von Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan, nachdem beide Regierungen ihr Einverständnis erklärt haben (vgl. 7. Juni 1905). Auch die britische Regierung ist an einem baldigen Friedensschluß interessiert, da sie mit dem Ziel einer diplomatischen Isolierung der Mittelmächte ihrem Bündnis mit Japan ein solches mit Rußland hinzufügen will. Das ist natürlich erst nach einem Friedensschluß möglich, von dem man sich in England u. a. auch eine Abkühlung der deutsch-russischen Annäherung (vgl. 25. Juli 1905) verspricht.[20]

## 25. Juli 1905

*BJÖRKÖ*

*WILHELM II. NIKOLAUS II.*

*ENTWURF EINES BÜNDNIS-VERTRAGES*

Kaiser Wilhelm II. und Zar Nikolaus II. unterzeichnen auf der finnischen Insel Björkö einen Bündnisvertrags*entwurf*, der niemals ratifiziert werden, aber zu einem Zerwürfnis des deutschen Kaisers mit seinem Kanzler Bülow führen wird. Der Artikel 1 des Entwurfs lautet nämlich: „Falls eines der beiden Kaiserreiche von einer europäischen Macht angegriffen werden sollte, wird sein Verbündeter ihm mit allen seinen Streitkräften zu Lande und zu Wasser Hilfe leisten." Doch ist im französischen Text hier eingefügt „en Europe". Das macht den Entwurf nach Bülows Ansicht wertlos, weil Rußland dem Deutschen Reich bei einem Konflikt mit England in Europa weder mit der Flotte noch zu Lande nützlich sein könne. Der Kaiser seinerseits erhofft sich von diesem Vertrag eine Wiedergutmachung des verhängnisvollen Fehlers von 1890 (den er inzwischen also als Fehler eingesehen

hat), den Rückversicherungsvertrag nicht zu erneuern. Doch scheitert das Ganze dann an Frankreich, das sich verständlicherweise weigert, sich einem deutsch-russischen Bündnis anzuschließen, woraufhin die russischen Minister sich für das bestehende Bündnis mit Frankreich entscheiden werden.[21]

### 9. August 1905

*PORTSMOUTH (USA)*

*FRIEDENS-KONFERENZ*

*JAPANISCHE FORDERUNGEN ABGELEHNT*

In Portsmouth im Staate New Hampshire/USA tritt die Friedenskonferenz zusammen, die den russisch-japanischen Krieg beenden soll (vgl. 7. Juni und 8. Juli 1905). Tags darauf fordert Japan eine Milliardensumme an Kriegsentschädigung, hält sich dafür mit territorialen Forderungen zurück und begnügt sich mit dem südlichen Teil der Insel Sachalin sowie Anerkennung seiner Interessen in Korea und der Mandschurei. Doch setzt die russische Delegation den japanischen Entschädigungsforderungen zähen Widerstand entgegen, die auch bei den Westmächten keine Unterstützung finden. So wird Japan am 28. August nachgeben müssen. Es hat, wie gegen China, zwar den Krieg gewonnen, aber beim Friedensschluß seine Kriegsziele nicht voll erreicht. Das wird beim japanischen Volk unvergessen bleiben (vgl. auch 5. September 1905).[22]

### 12. August 1905

*LONDON*

*BRITISCH-JAPANISCHER BÜNDNIS-VERTRAG*

In London unterzeichnen Lansdowne und Tadasu Hayashi ein britisch-japanisches Bündnis-Abkommen, das an die Stelle des Übereinkommens vom 30. Januar 1902 (vgl. dort) tritt. Die Beistandspflicht im Kriegsfalle wird nunmehr (Art. 2) bereits durch den unprovozierten Angriff *einer* dritten Macht ausgelöst und schließt gemeinsame Kriegführung sowie gemeinsame Friedensverhandlungen in sich. Außerdem gestehen sich die beiden Vertragspartner gegenseitig freie Hand in Korea (für Japan) und Indien (für Großbritannien) zu. Separatverträge mit Dritten werden ausdrücklich ausgeschlossen (Art. 5). Das Bündnis soll zehn Jahre gültig bleiben. Es wird am 13. Juli 1911 um weitere zehn Jahre verlängert werden. Der Abschluß dieses Bündnisvertrages ändert aber nichts daran, daß *zur gleichen Zeit* Großbritannien die japanischen Forderungen bei den Friedensverhandlungen in Portsmouth (vgl. 9. August 1905) *nicht* unterstützt, da es auch mit Rußland ein Bündnis anstrebt, um die Mittelmächte zu isolieren.[23]

### 19. August 1905

*RUSSLAND*

Zar Nikolaus II. macht das Wahlrecht zur „Duma“ (vgl. 3. März 1905) von vorhandenem Grundbesitz abhängig. Damit werden

*WAHLRECHT NUR FÜR GRUNDBESITZER*

*GENERALSTREIK*

alle Mieter in den Städten von der Wahl ausgeschlossen. Von den 412 vorgesehenen Abgeordnetensitzen der Duma können die Städte nur 28 erringen. Auf diese Verordnung hin wird die Sozialdemokratische Partei in Rußland, unterstützt von Intelligenzkreisen, einen Generalstreik durchführen, an dem sogar Ärzte, Apotheker und Rechtsanwälte teilnehmen. Bahn-, Post- und Telegraphenverkehr kommen weithin zum Erliegen, und die Hauptstadt Petersburg ist tagelang ohne Gas und Strom.[24]

## 20. August 1905

*WILHELM II.*

*GLÜCKWÜNSCHE ZUR „DUMA" AN DEN ZAREN*

Kaiser Wilhelm II. telegraphiert an den Zaren Nikolaus II. und beglückwünscht ihn mit herzlichen Worten zu der soeben beschlossenen Einberufung der Duma, des russischen Parlaments, zu „diesem großen Schritt nach vorwärts in der Entwicklung Rußlands". Angesichts der Umstände, die zu diesem Beschluß geführt haben, muß das kaiserliche Glückwunschtelegramm den Zaren peinlich berühren und an schon frühere zudringliche Herzlichkeiten Wilhelms erinnern. Jedenfalls wird sich die russische Außenpolitik künftig wieder Großbritannien zuwenden.[25]

## 27. August 1905

*BRITISCHE FLOTTENDEMONSTRATION IN DER OSTSEE*

*AGITATION GEGEN DEUTSCHLAND*

Die britische Heimatflotte beginnt eine Übungsreise, die sie an die dänische und an die baltische Küste führen wird. Gleichzeitig setzt in Dänemark eine von Großbritannien aus gesteuerte Agitation gegen Deutschland ein unter dem Motto, Deutschland beabsichtige, die Ostsee zu einem geschlossenen Meer zu machen, d. h. also, die freie Schiffahrt aus der und in die Ostsee deutscher Kontrolle zu unterwerfen. Deutschfeindliche Stimmungsmache solcher Art soll den Ring um die Mittelmächte auch im Norden schließen.[26]

## 5. September 1905

*FRIEDEN VON PORTSMOUTH*

*KOREA*

*MANDSCHUREI*

Im amerikanischen *Portsmouth* (New Hampshire, USA) unterzeichnen Witte und Rosen für Rußland, Kamura und Takahira für Japan den vom US-Präsidenten Theodore Roosevelt vermittelten Friedensvertrag, der den russisch-japanischen Krieg beendet. Darin anerkennt Rußland das vorherrschende Interesse Japans in Korea und entsagt jeder weiteren Einmischung dort. Rußland tritt an Japan ab: Port Arthur, Talienwan, den Südteil der Halbinsel Sachalin, die Eisenbahn und Kohlengebiete in der Mandschurei. Beide Vertragspartner verpflichten sich gegenseitig, die Mandschurei zu räumen, und werden diese Verpflichtung beide nicht einhalten (vgl. 30. Juli 1907, 28. Juni 1910). Damit wird auch das im Vertrag vorgesehene Prinzip der offenen Tür für

die Mandschurei nicht verwirklicht werden. Beide Mächte gestehen sich wirtschaftliche Meistbegünstigung zu. Für die russische Regierung und insbesondere für den Zaren bedeutet dieser Friedensvertrag eine tiefe Demütigung vor der Welt und vor dem eigenen russischen Volk. Die revolutionären Tendenzen erhalten, wie beabsichtigt, weiteren Auftrieb. Von hier bis zur russischen Revolution von 1917 wird die Entwicklung nun nahezu programmgemäß verlaufen.[27]

*PRESTIGE-VERLUST NIKOLAUS' II.*

### 23. September 1905

In Karlstad wird ein Vertrag zwischen Norwegen und Schweden geschlossen, demnach die Union zwischen beiden Ländern endgültig aufgehoben wird. An den Grenzen sollen in einem Streifen von 15 Kilometern Breite alle Befestigungen geschleift werden. Etwaige Streitigkeiten sind einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Den schwedischen Lappen wird für ihre Renntierherden das Weiderecht auf norwegischem Gebiet zugesichert. Zollfreier Durchgang der für das eine Land bestimmten ausländischen Waren durch die Häfen des anderen wird gewährleistet. Nachdem beide Parlamente den Vertrag gebilligt haben, wird König Oskar II. von Schweden feierlich die Union, die nahezu hundert Jahre bestanden hat, am 18. Oktober 1905 für aufgehoben erklären. Vgl. auch 7. Juni 1905 und 18. November 1905.[28]

*VERTRAG VON KARLSTAD*

*AUFLÖLUNG DER PERSONAL-UNION SCHWEDEN—NORWEGEN*

*VOLLZUG DURCH KÖNIG OSKAR II.*

### 28. September 1905

Nachdem ein Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten Rouvier, die Marokkofrage zweiseitig zwischen Frankreich und Deutschland zu verhandeln, vom Auswärtigen Amt in Berlin (Friedrich von Holstein) abgelehnt worden ist, verzichtet die französische Regierung darauf. Damit ist der Weg zur internationalen Marokkokonferenz endgültig frei, deren Verlauf allerdings zeigen wird, daß von Holstein klüger daran getan hätte, den französischen Vorschlag zu zweiseitigen Verhandlungen anzunehmen. Die Konferenz wird Deutschland eine schwere diplomatische Niederlage einbringen.[29]

*MAROKKO*

*FRANZÖSISCHER VORSCHLAG ZU ZWEISEITIGEN VERHANDLUNGEN DEUTSCHERSEITS ABGELEHNT*

### noch September 1905

Noch im September, der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan ist kaum geschlossen, arbeiten König Eduard VII. und der russische Botschafter in London, Graf Benckendorff, einen britisch-russischen Vertragsentwurf aus. Kennzeichnend ist dabei das persönliche Engagement des Königs. Er kann es kaum erwarten, seinen Neffen in Berlin, der keiner Loge angehört, von der erneuten Verbindung zu Rußland und zum Zaren wieder abzu-

*LONDON BRITISCH-RUSSISCHER VERTRAGS-ENTWURF AUF INITIATIVE EDUARDS VII.*

schneiden und in die außenpolitische Isolierung zu drängen. Einig sind sich Großbritannien und Rußland vor allem in der Bekämpfung des deutschen Einflusses im Orient.[30]

## 29. Oktober 1905

*DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA*

*TOD HENDRIK WITBOYS*

*ENDE DER KÄMPFE*

In den langanhaltenden Kämpfen mit den aufständischen Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika (vgl. 11. August 1904) fällt bei Fahlgras der alte Häuptling der Hottentotten, Hendrik Witboi. In den folgenden Monaten werden sich auch die anderen Hottentottenführer, teils auf britischem, teils auf deutschem Boden ergeben. Nur die Bondelzwarts im äußersten Süden der Kolonie werden noch bis Ende 1906 weiterkämpfen. Inzwischen haben auch die Hereros ihre Waffen abgeliefert. Der Stamm ist in den Kämpfen stark zusammengeschmolzen und hat auch den größten Teil seiner Viehherden verloren.[31]

## 30. Oktober 1905

*MAZEDONISCHE REFORMEN*

*FLOTTENDEMONSTRATION VOR KONSTANTINOPEL*

Die Signatarmächte der Berliner Kongreßakte, ausgenommen das Deutsche Reich, veranstalten wieder einmal eine Flottendemonstration vor Konstantinopel. Anlaß ist die Ablehnung des Sechsmächteprogramms für die mazedonischen Reformen (vgl. 6. Mai 1905) durch Sultan Abdul Hamid, der den Rest der ihm noch verbliebenen Hoheitsrechte nicht noch weiter beschneiden lassen will. Doch wird ihm auch die deutsche Reichsregierung anraten, das Programm anzunehmen, und er wird diesem Rat schließlich folgen (vgl. 4. Dezember 1905).[32]

*RUSSLAND*

*MANIFEST VOM 17. OKTOBER (VERFASSUNG) DURCH DEN GENERALSTREIK ERZWUNGEN*

Zar Nikolaus II. erläßt auf den Rat des Ministerpräsidenten, des Grafen Sergius *Witte*, das „Manifest vom 17. Oktober" (nach dem Cyrillschen Kalender datiert). Darin werden die grundlegenden bürgerlichen Freiheiten zugesichert (Sicherheit der Person, Freiheit des Gewissens, der Rede, Schrift und Vereinsbildung), den am 19. August (vgl. dort) von der Wahl ausgeschlossenen Staatsbürgern das Recht der indirekten Wahl zugestanden und künftige Gesetze von der Zustimmung der Duma abhängig gemacht. Gleichzeitig werden die Maßnahmen zur gewaltsamen Russifizierung nichtrussischer Nationalitäten, insbesondere der Balten und Finnen, rückgängig gemacht. In Livland wird es künftig wieder deutsche Schulen geben und der finnische Landtag in Helsingfors wird wieder seine gesetzgeberischen Funktionen ausüben. Da aber diese Zugeständnisse durch den Streik erzwungen sind (vgl. 19. August 1905), können sie allein die Ausbreitung anarchistischer Zustände nicht mehr verhindern. Bereits sind Heer und Flotte davon erfaßt. In Kronstadt und

in Odessa erheben sich die Matrosen. Es kommt zu üblen Greueltaten, und die Regierung muß gewaltsam gegen den Aufruhr vorgehen (vgl. 25. Dezember 1905).[33]

### 18. November 1905

*NORWEGEN*

*WAHL DES PRINZEN KARL VON DÄNEMARK ZUM NORWEGISCHEN KÖNIG ALS HAAKON VII.*

Das norwegische Storting wählt einstimmig, auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten, den durch Fridtjof Nansen gewonnenen Prinzen Karl (vgl. 7. Juni 1905), den zweiten Sohn des dänischen Kronprinzen, zum König. Er wird am Tage der Sommersonnenwende des darauffolgenden Jahres, am 22. Juni 1906, im altnorwegischen Dom zu Nidaros (Drontheim) als *Haakon VII.* gekrönt werden. Da er mit der jüngsten Tochter Königs Eduards VII. von England verheiratet ist, ergibt sich künftig eine enge Bindung des neuen norwegischen Staates an Großbritannien. Fridtjof Nansen wird als erster norwegischer Gesandter nach London gehen.[34]

### noch November 1905

*„THE MACCABEAN“:*

*REVOLUTION IN RUSSLAND EINE JÜDISCHE REVOLUTION*

Die in New York erscheinende zionistische Zeitschrift „The Maccabean“ veröffentlicht in ihrem Novemberheft folgenden Text: „Die Revolution in Rußland war eine jüdische Revolution, eine Krise in der jüdische Geschichte. Es ist eine jüdische Revolution, weil in Rußland etwa die Hälfte der jüdischen Weltbevölkerung beheimatet ist und weil ein Sturz seiner despotischen Regierung einen sehr bedeutsamen Einfluß auf die Geschicke der dort lebenden Millionen haben muß und auch auf die vielen Tausende, die erst vor kurzem in andere Länder ausgewandert sind. Aber die Revolution in Rußland ist auch darum eine jüdische Revolution, weil Juden die aktivsten Revolutionäre im Reiche des Zaren sind.“[35]

### 4. Dezember 1905

*MAZEDONISCHE REFORMEN*

*ABDUL HAMID NIMMT AN*

*JUNGTÜRKEN*

*ENVER PASCHA*

Sultan Abdul Hamid erklärt sich bereit, das Sechsmächteprogramm für Reformen in Mazedonien (vgl. 6. Mai 1905, 30. Oktober 1905) anzunehmen. Die Folge ist, daß die zur Flottendemonstration gegen ihn vereinten Mächte wieder in die beiden Bündnissysteme auseinanderfallen, einerseits das Deutsche Reich mit Österreich-Ungarn, andrerseits Frankreich, Rußland und Großbritannien. Eine weitere Folge des Nachgebens Abdul Hamids ist eine weitere Verstärkung der Jungtürken, denen sich in Saloniki der Adjutant Hilmi Paschas, des Gouverneurs von Mazedonien, Enver Pascha, anschließt.[36]

## 5. Dezember 1905

*GROSSBRITANNIEN*

*LIBERALE REGIERUNG CAMPBELL-BANNERMAN*

In Großbritannien übernehmen die Liberalen die Regierung und bilden ein neues Kabinett unter Campbell-Bannerman, dem 1908 Asquith folgen wird. Das ändert jedoch nichts an der britischen Außenpolitik, da diese weitgehend von König Eduard VII. gestaltet wird. Zunächst werden die bereits bestehenden Konventionen mit Belgien weiter detailliert und noch verbindlicher gemacht und damit die belgische Neutralität im Falle eines britisch-deutschen Konfliktes praktisch aufgehoben werden.[37]

## 6. Dezember 1905

*FRANKREICH*

*TRENNUNG VON STAAT UND KIRCHE*

In Frankreich stimmt der Senat mit 179 gegen 103 Stimmen für das Gesetz über die vollständige Trennung von Staat und Kirche (vgl. 18. März 1903, 24. April 1904 und 28. Juli 1904). Die Abgeordnetenkammer hat das durch *Briand* befürwortete Gesetz bereits am 3. Juli 1905 angenommen. Es bestimmt, daß künftig der Staat zu keiner Konfession mehr amtliche Beziehungen unterhält und auch keiner mehr finanzielle Unterstützung leistet. Die kirchlichen Vermögen, vor allem die Kirchen, Pfarrhäuser und Seminare, gehen in Staatseigentum über. Lediglich ihre Nutznießung wird den „Kultusvereinen" (associations cultuelles) überlassen, „welche den Regeln der allgemeinen Organisationen des Kultus sich anpassen müssen, dessen Ausübung sie zu sichern vorhaben". Die Geistlichen, die zur Zeit des Gesetzesbeschlusses im Amte sind, erhalten vom Staat ein kleines Gehalt. Die lutherische und die calvinistische Kirche wie auch die israelitische Religionsgemeinschaft nehmen das Gesetz ohne Widerstand hin und finanzieren sich künftig aus freiwilligen Abgaben ihrer Gläubigen. Der Vatikan hingegen versucht, den ungleichen Kampf noch weiterzuführen (vgl. 10. August 1906).[38]

*WIDERSTAND DES VATIKANS*

## 25. Dezember 1905

*RUSSLAND*

*REVOLUTION NIEDERGESCHLAGEN*

In Moskau schlägt das Garderegiment Semenow den revolutionären Aufruhr der organisierten Arbeiterschaft nieder, der unmittelbar auf den Sturz des Herrscherhauses gerichtet ist und die New Yorker Arbeit erkennen läßt (vgl. 23. März 1917, Anm. 9). Auch in Warschau, Lodz und dem Kohlenrevier von Sosnowice, wo sich ebenfalls Mord und Gewalttätigkeit ausgebreitet haben, setzt sich die Staatsgewalt wieder durch, ebenso wird in den baltischen Landgebieten die Ordnung notdürftig wiederhergestellt. Damit ist der erste Anlauf der russischen Revolution noch einmal abgewiesen.[39]

## 30. Dezember 1905

*ROLLE DES JUDENTUMS IN DER RUSSISCHEN REVOLUTION*

George von Longerke-Meyer, während des russisch-japanischen Krieges US-Botschafter in Rußland, schreibt in einem Bericht an den US-Außenminister Elihu Root: „Die Juden haben zweifellos in hohem Maße in ganz Rußland die Hirne der Revolution gestellt und ihr die Kraft geliehen.“ Nach „Jewish Cronicl“, London, hat das internationale Judentum zur Förderung der russischen Revolution im Jahre 1905 einen Betrag von £ 874 341 (fast 4,5 Millionen US-Dollar) aufgewandt. (Vgl. auch 23. März 1917, Anmerkung 9.).[40]

# 1906

## 3. Januar 1906

*LAMBSDORFF ÜBER HINTERGRÜNDE DER RUSSISCHEN REVOLUTION*

Der russische Außenminister Graf Lambsdorff erstattet dem Zaren Bericht über die Hintergründe der Revolution vom Vorjahre, erwähnt die Beteiligung von Juden in verschiedenen revolutionären Organisationen, nennt insbesondere den jüdischen „Bund" (Allgemeiner jüdischer Arbeiterbund in Litauen, Polen und Rußland, gegründet 1897, maßgeblich beteiligt an dem Zusammenschluß der sozialistischen Einzelgruppen zur Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands 1898) und führt u. a. aus: „Wir dürfen uns zu der Annahme berechtigt fühlen, daß die oben erwähnte *ausländische* Hilfe für die russische revolutionäre Bewegung aus jüdischen Kapitalistenkreisen kommt . . . Im Juni 1905 wurde in England in aller Öffentlichkeit ein Anglo-jüdisches Komitee eigens zu dem Zweck gegründet, Geld für die Bewaffnung von Kampfgruppen russischer Juden zu sammeln: Der bekannte Rußland-feindliche Publizist Lucien Wolf leitete dieses Komitee . . . Die Juden in Amerika . . . sammeln Geld, um den Pogrom-Opfern zu helfen und um die jüdische Jugend zu bewaffnen.[1]

*ROLLE DES JUDENTUMS*

## 16. Januar 1906

*ALGECIRAS MAROKKO-KONFERENZ*

In Algeciras (Südspanien) tritt die von der deutschen Reichsregierung vorgeschlagene internationale Marokko-Konferenz (vgl. 31. März und 6. April 1905) zusammen. Man geht dort von der Souveränität und Integrität Marokkos und vom Grundsatz der „Offenen Tür" wie von selbstverständlichen Voraussetzungen aus, obgleich gerade diese Grundsätze durch das französische Vorgehen in Marokko im Einvernehmen mit Großbritannien und Spanien längst außer Kraft gesetzt sind. Die deutsche Delegation tritt für Internationalisierung der marokkanischen Polizei und des Bankwesens ein, sieht sich aber einer geschlossenen Front der übrigen Konferenzteilnehmer gegenüber, die Polizei und Bankwesen Marokkos Frankreich überlassen wollen. Nur Österreich-Ungarn unterstützt den deutschen Standpunkt, der infolgedessen nicht durchgesetzt werden kann. Die Konferenz wird zu einer schweren diplomatischen Niederlage für Deutschland. Während sie noch tagt, erscheint am 3. März 1906 König Eduard VII. bereits zum dritten Mal in Paris. Seine Diplomatie ist, gestützt auf den Einfluß der britischen Freimaurerei, absolut überlegen. Auch Belgien, Italien, Rußland und die USA nehmen den britisch-französischen Standpunkt ein (vgl. 7. April 1906).[2]

**noch Januar 1906**

*GROSSBRITANNIEN*

*WAHLSIEG DER LIBERALEN*

*KAMPF GEGEN DAS OBERHAUS*

Bei den britischen Parlamentswahlen erringt die liberale Regierungspartei eine überwältigende Mehrheit mit 400 Sitzen im Unterhaus, denen 157 Konservative und liberale Unionisten, 83 irische Nationalisten und 29 Arbeiterparteiler gegenüberstehen. Von dieser starken Position aus werden die Liberalen nunmehr den Kampf gegen die verfassungsmäßigen Rechte des Oberhauses aufnehmen, das ihren Reformplänen im Wege steht. Vgl. 23. Dezember 1908, 4. November 1909, 5. Februar 1910 und 20. Dezember 1910. Die genannten Daten geben eine Entwicklung wieder, die dem Feudalismus in Großbritannien das Ende bereitet.[3]

**15. Februar 1906**

*TÜRKEI BESETZT OASE TABAH*

Die türkische Regierung läßt die Oase Tabah, westlich von Akaba am Roten Meer, besetzen. Großbritannien erblickt darin im Zusammenhang mit dem Bau der Hedschasbahn eine Bedrohung des Suezkanals und Ägyptens, über das ja die Pforte nach wie vor die Oberhoheit beansprucht und auch geltend macht. Der Suezkanal stellt für die britische Regierung die lebenswichtige Verbindung nach Indien dar. Darum wird sie besonders empfindlich und scharf auf die türkische Besetzung von Tabah reagieren. Vgl. hierzu 10. April 1906.[4]

**6. April 1906**

*UNGARN*

*REGIERUNG DER UNABHÄNGIGKEITSPARTEI MIT DER KATHOLISCHEN VOLKSPARTEI*

In Ungarn übernimmt die Koalition, die im Reichstag über die Mehrheit verfügt, die Regierung, d. h. die Unabhängigkeitspartei in Verbindung mit der katholischen Volkspartei und einigen magyarisch eingestellten Abgeordneten, die sich von der Liberalen Partei getrennt haben. Sie nehmen das Angebot Franz Josephs an, die Regierung zu bilden, wenn sie bereit seien, auf Einführung einer ungarischen Kommandosprache im Heer zu verzichten, und verfolgen damit den Zweck, die von Fejérvary vorgeschlagene Einführung des allgemeinen Wahlrechts (vgl. 3. Juni 1905) zu verhindern. Ministerpräsident wird *Wekerle*.[5]

**7. April 1906**

*ALGECIRAS-AKTE*

*ENDE DER MAROKKO-KONFERENZ*

Die internationale Marokko-Konferenz in Algeciras (vgl. 16. Januar 1906) endet mit Unterzeichnung der *Algeciras-Akte*, die von Anfang bis Ende gröbste Einmischung in die inneren Verhältnisse Marokkos darstellt. Wenn dennoch in der Präambel von „Souveränität und Unabhängigkeit des Sultans", der „Integrität seiner Staaten" und „wirtschaftlicher Freiheit" die Rede ist, so bedeutet das einen Hohn im Hinblik auf den tatsächlichen Inhalt der Akte: dem Sultan werden spanische und französische

Instruktionsoffiziere und -unteroffiziere „zur Verfügung gestellt", die den marokkanischen Behörden zunächst auf die Dauer von fünf Jahren „zur Seite stehen". Dabei wird eine spanische und eine französische Einflußzone geschaffen (Rabat). Tanger, Casablanca und die drei anderen Häfen unterstehen spanisch-französisch gemischtem Einfluß. Nimmt die Regierung des Sultans auswärtiges Kapital oder die Hilfe auswärtiger Industrien in Anspruch, so behalten sich die Signatarstaaten die Kontrolle vor. Das gilt für alle Gegenstände, „für die dieser Grundsatz *nach den Regeln der fremden Gesetzgebungen* zur Anwendung kommt". Kaiser Wilhelm II. faßt das Ergebnis der Konferenz, für deren Zustandekommen er dem Reichskanzler von Bülow den Fürstentitel verliehen hat, in einer Randbemerkung wie folgt zusammen: „England ist mit Frankreich von der deutschen Presse ‚zusammengeschimpft' worden; und nun sind sie zusammen und Gallien unter englischem Einfluß; das ist uns für das erste verloren. Italien hält sich dazu — Krimkrieg-Koalition — und wir haben das Nachsehen." Das ist die Situation acht Jahre vor Beginn des Ersten Weltkrieges.[6]

*ENDE DER MAROKKANISCHEN SOUVERÄNITÄT*

*DIPLOMATISCHE NIEDERLAGE DEUTSCHLANDS*

**10. April 1906**

Unmittelbar nach Abschluß der Marokkokonferenz in Algeciras (vgl. 7. April 1906) stellt Großbritannien der Hohen Pforte ein Ultimatum und fordert die Räumung der Oase Tabah (vgl. 15. Februar 1906) binnen zehn Tagen. Das Ultimatum wird durch die Entsendung von Flotteneinheiten unter dem Kommando von Admiral Beresford nach Konstantinopel unterstrichen. Zwar ist Abdul Hamid an derartige Flottendemonstrationen seit langem gewöhnt, aber da ihm die Mittelmächte wiederum zum Nachgeben raten, wird er am 14. Mai einwilligen, die Oase wieder räumen zu lassen.[7]

*BRITISCHES ULTIMATUM AN DIE TÜRKEI WEGEN OASE TABAH*

*RÄUMUNG*

**23. April 1906**

Auf den Protest Chinas gegen das britisch-tibetische Protektoratsabkommen vom 7. September 1904 (vgl. dort) hin erkennt Großbritannien nach entsprechenden Verhandlungen die Oberhoheit Chinas über Tibet an. Die tibetische Regierung wird dazu nicht gehört und wird später diese britische Anerkennung beharrlich ignorieren. Drei Jahre zuvor hat Lord Curzon, der britische Vizekönig in Indien noch erklärt, er betrachte „die chinesische Oberhoheit [suzerainty] über Tibet als eine verfassungsmäßige Fiktion — etwas politisch Unnatürliches, das nur aufrechterhalten worden ist, weil es für beide Seiten bequem war".[8]

*TIBET*

*GROSSBRITANNIEN ANERKENNT OBERHOHEIT CHINAS*

## noch April 1906

*STOCKHOLM*

*„UNIFIZIERUNGSKONGRESS" DER RUSSISCHEN SOZIALDEMOKRATEN*

*ZUSTÄNDE IN RUSSLAND*

*STOLYPIN*

*RASPUTIN*

In Stockholm findet ein Kongreß der exilrussischen Sozialdemokratischen Partei statt, der sogenannte Unifizierungskongreß. Es kommt nämlich dort zu einer Wiedervereinigung der in London 1903 getrennten Richtungen, der Bolschewiken und der Menschewiken. Doch wird auch diese Einigung nicht von Dauer sein. In Rußland selbst wird zu dieser Zeit Peter Arkadjewitsch Stolypin zuerst Innenminister, dann, im Juli, Ministerpräsident. Er löst also zunächst Durnowo, dann Goremykin ab (vgl. 18. Mai 1906 und 21. Juli 1906) und wird die Unruhen, die nach Auflösung der Duma ausbrechen, hart und rücksichtslos niederschlagen. Ebenfalls zur gleichen Zeit nistet sich im Zarenhof der sibirische Bauernmönch Grigorij Jefimowitsch *Rasputin* ein, der über hypnotische Kräfte verfügt. Die wundergläubige Zarin verspricht sich von ihm eine Heilung des bluterkranken Zarewitsch und duldet oder ignoriert daher den alles andere als mönchischen Lebenswandel Rasputins, der die Atmosphäre am Hofe vergiftet und die Zarenfamilie um den moralischen Kredit beim Volke bringen wird. Er gewinnt Einfluß, indirekt auch auf politische Entscheidungen des Zaren.

## 9. Mai 1906

*RUSSLAND*

*NIKOLAUS II. BESTÄTIGT VERFASSUNG*

*KEINE KONSTITUTIONELLE MONARCHIE*

Zar Nikolaus II. bestätigt die Reichsgrundgesetze, eine russische Verfassung, nach der neben der im April gewählten Duma ein zur Hälfte vom Zaren ernannter, zur Hälfte von Adel, Universitäten und den Semstwa gewählter Reichsrat als Oberhaus steht. Beide Körperschaften haben gleiche Rechte und üben gemeinsam die Initiative und das Interpellationsrecht aus sowie — gemeinsam mit dem Zaren — die Gesetzgebung. Diese Verfassung selbst bleibt der Zuständigkeit der Duma entzogen. Damit bleibt dem Zaren die Entscheidungsgewalt weitgehend erhalten. Rußland wird nicht zur konstitutionellen Monarchie im eigentlichen Sinne.[9]

## 10. Mai 1906

*PETERSBURG*

*ERÖFFNUNG DER DUMA*

*GOREMYKIN*

Im St. Georgssaal des Winterpalais in Petersburg eröffnet der Zar die erste Sitzung der Duma mit einer Erklärung, in der er „die besten Männer Rußlands" zu gemeinsamer Arbeit am Wohl des Vaterlandes einlädt, für das die Ordnung ebenso notwendig sei wie die Freiheit. Vor ihm sitzen unter den insgesamt 524 Abgeordneten beinahe 200 Vertreter der Konstitutionellen Demokraten (K. D. — „Kadetten"), denen die tags zuvor verkündete Verfassung (siehe oben) keineswegs genügt. Sie stellen auch den Präsidenten der Duma, Professor Muromzew. Als Ministerpräsident ist an die Stelle Wittes *Goremykin* getreten.[10]

## 18. Mai 1906

Eine Woche nach der feierlichen Eröffnung des russischen Parlaments, der Duma (vgl. 10. Mai 1906), richtet diese eine Adresse an den Zaren mit völlig maßlosen Forderungen (angesichts des Entwicklungsstandes), die jeden Sinn für die Notwendigkeit einer *schrittweisen* Entwicklung vermissen lassen. Sie setzen gewissermaßen die Revolution von 1905 innerhalb des Parlaments fort. Der Zar und die Regierung Goremykin, in der das Innenministerium von dem ohnehin reaktionär eingestellten Durnowo geleitet wird, werden diese massierten Forderungen als undurchführbar zurückweisen. Vgl. auch 21. Juli 1906.[11]

*RUSSLAND*

*MASSLOSE FORDERUNGEN DER DUMA*

## 24. Mai 1906

Der britische Staatssekretär für auswärtige Politik im Kabinett Campbell-Bannermann, Sir Edward *Grey,* bringt der russischen Regierung seinen Dank dafür zum Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen beiden Mächten sich so erfreulich entwickelt haben, wenn derzeit auch noch kein förmlicher Vertrag zwischen ihnen bestehe. So rasch, wie König Eduard es wünscht (vgl.: noch September 1905), kann dieser Vertrag allerdings nicht unter Dach gebracht werden. Dafür waren die Konflikte in den beiderseitigen Expansionsbestrebungen in der jüngsten Vergangenheit doch zu schwer und bestehen zum Teil noch fort (vgl. 31. August 1907).[12]

*EDWARD GREY BRITISCHER DANK AN RUSSLAND*

## noch Mai 1906

In Rußland ernennt der Zar den Gesandten in Kopenhagen, Alexander Petrowitsch *Iswolskij,* zum Minister des Äußeren und Nachfolger des Grafen Lambsdorff. Damit betritt nach Clemenceau in Frankreich und Grey in Großbritannien der dritte der eigentlichen Kriegmacher die Bühne. Er wird der russischen Außenpolitik aufs neue eine gegen die Türkei und gegen Österreich-Ungarn gerichtete Tendenz geben, dafür die Annäherung an Großbritannien betreiben und somit zur Einkreisung der Mittelmächte beitragen.[13]

*ISWOLSKIJ RUSSISCHER AUSSEN-MINISTER*

## 14. Juni 1906

In der polnischen Stadt Bialystok kommt es zu Judenverfolgungen, bei denen 169 Häuser geplündert und 75 Juden umgebracht werden. Anlaß zu den Ausschreitungen ist — über den latenten russisch-polnischen Antisemitismus hinaus — der Vorwurf, die Juden hätten den revolutionären Aufruhr von 1905 geschürt, wie sie überhaupt hinter jeder Revolution stünden. Es müssen wieder die Unschuldigen leiden. Jacob Schiff und die Gesellschaft

*BIALYSTOK*

*JUDEN-POGROME*

*„SCHULD" AN DER REVOLUTION*

der Freunde der russischen Freiheit in New York sind für Pogrome irgendwelcher Art unerreichbar. Die Wut tobt sich an den „kleinen Juden" aus, und die russische Regierung unternimmt nichts Entscheidendes dagegen. Vgl. auch 23. März 1917 mit Anm. 9.[14]

**12. Juli 1906**

*PARIS*

*DREYFUS FREISPRUCH*

*REHABILITIE-RUNG*

Der Kassationshof in Paris, der die Revisionsverhandlung gegen den jüdischen Artilleriehauptmann *Dreyfus* (vgl.: noch Dezember 1894 und 9. September 1899) nunmehr selbst geführt hat, hebt das Kompromißurteil von Rennes (1899) auf und erklärt Dreyfus für völlig unschuldig, dreizehn Jahre nach seiner Verschickung auf die Teufelsinsel. Dreyfus wird daraufhin wieder in die französische Armee aufgenommen und 46 Jahre alt — zum Major befördert. Der ihm zur Last gelegte Verrat militärischer Geheimnisse an das Deutsche Reich wurde tatsächlich von Major Walsin-Esterhazy begangen.[15]

**21. Juli 1906**

*RUSSLAND*

*AUFLÖSUNG DER DUMA*

*GESICHT DER „DEMOKRATIE"*

*TOLSTOI: „EKELHAFT"*

Zar Nikolaus II. sieht sich gezwungen, das seit nicht einmal einem Vierteljahr bestehende Parlament, die Duma, wieder aufzulösen. Die Ablehnung der maßlosen Forderungen vom 18. Mai (vgl. dort) hat zu wüsten und primitiven öffentlichen Beschimpfungen der Minister, insbesondere durch die kaukasischen Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei, geführt. Die Einrichtung des Parlaments hat sich nicht als ein Faktor der politischen Beruhigung erwiesen, sondern eher als das Gegenteil davon. Ein Teil der Abgeordneten der aufgelösten Duma wird von Viborg in Finnland aus zur Steuer- und Militärdienstverweigerung aufrufen mit der Begründung, die Auflösung sei gesetzwidrig gewesen. Das entspricht nicht den Tatsachen, und der Aufruf wird daher in den breiten Schichten der russischen Bevölkerung ohne Widerhall bleiben. Das Urteil des Grafen Tolstoi über diese erste russische Duma wird lauten: „Sie rief drei Eindrücke hervor, einen komischen, einen empörenden und einen ekelhaften." Mit der Durchführung der Neuwahlen zur Duma wird der neue Ministerpräsident, bisheriger Präfekt von Saratow, Peter Arkadjewitsch *Stolypin*, geb. 1862, beauftragt.[16]

**23. Juli 1906**

*LONDON*

Der britische Premierminister Sir H. Campbell-Bannerman läßt sich bei der Eröffnung der „Interparlamentarischen Konferenz" in London zu dem Ausruf hinreißen: „La Douma est morte, vive la Douma!" Zwei Tage zuvor (siehe oben) hat der Zar die Duma auflösen lassen. Bannermans dem absolutistischen Regime in

Rußland feindliche Haltung durchkreuzt die Bemühungen um eine britisch-russische Allianz, an der insbesondere auch König Eduard VII. im Zuge seiner Einkreisungspolitik gegenüber den Mittelmächten interessiert ist. Er wird seinem Premierminister eine heftige Szene machen. Auch der russische Botschafter Graf Benkendorff wird Campbell-Bannerman zur Rede stellen und seine Äußerung als Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands kennzeichnen. Erst zehn Tage zuvor hat die russische Regierung gebeten, von einem geplanten (von London aus angeregten) britischen Flottenbesuch in Kronstadt mit Rücksicht auf die unruhigen Verhältnisse in Rußland abzusehen. Das war peinlich genug. Doch wird der britische Außenminister Sir Edward Grey, durch solche Rückschläge unbeirrt, sein Ziel einer britisch-russischen Entente — analog der Entente cordiale mit Frankreich — weiterhin verfolgen.[17]

*„INTERPARLAMENTARISCHE KONFERENZ"*

*CAMPBELL BANNERMAN: „VIVE LA DOUMA!"*

*RUSSISCHER PROTEST*

**10. August 1906**

Papst *Pius X.* stellt in der Bulle „Gravissimo ofioii munere . . ." fest, daß das Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich (vgl. 6. Dezember 1905) den geheiligten Rechten der Kirche Gewalt antue und daher unannehmbar sei. Er widerspricht damit der Entscheidung der französischen Bischöfe vom 31. Mai 1906, die sich mit 48 gegen 26 Stimmen für Annahme des Gesetzes ausgesprochen haben, da dieses immerhin die Kultusvereine an die kirchlichen Vorschriften bindet und Sektenbildungen wie Kirchenspaltungen erschwert. Der französische Kultusminister *Briand* will unter keinen Umständen Märtyrer schaffen und beschränkt die staatlichen Forderungen daher darauf, daß die Geistlichen jeweils am Anfang des Jahres bei den Behörden eine Erklärung abgeben sollen, daß sie die ehemals kirchlichen Gebäude gemäß dem Vereinsgesetz von 1881 benutzen wollen. Die französische Kammer stimmt diesem Modus zu. Aber Pius X. will lediglich einräumen, daß eine solche Erklärung ein für allemal abgegeben wird. Daraufhin wird die französische Regierung den päpstlichen Agenten bei den Bischöfen, Montagnini, aus Paris ausweisen, seine Papiere beschlagnahmen, sie wird die französischen Bischöfe *aus ihren Palästen vertreiben* lassen und darüber hinaus damit drohen, fünftausend theologische Seminaristen in die französische Armee einzuziehen. Der Kampf, der am 23. März 1901 (vgl. dort) begann, ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Der Papst aber wird sich auch weiterhin weigern, die Durchführung von Gottesdienst und Seelsorge in irgendeiner Form von der Genehmigung weltlicher Behörden abhängig machen zu lassen. Vgl. weiter 21. Dezember 1907.[18]

*PIUS X. PÄPSTLICHE BULLE GEGEN TRENNUNG VON STAAT UND KIRCHE*

*HÖHEPUNKT DES KULTURKAMPFES IN FRANKREICH*

*VERTREIBUNG DER FRANZÖSISCHEN BISCHÖFE AUS IHREN PALÄSTEN*

## 25. August 1906

*PETERSBURG*

*ATTENTAT AUF STOLYPIN*

*MEHR ALS TAUSEND VERHAFTETE*

Gegen die Wohnung des russischen Ministerpräsidenten Stolypin (vgl. 21. Juli 1906) in Petersburg wird ein Bombenanschlag verübt, dem 30 Menschen zum Opfer fallen. Zwei Kinder Stolypins werden schwer verletzt. Er selbst bleibt unversehrt und wird nun beginnen, aufzuräumen. In Petersburg werden über 1000 Verhaftungen vorgenommen, jeder auf frischer Tat ergriffene Verbrecher von Feldgerichten zum sofortigen Tode verurteilt werden. Die innenpolitischen Fronten werden sich weiter verhärten, die Wahlen zur zweiten Duma der fortschreitenden Polarisation Ausdruck geben.[19]

## noch August 1906

*PERSIEN*

*ERZWUNGENE WAHL EINES PARLAMENTS*

*SCHAH MOHAMMED ALI MIRZA*

In Persien zwingen Adel und mohammedanische Geistlichkeit (die Ulemas) den Schah *Musaffer-ed-din* (1896—1907), die Wahl eines Parlamentes (Medschlis) von 156 Mitgliedern zuzulassen. Im darauffolgenden Jahr wird der Schah sterben. Sein Sohn und Nachfolger *Mohammed Ali Mirza* gerät mit dem neugewählten Parlament in Streit. Im Dezember 1907 wird er zwar mit der Hand auf dem Koran die parlamentarische Verfassung beschwören, doch ist der Konflikt trotzdem nicht zu vermeiden (vgl. 30. Dezember 1906 und 23. Juni 1908).[20]

## 2. September 1906

*CHINA*

*KAISER KUANG-HSÜ KÜNDIGT VERFASSUNG AN*

*SCHULPFLICHT*

Der Kaiser von China, Kuang-Hsü, richtet eine Botschaft an das chinesische Volk und kündigt eine Verfassung an, die es allen Volkskräften ermöglichen solle, am öffentlichen Wohl mitzuwirken. Drei Wochen später wird ein Erlaß die jährlich um 10 Prozent wachsende Drosselung der Opiumeinfuhr anordnen, und im Oktober werden Mädchenschulen eingerichtet und die herkömmliche künstliche Verkrüppelung der Füße der Mädchen verboten werden. Im darauffolgenden Jahr wird die allgemeine Schulpflicht eingeführt werden.[21]

## 1. Oktober 1906

*ÄGYPTISCH-SYRISCHE GRENZE NACH BRITISCHEN WÜNSCHEN FESTGELEGT*

Die Grenze zwischen Ägypten und Syrien wird, vorwiegend den britischen Wünschen entsprechend, zwischen Großbritannien und der Pforte vereinbart und festgelegt. Dabei hat Rußland bereits den britischen Druck auf die Türkei kräftig unterstützt. Aber auch die Mittelmächte haben wiederum zum Nachgeben geraten. Der stückweise Ausverkauf des Osmanischen Reiches nimmt seinen Fortgang. Die Jungtürken müssen sich beeilen, wenn sie noch einen Restbestand erhalten wollen.[22]

## 11. Oktober 1906

Das Schulkollegium von Kalifornien/USA setzt im Zuge der Abwehrmaßnahmen gegen die japanische Einwanderung (vgl. 5. Mai 1905) durch, daß Kinder japanischer Abstammung nicht in dieselben Schulen gehen können, wie die Kinder von Familien europäischer Abstammung (vgl. Polit. Lexikon Teil I „Segregation"). Daraufhin protestieren die Japaner bei der Bundesregierung der USA in Washington, die ein halbes Jahr lang mit den kalifornischen Schulbehörden verhandeln wird, um die Maßnahme rückgängig zu machen (vgl. 6. Dezember 1906 und 13. März 1907).[23]

*KALIFORNIEN*

*SCHULSPERRE GEGEN JAPANISCHE KINDER*

*EINSPRUCH DER REGIERUNG IN WASHINGTON*

## 24. Oktober 1906

In Wien tritt an die Stelle des österreichisch-ungarischen Außenministers Goluchowsky der Freiherr Aloys von *Ährenthal* (1854—1912), ein Schüler Kálnokys. Er wird die Balkanpolitik der Donaumonarchie wieder beleben und aus der Abhängigkeit von russischen sowohl wie britischen Initiativen befreien, insbesondere gegenüber der Türkei. Je mehr sich Rußland und Großbritannien aneinander annähern, desto mehr wird sich die Haltung Österreich-Ungarns gegenüber der Türkei der Orientpolitik des Deutschen Reiches anpassen.[24]

*ÄHRENTHAL NEUER ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHER AUSSENMINISTER*

## 9. November 1906

In Rußland führt der Ministerpräsident Stolypin eine Agrarreform durch mit dem Ziel, das Privateigentum der Bauern an Grund und Boden zu vermehren. Nachdem bereits zwei Monate vorher, am 9. September acht Millionen Hektar Kron-, Staats- und Adelsland durch die Bauernbank an Bauern verkäuflich gemacht wurden, können diese nun auch aus dem dörflichen Gemeinschaftsbesitz, dem „Mir", mit eigenem Boden austreten. Zudem steht ihnen seit dem Oktober die freie Berufswahl offen. Vgl. auch: noch Dezember 1908.[25]

*RUSSLAND*

*STOLYPINS AGRARREFORM*

*LOCKERUNG DES „MIR"*

## 20. November 1906

Der dänische Außenminister, Graf Raben-Levetzau, äußert sich in Berlin anläßlich des Besuchs Königs Friedrichs VIII. dort über die Stellung Dänemarks im Kriegsfalle. Obgleich die englische Königin eine dänische Prinzessin sei, werde England seiner Überzeugung nach im Kriegsfalle Dänemark rücksichtslos zu Boden schlagen, wenn dieses nicht von kräftiger Seite geschützt würde. Daher könne Dänemark in einem solchen Falle nur an der Seite Deutschlands stehen. Er könne versichern, daß sein König der gleichen Ansicht sei, und auch das Ministerium sei vernünftig genug,

*DÄNEMARK*

*ANLEHNUNG IM KRIEGSFALL AN DEUTSCHLAND?*

von der Notwendigkeit des Anschlusses Dänemarks an Deutschland durchdrungen zu sein. Trotz dieser grundsätzlichen Einstellung werden aber vertrauliche Besprechungen über diesen Gegenstand zu keinem vertraglichen Abschluß führen. Offenbar steht dem die Minderheitenfrage beiderseits der deutsch-dänischen Grenze im Wege. Auch die erwähnte verwandtschaftliche Beziehung zwischen dem englischen und dem dänischen Königshause wird sich stärker auswirken als die zwischen dem englischen und dem deutschen Hofe.[26]

**1. Dezember 1906**

*ÖSTERREICH WAHLREFORM*

*SLAWISCHE MEHRHEIT IM REICHSRAT*

Im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrates wird mit 149 gegen 63 Stimmen bei 168 Enthaltungen ein Gesetz über die Wahlreform angenommen, danach wird das Haus künftig 516 Sitze haben, von denen aufgrund einer neuen Wahlkreiseinteilung nach Nationalitäten 259 den Slawen zufallen werden und 233 den Deutschen (den Nichtslawen insgesamt 257). Damit ist das slawische Übergewicht im Reichsrat künftig gesichert und das politische Fundament der Habsburgischen Dynastie entscheidend angeschlagen. Vgl. auch 14. Mai 1907.[27]

**6. Dezember 1906**

*SÜDAFRIKA*

*VERFASSUNG FÜR TRANSVAAL IN KRAFT*

*ENDE DES BURISCHEN WIDERSTANDES*

Die neue liberale britische Regierung unter Sir Henry Campbell-Bannerman läßt einen von ihr entworfenen neuen Verfassungsentwurf für Transvaal in Kraft treten und verwirklicht damit mit vierjähriger Verzögerung die im Friedensvertrag von Pretoria (vgl. 31. Mai 1902) zugesagte Selbstverwaltung der unterworfenen Burenkolonie. Die Verfassung für die Oranjekolonie wird ein Jahr später in Kraft treten. Die Buren geben nunmehr ihren passiven Widerstand auf und versuchen, die Möglichkeiten auszuschöpfen, die ihnen die Selbstverwaltung gibt.[28]

*USA*

*ROOSEVELT GEGEN KALIFORNISCHE SCHULPOLITIK*

Der Präsident der USA, Theodore Roosevelt, spricht sich in einer Botschaft an den Kongreß gegen die kalifornische Schulpolitik aus, die japanischen Kindern den Besuch der allgemeinen Schulen untersagt (vgl. 11. Oktober 1906). In dem hartnäckig geführten Streit um diese Frage wird der alte Gegensatz zwischen den Nord- und den Südstaaten der USA wieder deutlich. Die Bevölkerung nordeuropäischer Herkunft neigt, wie ja auch in Europa selbst, zur Toleranz gegenüber *jeder* Art von Verfremdung bis zur Selbstaufgabe. — Der Präsident persönlich reist durch die Staaten und predigt, wohin er kommt, die Höhe der japanischen Kultur (vgl. 20. Februar und 13. März 1907).[29]

## 7. Dezember 1906

Das britische Oberhaus lehnt eine Gesetzesvorlage der liberalen Regierung Campbell-Bannerman ab, die den konfessionellen Volksschulen alle staatlichen Zuschüsse entziehen und den Lehrerberuf von der Zugehörigkeit zu einer Konfession unabhängig machen will. Daraufhin wird das Unterhaus alle Gegenvorschläge des Oberhauses zu dieser Frage en bloc verwerfen. Die Bestrebungen der Liberalen und Radikalen, dem Oberhaus sein Veto-Recht zu nehmen, erhalten durch diese Kontroverse neuen Antrieb, und die Regierung wird sich in einer Erklärung vom 25. Juni 1907 dieses Ziel zu eigen machen.[30]

*GROSS-BRITANNIEN*

*OBERHAUS LEHNT MASSNAHMEN GEGEN KONFESSIONELLE SCHULEN AB*

## 13. Dezember 1906

Im deutschen Reichstag wird die Regierungsforderung auf Bewilligung von 29 Millionen Reichsmark für die erfolgreiche Beendigung des Kolonialkrieges in Südwestafrika mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt. Es werden nur 20 Millionen bewilligt. Da das eine Verminderung der im Kampfe stehenden Truppen bedeuten müßte, löst der Reichskanzler unmittelbar nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses den Reichstag auf. Neuwahlen werden für den 25. Januar 1907 (vgl. dort) angesetzt.[31]

*DEUTSCHER REICHSTAG VERWEIGERT MITTEL FÜR SCHUTZTRUPPE*

*AUFLÖSUNG DES REICHSTAGES*

Großbritannien, Frankreich und Italien einigen sich in London über die Abgrenzung ihrer Interessensphären in und um Abessinien. Im Zusammenhang mit der gemeinsamen Haltung, die die drei Mächte bei der Algeciraskonferenz (vgl. 16. Januar 1906) in der Marokkofrage eingenommen haben, dient auch dieses Übereinkommen der Schließung des Ringes um die Mittelmächte. Italien gehört dem Dreibund zu dieser Zeit nur noch pro forma an. Tatsächlich steht es bereits in der Front der Gegner.[32]

*ABESSINIEN*

*BRITISCH-FRANZÖSISCH-ITALIENISCHE INTERESSEN-ABGRENZUNG*

## 30. Dezember 1906

In Persien unterzeichnet Schah Musaffar ed-Din, der Sohn des 1896 ermordeten Schahs Nasir od-Din, eine von einem gewählten Parlament entworfene Verfassung. Sie wird im wesentlichen unverändert über beide Weltkriege hinweg die Grundlage des persischen Staates bleiben, wenn auch durch die Ereignisse zeitweise außer Kraft gesetzt. Die Unzufriedenheit des politisch interessierten Teils der persischen Bevölkerung mit der Schwäche der Regierung gegenüber dem britischen und russischen Einfluß sowie mit dem zunehmenden allgemeinen Verfall des Staates drängt den Schah zur Unterschrift (vgl. 23. Juni 1908 und 16. Juli 1909).

*PERSIEN*

*VERFASSUNG*

## 1. Januar 1907

*GROSS-BRITANNIEN*

*CROWE-MEMORANDUM ÜBER BRITISCH-DEUTSCHE BEZIEHUNGEN*

Der Engländer Sir Eyre *Crowe*, anderweitig nicht hervorgetreten, legt der britischen Regierung ein sehr ausführliches „*Memorandum über den gegenwärtigen Stand der britischen Beziehungen zu Frankreich und Deutschland*" vor, das vom liberalen britischen Außenminister Sir Edward *Grey* anerkannt und „als Richtschnur für die Politik sehr nützlich" beurteilt wird. Darin verlängert Crowe die Entwicklungslinie der Geschichte Brandenburgs über Preußen zum Deutschen Reich über den gegenwärtigen Stand hinaus und folgert daraus das nahezu zwangsläufige Streben Deutschlands, zur Hegemonialmacht Europas und dann der Erde zu werden. Insbesondere das Streben nach Kolonien und nach Seegeltung werde die Existenz Großbritanniens zunehmend gefährden. Sosehr auch „die bloße Existenz und gesunde Tätigkeit eines mächtigen Deutschland ein unzweifelhafter Segen für die Welt" sei, worüber sich Crowe noch weiter anerkennend verbreitet, so müsse doch andrerseits „anerkannt werden, daß eine deutsche Vorherrschaft zur See mit dem Bestreben des britischen Reiches unvereinbar ist, und selbst wenn dies Reich [das britische] verschwände, würde die Vereinigung der größten Militär- mit der größten Seemacht in einem Staate [Deutschland] die Welt zwingen, sich zur Beseitigung eines solchen Albs zusammenzuschließen" usw. Zum Schluß des Memorandums wird wiederum die Unzweckmäßigkeit betont, Deutschland etwa auf den Stand einer schwachen Macht herabzudrücken, „da dies leicht zu einem französischen Übergewicht führen könnte, was für das britische Reich ebenso furchtbar, wenn nicht noch furchtbarer wäre". Aber der Sinn des ganzen langen Schriftstückes ist doch, auf die angeblichen deutschen, für England lebensgefährlichen Hegemonialbestrebungen hinzuweisen. Und so wird es auch von Grey verstanden und verwendet werden.[1]

## 11. Januar 1907

*DEUTSCH-DÄNISCHER VERTRAG ÜBER EINBÜRGERUNG DÄNISCHER KINDER IN PREUSSEN*

Zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich wird ein Vertrag geschlossen, der 3400 Kindern dänischer Staatsangehöriger auf deutschem Boden die Erwerbung der preußischen Staatsbürgerrechte ermöglicht. Diese Kinder waren zuvor praktisch staatenlos. Sie werden künftig, sobald sie das Wahlberechtigungsalter erreicht haben, ihre dänische Volkszugehörigkeit in Preußen politisch vertreten können. Die Staatsgrenze ist zu dieser Zeit noch die Nordgrenze Schleswigs (einschl. Nordschleswig).

Zugleich wird in diesem Vertrag der § 5 des Prager Friedensvertrages von 1866 aufgehoben, bzw. seine Löschung, die schon 1878 erfolgt war, nochmals ausdrücklich anerkannt. Dort hieß es, daß „die Bevölkerung der nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen gäbe, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollte". Auf diese Umsiedlung verzichtet Dänemark also nunmehr nochmals förmlich.[2]

## 25. Januar 1907

*DEUTSCHLAND REICHSTAGSWAHL VERLUST DER SOZIALDEMOKRATEN*

*BEWILLIGUNGEN FÜR DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA*

*KOLONIALSTAATSSEKRETÄR*

*EINDRUCK IM AUSLAND*

Bei den Wahlen zum deutschen Reichstag, die durch die Auflösung vom 13. Dezember 1906 (vgl. dort) notwendig wurden, kann zwar das Zentrum seine Mandate behalten, aber dafür verlieren die Sozialdemokraten nahezu die Hälfte ihrer Sitze. Beide zusammen können keine Mehrheit mehr bilden. Das Zentrum muß nach elf Jahren erstmalig den Vorsitz im Reichstag abgeben, und zwar an die Konservativen. Das Ergebnis wird sich unmittelbar auf die Kolonialpolitik auswirken: die 29 Millionen Reichsmark für die kämpfende Schutztruppe in Südwestafrika (vgl. 13. Dezember 1906) werden bewilligt werden, darüber hinaus 8,9 Millionen für den Bau der Bahn dort von Kubub bis Keetmanshoop und fünf weitere Millionen für den Wiederaufbau der zerstörten Farmen. Auch die Erhebung des Kolonialdirektors bei der Reichsregierung in den Rang eines Staatssekretärs wird bewilligt werden. Noch bedeutungsvoller ist der Eindruck dieses Wahlergebnisses im Ausland. Der „Daily Telegraph" schreibt von einem „so glänzenden Beispiel moralischer Kraft und patriotischer Einsicht", und die Pläne zur Einkreisung und Isolierung werden nicht mehr so unverhohlen vorgetragen wie vorher.[3]

## 8. Februar 1907

*SAN DOMINGO*

*„VERTRAG" MIT DEN USA*

*ÜBERLASSUNG DER ZOLLVERWALTUNG*

Die USA schließen einen Vertrag mit der Republik San Domingo (Dominikanischen Republik) und übernehmen deren Zollverwaltung, „um ihre Finanzen zu ordnen" (die Finanzen der Domin. Republik). Der Vorgang ist symptomatisch, besonders für die mannigfaltigen Mittel und Wege, deren sich die USA bedienen, um ihren Einflußbereich zu vergrößern. Ein anderes Beispiel dafür ist die erzwungene Loslösung Panamas von Kolumbien vier Jahre zuvor (vgl. 22. Januar 1903, 13. Juni 1903). Vgl. auch: noch August 1910.[4]

## 20. Februar 1907

*USA*

Die Regierung der USA gibt ihre Zustimmung zu einem Gesetz, das die japanische Einwanderung erschweren soll. Damit hat die

von Kalifornien ausgehende antijapanische Agitation doch zu einem Erfolg geführt, und der Aufklärungsfeldzug des Präsidenten hat einen Fehlschlag erlitten (vgl. 5. Mai 1905, 11. Oktober 1906, 6. Dezember 1906). Nunmehr wird auch die japanische Regierung die Auswanderung von den japanischen Inseln drosseln, um nach Möglichkeit keinen weiteren Zündstoff für die japanfeindliche Stimmung in den USA zu liefern (vgl. 13. März 1907).[5]

*ERSCHWERUNG DER JAPANISCHEN EINWANDERUNG*

### 5. März 1907

In Petersburg tritt die zweite Duma zusammen. In ihr sind die Sozialdemokraten, die Menschewiken, noch stärker vertreten als in der ersten. (Die Bolschewiken halten sich der parlamentarischen Arbeit fern.) Doch gibt es nun auch eine radikale Rechte, den „Verein echt russischer Leute", der fest zum Kaiserhaus steht, aber auch die vollständige Russifizierung aller in Rußland vertretenen Nationalitäten anstrebt. Die Konstitutionellen Demokraten („Kadetten") sind nicht bereit, sich vom Bombenterror der Revolutionäre zu distanzieren, weil sie in ihm ein Gegengewicht gegen den Absolutismus erblicken. Über die Hälfte der Abgeordneten kann weder lesen noch schreiben. Damit ist das Niveau dieses Parlaments hinreichend gekennzeichnet.[6]

*PETERSBURG*

*ZWEITE DUMA*

*„VEREIN ECHT RUSSISCHER LEUTE"*

*FÜNFZIG PROZENT ANALPHABETEN*

### 13. März 1907

Das kalifornische Schulkollegium gibt dem Druck der US-Bundesregierung in Washington (vgl. 11. Oktober 1906) widerwillig nach und hebt das Verbot des Schulbesuchs von Kindern japanischer Herkunft in den allgemeinen Schulen wieder auf. Doch trägt der Streit, der um diese Frage ein halbes Jahr lang mit Erbitterung geführt worden ist, dazu bei, die Gefahr einer japanischen Unterwanderung der gesamten Bevölkerung deutlich vor Augen zu führen und den Abwehrwillen allenthalben zu stärken. Die emotionalen Formen, in denen sich dieser Abwehrwille kundtut, zeigt deutliche Parallelen zum Antisemitismus.[7]

*KALIFORNIEN*

*SCHULSPERRE FÜR JAPANISCHE KINDER AUFGEHOBEN*

### 23. März 1907

Frankreich zwingt Siam, das früher von diesem annektierte *Kambodscha* Frankreich zu überlassen, und fügt es seinem südostasiatischen Kolonialimperium Französisch-Indochina ein, wie vierzehn Jahre zuvor schon Laos, das Siam im Vertrag von Bangkok (vgl. 2. Oktober 1893) an Frankreich ausliefern mußte. Seit sich Großbritannien und Frankreich über ihre Interessengrenzen in Siam geeinigt haben (vgl. 15. Januar 1896), kann die siamesische Regierung die beiden Mächte nicht mehr gegeneinander ausspielen und ist ihrer Willkür wehrlos ausgeliefert (vgl. auch: noch 1909).

*KAMBODSCHA*

*ERZWUNGENE ÜBERLASSUNG VON SIAM AN FRANKREICH*

*FRANZÖSISCH-INDOCHINA*

## 25. März 1907

*MAROKKO*

*FRANZOSEN BESETZEN UDSCHDA*

*MISSACHTUNG DER ALGECIRAS-AKTE*

Französische Truppen besetzen, von Algerien kommend, die marokkanische Grenzstadt *Udschda*. Den Anlaß bildet die Ermordung eines französischen Arztes in Marakesch sechs Tage zuvor. Die algerische Grenze wird hier willkürlich ins marokkanische Gebiet hinein verschoben und damit veranschaulicht, wie die in der Präambel der Algeciras-Akte (vgl. 7. April 1906) zum Grundsatz erhobene Integrität der Staaten des Sultans französischerseits gehandhabt wird. Das deutsche Auswärtige Amt schweigt zu dem Vorgang, ebenso Fürst Bülow.[8]

## 27. März 1907

*HAYASHI ÜBER „ABRÜSTUNG"*

*„UTOPIE, DIE DER MENSCHLICHEN NATUR WIDERSPRICHT"*

Der japanische Außenminister, Vicomte Hayashi, äußert sich über das britisch-amerikanische Vorhaben, auf der zweiten Haager Friedenskonferenz die *Abrüstungsfrage* zur Sprache zu bringen. Es sei bedauerlich, sagt er, daß manche Regierungen mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung ihrer Nationen und der gesamten Welt es für notwendig hielten, eine solche Komödie zu inszenieren, wie es die Beratung der Abrüstungsfrage sei. Die Idee des ewigen Friedens und der Abrüstung oder Rüstungsbeschränkung bezeichnet Hayashi als eine Utopie, die der menschlichen Natur widerspreche. Solange die Menschen Menschen seien, werde es gelegentlich den Stärkeren gelüsten, über den Schwächeren herzufallen. Dagegen könne man sich nur durch Rüstung wehren, und die *Geschichte Mitteleuropas* in den letzten Jahrzehnten habe bewiesen, daß der bewaffnete Frieden durchaus nicht der schlechteste Zustand für große Nationen sei. Auch in der alten chinesischen Kultur sei der Begriff des bewaffneten Friedens bekannt. Die chinesischen Schriftzeichen, die zusammengesetzt den Begriff „Militär" wiedergäben, bedeuteten im einzelnen Erhaltung des Friedens durch Bewaffnung (vgl. auch 15. April 1907).[9]

## 15. April 1907

*LONDON*

*KOLONIALKONFERENZ*

*TRANSVAAL UND ORANJE VERTRETEN*

In London beginnt wieder die seit 1897 alle fünf Jahre stattfindende Konferenz der britischen Kolonien mit weißer Siedlerbevölkerung, der späteren Dominions. Vertreten sind Australien, Kanada, die Kapkolonie, Natal und Neuseeland. Auch die beiden unterworfenen Burenrepubliken Transvaal und Oranje sind vertreten, nachdem die erstere inzwischen eine neue, annehmbare Verfassung erhalten hat (vgl. 31. März 1905 und 6. Dezember 1906). Die Normalisierung des Verhältnisses zu den Besiegten trägt zur inneren Festigung des britischen Weltreiches bei.[10]

In New York findet ein Internationaler Friedenskongreß statt, bei dem ein Brief des Präsidenten der USA, Theodore *Roosevelt*, an den Stahl-Großindustriellen Andrew *Carnegie* verlesen wird. Darin heißt es u. a.: „Jeder Schritt auf dem Wege zu allgemeiner Abrüstung würde üble Folgen haben, weil dadurch die zivilisierten und friedliebenden Völker, welche den höchsten Standpunkt munizipaler und internationaler Verpflichtungen vertreten, außerstande wären, die anderen Völker, die nicht einen derartigen Standpunkt erreicht haben und derartige Verpflichtungen nicht anerkennen, in Schach zu halten." Wenige Tage später, am 26. April, wird sich Roosevelt anläßlich der Eröffnung einer Ausstellung in Jamestown noch einmal im gleichen Sinne äußern (vgl. auch 27. März 1907).[11]

*NEW YORK*

*INTERNATIONALER FRIEDENSKONGRESS*

*ROOSEVELT WARNT VOR ABRÜSTUNG*

**17. April 1907**

In Brasilien wird ein *Einwanderungsgesetz* erlassen, das einwandernden Bauern die kostenlose Zuteilung von Landparzellen, Saatgut und Unterkunft gewährt. Durch Kauf oder durch Heirat mit einer Brasilianerin werden Boden und Wohnung Eigentum des eingewanderten Siedlers. Hauptansiedlungsgebiet für die Einwanderer ist der Süden Brasiliens, die Staaten Santa Catarina, mit dem Zentrum Blumenau, und Rio Grande do Sul. Hier hat sich noch kein Großgrundbesitz entwickelt und so können zahlreiche ländliche Gemeinden entstehen.

*BRASILIEN*

*EINWANDERUNGSGESETZ*

*FÖRDERUNG BÄUERLICHER SIEDLER*

**11. Mai 1907**

In Portugal löst der liberal-konservative Ministerpräsident Johann Franco das Parlament, die Cortes, auf, nachdem es den von ihm vorgelegten Staatshaushaltsplan nicht angenommen hat. Er wird versuchen, sein Regierungsprogramm zunächst ohne Parlament durchzuführen. Neuwahlen werden erst für den 5. April 1908 anberaumt. Franco genießt das Vertrauen König Karls I. und hat bereits im Jahre zuvor die zügellose Pressehetze der republikanischen Freimaurerbewegung mit scharfen Strafbestimmungen bekämpft. Doch löst nunmehr sein Alleingang den blutigen Gegenschlag der Feinde der Monarchie aus (vgl. 1. Februar 1908).[12]

*PORTUGAL*

*AUFLÖSUNG DER CORTES*

*BEKÄMPFUNG DER ANTIMONARCHISTISCHEN PRESSEHETZE*

**14. Mai 1907**

In Österreich finden die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus des Reichsrates statt, erstmalig nach dem neuen Wahlgesetz vom 1. Dezember 1906 (vgl. dort), nachdem das letzte Kurienparlament am 28. Januar aufgelöst wurde. Aus der Anwendung des allgemeinen Wahlrechtes ziehen nunmehr sowohl die Christlich-

*ÖSTERREICH*

*NEUWAHLEN ZUM PARLAMENT*

Soziale als auch die Sozialdemokratische Partei erheblichen Gewinn. Nach Durchführung der folgenden Stichwahlen werden die Christlich-Sozialen 98, die Sozialdemokraten 87, die liberalen Deutschen 86 Sitze erhalten, letztere allerdings in vier Fraktionen zerspalten.[13]

**16. Mai 1907**

*IN PARIS*

*BRITISCH-FRANZÖSISCH-SPANISCHER MITTELMEER-VERTRAG*

Anläßlich einer erneuten Reise König Eduards VII. zu den Partnern der Entente, seines vierten offiziellen Paris-Besuches seit Regierungsantritt, wird in Paris ein Vertrag zwischen Frankreich, Großbritannien und Spanien über die gemeinsamen Interessen im Mittelmeer-Raum unterzeichnet. Darin findet der französisch-spanische Geheimvertrag über die Teilung Marokkos vom 3. Oktober 1904 (vgl. dort) ebenso Aufnahme wie die Ergebnisse der Algeciras-Konferenz (vgl. 16. Januar und 7. April 1906). Inzwischen hat Frankreich bereits gezeigt, welchen Wert es der Algeciras-Akte beimißt (vgl. 25. März 1907).[14]

**21. Mai 1907**

*IRLAND*

*ABLEHNUNG EINES VERWALTUNGSRATES IN DUBLIN*

Der irische Nationaltag lehnt einstimmig einen Vorschlag der liberalen britischen Regierung Sir Campbell-Bannermans ab, in Dublin einen für die Verwaltung Irlands zuständigen Rat zu errichten. Angeblich steht hinter der Ablehnung der Kardinal von Dublin, der befürchtet, die Schulen in Irland könnten durch einen solchen autonom-irischen Verwaltungsrat unter Laienaufsicht gestellt werden. Doch wird der Führer der irisch-nationalistischen Fraktion, Redmond, diese Version bestreiten. Die britische Regierung wird die Vorlage fallenlassen.[15]

**noch Mai 1907**

*ÄGYPTEN*

*ABSCHIED LORD CROMERS*

Lord *Cromer* (Evelyn Baring) kehrt aus Ägypten, dessen britischer Verwaltung er ein viertel Jahrhundert lang (seit 1883) als „Generalkonsul" seinen sehr persönlichen Stempel aufgedrückt hat, nach England zurück. Bei dem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedsfest in Kairo gibt er seiner Überzeugung Ausdruck, daß die britische Besetzung noch „unbegrenzte Zeit" andauern werde. Tatsächlich wird sie noch vier Jahrzehnte (bis 1946), die Besetzung der Kanalzone noch fünf Jahrzehnte (bis 1956) andauern.[16]

**10. Juni 1907**

*CHINA*

Japan schließt mit Frankreich unmittelbar vor Beginn der Haager Friedenskonferenz (vgl. 15. Juni 1907) einen Garantievertrag über China, der beiden Partnern dort ihre bisherigen Handelsinteressen und Einflußzonen ungeschmälert erhalten soll. Am

30. Juli wird Japan einen gleichen Vertrag mit Rußland schließen. Frankreich sowohl wie Rußland haben sich über den gleichen Gegenstand (China) ihrerseits bereits mit Großbritannien verständigt. Das Deutsche Reich bleibt außen vor. Es sind noch sieben Jahre Zeit bis zum Weltkrieg, aber die außenpolitischen Fronten stehen bereits fest.[17]

*JAPANISCHE GARANTIE-VERTRÄGE MIT FRANKREICH UND RUSSLAND*

## 14. Juni 1907

*RUSSLAND*

*AUFLÖSUNG DER ZWEITEN DUMA*

Der russische Ministerpräsident Stolypin fordert nach Aufdekkung eines Mordanschlagplanes gegen den Zaren von der zweiten Duma die Erlaubnis, 16 angeblich an der Verschwörung beteiligte sozialdemokratische Abgeordnete verhaften zu lassen, gegen weitere 39 gerichtlich vorgehen zu können. Die Versammlung verweist die Forderung an einen Ausschuß, der seinerseits der Versammlung empfiehlt, von der Regierung erst Beweise gegen jeden einzelnen der fraglichen Abgeordneten zu verlangen. Daraufhin wird der Zar am 16. Juni die zweite Duma wiederum auflösen, da auch sie den Staat nicht gefestigt, sondern unterwühlt habe.[18]

## 15. Juni 1907

*ZWEITE HAAGER FRIEDENS-KONFERENZ*

*DEUTSCHLAND GEGEN EIN-SCHRÄNKUNG DER SEE-RÜSTUNG*

In Den Haag beginnt die zweite Haager Friedenskonferenz, die auf Veranlassung der USA zusammentritt. Großbritannien beabsichtigt, in die Tagesordnung eine Verhandlung über die internationale Einschränkung der Seerüstungen aufnehmen zu lassen. Der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow erklärt jedoch, die deutsche Delegation werde sich an einer Verhandlung über diesen Gegenstand nicht beteiligen. Eine Einschränkung der Seerüstung zu diesem Zeitpunkt würde einseitig das deutsche Flottenbauprogramm benachteiligen. Daraufhin verzichtet Großbritannien auf diesen Tagesordnungspunkt. Auch seinen Plan zu einem Weltschiedsgericht kann es nicht durchsetzen.[19]

## 19. Juli 1907

*JAPANISCHER „VERTRAG" MIT KOREA*

*MISSFALLEN IN DER BRITISCHEN PRESSE*

Die japanische Regierung schließt einen Vertrag mit Korea, der ihr dort praktisch freie Hand läßt, nach eigenem Ermessen zu tun, was ihr gut dünkt. In Großbritannien erregt dieser Vertrag wie schon der vorige, den Japan am 17. November 1905 Korea aufzwang, trotz des bestehenden britisch-japanischen Bündnisses (vgl. 12. August 1905) starken Unwillen. Die Presse bezeichnet ihn als „unsittlich". Doch ist damit mehr die Mißachtung der britischen Interessen in Korea gemeint als die Behandlung der koreanischen Bevölkerung. Der Bundesgenosse entpuppt sich als gefährlichster Handelskonkurrent.[20]

## 30. Juli 1907

*MANDSCHUREI*

*JAPANISCH-RUSSISCHE KONVENTION*

Anstatt die Mandschurei zu räumen, wozu sich Japan und Rußland im Frieden zu Portsmouth (vgl. 5. September 1905) im Artikel 8 ausdrücklich verpflichtet haben, schließen sie nunmehr eine Konvention, in der sie sich ihren Besitzstand gegenseitig garantieren, im übrigen wiederum die Verpflichtung eingehen, die Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit Chinas sowie das Prinzip der offenen Tür für alle Nationen in der Mandschurei „anzuerkennen". Welche Bedeutung diese „Anerkennung" hat, zeigt eben gerade diese Konvention.[21]

*MAROKKO*

*ANTI-FRANZÖSISCHE UNRUHEN IN CASABLANCA*

*BESCHIESSUNG*

*TRUPPEN-LANDUNG*

In der marokkanischen Hafenstadt Casablanca kommt es zu Unruhen, nachdem ein französisch-spanisches Firmensyndikat die Konzession für den Bau einer Eisenbahnlinie erhalten hat und diese Linie, ungeachtet der Proteste der Bevölkerung, quer durch einen alten maurischen Friedhof im Osten der Stadt zu legen beginnt. Bei den Unruhen kommen neun europäische Hafenarbeiter, darunter fünf Franzosen, ums Leben. Ein französischer Kreuzer wird daraufhin am 5. August versuchen, Truppen zu landen, und, nachdem das mißlungen ist, am 7. August Casablanca beschießen und weitgehend zerstören. Im Anschluß daran werden 6000 französische Soldaten in Casablanca an Land gesetzt und bis zum Jahresende auf 10 000 verstärkt werden. Gleichzeitig bricht zufällig in Marokko ein Bürgerkrieg aus (vgl. 11. August 1907).[22]

## 11. August 1907

*MAROKKO*

*MULEY HAFID ERKLÄRT SICH ZUM SULTAN*

*BÜRGERKRIEG*

In Marokko läßt sich der Bruder des alternden Sultans, Muley Hafid, selber zum Sultan ausrufen und gegen seinen Bruder den Heiligen Krieg predigen unter dem Motto, dieser habe sich an die „Ungläubigen" verkauft. Frankreich ergreift die Partei des älteren Bruders, der im eigenen Lande keine Autorität mehr besitzt, und nutzt den ihm sehr gelegen kommenden Bürgerkrieg, um den französischen Einfluß in Marokko noch weiter zu verstärken (vgl. 4. Januar 1908).[23]

## 21. August 1907

*MARIENBAD*

*TREFFEN EDUARDS VII. MIT CLEMENCEAU*

In Marienbad trifft König Eduard VII. von Großbritannien mit dem neuen probritisch eingestellten französischen Ministerpräsidenten Georges *Clémenceau* (seit 1906 im Amt) zusammen, der nun an Stelle des zurückgetretenen Außenministers Delcassé die tragende Säule der Entente cordiale in Frankreich sein wird. Es beginnt sich bereits der Kreis der Persönlichkeiten abzuzeichnen, die im Ersten Weltkrieg und danach bei der „Friedens"konferenz in Versailles die eigentlichen Akteure sein werden.[24]

## 31. August 1907

In Petersburg unterzeichnen Iswolskij und Nicolson einen britisch-russischen Vertrag, genauer: eine Konvention über die drei strittigen Fragen Afghanistan, Persien und Tibet. Afghanistan wird zwar britisches Protektorat, doch bleibt dort der Status quo erhalten, d. h. die Integrität des Landes, wie im Traktat von Kabul am 21. März 1905 festgesetzt, wird garantiert. Persien wird in eine nördliche russische, eine mittlere gemeinsame und eine südliche britische Interessensphäre aufgeteilt. Dabei garantieren die beiden vertragschließenden Mächte die Integrität und Unabhängigkeit des Landes, fassen aber bereits eine notwendig werdende Finanzkontrolle in ihren Einflußsphären ins Auge. In Tibet erkennen beide Mächte die Hoheitsrechte Chinas an und verpflichten sich, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse zu enthalten und „mit Tibet nicht anders als durch die Vermittlung Chinas" in Verbindung zu treten. Ausgenommen soll nur der Verkehr der Buddhisten russischer und britischer Gebiete mit dem Dalai Lama in Lhasa sein. Mit diesem Vertrag sind die Spannungen zwischen Rußland und Großbritannien ausgeräumt.[25]

*PETERSBURG*

*BRITISCH-RUSSISCHE KONVENTION ÜBER AFGHANISTAN, PERSIEN UND TIBET*

*AUSGLEICH ALLER DIFFERENZEN*

## noch August 1907

Das Bundesgericht der USA in Chicago verurteilt die Standard Oil Company wegen widergesetzlicher Monopolisierung des Erdöls und damit verbundener Störung des Handels zwischen den einzelnen Staaten der USA zu einer Geldstrafe in Höhe von 29 Millionen Dollar. Das ist mehr als die Hälfte des Kapitals der Gesellschaft und weit mehr als ein Drittel ihrer Jahreseinnahme (56 und 81 Millionen Dollar). Die Gesellschaft wird in der Berufungsinstanz die Aufhebung des Urteils durchsetzen können, dafür aber in der höchsten Instanz, vor dem Obersten Bundesgericht am 15. Mai 1911 zur vollständigen Auflösung verurteilt werden.[26]

*USA*

*STANDARD OIL COMPANIE VERURTEILT*

## 8. September 1907

In seiner *Enzyklika* „Pascendi dominci gregis . . ." wendet sich Papst Pius X. scharf gegen die Lehren der katholischen „Modernisten". Insbesondere verdammt er alles, was auf die Leugnung der Erkennbarkeit Gottes, der übernatürlichen Offenbarung und der unbedingten Autorität der Kirche hinzielt. Letztere ist ja eine Existenzfrage für die Kirche. Den Bischöfen wird die Überwachung der Verkünder solcher Lehren zur Pflicht gemacht. Besonders der Würzburger Theologe *Schell* (1850—1906) hat sich den Zorn des Papstes zugezogen. Noch nach seinem Tode findet die Errichtung eines Denkmals für ihn päpstlichen Tadel.[27]

*PIUS X.*

*ENZYKLIKA GEGEN IRRLEHREN INNERHALB DES KATHOLIZISMUS*

## 14. September 1907

*RUSSLAND*

*ÄNDERUNG DES WAHLMODUS ZUR DUMA*

Durch einen Ukas des Zaren Nikolaus II. wird der Wahlmodus für die Wahlen zur dritten Duma grundlegend verändert, um endlich ein brauchbares Parlament zu erhalten. Die Wählerschaft wird in Kurien eingeteilt: Grundbesitzer, Bauern, städtische Bürger erster und zweiter Klasse, Arbeiter und Kosaken. Jede Kurie wählt zunächst Wahlmänner, diese erst die Abgeordneten. Von insgesamt 5616 Wahlmännern werden über die Hälfte von den Grundbesitzern, weitere 1113 von den Bauern gewählt. Die Zahl der Abgeordneten wird auf 442 herabgesetzt, davon entfallen auf Polen nur noch 14, auf den Kaukasus nur 10, auf das gesamte asiatische Rußland nur 15 Sitze.[28]

## 26. September 1907

*AUSTRALIEN UND NEUSEELAND ERHALTEN DOMINIONSTATUS*

Die britische Regierung räumt Australien und Neuseeland den Dominion-Status ein, den zuvor Kanada erhielt. Sie rücken damit in den Rang von selbständigen, unabhängigen Staaten auf, die nicht mehr der Gesetzgebung des britischen Parlaments unterstellt sind, sondern nur noch der britischen Krone als Staatsoberhaupt, und demgemäß in ihrer Außenpolitik an die Leitlinien und Allianzen der Politik Großbritanniens gebunden. Diese Bindung wird sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg lockern, dem Machtverlust des Mutterlandes entsprechend: „Sehe jeder, wo er bleibe!"

## 27. Oktober 1907

*RUSSLAND*

*WAHLEN ZUR DRITTEN DUMA*

*SIEG DER EXTREMEN RECHTEN*

In Rußland finden die Wahlen zur dritten Duma statt, unter schwacher Beteiligung und nach dem neuen Wahlmodus vom 14. September (vgl. dort). Die extreme Rechte, der „Verein der echt russischen Leute" unter Führung von Markow und Purischkewitsch, Schülern von Pobjedonowszew, erhält 195 Sitze, die gemäßigten Oktobristen 128, die Kadetten 41, die Sozialdemokraten (Menschewiken) 14 Sitze. Damit liegt die Entscheidung bei den Oktobristen, die hinter der Verfassung vom 30. (bzw. 17.) Oktober 1905 (vgl. dort) stehen. Sie stellen auch den Präsidenten, Chomjakow, seit März 1910 Gutschkow.[29]

## 29. Oktober 1907

*PETERSBURG*

*DEUTSCH-RUSSISCHES OSTSEE-ABKOMMEN GEHEIM*

In Petersburg unterzeichnen von Schoen für das Deutsche Reich und Goubastoff für Rußland ein Abkommen, demnach beide Regierungen „fest entschlossen" sind, die Hoheitsrechte der beiden Kaiser über ihre Besitzungen auf dem Festlande und auf den Inseln im *Ostseegebiet* unversehrt zu erhalten (Ostseeabkommen). Schweden und Dänemark wird eingeräumt, mit den beiden

Kaiserreichen zu gegebener Zeit Sonderabmachungen zu treffen, um sich die Anerkennung ihrer territorialen Integrität und die Erhaltung des gegenwärtigen Status quo in der Ostsee zu sichern. Das Abkommen bleibt aber vorerst geheim, zumal die deutsche Reichsregierung darin ausdrücklich Rußland freie Hand in der Verwendung der Ålandinseln läßt. Vgl. hierzu 23. April 1908.[30]

**2. November 1907**

*CHRISTIANIA*

*INTEGRITÄTS-ABKOMMEN FÜR NORWEGEN*

*KEINE NEUTRALITÄT INFOLGE BRITISCHEN EINSPRUCHS*

Das seit zwei Jahren aus der Union mit Schweden herausgelöste Norwegen erhält im Integritätsabkommen von Christiania (Oslo) die Anerkennung seiner territorialen Unverletzlichkeit durch das Deutsche Reich, Frankreich, Großbritannien und Rußland. Gleichzeitig wird das Novembertraktat 21. November 1855 (vgl. dort) aufgehoben, in dem Frankreich und Großbritannien dem noch vereinten Schweden-Norwegen die Unverletzlichkeit gegenüber Rußland garantiert haben. Die vorangegangenen Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten haben zweieinhalb Jahre in Anspruch genommen. Die Anregung dazu ging ursprünglich (am 31. Mai 1905) von Großbritannien aus, ein Jahr später dann (am 9. Juli 1906) vom norwegischen Außenminister J .G. Lövland und von König Haakon (anläßlich eines Besuchs Kaiser Wilhelms II. in Drontheim). Die lange Verzögerung des Vertragsabschlusses wurde durch Großbritannien verursacht, das die zunächst vorgesehene Garantie auch der *Neutralität* Norwegens aus dem Vertragstext herausgelassen zu sehen wünschte und zur Durchsetzung dieses Zieles mit Erfolg die Verschleppungstaktik anwandte. Vgl. hierzu auch 23. April 1908.[31]

**8. Dezember 1907**

*SCHWEDEN*

*TOD OSKARS II.*

*NACHFOLGER GUSTAV V.*

In Schweden stirbt König Oskar II., zwei Jahre nachdem er die Union mit Norwegen hat aufheben müssen (vgl. 23. September 1905). Im folgt sein Sohn *Gustav V.* (1858—1950), der mit der Prinzessin Viktoria von Baden, einer Enkelin Kaiser Wilhelms I., verheiratet ist. Er wird sich für die Neutralität der drei skandinavischen Staaten im Weltkriege einsetzen, andrerseits Protektor aller skandinavischen Freimaurerlogen werden, die großen Einfluß besitzen und natürlich *nicht* neutral sind, da ja der Sturz der drei Kaiser zu den hervorragenden Zielen der Freimaurerei gehört.[32]

**16. Dezember 1907**

*JAPAN*

Die Kriegsflotte der USA reist aus, um im japanischen Meer eine Flottendemonstration zu veranstalten. Der eigentliche Zweck der Ausreise ist offenbar die Beruhigung der öffentlichen Meinung

*FLOTTEN-DEMONSTRATION DER USA STARK VERZÖGERT*

in den USA selbst, nachdem es im Sommer 1907 erneut zu japanfeindlichen Unruhen in Kalifornien gekommen ist. Mit der Demonstration läßt man sich Zeit. Die Flotte hält sich längere Zeit in Australien auf und gelangt erst im Herbst 1908 nach Japan. Ursache der japanfeindlichen Stimmung in den USA ist die mangelnde Anpassungsfähigkeit der japanischen Einwanderer. Wo sie leben, da ist Japan.[33]

**21. Dezember 1907**

*FRANKREICH*

*KULTURKAMPF*

*KIRCHENGUT AN DIE GEMEINDEN*

Im Rahmen des Kirchenkampfes in Frankreich werden durch Gesetz die Kirchengüter, nach Bezahlung der auf ihnen lastenden Schulden und nach Rückerstattung von Schenkungen an die direkten Erben der Schenker, den Departements für ihre Armenzwecke, also für Sozialeinrichtungen überwiesen. Zum Teil werden in den kirchlichen Gebäuden auch Schulen eingerichtet. Bis Ende 1908 werden nach einer Erklärung des Kultusministers Briand von etwa 37 000 Pfarrhäusern über 32 000 „unter annehmbaren Bedingungen vermietet" sein. Inwieweit Kirchen und Pfarrhäuser in irgendeiner Form den Gläubigen zur Verfügung gestellt werden, bleibt nach dem oben erwähnten Gesetz den Gemeinden überlassen. Der Unterhalt der amtierenden Geistlichen muß nun ausschließlich durch freiwillige Gaben der Gläubigen bestritten werden, und es wird sich erweisen, daß sie von dem, was da einkommt, kaum leben können. Vgl. 16. Mai 1908.[34]

# 1908

**4. Januar 1908**

In Marokko läßt der neue Sultan Muley Hafid seinen älteren Bruder und Vorgänger für abgesetzt erklären (vgl. 11. August 1907) und wendet sich zugleich an die europäischen Mächte, insbesondere an die deutsche Reichsregierung um Hilfe gegen Frankreich, das in bezug auf die Algeciras-Akte (vgl. 7. April 1906) vertragsbrüchig geworden sei (vgl. 30. Juli 1907), natürlich vergeblich. Aber Muley Hafid wird nun zur treibenden Kraft des erwachenden marokkanischen Nationalismus und zugleich der religiös-mohammedanischen Selbstbesinnung. Frankreich hat durch sein rigoroses Vorgehen eine Welle des Widerstandes ausgelöst.[1]

*MAROKKO*

*SULTAN MULEY HAFID SETZT SEINEN BRUDER AB*

*BEGINNENDER NATIONALISMUS*

**28. Januar 1908**

Zum letzten Mal kommt es zu einem gemeinsamen Schritt Rußlands und Österreich-Ungarns bei der Hohen Pforte. Es handelt sich wieder einmal um ein Memorandum über die in Mazedonien durchzuführenden Reformen. Vielleicht wird dieses letzte gemeinsame Vorgehen der beiden Kaiserreiche gegen die Regierung Abdul Hamids zu dem Marsch der jungtürkisch gesonnenen Truppen unter Enver Pascha von Mazedonien auf Konstantinopel beitragen (vgl. 22. Juli 1908), der im darauffolgenden Jahr den Sturz Abdul Hamids bewirken wird.[2]

*MAZEDONIEN*

*ÖSTERREICHISCH-RUSSISCHES MEMORANDUM AN DIE TÜRKEI*

**1. Februar 1908**

In Lissabon werden König Karl I. von Portugal und sein 20jähriger Sohn, der Thronfolger Ludwig Philipp, bei einer Ausfahrt im Wagen von „Verschworenen republikanischer Richtung" mit Karabinern erschossen (vgl. 11. Mai 1907). Hinter diesem Mord steht der Advokat und Senator *Lima*, höchster Würdenträger der portugiesischen Freimaurerei und Führer einer Bewegung zur Beseitigung der Monarchie. Nur selten tritt in der Geschichte das Wirken der Freimaurerei so unverhüllt zutage. Der Thron geht auf den zweiten Sohn Karls über, der als König *Manuel II.* den Ministerpräsidenten Johann Franco entlassen und eine Regierung „des monarchischen Zusammenschlusses" aus den drei monarchischen Parteien bilden wird. Doch wird Manuel nur noch zwei Jahre zu regieren haben (vgl. 5. April 1908 und 4. Oktober 1910).[3]

*PORTUGAL*

*ERMORDUNG DES KÖNIGS UND THRONFOLGERS*

*FREIMAURERMORD*

*NACHFOLGER MANUEL II.*

## 5. April 1908

*PORTUGAL*

*WAHLEN ZU DEN CORTES*

*WAHLNIEDERLAGE DER KÖNIGSMÖRDER*

Nach dem Königsmord in Portugal (vgl. 1. Februar 1908) werden nunmehr unter König Manuel II. die Wahlen zu den Cortes durchgeführt. Von den 155 Sitzen erhalten die Konservativen 62, die Fortschrittler 59, die „Unabhängigen" 17 und die Republikaner, die Partei Limas, des höchsten Würdenträgers der portugiesischen Freimaurerei und Führers der Bewegung zur Beseitigung der Monarchie, nur 5 Sitze. Doch ersetzt Lima, was ihm an Stimmen fehlt, durch um so emsigere Agitation und Untergrundarbeit, insbesondere bei der Flotte und in einigen Regimentern der Armee. (Vgl. 4. Oktober 1910.)[4]

## 6. April 1908

*FINNLAND*

*AUFLÖSUNG DES REICHSTAGES DURCH NIKOLAUS II.*

Zar Nikolaus II. läßt den finnischen Landtag auflösen, in dem seit den Landtagswahlen vom März des Vorjahres die Sozialdemokraten 80 von 200 Sitzen einnehmen. Die russische Regierung erblickt in dem so zusammengesetzten Landtag, der seit dem 30. Oktober 1905 (vgl. dort) wieder seine uneingeschränkte gesetzgeberische Funktion ausübt, eine Keimzelle der Revolution. Doch nützt die Auflösung nichts, denn bei den Neuwahlen gewinnen die Sozialdemokraten noch drei Sitze hinzu. Die Finnland-Schweden können nur noch 30 Sitze erringen.[5]

## 23. April 1908

*OSTSEE- UND NORDSEE-ABKOMMEN ZUR ERHALTUNG DES STATUS QUO*

In Fortführung des geheimen deutsch-russischen *Ostseeabkommens* vom 29. Oktober 1907 (vgl. dort) schließen nunmehr der Deutsche Kaiser, der König von Dänemark, der Kaiser von Rußland und der König von Schweden ein erneutes Abkommen über die Aufrechterhaltung des Status quo in der Ostsee. Damit zugleich wird zwischen den Regierungen von Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden ein dementsprechendes *Nordseeabkommen* geschlossen und darin ebenfalls erklärt, daß die beteiligten Regierungen „fest entschlossen sind, die zur Zeit bestehenden Hoheitsrechte ihrer Staaten an ihren Gebieten in jenen Gegenden unverletzt zu erhalten und *gegenseitig zu achten*". In einem beigefügten Memorandum wird diese Erklärung dahingehend eingeschränkt, daß sie sich nur auf die territoriale Unverletzlichkeit beziehe, aber keinen Einfluß haben solle auf „die freie Auslegung von Hoheitsrechten" der Beteiligten in ihren Besitzungen. Die Gewässer zwischen Nord- und Ostsee werden in diesen Abkommen zur Nordsee gerechnet. Daher ist Schweden an beiden Abkommen beteiligt.[6]

## 26. April 1908

Die sizilianische Stadt Trapani wählt den Unterrichtsminister Nasi, der zuvor wegen Verschleuderung von Staatsgeldern zu Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde, mit überwältigender Mehrheit wieder zu ihrem Abgeordneten im Parlament. Er wird als Vorkämpfer Siziliens gegen das Festland verherrlicht. Der Vorfall fügt sich in das Bild einer Landschaft, in der der verbrecherische Geheimbund der Mafia den Behörden das Gesetz des Handelns diktiert. Die italienische Staatsschuld beträgt zu dieser Zeit 8 Milliarden Lire. In Rom beschließt der Gemeinderat mit 61 gegen nur 8 Stimmen die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Volksschulen (in *Rom*!) und wählt den jüdischen Freimaurer Nathan zum Bürgermeister. Das ist der innere Zustand des Dreibund-Partners Italien sechs Jahre vor Beginn des Ersten Weltkrieges.[7]

*ITALIEN*

*INNERE VERHÄLTNISSE*

*FRAGWÜRDIGER WERT ALS DREIBUND-PARTNER*

## noch April 1908

In Dänemark wird den Frauen das aktive und das passive Wahlrecht verliehen, allerdings vorerst nur für die Gemeindewahlen. Im März des darauffolgenden Jahres werden erstmals 424 000 Frauen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen (gegenüber 456 000 Männern) und 427 weibliche Gemeinderäte gewählt werden (gegenüber 9762 männlichen). Daraus geht hervor, daß die überwältigende Mehrheit der Wählerinnen Männer gewählt haben, möglicherweise weil nicht genügend Kandidatinnen aufgestellt waren.[8]

*DÄNEMARK*

*FRAUENWAHLRECHT*

## 1. Mai 1908

Die mit Mitteln der islamischen Welt von der Türkei gebaute Hedschasbahn (vgl. 1. September 1904) wird bis Medina fertiggestellt. Die für den Bahnbau hinderlichsten Wüstenstrecken sind überwunden, zweifellos auch ein politischer Erfolg der Türkei. Doch beginnt gerade zu dieser Zeit in Oxford David George *Hogarth*, der den round-table-groups angehört (vgl. 5. Februar 1891 und noch 1915 mit Anm. 25), den jungen Thomas Edward *Lawrence* auf seine Aufgabe vorzubereiten, den arabischen Aufstand gegen die Türkei zum Nutzen Großbritanniens zum Tragen zu bringen.[9]

*HEDSCHASBAHN BIS MEDINA FERTIG*

## 16. Mai 1908

Papst *Pius X.* untersagt, wenn auch „mit Bedauern", die Bildung von geistlichen Hilfsvereinen auf Gegenseitigkeit in Frankreich, einen Vorschlag der französischen katholischen Pfarrer. Der Staat war bereit, solchen Hilfsvereinen die Erträgnisse der frommen

*FRANKREICH*

*KULTURKAMPF*

*PIUS X. GEGEN SELBSTHILFE DES FRANZÖSISCHEN KLERUS BEI STAATLICHER MITHILFE*
*VERARMUNG DER KIRCHE*

Stiftungen für das Lesen von Messen zu überlassen (Novelle zum Gesetz vom 21. Dezember 1907, vgl. dort). Der Papst aber will unter den gegebenen Umständen nicht, daß die Kirche vom Staat „etwas annimmt", sondern besteht auf grundsätzlichen Zugeständnissen. So nimmt die Verarmung der Kirche in Frankreich vielfach extreme Formen an, und zahlreiche Geistliche müssen sich ihr tägliches Brot durch irgendein Handwerk verdienen. Die Gebäude, darunter auch Kathedralen, beginnen zu verfallen.[10]

## 26. Mai 1908

*PERSIEN*

*NEUE ERDÖL-VORKOMMEN BEI MASJID-I-SULAIMAN*
*CHURCHILL BETONT BEDEUTUNG*

Auf der Suche nach reichhaltigeren Erdölvorkommen stößt ein Bohrkommando der späteren British Petroleum (BP) auf die Felder von Masjid-i-Sulaiman im Zagros-Gebirge in Persien. Winston Churchill, seit kurzem Erster Lord der britischen Admiralität, weist die britische Regierung auf die strategische Bedeutung des Erdöls hin und veranlaßt sie, sechs Jahre später Teilhaber der Gesellschaft zu werden. Hier ist auch eine der Ursachen der britischen Gegnerschaft gegen das von der Deutschen Bank finanzierte Bagdadbahn-Projekt zu suchen.[11]

## 9. Juni 1908

*REVAL*

*TREFFEN EDUARDS VII. MIT ZAR NIKOLAUS II.*
*VERSCHIEDENE STANDPUNKTE ZUR TÜRKEI*

Auf der Reede vor Reval findet ein Zusammentreffen Zar Nikolaus' II. mit König Eduard VII. von Großbritannien statt. Man sucht sich über Mazedonien zu einigen, das noch zum Osmanischen Reich gehört, aber von Griechenland beansprucht wird. Der Zar steht einer Auflösung des Osmanischen Besitzes entgegen, König Eduard möchte sie tunlichst beschleunigen. Nunmehr befürchtet man in Konstantinopel eine Einigung zuungunsten der Türkei, und diese Sorge wird die jungtürkische „Liga für Einheit und Freiheit" zum entscheidenden Vorstoß veranlassen (vgl. 22. Juli 1908).[12]

## 23. Juni 1908

*PERSIEN*

*SCHAH ALI MIRZA LÄSST PARLAMENT SPRENGEN*

In Persien läßt Schah Mohammed Ali Mirza (vgl.: noch August 1906), gestützt auf seine Kosaken-Leibgarde, die von dem russischen Obersten Liakoff aufgestellt wurde, das Parlamentsgebäude zusammenschießen, die Abgeordneten vertreiben, die politischen Klubs (Endschumen), soweit sie faßbar sind, auflösen. Den Anlaß gab die Weigerung des Parlaments, einige seiner Mitglieder auszuliefern. Auf britisches Drängen hin wird der Schah Neuwahlen ausschreiben lassen. Vgl. weiter 24. November 1908 und 16. Juli 1909.[13]

## 1. Juli 1908

Graf Ferdinand von *Zeppelin* fliegt mit seinem ersten Luftschiff (mit starrem Gerüst), das von einer Wasserstoffüllung getragen wird, in zwölf Stunden von Manzell am Bodensee über Schaffhausen und Zürich nach Luzern und wieder zurück. Dieser Beweis für die Verwendbarkeit eines Flugkörpers, an dessen Entwicklung der Graf sein gesamtes Vermögen gesetzt hat, macht in ganz Europa und in Übersee nachhaltigen Eindruck. Natürlich werden auch sogleich Überlegungen hinsichtlich der militärischen Brauchbarkeit angestellt, und man sieht bereits den Vorteil der Insellage Großbritanniens dahinschwinden (vgl. 5. August 1908).[14]

*ERSTES ZEPPELIN-LUFTSCHIFF*

## 22. Juli 1908

Unter den türkischen Truppen, die in Mazedonien stationiert sind, bricht unter Führung von Enver Pascha, dem Adjutanten des türkischen Gouverneurs Hilmi Pascha, eine Empörung gegen das seit Jahrzehnten ständig bedrückender werdende Terrorregime des Sultans Abdul Hamid aus, die in Verbindung mit der jungtürkischen Bewegung schnell um sich greift, die ganze Armee erfaßt und zunächst die Wiedereinsetzung der Verfassung von 1876 erzwingt, die damals nach wenigen Monaten bereits wieder suspendiert wurde. Vgl. weiter 8. August 1908 und 24. April 1909.[15]

*TÜRKEI*

*TRUPPEN-REVOLTE IN MAZEDONIEN*
*ENVER PASCHA*
*JUNGTÜRKEN*
*WIEDEREIN-SETZUNG DER VERFASSUNG*

## noch Juli 1908

Die russische Regierung verfügt, daß alle gemeinsamen Angelegenheiten Rußlands und Finnlands — das ist ein sehr dehnbarer Begriff — von ihr geprüft werden müssen, bevor sie dem finnischen Landtag zur Beschlußfassung vorgelegt werden (vgl. 6. April 1908). Der finnische Landtag wird gegen diese Verfügung Einspruch einlegen, da sie die Selbständigkeit Finnlands in Frage stelle. Der Einspruch wird lediglich das Ergebnis haben, daß Zar Nikolaus auch diesen finnischen Landtag wieder auflösen läßt. Die Auflösung wird am 22. Februar 1909 erfolgen (vgl. auch 10. Juni 1910).[16]

*FINNLAND*

*EINSPRUCH GEGEN RUS-SISCHE EIN-MISCHUNG*

*AUFLÖSUNG DES LANDTAGS*

## 5. August 1908

Das Luftschiff des Grafen Zeppelin (vgl. 1. Juli 1908) wird beim Rückflug von Mainz südlich von Stuttgart bei Echterdingen durch eine Sturmbö vom Anker gerissen, gegen den Boden geschleudert und durch Explosion der Gasfüllung zerstört. Das Unglück bildet den Anlaß zu einer spontanen Geldsammlung, an der sich alle Bevölkerungsschichten beteiligen werden und die über sechs

*ZEPPELIN-LUFTSCHIFF VERUNGLÜCKT*

*VOLKSSPENDE FÜR NEUBAU*

*ANKAUF DURCH DAS REICH*

Millionen Mark erbringen wird. Damit wird der Graf in die Lage versetzt, das System seines Luftschiffbaus zu vervollkommnen und ein neues Schiff zu bauen, das nach gelungenem Probeflug vom Deutschen Reich angekauft werden wird. Der Erfolg der spontanen Sammlung wird im Ausland einen um so stärkeren Eindruck hinterlassen, als zuvor vielfach vom finanziellen Bankrott des Reiches die Rede war.[17]

## 8. August 1908

*TÜRKEI*

*REGIERUNG KIAMIL*

*NEUE OSMANISCHE SOLIDARITÄT*

In Konstantinopel bildet Kiamil Pascha eine neue türkische Regierung, der als Handelsminister der Armenier Noradunghian und als Landwirtschaftsminister der Grieche Maurokordatos angehören. Seit Sultan Abdul Hamid die Verfassung von 1876 gezwungenermaßen wieder eingesetzt (vgl. 22. Juli 1908) und die politisch Verurteilten begnadigt hat, geht eine Welle des Solidaritätsbewußtseins durch alle noch zum Osmanischen Reich gehörenden Länder. Sogar die bulgarischen und serbischen Bandenführer in Mazedonien legen die Waffen nieder, und die Großmächte ziehen ihre Gendarmerieoffiziere zurück mit der Erklärung, man wolle abwarten, ob die verjüngte Türkei aus eigener Kraft allen ihren Bürgern ein befriedigendes Dasein zu schaffen vermöge.[18]

## 19. August 1908

*MAROKKO*

*SIEG MULEY HAFIDS*

*RÜCKTRITT ABDUL ASIS'*

*ANERKENNUNG DER MÄCHTE*

In Marokko werden die schlecht ausgerüsteten und ausgebildeten Truppen des Sultans Abdul Asis bei El Kantara nordöstlich von Marakesch von Streitkräften Muley Hafids (vgl. 11. August 1907 und 4. Januar 1908) angegriffen und zersprengt. Daraufhin wird Abdul Asis im November mit seinem Bruder ein Abkommen schließen, ihm für ein Jahresgeld von 140 000 Goldmark den Thron überlassen und Wohnsitz in Tanger nehmen. Die an Marokko interessierten Mächte werden sich Ende November auf Anerkennung des neuen Sultans Muley Hafid einigen. Sie wird ihm am 6. Januar 1909 vom Ältesten des Diplomatischen Korps in Tanger ausgesprochen werden.[19]

## 16. September 1908

*BUCHLAU*

*ÖSTERREICHISCH-RUSSISCHE ABSPRACHE*

In Buchlau in Mähren treffen die beiden Außenminister Österreich-Ungarns und Rußlands, Aloys Baron Lexa von *Aehrenthal* (seit 1906 im Amt) und Alexander Petrowitsch *Iswolski* (ebenfalls seit 1906 im Amt) zusammen. Aehrenthal ist es darum zu tun, die Zustimmung Rußlands zur beabsichtigten Annexion Bosniens und der Herzegowina zu erhalten. Iswolski seinerseits bemüht sich um eine wohlwollende Haltung Österreich-Ungarns

gegenüber dem russischen Bestreben, eine freie Durchfahrt durch die Dardanellen für *einzelne* russische Kriegsschiffe durchzusetzen. Dabei soll der türkische Besitz Konstantinopels unangetastet bleiben und die Sicherheit und Unabhängigkeit der türkischen Hauptstadt nicht bedroht werden. *Auf dieser Grundlage einigt man sich.* Beide Seiten sind mit dem Ergebnis der Besprechungen sehr zufrieden. Österreich-Ungarn wird Bosnien und die Herzegowina am 5. Oktober (vgl. dort) annektieren. Iswolski hingegen wird sein Amt verlieren, da Großbritannien dem russischen Wunsch bezüglich der Dardanellen-Durchfahrt strikten Widerstand leistet. Er wird sich hintergangen fühlen, ein unversöhnlicher Feind der Mittelmächte werden und ab 1910 als russischer Botschafter in Paris maßgeblich an der endgültigen Auslösung des lange vorbereiteten Ersten Weltkrieges beteiligt sein. Aehrenthals Bemühen, einer politischen Krise wegen Bosnien vorzubeugen, wird das Gegenteil bewirken, die Krise entscheidend verschärfen.[20]

*AEHRENTHAL —ISWOLSKI ÜBER BOSNIEN UND DARDANELLEN*

*BRITISCHER WIDERSTAND*

*STURZ ISWOLSKIS*

## 5. Oktober 1908

Kaiser Franz Joseph richtet an seine beiden Ministerpräsidenten von Österreich und Ungarn ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er sich bewogen gefunden habe, die Rechte seiner Souveränität und die in seinem Hause geltende Erbfolge auch auf Bosnien und die Herzegowina auszudehnen. Das bedeutet, daß dieses seit 1878 von Österreich-Ungarn besetzt gehaltene Gebiet nunmehr endgültig annektiert und aus dem Verband des Osmanischen Reiches herausgelöst wird. Anlaß zu diesem Schritt sind die bevorstehenden Wahlen zum türkischen Parlament, die Österreich in Bosnien und der Herzegowina nicht mehr durchführen lassen will, sowie die großserbische Agitation, der man wirksamer begegnen will. Um den Eindruck der willkürlichen Annexion abzuschwächen, gibt Franz Joseph dem Sultan den 1879 besetzten südserbischen Sandschak Novipasar umgehend und uneingeschränkt zurück.

*ÖSTERREICH*

*ANNEXION BOSNIENS UND DER HERZEGOWINA*

*RÜCKGABE DES SANDSCHAKS NOVIPASAR*

Am selben Tage erklärt Fürst Ferdinand von Bulgarien sich in der Kirche der alten Hauptstadt Tirnowa zum Zaren von Bulgarien und spricht zugleich die Unabhängigkeit seines bis dahin noch dem Osmanischen Reich zugehörenden und dem Sultan tributpflichtigen Landes aus.[21]

*BULGARIEN UNABHÄNGIG*

*ZAR FERDINAND*

## 28. Oktober 1908

Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Zusammenstellung von Äußerungen Kaiser Wilhelms II. über sein Verhält-

*LONDON*

*„DAILY TELEGRAPH" VERÖFFENTLICHT ÄUSSERUNGEN WILHELMS II. ÜBER DAS DEUTSCH-BRITISCHE VERHÄLTNIS*

nis zu Großbritannien. Der Text ist sowohl vom Kaiser selbst als auch vom deutschen Auswärtigen Amt geprüft und nicht beanstandet worden und wird sich sowohl innen- wie außenpolitisch verhängnisvoll auswirken. Denn es werden darin folgende Äußerungen des Kaisers zitiert: in breiten Schichten des deutschen Volkes herrsche eine Großbritannien gegenüber nicht freundliche Gesinnung, und er, der Kaiser, spreche mit seinen unablässigen Bemühungen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern, nur für eine Minderheit der besten Elemente in Deutschland. Als Frankreich und Rußland an Deutschland herantraten, mit ihnen gemeinsam Großbritannien zur Beendigung des Burenkrieges aufzufordern, habe er, der Kaiser, geantwortet, Deutschland seit weit davon entfernt, den Sturz Großbritanniens herbeiführen zu wollen, und werde sich stets von einer Politik fernhalten, die es mit einer Seemacht wie England in Konflikt bringen könne. Er habe sogar im Dezember 1899 seiner Großmutter, der Königin Viktoria, einen von ihm selbst ausgearbeiteten Feldzugsplan gegen die Buren übersandt, nachdem er ihn dem deutschen Generalstab zur Kritik unterbreitet hatte, und dieser Plan sei dem ganz gleich gewesen, der von Lord Roberts erfolgreich durchgeführt wurde. (In Wirklichkeit handelte es sich nicht um einen Feldzugsplan, sondern lediglich um Anmerkungen, sogenannte „Aphorismen". Der Kaiser sandte sie nicht an die Königin Viktoria, sondern an seinen Onkel, den Prince of Wales, und dem Generalstab haben sie auch nicht vorgelegen.) Auf die Veröffentlichung im „Daily Telegraph" hin wird Reichskanzler von Bülow um seinen Abschied bitten, doch wird der Kaiser diesem Gesuch nicht stattgeben.[22]

*RÜCKTRITTSGESUCH BÜLOWS ABGELEHNT*

## 1. November 1908

*KRONKOLONIE INDIEN*

*MANIFEST EDUARDS VII.*

*ERWEITERTE POLITISCHE RECHTE*

König Eduard VII. von Großbritannien erläßt aus Anlaß des 50. Jahrestages der Erhebung Indiens zur Kronkolonie ein Manifest, das den Indern die Erweiterung ihrer politischen Rechte zusichert. Es soll der Radikalisierung der indischen Unabhängigkeitsbewegung entgegenwirken, kommt jedoch offensichtlich zu spät. Denn im Dezember wird eine weitverzweigte Verschwörung aufgedeckt werden, die sich die Ermordung der britischen Beamten und den Sturz der britischen Herrschaft in Indien zum Ziel gesetzt hat. Vgl. 11. Dezember 1908.[23]

## 7. November 1908

*ÖSTERREICH*

Der österreichische Ministerpräsident Freiherr von *Beck*, seit dem 3. Juni 1906 im Amt, der die Wahlrechtsreform durchgeführt hat, wird durch die Tschechen zum Rücktritt gezwungen, nach-

dem der böhmische Landtag in Prag vertagt werden mußte. Dort hatten die deutschen Abgeordneten die Weigerung der Tschechen, wenigstens einen deutschen Landtagsaktuar zuzulassen, mit systematischer Behinderung des parlamentarischen Geschäftsganges beantwortet. In Prag beginnt ein sechs Wochen währender Aufruhr mit Mißhandlung deutscher Studenten und Deutschsprechender auf der Hauptstraße (vgl. 2. Dezember 1908).[24]

*TSCHECHEN ERZWINGEN RÜCKTRITT VON BECKS*

*AUFRUHR IN PRAG*

## 11. November 1908

Der belgische Staat übernimmt den *Kongostaat* König Leopolds II. als belgische *Kolonie*, nachdem das belgische Parlament aufgrund eines Proteststurmes in der Weltöffentlichkeit über die „Kongo-Greuel" der Söldnerarmee des Königs die Verstaatlichung gefordert hat. Europäische Agenten im Kongo haben zumeist die überlieferten Häuptlingsfamilien entmachtet und dafür willfährige Eingeborene oder Araber eingesetzt, die die von den Agenten verlangten Abgaben mit grausamer Härte eintrieben, so z. B. Tippu Tip, einen berüchtigten arabischen Sklavenhändler. Nunmehr erhält also der belgische Kongo ein Kolonialstatut. Der König wird künftig von einem Kolonialrat beraten und ernennt acht von dessen Mitgliedern. Sechs weitere werden vom Parlament gewählt. Die Gesetzgebung für den Kongo wird sowohl vom König als auch von den beiden Kammern des belgischen Parlaments ausgeübt. Der Kolonialminister und sein Vertreter gehören dem Aufsichtsrat der Konzessionsgesellschaften an. An diesen ist die Krone nach wie vor beteiligt, doch wird ein Generalgouverneur mit wirksamen Vollmachten sowie ein besonderer Ausschuß für den Schutz der Eingeborenen eingesetzt, der jährlich Bericht zu erstatten hat. Das Ziel der damit eingeleiteten Entwicklung ist eine weitgehende Selbstverwaltung. Zu diesem Zweck werden künftig die zersplitterten Stammesgemeinschaften wieder zusammengeführt, die Häuptlinge wieder eingesetzt, wenn auch unter europäischer Aufsicht, und die nicht mehr bodenständigen Eingeborenen in den Häuptlingsschaften angeglichenen Centres extra-coutumiers gesammelt werden. Im Vergleich mit der Kolonialpraxis anderer Mächte wird hinfort kein Anlaß mehr bestehen, Belgien besondere Vorwürfe zu machen.

*KONGOSTAAT VON BELGIEN ÜBERNOMMEN*

*KOLONIALRAT BERÄT DEN KÖNIG*

*AUSSCHUSS ZUM SCHUTZ DER EINGEBORENEN*

*WIEDERHERSTELLUNG DER STAMMESGEMEINSCHAFTEN*

## 14. November 1908

*CHINA*

In Peking stirbt die greise Kaiserin Tsu-Hsi (auch Tse-hi geschrieben), die sich so lange allen Reformen und Fremdeinflüssen widersetzt hat. Einen Tag darauf wird auch Kaiser Kuang-Hsü, ihr Neffe, sterben, erst 36 Jahre alt, angeblich an einem Nierenleiden.

*TOD DER KAISERIN TSU-HSI*

*UND DES KAISERS KUANG-HSÜ REGENT PRINZ TSCHUN*

Nachfolger ist der erst zweieinhalb Jahre alte Prinz Pu-ji, den die Japaner 1934 zum Kaiser von Mandschukuo machen werden. Sein Vater, Prinz Tschun, der 1901 den Sühnebesuch in Berlin unternahm, übernimmt die Regentschaft, wird im darauffolgenden Jahr den seit Menschengedenken getragenen Zopf abschaffen und die Schriftzeichen von 40 000 auf 10 000 verringern lassen.[25]

**24. November 1908**

*PERSIEN*

*SCHAH ALI MIRZA GEGEN PARLAMENTARISMUS*

Schah Mohammed Ali Mirza (vgl.: noch August 1906, 23. Juni 1908) läßt in allen persischen Moscheen eine Botschaft verlesen des Inhalts, die parlamentarische Verfassung verstoße gegen die Glaubensvorschriften des Koran und sei daher für alle Zeiten abgeschafft. Er stützt sich dabei auf eine gegen die Verfassung gerichtete Bewegung innerhalb der Geistlichen (Ulemas). Doch wird er diese Erklärung gegen den Widerspruch sowohl Großbritanniens als auch Rußlands nicht aufrechterhalten können (vgl. weiter 16. Juli 1909).[26]

**27. November 1908**

*NORWEGEN*

*ERÖFFNUNG DER BAHN CHRISTIANIA —BERGEN*

Der norwegische König Haakon VII. (vgl. 18. November 1905) eröffnet die streckenweise als Hochgebirgsbahn gebaute Eisenbahnlinie von Christiania (Oslo) nach Bergen, eine besonders eindrucksvolle Leistung norwegischer Ingenieurkunst, vor allem im Hinblick auf Brücken- und Tunnelbau. Die Strecke ist derjenigen zu vergleichen, die von Offenburg durch den Schwarzwald nach Singen führt, nur überwindet sie zwischen Finse und Voss unmittelbar das Hochgebirge und bedarf hier besonderer Schneeschutzanlagen.[27]

**28. November 1908**

*AMERIKANISCH-JAPANISCHES PAZIFIK-ABKOMMEN*

Präsident Theodore Roosevelt veranlaßt ein Abkommen zwischen den USA und Japan, in dem sich beide Mächte gegenseitig ihren derzeitigen Besitz im Pazifischen Ozean verbürgen, an allen in diesem Raum gelegenen Handelsplätzen den Grundsatz der „offenen Tür“ für alle Nationen verkünden und im Falle sich anbahnender Konflikte eine Verständigung vereinbaren. Doch wird die künftige Entwicklung zeigen, daß dieses Abkommen, sofern es aufrichtig gemeint war, auf unrealistischen Voraussetzungen beruht. Die natürliche Rivalität der beiden Mächte im Pazifischen Raum läßt sich durch ein Papier nicht bändigen.[28]

**noch November 1908**

*PETERSBURG*

Der serbische Kronprinz Georg reist nach Petersburg, um die Unterstützung Rußlands für die Forderungen Serbiens zu erwir-

ken, die sich aus der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn (vgl. 5. Oktober 1908) ergeben. Der russische Außenminister Iswolski weist zwar den Prinzen darauf hin, daß Rußland selbst seinerzeit Österreich den Besitz von Bosnien und der Herzegowina im Geheimvertrag vom 15. Januar 1877 zugesichert hat. Aber die Tatsache, daß der serbische Thronfolger mit seinem Anliegen (vgl. 3. Januar 1909) überhaupt angehört wird, läßt bereits die Mächtekonstellation erkennen, wie sie bei Beginn des Ersten Weltkrieges bestehen wird.[29]

*SERBISCHER KRONPRINZ GEORG BEI ISWOLSKI*

**2. Dezember 1908**

Der neue österreichische Ministerpräsident, der bisherige Innenminister Freiherr von *Bienerth*, läßt in Prag das Standrecht verkünden und bis zum 15. Dezember handhaben, nachdem dort der Aufruhr (vgl. 7. November 1908) am Tage des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs mit der Besudelung der österreichischen Staatsflagge seinen Höhepunkt gefunden hat. Der Versuch der tschechischen Radikalen, im Reichsrat in Wien die Beratung des Staatshaushalts zu verhindern, wird am 15. Dezember mit Hilfe der Sozialdemokraten niedergestimmt werden.[30]

*PRAG*

*STANDRECHT*

*NIEDERLAGE DER TSCHECHEN IM WIENER REICHSRAT*

**11. Dezember 1908**

Der britische Vizekönig von Indien, Earl of Minto, erläßt mit Zustimmung des „gesetzgebenden Rates", dem auch Inder angehören, ein Gesetz, das die summarische Aburteilung aller „Anarchisten und Unruhestifter" und die Unterdrückung aller aufrührerischen Gesellschaften gestattet. Die Maßnahme ist durch die Aufdeckung einer verbreiteten Verschwörung gegen die britische Herrschaft (vgl. 1. November 1908) ausgelöst und wird ihrerseits ein Jahr darauf, am 13. November 1909, einen Bombenanschlag gegen den Wagen des Vizekönigs in Achmedabad zur Folge haben. Vgl. auch 14. November 1909.[31]

*INDIEN*

*GESETZ GEGEN AUFRÜHRER*

*ANTIBRITISCHE VERSCHWÖRUNG AUFGEDECKT*

**23. Dezember 1908**

Das britische Oberhaus, das um die Erhaltung seines Vetorechtes kämpft, stimmt zwar einem Gesetzentwurf, der den Arbeitstag in den Bergwerken auf acht Stunden begrenzt, zu. Es hat aber einen Monat zuvor einen anderen Gesetzesentwurf, den das Unterhaus mit 350 gegen 113 Stimmen angenommen hatte und der die Anzahl der öffentlichen Schankstätten binnen vierzehn Jahren von 97 000 auf 67 000 herabsetzen soll, als unstatthaften Eingriff in die Freiheit des einzelnen und mit Rücksicht auf das Brauereigewerbe ohne Einzelberatung abgelehnt.[32]

*BRITISCHES OBERHAUS LEHNT GESETZ ZUR EINSCHRÄNKUNG DER SCHANKSTÄTTEN AB*

## noch Dezember 1908

*RUSSLAND*

*DRITTE DUMA*

*GESETZ ZUR AUFLÖSUNG DES „MIR"*

In Rußland beginnt die dritte Duma mit der Beratung eines neuen Agrargesetzes, das in Fortsetzung der Reform vom 9. November 1906 (vgl. dort) die gänzliche Umwandlung des dörflichen Gemeindebesitzes an Grund und Boden (Mir) in bäuerlichen Einzelbesitz vorsieht. Stolypin will damit — liberaler Wirtschaftsauffassung folgend — die „wirtschaftlichen Kräfte des Bauernstandes freimachen, das lebendige Interesse, das nur eigener Besitz erweckt, entwickeln". Dazu wird allerdings in Rußland nur noch ein Zeitraum von wenig über acht Jahren zur Verfügung stehen. Dann wird das große Bauernmorden folgen.[33]

## noch 1908 (ohne nähere Datierung)

*KRETA VON GRIECHENLAND ANNEKTIERT*

Griechenland annektiert endgültig die Insel Kreta und bezieht sie in das griechische Staatsgebiet ein. Daraufhin werden die ausländischen Streitkräfte, die noch auf der Insel stationiert sind, zurückgezogen, und der islamische Teil der Bevölkerung bleibt seinem Schicksal überlassen. Die griechische Regierung tut diesen abschließenden Schritt teils, weil sie in der jungtürkischen Revolution die vollständige Auflösung der Türkei sehen möchte, teils unter dem Eindruck der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn (vgl. 5. Oktober 1908).

*RATHENAU*

*PROPHEZEIT EINE VORÜBERGEHENDE SELBSTBESINNUNG DER NORDRASSE*

Walther *Rathenau*, Sohn des Begründers der AEG und Mitglied von deren Direktion ,rein jüdischer Abstammung, schreibt in seinen Reflexionen: „Eine neue Romantik wird kommen: die Romantik der Rasse. Sie wird das reine Nordlandsblut verherrlichen und neue Begriffe von Tugend und Laster schaffen. Den Zug des Materialismus wird diese Romantik eine Weile hemmen. Dann wird sie vergehen, weil die Welt neben der blonden Gesinnung des schwarzen Geistes bedarf und weil das Dämonische sein Recht will." Eine gewisse Prophetie läßt sich diesen Gedanken aus dem Jahre 1908 kaum absprechen.[34]

# 1909

**3. Januar 1909**

*SERBIEN*

*PARLAMENT FORDERT AUSGLEICH FÜR BOSNIEN UND HERZEGOWINA*

Die Skuptschina, das serbische Parlament, fordert eine Gebietsentschädigung für Serbien als Ausgleich für die Vergrößerung des österreichischen Hoheitsgebietes durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina (vgl. 5. Oktober 1908). Außerdem fordert sie im Zuge der großserbischen Agitation (die ihrerseits wieder im Rahmen des Panslawismus zu verstehen ist) für die beiden von Österreich annektierten Landschaften die Autonomie, um sie auf diese Weise der österreichischen Herrschaft wieder zu entwinden. Es sind dies die Forderungen, mit denen im November 1908 (vgl. dort) der serbische Kronprinz Georg bereits in Petersburg vorstellig wurde.[1]

**3. Februar 1909**

*SÜDAFRIKANISCHE UNION ZWEISPRACHIG*

In Südafrika beschließt ein „Nationalkonvent" von 30 Abgeordneten der vier britischen Kolonien Kapland, Natal, Oranje und Transvaal (der beiden ehemaligen selbständigen Burenstaaten) in Durban, einen südafrikanischen Einheitsstaat zu errichten, in dem die englische und die niederländische Sprache gleichberechtigt sein und beide von der Beamtenschaft beherrscht werden sollen. Der Sitz der Regierung soll Pretoria, der des Parlaments Kapstadt sein. Letzteres setzt sich aus dem Senat mit 40 ernannten Mitgliedern und dem Abgeordnetenhaus zusammen. Die Farbigen in der Kapkolonie behalten ihr Stimmrecht.[2]

**9. Februar 1909**

*MAROKKO*

*DEUTSCH-FRANZÖSISCHER VERTRAG*

Das Deutsche Reich und Frankreich schließen einen Vertrag über Marokko, in dem die Algecirasakte (vgl. 7. April 1906) noch einmal ausdrücklich bestätigt wird. Frankreich erkennt von neuem die Unabhängigkeit Marokkos und die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Nationen dort an. Es verpflichtet sich, den deutschen- Handels- und Gewerbeinteressen in Marokko nicht entgegenzuwirken. Deutschland erkennt das besondere Interesse Frankreichs an der Sicherung von Frieden und Ordnung in Marokko an und verspricht, Frankreich in deren Wahrnehmung nicht hinderlich zu sein. Vgl. 19. Februar 1910.[3]

**10. Februar 1909**

König Eduard VII. stattet im neunten Jahre seiner Regierung erstmalig seinem Neffen, dem Kaiser Wilhelm II., in Berlin einen

*EDUARD VII. IN BERLIN BEI WILHELM II.*

Besuch ab. Egelhaaf will — aus der Perspektive von 1911 — darin einen Beweis der Erkenntnis Eduards sehen, daß die Bemühungen, Deutschland politisch einzukreisen, gescheitert seien. Spätestens fünf Jahre später wird sich zeigen, daß sie nicht gescheitert sind. Eduard kann sich vielmehr diesen lange vermiedenen Besuch in dem Bewußtsein leisten, daß das Opfer seiner Politik ihm nicht entgehen wird. Nichts wird inbrünstiger empfunden, als Haß unter nahen Verwandten.[4]

## 26. Februar 1909

*KONSTANTINOPEL*

*ÖSTERREICHISCH-TÜRKISCHES ABKOMMEN ÜBER BOSNIEN UND HERZEGOWINA*

*AUFHEBUNG DES ARTIKEL 25 DES BERLINER FRIEDENS VON 1878*

*FREIHEIT DER RELIGIONSAUSÜBUNG*

In Konstantinopel wird ein Abkommen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei unterzeichnet, daß die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich (vgl. 5. Oktober 1908) vertraglich regelt. Sie wird von der Türkei anerkannt. Dafür verzichtet Österreich auf den Sandschak Novipasar. Alle diesem Abkommen zuwiderlaufenden früheren Willenserklärungen werden aufgehoben, darunter auch der Artikel 25 des Berliner Friedens vom 13. Juli 1878 (vgl. dort, Band I, Berliner Kongreß), in dem die Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn vereinbart wurde, das Gebiet aber noch im Hoheitsbereich des Sultans verblieben war. (Der Aufhebung dieses Artikels und damit dem Übergang des Gebietes in die Hoheit des Kaisers von Österreich werden bis zum 19. April 1909 durch Notenwechsel zustimmen: Serbien, das Deutsche Reich, Italien, Großbritannien, Rußland und Frankreich [in zeitlicher Folge].) Österreich gesteht allen in Bosnien und der Herzegowina lebenden Mohammedanern Freiheit der Religionsausübung zu. Rechtliche sowie politische Gleichstellung mit den Christen wird gewährleistet. Als Ersatz für die türkischen Staatsgüter in den beiden Landschaften zahlt Österreich dem Sultan binnen 14 Tagen zweieinhalb Millionen türkische Pfund (zu der Zeit etwa 46 Millionen Mark). Darüber hinaus sagt Österreich zu, binnen zwei Jahren einen Handelsvertrag mit der Türkei zu schließen sowie auf das Recht seiner Untertanen auf besondere Gerichtsbarkeit innerhalb der Türkei (die sogenannten Kapitulationen) zu verzichten und die eigenen österreichischen Postämter in der Türkei aufzuheben, sobald die anderen Mächte dasselbe tun. Mit diesem Abkommen und seiner Billigung durch die Signatarmächte des Berliner Kongresses (siehe oben) wird Österreich zur Balkanmacht. Gleichzeitig schafft das Abkommen die Voraussetzungen zum Anschluß der Türkei an den Dreibund im Ersten Weltkrieg. Vgl. aber *auch* 16. September 1908 und 21. März 1909.[5]

## 2. März 1909

Die russische Regierung fordert durch ihren Gesandten in Belgrad Serbien auf, auf seine Forderungen (vgl. 3. Januar 1909) zu verzichten. Die Gesandten von Frankreich, Großbritannien und Italien schließen sich dem russischen Schritt an, ein deutlicher Erfolg des österreichisch-türkischen Abkommens vom 26. Februar (vgl. dort). Die serbische Regierung wird antworten, sie überlasse die Entscheidung in der Frage den Großmächten. Sie hofft, die Autonomie Bosniens und der Herzegowina bei einem kommenden Kongreß erreichen zu können, wird aber weiterhin aufrüsten und damit Österreich-Ungarn zu entsprechenden kostspieligen Gegenrüstungen zwingen. Es ergibt sich die Konstellation, die fünf Jahre später in den Ersten Weltkrieg führen wird. Um der gefährlichen Zuspitzung der österreichisch-serbischen Spannung zu begegnen, wird die deutsche Regierung der russischen den Vorschlag unterbreiten, die Signatarmächte des Berliner Friedens vom 13. Juli 1878 mögen auf einen von Österreich auszusprechenden Wunsch hin einzeln durch Noten der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Friedens ihre Zustimmung geben (vgl. 26. Februar 1909).[6]

*RUSSLAND FORDERT VERZICHT SERBIENS AUF AUTONOMIE BOSNIENS*

*SERBIEN RÜSTET AUF*

## 16. März 1909

Der russische Außenminister Iswolski schließt mit der türkischen Regierung einen Vertrag über Verrechnung der beiderseitigen finanziellen Forderungen aus dem Berliner Frieden von 1878. Die türkischen Forderungen an Bulgarien, Ersatz für die Tributzahlungen, zu denen Bulgarien 1878 verpflichtet wurde, und für den in Bulgarien gelegenen Teil der Orient-Eisenbahn, werden von den russischen Forderungen an die Türkei über restliche Kriegsschulden von 1878 her in Abzug gebracht. Gleichzeitig verpflichtet sich die Türkei, „Bulgariens Unabhängigkeit nicht länger zu widerstreben".[7]

*RUSSISCH-TÜRKISCHER VERTRAG ÜBER VERRECHNUNG DER FINANZFORDERUNGEN*

## 21. März 1909

Der deutsche Reichskanzler, Fürst von Bülow, weist auf Vorschlag des stellvertretenden Staatssekretärs für Auswärtige Politik, Alfred von Kiderlen-Waechter, den deutschen Botschafter in Petersburg, den Grafen von Pourtalès, an, dem russischen Außenminister Iswolski (vgl. 16. September 1908) zu sagen: die deutsche Reichsregierung sei bereit, Österreich-Ungarn ein an die Mächte gerichtetes Ersuchen um Zustimmung zur Außerkraftsetzung des Artikels 25 des Berliner Friedens vom 13. Juli 1878 (vgl. 26. Februar 1909) vorzuschlagen. Sie müsse jedoch zuvor wissen, ob Rußland selbst einer solchen österreichischen Note zu-

*BÜLOW BRÜSKIERT ISWOLSKI*

stimmen werde und sein formelles Einverständnis mit der Aufhebung des Artikels 25 ohne jeden Vorbehalt erklären werde. Der Botschafter möge dabei „Herrn Iswolski in bestimmter Form sagen, daß wir [die deutsche Reichsregierung] eine präzise Antwort — ja oder nein — erwarten; jede ausweichende, verklausulierte oder unklare Antwort würden wir als eine *Ablehnung* betrachten müssen. Wir würden uns dann zurückziehen und den Dingen ihren Lauf lassen; die Verantwortung für alle weiteren Ereignisse würde dann ausschließlich Herrn Iswolski zufallen, nachdem wir einen letzten aufrichtigen Versuch gemacht, Herrn Iswolski behilflich zu sein, die Situation zu klären in einer für ihn annehmbaren Weise". Iswolski wird daraufhin ja sagen, die dann von der deutschen Reichsregierung Österreich-Ungarn vorgeschlagene Note wegen Aufhebung des Artikels 25 zustimmend beantworten (vgl. 26. Februar 1909) und bald darauf gestürzt werden. Seine Feindschaft wird sich daher künftig nicht nur gegen Österreich-Ungarn, sondern auch gegen das Deutsche Reich richten (vgl. 16. September 1908). Die unangebrachte Schärfe in der Weisung an Pourtalès (siehe oben) wird sich rächen.[8]

*ENTLASSUNG ISWOLSKIS*

**26. März 1909**

*SERBIEN*

*THRONVERZICHT DES KRONPRINZEN GEORG*

Zar Nikolaus II. nimmt auf den Rat seines Außenministers Iswolski den deutschen Vorschlag, Artikel 25 des Berliner Friedens betreffend, an (vgl. 26. Februar und 2. März 1909). Tags darauf wird der serbische Kronprinz Georg, das Haupt der Kriegspartei, auf die Thronfolgerechte verzichten, die auf seinen Bruder Alexander übergehen. Die übrigen Signatarmächte des Berliner Friedens von 1878 werden sich der Entscheidung des Zaren anschließen und durch entsprechenden Druck die serbische Regierung zu ihrer Erklärung vom 30. März (vgl. dort) veranlassen.[9]

**30. März 1909**

*SERBIEN VERZICHTET AUF PROTEST GEGEN ANNEXION BOSNIENS UND DER HERZEGOWINA*

Die serbische Regierung gibt unter dem Druck der Großmächte eine Erklärung ab, die sie tags darauf durch ihren Gesandten in Wien der österreichischen Regierung überreichen lassen wird. Darin erkennt sie an, daß die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich ihre Rechte nicht berühre, daß sie ihren Protest dagegen aufgebe und künftig mit Österreich-Ungarn auf freundschaftlichem Fuße leben wolle, daß sie demgemäß das serbische Heer auf den Stand vom Frühjahr 1908 zurückführen werde. Diese tiefe Demütigung einer so leidenschaftlich vom slawischen Nationalismus erfaßten Führungsschicht wie der serbischen wird nicht ohne weiteres hingenommen werden. Sie wird diese Führungsschicht zum Werkzeug derjenigen internationalen

*DIE FOLGEN*

Kräfte und Geheimgesellschaften machen, die schon seit Jahrzehnten auf einen Vernichtungskrieg zwischen den Kaiserreichen hinarbeiten. Das ist vorauszusehen und wird auch von einigen der Regierungen vorausgesehen, die Serbien diese Demütigung bereiten helfen. Hier zeigt sich eine der Stellen, an denen die Entwicklung, die zum Ersten Weltkrieg führt, für die Kriegsursachenforschung durchsichtig wird.[10]

**13. April 1909**

*KAMPF UM KONSTANTINOPEL*

In Konstantinopel bricht ein Soldatenaufstand aus, der sich gegen das jungtürkische Regime richtet, das sich vorwiegend auf Provinztruppen stützt. Hinter dem Aufstand steht Sultan Abdul Hamid, der seine frühere uneingeschränkte Regierungsgewalt zurückzugewinnen trachtet. Die Meuterer bringen an die 200 Offiziere um, die sich ihrem Aufstand nicht anschließen wollen. Doch wird der General Mahmud Schefket Pascha mit 30 000 Mann Provinztruppen auf Konstantinopel marschieren und am 24. April (vgl. dort) die Stadt im Sturm nehmen. Dabei werden 1100 der Meuterer getötet und 1800 verwundet.[11]

**24. April 1909**

*TÜRKEI*

*SCHEFKET PASCHA STÜRZT TÜRKISCHE REGIERUNG*

*ABSETZUNG DES SULTANS ABDUL HAMID*

In Konstantinopel stürzt Mahmud Schefket Pascha die Regierung Edhem Paschas, die Abdul Hamid kurz zuvor im Rahmen der wieder eingesetzten Verfassung von 1876 (vgl. 22. Juli 1908) hatte bilden lassen, um sich Thron und Kalifat trotz allem zu erhalten. Nunmehr findet auch seine 32jährige Regierungszeit ein Ende. Drei Tage nach dem Sturz Edhems wird der Sultan durch ein Gutachten der mohammedanischen Geistlichkeit abgesetzt und nach Saloniki verbannt. Die Nachfolge tritt der älteste Prinz aus dem Hause Osman, Mehemed V. Reschad, als Sultan und als Kalif der sunnitischen Mohammedaner an.[12]

**29. April 1909**

*GROSS-BRITANNIEN*

*STEUER-VORLAGE LLOYD GEORGES*

Der britische Schatzkanzler *Lloyd George* bringt im Unterhaus einen Gesetzentwurf zum Staatshaushalt ein, in dem die Kosten für die gesetzliche Altersversorgung und für den Bau von Schlachtschiffen mit 20 000 bis 30 000 Tonnen Wasserverdrängung durch drastische Erhöhung der Einkommens- und Erbschaftssteuer und Wirtschaftskonzessionsgebühren sowie durch neue Steuern für den Wertzuwachs von Grund und Boden, für Stempel und für Motoren aufgebracht werden sollen, insgesamt ein Betrag, der etwa 344 Millionen Mark entspricht. Zu zwei Dritteln werden davon die besitzenden Schichten betroffen. Vgl. 4. November 1909.[13]

## 25. Mai 1909

*INDIEN*

*EDUARD VII. UNTERZEICHNET INDIAN COUNCIL ACT*

König Eduard VII. von Großbritannien unterzeichnet das vom Parlament angenommene neue Indien-Gesetz, den Indian Council Act, mit dem die Verfassung der Kronkolonie wesentlich verändert wird, allerdings erst vom 25. November 1909 ab. Damit werden die Befugnisse des Gesetzgebenden Rates in Indien erweitert. Künftig wird die Mehrzahl seiner Mitglieder gewählt werden. Die Moslems werden gesondert eigene Ratsmitglieder wählen. In den Exekutivrat des Vizekönigs wird künftig ein Inder berufen, zum Rat des Staatssekretärs für Indien in London werden zwei Inder zugezogen werden.

## 19. Juni 1909

*„SATURDAY EVENING POST" ÜBER ENDE DER NATIONALEN REGIERUNGEN UND NEUEN INTERNATIONALEN DESPOTISMUS*

In der „Saturday Evening Post" erscheint eine Rezension des Buches The Unseen Empire of Finance von E. Alexander Powell. Darin heißt es: „Die europäischen Völker unterstehen heute nicht mehr den Regierungen der jeweiligen Nationen ... Sie sind einer neuen Macht untertänig geworden — einer nicht sichtbaren Macht, die indessen in Palästen ebenso wie in Hütten spürbar wird, in Rußland wie in Spanien, gegenüber Eltern und Kindern, Potentaten und Arbeitern. Keine Nation des europäischen Kontinents erfreut sich heute noch einer Unabhängigkeit, die über das Übliche hinausgeht. Die politische Autonomie einer jeden ist der Willkür eines Despotismus ausgeliefert worden, vor dem jedes Königreich und Imperium und jede Republik in der äußersten Unterwürfigkeit zu Kreuze kriecht." Vgl. hierzu 25. Dezember 1909 und 22. November 1910.[14]

## 6. Juli 1909

*T.E. LAWRENCE ERSTMALS IM ORIENT*

*DIE ROLLE HOGARTHS*

Der junge Engländer (irischer Abstammung) Thomas Edward *Lawrence* trifft, knapp 21 Jahre alt, zu seiner ersten Orientreise in Beirut ein, ausgerüstet mit einer Kamera mit starkem Teleobjektiv (damals eine Seltenheit), einer Pistole mit Munition und einigen Empfehlungsschreiben des ehemaligen (bis 1905) Vizekönigs von Indien, Lord Curzon. Insbesondere trägt er bereits bei dieser ersten Reise, die ihn 1600 Kilometer weit quer durch Syrien, d. h. heute: Israel, Jordanien, Libanon und Teile von Saudiabrabien, großen Teils zu Fuß, führen wird, zahlreiche Anweisungen seines väterlichen Freundes, des Oxforder Orientalisten, Archäologen und Schriftstellers David George *Hogarth* bei sich, der Lawrence sozusagen auf die Spur gesetzt hat. Hogarth gehört den „round table groups" (vgl. 5. Februar 1891) an und stellt seine berufliche Tätigkeit weitgehend in den Dienst des britischen Nachrichtendienstes, ohne diesem zunächst noch formal

anzugehören. Selten ist ein Spionageunternehmen so gründlich und systematisch vorbereitet worden wie dieses von Hogarth und dem jungen Lawrence. Beide haben bereits den Araberaufstand gegen die Türkei im Auge. Aber nicht nur das. Einer der entscheidenden Eindrücke, den Lawrence von dieser seiner ersten Orientreise mit nach Hause bringen wird, gilt Palästina: „Je früher die Juden es bewirtschaften, desto besser.“ Später wird er mithelfen, diesen Gesichtspunkt in die Tat umzusetzen. (Vgl. auch 1. Mai 1908 und 15. Dezember 1910.)[15]

*ROUND TABLE GROUPS*

*VORBEREITUNG DES ARABER-AUFSTANDES*

*JUDEN IN PALÄSTINA*

## 10. Juli 1909

Der deutsche Reichstag gibt einem Gesetz seine Zustimmung, das eine Finanzreform mit Hilfe zahlreicher neuer Verbrauchssteuern — anstelle der zuvor abgelehnten erweiterten Erbschaftssteuer — herbeiführt. Es wird erheblich zur Gesundung der Reichsfinanzen beitragen, aber auch einen Regierungswechsel verursachen, da Reichskanzler von Bülow sein Bleiben von der Annahme der erhöhten Erbschaftssteuer abhängig gemacht hat und Kaiser Wilhelm, durch die zunehmend kritische Haltung Bülows ihm gegenüber enttäuscht, sein Abschiedsgesuch angenommen hat. Die Nachfolge wird am 14. Juli, dem Gedenktag an den Sturm auf die Bastille (1789) und seitdem französischer Nationalfeiertag, Theobald von *Bethmann Hollweg* antreten. Er stammt aus einer Frankfurter Bankiersfamilie, hat in Bonn mit dem jetzigen Kaiser zusammen studiert, ist seiner Ausbildung nach Verwaltungsfachmann, mit Außenpolitik noch nie in Berührung gekommen. Als ein Mann ohne feste eigene Linie wird er sowohl dem Kriegsausbruch als auch dem Kriegsverlauf an verantwortlichster Stelle als Reichskanzler unfrei gegenüberstehen und programmgemäß scheitern.[16]

*DEUTSCHLAND*

*REICHSTAG BESCHLIESST FINANZ-REFORM*

*RÜCKTRITT BÜLOWS*

*NACHFOLGER BETHMANN HOLLWEG*

## 16. Juli 1909

In Persien setzen die Anhänger der parlamentarischen Verfassung, die der Schah wieder abschaffen will (vgl. 24. November 1908), unter Führung von Sipechdar und Sardar Assad nach Einnahme der Stadt Teheran Mohammed Ali Mirza ab. Er geht nach Odessa ins Exil. Sein zwölfjähriger Sohn *Achmed Mirza* wird an seine Stelle zum Schah erhoben. Die Regentschaft übernimmt der 70jährige Prinz Asid ul Mulk angesichts der drohenden Teilung des Landes zwischen Großbritannien und Rußland (vgl. 31. August 1907).[17]

*PERSIEN*

*ABSETZUNG DES SCHAHS ALI MIRZA*

*NACHFOLGER ACHMED MIRZA*

*REGENT PRINZ ASID UL MULK*

## 20. Juli 1909

Das türkische Parlament nimmt mit 90 gegen 69 Stimmen ein Gesetz an, das alle auf Rassen- und Religionsunterschieden

*TÜRKEI*

*VERBOT RELIGIÖSER UND RASSISCHER VEREINE*
*ZENTRALISMUS DER JUNGTÜRKEN*

beruhenden Vereine verbietet. Das bedeutet, daß die zahlreichen im Osmanischen Reich vereinten nationalen und religiösen Minderheiten sich nicht mehr organisieren dürfen. Hier wirkt sich der scharfe Zentralismus der Jungtürken aus, der auf die führende Rolle des türkisch-osmanischen Stammes in politisch wenig kluger Weise hinzielt und es damit zum Beispiel Großbritannien ermöglichen wird, im Ersten Weltkrieg die Araber zum Aufstand gegen die Türkei (Lawrence) zu gewinnen (vgl. auch 13. September 1909).[18]

**noch Juli 1909**

*PETERSBURG KONGRESS SLAWISCHER VÖLKER*
*GEGEN DEN „AUSTRO-GERMANISMUS“*
*ANKÜNDIGUNG DES KRIEGES*

In Petersburg wird ein Kongreß der slawischen Völker durchgeführt, der insbesondere der Entwicklung auf dem Balkan gewidmet und gegen Österreich-Ungarn gerichtet ist. Die Annexion Bosniens und der Herzegowina (vgl. 5. Oktober 1908) wird hier als Herausforderung empfunden. Es wird gesagt, man warte nur noch auf den Augenblick, „wo Rußland im Verein mit den übrigen Slawenvölkern in Aktion treten muß, um die slawischen Ideale zu verwirklichen und um zu verhüten, daß der Austro-Germanismus die Liquidation der Türkei zu seinem Vorteil ausnutzt . . . Sicher wird in längstens zwei bis drei Jahren die Zeit gekommen sein, wo die Slawenwelt unter der Führung Rußlands den großen Streich führen muß“. Es wird zwar noch fünf Jahre dauern, aber das Ziel ist klar erkannt. Die erste Folge des Kongresses wird das serbisch-bulgarische Bündnis sein, der Balkanbund (vgl. 13. März 1912).[19]

*TÜRKEI*

**13. September 1909**

*BULGARISCHE MINDERHEIT PROTESTIERT GEGEN UNTERDRÜCKUNG*

Der bulgarische verfassungsmäßige Klub von Saloniki, als Vertretung einer der in der Türkei lebenden nationalen Minderheiten, protestiert in einer Erklärung „gegen das Bestreben der führenden Nationalität, unter dem Aushängeschild des Parlamentarismus die frühere Unterdrückung der anderen Stämme fortzusetzen; gleiche Opfer setzen auch gleiche Rechte voraus“. Der Protest richtet sich gegen die Durchführung des Gesetzes vom 20. Juli 1909 (vgl. dort) und damit gegen den jungtürkischen Zentralismus, der den allgemeinen großen Aufschwung seit dem 22. Juli 1908 (vgl. dort) wieder gefährdet.[20]

*RACCONIGI*

**24. Oktober 1909**

*ZAR NIKOLAUS II. IN ITALIEN*

Anläßlich des Besuches des Zaren Nikolaus II. bei König Victor Emanuel III. werden in *Racconigi* Absprachen über die Balkanpolitik und Tripolis getroffen und durch einen Notenwechsel zwischen Tittoni und Iswolski beiderseits zu einem Abkommen

entwickelt. Es ist eine eindeutige Folge der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn (Aehrenthal, vgl. 5. Oktober 1908, 26. Februar 1909) und führt Italien nun auch nach dieser Richtung hin aus dem Dreibund heraus, nachdem es sich zuvor bereits Frankreich gegenüber zur Neutralität verpflichtet hat. Rußland und Italien vereinbaren 1.) Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan, 2.) Wahrung des Nationalitätsprinzips auf dem Balkan *unter Ausschluß jeder fremden Herrschaft* (das richtet sich gegen Österreich-Ungarn ebenso wie gegen die Türkei), 3.) gemeinsame diplomatische Aktionen gegen alles, was 1. und 2. widerspricht, 4.) künftige Verträge mit Dritten über Osteuropafragen *nur* gemeinsam zu schließen, 5. wohlwollende Erwägung der russischen Interessen in den Dardanellen durch Italien, der italienischen Interessen in Tripolis und der Cyrenaika durch Rußland.[21]

*RUSSISCH-ITALIENISCHES BALKAN-ABKOMMEN*

*STATUS QUO*

*AUSSCHLUSS JEDER FREMDEN HERRSCHAFT*

*DARDANELLEN TRIPOLIS CYRENAIKA*

## 4. November 1909

Das britische Unterhaus nimmt den von Lloyd George am 29. April 1909 (vgl. dort) eingebrachten Gesetzesentwurf zum Staatshaushalt mit den dort aufgeführten Steuererhöhungen mit 379 gegen 149 Stimmen an, obgleich Handel, Industrie und Banken, allen voran Lord Rothschild, gegen dieses „sozialdemokratische Haushaltsgesetz" lebhaft Einspruch erhoben und Handel und Verkehr für bedroht erklärt haben. Das Oberhaus wird Ende des Monats auf Antrag des Führers der Konservativen, Lord Lansdowne, beschließen: „Das Haus der Lords ist nicht berechtigt, seine Zustimmung zu diesem Haushalt zu erteilen, bevor er dem Urteil des Landes unterbreitet worden ist." Ein vor vier Jahren gewähltes Unterhaus könne nicht mehr zuverlässig die Volksmeinung zum Ausdruck bringen. Die Folge davon ist, daß das Unterhaus aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden, um die Auffassung der Wähler zu ermitteln. Es wird bei diesen Wahlen aber nicht nur um das Haushaltsgesetz und die geplanten Steuererhöhungen, sondern auch bereits um die künftigen Befugnisse des Oberhauses gehen, dessen Vetorecht die Regierung nicht länger dulden will. Vgl. 5. Februar 1910.[22]

*GROSS-BRITANNIEN*

*UNTERHAUS NIMMT STEUER-VORLAGE LLOYD GEORGES AN*

*OBERHAUS VERLANGT NEUWAHLEN*

## 14. November 1909

Das britische Parlament nimmt die Indian councils act an, derzufolge in den sieben indischen Provinzen Bengalen, Birma, Bombay, Madras, Ostbengalen mit Assam, Pendschab und den „Vereinigten Provinzen" am oberen Ganges die Zahl der indischen Abgeordneten in den gesetzgebenden Körperschaften erheblich erhöht wird, so in Bengalen von 20 auf 49. Die Zahl der (beamteten) europäischen Mitglieder darf die der einheimischen nicht

*INDIEN LONDONER PARLAMENT NIMMT INDIAN COUNCIL ACT AN*

übersteigen, ausgenommen den Imperial legislative council für ganz Indien, in dem 35 beamtete Engländer 32 Einheimischen gegenüberstehen.[23]

*BELGIEN*

*TOD KÖNIG LEOPOLDS II.*

*KONGOSTAAT WIRD BELGISCHER BESITZ*

## 17. Dezember 1909

In Belgien stirbt nach 44jähriger Regierungszeit König Leopold II., unmittelbar nachdem er das Gesetz unterzeichnet hat, das die allgemeine Wehrpflicht einführt. Mit seinem Tode geht der ausgedehnte Kongostaat in belgischen Staatsbesitz über (gemäß einem Vertrag vom 5. März 1908, der am 20. August 1908 vom Parlament angenommen wurde). Dem Königshaus verbleibt ein Besitz von 40 000 Hektar bei Majumba und das Recht, den jeweiligen Minister für den Kongostaat zu ernennen. Auch Leopolds Besitz an der Riviera im damaligen Wert von 15 Millionen Franc fällt an den Staat. Die Thronfolge tritt Leopolds Neffe Albert an.[24]

*RATHENAU IN DER „WIENER FREIEN PRESSE“:*

*„300 MÄNNER ...“*

*ERKLÄRUNG AN WEDEKIND*

## 25. Dezember 1909

In der Wiener Freien Presse erscheint ein Beitrag von Walther *Rathenau* (vgl.: noch 1908). Darin heißt es: „300 Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung. Die seltsamen Ursachen dieser seltsamen Erscheinung, die in das Dunkel der künftigen Entwicklung einen Schimmer wirft, stehen hier nicht nur zur Erwägung.“ Später wird sich im Nachlaß Frank Wedekinds ein Brief Rathenaus finden, der seinen Hinweis auf die „300“ näher erläutert. Darin heißt es „Die wirklichen ‚300‘ haben die Gewohnheit und Vorsicht, ihre Macht abzuleugnen. Wenn Sie sie anrufen, so werden sie Ihnen sagen, wir wissen von nichts; wir sind Kaufleute wie alle anderen. Dagegen werden nicht 300, sondern 3000 Commerzienräte sich melden, die Strümpfe oder Kunstbutter wirken und sagen: wir sind es. Die Macht liegt in der Anonymität; ich kenne unter den Bedeutendsten — einen, den niemand zu sehen bekommt, außer seinem Barbier. Ich kenne einen, der fast arm ist und die gewaltigsten Unternehmen beherrscht. Ich kenne einen, der vielleicht der Reichste ist, und dessen Vermögen seinen Kindern gehört, die er haßt. Mehrere sind unzurechnungsfähig. Einer arbeitet für das Vermögen der Jesuiten, ein Anderer ist Agent der Kurie. Einer, als Beauftragter einer ausländischen Vereinigung, ist mit einem Besitz von 280 Millionen Consols der größte Gläubiger des preußischen Staates. Alles ist vertraulich. Aber Sie sehen: diesen Menschen ist auf gewöhnlichen Wegen nicht leicht beizukommen. Und den ungewöhnlichen Weg des persönlichen Appells lehnen sie ab.“[25]

**noch 1909** (ohne nähere Datierung)

*SIAM*

*ERZWUNGENE ÜBERLASSUNG DER NÖRDLICHEN MALAIEN-STAATEN AN GROSS-BRITANNIEN*

Großbritannien zwingt Siam zu einem Abkommen, mit dem Letzteres ihm die Hoheitsrechte über die nördlichen Malaienstaaten abtritt. Nach dem Verlust von Laos und Kambodscha an Frankreich (vgl. 23. März 1907), bleibt nunmehr nur noch ein kleines Rest-Siam übrig, ein Drittel des ursprünglichen Reiches. Und König Rama VI. Wadshirawudh, der im darauffolgenden Jahr den Thron besteigen wird, muß froh sein, wenigstens diesem Reststaat die Unabhängigkeit erhalten zu können. Die technische Zivilisation triumphiert über die alten Kulturen, die dem Expansionsdrang der Kolonialmächte wehrlos und verständnislos gegenüberstehen.

# 1910

## 11. Januar 1910

In Ungarn ernennt Franz Joseph den Grafen *Khuen-Hedérvary* zum neuen Ministerpräsidenten, nachdem die Regierung Wekerle (vgl. 6. April 1906) die Errichtung einer eigenen ungarischen Bank und Zugeständnisse in Richtung auf ein eigenes ungarisches Heer gefordert hat. Der neuernannte Regierungschef gründet die „nationale Arbeitspartei", die bei den Wahlen vom 1.—10. Juni 1910 einen überzeugenden Sieg erringen kann. Daraufhin wird die Unabhängigkeitspartei auseinanderbrechen, damit die magyarische Autonomie-Bewegung einen empfindlichen Rückschlag erleiden. Die Feinde der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie werden ihre Pläne und Bemühungen auf internationaler Basis nunmehr auf Serbien konzentrieren. Von dort aus soll der entscheidende Schlag gegen die drei Kaiserreiche geführt werden (vgl. 15. September 1912, 28. Juni 1914).[1]

*UNGARN*

*KHUEN-HEDÉRVARY MINISTER-PRÄSIDENT*

*NATIONALE ARBEITER-PARTEI*

*RÜCKSCHLAG BEI DEN AUTONOMISTEN*

## 15. Januar 1910

Frankreich legt seine vier innerafrikanischen Kolonialregionen Gabun, Mittelkongo, Ubangi und Tschad zur Föderation *Französisch-Äquatorialafrika* zusammen. Der für das Gesamtgebiet zuständige französische Generalgouverneur hat fortan seine Residenz in Brazzaville und kontrolliert von dort aus Mittelkongo unmittelbar, die drei anderen Teilgebiete durch je einen Generalleutnant. Eine Verwaltungsreform sucht rücksichtslose Ausbeutungsmaßnahmen privater Konzessionsgesellschaften einzuschränken.

*FRANZÖSISCH-ÄQUATORIAL-AFRIKA*

*GENERALGOUVERNEUR IN BRAZZAVILLE*

## 5. Februar 1910

Bei den durch das Oberhaus veranlaßten Neuwahlen zum britischen Unterhaus können zwar die Konservativen ihre Sitze von 157 auf 273 vermehren, bleiben aber dennoch in der Minderheit, da Ministerpräsident Asquith die Iren durch Versprechungen auf die Seite der Liberalen gezogen hat. So hat praktisch das Oberhaus die Wahlen verloren und wird am 28. April 1910 dem Haushaltsgesetz Lloyd Georges (vgl. 29. April 1909, 4. November 1909) mit den darin angeordneten Steuererhöhungen seine Zustimmung geben, die es ja selbst vom Ausgang der Wahlen abhängig gemacht hat. Am 20. Dezember (vgl. dort) wird es auch die zweite, endgültige Machtprobe und mit ihr sein Vetorecht, d. h. seine Existenzgrundlage verlieren.[2]

*GROSS-BRITANNIEN*

*WAHLNIEDERLAGE DER KONSERVATIVEN*

*OBERHAUS MUSS LLOYD GEORGES STEUERVORLAGE ZUSTIMMEN*

## 10. Februar 1910

*SCHWEDEN*

*WAHLMODUS FÜR DAS ABGEORDNETENHAUS*

In Schweden wird das grundsätzlich schon 1907 angenommene *allgemeine Wahlrecht* für die zweite Kammer (Abgeordnetenhaus) dahingehend näher bestimmt, daß alle schwedischen Männer vom vollendeten 25. Lebensjahr an, die eine Staats- und Gemeindesteuer bezahlen, wahlberechtigt und wählbar sind. Die Bedingung eines Mindesteinkommens von 800 Kronen fällt fort. Damit steigt die Anzahl der Wähler von 450 000 auf eine Million. Die Zahl der Abgeordneten wird auf 230 festgesetzt, also für etwa 4350 Wähler ein Abgeordneter. Die 150 Mitglieder des Oberhauses werden weiterhin von den Provinziallandtagen und Stadträten gewählt.[3]

## 19. Februar 1910

*MAROKKO*

*FRANZÖSISCHE FINANZ-KONTROLLE*

*TOTALE ABHÄNGIGKEIT DES SULTANS*

Durch ein französisches Ultimatum gezwungen, nimmt der Sultan von Marokko, Muley Hafid, einen Vertrag an, mit dem Frankreich die Kontrolle über die Finanzen des Landes an sich reißt. Es gewährt ihm eine Anleihe von 80 Millionen Franc, mit denen er Entschädigungen für die bei der Beschießung Casablancas zu Schaden gekommenen Europäer bezahlen soll. (Diese Beschießung [vgl. 30. Juli 1907] war am 7. August 1907 durch *französische* Kriegsschiffe erfolgt!) Zur Deckung dieser Anleihe werden sämtliche marokkanischen Zölle unter französische Aufsicht gestellt. Darüber hinaus muß der Sultan in dem genannten „Vertrag" eine französische Forderung in Höhe von 70 Millionen Franc „Kriegskosten" anerkennen und sich verpflichten, beide Beträge im Laufe von 75 Jahren mit den in dieser Zeit anfallenden Zinsen und Zinseszinsen in Teilbeträgen von jährlich 2,74 Millionen Franc zurückzuzahlen (Gesamtsumme: 214,5 Millionen). Für seine persönliche Hofhaltung kommen jährlich drei Millionen in Anrechnung. Für die Entwicklung des Landes bleibt so gut wie nichts, und Frankreich hat mit diesem „Vertrag", der bereits den Geist von Versailles atmet, zugleich erreicht, den Sultan bei seinem eigenen Volke unmöglich zu machen.[4]

## noch Februar 1910

*TIBET*

*FLUCHT DES DALAI LAMA NACH INDIEN*

*RÜCKKEHR UND UNABHÄNGIGKEIT 1912*

Die chinesische Regierung zwingt den Dalai Lama von Tibet, der die chinesische Oberherrschaft nicht anerkennt, zur Flucht nach Britisch-Ostindien, erklärt ihn für abgesetzt und ordnet eine Neuwahl an, die allerdings mit der religiösen Bedeutung des Dalai Lama als Inkarnation Buddhas gänzlich unvereinbar ist. Eine Inkarnation kann man nicht „wählen" lassen. So wird der vertriebene Dalai Lama 1912, nach dem Zusammenbruch der Mandschu-Dynastie in China, nach Tibet zurückkehren und Tibet zu

einer unabhängigen Nation erklären, die es bis zur erneuten chinesischen Invasion 1950 bleiben wird.[5]

**20. März 1910**

*PETERSBURG*

*RUSSISCH-ÖSTERREICHISCHE BALKAN-ERKLÄRUNG*

In Petersburg wird eine gemeinsame Erklärung der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung veröffentlicht. Danach stimmen nunmehr — nach vorausgegangenen Verhandlungen — beide Mächte in den Balkanfragen vollkommen überein, erstreben die Erhaltung des bestehenden Zustandes und Förderung der neuen Verhältnisse in der Türkei. Es werden wieder korrekte diplomatische Beziehungen zwischen ihnen hergestellt, die nach der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn (vgl. 5. Oktober 1908 und 26. Februar 1909) unterbrochen wurden.[6]

**22. März 1910**

*FRANKREICH*

*ALTERS-VERSICHERUNG*

Der französische Senat verabschiedet endgültig ein Gesetz, nach dem Franzosen, die weniger als 4000 Franc im Jahr verdienen und 65 Jahre alt sind, Bezüge aus einer Gebrechlichkeits- und Altersversicherung erhalten, ausgenommen kleinere Pächter und ländliche Dienstboten. Das kostet den Staat einen jährlichen Betrag von 100 Millionen Franc. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz wird der Präsident der Republik, Fallières, am 25. März 1911 unterzeichnen, zehn Jahre nachdem der erste Entwurf dazu vorgelegt wurde, 22 Jahre nach der sehr viel weitergehenden deutschen Sozialgesetzgebung.[7]

**2. April 1910**

*ARGENTINIEN — CHILE*

*EISENBAHN-TUNNEL DURCH DAS CUMBRE-GEBIRGE*

Zwischen Mendoza in Argentinien und Valparaiso in Chile wird ein 5065 Meter langer Eisenbahntunnel durch das Cumbregebirge in 3140 Metern Höhe eröffnet. Er erleichtert den Zugang nach Chile vom Osten, von der Atlantikküste her entscheidend und bedeutet daher auch handelspolitisch eine bedeutsame Verbesserung. Zum ersten Mal wird das südamerikanische Festland von einer Eisenbahnlinie durchquert. Bisher führte nur eine von ständigen Stürmen heimgesuchte Paßstraße über die Anden (seit 1902).[8]

**21. April 1910**

*BELGIEN*

*FLÄMISCH SCHULSPRACHE IN VIER FLÄMISCHEN PROVINZEN*

Das belgische Abgeordnetenhaus nimmt ein Gesetz an, nach dem in den Mittelschulen der vier flämischen Provinzen im Norden des Landes das Flämische Unterrichtssprache wird. Auch die katholischen Ordensschulen, die sich bisher der Einführung des Flämischen im Unterricht widersetzt haben, müssen nunmehr dem

neuen Gesetz folgen. Andernfalls werden ihnen die staatlichen Zuschüsse und das Recht, öffentlich gültige Zeugnisse auszustellen, entzogen. In der Provinz Brabant wird in beiden Sprachen — in parallelen Kursen — unterrichtet.[9]

### 6. Mai 1910

*TOD EDUARDS VII.*

*NACHFOLGER GEORG V.*

In London stirbt Eduard VII., ohne das Ergebnis seiner zielstrebig betriebenen Außenpolitik, der Einkreisung der Mittelmächte, noch selbst zu erleben, den Weltkrieg. Die Nachfolge tritt sein Sohn Georg an, 45 Jahre alt, ohne den Ehrgeiz, persönlich in die Politik einzugreifen, auch weniger durch Logenverpflichtungen gebunden als sein Vater. Dafür wird sich Georg V. durch Würde seines Auftretens die Achtung und Zuneigung des britischen Volkes erwerben. Sein Verhältnis zu seinem Vetter, Kaiser Wilhelm II. ist so kühl, wie es der vier Jahre später ausbrechende Krieg erwarten läßt.[10]

### 26. Mai 1910

*PIUS X. ENZYKLIKA ZU EHREN BOROMÄUS' BESCHIMPFUNG DER PROTESTANTEN*

*DEUTSCHE PROTESTNOTE*

Papst Pius X. verkündet eine Enzyklika zu Ehren des Heiligen Boromäus (Erzbischof von Mailand 1538—1584), in der er die Reformatoren als „Feinde des Kreuzes Christi" bezeichnet und als „Leute von irdischem Sinn, deren Gott der Bauch war, verderbteste Fürsten und Völker". Das ist selbst dem katholischen König von Sachsen, Friedrich August III., zu viel. Er sieht sich zu einem Schreiben an den Papst veranlaßt. Von der deutschen Reichsregierung wird durch den preußischen Gesandten beim Vatikan, von Mühlberg, eine Protestnote überreicht werden. Vgl. auch 13. Juni 1910.[11]

### 1. Juni 1910

*SÜDAFRIKANISCHE UNION IN KRAFT*

*GLADSTONE JR. BRITISCHER GENERALSTATTHALTER*

Der südafrikanische Einheitsstaat (Union) beginnt zu existieren, nachdem seine Verfassung (vgl. 3. Februar 1909) vom britischen Parlament sowie von den Parlamenten der vier Teilkolonien genehmigt wurde und die Unterschrift des Königs erhielt. Erster königlicher Generalstatthalter in Pretoria wird Lord Gladstone, der Sohn des ehemaligen britischen Premierministers, erster südafrikansicher Ministerpräsident wird der Burenführer Louis Botha, der noch acht Jahre zuvor zäh gegen die Engländer gekämpft hat (vgl. 31. Mai 1902). Er stützt sich im Parlament auf eine Mehrheit von 67 (von 121) burischen Abgeordneten.[12]

### 10. Juni 1910

*FINNLAND*

Nachdem die erneute Auflösung des finnischen Landtages am 22. Februar 1909 bei den Neuwahlen am 1. Mai 1909 wieder die

gleiche Zusammensetzung ergeben hat (Sozialdemokraten 83 von 200 Sitzen), nimmt das russische Parlament, die Duma, ein Gesetz an, das dem finnischen Landtag lediglich noch die Beschlußfassung über innerfinnländische, provinzielle Angelegenheiten überläßt. Alle Rußland und Finnland gemeinsam betreffenden Dinge, darunter werden Heerwesen, Post, Telegraphie, Presse und sogar das Vereinswesen (!) aufgeführt, werden der gesamtrussischen Gesetzgebung durch die Duma zugewiesen. Finnland soll künftig vier Abgeordnete zur Duma und einen zum russischen Reichsrat entsenden. Nach diesem Beschluß der Duma ruft der Führer der extremen Rechten, Purischkewitsch, aus: „Finis Finlandiae!" Der russische Reichsrat wird das Gesetz bereits drei Tage später annehmen, und Zar Nikolaus II. wird es am 4. Juli unterzeichnen. Der finnische Landtag wird am 23. September in feierlicher Form dagegen Einspruch erheben und daraufhin am 11. Oktober 1910 zum dritten Male aufgelöst werden.[13]

*ENTRECHTUNG DES LANDTAGES*

*NACH EINSPRUCH ERNEUTE AUFLÖSUNG*

## 13. Juni 1910

Nachdem der Kardinal-Staatssekretär des Vatikans, Merry del Val, zwei Tage zuvor der deutschen Reichsregierung die Zusicherung gegeben hat, die deutschen Bischöfe seien angewiesen, die päpstliche Enzyklika vom 26. Mai 1910 (vgl. dort) zu Ehren des Heiligen Boromäus *nicht* zu veröffentlichen, gibt er nunmehr die Erklärung ab, es habe dem Papst ganz fern gelegen, die deutschen Nichtkatholiken oder die deutschen evangelischen Fürsten zu kränken. Demnach haben Ausdrücke wie „Feinde des Kreuzes Christi", „Leute von irdischem Sinn, deren Gott der Bauch war", „verderbteste Fürsten und Völker" also nach Meinung des Papstes nichts Kränkendes an sich. Die Enzyklika war auch weniger für deutsche Ohren bestimmt, die sie nun ohnehin nicht zu hören bekommen, als vielmehr für die Ohren der Gegner Deutschlands im kommenden Kriege, zu dessen psychologischer Vorbereitung auch diese Enzyklika dient. Und dort wird man sie hören. In Berlin aber glaubt man, man habe einen diplomatischen Sieg über den Vatikan errungen, weil auf die Protestnote hin eine Erklärung erfolgte, man habe doch nicht kränken wollen![14]

*VATIKAN*

*BOROMÄUS-ENZYKLIKA „KEINE KRÄNKUNG"*

*ALS DISKRIMINIERUNG DEUTSCHLANDS GEDACHT*

## 28. Juni 1910

In Charbin (Mandschurei) unterzeichnen der japanische Verkehrsminister Go-tô und der russische Finanzminister Kokowszew ein Abkommen und eine geheime Konvention, mit denen die vom 30. Juli 1907 (vgl. dort) weiter ausgebaut wird. Beide Mächte verpflichten sich, sich in der Mandschurei gegenseitig

*CHARBIN/ MANDSCHUREI*

*RUSSISCH-JAPANISCHES VERKEHRS-ABKOMMEN*

*KEINE GEGENSEITIGE KONKURRENZ*

*DEFENSIV-BÜNDNIS*

Verkehrserleichterungen und Handelshilfe zu gewähren, die beiderseitigen Eisenbahnlinien zu verbessern und sich jeder Konkurrenz, die dem jeweils anderen schaden könnte, zu enthalten. Darüber hinaus vereinbaren beide die Aufrechterhaltung und Berücksichtigung des Status quo in der Mandschurei, wie er sich aus den bisherigen Verträgen, Abkommen und Konventionen zwischen ihnen und China ergibt. Für den Fall der Gefährdung dieses Status quo in der Mandschurei verabreden beide Mächte Konsultationen über die zu ergreifenden Maßnahmen. Damit ist die „offene Tür für alle Nationen" endgültig geschlossen. Von der Integrität Chinas (vgl. noch 30. Juli 1907) ist nicht mehr die Rede. Außer Japan und Rußland hat in der Mandschurei praktisch niemand mehr etwas zu suchen. Mit diesem *Defensivbündnis* (denn darauf läuft das Abkommen tatsächlich hinaus) zieht Rußland die Konsequenzen daraus, daß man es im Krieg gegen Japan allein gelassen hat, Japan daraus, daß man ihm nach seinem Krieg gegen China einen großen Teil seiner Siegesbeute wieder abgejagt hat. Es tritt damit ein neuer Abschnitt in der Fernostpolitik ein.[15]

**29. Juni 1910**

*GROSS-BRITANNIEN*

*KRÖNUNGSEID VEREINFACHT*

Das britische Unterhaus bestimmt mit 341 gegen 42 Stimmen, daß der Krönungseid des Königs vereinfacht wird und künftig — mit Rücksicht auf die katholischen Irländer — die ausdrückliche Ablehnung der katholischen Transsubstantiationslehre als „eines abergläubischen und götzendienerischen Brauches" aus der Eidesformel fortgelassen wird. Der König wird nur noch schwören: „Ich bekenne, daß ich ein treuer Protestant bin und daß ich nach der wahren Absicht der zur Sicherung der protestantischen Thronfolge erlassenen Gesetze diese Bestimmungen . . . aufrecht erhalten und behaupten werde."[16]

**noch Juni 1910**

*USA*

*ARIZONA UND NEUMEXIKO 47. UND 48. STAAT*

Die beiden nordamerikanischen „Territorien" Arizona und Neumexiko werden als 47. und 48. Staat unter die Teilstaaten der USA aufgenommen, nachdem ihre Einwohnerzahl je 200 000 überschritten hat. An Territorien der USA verbleiben nunmehr noch Alaska und Hawai.[17]

**31. Juli 1910**

*UNGARN NIMMT ANLEIHE AUF*

Das neugewählte ungarische Abgeordnetenhaus (vgl. 11. Januar 1910) bewilligt die Aufnahme einer Anleihe von 560 Millionen Kronen. Da die französischen Banken aufgrund der Wahlniederlage der ungarischen Autonomisten und der damit verbundenen

Stärkung des Dreibundes zur Gewährung einer solchen Anleihe nicht bereit sind, werden deutsche Banken einspringen und die erforderliche Summe vorschießen. Das wiederum wird in ungarischen Wirtschaftskreisen einen Umschwung der Stimmung zugunsten des Deutschen Reiches zur Folge haben.[18]

*FRANZÖSISCHE BANKEN NICHT BEREIT*

**29. August 1910**

Die japanische Regierung erklärt Korea zur Kronkolonie, gibt dieser den Namen Cho-Sen und unterstellt sie der Statthalterschaft des Grafen Tarauchi. Um den Koreanern diese Maßnahme erträglicher zu machen, wird die koreanische Herrscherfamilie dem japanischen Kaiserhaus ebenbürtig erklärt, allerdings erst, nachdem 1907 Yi Höng nach 43jähriger Regierungszeit zum Rücktritt gezwungen und durch seinen Sohn Yi Tschak ersetzt wurde, der den erzwungenen Vertrag vom 19. (bzw. 24.) Juli 1907 (vgl. dort) unterschreiben mußte. Vornehme Koreaner werden zu japanischen Fürsten erhoben.[19]

*KOREA*

*JAPANISCHE KRONKOLONIE*

*DYNASTIE DER JAPANISCHEN EBENBÜRTIG*

**noch August 1910**

Der Präsident der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, *Madriz*, der sich um einen Staatenbund der zentralamerikanischen Republiken bemüht, um ihnen gemeinsam ihre Unabhängigkeit von den USA zu erhalten, wird von den Brüdern Juan und José Estrada mit Hilfe nordamerikanischer Schiffe und Truppen zur Flucht gezwungen. Die Schulden des Staates Nicaragua, d. h. seine Finanzverwaltung, wird künftig von den USA geregelt, nicht anders wie drei Jahre zuvor die der Dominikanischen Republik (vgl. 8. Februar 1907).[20]

*NICARAGUA PRÄSIDENT MADRIZ ZUR FLUCHT GEZWUNGEN*

*FINANZVERWALTUNG DURCH USA*

**1. September 1910**

Papst *Pius X.* erlegt allen katholischen Priestern den sogenannten „Antimodernisteneid" auf, den sie bis zum 31. Dezember des Jahres zu leisten haben. Er verpflichtet sie, unbeirrt an der überlieferten Kirchenlehre festzuhalten, keinerlei Zugeständnisse an modernistische Auslegungen zu machen, sondern ausnahmslos der Enzyklika „Pascendi dominici gregis . . ." (vgl. 8. September 1907) zu folgen. Nur die in deutschem Staatsdienst stehenden Priester im Lehrauftrag an Universitäten und Gymnasien — ohne seelsorgerische Tätigkeit — werden von dieser Eidesleistung entbunden, da hier die Zustimmung der Regierungen notwendig wäre.[21]

*PIUS X. VERLANGT „ANTIMODERNISTENEID" VON ALLEN KATHOLISCHEN PRIESTERN*

## 3. Oktober 1910

*CHINA*

*VOR-PARLAMENT*

*ERÖFFNUNG DURCH PRINZ TSCHUN*

In China tritt ein Vorparlament zusammen, der sogenannte Reichsausschuß, um über den Staatshaushalt zu beraten, der mit einem Defizit von 11 Prozent der Gesamthaushaltssumme veranschlagt ist. Bei der Eröffnung sagt der Regent, Prinz Tschun: „In Ihrer Versammlung soll die Meinung des Volkes Ausdruck gewinnen. Es bedeutet eine große Hoffnung, daß China im Einklang mit dem allgemeinen Fortschritt der Welt die Lage aller Volksklassen verbessern will." Prinz Tschun gehört noch der Mandschu-Dynastie an, seine neue Terminologie gewiß nicht. Sie wird ihn stürzen helfen.[22]

## 4. Oktober 1910

*PORTUGAL FREIMAURER-REVOLUTION*

*FLUCHT KÖNIG MANUELS*

*REGIERUNG BRAGA*

*TRENNUNG VON KIRCHE UND STAAT*

In Portugal bricht bei der Flotte, beim 5. und 16. Regiment zu Fuß und beim 1. Jägerbataillon die von den republikanischen Freimaurern unter Lima angezettelte Revolution aus. (Vgl. 5. April 1908.) Die königstreuen Offiziere werden umgebracht, der Königspalast Necessidades beschossen. Die Regierung Teixeira de Souza ist offensichtlich mit den Revolutionären im Bunde. Das ist in dem vom Logenunwesen verseuchten Land nicht weiter verwunderlich. Dem jungen König Manuel und der königlichen Familie gelingt die Flucht nach Gibraltar, von wo sie nach England ins Exil gehen. Die republikanische Minderheit errichtet eine Regierung unter *Braga,* die unverzüglich alle katholischen Ordensangehörigen aus dem Lande verweist, die Trennung von Staat und Kirche verkündet und das Oberhaus der Cortes abschafft. Von nun an herrscht in Portugal die Freimaurerei diktatorisch. Sie wird zu den Wahlen zur Nationalversammlung Ende Mai des darauffolgenden Jahres nur republikanische Kandidaten zulassen. Diese Versammlung wird die Monarchie für abgeschafft erklären und eine Rückkehr von Mitgliedern der Dynastie Koburg-Braganza nach Portugal verbieten. Die Republikanergarde, zunächst als Polizeitruppe aufgestellt, wird mit modernen Waffen ausgerüstet werden und gemeinsam mit der Flotte einen republikanischen Radikalismus fördern. Das Offizierkorps wird zunehmend politisiert werden. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges wird zwar noch einmal der Fortschrittler Graf *de Castro* eine Regierung bilden und sich entschieden gegen eine Kriegsteilnahme Portugals stellen. Doch wird im Mai 1915 Graf de Castro durch eine erneute Revolution beseitigt werden, die wiederum von den Freimaurern mit Unterstützung des durch britische Geldmittel gewonnenen Geheimbundes „Formiga Blanca" entfacht werden wird. Der Beschluß zur Kriegsbeteiligung

auf seiten der Alliierten wird unverzüglich folgen und die Zusammenhänge vollends enthüllen.[23]

## 17. Oktober 1910

*PERSIEN*

*BRITISCHE TRUPPENLANDUNGEN*

Die britische Regierung droht der persischen ultimativ, wenn nicht binnen drei Monaten in Südpersien die Sicherheit der Straßen und des Verkehrs gewährleistet sei, würden britische Offiziere an Ort und Stelle Truppen unter britischer Führung aufstellen. Zehn Tage später wird der britische Kreuzer Fox zur Unterstreichung dieses Ultimatums in Linegh Truppen landen, zu Weihnachten der Kreuzer Hyacinth dasselbe noch einmal tun. Der 13jährige Schah und der 71jährige Regent stehen diesen britischen Maßnahmen machtlos gegenüber, vom persischen Parlament nicht zu reden.[24]

## 4. November 1910

*ZAR NIKOLAUS II. IN POTSDAM*

*SASONOW*

*ABKOMMEN ÜBER KOALITIONEN UND ÜBER PERSIEN*

*TEILABZUG RUSSISCHER TRUPPEN VON DER GRENZE*

Zar Nikolaus II. trifft zu einem offiziellen Besuch des deutschen Kaiserhauses in Potsdam ein. Auch der neue russische Außenminister Sergej Dimitrijewitsch *Sasonow*, der an die Stelle Iswolskis getreten ist und bei der endgültigen Auslösung des lange zuvor geplanten Weltkrieges vier Jahre später eine hervorragende Rolle spielen wird, ist bei dieser Kaiserbegegnung zugegen. Noch einmal kommt ein Abkommen zustande, in dem beide Mächte sich verpflichten, keine Koalitionen einzugehen, die eine aggressive Spitze gegen den jeweils anderen bedeuten. Auch über die beiderseitigen Interessen in Persien wird eine Einigung erzielt. Deutschland erkennt den russischen Einfluß in Nordpersien an, Rußland verspricht, die deutsche Handelstätigkeit in Persien zu erleichtern. Als Ergebnis dieses Abkommens wird ein Teil der seit 1879 an der deutschen Grenze massierten russischen Streitkräfte zurückgezogen werden, von der französischen Kriegspartei übel vermerkt. Doch wird sich der Ring um die Mittelmächte bald wieder schließen. Die Entwicklung ist nicht mehr aufzuhalten. Die Weichen sind seit langem gestellt.[25]

## 10. November 1910

*TÜRKEI*

*ANLEIHE DER DEUTSCHEN BANK*

*NACH FRANZÖSISCHEM ERPRESSUNGSVERSUCH*

Das deutsche Auswärtige Amt unter Leitung von Kiderlen-Wächter vermittelt der Türkei eine Anleihe der Deutschen Bank in Höhe von 11 Millionen Türkischen Pfund (damals etwa 270 Millionen Mark) und bewahrt die türkische Regierung damit vor französischer Finanzaufsicht. Denn davon hat Frankreich zuvor eine von der Türkei beantragte Anleihe abhängig gemacht. Doch hat der türkische Finanzminister Dschawid ein solches Ansinnen entschieden zurückgewiesen. Die deutsche Hilfe in diesem Au-

genblick festigt daher das deutsch-türkische Verhältnis wesentlich.[26]

### 17. November 1910

*GROSS-BRITANNIEN*

*OBERHAUS-REFORM-VORSCHLAG*

*NEUWAHLEN ZUM UNTERHAUS*

Das britische Oberhaus erklärt sich zu einer von Lord Rosebery entworfenen Reform bereit, derzufolge seine Mitglieder künftig nicht mehr durch Geburt, sondern durch Wahl seitens der Peers oder anderer Persönlichkeiten, bzw. durch königliche Ernennung zu ihrem Amte gelangen sollen. Mit diesem Vorschlag soll die Absicht der liberalen Unterhausfraktion unterlaufen werden, das Vetorecht des Oberhauses abzuschaffen und es damit mundtot zu machen. Der König wird auf Verlangen Asquiths das Unterhaus auflösen, um durch Neuwahlen die Volksmeinung zur Oberhausreform feststellen zu können.[27]

### 22. November 1910

*USA*

*HOCHFINANZ-TREFFEN AUF JEKYL ISLAND*

*VORBEREITUNG DES FEDERAL RESERVE ACT*

*PAUL M. WARBURG*

Im Anschluß an die gelungene Freimaurer-Revolution in Portugal (vgl. 4. Oktober 1910) und den ersten Angriff auf die Position und Rechte des britischen Oberhauses (vgl. 17. November und 20. Dezember 1910) versammeln sich in den USA, im Jagdhaus des Bankiers I. P. Morgan auf Jekyl Island, Georgia, sieben maßgebliche Finanzexperten, um die Entwicklung nun auch in den USA entscheidend voranzutreiben. Ein solcher „Meinungsaustausch unter Gleichgesinnten" wurde bereits 1908 von Winthrop Aldrich, einem Mitarbeiter Rockefellers, angeregt. Außer ihm sind H. P. Davidson vom Hause Morgan & Cie., Frank A. Vanderlip von der National City Bank, Benjamin Strong vom Bankers Trust, Dr. Piatt Andrew von der Währungskommission des Senats, Charles D. Norton, Präsident der Morgan First National Bank of New York, und vor allen Paul M. Warburg anwesend, der Bruder des Hamburger Bankiers Max Warburg und Teilhaber des New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Cie. Letzterer hat die Vorarbeiten für die Konferenz geleistet und wird auch die Beschlüsse der Konferenz in die Form einer Gesetzesvorlage kleiden, nämlich des Federal Reserve Acts (vgl. Polit. Lexikon a.a.O., Teil I), der drei Jahre später vom Kongreß angenommen werden wird (vgl. 23. Dezember 1913 mit Anmerkung 27).[28]

### noch November 1910

*ZEITSCHRIFT „THE ROUND TABLE"*

Gerade zu dieser Zeit erscheint dann auch gleichzeitig in Großbritannien und den USA das erste Heft der auffallend gut informierten und ohne Herausgebervermerk gedruckten Vierteljahreszeitschrift *„The Round Table"*. Es ist weitgehend von Philip Kerr

geschrieben. Die Zeitschrift wird zu einem guten Teil von Sir Abe Bailey finanziert und dient der Koordination der verschiedenen Round-Table-Groups, aus denen später der Council on Foreign Relations (vgl. 19. Mai 1919) und das Royal Institute of International Affairs als Fassadenorganisation entstehen werden. Über Bedeutung und Zusammenhänge vgl. Politisches Lexikon a.a.O., Teil I „CFR".[29]

*PHILIP KERR*

*ABE BAILEY*

*CFR*

**3. Dezember 1910**

In Florenz wird ein Kongreß der italienischen Nationalisten eröffnet, bei dem sich die „Associazione Nazionalista Italiana" bilden wird, die organisierte Form einer Bewegung, die auch weitere Kreise der Bevölkerung erfassen wird. Im Februar 1923 wird sie sich mit der Faschistischen Partei Mussolinis zusammenschließen und in ihr aufgehen, bzw. den rechten Flügel in ihr bilden. Ihr Ursprung geht auf den Entschluß Italiens zurück, den Status quo gegenüber dem Osmanischen Reich nicht länger zu berücksichtigen, sondern in Nordafrika kolonialpolitisch aktiv zu werden.

*FLORENZ*

*ASSOCIAZIONE NAZIONALISTA ITALIANA*

**15. Dezember 1910**

Thomas Edward *Lawrence* (vgl. 6. Juli 1909) trifft zu seinem zweiten Orientaufenthalt in Konstantinopel ein, begibt sich von dort nach Dschebail bei Beirut und läßt sich dort bei der Amerikanischen Mission als Schüler einschreiben, um gründlich Arabisch zu lernen. Dort wird ihn drei Monate später sein Betreuer *Hogarth* (vgl. 6. Juli 1909) abholen und mit ihm zusammen über Haifa, Nazareth, Deraa, Damaskus, Homs, Aleppo zur eigentlichen Stätte ihrer Wirksamkeit, Karkemisch am Euphrat, nordöstlich von Aleppo, reisen. Sie lassen sich für diese Reise einen vollen Monat Zeit. Erst Ende März werden sie in Karkemisch eintreffen, wo sie mit etwa zweihundert arabischen und kurdischen Arbeitern eine hethitische Fundstelle ausgraben werden. Zufällig bauen in geringer Entfernung von der Grabungsstelle deutsche Ingenieure für die Bagdadbahn eine Brücke über den Euphrat. Und der 21jährige Lawrence übt sich im Umgang mit den Arabern und schließt seine ersten Freundschaften. Er wird in den folgenden Jahren regelmäßig hierher zurückkehren, die Grabung fortsetzen und in den heißen Sommermonaten durch Syrien reisen. Erst 1912 wird er den türkischen Behörden verdächtig werden.[30]

*KARKEMISCH*

*LAWRENCE UND HOGARTH ERKUNDEN SYRIEN UND MESOPOTAMIEN*

*VORBEREITUNG DES ARABISCHEN AUFSTANDES*

## 20. Dezember 1910

*GROSSBRITANNIEN*

*WAHLSIEG DER LIBERALEN*

*VETORECHT DES OBERHAUSES ABGESCHAFFT*

Die Wahlen zum britischen Unterhaus (vgl. 17. November 1910) ergeben eine Mehrheit der Liberalen, die allerdings auf die Stimmen der Iren angewiesen sein werden. Damit ist das Vetorecht des Oberhauses und mit ihm auch das alte britische Zweikammersystem unhaltbar geworden. Es wird am 16. Mai 1911 durch die „Vetobill" außer Kraft gesetzt werden, das Oberhaus seitdem nur noch eine formale Rolle spielen, ohne politische Entscheidungsmöglichkeit. Im Zeichen dieser grundlegenden Verfassungsänderung wird am 22. Juni 1911, mehr als ein Jahr nach dem Tode seines Vaters, König Georg V. gekrönt werden.[31]

## noch Dezember 1910

*MEXIKO*

*USA FÖRDERN AUFSTAND GEGEN DIAZ*

*MADERO NEUER PRÄSIDENT*

In Mexiko erhebt sich Francisco Indalecio *Madero* mit Unterstützung der USA gegen den seit 1877 mit kurzen Unterbrechungen regierenden Staatspräsidenten indianischer Abstammung Porfirio *Diaz*, angeblich um wieder eine freie Präsidentenwahl zu ermöglichen. Tatsächlich aber hat sich Diaz bei den USA dadurch verdächtig gemacht, daß er mit Japan über die Überlassung einer Marinebasis in der Magdalenenbai an die japanische Seemacht verhandelte. Mexiko hat unter Diaz erstaunliche Fortschritte in wirtschafts-, finanz- und bildungspolitischer Hinsicht gemacht (vgl. 25. Mai 1911 und 22. Februar 1913).[32]

## noch 1910 (ohne nähere Datierung)

*RUSSLAND*

*FLURBEREINIGUNG NACH AUFLÖSUNG DES „MIR"*

Zur Vervollständigung der Bodenreform in Rußland wird ein Gesetz beschlossen und vom Zaren genehmigt, das die Zusammenlegung von einem einzelnen Bauern bebauter Bodenstücke ermöglicht und damit die Bewirtschaftung eines Einzelhofes rationeller gestaltet. Bei der Aufteilung des dörflichen Gemeinbesitzes (Mir) waren vielfach die dem einzelnen zugeteilten Parzellen weit auseinandergerissen und zerstreut. Dem hilft das neue Gesetz ab. Zwischen 20 und 50 Prozent der russischen Bauern haben bis dahin von der am 9. November 1906 (vgl. dort) gegebenen Möglichkeit, aus dem Mir auszutreten, Gebrauch gemacht. Die mit Getreide und Gemüse bebaute Fläche hat sich von 1900 bis 1910 etwa von 80 auf 90 Millionen Hektar vergrößert.[33]

# Anmerkungen
(Quellenhinweise)

## Vorwort

1 Fritz Fischer, Griff nach der Weltmacht, Düsseldorf 1961.

## 1881

1 Die große Politik der europäischen Kabinette 1871—1914, Berlin 1922, 4. Band, 24.
2 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 24.
3 Gottlob Egelhaaf, Geschichte der neuesten Zeit, Stuttgart, 3. Aufl., 393.
3a Gregor Schwartz-Bostunitsch, Die Freimaurerei, Weimar o.J., 4. Aufl., 265.
4 Guggenbühl, Quellen zur allgemeinen Geschichte, Zürich 1954, IV 264 ff.
5 Gottlob Egelhaaf, Geschichte der neuesten Zeit, Stuttgart 1924/9., 171.
6 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 170 f., 3. Aufl., 343.
7 Guggenbühl a.a.O., IV 266.
8 Justus Hashagen, Umrisse der Weltpolitik I 1871—1907, Leipzig/Berlin 1918, 32; Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 142.
9 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 163 f.
10 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 154.
11 Justus Hashagen, Umrisse der Weltpolitik I 1871—1907, Leipzig/Berlin (Teubner) 1918, 32 f.
12 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 189.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 343.
14 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 190 f. (3. Aufl., 180 f.).
15 Justus Hashagen, Umrisse der Weltpolitik I 1871—1907, Leipzig/Berlin (Teubner) 1918, 29.
16 Die große Politik a.a.O., 4. Band 26.
17 Die große Politik der europäischen Kabinette 1871—1914, Berlin 1922, 3. Band, 195 ff.
18 Wilhelm Mommsen, Politische Geschichte von Bismarck bis zur Gegenwart, Frankfurt/M. 1935, 121.
19 Eugen Lennhoff, Politische Geheimbünde, München 1968, 172 f.
20 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 101.

## 1882

1 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 191.
2 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band 27.
3 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 191 f.
4 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 164.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 343 f.
6 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 179; Hashagen a.a.O., 33.
7 Gregor Schwartz-Bostunitsch, Die Freimaurerei, Ursprung — Geheimnisse — Wirken, Alexander Duncker Verlag, Weimar o.J. (nach 1936), 4. Aufl., 242, 244.

8 Egelhaaf a.a.O., 143 f.
9 Egelhaaf a.a.O., 67 f.
10 Justus Hashagen, Umrisse der Weltpolitik I 1871—1907, Leipzig/Berlin (Teubner) 1918, 29; Paul Herre/Kurt Jagow, Politisches Handwörterbuch, Leipzig 1923 (Koehler), „Gortschakow".
11 Hashagen a.a.O., 66.
12 Eugen Lennhoff, Politische Geheimbünde, München 1968, 173 f.
13 Egelhaaf a.a.O., 102, 173.
14 Egelhaaf a.a.O., 179; Hashagen a.a.O., 33.
15 Egelhaaf a.a.O., 202.
16 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 33.
17 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI/119, 123; Hashagen a.a.O., 66.
18 Hashagen a.a.O., 45.
19 Egelhaaf a.a.O., 179 f.
20 Egelhaaf a.a.O., 179 f.; Hashagen a.a.O., 33.
21 nach Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 180 (3. Aufl., 170) erst am 23. Sept.; nach Hashagen a.a.O., 33, bereits am 13. September; ebenso nach Herre/Jagow a.a.O., „Ägypten".
22 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 41 ff.
23 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 45.
24 Hashagen a.a.O., 33 f.
25 Hashagen a.a.O., 46.
26 Hashagen a.a.O., 29; Herre/Jagow a.a.O., „Gortschakow".
27 Egelhaaf a.a.O., 204 f; nach Hashagen a.a.O., 45, fand die Gründung bereits am 6. Dezember statt.
28 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 174; Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 259.
29 Egelhaaf a.a.O., 101.

## 1883

1 Egelhaaf a.a.O., 180.
2 Hashagen a.a.O., 34.
3 Hashagen a.a.O., 29; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 315.
4 Hashagen a.a.O., 46.
5 Guggenbühl, Quellen a.a.O., 269 f.
6 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 251 ff.
7 Hashagen a.a.O., 45; Putzger, Historischer Weltatlas, 86. Auflage, Bielefeld 1965, 74 II, 75 III, 108, 109.
8 Hashagen a.a.O., 37 f.
9 Egelhaaf a.a.O., 192 f.
10 Hashagen a.a.O., 40.
11 nach Hashagen a.a.O., 38, bereits am 21. August 1883.
12 Hashagen a.a.O., 28 f.
13 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 279 f.
14 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 263 ff.; Egelhaaf a.a.O., 174.
15 Egelhaaf a.a.O., 180 f.; Hashagen a.a.O., 34.
16 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 56.
17 Hashagen a.a.O., 43.

## 1884

1 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 317.
2 Hashagen a.a.O., 45 f.
3 Hashagen a.a.O., 39.
4 Hashagen a.a.O., 34.
5 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 326 f., 334 f.
6 Hashagen a.a.O., 41.
7 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 57, 62 f., 65, 72.
8 Hashagen a.a.O., 45 f.
9 Hashagen a.a.O., 38 f.
10 Hashagen a.a.O., 46.
11 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 339 ff.
12 Hashagen a.a.O., 45.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Auflage, 396; Hashagen a.a.O., 43.
14 Hashagen a.a.O., 35.
15 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 413.
16 Hashagen a.a.O., 48.
17 Egelhaaf a.a.O., 206.
18 Hashagen a.a.O., 39.
19 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 77.
20 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 413 f.
21 Egelhaaf a.a.O., 206 f.; nach Hashagen a.a.O., 46, erfolgte die Flaggenhissung in Südwestafrika bereits am 7. August.
22 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 369 f.
23 Hashagen a.a.O., 46.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 362.
25 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag Berlin o.J., V. Band, 256 f.

## 1885

1 Hashagen a.a.O., 42.
2 Egelhaaf a.a.O., 9. Aufl., 181; Hashagen a.a.O., 34.
3 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI. Band, 128 f.; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 385.
4 Hashagen a.a.O., 35.
5 Guggenbühl, Quellen a.a.O., 271 ff.
6 Egelhaaf a.a.O., 207.
7 Hashagen a.a.O., 42.
8 Hashagen a.a.O., 42.
9 Hashagen a.a.O., 42.
10 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 112.
11 Egelhaaf a.a.O., 209 f.; nach Hashagen a.a.O., 45, ist die Dampfersubventionsvorlage erst am 6. April 1885 in erweiterter Form verabschiedet worden.
12 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 443 ff.
13 bei Hashagen a.a.O., 49, erst am 18. August; Vertrags-Ploetz a.a.O., 381.
14 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 119 f.
15 Hashagen a.a.O., 47.
16 Hashagen a.a.O., 47.

17 Hashagen a.a.O., 40.
18 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 119 ff.
19 Die große Politik ... a.a.O., 3. Band, 447 ff.
20 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 244.
21 Hashagen a.a.O., 38; Putzger a.a.O., 109, 114/15.
22 Hashagen a.a.O., 47.
23 Egelhaaf a.a.O., 210 f.
24 Hashagen a.a.O., 40.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Auflage, 149.
26 Egelhaaf a.a.O., 211.
27 Hashagen a.a.O., 31.
28 Hashagen a.a.O., 31.
29 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI. Band, 47; Hashagen a.a.O., 31.
30 H. Wolf, Kirchengeschichte, Band 2, S. 406, zitiert bei Kurt Kelpin, Trägt das Papsttum Schuld an beiden Weltkriegen, Neckargemünd 1970 (Selbstverlag).
31 Die große Politik ... a.a.O., 4. Band, 141 f.
32 Polit. Lexikon a.a.O., I; Hashagen a.a.O., 38.
33 Hashagen a.a.O., 43.
34 Lennhoff a.a.O., 175; Herre/Jagow, Politisches Handwörterbuch, Leipzig 1923, „Balfour".

## 1886

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 348; Brockhaus; Hashagen a.a.O., 58.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 211.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 209.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 149.
5 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 290.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 149.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 209.
8 Wilhelm Mommsen, Politische Geschichte von Bismarck bis zur Gegenwart, Frankfurt 1935, 96; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 211.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 375 f.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 210.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 344.
12 Hashagen a.a.O., 78.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 147; Hashagen a.a.O., 67.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 149 f.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 150; Hashagen a.a.O., 53.
16 Hashagen a.a.O., 53.
17 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 212; Hashagen a.a.O., 58.

## 1887

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 213.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 213 f.; Hashagen a.a.O., 59.
3 Hashagen a.a.O., 60 f.

4 Hashagen a.a.O., 59.
5 Vertrags-Ploetz, Teil II, 3. Band, 367 f.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 214.
7 Hashagen a.a.O., 40.
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 214 f.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 348.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 217.
11 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 242 f., 247.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 150.
13 Hashagen a.a.O., 54.
14 Hashagen a.a.O., 55.
15 Illustrierte Weltgeschichte a.a.O., VI., 50.
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 163 f., 238.
17 Vertrags-Ploetz a.a.O., Anhang 473 f.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 348.

## 1888

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 164.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 215 f.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 217.
4 Hashagen a.a.O., 76.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Auflage, 348; Hashagen a.a.O., 59 f., verwechselt offenbar das Datum von Boulangers Abdankung als Kriegsminister mit dem seiner Versetzung in den Ruhestand.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 169, 171; Hashagen a.a.O., 69.
7 Hashagen a.a.O., 68.
8 Wilhelm Mommsen, Politische Geschichte von Bismarck bis zur Gegenwart, Frankfurt/M. 1935, 99.
9 Hashagen a.a.O., 57.
10 Fritz Wartenweiler, Fridtjof Nansen, Zürich 1961, 295.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 151.
12 Vertrags-Ploetz a.a.O., 373 f.
13 Hashagen a.a.O., 69.
14 Illustrierte Weltgeschichte a.a.O., VI 50 f.; Hashagen a.a.O., 64.
15 Wilhelm Leonhardt, Kreml und Vatikan, Hannover 1965, 246 f.
16 Putzger, Historischer Weltatlas, Berlin/Bielefeld 1965, 86. (Jubiläums-)Auflage, 109.

## 1889

1 Vertrags-Ploetz a.a.O., Anhang 475 f.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 314.
3 Hashagen a.a.O., 69.
4 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 247 ff.
5 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 285 f., 245; Walter Hensel, Die Freimaurerei am Scheidewege, 1923.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Auflage, 348 f.

7 Egelhaaf a.a.O., 3. Auflage (1911), 171, 336.
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 349.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 158 f.
10 Putzger, Historischer Weltatlas, 86. Auflage, 114/115; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 336.
11 Hashagen a.a.O., 69.
12 Horst Kohl, Historisch-kritische Gesamtausgabe der politischen Reden des Fürsten Bismarck, 13, 355, 372, zitiert bei Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 185, 231.
13 Georg Schuster, „Freimaurerei" in Herre/Jagow a.a.O.,; Riv. Masson Ital. 1889, S. 82; Congrès maçonnique international du Centenaire, 1789—1889, Paris 1889, S. 147.
14 Hashagen a.a.O., 77.
15 Hashagen a.a.O., 75 f.
16 Caroll Quigley, Tragedy and Hope — A History of the World in Our Time, New York and London 1966, 130 f., 267 ff., zitiert bei W. Cleon Skousen, The Naked Capitalist, Salt Lake City (USA) 1970/1971[6.], 26—31.
17 Hashagen a.a.O., 67.
18 Hashagen a.a.O., 69.
19 Herre/Jagow a.a.O., „Internationale".

## 1890

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 232.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 313.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 233 ff.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 235.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 231 f.
6 Hashagen a.a.O., 78.
7 Mommsen a.a.O., 99 ff., 111 ff.; Herre/Jagow a.a.O., „Holstein", „Caprivi".
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 256.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 263 ff.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 261 f.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 325.
12 Hashagen a.a.O., 47 f.
13 Die große Politik . . . a.a.O., VII, 13.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 204; Hashagen a.a.O., 69.
15 Die große Politik . . . a.a.O., VIII, 153.
16 Die große Politik . . . a.a.O., VII, 32.
17 Die große Politik . . . a.a.O., VIII, 16 f.
18 Egelhaaf a.a.O., 338.
19 Die große Politik . . . a.a.O., VIII, 157.
20 Die große Politik . . . a.a.O., VIII, 244 ff.
21 Hashagen a.a.O., 77; Die große Politik . . . a.a.O., VIII, 241.
22 Hashagen a.a.O., 74.
23 Hashagen a.a.O., 71.
24 Die große Politik . . . a.a.O., VIII, 39.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 204.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 429.

27 Vertrags-Ploetz a.a.O., 376.
28 Die Übereinstimmung der hier beschriebenen Karte mit der Veröffentlichung in „Truth" (Auflage über 1 Million) wurde am 15. März 1927 von dem Erfurter Notar Franke notariell beglaubigt.
29 K. Kelpin, Walther Rathenau, Neckargemünd 1972 (Selbstverlag), 50.

## 1891

1 Hashagen a.a.O., 74; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 397; (nach Hashagen erst am 31. Mai).
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 334.
3 Caroll Quigley, Tragedy and Hope — A History of the World in Our Time, New York/London (Macmillan) 1966, 130 f.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 268.
5 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 159 f.
6 Die große Politik ... a.a.O., VII, 282.
7 Die große Politik ... a.a.aO., IX, 56 ff.
8 Hashagen a.a.O., 78.
9 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 279 f.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 267.
11 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 294 f.
12 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 355.
13 Hashagen a.a.O., 79; Brockhaus.
14 Herre/Jagow a.a.O., „Alldeutscher Verband"; Hashagen a.a.O., 71 f.
15 Die große Politik ... a.a.O., VII, 91 f.
16 Die große Politik ... a.a.O., VII, 205.
17 Vertrags-Ploetz a.a.O., 376 ff.; Die große Politik ... a.a.O., VIII, 43, 47 f.; Hashagen a.a.O., 62.
18 Die große Politik ... a.a.O., VII, 298.
19 Die große Politik ... a.a.O., IX, 360 f.
20 Hashagen a.a.O., 62.
21 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 296.
22 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 59.
23 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 57, 61.
24 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 59.
25 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 65.
26 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 65, 67.
27 Hashagen a.a.O., 64; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 350.
28 Die große Politik ... a.a.O., VII, 208.
29 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 69 f.
30 Vertrags-Ploetz a.a.O., 379; Französisches Gelbbuch L'Alliance Franco-Russe, Nr. 17, Annexe, Nr. 18, Nr. 42 (zitiert in: Die große Politik ... a.a.O., VII, 195, 220).
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 266.
32 Die große Politik ... a.a.O., IX, 68 f.
33 Hashagen a.a.O., 62.
34 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 309.
35 Die große Politik ... a.a.O., VII, 225 f.

36 Die große Politik ... a.a.O., VII, 226 ff.
37 Die große Politik ... a.a.O., VII, 365 ff.
38 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 267.
39 Herre/Jagow a.a.O., „Chile".

## 1892

1 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 317, 320.
2 Die große Politik ... a.a.O., VII, 229, 231.
3 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 92.
4 Die große Politik ... a.a.O., VII, 368, 370, 372, 374.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 266, 350.
6 Die große Politik ... a.a.O., VII, 115—123.
7 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 92.
8 Poschinger, Tischgespräche, zitiert bei Fritsch, Handbuch a.a.O., 30. Aufl., 172.
9 Die große Politik ... a.a.O., VII, 408 f.
10 Egelhaaf a.a.O., 270.
11 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 86 f.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 364.
13 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 320 ff.
14 Die große Politik ... a.a.O., VII, 232 f.
15 Die große Politik ... a.a.O., VII, 151—187.
16 Vertrags-Ploetz a.a.O., 378 ff.
17 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 80 ff.
18 Französisches Gelbbuch L'Alliance Franco-Russe Nr. 79, zitiert bei Die große Politik ... a.a.O., VII, 234 f.
19 Hashagen a.a.O., 79.
20 Die große Politik ... a.a.O., VII, 237 ff.
21 Die große Politik ... a.a.O., VII, 239 f.
22 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 184 ff.
23 Hashagen a.a.O., 66.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 398 ff.

## 1893

1 Die große Politik ... a.a.O., VII, 412 f., 416 ff., 418.
2 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 187 f.
3 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 188 ff.
4 Die große Politik ... a.a.O., VII, 243 f.
5 Die große Politik ... a.a.O., VII, 420 f.
6 Die große Politik ... a.a.O., VII, 421 f.
7 Hashagen a.a.O., 66.
8 Egelhaaf a.a.O., 376.
9 Hashagen a.a.O., 87; Herre/Jagow a.a.O., „Hawai".
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 349.
11 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 183.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 272.

13 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 281 ff.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 272.
15 Hashagen a.a.O., 64.
16 Wartenweiler a.a.O., 295.
17 Die große Politik ... a.a.O., VII, 129.
18 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 103 f.
19 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 107 f., 110 ff.
20 Die große Politik ... a.a.O., VII, 127.
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 377.
22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 377.
23 Die große Politik ... a.a.O., VII, 134.
24 Hashagen a.a.O., 78; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 346.
25 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 325.
26 Die große Politik ... a.a.O., VII, 246 f.
27 Die große Politik ... a.a.O., VII, 246 f., 250.
28 Die große Politik ... a.a.O., VII, 159.
29 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 314.
30 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 411 ff.; Hashagen a.a.O., 72.
31 Hashagen a.a.O., 79.
32 Die große Politik ... a.a.O., VII, 253 f.
33 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 346.
34 Hashagen a.a.O., 78.
35 Die große Politik ... a.a.O., VII, 137.
36 Die große Politik ... a.a.O., VII, 135 f.
37 Die große Politik ... a.a.O., VII, 256.

## 1894

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 274.
2 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 326.
3 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 226.
4 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 286.
5 Die große Politik ... a.a.O., VII, 447 ff.
6 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 327.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 377.
8 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 328, 331.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 274.
10 Fritsch, Handbuch a.a.O., 30. Aufl., 174.
11 Die große Politik ... a.a.O., VII, 453 ff.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 397 f.; Herre/Jagow a.a.O., „Kongostaat"; Hashagen a.a.O., 72 f.
13 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 428.
14 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 429.
15 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 430.
16 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 433.
17 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 329 f.
18 Vertrags-Ploetz a.a.O., 381; Hashagen a.a.O., 82 f.
19 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 447 f.

20 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 463 ff.
21 Politisches Lexikon a.a.O., Teil I, „Dahome".
22 Die große Politik ... a.a.O., VIII, 289 f.
23 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 275, 351.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 351.
25 Die große Politik ... a.a.O., VII, 340.
26 Die große Politik ... a.a.O., VII, 340 ff.
27 Die große Politik ... a.a.O., IX, 241.
28 Hashagen a.a.O., 76.
29 Hashagen a.a.O., 82 f.
30 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 275.
31 Vertrags-Ploetz a.a.O., 381; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 438, nennt andere Daten: 15. Sept. Yalu, „zu Ende des Jahres" Port Arthur.
32 Hashagen a.a.O., 83.
33 Die große Politik ... a.a.O., X, 245.
34 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 275.
35 Hashagen a.a.O., 65; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 481 f.
36 Schwartz-Bostunitsch a.a.O., 266.
37 Herre/Jagow a.a.O., „Ostmarkenverein".
38 Die große Politik ... a.a.O., IX, 245.
39 Die große Politik ... a.a.O., IX, 245 ff.
40 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 482.
41 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 352.
42 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 429.
43 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 326.

## 1895

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 351.
2 Hashagen a.a.O., 77.
3 Hashagen a.a.O., 89 f.
4 Vertrags-Ploetz a.a.O., 381; Hashagen a.a.O., 83; nach Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 438, Landsieg bereits am 30. Januar 1895.
5 Die große Politik ... a.a.O., IX, 252 f.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 438.
7 Die große Politik ... a.a.O., IX, 253.
8 Hashagen a.a.O., 93.
9 Wartenweiler a.a.O., 295.
10 Die große Politik ... a.a.O., IX, 258 ff.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 277 f.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 270.
13 Die große Politik ... a.a.O., IX, 348 ff. Der Bericht Eulenburgs wurde ungekürzt übernommen, weil er anschaulich zeigt, mit welcher Leichtgläubigkeit der Kreis um Wilhelm II. sich von gewiegten ausländischen Diplomaten einwickeln läßt.
14 Die große Politik ... a.a.O., IX, 266 f.
15 Die große Politik ... a.a.O., IX, 265.
16 Vertrags-Ploetz a.a.O., 381; Hashagen a.a.O., 83.
17 Die große Politik ... a.a.O., IX, 269.

18 Vertrags-Ploetz a.a.O., 381 f.

19 Vertrags-Ploetz a.a.O., 381 f; Hashagen a.a.O., 83 f.; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 440.

20 Hashagen a.a.O., 101.

21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 315.

22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 377 f.

23 Hashagen a.a.O., 84 ff.

24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 439.

25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 339.

26 Die große Politik . . . a.a.O., IX, 365 f.; Hans-Heinrich Welchert, Als Bismarck gegangen war, Hamburg 1940, 34.

27 Die große Politik . . . a.a.O., IX, 365 ff. Der Abschnitt wurde trotz seiner Länge hier vollständig wiedergegeben, weil er die denkbar treffendste und anschaulichste Einführung in das politische Geschehen des XX. Jahrhunderts gibt. Was der Flügeladjutant v. Moltke mit der „republikanischen Idee . . . (die) den ohne sie schon sozialistisch durchwühlten Boden ganz durchtränken" wird, eigentlich meint, das Ideengut der Französischen Revolution, das durch die Freimaurerei und insbesondere durch den Grand Orient de France in Paris systematisch weiter verbreitet und der Verwirklichung entgegengetrieben wird, weiß Kaiser Wilhelm genau, auch Zar Nikolaus sieht es zuweilen. Aber es wird nicht beim Namen genannt. Es ist tabu. Selbst die „gelbe Gefahr" muß herhalten, um die wirkliche Gefahr zu umschreiben.

28 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 344; nach Ploetz, Geschichte a.a.O., 1145, bereits am 30. September.

29 Hashagen a.a.O., 90.

30 Hashagen a.a.O., 101.

31 Die große Politik . . . a.a.O., X, 131 ff.

32 Die große Politik . . . a.a.O., X, 185.

33 Die große Politik . . . a.a.O., X, 188 f.

34 Die große Politik . . . a.a.O., IX, 424.

35 Die große Politik . . . a.a.O., X, 133.

36 Hashagen a.a.O., 90 f.; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 400.

## 1896

1 Justus Hashagen, Umrisse der Weltpolitik, I 1871—1907, Leipzig/Berlin 1918, 91.
2 Gottlob Egelhaaf, Geschichte der neuesten Zeit, Stuttgart, 3. Aufl., 1911, 401.
3 Die große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914, Berlin 1923, 11. Band, 32.
4 Die große Politik ... a.a.O., Band 11, 35.
5 Die große Politik ... a.a.O., Band 11, 53 f.
6 Hans Grimm, Warum, woher — aber wohin?, Lippoldsberg 1961, 46 ff.
7 Die große Politik ... a.a.O., X. 132, 135; Fridtjof Nansen, Das armenische Volk, 1925; Fridtjof Nansen, Betrogenes Volk, Leipzig 1928.
8 Hashagen a.a.O., 97.
9 Hashagen a.a.O., 92.
**10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 337.**
11 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI., 79; Hashagen a.a.O., 96.
12 Georg Korth, Wandervogel 1896—1906, Frankfurt/M. 1967, 48.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 316.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 482.
15 Vertrags-Ploetz (H. Rönnefarth, Konferenzen und Verträge, Teil II, 3. Band 1492—1914, 2. Aufl., Würzburg 1958), 384 f.
16 Vertrags-Ploetz a.a.O.,, 385 f.
17 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, S. 159.
18 Fritz Wartenweiler, Fridtjof Nansen, Zürich 1961, 74 ff.
19 Hashagen a.a.O., 93.
20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 279.
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 402.
22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 378.
23 Hashagen a.a.O., 101 f.
24 Hashagen a.a.O., 97.
25 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 207.
26 Vertrags-Ploetz a.a.O., 397; bei Hashagen a.a.O., 96, erst am 30. September 1896.
27 H. Hofmann, Fürst Bismarck 1890—1898, Bd. II (1913), S. 370 ff., zitiert in Die große Politik ... a.a.O., VII. 41 f., 48, Fußnoten; Hashagen a.a.O., 85.
28 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 337.
29 Vertrags-Ploetz a.a.O., 397.
30 Die große Politik ... a.a.O., VII., 43 ff.
31 Kurt Kelpin, Trägt das Papsttum Schuld an beiden Weltkriegen?, Neckargemünd 1970 (Manuskript).

## 1897

1 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 311.
2 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 324 f., 330.
3 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 355, 364.
4 Hashagen a.a.O., 98.
5 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 392.

6 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 396.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 317.
8 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, S. 269 f.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 316.
10 Hashagen a.a.O., 98 f.
11 Hashagen a.a.O., 97.
12 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 421 f.
13 Hashagen a.a.O., 93.
14 Les Temps, Paris, 3. September 1897. Die bisher wissenschaftlich gründlichste Ausgabe der „Protokolle" erschien 1963 im Verlag NOS in Madrid, Punkt für Punkt verglichen mit dem bisher schon Erreichten (in spanischer Sprache): Protokolos de los Sabios de Sion.
15 Serie „Deutsche Botschaft Peking" in Bunte Illustrierte Nr. 44, 19. Oktober 1972.
16 Hashagen a.a.O., 92.
17 Hashagen a.a.O., 94; Paul Herre/Kurt Jagow, Politisches Handwörterbuch, Leipzig 1923, „Bülow".
18 Hashagen a.a.O., 98.
19 Serie „Deutsche Botschaft Peking" in Bunte Illustrierte, Nr. 44, 19. Oktober 1972, S. 143; Hashagen a.a.O., 86; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 279.
20 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 76.
21 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 80.
22 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 99 f.
23 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 100 f.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 317 f.
25 Hashagen a.a.O., 92.
26 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 104 f. Fußnote.
27 Hashagen a.a.O., 99.

## 1898

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 440 f.
2 Vertrags-Ploetz a.a.O., 389.
3 Vertrags-Ploetz a.a.O., 386 f.; Hashagen a.a.O., 85.
4 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 489 f.
5 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 492 ff.
6 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 495.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 280; nach Hashagen a.a.O., 92, erst am 26. März.
8 Vertrags-Ploetz a.a.O., 383.
9 Vertrags-Ploetz a.a.O., 383 f.
10 Vertrags-Ploetz a.a.O., 385.
11 Vertrags-Ploetz a.a.O., 389.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 280.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 280 f.
14 Vertrags-Ploetz a.a.O., 384.
15 Vertrags-Ploetz a.a.O., 392 f.
16 Hashagen a.a.O., 94 f.
17 Vertrags-Ploetz a.a.O., 389.

18 Der neue Brockhaus, 5 Bde., Wiesbaden 1958, „Faschoda"; Herre/Jagow a.a.O., „Faschoda"; bei Hashagen a.a.O., erst am 18. Juli.
19 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 281.
20 Kelpin a.a.O., 6 f.
21 Vertrags-Ploetz a.a.O., 389.
22 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 498.
23 Vertrags-Ploetz a.a.O., 387 f.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 429 f.
25 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI., 77 f., 92; Hashagen a.a.O., 93.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 452.
27 Hashagen a.a.O., 102; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 281 f.
28 Hashagen a.a.O., 95; Herre/Jagow a.a.O., „Deutsche Geschichte".
29 Hashagen a.a.O., 103.
30 Vertrags-Ploetz a.a.O., 397; bei Hashagen a.a.O., 96, erst am 26. November 1898.
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 282.
32 Die große Politik ... a.a.O., 12. Band, 509 f. Fußnoten.
33 Vertrags-Ploetz a.a.O., 388 ff.; Hashagen a.a.O., 87.
34 Eustace Mullins, „Die Warburgs", in Der Weg, Buenos Aires, VI/6, Juni 1952, 418 f.

## 1899

1 Hashagen a.a.O., 94.
2 Vertrags-Ploetz a.a.O., 391 f.; Hashagen a.a.O., 88.
3 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 510 f. Fußnote.
4 Hashagen a.a.O., 95.
5 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 591 mit Fußnote.
6 Vertrags-Ploetz a.a.O., 392 f.; Hashagen a.a.O., 93.
7 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 612 f.
8 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 485 f. Fußnote.
9 Die große Politik ... a.a.aO., 15. Band (1924), 193 ff.
10 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 611 Fußnote.
11 Hashagen a.a.O., 94.
12 Die große Politik ... a.a.O., 14. Band, 615—623.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911. 404.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 352.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl. (1911), 405 f.
16 Hashagen a.a.O., 87.
17 Brockhaus, 5 Bde., 1958, „Dreyfus"; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 352 f.
18 Hashagen a.a.O., 87.
19 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI., 95 f.; Vertrags-Ploetz a.a.O., 404; Hashagen a.a.O., 104.
20 Vertrags-Ploetz a.a.O., 393 f.
21 Hashagen a.a.O., 106 f.
22 Hashagen a.a.O., 105.
23 Vertrags-Ploetz a.a.O., 394 f.; Hashagen a.a.O., 88.

24 Hashagen a.a.O., 105.
25 Hashagen a.a.O., 105 f.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 408 ff.
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 411.
28 Hashagen a.a.O., 102; Die große Politik . . . a.a.O., 14. Band, 493 mit Fußnote.

## 1900

1 Hashagen a.a.O., 107.
2 Korth a.a.O., 54 ff.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 411 f.
4 Illustrierte Weltgeschichte, Gefion-Verlag, Berlin o.J., VI., 97; Hashagen a.a.O., 104.
5 Daily Telegraph, 28. Oktober 1908; Les Temps, 30. Oktober 1908; beide zitiert in Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 409 f. mit Anmerkung; Die große Politik . . . a.a.O., 15. Band (1924), 553 ff.
6 Hashagen a.a.O., 104.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 346 f.
8 Hashagen a.a.O., 104.
9 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 3.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 318 f.
11 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 6 f.
12 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 10 Fußnote.
13 Vertrags-Ploetz a.a.O., 395; Hashagen a.a.O., 109.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 280.
15 Hashagen a.a.O., 109.
16 Vertrags-Ploetz a.a.O., 395; Hashagen a.a.aO., 109.
17 Die große Politik . . . a.a.O., 15. Band (1924), 363 mit Fußnoten.
18 Hashagen a.a.O., 109 f.
19 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 63.
20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 340.
21 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 82 f., 88, 91 f., 138.
22 Hashagen a.a.O., 109; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl. (1911), 454.
23 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 101 f., 127 f., 130 mit Fußnoten
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl. (1911), 457.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 413 ff.
26 Die große Politik . . . a.a.O., 16. Band (1924), 131 f., 137.
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl. (1911), 456.
28 Hashagen a.a.O., 110 f.
29 Vertrags-Ploetz a.a.O., 395 f.; Hashagen a.a.O., 110 f.
30 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 286.
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 414.
32 Hashagen a.a.O., 111.
33 Hashagen a.a.O., 111.
34 Vertrags-Ploetz a.a.O., 397 f.
35 Hashagen a.a.O., 104.

## 1901

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 380.
2 Hashagen a.a.O., 111.
3 Vertrags-Ploetz a.a.O., 409, 476; Fritz Hartung, „Holstein“, in Herre/Jagow, Politisches Handwörterbuch, Leipzig 1923.
4 Hashagen a.a.O., 106; Georg Schuster schreibt in Herre/Jagow a.a.O., „Freimaurerei“ u. a.:
„Die Großloge von England, eine der großartigsten Organisationen der Welt, die [1923] mehr als 500 000 Anhänger zählt, ist, wie die Freimaurerei in allen parlamentarisch regierten Gemeinwesen gegenüber dem eigenen Staate nicht revolutionär. Sie hat sich aber zu einer Einrichtung entwickelt, die sich der Regierung in allen Fällen zur Verfügung stellt, wo es gilt, in anderen Ländern umstürzlerische Bestrebungen hervorzurufen oder zu begünstigen. Ihr Großmeister ist der Herzog von Connaught, der Bruder König Eduards VII., des „größten Freimaurers der Welt“. Alles, was in England Namen und Rang besitzt und eine Rolle spielen will im öffentlichen Leben [1923], gehört dem Freimaurerbunde an: die Mitglieder des Herrscherhauses, der Hochadel [der in zahlreichen Fällen auch durch Mischheiraten wie durch Verleihung jüdisch unterwandert ist, z. B. die Familie Bowes-Lyon], die Minister, die Parlamentarier, Bankdirektoren, Journalisten, Advokaten usw.“
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl. (1911), 320.
6 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 322 ff. mit Fußnote, 326.
7 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 187 Fußnote.
8 Hashagen a.a.O., 106.
9 Hashagen a.a.O., 111.
10 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 326.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 450.
12 Vertrags-Ploetz a.a.O., 404.
13 Hashagen a.a.O., 106, 111.
14 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 299, 307.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 355.
16 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 351 f.
17 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 457.
18 Vertrags-Ploetz a.a.O., 477 f.
19 Vertrags-Ploetz a.a.O., 404.
20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 386.
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 415 f.
22 Vertrags-Ploetz a.a.O., 477.
23 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 458.
24 Vertrags-Ploetz a.a.O., 398 f.; Hashagen a.a.O., 110.
25 Hashagen a.a.O., 111.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 450; „Christian Nationalist Crusade“, Los Angeles o.J., (P. O. Box 27 895).
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 382 f.
28 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 194 mit Fußnote.
29 Korth a.a.O., 201.
30 Vertrags-Ploetz a.a.O., 399 ff.

## 1902

1 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 198 Fußnote.
2 Hashagen a.a.O., 103.
3 Vertrags-Ploetz a.a.O., 404 f.
4 Vertrags-Ploetz a.a.O., 402 f.; Hashagen a.a.O., 112.
5 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 420.
6 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 203 f.
7 Hashagen a.a.O., 103.
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 416 f.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 461.
10 Vertrags-Ploetz a.a.O., 414.
11 Vertrags-Ploetz a.a.O., 405.
12 Hashagen a.a.O., 108; Vertrags-Ploetz a.a.O., 403 ff.
13 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 207 ff.
14 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 209 f.
15 Hashagen a.a.O., 105.
16 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 213.
17 Hashagen a.a.O., 107.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 355.
19 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 487.
20 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 477 Fußnote, 484, 487.
21 Vertrags-Ploetz a.a.O., 405 f.
22 Hashagen a.a.O., 140.
23 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 259 Fußnote.
24 Die große Politik ... a.a.O., 16. Band, 471, 491 Fußnote.
25 Politisches Lexikon a.a.O., Teil II, „Trotzki".
26 Eustace Mullins a.a.O. (vgl. 1898), 418 f.; René Sonderegger, Der spanische Sommer, Buenos Aires 1952[2]., 105 f.

## 1903

1 Vertrags-Ploetz a.a.O., 407.
2 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 289 f. mit Fußnote.
3 Hashagen a.a.O., 140.
4 Hashagen a.a.O., 145.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 355 f.
6 Hashagen a.a.O., 145.
7 Die große Politik ... a.a.O., 17. Band, 209 f. Fußnote.
8 Die große Politik ... a.a.O., 19. Band, 10 ff. Fußnote.
9 Hashagen a.a.O., 145.
10 Vertrags-Ploetz a.a.O., 409.
11 Hashagen a.a.O., 145; Herre/Jagow a.a.O., „Lansdowne".
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl (1911), 291 f.; Herre/Jagow a.a.O., „Sozialdemokratie".
13 Hashagen a.a.O., 146.
14 Vertrags-Ploetz a.a.O., 407.
15 Hashagen a.a.O., 115.

16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 339 f.
17 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 378.
18 Vertrags-Ploetz a.a.O., 414 f.
19 Vertrags-Ploetz a.a.O., 407.
20 Hashagen a.a.O., 116.
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 462 f.
22 Hashagen a.a.O., 140.
23 Hashagen a.a.O., 115 f.
24 Hashagen a.a.O., 135.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 327.
26 Die große Politik . . . a.a.O., 19. Band, 14 oben.
27 Vertrags-Ploetz a.a.O., 407.
28 Vertrags-Ploetz a.a.O., 406 ff.
29 Hashagen a.a.O., 140 f.
30 Die große Politik . . . a.a.O., 19. Band, 17.
31 Edwin D. Schoonmaker, Democracy and World Dominion, New York 1939, S. 221; American Jewish News, Band 4, Nr. 2, 19. September 1919, beide zitiert in „Christian Nationalist Crusade", Los Angeles o.J.

## 1904

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 294 f.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 463.
3 Egelhaaf a.a.O., 3 .Aufl., 1911, 339 f.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 463 f.
5 Vertrags-Ploetz a.a.O., 415; Hashagen a.a.O., 126.
6 Hashagen a.a.O., 129.
7 Hashagen a.a.O., 126.
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 464.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 298 f.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 427 f.
11 Die große Politik . . . a.a.O., XX., 22 f., Nr. 6378; Vertrags-Ploetz a.a.O., 409 ff.; Hashagen a.a.O., 116.
12 Hashagen a.a.O., 135.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 357.
14 Hashagen a.a.O., 126; New York Times, 24. März 1917.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 465.
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 465.
17 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 482.
18 Hashagen a.a.O., 118.
19 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 357 f.
20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 482 f.
21 Hashagen a.a.O., 127; Dalai Lama, Mein Leben und mein Volk, München 1962, 101.
22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 295 f.
23 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 465 f.
24 Hashagen a.a.O., 127.

25 Hashagen a.a.O., 144.
26 Hashagen a.a.O., 127; Dalai Lama a.a.O., 101.
27 Vertrags-Ploetz a.a.O., 411; Hashagen a.a.O., 118.
28 Hashagen a.a.O., 118 f.
29 Hashagen a.a.O., 146.
30 Hashagen a.a.O., 127 f.
31 Korth a.a.O., 202 f.
32 Vertrags-Ploetz a.a.O., 401.
33 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 327.
34 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 469.
35 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 341 f.
36 Hashagen a.a.O., 119.
37 Hashagen a.a.O, 128.
38 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 320 f.
39 H. Greßmann, Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie, 1905; S. Mohwinkel, Das Thronbesteigungsfest Jahwes und der Ursprung der Eschatologie, 1922.
40 Louis Marschalko, The World Conquerors, London (Joseph Sueli Publications) 1958, S. 227, zitiert in: „Christian Nationalist Crusade", Los Angeles 27, (P.O. Box 27 895), Chronology of the Zionist Plan . . . (o.J., nach 1960).
41 The Jewish Communal Register of New York City, S. 1018—19.

## 1905

1 Vertrags-Ploetz a.a.O., 415.
2 Vertrags-Ploetz a.a.O., 412.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 327 f.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 484 f.
5 Hashagen a.a.O., 119.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 484 f.
7 Hashagen a.a.O., 126 f.; Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 485.
8 Hashagen a.a.O., 119 f.
9 Hashagen a.a.O., 125.
10 Hashagen a.a.O., 120.
11 Hashagen a.a.O., 137 f.
12 Hashagen a.a.O., 141.
13 Vertrags-Ploetz a.a.O., 415; New York Times, 24. März 1917, zitiert bei Robert H. Williams, Know Your Enemy, Santa Ana/Calif. 1950 (10. Aufl., 1952).
14 Vertrags-Ploetz a.a.O., 412.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 328.
16 Hashagen a.a.O., 120; Vertrags-Ploetz a.a.O., 417 f.; Herre/Jagow a.a.O., „Delcassé".
17 Hashagen a.a.O., 120; Herre/Jagow a.a.O., „Norwegen"; Fritz Wartenweiler, Fridtjof Nansen, Zürich 1961, 88 ff.
18 Vertrags-Ploetz a.a.O., 415; Brockhaus, 5 Bde., 1958, „Roosevelt".
19 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 471.
20 Hashagen a.a.O., 128.

21 Vertrags-Ploetz a.a.O., 412 f.; nach Hashagen fand das Treffen auf Björkö bereits am 23./24. Juli statt.
22 Hashagen a.a.O., 128 f.
23 Vertrags-Ploetz a.a.O., 413 f.; Hashagen a.a.O., 129 f.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 485.
25 Hashagen a.a.O., 128.
26 Hashagen a.a.O., 120.
27 Vertrags-Ploetz a.a.O., 414 ff.
28 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 332.
29 Hashagen a.a.O., 120.
30 Hashagen a.a.O., 131.
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 295 ff.
32 Hashagen a.a.O., 141.
33 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 485 f.
34 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 332.
35 The Maccabean, New York November 1905.
36 Hashagen a.a.O., 141 f.
37 Hashagen a.a.O., 124; nach Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 378, wird die Regierung Sir Campbell-Bannermans erst am 11. Dezember gebildet.
38 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 358 f.
39 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 486.
40 Boris Brasol, The World at the Cross Roads, Boston 1921, Seite 76, zitiert in „Christian Nationalist Crusade“ a.a.O.

## 1906

1 (Aus dem Englischen übersetzt.) The American Hebrew and Jewish Messenger, 13. Juli 1918, zitiert nach: Judaism in Action, 1963.
2 Hashagen a.a.O., 121.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 378 f.
4 Hashagen a.a.O., 144 f.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 328.
6 Vertrags-Ploetz a.a.O., 417 ff.; Hashagen a.a.O., 121; Die große Politik . . . a.a.O., Nr. 7064, Randbemerkungen.
7 Hashagen a.a.O., 145.
8 Hashagen a.a.O., 127; Dalai Lama a.a.O., 101.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 486.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 487.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 488.
12 Hashagen a.a.O., 131.
13 Hashagen a.a.O., 142; Herre/Jagow a.a.O., „Iswolski“.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 487.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 353; Brockhaus, 5 Bde. 1958, „Dreyfus“.
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 488.
17 Die große Politik . . . a.a.O., 25. Band, 19 ff. mit Fußnoten.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 359.
19 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 489.

20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 387.
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 458 f.
22 Hashagen a.a.O., 145.
23 Hashagen a.a.O., 138.
24 Hashagen a.a.O., 142.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 489; Herre/Jagow a.a.O., „Stolypin".
26 Die große Politik . . . a.a.O., 23. Band, 425 Fußnote.
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 320 ff.
28 Vertrags-Ploetz a.a.O., 405; nach Hashagen a.a.O., 125, tritt die Transvaal-Verfassung erst am 9. Dezember in Kraft.
29 Hashagen a.a.O., 138.
30 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 364 f.
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 509.
32 Hashagen a.a.O., 122.

## 1907

1 Vertrags-Ploetz a.a.O., 479 ff. Anhang.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 331; Herre/Jagow a.a.O., „Nordschleswig".
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 509 ff.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 476.
5 Hashagen a.a.O., 138.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 489 f.
7 Hashagen a.a.O., 138.
8 Hashagen a.a.O., 122.
9 Die große Politik . . . a.a.O., 23. Band, 179 f. Fußnote.
10 Hashagen a.a.O., 124 f.
11 Die große Politik . . . a.a.O., 23. Band, 231 Fußnote.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 433.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 322.
14 Hashagen a.a.O., 122; Vertrags-Ploetz 411.
15 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 378 f.
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 389.
17 Hashagen a.a.O., 133.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 490.
19 Hashagen a.a.O., 123 f.
20 Hashagen a.a.O., 134; nach Egelhaaf a.a.O., 474, erst am 24. Juli.
21 Vertrags-Ploetz a.a.O., 416.
22 Hashagen a.a.O., 122 f.
23 Hashagen a.a.O., 123.
24 Hashagen a.a.O., 122.
25 Vertrags-Ploetz a.a.O., 420 f.; Hashagen a.a.O., 114.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 446.
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 340 f.
28 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 490.
29 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 491.
30 Vertrags-Ploetz a.a.O., 421 f.

31 Die große Politik ... a.a.O., 23. Band, 403—459 mit Fußnote.
32 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 333; Georg Schuster, „Freimaurerei", in Herre/Jagow a.a.O.
33 Hashagen a.a.O., 138 f.
34 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 360.

## 1908

1 Hashagen a.a.O., 123.
2 Hashagen a.a.O., 142.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 433; Georg Schuster, „Freimaurerei", in Herre/Jagow a.a.O.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 433; Schuster a.a.O.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 493.
6 Vertrags-Ploetz a.a.O., 422 f.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 335 f.
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 331.
9 Hashagen a.a.O., 144; Simpson/Knightley, Das Geheim-Leben des Lawrence von Arabien, Hamburg 1969, 30 ff.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 360 f.
11 Simpson/Knightley, Das Geheim-Leben des Lawrence von Arabien, Hamburg 1969, 45.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 157, 524.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 387.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 518.
15 Herre/Jagow a.a.O., „Abdul Hamid II.".
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 493.
17 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 518 f.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 158.
19 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 505.
20 Vertrags-Ploetz a.a.O., Anhang 484; Herre/Jagow a.a.O., „Iswolski".
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 525.
22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 519 ff.
23 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 384.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 323.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 459.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 387 f.
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 333.
28 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 475.
29 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 126, 527.
30 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 323 f.
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 384.
32 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 365.
33 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 491.
34 Walther Rathenau, Reflexionen, Leipzig 1908, S. 237, zitiert bei K. Kelpin, Walther Rathenau, Neckargemünd 1972, 34 (Manuskript).

## 1909

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 527.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 418.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 505 f.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 528.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 528 f.; Vertrags-Ploetz a.a.O., 424.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 529 f.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 531.
8 Vertrags-Ploetz a.a.O., Anhang 484 f.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 530.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 530 f.
11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 531 f.
12 Herre/Jagow a.a.O., „Abdul Hamid II.", „Türkei".
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 365 f.
14 Saturday Evening Post, 19. Juni 1909; Senator Jack B. Tenney, Zionist Network, Sacramento/Calif. o.J., S. 6 (Standard Publications, P. O. Box 2003, beide Quellen zitiert in: „Christian Nationalist Crusade" a.a.O.
15 Simpson/Knightley a.a.O., 40 f.
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 539 f.; Fritz Hartung, „Bethmann Hollweg", in Herre/Jagow a.a.O.
17 Die große Politik . . . a.a.O., 27. Band, 744 Fußnote; nach Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 388, erst am 31. Juli.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 533.
19 Vertrags-Ploetz a.a.O., 426.
20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 533.
21 Vertrags-Ploetz a.a.O., 425 ff.
22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 365 f.
23 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 384.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 426 f.
25 „Wiener Freie Presse", 25. Dezember 1909; aus dem von der Stadt München erworbenen Nachlaß Frank Wedekinds, veröffentlicht durch die „Süddeutsche Zeitung" 1963, zitiert bei Kelpin a.a.O., 42, 53.

## 1910

1 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 329.
2 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 366.
3 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 333.
4 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 506.
5 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 387; Dalai Lama a.a.O., 104.
6 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 534.
7 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 353 f.
8 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 477.
9 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 424.
10 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 366 f.

11 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 546.
12 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 418.
13 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 493 f.
14 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 547.
15 Vertrags-Ploetz a.a.O., 416 f.
16 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 367.
17 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 442 Fußnote.
18 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 329.
19 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 474 f.; nach Ploetz, Auszug aus der Geschichte, Würzburg 1968, S. 1194, bereits am 22. August.
20 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 476.
21 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 341.
22 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 459.
23 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 433 f.; Schuster, „Freimaurerei" in Herre/Jagow a.a.O.,; Hans A. Kroll, „Portugal", Abschn. 2 und 8, in Herre/Jagow a.a.O.
24 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 388.
25 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 535.
26 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 533.
27 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 367 f.
28 Congressional Record, Washington 24. Januar 1934, deutsche Übersetzung in Der Weg, Buenos Aires 1953, S. 595 ff.; Martin Faustus, „Die Federal Reserve Banken", in Der Weg, Buenos Aires 1953, S. 179 ff.; Politisches Lexikon a.a.O., Teil I „Federal Reserve System"; W. Cleon Skousen, The Naked Capitalist, Salt Lake City/USA 1970, 21 ff.; Severin Reinhard, Spanischer Sommer, Buenos Aires 1952 2., 160 f.
29 Carroll Quigley, Tragedy and Hope — A History of the World in Our Time, New York and London (Macmillan) 1966, S. 132, 950 f., zitiert bei W. Cleon Skousen, The Naked Capitalist, Salt Lake City 1970, S. 31, 33.
30 Simpson/Knightley a.a.O., 46 ff.
31 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 368 f.
32 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 476 f.
33 Egelhaaf a.a.O., 3. Aufl., 1911, 491 f.